

Der Große Duden

GRAMMATIK

Drei Duden-Bildwörterbücher

Duden-Bildwörterbuch

der deutschen Sprache. Eine Darstellung des bildlich erfassbaren Wortgutes (rund 30 000 Dinge). Bearbeitet von der Fachschriftleitung des Bibliographischen Instituts, herausgegeben von Dr. Otto Basler. 808 Seiten Oktav mit 342 Bildtafeln in Strichätzung, 6 Farbentafeln und einem ausführlichen Namenregister.

In Ganzleinen 4 RM.

Duden Français

Dictionnaire illustré de la langue française correspondant au «Bildwörterbuch» de Duden. 30 000 homonymes et synonymes expliqués par l'image (348 planches, dont 6 en couleurs). Vocabulaire français — Deutsches Wörterverzeichnis. Par A. Snyckers, Dr. phil., o. Prof. an der Handelshochschule Leipzig.

In Ganzleinen 6 RM.

The English Duden

Picture vocabularies in English with full index adapted from Duden's "Bildwörterbuch". Containing 30 000 words explained by pictures on 342 plates of black and white engravings and 6 coloured plates. English vocabulary — Deutsches Wörterverzeichnis. By H. Klien and M. Ridpath-Klien, M. A.

In Ganzleinen 6 RM.

*

Im französischen und englischen Bilder-Duden werden genau wie im deutschen Bildwörterbuch über 30 000 Dinge aufgezeigt, die, in 12 Gruppen geteilt, das gesamte bildlich darstellbare Wortgut bringen. Das ermöglicht es, auf sehr lustige und zugleich belehrende Art in das Leben des Franzosen und Engländers einzudringen. Ohne daß man umfangreiche Lehrbücher durcharbeiten müßte, wird die Benutzung des „Duden Français“ und des „English Duden“ durch die beigegebenen Wörterverzeichnisse in deutscher und französischer bzw. in englischer Sprache für jeden ermöglicht. Das deutsche Bildwörterbuch ist inzwischen schon zu einem unentbehrlichen Nachschlagebuch in tausend Fragen des Alltags geworden.

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT AG., LEIPZIG

D a s B u c h d e r 100 000 A n t w o r t e n

Schlag nach!

Wissenswerte Tatsachen aus allen Gebieten

640 Seiten mit 982 Übersichten und Tabellen, 387 Textabbildungen, 12 farbigen Tafeln und Register. In Leinen geb. 4 RM.

„Schlag nach!“ lautet die Aufforderung des Titels, und wer nur einmal in das Buch hineingesehen hat, wird sich immer wieder von neuem gern dazu auffordern lassen, hier auf die einfachste und reizvollste Weise sein Wissen zu erweitern. Entstanden ist dieses handliche Nachschlagewerk in den Fachredaktionen von „Meyers Lexikon“ und „Duden“, den weltbekannten Werken des Bibliographischen Instituts. „Schlag nach!“ ist dabei aber nicht etwa ein neues Lexikon, sondern vielmehr der neue Typ eines Nachschlagewerkes, das nicht abecelich, sondern nach Sachgebieten geordnet ist. Tatsachen, die sonst verstreut sind in den verschiedensten Werken, oder erst bei irgendwelchen Stellen erfragt werden müssen, sind hier in übersichtlicher Ordnung zusammengetragen worden. Inhaltsverzeichnis und Sachregister erschließen schnell die Fülle des Stoffes. Mittels Zahlen, Tabellen und Übersichten wird die Auskunft in kürzester Form dargeboten. Gleichermassen nützlich, originell und vielseitig, wird „Schlag nach!“ bald ein unentbehrliches Taschenbuch und ein steter Begleiter werden. — „Schlag nach!“ will nicht nur die so häufig zitierte „Lücke auf dem Büchermarkt“ ausfüllen, wohl aber tausend Lücken im Wissen des Gebrauchers.

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT AG., LEIPZIG

Der Große Duden

Grammatik

Der Große Duden

Grammatik der Deutschen Sprache

Eine Anleitung zum Verständnis des Aufbaus
unserer Muttersprache

bearbeitet von

Dr. Otto Basler

unter Mitwirkung der fachschriftleitung
des Bibliographischen Instituts

Erster verbesserter Neudruck



Bibliographisches Institut AG. in Leipzig

1937

Alle Rechte vom Verleger vorbehalten
Copyright 1935 by Bibliographisches Institut AG. in Leipzig
Druck: Bibliographisches Institut AG. in Leipzig
Printed in Germany

Auskunft über Fragen zur Grammatik, Zeichensetzung usw.
erteilt kostenlos die Deutsche Sprachberatungsstelle
beim Bibliographischen Institut AG. in Leipzig

Anfragen sind schriftlich an das Bibliographische Institut zu richten

Vorwort

Neben die Rechtschreibung und das Stilwörterbuch des Großen Duden tritt nun die Deutsche Grammatik. Wir wissen von dem Wunsche vieler, ein handliches Werk zu besitzen, das die Sprache der Gegenwart nach Laut, Wort, Wortformen und Satzbildung in ihrer vielfältigen Formung und in ihrer starken Wandlungsfähigkeit behandelt, das nicht mit sprachgeschichtlichem Wissen überbeschwert ist, aber doch auf die ältere Sprache und auf die Sprachgeschichte innerhalb des grammatischen Bezirkes immer erneut hinweist.

Die Sprache unserer Zeit bedarf in der Schule, noch mehr im Leben, wenn jeder äußere Zwang gefallen zu sein scheint, sorgfamer Pflege und treuer Hüt, um vor Willkür, Vermahrlösung und Verflachung geschützt zu sein. Gefahr droht nicht allein dem reinen Wortgut, es geht nicht um ein Fremdwort oder um einen besseren und richtigeren deutschen Ausdruck. Es geht um das Bestehen der deutschen Sprache überhaupt. Wir führen auf der äußeren und der inneren Linie den Kampf um unsere Muttersprache, um unser Volkstum zugleich. Denn Sprache und Volk, Volkstum und Sprache sind nicht zu trennen.

Die Erfahrung der Deutschen Sprachberatungsstelle, zahlreiche Anfragen aus dem Kreise der Benutzer des Großen Duden, Mitteilungen erfahrener Schulmänner und verantwortlicher deutscher Erzieher, endlich der Blick in das Schrifttum unserer Tage erweisen die Notwendigkeit einer gram-

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungen	XI
Einleitung:	
1—7. Geschichtliches	1
8—10. Grundbegriffe	16

Lautelehre

11. Allgemeines; Anlaut; Auslaut; Inlaut	22
12—20. Selbstlaute: 12. Einteilung — 13. Umlaut; Ablaut; Brechung; Umbeugung; Abschwächung; Zusammen- ziehung — 14. Zwielaute — 15. a — 16. e — 17. ei, eu — 18. Länge und Kürze der Selbstlaute — 19—20. Ton oder Akzent	23
21 a—22. Mitlaute	32

Biegungslehre

23. Redeteile	40
24. Biegungsfähige und nicht biegungsfähige Wörter; Begriffs- und Formwörter	40

Nennwörter

25—34 b. Die Hauptwörter und ihre Biegung: 25. Einteilung der Hauptwörter; Bedeutung der Fälle — 26. Starke, schwache und gemischte Biegung — 27. Biegung des Ge- schlechtswortes — 28. Übersicht der Biegungen mit An- merkungen, Abarten — 29—33. Beispiele — 34 a. Eigen- namen — 34 b. Unterlassung der Biegung	42
35—37. Die Eigenschaftswörter und ihre Biegung . .	65
38—39. Zahlwörter	69
40—46. Fürwörter	72
47—48. Das Geschlecht der Nennwörter	81
Anhang: Gleichlautende Wörter mit verschiedenem Geschlecht und verschiedener Bedeutung	84

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zeitwörter	
49–66. Die Zeitwörter und ihre Abwandlung: 49 bis 55. Einleitendes — 56. Hilfszeitwörter — 57. Regelmäßige Zeitwörter — 58–63. Zeitwörter der starken Form (vgl. 89 ff.) — 64. Vorlautende Zeitwörter — 65. Zeitwörter der schwachen Form — 66. Unregelmäßige Zeitwörter	85
Umstandswörter	
67a. Umstandswörter des Ortes, der Zeit, der Weise, des Grundes; Anm. 1: der Häufigkeit, der Stärke, der (Satz-) Beschaffenheit, der Modalität	113
67b. Fürwörtliche Umstandswörter (Pronominal- adverbien)	115
68–72. Bildung der Umstandswörter	120
73–77. Steigerung	125
Verhältnißwörter	
78–80. Verhältnißwörter (vgl. 99, 128 ff.)	128
Bindewörter	
81–83. Bindewörter (vgl. 143 ff.)	134
Ausrufwörter	
84. Ausrufwörter	139
Zur Lehre von der Wortbildung	
85–86. Allgemeines	140
87–88. Ablaut und Lautverschiebung	142
I. Innere Wortbildung durch Laut und Ablaut	
89–96. Verzeichniß der ablautenden Zeitwörter mit ihren Bildungen	144
97. Bedeutungswandel	174
II. Wortbildung durch Ableitung	
98. Ableitungssilben und =laute	175
III. Wortbildung durch Zusammensetzung	
99. Verschiedene Arten der Zusammensetzung	181
100. Der Reichtum der deutschen Sprache in der Wortbildung	190

Inhaltsverzeichnis

Satzlehre (Syntax)	Seite
101—104. Allgemeines	193
I. Einfacher Satz	
A. Verhältnis der Unterordnung	
a) Der Satz in seinen Grundbestandteilen	
105. Satzgegenstand (Subjekt)	197
106—108. Satzaussage (Prädikat)	198
b) Der Satz in seiner weiteren Ausbildung	
109. Allgemeines	200
110—114. Beifügungen (Attribute): 111. Beifügende Eigenschaftswörter — 112. Schwierigkeiten im Gebrauch der schwachen und der starken Biegung der Eigenschafts- wörter — 113. Zusatz (Apposition) — 114. Bei- fügende Beispiele	201
115—130. Ergänzungen (Objekte): 115. Allgemeines — 116—120. Wenfall — 121—123. Wenfall — 124— 127. Wesfall — 128—130. Verhältniswörter mit Fällen	210
131—132a. Umstandswörtliche Bestimmungen . . .	223
132b. B. Verhältnis der Beiordnung	226
132c. C. Vielfache Bei- und Unterordnung	228
II. Zusammengesetzter Satz	
133. Allgemeines	229
A. Beigeordnete Sätze (Hauptsätze)	
134. Arten der beigeordneten Sätze	229
135. Beiordnende Bindewörter	231
136. Zusammengezogene Hauptsätze	233
B. Einfach über- und untergeordnete Sätze	
137. Hauptsätze mit einem Nebensatz	234
138—140. Hauptwörtliche Sätze	235
141—142. Eigenschaftswörtliche Sätze	238
143—150. Umstandssätze	240
151. Nebensätze mit dem Hauptsatz zusammengezogen . . .	248
152—155. Verkürzte Nebensätze	248
C. Vielfach bei- und untergeordnete Sätze; Hauptsätze mit mehreren Nebensätzen; Satzbilder	
156. Verhältnis und Bezeichnung der Beiordnung der Hauptsätze	252

Inhaltsverzeichnis

	Seite
157. Verhältnis der mehrfachen Unterordnung oder Abstufung	254
158. Verhältnis der Nebenordnung von Nebensätzen	254
159. Verhältnis der Beiordnung (im engeren Sinne), der Gegenordnung und der Gleichordnung der Nebensätze .	256
160. Nebensätze mit Nebensätzen zusammengezogen	257
161. Die Periode	258
162–167. über Geschlecht, Zeit und Redeweise beim Zeitwort	260

Zur Rechtschreibung

168. Anfangsbuchstaben	275
169. Silbentrennung	283
170. Bindestrich	285
171. Auslassungszeichen	293
172. Schreibung von Fremdwörtern	295

Satzzeichen

173. Zeichen am Schlusse des Satzes	298
174. Zeichen innerhalb des Satzganzen	301

Anhang

Zur Einführung in die geschichtliche Entwicklung und in den sprachlichen Zusammenhang

1. Brechung der Selbstlaute	315
2: a. Umlaut; b. Ablaut; c. Umbeugung; d. Abschwächung	318
3: a. Starke Biegung; b. Schwache (n-)Biegung	326
4. Schwache Abwandlung	330
5. Reduplikation	330
6: a. Die drei schwachen Abwandlungen im Ahd.; b. Starke Abwandlung im Ahd.	331
7. Lautveränderungen	333
8: a. Gesetz der ersten Lautverschiebung; b. Gesetz der zweiten Lautverschiebung	339
9. Grammatischer Satz und logisches Urteil	342
10. Wortfolge, Satzfolge; Betonung: I. Im allgemeinen; II. Aussagendes Verhältnis; III. Beifügendes Ver- hältnis; IV. Ergänzungen und umstandswörtliche Be- stimmungen; V. Satzfolge der zusammengefügten Sätze	343
Satz- und Wörterverzeichnis	353

Abkürzungen

ahd.	bedeutet:	althochdeutsch
Anm.	»	Anmerkung
Aufl.	»	Auflage
Ausg.	»	Ausgabe
bayr.	»	bayrisch
Bd.	»	Band
Bdtg.	»	Bedeutung
Beff.	»	Befehlsform
Bw.	»	Bindewort
bzw.	»	beziehungsweise
d. h.	»	das heißt
eigtl.	»	eigentlich
engl.	»	englisch
Ew.	»	Eigenschaftswort
Ez.	»	Einzahl
f., ff.	»	folgende (Seite(n))
franz.	»	französisch
Fw.	»	Fürwort
Gegw.	»	Gegenwart
gest.	»	gestorben
got.	»	gotisch
griech.	»	griechisch
hd.	»	hochdeutsch
Hw.	»	Hauptwort
Instr.	»	Instrumentalis
ital.	»	italienisch
kl.	»	Klasse
landsch.	»	landschaftlich
lat.	»	lateinisch
m.	»	{ Wort männlichen
		{ Geschlechts
ma.	»	mundartlich
mb.	»	mitteldeutsch
mhd.	»	mittelhochdeutsch
Mitv.	»	Mitvergangenheit
Mögl.	»	Möglichkeitstform
Mw.	»	Mittelwort
Mz.	»	Mehrzahl
n. Chr.	»	{ nach Christo,
		{ nach Christus
nörd.	»	niederdeutsch
Nennf.	»	Nennform

nhd.	»	neuhochdeutsch
nordd.	»	norddeutsch
nz.	»	nichtzielend
obd.	»	oberdeutsch
Österr.	»	Österreich
österr.	»	österreichisch
roman.	»	romanisch
Ruff.	»	Ruffall
S.	»	Seite
f.	»	sieh(e)!
s.	»	{ Wort sächlichen
		{ Geschlechts
scherzh.	»	scherzhaft
schw.	»	schwach
schweiz.	»	schweizerisch
slaw.	»	slawisch
spr.	»	sprich
st.	»	stark
südd.	»	süddeutsch
u. a.	»	und andere(s)
urspr.	»	ursprünglich
usw.	»	und so weiter
Uw.	»	Umstandswort
b. Chr.	»	{ vor Christo,
		{ vor Christus
veralt.	»	veraltet
vgl.	»	vergleich(e)!
Vw.	»	Verhältnisswort
w.	»	{ Wort weiblichen
		{ Geschlechts
Wemf.	»	Wemfall
Wenf.	»	Wenfall
Werf.	»	Werfall
Wesf.	»	Wesfall
Wirtl.	»	Wirtlichkeitsform
z.	»	zielend
z. B.	»	zum Beispiel
z. T.	»	zum Teil
Zusf.	»	{ Zusammen-
		{ setzung(en)
zuw.	»	zuweilen
Zw.	»	Zeitwort

Einleitung

Geschichtliches

1. Sprache ist Gabe und Kunst, dem Mitmenschen Gedanken unmittelbar mitzuteilen. In der Sprache prägt sich der Geist des Menschen in aller seiner Eigentümlichkeit am vollkommensten aus. Sie ist erste Bedingung und wichtigstes Förderungsmittel aller menschlichen höheren Gemeinschaft. Gemeinsame Sprache schafft ein Volk. — Jedes höher entwickelte Volk besitzt ein Schrifttum, schriftliche Überlieferung und kennt eine Geschichte seiner Sprache und Literatur. Die Sprache, die ein Mensch, oder im großen gesehen ein Volk uranfänglich, durch Bluterbe übernommen spricht, ist seine Muttersprache.

Was die beseelte Kraft des deutschen Volkes in seinen geistigen Führern von den Anfängen seiner Geschichte an Heldenhaftes, Ueberragendes und Herrliches hervorgebracht hat, das zeigt die Geschichte der deutschen Literatur¹. In der Sprache und im schönen Schrifttum sind deutsche Art, deutsche Gesinnung und Gesittung widergespiegelt und bewahrt.

2. Das deutsche Volk gehört der Völkerfamilie der Germanen an. Deren Sprache bildet einen Zweig der ausgedehnten indogermanischen Sprachfamilie. Diese zerfällt in

¹ »Handbuch der Literaturwissenschaft«, herausgegeben von D. Walzel; Vogt und Koch, Geschichte der Deutschen Literatur (5. Aufl. 1934—35); W. Scherer, Geschichte der Deutschen Literatur (16. Aufl. 1927).

eine asiatische Gruppe — dazu gehören die indische und die persische — und in eine europäische Gruppe — dazu gehören die Sprachen fast aller Völkerstämme Europas, nämlich der Griechen, der Römer und der Kelten, die die südeuropäische, ferner der Slawen (mit den Litauern) und der Germanen, die die nordeuropäische Gruppe bilden. — Die Gemeinschaft der Wurzeln und die Übereinstimmung in Lautgebung, Wortbiegung und Wortbildung erweisen die Verwandtschaft dieser Sprachen.

Wie für das Indogermanische versucht man auch für das Germanische eine sprachliche Einheit zu erkennen, die vor der Auflockerung des uralten, festen Sprach- und Kulturbestandes liegen muß: wir nennen sie das Urgermanische oder auch Gemeingermanische und setzen ins 2. Jahrtausend v. Chr. annähernd ihren Beginn, ihr Ende in die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung. Dieses Urgermanische ist nicht auf uns gekommen, aber wir vermögen es aus Eigennamen in der griechischen und römischen Überlieferung, aus germanischen Lehnwörtern bei nichtgermanischen Völkern, aus ältesten Runeninschriften und vor allem aus den Ergebnissen der vergleichenden Sprachforschung zu sichern. Wir dürfen daher mit Fug und Recht von einer urgermanischen Grammatik sprechen und setzen urgermanische Sprachformen an. Man pflegt dieses Gemeingermanische in drei Gruppen aufzuspalten, die man herkömmlicherweise Ost-, Nord- und Westgermanisch nennt, von denen freilich Ost- und Nordgermanisch eine engere Gemeinschaft zu bilden scheinen. Aus dem Bereich des Ostgermanischen ist das Gotische die älteste der uns erhaltenen Sprachen mit einem ausgebildeten Schrifttum. Die Goten haben von den germanischen Völkern als erste das Christentum angenommen und ein

eigenständiges Schrifttum entwickelt. Das älteste und für lange Zeit einzige Denkmal einer germanischen Sprache ist des westgotischen Bischofs Wulfila (gest. 383) Bibelübersetzung, von der wir bedeutende Bruchstücke, meist aus dem Neuen Testament, haben. Eine berühmte Handschrift, der sogenannte silberne Roder zu Uppsala, überliefert den Text. Neben dem Gotischen stehen als selbständige Zweige mit eigenem Schrifttum das Nordische, das Deutsche und das Englische. Diese beiden Teile sind durch das sogenannte Westgermanische auch sprachlich enger verbunden.

3. Die Völkerwanderung hat auch sprachlich starken Einfluß auf die germanischen Stämme gehabt: es vollzieht sich, im einzelnen nicht immer erkennbar, ein bedeutender Wandel in Bestand und Aufbau, aber auch im Wesen der Sprachen der Zeit überhaupt. Es entstehen einmal die romanischen Sprachen (1) und ihre Einzelsprachen. Aber auch innerhalb der weiten germanischen Völkerfamilie gibt es viele Änderungen und noch mehr Neuaufbau. Das Ostgermanische stirbt aus, das Nordgermanische (2) sondert sich ab und im Westgermanischen vollziehen sich im 4. bis 5. Jahrhundert neue Gesetze. Der entscheidende Wandel liegt hier in der Eigenentwicklung zum Englischen und zum Deutschen hin. Im Deutschen ist es auf grammatischem Gebiet die sogenannte zweite Lautverschiebung, die sich vom 5. bis 7. Jahrhundert, staffelweise von Süden nach Norden, durchsetzt, das Hochdeutsche vom Niederdeutschen scheidet und damit auch die deutschen Stämme trennt: hier sind Alemannen, Bayern und ein kleiner Teil Franken, dort steht der große Teil der Franken, zu denen das Gebiet der Sachsen sich gesellt. Das Trennungsgebiet (nicht eigentlich eine Linie, sondern ein Streifen) wird noch heute durch eine Reihe von

Orten bezeichnet: Aachen, Düsseldorf, Benrath, Kassel, Magdeburg; man spricht kurz von der (zweiten) Lautverschiebungslinie oder auch, nach den Formen für *hd.* mich: *ndrd.* miß, von der *mich/miß*-Linie.

Das Niederfränkische mit dem Sächsischen (besser: *Alt-sächsischen*) macht das Niederdeutsche aus. Das Niederdeutsche sinkt, nachdem es eine kurze Literaturblüte erlebt hat, im Verlauf der Zeit zur Mundart (*Plattdeutsch* [3]) herab, die aber seit hundert Jahren wieder zur anerkannten Schrift- und Literatursprache erhoben wird. Das Hochdeutsche finden wir im südlichen und im mittlern Deutschland. Es hat mehrere Mundarten, von denen im südlichen Deutschland die alemannisch-schwäbische und die bayerisch-österreichische, im mittlern Deutschland die fränkische, die hessische und die thüringisch-sächsische, ferner die schlesische (als Kolonialmundart; auch mit *Ostmitteldeutsch* bezeichnet) zu nennen sind. Vom Anfang der Überlieferung (8. Jahrhundert) an überwiegt das Hochdeutsche im schönen Schrifttum über das Niederdeutsche. Die hochdeutschen Mundarten verschmolzen zu höherer Einheit in der Literatur. Seit dem 16. Jahrhundert hat es sich vollends zur allgemein verpflichtenden und anerkannten Schriftsprache der Deutschen emporgeschwungen.

1. Aus dem Lateinischen heraus bilden sich das Walachische, das Italienische, das Churwelsche und das Provençalische; unter starkem Einfluß germanischer Einzelsprachen: Spanisch, Portugiesisch und Französisch. Auch hier sind die Mundarten bis heute von entscheidender Bedeutung geblieben und geben zu sprachgeschichtlicher und wortgeographischer Forschung feste Grundlagen.
2. Am Ausgang des Mittelalters finden sich statt des Altnordischen (ältestes Denkmal nach den Runen die poetische *Edda*),

4. Einleitung: Geschichtliches

vier skandinavische Sprachen: die dänische und die norwegische, die schwedische, die isländische.

3. Das Plattdeutsche ist durch die Dichtungen von Fritz Reuter, Klaus Groth, John Brinckman, Stavenhagen usw. zu größerer literarischer Bedeutung gelangt und steht heute als niederdeutsche Bewegung in Lyrik, Epös und Drama gefestigt da. Zum Niederdeutschen gehört auch das in einem Teile Belgiens gesprochene Flämische. Als selbständiger Zweig des Niederdeutschen mit eigener Literatur hat sich das Niederländische erhalten.

Das Englische, dessen älteste Sprachstufe das Altenglische oder Angelsächsische darstellt, geht auf das Westgermanische zurück, in das auch die Vorform unseres Deutsch einmündet.

4. Die hochdeutsche Sprache hat mehrere Neugestaltungen erfahren und auf jeder Stufe ihrer Entwicklung ein selbständiges Schrifttum hervorgebracht. Man unterscheidet für das Gebiet der Grammatik und Sprachgeschichte wie für den Bereich der Literatur drei große Gebiete des Deutschen: das Althochdeutsche (Ahd.), das Mittelhochdeutsche (Mhd.) und das Neuhochdeutsche (Nhd.).

I. Die Zeit des Althochdeutschen reicht vom Beginn literarischer Überlieferung an (etwa 750 n. Chr.) bis zum Ende des 11. Jahrhunderts. Es ist die Zeit der Gründung und Ausbreitung des großen Frankenreichs und (nach dessen Teilung) des gesonderten deutschen Reiches unter eigenen Königen und Kaisern; die Zeit sorgsamer Missionierung unter Deutschen, die sich um Karl den Großen als Ausgangs- und Mittelpunkt stellt (1). Daher kommt es auch zu einer gemeinsamen Literatur, die fast ausschließlich geistlich ist, hauptsächlich in Klöstern (2), doch auch am Hof selbst gepflegt wird; vorherrschend Prosa und Übersetzungen aus dem Latein (3). Ihre Blüte fällt in die Zeit der Karolinger.

5. Einleitung: Geschichtliches

1. Gallus, Glaubensbote bei den Alemannen, gest. vor 638. Kloster Saint Gallen. Bonifatius, der Apostel der Deutschen, gest. 755.

Karl der Große, Pfleger und Förderer der deutschen Sprache und Literatur, Gründer einer Art hoher Schule an seinem Hofe; er läßt deutsche Heldenlieder aufschreiben, beschäftigt sich selbst mit der Abfassung einer deutschen Grammatik und gibt den Monaten und den Winden deutsche Namen; sein gelehrter Ratgeber Alkuin (gest. 804).

Ludwig der Deutsche. Teilung des großen Frankenreichs und Gründung des deutschen Reiches 843.

2. Das Kloster Fulda, von Bonifatius gegründet. Unter Hrabanus Maurus (seit 804 daselbst) blühen die Schule und die wissenschaftliche Bemühung um die deutsche Sprache (Latian). Das Kloster Saint Gallen, besonders als die Schule unter Leitung des Notker Labeo (gest. 1022) steht, Sitz und Mittelpunkt der Gelehrsamkeit und der deutschen Literatur im 11. Jahrhundert.

3. An die Stelle der heimischen Runen tritt die lateinische Schrift gleich im Anfang des Zeitraums.

Älteste Denkmäler der deutschen Literatur: Wörterbücher (sogenannte Glossare in systematischer und in alphabetischer Anordnung) — Katechismusstücke und Katechismuserklärungen — Predigten — Gebete (Wessobrunner Gebet) — Übersetzungen aus der Bibel und aus kirchlichen Schriften. — Die älteste Form der Poesie, der altepische Vers, die Langzeile von acht Hebungen, in zwei Hälften zerfallend. Militeration (Anreim oder Stabreim). Kein Strophenbau. Dahin das Hildebrandslied. — Übergang zum Reim (Endreim): Muspilli, Gedicht vom jüngsten Tage. — Otfried (Mönch im Kloster zu Weissenburg im Elsaß um 870), das gereimte Evangelienbuch.

Deutsche Volkspoesie. — Prosa. Notker, Übersetzung der Psalmen und anderer Schriften. Die deutsche Predigt.

5. II. Die Zeit des Mittelhochdeutschen, die man auch die »erste« klassische Zeit der deutschen Literatur nennt, vom

Beginn der Kreuzzüge bis gegen den Schluß des Mittelalters. Die großen Bewegungen dieser Zeit, die jugendlich frische Begeisterung für große Aufgaben und kühne Gedanken, die Berührung mit fremden Völkern, namentlich mit dem Morgenlande, die Kämpfe zwischen Papst- und Kaisertum bringen einen gewaltigen Umschwung in den Anschauungen, in den Sitten und im Leben des deutschen Volkes hervor. Es beginnt eine neue Zeit für die Literatur. Die Höfe der Fürsten und die Burgen der Ritter werden nun die Lieblings-sitze der Dichtkunst und des Gesanges (1), Edle selbst zu Dichtern und Sängern. Mit einer neuen, z. T. fremden Kunstform, dem Strophenbau, entstehen neue Gattungen der Poesie, der Lyril- Gottes-, Herren-, Frauendienst (Minne-sang) – und das strophische Epos, und in beiden Formen zahlreiche höchstentwickelte Kunstwerke. – Wiege und Heimat der mittelhochdeutschen Literatur, die hauptsächlich in Poesie besteht, haben wir in Österreich zu suchen. Von da breitet sie sich an die Höfe am Niederrhein, dann in Schwaben, wo sie besonders die hohenstaufischen Kaiser zu Schützern und Pflegern hat, und an die Höfe von Thüringen und Sachsen aus. Reindeutsches und volkstümliches Gepräge behauptet sie nur in Österreich, in den übrigen Ländern schafft sie unter romanischen Einflüssen (1). Über die einzelnen Mundarten erhebt sich, um die Wirkung in die Weite zu sichern, aber unter vorwiegender Einwirkung der schwäbischen und besonders der österreichischen Dichtersprache, im 13. Jahrhundert eine allgemeinverbindliche Sprache der höfischen Dichtkunst, das sogenannte streng Mittelhochdeutsche, ohne doch in einzelnen Schriftwerken die mundartlichen Formen verdrängen zu können. Zur Grammatik: Gegenüber dem Althochdeutschen schleifen und schwächen sich die Biegungs-

endungen völlig ab. — Gegen Ende des Zeitraums verfällt mit Adel und Geistlichkeit auch die Dichtkunst, die die Bürgerlichen nun übernehmen. — Die Stadt wird Sitz der Bildung und der Gelehrsamkeit. Universitäten. Der ältere Meistergesang ist nur der verklingende Minnesang (2). — Die Prosa in diesem Zeitraum (3).

1. Um 1120 bis 1140 lebt der Kürnberger (Stammssitz auf oberösterreichischem Boden nachweisbar), der älteste Iyrische Dichter und der erste höfische Dichter adeligen Standes. Österreich ist im 12. und im 13. Jahrhundert die hohe Schule des Gesanges für die übrigen Länder. Die Herzöge von Österreich, Leopold VI. u. a., Förderer und Pfleger der deutschen Dichtkunst.

Am Hofe von Kleve unter französisch-niederländischem Einfluß und später auf der Wartburg bei dem Landgrafen Hermann von Thüringen (1190—1215) dichtet und singt Heinrich von Veldese, ein adeliger Laie, seine Minnelieder und seine »Aneide« (letzte von 1180 bis 1198). Er gilt bei den Zeitgenossen allgemein als Vater der höfischen Kunst und Poesie, weil er zuerst neben dem regelmäßigen Versbau volle Genauigkeit und vollen Gleichklang in den Reimen einführt.

In Schwaben sind die Hohenstaufen mächtige Förderer der Dichtkunst, ihr Hof wird der Sammelpunkt Iyrischer Dichter; nicht minder ist das der Fall bei Bertold V. zu Bähringen (gest. 1218 auf seinem Schloß bei Freiburg).

Das eigentliche Heldenlied — in zahlreichen Handschriften auf uns gekommen — der nationalen höfischen Dichtung ist das Nibelungenlied. Der Verfasser ist unbekannt. In der Überarbeitung, in der es vorliegt, ist es nicht vor 1190 zu setzen. Einen Anhang bildet: Der Nibelungen Klage, nach 1200 gedichtet. — Die Dichtung erfaßt den fränkisch-burgundischen Sagenkreis von Siegfried und Gunter, den ostgotisch-oberdeutschen von Dietrich von Bern

5. Einleitung: Geschichtliches

(Theoderich dem Großen in Verona) und den von dem Hunnenkönig Attila, in freier Dichtung verknüpft und mit erdichteten Persönlichkeiten und Erlebnissen ausgestattet.

Das Epos Gudrun behandelt den uralten Stoff der Brautraubfage, wie er an den norddeutschen Uferlanden beheimatet war und von Fahrennden nach dem südlichen Deutschland gebracht wurde. Das Epos ist in einer einzigen Handschrift auf uns gekommen. Es gehört wie das Nibelungenlied der nationalen höfischen Dichtung an. Der Verfasser ist nicht nachgewiesen.

Ein anderer Zweig epischen Schaffens dagegen verpflanzt auf deutschen Boden fremde Stoffe, die Mannigfaltigkeit und den Reiz der Neuheit gewähren, und zeichnet sich durch schimmernden Glanz in der Darstellung aus. Von Frankreich her, dessen Einfluß auf Bildung, Sitte und Literatur der Deutschen in diesem Zeitraum entscheidend wird, strömen den höfischen Dichtern Stoffe für Helldengebichte zu: die Sagen von Karl dem Großen, in Frankreich ausgebildet, die Sagen von Artus' Tafelrunde und von Tristan, keltischen Ursprungs und bei den Briten daheim; die Sage vom Heiligen Gral, vielleicht spanischen Ursprungs; alle jedoch aus französischen Quellen oder doch durch französische Vermittlung in die deutsche Literatur getragen. Die anerkannten Meister dieser Kunstform sind Hartmann von Aue («Iwein», «Irek»), Wolfram von Eschenbach («Parzival») und Gottfried von Straßburg («Tristan und Isolde»). Vorläufer der Genannten: Heinrich von Veldeke («Aeneide»).

In der Minniedichtung scheidet sich wie beim Epos die vollsmäßige von der unter fremdem Einfluß stehenden Richtung. Der Vater jener ist der Rürnberger, der Vater dieser Heinrich von Veldeke. Hartmann, Wolfram (Tagelieddichtung) und Gottfried zeichnen sich auch als Dhrifter aus; der vollendetste unter allen aber ist Walter von der Vogelweide. — Die Minne, die irdische, in ihrer

Reinheit und Zartheit, ein Abbild der Gottesminne. — Ständebichtung; Gesellschaftsbichtung. — Absinken der Minne und des Minnefanges in bauerliche, z. T. auch in bürgerliche Kreise. — Ulrich von Liechtenstein. — Reinhart (Nithart) am Hofe zu Wien um 1217, volksmäßiger Lyriker.

2. Die Meisterfänger der älteren Zeit sind, standesmäßig genommen, die nicht ebenbürtigen Erben und Fortsetzer des Minnefanges, bürgerlicher Herkunft, nur selten Fährten, fast durchweg sesshaft in Städten, schon frühzeitig kunstmäßig in Sängerschulen vereinigt. Als ihr Stifter gilt Heinrich von Meissen oder Frauenlob (gest. 1317 oder 1318 zu Mainz), dessen Tod die Sage verherrlicht.

3. Aufblühen des weltlichen Volksliedes. Anfänge des geistlichen Liedes und des deutschen Kirchengefanges der Laien. — Erbauungsprosa: Übersetzungen einzelner Bücher der Heiligen Schrift und der ganzen Bibel aus der Vulgata (zuerst 1343). — Erneuter Aufschwung der deutschen Predigt durch die Bettelmönchsorden. Bertold, ein Franziskaner in Regensburg (gest. 1272), der größte deutsche Prediger des Mittelalters. — Die Mystik in ihrer Innigkeit und Tiefe vertreten durch Predigt und Abhandlung in hervorragender Weise die Dominikaner Johannes Tauler von Straßburg (gest. 1361) und Heinrich Suso zu Ulm (gest. 1366). — Entstehen der Rechtsprosa: Sachsenspiegel, Deutschenspiegel, Schwabenspiegel.

6. III. Die Zeit des Neuhochdeutschen mit unbestimmter Übergangszeit von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis auf unsere Zeit.

Erster Zeitraum von 1450 bis Opitz (1624).

Es ist nötig, schon mit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts diesen Zeitraum zu beginnen, weil etwa von jenem Zeitpunkte an sich eine völlige Umgestaltung der Sprachformen vorbereitet, ja so stark, daß bedeutende Schriftsteller sprachlich bereits dem Neuhochdeutschen ganz nahestehen (1). Die wichtigsten Ereignisse, die dem ersten halben Jahr-

hundert dieses Zeitraums das Zeichen einer Übergangszeit geben — man denke besonders an die Erfindung und die rasche Verbreitung der Buchdruckerkunst —, werden auch für die Neubelebung der Literatur auf allen Gebieten bedeutsam. Vollends die reformatorischen Bewegungen des 16. Jahrhunderts verursachen nicht nur große Veränderungen in Deutschlands kirchlichen, rechtlichen und staatlichen Verhältnissen, sondern üben wie auf Sitten und Lebensanschauung, so auch auf Literatur und Sprache außerordentlichen Einfluß aus. Die religiösen und konfessionellen Fragen und die Theologie treten nun in den Vordergrund. — Die Beschäftigung mit griechischer und römischer Sprache und Literatur, mit dem Altertum überhaupt beginnt mit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und erreicht in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts ihren Höhepunkt. Während diese Richtung der Wissenschaft große Dienste leistet, macht sich anderseits gerade durch sie eine fremde und undeutsche Denk- und Anschauungsweise geltend: dieser Umstand wirkt vor anderen nachteilig auf das Volksbewußtsein und die Volksliteratur ein, die ihre alten Quellen verläßt und unlebendig wird, indem auch sie zu fremden Stoffen greift.

Im 14. Jahrhundert gehen verschiedene Kanzleien dazu über, im Verkehr untereinander und mit der Öffentlichkeit übermundartliches Deutsch zu schreiben. Voran geht seit dem frühen 13. Jahrhundert die deutsche Urkundensprache. Besonders muß die Kanzlei Kaiser Karls IV. (1346–78) zu Prag unter Joh. von Neumarkt erwähnt werden: hier wird eine ostmitteldeutsche Abart des Mitteldeutschen gebraucht. Die umgebenden Kanzleien schließen sich auch sprachlich Prag an. Anderseits bildet sich, mehr auf der bayerisch-österreichischen Sprache beruhend, in Wien seit etwa 1450 eine besondere

Kanzleisprache heraus, das »Gemeine Deutsch«. Endlich entwickelt sich im deutschen Südwesten eine überlandtschaftliche Drucker Sprache, die den Sprachzustand dieser Gegenden stärker betont. Indessen bereiten diese Zweige den Weg zur Schriftsprache Luthers. Sein Verdienst ist, nicht eine Schriftsprache eigentlich »geschaffen«, sondern (zunächst über die kursächsische Kanzlei) in Anlehnung an die mitteldeutsche Sprache lebendige Redeweise, reichen Wortschatz, freie Wortbildung in einem überaus vielfältigen Schrifttum vorbildlich verwendet zu haben. Seiner Bibelübersetzung (2), der Sprache seiner Predigten und seinen gelehrten theologischen Schriften schließen sich Buchdruck, lebende Sprache und Kanzlei an. Noch in seinem Jahrhundert gilt er als unerreichter Meister der deutschen Schriftsprache. Auch die Gegner können sich dem Zwang der von ihm entscheidend beeinflussten Sprache nicht entziehen.

Während auf diese Weise die Prosa gekräftigt, weiter ausgebildet und vollendet wird (3), bleibt die Poesie in ihrem Verfall. Nur das von Luther geschaffene evangelische Kirchenlied macht eine Ausnahme, und auch die dramatische Dichtkunst fängt an, sich kräftiger zu entfalten (4).

1. In die Übergangszeit gehören der große Satiriker Sebastian Brant, gest. 1521 (»Das Narrenschiff«, satirisches Lehrgedicht), und dessen Freund und Zeitgenosse, der Straßburger Prediger Geiler von Kaisersberg (gest. 1510).
2. Luthers Bibelübersetzungen aus den Grundsprachen. — Übersetzung des Neuen Testaments 1522, der ganzen Bibel 1534. — Bleibender sprachlicher Wert seiner Bibelübersetzung. — Seine Kirchenpostille und die beiden Katechismen. — Büchlein vom Dolmetschen. — Tischreden.
3. Alle Arten der Prosa sind durch Luther vertreten. — Neben ihm ist zu nennen Sebastian Brand (gest. 1545), bedeutend

6. Einleitung: Geschichtliches

durch seine geschichtlichen Werke »Zeitbuch«, »Weltbuch«, »Germania«. — Agidius Ischudi (gest. 1572): er schreibt eine Schweizerchronik in der Schweizersprache. — Johann Fischart (gest. 1589), der größte Satiriker der Deutschen in Prosa wie in Poesie. — Jakob Böhme, »der deutsche Philosoph« (gest. 1624).

Meist um die Mitte des 16. Jahrhunderts oder etwas später, zum Teil aber schon gegen das Ende des 15. Jahrhunderts, entstehen die niemals veraltenden, darum für das Volksleben bedeutsamen Volksbücher: Eulenspiegel, das Salenbuch (von den Schilbbürgern), Dr. Faust, Fortunatus, der ewige Jude, die vier Haimonskinder, Octavian, Genoveva usw.

4. Der Meistergesang. Bei aller Ehrenhaftigkeit der Gesinnung Mangel an poetischem Wert. Strenge der Schule. Tabulatur. Merker. Ausbreitung. Sitze der Schulen in Mainz, Straßburg, Augsburg, Ulm usw., besonders in Nürnberg. Hier bemerkenswert Hans Folz, Hans Rosenblüt, vor allem aber Hans Sachs (gest. 1576).

H. Sachs ist als Dichter in Historien, Schwänken, Fabeln bedeutender. Seine Fastnachtsspiele zeigen beachtenswerte Ansätze zu dramatischer Dichtung. Darin folgt ihm sein Landsmann Jakob Ahrer; bei ihm Einfluß des englischen Schauspiels und englischer Komödianten.

Luthers Kirchenlieder und Melodien. Der geistliche Volksgesang. — Für das evangelische Kirchenlied (Bekennnislied) ist diese Zeit eine Blütezeit: Paul Speratus, Nikolaus Decius, Paul Eber, Nikolaus Hermann, Johann Mathesius, Philipp Nicolai, Martin Schalling, Nikolaus Selnecker, Valerius Herberger und viele Ebenbürtige. — Katholische Kirchenlieder dichtet Michael Wehe.

In der kirchlichen Erbauungsprosa reihen sich Luther würdig an: Veit Dietrich, Johann Mathesius, Johann Spangenberg, Philipp Nicolai, Johann Arnd usw.

7. Zweiter Zeitraum von Opitz bis auf unsere Zeit.

Hier ist zu scheiden die Zeit des Ungeschmacks und fremden Einflusses in der deutschen Literatur 1624–1720 (1), die Zeit des Ringens nach Besserem 1720–1750 (2), die »zweite« klassische und die romantische Zeit der deutschen Literatur (3), in der es gelingt, das Fremde mit deutschem Geist zu durchdringen, die Zeit des Realismus 1830–1890 (4), die Zeit vom Naturalismus bis zum Weltkrieg (5), die Zeit des Weltkriegs und die Nachkriegszeit (6).

1. Französischer Einfluß auf die Höfe und höheren Stände. Deutsch-französisches. — Römische und griechische Mythologie in den Dichtungen.

Martin Opitz 1624 »Buch von der deutschen Poeterey«. Erfindung einer neuen, geregelten Versmessung (Metrik): regelmäßige Silbenzählung und regelmäßiges Abwechseln der Hebungen und der Senkungen, ähnlich der Quantität bei den Griechen und den Römern.

Gesellschaften zur Pflege der deutschen Sprache und Dichtkunst, z. B. der Palmenorden, der Pegnitzorden.

Erste schlesische Dichterschule um Opitz: Andreas Gryphius, Paul Fleming, Friedrich von Logau.

Das Bedeutendste auch in dieser Zeit ist das evangelische Kirchenlied: Johann Heermann, Johann Rist, Georg Albinus, Heinrich Albert, Johann Matthias Meyfart, Paul Gerhardt, Luise von Brandenburg, Johann Frand usw.

Sonst bemerkenswerte Dichter: Friedrich von Spee und Johann Scheffler. Zweite schlesische Schule: Hofmannswaldau, Hohenstein, Christian Weiße. Herrschaft des Ungeschmacks.

Romanliteratur und das Verderbliche derselben.

2. Gottsched in Leipzig empfiehlt bessere französische Muster, beherrscht eine Zeitlang den Geschmack, unterliegt im Streit mit den Schweizern Bodmer und Breitinger, die, auf

7. Einleitung: Geschichtliches

die Engländer hinweisend, dichterischer Begeisterung das Wort reden.

3. Albrecht von Haller bedeutet den Anfang einer neuen Zeit. Sturm und Drang (unter Einfluß Rousseaus: Rückkehr zur Natur; maßlose Übertreibung); Klassik (Drang nach menschlicher Ganzheit; Beschränkung, Verinnerlichung, »Humanität«): Hagedorn, Gellert, Rabener, Klopstock, Lessing, Wieland, Herder, Goethe, Schiller, Kant, Hamann, Klingler, Hölty, die beiden Grafen Stolberg, Johann Heinrich Voß, Bürger, Claudius, Jean Paul, Justus Möser, Johann Joachim Winckelmann, Johannes von Müller, Alexander von Humboldt.

Romantik: die beiden Schlegel, Novalis, Ludwig Tieck, Achim von Arnim, Brentano, Kleist, Hölderlin, E. T. A. Hoffmann, Chamisso, Eichendorff, Schelling, Schleiermacher, Fichte, Hegel, Schopenhauer, Ernst Moritz Arndt, Theodor Körner, Max von Schenkendorf, Uhland, Gustav Schwab, Justinus Kerner, Friedrich Rückert, August Graf von Platen, Lenau, Grillparzer, Raimund, Alexis.

4. Zeit des Realismus (1830—1890). Allmähliche Abkehr von der Romantik. Kämpferische Töne beim »Jungen Deutschland«. Lebensnähe im Roman. Zeitbedingtes, »gefärbtes« Drama. Politische Lyrik. — Nach dem Zusammenbruch der Revolution von 1848: Dichtung zu Unterhaltungszwecken. »Poetischer Realismus«. Pessimismus.

Immermann, Heine, Börne, Büchner, Herwegh, Freiligrath, Gutzkow, Heibel, D. Ludwig, R. Wagner, Mörike, Feuerbach. — Geibel, Keller, Reuter, Storm, Stifter, Raabe, Freytag, Fontane, Heijse, Spielhagen, Ranke, Mommsen, Ebner-Eschenbach, E. F. Meyer, Anzengruber, Mosegger, Treitschke, Wildenbruch, Niebsche.

5. Vom Naturalismus bis zum Weltkrieg (1890—1914). Möglichst genaue Wiedergabe der Wirklichkeit (»Naturalismus«) unter Verzicht auf Werturteile. Großstadttromane und -dramen. Soziale Darstellungen. Heimatkunst. Erziehungs-

8. Einleitung: Grundbegriffe

und Entwicklungsroman. — Gegenbewegung: »Symbolismus« (Forderung höchster Formvollendung; Richtung auf das Ewige).

Spitteler, Arno Holz, Ziliencron, G. Hauptmann, Sudermann, Halbe, Schnitzler, Paul Ernst, Dehmel, Stefan George, Hofmannsthal, Th. Mann, Ricarda Huch.

6. Weltkrieg und Nachkriegszeit. Kriegsliteratur. Kritik, undeutsches, z. T. artfremdes Wesen. — »Expressionismus« (Ausdruckskunst), Ekstase. — Erneuerte Heimatkunst, geläuterter Realismus, ernsthafte Auseinandersetzung mit den großen Fragen der Gegenwart, Arbeiterdichtung; Dichtung des Aufbruchs des deutschen Volkes.

Stucken, Wilh. Schäfer, Rilke, Kolbenheyer, Hans Grimm, Schaeffer, Carossa, Ina Seibel, Verck, Griefse, Börries v. Münchhausen, Moeller van den Bruck, Blund.

Grundbegriffe

8. Die Grammatik ist der Teil der Sprachwissenschaft, der sich mit der Erforschung des Sprachbaues und der Deutung der Sprachformen nach ihrer jeweils gegenwärtigen Gestalt beschäftigt. Die Grammatik zeigt die Bildungsweise und leitet daraus die Gesetze ab, nach denen die Wörter einer Sprache sich bilden, biegen und endlich als Glieder lebendiger Rede zusammenfügen. Sie teilt sich in die Lehre von der Wortbildung (Etymologie im engeren Sinn), von der Wortbiegung (Bieungslehre) und der Wortfügung (Satzlehre, Syntax). Die Betrachtung und Untersuchung der einzelnen Bestandteile der Wörter, der Laute, ergibt die Lautlehre, zu der, wenn die schriftmäßige Darstellung der Laute und Lautverbindungen ins Auge gefaßt wird, die Rechtschreiblehre (Orthographie) gehört.

Nach Zweck und Ziel kann die Betrachtungsweise dieser Abschnitte gewählt werden. Doch empfiehlt sich immer die geschichtliche (historische) Betrachtung, die von ältesten überlieferten oder doch erschließbaren Formen ausgeht und über den älteren Sprachzustand zu den vorhandenen, allgemein bekannten Formen und an unsere Zeit heranzuführt. Auch ohne eingehende Kenntnis der älteren Sprachstufen (Indogermanisch, Urgermanisch, Gotisch, Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch) kann durch Vergleich und entsprechenden Beispielsfall die grammatische Einzelform unserer Tage erklärt und dem Verständnis nähergebracht werden. Dadurch werden die zahlreichen scheinbaren Abweichungen, vermeintlichen Ausnahmen, Sonderbildungen oder Restformen aus ihrer Vereinzelung gelöst und in den großen Sprachzusammenhang gestellt. Wir gelangen zur Sprachgeschichte, die den Schlüssel zur ethnologischen Erkenntnis darstellt.

Unser Wortgut ist aus indogermanischer Zeit ererbt oder auf germanischem Boden geschaffen. Weiteres höchst wertvolles Eigengut tritt durch Neuschöpfung bis in unsere Tage hinzu. Zu diesem Bestand kommt die Fülle der Lehnwörter, die Verkehr, Handel und Austausch von Kulturgütern seit alter Zeit vermitteln. Sie nehmen am Wandel der deutschen Sprache teil und werden eingebürgert. Aber die Fremdwörter, die seit Beginn unserer sprachlichen Überlieferung nachweisbar sind, bleiben mehr Fremdling und sind weniger berührt von deutschen Sprachveränderungen.

Aber auch die literaturgeschichtliche Betrachtung besonders der frühen Zeiträume kann die grammatischen, die sprachgeschichtlichen und die ethnologischen Erkenntnisse nicht entbehren, weil durch sie das Verständnis des Denkmals vertieft, ja erst ermöglicht wird.

Wir stellen einige Hilfsmittel zu weiterer und vertiefter Beschäftigung mit der deutschen Grammatik im weitesten Bereich zusammen¹.

A. Allgemeines

- R. v. Raumer, Geschichte der germanischen Philologie (1870);
Fritz Behrend, Geschichte der deutschen Philologie in Bildern (1927);
Edw. Schröder, Deutsche Philologie (in: »Festschrift Schmidt-Ott«, 1930, S. 198 ff.);
»Grundriß der germanischen Philologie«, begründet von G. Paul (in verschiedenen Abteilungen und z. T. in 3. Aufl.);
»Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie« (jährlich erscheinend, mit Beurteilung des Fachschrifttums);
Fritz Löwenthal, Bibliographisches Handbuch zur deutschen Philologie (1932).

B. Grammatik

- Jacob Grimm, Deutsche Grammatik (1819—1837; neue Ausg. 1878—1898);
W. Wilmanns, Deutsche Grammatik (2. Aufl. 1897—1909; Bd. 1 in 3. Aufl. 1911);
G. Paul, Deutsche Grammatik (1916—1920).

C. Wortbildungslehre

- Fr. Kluge, Abriß der deutschen Wortbildungslehre (1913);
Fr. Kluge, Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte (3. Aufl. 1926).

D. Bedeutungslehre

- R. D. Erdmann, Der Bedeutungswandel des Wortes (1900);
G. Waag, Bedeutungsentwicklung unseres Wortschatzes (3. Aufl. 1920);
G. Sperber, Einführung in die Bedeutungslehre (1923);
G. Satzfeld, Leitfaden der vergleichenden Bedeutungslehre (1924).

¹ Mundartwörterbücher und Schrifttum zu den Mundarten wie zur Volkssprache sind hier nicht aufgeführt.

E. Syntax

- D. Behaghel, Deutsche Syntax (1923—1932);
H. Raumann, Kurze historische Syntax der deutschen Sprache (1915);
H. Wunderlich und H. Reis, Der deutsche Satzbau (3. Aufl. 1924).

F. Wörterbücher

- Jacob und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch (1854 ff.; noch nicht abgeschlossen);
D. Sanders, Handwörterbuch der deutschen Sprache (8. Aufl. bearbeitet von E. Wülfing, 1924);
H. Paul, Deutsches Wörterbuch (4. Aufl. 1934—1935);
Trübners Deutsches Wörterbuch (herausgegeben von A. Goeke, seit 1936, noch nicht abgeschlossen);
Fr. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache (11. Aufl. bearbeitet von A. Goeke, 1934);
H. Firt, Etymologie der neuhochdeutschen Sprache (1909);
B. Kretschmer, Wortgeographie der hochdeutschen Umgangssprache (1918);
Franz Dornseiff, Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen (1933—1934);
H. Schulz, Deutsches Fremdwörterbuch (Bd. 1. 1913; Bd. 2 fortgeführt von D. Basler, 1926 ff., noch nicht abgeschlossen).

G. Geschichte der deutschen Sprache

- Fr. Kluge, Deutsche Sprachgeschichte (1921; 2. Aufl. 1925);
Fr. Kluge, Unser Deutsch. Einführung in die Muttersprache (5. Aufl. 1929);
Fr. Kluge, Von Luther bis Lessing . . . zur Geschichte unserer Schriftsprache (5. Aufl. 1918);
D. Behaghel, Geschichte der deutschen Sprache (5. Aufl. 1928).

H. Zur Sprache der Gegenwart

- L. Sütterlin, Die deutsche Sprache der Gegenwart (5. Aufl. 1923; vergriffen);
Th. Matthias, Sprachleben und Sprachschäden (6. Aufl. 1930);
R. Jahnke, Deutsch für Deutsche (1932);
»Muttersprache«. Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins (monatlich).

9. Jeder artikuliert¹ (gegliederte) Sprachlaut, der mit einer Öffnung des Mundes ausgesprochen wird, mag er aus einem bloßen Selbstlaut bestehen, z. B. a in A=del, Ei, oder aus einer Verbindung von Selbstlauten und Mitlauten, z. B. in Grab, Bild, Schmuck, heißt eine Silbe. Eine Silbe oder eine Verbindung von Silben, die eine bestimmte Vorstellung weckt, heißt Wort.

Man kann auch Wort, Silbe und Laut so festlegen: Unter Wort begreifen wir das gesprochene wie das geschriebene oder gedruckte Wort. Das gesprochene Wort setzt sich aus Lauten zusammen, das geschriebene und das gedruckte aber aus Buchstaben. Daher ist uns der Buchstabe nur ein sichtbares Zeichen für den Laut, den er nach stillschweigender Übereinkunft der Sprachgemeinschaft bedeutet. Eine Lautgruppe, die mit einem Atemdruck ausgesprochen werden kann und als Einheit erscheint, nennen wir Silbe. Ein Wort kann eine oder mehrere Silben umfassen.

Sprachsilben sind die Bestandteile, in die ein mehrsilbiges Wort nach Stamm und nach Bildungsilben (Vorsilben und Nachsilben) zerfällt, z. B. Flüg=el, Le=ser, Kält=e, Wört=ern, gold=en, schön=er, Ant=wort, Be=trieb; Sprechsilben sind die, in die das Wort bei langsamer Aussprache zerlegt wird, z. B. Flü=gel, Le=ser, Käl=te, Wört=ern, gol=den, schön=er.

Oft fallen Sprachsilben und Sprechsilben zusammen, z. B. Ant=wort, Be=trieb, Ur=zeit, Un=dank, Söhn=chen, Fremd=ling.

¹ Artikuliert nennt man zum Unterschied von den bloßen Naturlauten, wie sie vornehmlich bei Tieren vorkommen, Laute, die durch die menschlichen Sprachwerkzeuge gestaltet werden und bestimmt sind, Vorstellungen oder Begriffe auszudrücken.

10. Einleitung: Grundbegriffe

10. Mit Wurzel wird der Teil des Wortes bezeichnet, der einer Gruppe, einer geschlossenen Familie von Wörtern zugrunde liegt. Z. B. *zwi* gilt als Wurzel von *zwei*, *entzweien*, *Zweifel*, *Zweig*, *Zwil[li]ch*, *Zwilling*, *zwie* (*Zwieback*, *Zwiefpalt* usw.), *zwier*, *Zwirn*, *Zwiesel* (*Gabelzweig*; *Gabelung*), *zwischen*, *Zwist*, *Zwitter*, *zwölf*, *zwanzig*.

Man unterscheidet nach der Abstammung einfache oder Wurzelwörter, z. B. *groß*, *Tag*, *geben*, davon abgeleitete, z. B. *tagß*, *Gabe*, und zusammengesetzte, z. B. *Sonntag*, *vergeben*.

Lautehre

11. Die Bestandteile einer Silbe werden, wenn sie hörbar sind, Laute genannt; als Druck- oder Schriftzeichen heißen sie Buchstaben¹. Die Laute sind so alt wie die Sprache selbst, die Buchstaben entstanden, als man das Bedürfnis fühlte, sich mit Abwesenden zu verständigen. Das mit Buchstaben geschriebene Wort enthält die Aufforderung an den Lesenden, das Wort zu sprechen, das der Schreibende gesprochen haben würde, wenn der Lesende anwesend gewesen wäre und es hätte hören können. Kinder und des Lesens Ungewohnte kommen dieser Aufforderung buchstäblich nach, indem sie das geschriebene vor ihnen Stehende laut lesen.

Die Bestandteile einer Silbe sind Selbstlaute oder Vokale oder Mitlaute (Konsonanten).

Selbstlaute stehen im Anlaut, wenn sie am Anfange, im Auslaut, wenn sie am Ende, im Inlaut, wenn sie in der

¹ Zur Herkunft des Wortes Buchstabe: Die Runen wurden nach dem senkrechten Hauptstrich »Stab«, »Runenstab« genannt. Die lateinischen Schriftzeichen, die für den Gebrauch im »Buch« geformt waren, nannte man »Buchstabe(n)«. Ein Zusammenhang der bei Tacitus (Germania, Kap. 10) bezeugten Form der Weissagung aus Stäbchen (mit Ritzungen) mit unsern Runen, die zum Runenzauber gebraucht wurden, ist nicht erwiesen; aber wahrscheinlich sind geheimnisvolle ähnliche Zeichen (gerade Striche, spitze Winkel, wie sie der Stoff — Holz, Stein, Metall — forderte) üblich gewesen. Unser Lesen bedeutet zunächst das Sammeln und Auflesen der zu Weissagung gestreuten Buchenstäbe und das Deuten der Ritzungen im Zusammenhang mit ihrer ursprünglichen Lage. In späterer Zeit wurde »Lesen« Fachwort der Buchstabenentzifferung.

Mitte ihrer Silbe stehen. Es steht z. B. e in *Erz* im Anlaut, in *sagte* im Auslaut, in *Herz* im Inlaut. — Mitlaute — einer oder mehrere —, die dem Selbstlaut ihrer Silbe vorangehen, stehen im Anlaut, z. B. *Kalk*, *Trank*, *trink=bar*. Mitlaute, die dem Selbstlaut ihrer Silbe folgen, stehen im Auslaut, wenn sie den Schluß des Wortes bilden, z. B. *Kalb*, *Trank*, *Grund*, oder wenn sich ihnen eine Nachsilbe anschließt, die mit einem Mitlaut beginnt, z. B. *Kalb=chen*, *trink=bar*, *Grund=ling*, aber im Inlaut, wenn sich ihnen eine Nachsilbe anschließt, die mit einem Selbstlaut beginnt, z. B. *Kalb=es*, *trink=en*, *Grund=e*.

1. Selbstlaute (Vokale)

12. Die Selbstlaute teilt man ein in einfache Selbstlaute und Zwielaute oder auch Doppellaute (Diphthonge).

a) Einfache Selbstlaute: a e i o u
 ä ö ü

b) Zwielaute: au eu ei (ai)
 äü

Anm. In großer Schrift ist Ä, Ö, Ü, Ä, Ö, Ü, nicht, wie früher üblich, Ae, De, Ue, Ae, Oe, Ue zu schreiben. — Der Selbstlaut *h* kommt nur in Fremdwörtern aus dem Griechischen vor und lautet ursprünglich wie unser *ü*. Jetzt wird er in völlig eingebürgerten Fremdwörtern meist wie *i* gesprochen, z. B. in *Zylinder*, zuweilen in der Schrift sogar durch *i* ersetzt, z. B. in *Gips*, *Kristall*. Wo die Rechtschreibung heute noch *h* verlangt, ist es wie *ü* zu sprechen (nicht wie *i*), z. B. in *Zhane* (Kornblume) oder in *Zhpresse* (Baum). Der Zwielaute *äu* bezeichnet jetzt denselben Laut wie *eu*, *ai* denselben wie *ei*; über *ui* s. 14.

Die einfachen Selbstlaute sind kurz oder lang, Zwielaute immer lang. Lange Selbstlaute erfordern in der Aussprache das doppelte Zeitmaß der kurzen.

13. Häufig erscheint in derselben Wurzel bald dieser, bald jener der genannten Selbstlaute, z. B. binde, Band, Bänder, Bund, Blinde; helfe, Hilfe, half, hülf, geholfen. Dieser Wechsel der Selbstlaute innerhalb derselben Wurzel vollzieht sich nach bestimmten sprachlichen Gesetzen. Unter den Änderungen, denen die Selbstlaute unterliegen, sind die wichtigsten der Umlaut, der Ablaut, die Brechung, die Umbeugung, die Abschwächung, die Zusammenziehung.

a) Umlaut. Umlaut ist der Übergang der einfachen Selbstlaute a, o, u und des Zwielaute au in ä (e, vgl. 16), ö, ü und äu, z. B. Land, Länder, Hand, Hände (behende), alt, älter (Eltern); Horn, Hörner; flucht, flüchtig; Zahl, zählen; Saal, Säle; Sohn, Söhne; Buch, Bücher; Haus, Häuser.

Der Umlaut tritt ein, wenn auf eine Silbe, meist die Wurzelsilbe, mit einem der genannten Selbstlaute (ursprünglich nur a) eine Ableitungs- oder Biegungsilbe mit j, i oder einem daraus hervorgegangenen e folgt, z. B. Gast, Gäste; fengen (Ableitung von sang) gegen fingen; Macht, mächtig; Buch, Bücher; Land, ländlich. Eine solche Silbe ist später weggefallen, und der Umlaut bleibt, wie in Fürst¹. In andern Fällen tritt der Umlaut beim Wegfall des i oder e nicht erst in Erscheinung, und der reine Selbstlaut ist erhalten; man nennt das — nicht ganz richtig — den Rückumlaut, z. B. nennen, nannte, rennen, rannte, brennen, brannte (vgl. 65). Das Gotische, die älteste der bezeugten germanischen

¹ Ahd. furisto. Den Grund des Umlauts kann man häufig nur aus dem Ahd. noch erkennen: fahre, fährt, fährt, ahd. faru — feris, ferit; falle, fällt, ahd. fallu — fellis, fellit; ober: Gast, Gäste, ahd. gast, gesti.

Sprachen, kennt den Umlaut nicht. Im Althochdeutschen setzt sich der Umlaut seit dem 8. Jahrhundert durch und ergreift bis zum 13. Jahrhundert den Gesamtbestand der umlautfähigen Selbstlaute und Zwielaute.

b) Ablaut. Ablaut ist der bei der Zeitform und der Wortbildung eintretende Wechsel der Selbstlaute einer Stammsilbe. Der Ablaut vollzieht sich regelmäßig innerhalb bestimmter Selbstlautreihen (vgl. die Ablautreihen in 58 ff.); Beispiele: trinke, trank, getrunken; Stichel, Stachel, Stoß; gebe, gab, gegeben; Siß, Saß; gut, Gatte; greifen, Griff; schwimmen, schwamm, geschwommen, dazu die Weiterbildungen Schwemme, schwemmen (s. auch 54 und 86).

c) Brechung. Unter Brechung verstehen wir — nicht ganz richtig — den Übergang von i zu e (grammatisch *ë* bezeichnet) und von u zu o, der durch den Selbstlaut der auf die Stammsilbe folgenden Silbe bestimmt wird, z. B. Stög (Wurzelsig in Stiege und steigen); vor (für, ahd. furi).

Die Brechung entstand in einem frühern Zeitraum der Sprache durch Einwirkung eines a in der auf die Wurzelsilbe mit i oder u folgenden Ableitungs- oder Biegungsilbe. Die Wirkung dieses a bleibt bestehen, obgleich es jetzt gefallen oder zu e abgeschwächt ist.

d) Umbeugung oder *Ë*-Wechsel ist der Übergang eines ältern e in i. Da dieses e unter denselben Bedingungen vor dem Übergang in i bewahrt bleibt, unter denen das gebrochene *ë* aus i entsteht, so nennt man es wohl auch gebrochenes e und bezeichnet es wie dieses lautsprachlich und grammatisch mit *ë*.

Das *ë* bleibt erhalten, wenn die auf den Stamm folgende Silbe ein a hat oder früher hatte; es geht in i über, wenn diese ein i oder j hatte und vor gewissen Mitlautverbindungen, nämlich

nn, nn oder einer Verbindung von m oder n mit andern Mitlauten. Beispiele: hilft (ahd. hilfit), aber helfen (ahd. hēllan); schwimmen, rinnen, singen, binden.

e) Abschwächung. Im Verlauf der althochdeutschen Zeit gingen die weniger festen unbetonten oder schwachbetonten Selbstlaute der Vor- und der Nachsilben allmählich in tonloses e über. Dieser Vorgang heißt Vokalabschwächung. Beispiele: vermissen von ahd. farmissan; Vorsilbe ge= aus ahd. ga=, ent= aus ant=; geben aus gēban, Gabe aus gēba, nehmen aus niman über mhd. nēmen, ich nehme aus nimu über mhd. nime; Hirte von hirti, der Worte (*Wesf. der Mz.*) von wortō, tausend von thūsunt, tūsent.

f) Zusammenziehung. Durch Zusammenziehung zweier Selbstlaute, zwischen denen ein Mitlaut ausgefallen ist, entstehen lange Selbstlaute und Zwielaute, z. B. Träne aus mhd. trahen (*Ez.*), trahene und trähene (*Mz.*), Maid aus maget (mundartlich: Meit), Hain aus hagen, Reinhard aus reginhart.

14. Als Verbindung verschiedener Selbstlaute zu einem Laute erscheinen die Zwielaute: au (Umlaut äü), eu, ei, (ai), (ie), ui, z. B. Haus (mhd. hūs), Hauch (Bildung zum Zw. hauchen aus mittelhochdeutschem hūchen), Häute (*Mz.* zu Haut; mhd. hūt, *Mz.* hiute [spr. hūte]), treu (mhd. getriuwe, triuwe [spr. trūwe]), frei (mhd. vri), mein (mhd. mîn), (Bai), (lieb), hui, pfui.

Abgesehen von vereinzeltten Fällen (vgl. 13f) gehen die Zwielaute ai und ei auf älteres i, au und eu (ie) auf älteres ü zurück, z. B. mein aus mîn, Haus aus hūs, Leute aus liute (spr. lüte). — Der ursprüngliche Zwielaute ie wird im Mhd. mit langem i (wie die Dehnung ie) gesprochen, daher nicht mehr als Zwielaute betrachtet; dieses ie lautet in lieb (mhd. liep, lieb[er]), wie in sieben, Sieg (Dehnung). Nur noch

mundartlich (im Alemannischen) klingt das e dem i leicht nach, so in lieb. — Der Zwiellaut ui kommt nur in den schallnachahmenden Wörtern hui, pfui vor.

15. a hat im Mhd. den reinen Laut erhalten; nur in landschaftlicher Aussprache neigt es sich bei Längen, die nicht ursprüngliche Kürzen sind, zu sogenanntem offenem o (oft ao gedruckt) hin, z. B. in wahr; klar.

16. e (in den betonten Silben) ist erstens Umlaut von a (im Mhd. durchweg e geschrieben) neben ä, z. B. Eltern von alt, älter, Schlegel von schlagen, Wetter von Water; zweitens ist es das gebrochene e (ë), vgl. 13, in Wechsel; drittens ist es das ursprüngliche e (grammatisch wie das gebrochene e mit ë bezeichnet), von dem 13d die Rede war, z. B. geben (gab), helfen (half). In tonlosen Silben ist e aus dem ahd. a, i, o, u abgeschwächt (vgl. 13e).

Das durch Umlaut aus a entstandene e wird ausgesprochen wie das ebenfalls den Umlaut von a bezeichnende ä (vgl. z. B. behende und Hände, Eltern und älter). Verschieden von diesem e lautete früher das gebrochene e (ë) und das ursprüngliche e (ebenfalls grammatisch mit ë bezeichnet); die heutige hochdeutsche Aussprache scheidet das e nicht mehr nach seinem Ursprung, der nur noch in den Mundarten vielfach erkennbar ist.

17. ei wird fast allenthalben wie ai gesprochen. Nur die schwäbische Mundart scheidet in der Aussprache scharf das aus dem mhd. i entsprungene ei, z. B. in Leib, Weib, von dem aus dem mhd. ei (got. ai) entsprungenen ei, z. B. in Geist, weiß, indem sie den zweiten Bestandteil des Zwiellauts deutlich hervortreten läßt.

Auch sonst trennen die Mundarten genau das ei, das schon im Mhd. vorhanden war, und das ei, das aus dem mhd. i entstanden ist. So wird z. B. in der österreichischen Mundart das mhd.

ei zu ôa — Bân aus bein, brôat aus breit, während mhd. i ein reines ei wird — Zeib aus lip, Pein aus pîn; auf mitteldeutschem Raum, z. B. in Thüringen, wird mhd. ei zu ê; das aus mhd. i entstandene ei aber bleibt auch hier rein erhalten. So zählt man êns, zwê, drei — einez, zwei¹, dri.

eu ist nicht gleich ei zu sprechen, wie oft aus Nachlässigkeit geschieht, sondern wie äu, z. B. in Heu, leugnen.

18. In der nhd. Sprache hat sich die Zahl der ursprünglich kurzen Selbstlaute sehr vermindert. Weil fast alle Endungen tonlos², die Wurzelsilben dagegen betonte Silben geworden sind, so hat man häufig den betonten Silben auch lange Selbstlaute gegeben, indem man Ton (s. 19) und Länge verwechselte.

Kurze Selbstlaute haben sich nur erhalten:

1. vor einfachen Mitlauten in den wenigen, aber vielgebrauchten einsilbigen Wörtern (1): ab, biß, hin, in, man, mit, ob, um, =niß, ver=, zer=, bin; zum, zur; an, von, un=, daß, was, es, des, wes, (schwankend:) weg, gib; in einigen Zusammensetzungen: bar=fuß (neben bâr=fuß), Her=berge, Her=mann, Her=zog, Him=beere, Mar=schall, Mar=stall, Vor=teil, Wal=nuß, Weg=fall; ebenso Ur= in manchen Zusammensetzungen, z. B. Ur=teil, während es in andern gewöhnlich lang gesprochen wird, z. B. Ur=heber;

2. vor doppelten Mitlauten durchweg: Affe, Laffe, raffen, schaffen, griffen, Kniff, Riff, Schiff, Knuff; Egge, Roggen; allen, fallen, Wille, still, toll, voll; Hammer, klemmen, Himmel, kommen, Hummer; Mann, Tanne, Tenne, Sonne, Wonne; tapfen,

¹ Im Mhd. gab es für die drei Geschlechter verschiedene Formen: zwêne, zwô, zwei.

² Von den tonlosen Endungen ist hier abgesehen.

Suppe; ſcharren, murren, ſurren; Waſſer, beſſer, Meſſer, Schlüssel, Schüſſel; Schatten, glatt, matt, ſatt, Bett, bitten; Baſe, weſen, Haſe, naſt, Roſt, Stoſt, Buſel, Ruſt; Glüſt, Lüſe; blaß, naß; Schaß, Siß;

vor ch und ſch (2), bei denen die Verdoppelung nicht geſchrieben wird: Saſe, ſpreche, ſteche, ich, mich, dich; erloſchen, Aſche, Fiſch. Ebenſo vor dem auslautenden ſ, wenn es die Stelle von ſſ vertritt: Guß, Schloß, Meßbude, miß=;

3. vor zwei oder mehr ungleichen Mitlauten (3), beſ. wenn beide flüſſig, oder wenn der erſte flüſſig, der zweite ſtumm oder ein Hauchlaut iſt, namentlich vor ſt: Saalm, Selm, arm, Garn; Stern; bald, galt, alt, Hals, warf, ſtarb, ſtürbe, Berg, hart, Wirt, Kampf, Sumpf, klang, rang, band, bände (und alle hierher gehörigen ablautenden Zeitwörter der I. Klaſſe), ſtand, Land, Hand; Aſt, Luſt, Roſt (an Metallen).

1. Bad, Glaß, Graß, Hof, Tag u. a. ſind in landschaftlicher (norddeutſcher) Ausſprache kurz. In grob ſchwanzt unter dem Einfluß der Bedeutung (Sachſigent; emphatiſche Betonung) die Ausſprache zwiſchen langem und kurzem o; unter gleichen Verhältniſſen werden manche der oben gegebenen Formwörter (beſ. hin) landschaftlich gelegentlich lang geſprochen.
2. Dagegen lang: ſprächen, ſtächen, brächen (gegen die alte Quantität jezt auch die Einzahl ſprâch, ſtâch, brâch: ſogenannte unechte Längen), Sprâche, Geſprâch, Schmäch, Mächſter, hōch (ſchwanzend: nach, höchſter); wüſchen, dräſchen; blōß, grōß, Klōß, Schōß (im Kleide), und wieder gegen die alte Quantität: âß, frâß, vergâß, mâß, ſâß.
3. Ausnahmen, urſprünglich kurz: Gebârde, Hêrd, Hêrde, wêrt, Ârt, Bârt, Fâhrt, Hârz, zârt; Erde, Schwêrt,

wërde; diese drei und zuweilen auch Pfêrd finden sich mundartlich noch kurz; ursprünglich lang: Mònd, Mòn-tag; Trôst, trôsten, grôßter, Wûste.

Lang sind alle Selbstlaute im Auslaut, wie da, wo, so usw., und vor dem einfachen Mitlaut (mit Ausnahme obiger Fälle 1), als Tag, sagen, geben usw., also Wörter, die früher einen kurzen Selbstlaut hatten. Bei den doppelten Selbstlauten und Zwiellauten versteht sich die Länge von selbst.

Gingegen sind auch ursprüngliche Längen im Mhd. kurz geworden: Brom-beere (mhd. brâme, Dornstrauch, der diese Beere trägt; brâmer, »Brombeere«), Dam-hirsch, Dam-bod (mhd. tâme, das über ahd. dâmo, tâmo auf lat. dama zurückgeht), Hoch-zeit, Nach-bar, Lor-beer (Lehnwort aus lat. laurus, »Lorbeerbaum«, ahd. lôrbaum [»...baum«], mhd. lôrber [»...beere«]); die zusammengezogenen Formen hast und hat; ferner: immer (mhd. iemer), Jammer (mhd. jâmer), Mutter (mhd. muoter), lassen (mhd. lagen), Rache (mhd. râche), Waffe (mhd. wâfen). Schwankend: Gehor-sam, Rost (mhd. rôst [zum Braten]), Husten (mhd. huoste), Schuster (mhd. schuochsutære; eigtl. Lehnwort aus lat. sutor, »Flickschuster«, das später durch Voransehen des heimischen Wortes »Schuh« verdeutlicht wurde), muß, müssen¹ (mhd. muoz, muezen); hing, ging und fing; wuchsen (mhd. wuohsen).

Anm. Um die Unsicherheit in der Aussprache der Selbstlaute zu beseitigen, hat man deren Kürze und Länge durch die Zeichen der Schärfung und der Dehnung zu sichern gesucht, wie-wohl eine Menge Wörter ohne Bezeichnung blieb, die vor einfachen Mitlauten auch unnötig ist. Kürze und Länge der Selbstlaute aber ist von Kürze und Länge der Silben wohl zu unterscheiden. Jetzt sind alle unbetonten Silben kurz, alle betonten dagegen lang. Es findet aber bei den betonten eine längere Dauer entweder des Selbstlauts oder, bei vor-

¹ In Süddeutschland früher »müßen« geschrieben; jetzt »müssen«.

ausgehendem kurzem Selbstlaut, des Mitlauts statt; diese wird durch Verdoppelung angezeigt, z. B. Blumen, summen.

19. Länge und Kürze der Silben wird bestimmt durch den Ton (Akzent). Jene bezieht sich auf die Zeitdauer der Aussprache, dieser auf die den Laut begleitende Stärke und die Hebung oder die Senkung der Stimme. Eine Silbe ist unbetont, wie fast alle Endungen der Biegung und der Wortbildung und die Vorsilben ge=, be= usw., oder betont, wie immer die Wurzelsilben in einfachen Wörtern¹, z. B. gé=ben, Fi=sher, lé=big, löb=te, gebräu=chen, be=quem.

20. In zusammengesetzten Wörtern hat das die Unterart angehende Wort (Bestimmungswort) den Hauptton, das näher zu bestimmende Wort (Grundwort) den Nebenton, z. B. Sánd=ühr, Lánd=güt; Täuben=häus, aber Häustäuben. Bei den mit Vorsilben zusammengesetzten Wörtern können diese den Haupt- oder den Nebenton tragen, oft bei gleichem Wortkörper, aber mit verschiedenem Sinn, z. B. unsinnig, Zukunft, unendlich; umgehen und umgehen, durchlaufen und durchlaufen.

Verschieden vom Wortton, der dem Einzelwort unwandelbar anhaftet, ist der Nebeton oder Satzton; durch diesen wird ein Wort im Satzzusammenhang nach der dem Einzelwort zugemessenen Bedeutung oder nach seinem Bedeutungs-

¹ Eine Ausnahme machen lebendig für lebendig und wahrhaftig für wahrhaftig. Dazu kommen Forélle, Hornisse, Schlaráffe u. a. In diesen Fällen hat die schwere Mittelsilbe den Ton auf sich gezogen, was gelegentlich auch mundartlich bedingt ist. Eingebürgerte Fremdwörter machen gleichfalls eine Ausnahme: z. B. äthérisch, apostólish. Das Wort Lutherisch pflegt man auf der ersten Silbe zu betonen, wenn es bedeutet von Luther herrührend, ausgehend, z. B. die Lútherischen Schriften; dagegen sagt man luthérische Kirche, luthérisches Bekenntniß.

inhalt vor einem anderen herausgestellt, z. B. der Vater schlägt den Knaben.

Beim Wort- und beim Rede- oder Satton wird von der natürlichen Betonung die künstliche unterschieden; diese braucht man, um einen Gegensatz auszudrücken, z. B. nicht verkaufen, sondern erkaufen. — Das tat ich. Das tat ich. Das tat ich. — Was tust du? Was tust du? Was tust du? Oder: Du bist doch mein! Oder: Der Vater schlägt den Knaben. Hier sind fünf Satzbetonungen möglich.

Auf der Messung des Tones, nicht, wie es im Griechischen und im Lateinischen vorzugsweise geschieht, auf der Messung der Länge und Kürze der Silben, der Quantität, beruht jetzt im Deutschen ausschließlich der Versbau. Das geistige Gewicht, die sinnvolle Beschwerung, mit der eine Silbe belastet wird, oder die eine Silbe durch die Verbindung im Wortkörper mit andern Wörtern oder durch ihre Stellung im Satze erhält, bewirkt den Unterschied zwischen schweren und leichten Silben im Versmaß.

2. Mitlaute (Konsonanten)

21a. Die Mitlaute als Laute betrachtet sind teils Stummlaute (Mutä), teils Halbvokale (Semivokale). Die Halbvokale sind Hauchlaute (Spiranten), oder flüssige Laute (Liquidä), oder Nasenlaute (Nasale). Die Stummlaute wie die Hauchlaute teilen sich in harte (tonlose oder stimmlose) und weiche (tönende oder stimmhafte). Bei den Stummlauten heißen die harten Tenues (Ez. Tenuis), die weichen Media. — Nach der Stelle im Munde, an der die Laute hervorgebracht werden, teilen sie sich in Lippen- (Labiale), Zahn- (Dentale) und Rühl- laute (Gutturale). Vgl. Übersicht.

21 a. Lautlehre

		Stumme, Stumm-laute, Mutä (1)		Halbvo-kale, Semivo-kale (2)			
				Hauch-laute, Reibel-laute, Spiranten		flüssige Laute, Liquidä	Nasen- laute, Nasale
		harte oder stimm- lose, Tenues	weiche oder stimm- hafte, Media	harte oder stimm- lose	weiche oder stimm- hafte		
Lippen-laute, Labiale		p	b	f u. v	w (3)		m
Zahn-laute, Dentale (4)		t	d	ß u. z (zuw. f)	ʃ	l, r	(a)n
Zerebral-[laut] (5)				ʃch (6)			
Rehl-laute, Gutturale	Gaumen- laute, Palatale			(i)ch	i		
	eigentliche Rehl-laute, Velare	k	g	(a)ch	(h)		(ba)n(g)

1. Stumme oder Mutä heißen die Laute, die nicht weitertönen, d. h. die verhallt sind, sobald man sie hervorgebracht hat; daher nennt man sie auch Momentanlaute. Ferner heißen sie Verschlusslaute, weil vor ihrer Erzeugung die Sprachorgane verschlossen werden; insofern bei ihrer Erzeugung die Luft aus dem schnell geöffneten Sprachorgan hervorgestoßen wird, nennt man sie auch Stoß- oder Explosivlaute.

2. Halbvo-kale oder Semivo-kale haben die Eigenschaft, daß sie beliebig lang gezogen werden, daher unbegrenzt fortönen können; man nennt sie, im Gegensatz zu den Momentanlauten, auch Dauer-laute.

3. In Fremdwörtern der romanischen Sprachen wird dieser Laut auch durch v bezeichnet, z. B. in Vafall.

4. Die hierhergehörigen Laute nennt man auch *Linguale* oder *Zungenlaute*, da die Zunge bei ihrer Hervorbringung tätig ist.

5. Der einzige hierhergehörige Laut der deutschen Sprache ist der durch *sch* bezeichnete harte *Hauchlaut*; er steht zwischen den Zungen- und den Gaumenlauten und wird durch Annäherung der Zunge an den Gaumen hervorgebracht. In manchen aus dem Französischen stammenden Fremdwörtern erscheint dieser *Hauchlaut* auch weich (stimmhaft) und wird durch *g* oder *j* bezeichnet, z. B. in *Ingenieur*, *Genie*, *Journal*.

6. Vor *p* und *t* wird dieser Laut im Anlaut von Stammsilben statt durch *sch* durch *s* bezeichnet, z. B. *spielen*, *fehlen*.

Die Tabelle zeigt

erstens, daß mehrere Buchstaben aus unserm Abc in ihr nicht vorkommen;

zweitens, daß an einigen Stellen zwei Buchstaben durch »u.« verbunden nebeneinander stehen, also denselben Laut bezeichnen;

drittens, daß ein und derselbe Buchstabe an mehreren Stellen steht, also verschiedene Laute bezeichnet.

Man merke hierzu:

1. Die in der Tabelle fehlenden Buchstaben sind *c*, *q*, *x* und *z*. Von diesen kommt *c* nur in Fremdwörtern vor; es bezeichnet entweder den Laut von *k*, z. B. in *Coupon*, oder von *g*, z. B. in *Cicero*; in Wörtern, die dem Italienischen entstammen, bezeichnet es auch den Laut von *tſch*, z. B. in *Violoncello*; *q* kommt nur in Verbindung mit *u* vor, und *qu* ist gleich *kw*, z. B. in *Qual*; *x* und *z* sind Lautzeichen für zwei Laute: *x* = *kſ*, z. B. in *Hexe*, *z* = *tſ*, z. B. in *Herz*.

2. Buchstaben, die denselben Laut bezeichnen, sind *ß*, *s* und *ſ*, von denen *ß* und *s* immer, *ſ* zuweilen den harten (stimmlosen) *S*-Laut bezeichnet, z. B. in *Maß*, *aus*, *Aksoſpe*; ferner *f* und *v*, z. B. in *für* und *vor*, *Fülle* und

voll; für denselben Laut verwendet man in Fremdwörtern auch **ph**, z. B. in **Photograph** (vgl. 22).

3. An verschiedenen Stellen erscheint derselbe Buchstabe, nämlich **n** unter den Zahnlauten (Dentalen), z. B. in **an**, und unter den Reihlauten (Velaren), z. B. in **hang**; ferner **ch** unter den Gaumenlauten (Palatalen), z. B. in **ich**, und unter den Reihlauten (Velaren), z. B. in **ach**¹. Dieselbe Buchstabenverbindung (**ch**) dient außerdem in Fremdwörtern zur Bezeichnung des Lautes von **k** und des in deutschen Wörtern durch **sch** wiedergegebenen Lautes, z. B. in **Christ**, **Haussee**.

Für die durch **ch** bezeichneten Laute hat unser Abc keine Buchstaben; wir bedienen uns hier einer Verbindung zweier Buchstaben zur Bezeichnung eines Lautes. Die noch in Fremdwörtern vorkommenden Buchstabenverbindungen **ph** und **th** bezeichnen ebenfalls nur je einen Laut, nämlich **f** und **t**; bei **sch** werden sogar drei Buchstaben zur Bezeichnung eines Lautes verwendet.

21 b. Die konsonantischen Laute können verdoppelt werden; die geläufigsten Verdoppelungen sind die der flüssigen Laute und der Nasenlaute, also: **ll**, **rr**, **mm**, **nn**, die der harten (tonlosen) Stummlaute und der Hauchlaute, also: **pp**, **tt**, **ff** (dafür schreibt man **f**); **ss**, **ss** (Verdoppelung des harten **s**-Lautes); die harten Hauchlaute **sch** und **ch**, die nur zusammengesetzte Zeichen für einfache Laute sind, schreibt man nicht doppelt, auch wenn sie nach kurzen betonten Mitlauten stehen². — Die weichen (tönenden) Stummlaute werden selten und fast nur in Wörtern niederdeutscher Herkunft und Formgebung verdoppelt, wie in **Obbe**, **Krabbe**, **Kobbe**; **Klabbe**, **Paddel**; **Dogge**,

¹ Bei sorgfältiger Aussprache erkennt man, daß die beiden **n** und die beiden **ch** verschiedene Laute bezeichnen.

² **ch** und **sch** werden nie verdoppelt, z. B. **Sachen** (vgl. **stachen**), **Huſchen** (vgl. **wuſchen**).

Egge, Flagge, Roggen; oder in den Zeitwörtern baggern, flaggen, schmuggeln. Die weichen Hauchlaute werden in Wörtern hochdeutscher Herkunft und Lautgebung nie verdoppelt, doch erscheint der weiche *S*-Laut verdoppelt in einigen ursprünglich dem Niederdeutschen angehörigen Wörtern, z. B. fiffeln, niffeln, quaffeln¹.

Es können auch verschiedene Mitlaute eine Verbindung eingehen, namentlich Halbvokale unter sich oder mit Stumm-
lauten: *schl, schr, schu, schm, schw, ls, rs, ns, lch, nch, rch, fr; pl, pr, lb, rb, lt, lp, lt, pf* usw.

Bei der Bildung der Stummlaute werden die Sprachwerkzeuge völlig verschlossen; deshalb lassen sie sich nicht dehnen und heißen berechtigt Verschlusslaute. Bei der Bildung der Halbvokale werden die Sprachwerkzeuge nur verengt, deshalb können diese Laute unbegrenzt fortönen, z. B. *ffff....*, und heißen darum mitlautende Dauerlaute. Die Selbstlaute sind ebenfalls Dauerlaute, doch so, daß bei ihnen die Mundhöhle ungeschlossen bleibt. Aspiraten, wie im Griechischen *φ, θ, χ*, die zu den Verschluss- oder Stummlauten gehören, gibt es im Hochdeutschen gar nicht; ihre Stelle vertreten die scharfen Hauchlaute, zu denen auch der zusammengesetzte Laut *z* gehört (vgl. Übersicht der Mitlaute).

Zu den Hauchlauten gehört auch *sch*; dieses Zeichen bedeutet einen einfachen Laut, der zwischen den Zahnlauten und den Rehlauten liegt und Zerebrallaut (Zerebral) genannt wird. — Das Zeichen *ch* bedeutet einen Rehlaut, z. B. in »Sache«; es gibt aber auch einen Gaumenlaut *ch*, z. B. in »Sichel«. — Bei *m* und *n* entweicht der Luftstrom durch die Nase (daher Nasenlaute, Nasale), *ng* ist gutturaler Nasenlaut. — *h* im Anlaut ist kein Mitlaut, sondern nur ein stärkerer Hauch,

¹ quaffeln ist eine Bildung mit *l*-Nachsilbe zu einem niederdeutschen *Erwas* (»töricht, unsinnig«). — Mit dem abgeleiteten *Hw.* Quaffelsei (»Geschwätz, törichte Rederei«) und der bekannteren Quaffelsrippe (»Farnsprecher«) ist die Gruppe in die Umgangssprache übergegangen.

vgl. haben gegenüber aber; dabei wird mehr Atem aufgewandt als beim bloßen Selbstlaut. In den meisten Fällen ist **h** Dehnungszeichen. In- und auslautend ist es konsonantisch und geht öfter in **g** und **ch** über. Bisweilen vertritt es die Stelle von **j**.

22. Über das Verhältnis der Buchstaben zu den Lauten
vgl. 11. Zu den einzelnen Lautzeichen merke man:

z wird gewöhnlich als Verdoppelung von **z** bezeichnet; es wäre demnach, da **z** = **ts** ist, = **tstz**. So spricht man aber nicht; es ist daher richtiger **z** = **tts** zu setzen. Man schreibt nach kurzen Selbstlauten **z**, während nach langen und nach Mitlauten **z** steht, z. B. in setzen, Sa**z**; reizen, Reiz**z**, falzen Schmal**z**.

sch ist ursprünglich Zusammensetzung (aus **ſ** entstanden), später ein facher Laut, verdickte Aussprache des **ſ** in Verbindungen wie **ſchl**, **ſchm**, **ſchn**, **ſchw** (für das mhd. **sl**, **sm**, **sn**, **sw**) später auch im In- und im Auslaut. Im Anlaut von Stamm silben vor **p** und **t** wird dieser Laut durch bloßes **ſ** bezeichnet z. B. Sprache, ſtehn (zu ſprechen wie Schprache ſchtehn).

ß ist das Zeichen für den harten **S**-Laut; es entspricht demjenigen mhd. **z¹**, das den harten **S**-Laut bezeichnete, und ist erst in Mhd. durch Vorsetzung des **ſ** vor **z** entstanden. Es steht zunächst im Auslaut, wenn das Wort inlautend **ſſ** geschrieben wurde drang aber dann auch in den Inlaut ein.

ſſ war schon im 15. Jahrhundert das herkömmliche Zeichen für **ß** und vermischte sich, namentlich unter dem Einfluß der Fremdwörter, mit der Verdoppelung des **S**-Lautes **ſſ**. So entstand die Verteilung von **ſ**, **ſſ**, **ß**, die im wesentlichen auf die Schreibform der Grammatiker Gottsched und Adelung zurückgeht und auch in der neuen deutschen Rechtschreibung

¹ Der Buchstabe **z** hat im Mhd. doppelte Bedeutung; er bezeichnet den harten **S**-Laut und den **B**-Laut. J. Grimm hat zuerst für den harten **S**-Laut das Zeichen **z** (sogenanntes »geschwänztes z«) verwendet; wo sich dieses Zeichen findet, ist nicht **z**, sondern **ß** zu sprechen.

beibehalten ist. Die Schreibform *Hehes* ist nur eine folgerichtige Weiterbildung; nach ihr wird die Verdoppelung inlautend vor Mitlauten *ff* und auslautend *ß*. Sie hat den Vorzug größerer Genauigkeit, indem sie unterscheidet, was nach der Schreibung *Abelung* zusammenfällt, z. B. *Abelung*: *Maß* und *Haß*; aber *Hehe*: *Maß* und *Haß*. Der Versuch, die sogenannte historische Schreibung, die in jedem Fall das ethymologisch richtige Zeichen setzt, durchzuführen, muß als gescheitert betrachtet werden, weil wir nicht mehr allgemein den Bau und das Gefüge unserer Sprache kennen, die durch spätere An- und Ausgleichungen, durch neu eintretende Geseze und andere einschneidende Entwicklungen den meisten unter uns ohne die Beherrschung der älteren Sprachgeschichte undurchsichtig geworden ist. Nach dem Gesez der historischen Schreibung wäre Gleichlautendes verschieden zu schreiben, wenn die Abstammung verschieden ist, z. B. *Wasser*, aber *Masse*.

th = t erscheint nur noch in Fremdwörtern und in einigen Lehnwörtern, die aus dem Griechischen stammen. Hier entspricht es der griechischen Aspirata der Zungenlaute, z. B. in *Theologie*, *Theodor*. Ferner steht **th** in *Äther*, *Kathedrale*, *Kathete*, *These*, *Thron*; dagegen **t** in *Ethnologie*, *Hypothese*, *Kategorie*, *Mythe*.

Wofür **t** schreibt man in den deutschen Wörtern: *Tal*, *Ton* (Töpferton), *Tor* (der und das), *Tran*, *Träne*, *tun* und *Tür*; ebenso schreibt man **t** in den Ableitungen dieser Wörter, z. B. in *Taler*, *tönnern*, *töricht*, *tranig*, *tränen*, *Tat*, *tätig*, *Untertan*; ferner in: *Tau* (der und das), *Teer*, *Tier*, *Teil*, *Urteil*, *Vorteil*, *verteidigen*, *teuer*, *Turm* — *Eigentum*, *Ungetüm*; *Armüt*, *Flut*, *Glut*, *Heimat*, *Heirat*, *Rot*, *Got*, *Met*, *Mut* (mutig), *Not* (nötig), *Rat* (Rätsel, Gerät), *rot* (Röte, rötlich), *Wert*, *Wirt*, *Wut* (*Wüterich*, *wütig*); *Atem*, *Blüte*, *Bate*, *Rute*.

In Eigennamen deutschen Ursprungs schwankt die Schreibung. Man schreibt in der Regel *Theobald*, *Theoderich*, *Lothar* (vgl. *Lothringen*), *Mathilde* (vgl. *Brunhilde*), *Thüringen*. Dagegen schreibt man *Günter*, *Walter* (aus

Günther, Walther wie Werner aus Bernher). Berta und Bertold schreibt man besser ohne h (vgl. Bertram, Adalbert).

ph = f. Mit **ph** verhält sich's wie mit **th**. Es entspricht in Fremdwörtern, die dem Griechischen entstammen, der griechischen Aspirata der Lippenlaute, z. B. in Phantasie, Phase, Prophet, Philister, Philosoph, Phlegma, Photograph, Phrase, Philipp. Sonst schreibt man **f**; besonders ist zu merken: Esen, Fülle, füllen, für, fordern, fördern (trotz Verwandtschaft mit voll und vor); ferner: Feme, Femgericht, Feste; Eigennamen deutschen Ursprungs, wie Adolf, Rudolf, Arnulf, Westfalen usw.; endlich die eingebürgerten Fremdwörter Elefant, Elfenbein, Fasan, Sofa¹. — Mit **v** im Anlaut schreibt man: Vater, Gebatter, ver- (verzehren usw.), Vetter, Vieh, viel, vielleicht, vier, Vlies (Fell), Vogel, Volk, voll, von, vor, vorder, zubörderst, vorn; ferner die eingebürgerten Fremdwörter Veilchen, Vers, Vesper, Vettel, Vogt; den Eigennamen Veit; mit **v** im Anlaut: Frevel und einige eingebürgerte Fremdwörter, wie Malve, Pulver; Enklave, Exklave, Larve, Sklave; die Eigennamen Havel, Wilhelmshaven; mit **v** im Auslaut: einige eingebürgerte Fremdwörter, wie brav, Nerv; den Eigennamen Gustav.

c = t kommt in deutschen Wörtern nur in der Verbindung mit **t** und **h** (in **ct** und **ch**) vor.

w und **j** stehen den Selbstlauten **u** und **i** am nächsten, wie man an der älteren Schreibung sieht, die noch bis ins 18. Jahrhundert nachwirkt: **w** wird **v**, **u**, **vv** oder **uu** geschrieben; zuweilen geht **u** in **w** und **i** in **j** über; z. B. Sawine neben Lauine (Lauwine) und zahlreichen angeglichenen Formen, die alle auf ein Alpenwort lateinischer Herkunft labina (»Erdrutsch«; zuerst im 7. Jahrhundert bezeugt) zurückgehen; oder je aus ie (vgl. nie und nimmer).

¹ Man hüte sich, die Lautverbindung **pf** wie **f** zu sprechen und unterscheiden deutlich z. B. Pferd und fährt.

Biegungslehre (Flexionslehre)

23. Es gibt neun Wortarten oder Redeteile.

- | | | |
|---|---|---|
| 1. (Nomen) Substantivum,
Substantiv, Hauptwort,
Dingwort, | } | z. B. Baum, Haus, Krieg. |
| 2. (Nomen) Adjektivum, Ab=
jektiv, Eigenschaftswort,
Beiwort, | } | z. B. hoch, blau, groß. |
| 3. Pronomen, Fürwort, | } | z. B. ich, mein, dieser. |
| 4. (Nomen) Numerales, Zahl=
wort, | } | z. B. eins, zwei, der erste. |
| 5. Verbum, Verb, Zeitwort, | } | z. B. reiten, fahren. |
| 6. Adverbium, Adverb, Um=
standswort, Nebenwort, | } | z. B. schon, hier, gestern.
(Wie?, Wo?, Wann?) |
| 7. Präposition, Verhältnis=
wort, | } | z. B. an, in, bei, auf, zu. |
| 8. Konjunktion, Bindewort, | } | z. B. und, da, weil, als. |
| 9. Interjektion, Empfin=
dungswort, Ausrufwort, | } | z. B. o!, ach!, he! |

Das Geschlechtswort bildet keine besondere Wortart. Das bestimmte — der, die, das — ist das abgeschwächte unbetonte hinweisende Fürwort, das unbestimmte Geschlechtswort — ein, eine, ein — ist das abgeschwächte Zahlwort.

24. Nicht biegungsfähig sind die drei letzten Wortarten, die mit einem gemeinsamen Namen Partikeln (unveränderliche Redeteile) heißen; auch die umstands-

wörtlichen Formwörter sind Partikeln. Nicht biegungsfähig sind auch die meisten Grundzahlen. Die Biegung der Nennwörter (*Nomina*, *Ez. Nomen*), zu denen die Hauptwörter, die Eigenschaftswörter, die Fürwörter und die Zahlwörter gehören, heißt Biegung (*Declination*); die Biegung der Zeitwörter heißt *Abwandlung* (*Conjugation*). Die Eigenschaftswörter und die Umstandswörter (sofern diese nicht Formwörter sind, wie z. B. hier) können gesteigert werden.

Man beachte den Unterschied zwischen Begriffs- und Formwörtern.

Die Begriffswörter bilden den eigentlichen Stoff oder Inhalt der Gedanken und sind verständlich auch außerhalb allen Zusammenhangs der Rede, wie Haus, Blume, gelb, blühen. Dahin gehören 1. die Hauptwörter, 2. die Eigenschaftswörter, 3. die Zeitwörter, mit Ausnahme der Hilfszeitwörter, 4. die meisten Umstandswörter, besonders die von Eigenschaftswörtern und Hauptwörtern abgeleiteten, z. B. rücklings, morgens.

Die Formwörter dienen bloß der Form des Gedankens und einheitlicher Darstellung und drücken nicht Begriffe, sondern Beziehungen oder Verhältnisse der Begriffe zu dem Sprechenden aus, was ursprünglich durch die Biegungsendungen in der Biegung oder der Abwandlung geschieht, als Tag-es, trag-et. Sie geben also an, z. B. ob der Sprechende eine Handlung als wirklich oder bloß möglich, als bereits vergangen oder noch während, ob er ein Ding als einzelnes oder in der Mehrzahl oder in einer bestimmten Anzahl, ob er es als oberhalb oder unterhalb seines Standpunktes ansieht usw. Dahin gehören 1. die Fürwörter, die ursprünglichen Formwörter, 2. die Zahlwörter, 3. die Hilfszeitwörter, 4. die Umstandswörter, die bloß das Verhältnis eines Begriffs zu einem Sprechenden ausdrücken, z. B. jetzt, morgen, heute, hier, dort, vorn, hinten, oben, unten, her, hin, vielleicht, kaum usw., also besonders die fürwörtlichen Umstandswörter, 5. die Verhältniswörter, 6. die Bindewörter. — Die Empfindungswörter sind Naturlaute oder Ausdruck unmittelbarer Empfindung und nehmen nicht die Stellung eines Satzgliedes ein; daher gehören sie weder zu den Begriffs- noch zu den Formwörtern.

Die Hauptwörter und ihre Biegung

25. Das Hauptwort (Substantivum, Substantiv) gibt den Namen einer Person oder Sache. Die genannten Dinge sind selbständige, wirklich seiende, Konkreta, z. B. König, Pferd, Stall, Raum, oder bloß als seiende Dinge gedachte Tätigkeiten (Handlungen, Zustände, Eigenschaften), Abstrakta, z. B. Schrei, Krankheit, Liebe, Schönheit, Tugend. Die Konkreta teilt man wieder ein in 1. Eigennamen (Nomina propria), z. B. Leipzig, Main, Storm, 2. Gattungsnamen (Appellativa), z. B. Mensch, Stadt, Vogel. Zu den Gattungsnamen gehören die Sammelnamen (Kollektiva), z. B. Gemeinde, Herde, Wald, und die Stoffnamen, z. B. Blei, Leder, Lehm.

Man kann dann auch andere Wörter hauptwörtlich gebrauchen, z. B. Reiche und Arme, das Sparen, das Mein und Dein, das Für und Wider.

Bei der Biegung der Hauptwörter, ebenso der Eigenschaftswörter, Fürwörter und Zahlwörter, ist zu sehen auf das Geschlecht (Genus, *Mz.* Genera), die Zahl (Numerus, *Mz.* Numeri) und die Fälle (Casus, *Mz.* Casus). Das Geschlecht ist dreifach: männlich (*m.*; Maskulinum), weiblich (*w.*; Femininum), sächlich (*s.*; Neutrum). Die Zahl ist zweifach: Einzahl (Singular) und Mehrzahl (Plural). Es gibt im Deutschen vier Fälle: Nominativ, Genetiv, Dativ, Akkusativ.

Der Nominativ heißt der gerade oder unabhängige Fall (Casus rectus), die andern Fälle sind die abhängigen oder regierten (Casus obliqui, *Ez.* Casus obliquus, obliquus Casus).

Der Genetiv bezeichnet das Verhältnis der räumlichen Bewegung auf die Frage Woher?, der Abhängigkeit, des Ursprungs, der unmittelbaren Zusammengehörigkeit.

Der Dativ, eigentlich der Zu-Fall, drückt die Annäherung, das Wofür?, Wogegen?, die notwendige oder zufällige Beziehung aus.

Der Wenfall gibt das Ziel einer Bewegung oder Tätigkeit an, das Wohin?, Wie weit?.

Alle Verhältnisse, die durch die vorhandenen Fallbezeichnungen nicht genügend bezeichnet werden können, werden mit Fall und Verhältniswort ausgedrückt. Die Fallbezeichnungen drücken die allgemeinen Verhältnisse der Bewegung, des Verweilens, die Verhältniswörter die besonderen, namentlich die Raumbeziehungen aus, z. B. des Hauses (ermangeln), dem Hause (zueilen), das Haus (bauen); innerhalb, außerhalb des Hauses; auf, aus, von, in dem Hause (Ruhebezeichnung); in, auf, um das Haus (Richtungsbezeichnung).

Während das Lateinische für die Anrede eine besondere Form entwickelt hat, den Vokativ (Anredesfall, Ruffall), dient im Deutschen der Werfall auch zur Anrede, und ein großer Teil dessen, was im Lateinischen durch den Ablativ bezeichnet wird, wird im Deutschen durch den Wenfall mit Verhältniswort erreicht. Im Nhd. gab es noch einen Fall, zum Teil entsprechend dem lat. Ablativ, den Instrumentalis, jetzt nur noch erhalten in desto (vgl. 71). Der Vokativ ist eigentlich kein Fall; er läßt das Wort lediglich als Ausruf erscheinen.

26. Es gibt zwei Biegungsformen, die wir nach dem Vorgang Jacob Grimms die starke und die schwache nennen. Kennzeichen der schwachen ist =n (=en) in allen Fällen, mit Ausnahme des Werfalls der Einzahl. Alle Wörter, bei denen sich dieses Kennzeichen nicht findet, gehen nach der starken Form. Manche Wörter gehen in der Einzahl nach der starken, in der Mehrzahl nach der schwachen: das nennen wir die gemischte Biegungsform. Dazu gehören auch die schwachformigen Wörter auf =e, die einen starken Wesfall auf =eus bilden (s. 33), und die Eigennamen (s. 34).

Bei der starken Form gibt es jetzt nur noch zwei Arten von Wörtern: mit Umlaut oder ohne Umlaut in der Mehrzahl (vgl. indessen 28, Num.).

27 und 28. Die Hauptwörter und ihre Biegung

Bei der starken Biegung endet ursprünglich der Stamm auf einen Selbstlaut; daher heißt sie auch vokalische Biegung. Zur schwachen Biegung gehören die ursprünglich auf einen Mitlaut ausgehenden Stämme; daher heißt sie auch konsonantische Biegung.

27. Biegung des Geschlechtswortes

a) Das bestimmte Geschlechtswort

	<i>m.</i>	<i>w.</i>	<i>s.</i>		<i>m.</i>	<i>w.</i>	<i>s.</i>
<i>Ez. Werf.</i>	der	die	daß	<i>Mz. Werf.</i>	die		
<i>Wesf.</i>	deß	der	deß	<i>Wesf.</i>	der		
<i>Wemf.</i>	dem	der	dem	<i>Wemf.</i>	den		
<i>Wenf.</i>	den	die	daß	<i>Wenf.</i>	die		

b) Das unbestimmte Geschlechtswort

(kommt nur in der *Ez.* vor)

	<i>m.</i>	<i>w.</i>	<i>s.</i>
<i>Ez. Werf.</i>	ein	eine	ein
<i>Wesf.</i>	eines	einer	eines
<i>Wemf.</i>	einem	einer	einem
<i>Wenf.</i>	einen	eine	ein

28. Biegung der Hauptwörter

		Starke Form		Schwache Form	Gemischte Form (<i>Ez.</i> stark, <i>Mz.</i> schwach)	
		I. ohne Umlaut in der <i>Mz.</i>	II. mit Umlaut in der <i>Mz.</i>		mhd. stark	mhd. schwach
mannl.	<i>Ez. Werf.</i>	Tag	Balg	Haf=e	Staat	Funk=e
	<i>Wesf.</i>	Tag-es	Balg-es	Haf=en	Staat-es	Funk=ens
	<i>Wemf.</i>	Tag-e	Balg-e	Haf=en	Staat-e	Funk=en
	<i>Wenf.</i>	Tag	Balg	Haf=en	Staat	Funk=en
	<i>Mz. Werf.</i>	Tag=e	Bälg=e	Haf=en	Staat=en	Funk=en
	<i>Wesf.</i>	Tag=e	Bälg=e	Haf=en	Staat=en	Funk=en
	<i>Wemf.</i>	Tag=en	Bälg=en	Haf=en	Staat=en	Funk=en
	<i>Wenf.</i>	Tag=e	Bälg=e	Haf=en	Staat=en	Funk=en

28. Die Hauptwörter und ihre Biegung

		Starke Form		Schwache Form	Gemischte Form (Ez. stark, Mz. schwach)	
		I. ohne Umlaut in der Mz.	II. mit Umlaut in der Mz.		mhd. stark	mhd. schwach
weibl.	Ez. Werf.	Trübsal	Kraft		Gab=e	Zung=e
	Wesf.	Trübsal	Kraft		Gab=e	Zung=e
	Wemf.	Trübsal	Kraft		Gab=e	Zung=e
	Wenf.	Trübsal	Kraft		Gab=e	Zung=e
	Mz. Werf.	Trübsal=e	Kräfte=e		Gab=en	Zung=en
	Wesf.	Trübsal=e	Kräfte=e		Gab=en	Zung=en
	Wemf.	Trübsal=en	Kräfte=en		Gab=en	Zung=en
	Wenf.	Trübsal=e	Kräfte=e		Gab=en	Zung=en
sächl.	Ez. Werf.	Wort	Blatt		End=e	Herz
	Wesf.	Wort=eß	Blatt=eß		End=eß	Herz=enß
	Wemf.	Wort=e	Blatt=e		End=e	Herz=en
	Wenf.	Wort	Blatt		End=e	Herz
	Mz. Werf.	Wort=e ¹	Blätter ²		End=en	Herz=en
	Wesf.	Wort=e	Blätter		End=en	Herz=en
	Wemf.	Wort=en	Blätter=n		End=en	Herz=en
	Wenf.	Wort=e	Blätter		End=en	Herz=en

Anmerkungen

1.

Erste Abart
der starken Biegung

	m.	s.
Ez. <i>Werf.</i>	Räſ=e	Gewölſ=e
<i>Wesf.</i>	Räſ=eß	Gewölſ=eß
<i>Wemf.</i>	Räſ=e	Gewölſ=e
<i>Wenf.</i>	Räſ=e	Gewölſ=e

Mz. wie gewöhnlich

¹ In der älteren Sprache und noch im 16. Jahrhundert die sprachgeschichtlich echten Formen *Werf.* und *Wenf.* Mz. wort, z. B.: Du solt zu ihm reden und die Wort in seinen Mund legen.

² er ist eigentlich eine wortbildende Nachsilbe, die nachträglich als mehrzahlbildend angesehen wurde.

Früher eine besondere Biegungsform mit unterscheidender Fallbezeichnung *e* im Verfall und im Wenfall der Einzahl und dem bei umlautfähigen Wörtern dadurch bewirkten Umlaut. Dieses *e*, früher *i*, gehört aber der Wortbildung, nicht der Biegung an; daher fällt diese Form im Grunde mit *I* der Übersicht zusammen.

Von Wörtern männlichen Geschlechts gehört hierher nur das Wort Käse (altes Lehnwort aus lat. caseus, das im 5. Jahrhundert zu uns kam; ahd. chäsi, kâsi, mhd. kaese). Von Wörtern sächlichen Geschlechts: Erbe und die mit der unbetonten Vorsilbe *ge-* (ahd. ga, gi; mhd. ge in der Bedeutung der Vollständigkeit) zusammengesetzten: Gebäude, Gebilde, Gelübde, Gemälde, Gemüse, Gewölbe, Gebirge, Gefilde, Gehege, Gelage, Geschiebe, Geschmeide, Gesinde, Getreide.

Im älteren Mhd. auch noch Wilde, Glücke; zum Teil volkssprachlich noch gebräuchlich: Bette, Hemde, die, wie Ende, in die gemischte Form übergegangen sind.

2.

Zweite Abart

der starken Biegung

Die Wörter, die die Mehrzahl auf *-er* bilden, kann man als Abart der starken Biegung ohne Umlaut betrachten. Der Umlaut ist hier nicht durch eine Biegungssilbe bedingt, sondern rührt von einer eingeschobenen Biegungssilbe her, nach der die Biegung abgefallen ist. Eingeschoben ist *er*, das ahd. *ir* lautet und stets Umlaut bewirkt; zu diesem aus *ir* in der Unbetontheit abgeschwächten *er* trat die jetzt abgeworfene Biegungsendung *e*, so daß Blätter für Blätter-*e*, Blätter-*n* für Blätter-*e-n* steht.

Hierher gehörten ursprünglich nur Wörter sächlichen Geschlechts (Beispiele s. 31, II), doch ist die Bildung auf einige andere Wörter sächlichen Geschlechts übergegangen, die bei Doppelformen verschiedene Bedeutung entwickelten, wie Dörner (und Dornen), Geister, Götter, Leiber, Männer (und Mannen in der Bedeutung »Lehnleute, ritterliche Diensteute«), Örter (und Orte — in der heutigen Schriftsprache nur noch der Ort für Platz, Stelle, Örtlichkeit und im Bergbau: Arbeitsort, dagegen das Ort für den vierten Teil einer Münze oder eines Flüssigkeitsmaßes; auch in vielen Zusammensetzungen belegt), Ränder, Sträucher (auch: Sträuche), Wälder, Böfewichter (dies mehr mundartlich; und Böfewichte), Würmer (dazu als dichterische Form Würme in der Bedeutung riesenhafte Untiere der

28. Die Hauptwörter und ihre Biegung

Vorzeit und der Sage») und die mit -tum zusammengesetzten, z. B. Irrtümer, Reichtümer. Vgl. 48, Anhang.

Mehrere Wörter bilden die Mehrzahl auf -er und -e, auch hier wieder zuweilen mit verschiedener Bedeutung. Wichtig sind: Gesichte Erscheinungen, Gesichter Antlitz, Dichte Kerzen, Dichter Flammen, Horne Hornarten, Hörner der Tiere, Instrumente, auch bildlich: Berghörner usw., Orte Mhlen, Spitzen, Gegenden, Stellen, Orte begrenzte Plätze, Städte, Dörfer, Tuche Tucharten, Tücher, z. B. Hals-, Handtücher, Worte mit Rücksicht auf den Zusammenhang (er sprach trostreiche Worte), oder auf den Inhalt (Drei Worte nenn' ich euch, inhaltsschwer), Wörter als bloße Einheit von Lauten, die zusammen einen Begriff bilden. — Bei manchen ist die Form auf -e bloß in dichterischer Sprache oder in gehobener Rede üblich, z. B. Denkmale, Gemache, Geschlechter, Gewande, Gastmähle, Lande (meist mit der Nebenbedeutung, daß von der politischen Begrenzung abgesehen wird), Tale. Für alle diese ist die Form auf -er die gewöhnliche. Scheit hat Scheite und Scheiter ohne Unterschied. Schließlich merke man, daß neben der gewöhnlichen Form Dinge die Mehrzahl Dinger in herabsetzendem Sinne von Sachen und Personen gebraucht wird.

3.

Dritte Abart

a) der starken Biegung

	<i>m.</i>	<i>s.</i>
<i>Ez. Werf.</i>	Engel	Zeichen
<i>Wesf.</i>	Engel=s	Zeichen=s
<i>Wemf.</i>	Engel	Zeichen
<i>Wenf.</i>	Engel	Zeichen
<i>Mz. Werf.</i>	Engel ¹	Zeichen
<i>Wesf.</i>	Engel	Zeichen
<i>Wemf.</i>	Engel=n	Zeichen
<i>Wenf.</i>	Engel	Zeichen

¹ Es ist zu beachten, daß die Wörter männlichen und sächlichen Geschlechts auf -el in der Mehrzahl kein n erhalten: die Engel, die Entel, Flügel, Sessel, Schlüssel, Siegel, Rätsel; die Wörter weiblichen Geschlechts haben n: die Inseln, die Schüsseln, Wurzeln usw.

28. Die Hauptwörter und ihre Biegung

b) der schwachen Biegung

	<i>m.</i>	<i>w.</i>
<i>Ez. Werf.</i>	Bauer	Unfel
<i>Wesf.</i>	Bauer-n	Unfel
<i>Wenf.</i>	Bauer-n	Unfel
<i>Wenf.</i>	Bauer-n	Unfel
<i>Mz. Werf.</i>	Bauer-n	Unfel=n ¹
<i>Wesf.</i>	Bauer-n	Unfel=n
<i>Wenf.</i>	Bauer-n	Unfel=n
<i>Wenf.</i>	Bauer-n	Unfel=n

Die mehrsilbigen Wörter, die auf **-el**, **-em**, **-en**, **-er** enden, sowie die Verkleinerungsformen auf **-chen** und **-lein** werfen das *e* der Biegung in allen Fällen ab, die auf **-en** auch noch das *n* im Nennfall der Mehrzahl, z. B. Zeichen für Zeichnen.

Die einsilbigen auf **-l**, **-m**, **-n**, **-r** behalten in der Regel das *e*, z. B. Saal, Saales, Saale; ebenso Kiel, Stiel, Haar.

4. Es gibt erstaunlich viel Wörter, die nur in der Einzahl vorkommen. Sind sie umlautfähig, so läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, ob sie zur I. oder II. Kl. gehören; man rechnet sie daher einheitlich zur I. Kl. (s. 29, Ia).

Es gibt aber auch Wörter, die — begründeterweise — nur in der Mehrzahl vorkommen, z. B. Eltern, Fasten, Ferien (eine Entlehnung aus lat. *feriae*; zunächst ein Wort der Kanzlei und des Gerichts, »geschäftsfreie Tage«, später für »Freizeit« der Hochschule und der Schule), Geschwister (vereinzelte ist in neuer Zeit die Einzahl bei Lessing, Goethe u. a. bezeugt), Rosten (ein altes Lehnwort aus dem Lateinischen; durch romanische Vermittlung zu uns gelangt und zunächst in der Einzahl bezeugt), Ränke (dazu eine alte Einzahl Ränk, »schnelle Wendung, Bewegung«, die in der formelhaften und sprichwörtlichen Wendung einem den Rang ablaufen noch heute lebendig ist).

5. Das tonlose *e* im Wesfall und im Nennfall der Einzahl kann, wenn es der Wohlklang erfordert, wegb bleiben: Tag, Tages,

¹ Nql. 28, 3, Note.

Tag^s, Tag^e, Tag. In der Regel geschieht dies bei den Bildungen auf -ig, -ling, -at, z. B. Königs, Jünglings, Monats. Bei einsilbigen Wörtern, die auf einen Doppelmitlaut oder auf mehrere Mitlaute ausgehen (besonders bei denen auf -nd und -st) ist die Auslassung des tonlosen e im Wesfall der Einzahl selten, bei allen, die auf einen Zischlaut (f, b, z, p, t, s, ch) ausgehen, ist sie nicht gestattet; es heißt z. B. meist Balles, Bettes, Lammes, Kindes, Wirtes, Gastes neben den Formen ohne e; aber immer Hauses, Fußes, Reizes, Platzes, Marsches.

6. Die Mehrzahlendung -s (vgl. Ohmann, Der S-Plural im Deutschen, 1924) bei deutschen Wörtern, z. B. in Jungsens, Mädchens, Kerls, gehört der norddeutschen Umgangssprache an und ist aus der Schriftsprache fernzuhalten. Erst in neuerer Zeit ist die Form Mädels (vgl. Bund Deutscher Mädels) allgemeiner bekannt geworden und wird mehr formelhaft verwendet. Nur die auf einen volltönenden Selbstlaut ausgehenden Fremdwörter nehmen diese Mehrzahlform auch in der Schriftsprache an, z. B. Sofas, Kolibris, Hindus. Uhu hat (als Wort ostmitteldeutscher Herkunft) besser Uhue, obwohl manche Schriftsteller auch Uhus schreiben und die Regelbücher Österreichs dem folgen.

Starke Form

29. Wörter männlichen Geschlechts

I. Ohne Umlaut in der Mehrzahl: a) Einfache (umlautunfähig): Berg, Blic¹, Brief, Dieb, Eid, Feind, Fisch, Freund, Greif¹, Griff, Hecht, Helm, Hengst, Herd, Hirsch, Kelch, Kern, Kiel, Krebs, Kreis, Krieg, Pelz, Pfeil, Preis, Reim, Ring, Schein, Schild (Schutzwaffe; vgl. aber das Schild, Mz. Schilder, Erkennungszeichen, Aushängeschild), Schmied, Schritt, Schweif,

¹ Vgl. 32, 2.

Sieg, Sitz, Steg, Stein, Stiel, Strich, Tag, Teil, Tisch, Weg, Wein, Wink, Zweig.

Dazu ohne Mehrzahl: Ernst, Fleiß, Grimm, Reid, Schnee; (umlautfähig, ohne umzulaute(n):) Mal, Amboß, Arm, Dolch, Gurt, Huf, Hund, Laut, Mond, Pfad, Schuh, Strauß (Vogel)¹, Tag, Zoll (Maß); dazu ohne Mehrzahl: Dank, Mut, Ruhm, Rost (an Metallen), Sand, Strand, Tand, Staub, Stolz, Troß, Zorn.

b) Abgeleitete

auf **=el, =en, =er**: Sattel (auch die Sattel), Deckel, Henkel, Kiesel, Sessel, Zweifel; Degen (Held), Wagen (Mz. nicht Wägen); Diener, Fischer, Ritter, Werber, die meisten Völkernamen auf **=er**, wie Römer, Österreicher, Holländer, Luxemburger². Die Biegung s. 28, Anm. 3a;

auf **=am**: Eidam;

auf **=at**: Monat;

auf **=ig, =ing, =ing**: König, Pfennig, Reifig; Hering, Schilling, Zwilling; Fremdling, Frühling, Jüngling;

auf **=e**: allein Räte (s. 28, Anm. 1);

auf Selbstlaute auslautend: Gau, Schrei, Uhu (vgl. 28, Anm. 6).

c) Zusammengesetzte

mit der Vorsilbe **ge-**: Gewinnst.

d) Fremd- und Lehnwörter wie: General (Mz. Generale; besser als: Generäle), Kastellan, Major; die meisten auf **=eur**, wie Kontrolleur, Redakteur, Re-

¹ Vgl. 32, 2.

² Vgl. jedoch 32, 3: Bayer, Pommer. Hier ist er nicht Ableitungsendung, sondern es gehört zum Stamme.

gisseur, Restaurateur; die auf **-iv**, wie Indikativ; die auf **-at**, wie Senat; die auf **-ett**, wie Dialekt; aber: Diphthong hat starke und schwache Form. — Alle diese werfen das **e** der Biegung in der Regel ab.

Anm. Andere Fremdwörter auf **-at** folgen der schwachen Form
z. B. Advokat, Prälat, Soldat (vgl. 32, 3).

II. Mit Umlaut in der Mehrzahl: a) Einfache: Axt, Bach, Balg, Ball, Bart, Bauch, Baum, Bloß, Boß, Brand, Bruch, Damm, Darm, Dunst, Fall, Floß, Fluch, Flug, Frosch, Fuchs, Fuß, Gang, Grund, Hals, Hof, Hut, Kamm, Kampf, Kahn, Klang, Knopf, Korb, Kranz, Krug, Kaps, Pflug, Rat, Saft, Sarg, Saum, Schatz, Schlaf (auch die Schläfe, am Kopf), Schlag, Schrank, Schwamm, Schwanz, Sohn, Stab, Strauß (von Blumen), Strauß (Kampf), Strom, Stuhl, Ton (Laut, Farbton), Traum, Trog, Wolf, Wunsch, Zoll (Abgabe), Zopf.

Landchaftlich schwankend: nebeneinander Hähne und Hahnen, Läden und Läden, Pläne und, veraltend, Pläne.

Bau hat grammatisch richtig in der Mz. Baue, wofür jetzt aber Bauten (Mz. zu: die Baute) gebraucht wird.

b) Abgeleitete

auf **-el**, **-en**: Apfel, Handel; Hafen. Die Biegung s. 28, Anm. 3a.

c) Zusammengesetzte

mit **-tum**: Irrtum, Reichtum;

mit **ge-**: Genuß, Geruch, Gesang.

Nebeneinander: Herzoge und Herzöge.

d) Die Fremd- und Lehnwörter: Altar, Kanal, Kaplan.

30. Wörter weiblichen Geschlechts

I. Ohne Umlaut in der Mehrzahl; hierher gehören die abgeleiteten weiblichen Wörter auf =nis und =sal, z. B. Bedrängnis, Befugnis, Besorgnis, Erlaubnis, Fäulnis; Trübsal, Drangsal.

II. Mit Umlaut in der Mehrzahl: a) Einfache: Angst, Art, Bank, Braut, Brust, Faust, Frucht, Gans, Gruft, Hand, Kluft, Kraft, Kuh, Kunst, Laus, Lust, Nacht, Magd, Maus, Raht, Raht, Sau (in der Jägersprache Sauen, das auch gelegentlich in der Hochsprache vorkommt), Schnur (auch: Schnuren), Stadt, Wand, Wurst, Zunft.

b) Abgeleitete auf =er: Mutter und Tochter haben Mütter und Töchter mit Abwerfung des Biegungsselfstlauts (s. 28, Anm. 3).

Angst, Mz. Ängste. Vom 16. Jahrhundert bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts galt daneben Ängsten. Ebenso Not, Mz. Nöte. Und daneben vom 17. Jahrhundert bis tief ins 19. Jahrhundert Nöten.

Der Umlaut fehlt in der Mehrzahl Weihnachten (mhd. nahten, Wemf. Mz., das fest ze den wihen nahten; dagegen mhd. nähten als Zeitbestimmung »abends«) und in der jüngeren festen Fassung: zuhanden (mhd. ze handen), wie in vorhanden, abhanden. Daneben auch getrennt: zu Händen.

31. Wörter sächlichen Geschlechts

I. Ohne Umlaut in der Mehrzahl: a) Einfache: Beil, Bein, Boot, Brot, Ding, Erz, Fell, Gift, Haar, Heer, Jahr, Knie, Kreuz, Maß, Meer, Pferd, Recht, Reh, Rohr, Roß, Schaf, Schiff, Schwein, Seil, Sieb, Spiel, Tier, Werk, Wort (vgl. 28, Anm. 2), Zelt, Ziel.

31. Die Hauptwörter und ihre Biegung

Nur in der Einzahl gebräuchlich: Blut, Fleisch, Gold, Heu, Mehl (nur für Mehlar ten: Mehle), Obst, Vieh, Wild, Zinn u. a. Nur in der Mehrzahl: Leute (wie mhd. liute [spr. lüte] aus ahd. liuti).

b) Abgeleitete

auf **-sal**: Labsal, Schicksal;

auf **-el, -en, -er**: Bündel (gemeindeutsch auch männl.; aber in Österreich nur sächlich), Mittel, Rätsel; Lehen, Wesen, Zeichen; Alter, Lager; über die Biegung vgl. 28, Anm. 3;

auf **-lein**: Glöcklein, Kindlein, Säcklein. Biegung wie bei den Wörtern auf **-en**;

auf **-chen**: Mädchen, Ködchen;

auf **-nis**: Bildnis, Gedächtnis, Gleichnis, Zeugnis;

auf **-e**: Erbe, Ende; die meisten sind zusammengesetzt mit **ge-**: Gebäude, Gebirge, Gefilde, Gelübde, Gemälde, Gemüse, Geschiebe, Gewölbe, Gewölle; zur Biegung vgl. 28, Anm. 1.

Die Mehrzahl auf **-er** haben: Bild; Brett, Ei, Feld, Geld, Glied, Kind, Kleid, Licht (Mz. Richter fachsprachlich für die »Augen« des edlen Haarwils und in der Malerei für »helle, lichtbetonte Stellen«; dagegen Lichte für »Kerzen«; aber in den Mundarten werden die Kerzen auch Lichter genannt), Lied, Nest, Reis, Rind, Scheit (auch [in den Bedeutungen »Grabstätte« und »Ortschaft«]: Scheite), Schild (Erkennungszeichen, Aushängeschild; vgl. aber der Schild, Mz. Schilde, Schutzwaffe), Schwert, Stift (fromme Stiftung; Altersheim), Weib; Gemüt, Geschlecht, Gesicht, Gespenst.

Über die, die sonst noch **-e** und **-er** haben, s. 28, Anm. 2.

c) Fremdwörter: die auf **-at** und **-ib**, wie Rektorat, Perspektiv u. a. (vgl. 29, Id).

II. Mit Umlaut in der Mehrzahl. Nur umlautbare Wörter mit Mehrzahl auf =er: Aas, Amt, Bad, Band, Blatt, Buch, Dach, Dorf, Fach, Faß, Glas, Grab, Gras, Gut, Haupt¹, Haus, Holz, Horn, Huhn, Kalb, Korn, Kraut, Lamm, Land, Loch, Mahl, Mal (= Denkmal), Maul, Pfand, Rad, Schloß, Tuch, Wolf; Gemach, Gewand. Zusammensetzungen mit =tum und =mal: Bistum, Fürstentum, Volkstum; Denkmal, Grabmal, Mahnmal. — Außerdem das alte Lehnwort Kloster (aus lat. claustrum).

Über Hauptwörter mit Doppelformen auf =e oder =er s. 28, Anm. 2.

32. Schwache Form

Zur schwachen Form gehören nur Wörter männlichen Geschlechts, und zwar:

1. auf =e: Affe, Bote, Bube, Bürge, Drache, Erbe, Falke, Farre, Gatte, Göße, Hase, Heide (Nichtchrist, Nichtgläubiger), Junge, Knabe, Knappe (Nebenform zu Knabe, die auf einem westgermanischen Mittlautverdopplungsgesetz beruht), Laie (Lehnwort aus [Kirchen]lat. laicus, das selbst auf ein griech. *EW.* laikos [»zum Volk gehörig«] zurückgeht), Löwe (Lehnwort aus lat. leo unter Einfluß anderer Formen), Nefse, Döfse, Pate (Lehnwort aus dem Lat.), Pfaffe (Lehnwort aus dem Griech.), Rabe, Rappe (wie bei Knappe), Riese, Schütze, Zeuge. Urspr. stark: Hirte;

¹ Die heute seltene Form zu Häupten geht auf mitteldeutsche Lautung zurück, ist vielfach bei Luther belegt, seither aber zurückgetreten vor der nicht umgelauteten oberdeutschen Form zu Haupten.

2. solche, die das *e* abgeworfen haben: Bär, Christ, Fink, Fürst, Ged, Graf, Herr, Mensch, Narr, Ochse, Pfau (auch stark: des Pfaues, die Pfaue; Lehnwort aus dem Lat.), Schenk, Spatz, Gesell. Bei einigen Wörtern besteht noch die ursprüngliche Form mit *e*, z. B. Ochse, Geselle, Herre; mundartlich leben diese Bildungen noch in weitem Bereich. — Vorherrschend stark: Greif; bei Strauß (Vogel; vgl. 29, I) darf die schwache Form schon als veraltet gelten. Ursprünglich stark: Heib;
3. die Völkernamen: Bahrer, Franke, Pommer (vgl. 29, Ib, Note), Preuße, Sächse, Schwede, Ungar usw. Lehnwörter, wie Advokat, Romet, Poet, Student, Jurist, Philolog, Theolog, Geograph, Tyrann, Paragraph, Planet u. a. — Diphthong hat schwache und starke Form.

Früher folgten der schwachen Form auch fast alle Wörter weiblichen Geschlechts, die in der Mehrzahl nicht umlauten. Jetzt finden sich die Bildungen nur noch dichterisch, in formelhaften Ausdrücken, in Sprichwörtern, z. B.: festgemauert in der Erden; da draußen auf der Heiden; im Himmel und auf Erden; es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch alles an die Sonnen; oder in Zusammensetzungen, z. B.: Frauenkirche, Lindenblatt, Sonnenuhr.

Von der schwachen Biegung der Wörter sächlichen Geschlechts in der Einzahl sind im Nhd. kaum Spuren übrig. Das Wort Herz mit der in dichterischer Verwendung und volkssprachlich noch lebendigen Nebenform Herze hat im *Wemf.* immer Herzen; die jetzt übliche starke Wesfallform Herzens weist ihm seine Stelle unter den Wörtern der gemischten Form an; altertümlich ist des Herzen, z. B. Luther: in des Herzen Schrein; Müdert: des Herzen Triebe reichen wie Blumen auf zu dir.

33. Gemischte Form

Wörter männlichen Geschlechts

In der Einzahl stark, in der Mehrzahl schwach gehen einige wenige: Holz (jetzt üblicher Holzen), Dorn (vgl. 28, Anm. 2), Schmerz, See, Sporn (Sporen und Spornen¹), Staat, Star, Stachel, Strahl, Gebatter, Wetter, Bierat (auch weibl., *Mz.* auch stark); Nachbar; die meisten Fremd- und Lehnwörter auf *-or*: Direktor, Doktor, Pastor, Rektor, Motor; ferner Konsul, Tribun und viele andere. — Bei einigen findet sich neben der gebräuchlicheren und vorzuziehenden starken Mehrzahlform auch die schwache, die ohne Zweifel im Gebrauch zurückgeht, z. B. bei Halm, Schacht, Mast, Reif, Sinn, Thron.

Im Wesfall stark, in allen andern Fällen schwach, gehen die ursprünglich schwachen: Funke, Glaube, Kaufe, Name, Same, Schade, Wille und die aus der starken Biegung übernommenen: Friede², Gedanke.

Funke, *Wesf.* Funken, entwickelt einen starken Werfall und Wesfall: Funken, Funkens; das Wort fällt mit dem starken männlichen Wort auf *-en* zusammen, besonders wenn der Werfall seine Endung *-e* aufgegeben hat, wie bei den folgenden: Baden, Balken, Bissen, Bogen, Braten, Brunnen, Daumen, Fladen, Flecken, Galgen, Gauden, Hafen, Husten, Kasten, Knollen, Kragen, Kuchen, Magen, Riemen, Schatten, Schlitten, Spaten, Stollen, Tropfen, Wasen, Zapfen. Diese alle sind ursprünglich schwach, und die mit umlautfähigem

¹ *Mhd.* sporn, *Wesf.* sporn, daraus der *nhd.* *Werf.* Sporn.

² In der älteren Sprache, z. B.: Herr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren (Luther).

Selbstlaut lauten in der Mehrzahl nicht um. Umlaut haben allgemein nur Garten, Graben, Schaden.

Landtschaftlich und volkssprachlich finden sich Bögen, Kästen, Krägen, Mägen. Die Formen ohne Umlaut sind vorzuziehen und setzen sich heute auch allgemein durch.

Neben der schwachen Form kommt gelegentlich eine starke Form vor bei Brunn oder Bronn; bei Fleck, Gaum, Kauf.

Wörter weiblichen Geschlechts

Hierher gehört die große Menge derer, die in der Mehrzahl nicht umlauten: a) Einfache und mit Ableitungen auf =e: Amme, Bahre, Beere, Birne¹, Brücke, Decke, Ehre, Feige, Fliege, Furche, Henne, Kerze, Linde, Muhme, Nase, Pfeife, Quelle, Rede, Sage, Sprache, Straße, Tanne, Träne¹, Wache, Wunde, Zähre¹, Zunge. Mit Wegfall der Endung =e in der Einzahl: Dual, Zahl, Schar; Frau; Mark (Grenzland); Schuld. — Mit ursprünglich starker Mehrzahl: Arbeit, Burg, Fahrt, Pflicht, Saat, Schrift, Schlucht, Tat.

b) Unders abgeleitete

auf =de: Freude, Zierde, Beschwerde;

auf =el: Insel (Lehnwort aus lat. insula), Schüssel (Lehnwort aus lat. scutella, »Trinkschale«), Wurzel (keine Verkleinerungsform, sondern Zusammensetzung, etwa »Stoß, Stab; Knoten der Pflanze, des Krautes«);

auf =in: Fürstin, Herrin, Königin;

auf =ung: Hoffnung, Ladung;

auf =ei: Druckerei, Fischerei, Liebhaberei;

auf =heit, =keit, =schaft: Schönheit; Herrlichkeit; Herrschaft, Leidenschaft, Wissenschaft;

mit ge=: Gebärde, Gnade (aus mhd. genāde), Gewalt.

¹ Eigentlich Mehrzahlform.

c) Fremdwörter, wie *Armee*, *Kolonie*, *Fakultät*, *Region*.

Wörter sächlichen Geschlechts

In der Einzahl stark und in der Mehrzahl schwach sind einige wenige: *Muge*, *Bett(e)*, *Ende*, *Hemd(e)*, *Dhr*. Dazu viele Fremdwörter, wie *Interesse*, *Mineral* (*Mz.* *Minerale* und *Mineralien*); alle Fremdwörter auf =um, *Mz.* =en, wie *Adverbium*, *Adverbien*, *Museum*, *Museen*.

Im Besfall stark, in den übrigen Fällen schwach (vgl. oben die Wörter männlichen Geschlechts) ist allein das Wort *Herz* (*mhd.* *hërze*, *Mz.* *hërzen*, f. 32 am Ende).

Zusatz. Manche Fremdwörter (besonders »Fachwörter«) behalten die fremde Biegung in einzelnen Formen, vornehmlich in der Mehrzahl, bei, z. B. *Nomen*, *Pronomen*: *Nomina*, *Pronomina*. Doch setzt sich die Forderung, auch diese Fachwörter an- oder einzudeutschen, mehr und mehr durch.

34a. Eigennamen (*Nomina propria*)

In dem Abschnitt »Eigennamen« wird von *Personennamen* gehandelt, bei denen nur die starke oder die gemischte Biegung vorkommt.

Über *Völkernamen* f. 29, *Ib*, u. 32, 3.

Über *Orts- und Ländernamen* f. unten, *Ann.* 5.

Männl. Eigennamen

	1	2
<i>Ez.</i> <i>Werf.</i>	<i>Wilhelm</i>	<i>Hans</i>
<i>Wesf.</i>	<i>Wilhelm=s</i>	<i>Hans=ens</i>
<i>Wemf.</i>	<i>Wilhelm(=en)</i>	<i>Hans (Hans=en)</i>
<i>Wenf.</i>	<i>Wilhelm(=en)</i>	<i>Hans (Hans=en)</i>

Mz. <i>Werf.</i>	Wilhelm=e	Hanf=e
<i>Wesf.</i>	Wilhelm=e	Hanf=e
<i>Wemf.</i>	Wilhelm=en	Hanf=en
<i>Wenf.</i>	Wilhelm=e	Hanf=e

Weibl. Eigennamen

Ez. <i>Werf.</i>	Udelheid
<i>Wesf.</i>	Udelheid=s (=ens)
<i>Wemf.</i>	Udelheid=(en)
<i>Wenf.</i>	Udelheid=(en)
Mz. <i>Werf.</i>	Udelheid=en
<i>Wesf.</i>	Udelheid=en
<i>Wemf.</i>	Udelheid=en
<i>Wenf.</i>	Udelheid=en

Die Formen auf =en im Wemfall und im Wenfall der Einzahl dürfen als veraltet gelten.

Anm. 1. Männl. Eigennamen. Nach Beispiel 1 werden die, die auf -l, -m, -n, -r oder auf einen Selbstlaut oder auf einen Stummlaut oder einen Hauchlaut (mit Ausnahme der S-Laute) ausgehen, behandelt, z. B. Hegel, Schlegel, Karl, Wolfram, Bertram, Hagen, Bieten, Blücher, Schiller (der Ausfall des Biegungs-e und bei denen auf -n auch des n findet statt wie bei 28, Anm. 3); Böhme, Fichte, Goethe, Franke; diese können auch, wie die auf unbetontes -e ausgehenden Wörter weiblichen Geschlechts (vgl. Anm. 2), den Wesfall auf -ens bilden, z. B. Goethens, doch veraltet diese Formgebung immer mehr; Albert, Friedrich, Rudolf, Ludwig, Gellert, Friedland, Stilling.

Nach Beispiel 2 biegen nur die auf -s, -ß, -z, -x, -sch ausgehenden, und zwar ist die Endung -ens fast nur noch bei Vornamen üblich, während man bei Familiennamen sowie bei fremden Eigennamen das Wesfallverhältnis durch Auslassungszeichen zu bezeichnen pflegt, z. B. Fribens, Magens, Franzens, aber Gauß', Steffens' Werke.

Doch ist die Art, das Wesfallverhältnis durch Auslassungszeichen zu bezeichnen, nur üblich, wenn der Wesfall vorangeht. Insbesondere vermeidet man die Form auf **-ens** bei solchen Familiennamen und fremden Namen, die auf **-s** und **-ß** ausgehen, weil diese Buchstaben vor **-ens** verändert werden müßten, wodurch der Name etwas Fremdartiges bekäme. Man schreibt Brahms', Boß', Claudius', Julius', Steffens', Demosthenes' Werke, nicht Brahmsens, Bössens, Claudiussens, Juliussens, Steffensens, Demosthenessens; zulässig ist dagegen: Horazens, Lukrezens (vgl. Anm. 3 u. 5).

Die Mehrzahl bei Eigennamen ist ungebräuchlich und selten; sie wird von der starken Form gebildet, nimmt aber nie den Umlaut an, z. B. die Wolfe. Die lateinischen Namen auf **-o** oder die Namen, die wie solche behandelt werden, bilden ihre Mehrzahl auf **-onen**: Catonen; Ottonen (Herrschergegeschlecht).

Anm. 2. Weibl. Eigennamen. Sie nehmen in der starken Form die männliche Wesfallendung **-s** an, haben daneben aber auch — namentlich die auf unbetontes **-e** ausgehenden — die Form **-ens**, z. B. Luizens, Mariens. Aus Mangel an Biegunsmitteln bedient man sich auch, jedoch seltener, des Geschlechtswortes davor und biegt sie nicht, z. B. die Luise, der Luise, der Luise, die Luise. Die meisten endigen auf **-a** oder ein unbetontes **-e**, wie Maria, Johanna, Helena neben Lena, Berta, Thella; Helene neben Gene, Lotte, Elise, Amalie, Mathilde; manche auf Mitlaute, z. B. Hedwig, Gertrud.

Anm. 3. Fremde Namen biegt man wie deutsche, soweit sie der deutschen Biegung nicht widerstreben; meist bilden sie den Wesfall auf **-s**, doch auch auf **-ens**. Namentlich nehmen die gekürzten auf **-z** (vgl. Anm. 1 am Ende), zuweilen auch Wörter auf **-as** und **-es**, im Wesfall **-ens** an, z. B. Horazens, Lukrezens, Aneens, Ulyssens. Sonst bleiben die auf **-as**, **-es**, **-is**, **-os**, **-us** endigenden ungebogen und erhalten als Wesfallzeichen das Auslassungszeichen; alle Namen, vor denen das Geschlechtswort steht, biegt man nicht, z. B.

des Homer, des Virgil, dagegen natürlich Homers Gedichte, Virgils Dichtung.

In der Bibel und der Kirchensprache ist vielfach die lat. Biegung beibehalten, z. B. die Briefe St. Pauli, das Evangelium Lucä, das Evangelium Matthäi, das Gesetz Mosiä. Am allgemeinsten ist dieser Gebrauch bei dem Namen JesuſChristuſ, *Wesf.* JesuChristi, *Wemf.* JesuChristo, *Wenf.* JesumChristum, *Ruff.* JesuChriste; doch häufig bleibt auch unverändert durch alle Fälle Jesuſ Christuſ.

Anm. 4. Stehen mehrere Namen nacheinander, so gelten sie als ein Name; man biegt nur den letzten, z. B. Paul Gerhards Lieder (s. 34b).

Wenn Personennamen mit dem bestimmten oder unbestimmten Geschlechts- oder einem Fürwort stehen, so unterbleibt die Biegung, gleichviel ob noch ein Titel oder ein anderes Hauptwort vorangeht, z. B. des Karl, des Fritz, der Julie, des Cäsar (neben des Cäsaren in der Bedeutung: des »Kaisers«), des Antonius, des Cicero, des Gretchen, eines Sokrates, auf seines Werner Gesicht, des großen Karl, des Kaisers Karl, der Kaiserin Augusta, des von ihm verehrten Friedrich d. Gr. (ausgeschrieben: des Großen), des Veters Fritz Frau, der Schwester Julie Gut, des Kaisers Karl Siege, die Siege des Kaisers Karl, ein Denkmal des Kaisers Wilhelm I. (ausgeschrieben: des Ersten), die Thronbesteigung des Königs Friedrich II. (ausgeschrieben: des Zweiten). Als gefälliger sind, wo sich das Besßfallzeichen anhängen läßt, die Formen ohne bestimmtes Geschlechtswort zu empfehlen: Vetter Fritzens Frau, Schwester Juliens Gut, Kaiser Karls Siege oder die Siege Kaiser Karls, das Denkmal Kaiser Wilhelms I., der Regierungsantritt König Friedrichs II.

In Adelsnamen gehört das Besßfallzeichen an den Vornamen, wenn der Adelsname, wie immer bei Fürsten, als Ortsname erkenntlich ist, sonst hinter den Familiennamen, z. B. Friedrich Wilhelms von Preußen, Wolframs von Eschenbach, Ottos von Bismarck; dagegen: Friedrich von Schillers, Wolfgang von Goethes. Doch wird über

diese naturgemäße Scheidung jetzt oft die stilistische Deutlichkeit gestellt, indem man bei Voranstellung des regierenden Begriffs von nichtörtlichen Adelsnamen den Vornamen, bei Nachstellung des regierenden Begriffs außer von Fürsten den Ortsnamen biegt, z. B. der Adel Friedrichs von Schiller, die Dichtungen Ernsts von Wildenbruch; anderseits: Götz von Berlichingen's Ende, Graf von Moltke's Führung, ebenso bei engverwachsenen Vor- und Adelsnamen, z. B. Leonardo da Vinci's Gemälde.

Anm. 5. Orts- und Ländernamen sind meist sächlich und bleiben in der Biegung unverändert; nur im Wesfall nehmen sie -s an, z. B. Europa, Europas; zuweilen auch die Form -ens, z. B. Europens. Ländernamen behalten besser ihr -s auch, wenn ein Beiwort davorsteht, z. B. des nördlichen Böhmens, des heutigen Frankreichs, des mittleren Deutschlands. Dagegen stehen erdkundliche Namen, zumal solche mit im Deutschen ungewöhnlicher Endung, oft ohne s, z. B. des Kongo. Auch die Monatsnamen, von denen Juni und Juli ursprünglich selber einen nicht weiterzubildenden Wesfall darstellen, stehen oft ohne Wesfall-s, zumal in geschlechtswortlosen Verbindungen wie Anfang Januar, Ende Oktober. Von März steht vereinzelt noch die ältere Form des Märzens neben des Märzes und des März. Bei den auf einen Zischlaut ausgehenden wird das Wesfallverhältnis meist durch das Verhältniswort von oder durch Hinzufügung des Geschlechtswortes mit einem Gattungsnamen ausgedrückt, z. B. die Bewohner von Paris, von Graudenz, oder der Stadt Paris, der Stadt Graudenz.

Nur wenige Ländernamen sind weiblich, wie die auf -ei und -ie: Türkei, Lombardei; Piskardie. Ferner Lausitz, Pfalz, Schweiz; Bretagne, Champagne; Prim; Levante; Provence; Ukraine. Elfaß ist Neutrum, wenn auch gelegentlich noch ältere, männliche Formgebung vorkommt.

34b. Unterlassung der Biegung

In manchen Fällen unterbleibt die Biegung der Hauptwörter. Dazu ist zu bemerken:

1. Steht ein Hauptwort, das einen Titel, Rang, Verwandtschaftsgrad u. dgl. bezeichnet, ohne Geschlechtswort unmittelbar vor einem Namen, so bleibt es ungebogen. Man betrachtet es alsdann gleichsam als Bestandteil des Namens und behandelt es als solchen. Also wie Paul Gerhards Vieder (vgl. 34a, Anm. 4), so auch Kaiser Ottos Grabmal, Onkel Augusts Haus. Nur Herr behält seine Biegung, z. B. Herrn Müllers Garten. Steht das Geschlechtswort vor dem Hauptwort mit einem Namen, so bleibt der Name ungebogen, z. B. das Grabmal des Kaisers Otto; das Haus des Onkels August. Läßt man zuweilen bei Namen berühmter Männer auch in diesem Falle den Titel ungebogen, so wird dadurch angedeutet, daß dieser gleichsam zu einem Bestandteil des Namens geworden ist, z. B. des Doktor Martin Luther.

Beim Zusammentreffen mehrerer Titel ist zu unterscheiden, ob ein Name folgt oder nicht. Folgt kein Name, so ist Biegung beider Titel üblich: der Vorschlag des Herrn Regierungsvertreters, die Meinung des Herrn Stadtrates; sonst pflegt der zweite Titel ungebogen zu bleiben: die Aufstellung des Herrn Finanzrat Gering; und bei Nachstellung des regierenden Wortes: Herrn Professor Hofrat Kuhns Vorlesungen. Der zweite Titel bleibt auch gewöhnlich ungebogen, wenn vor dem ersten das Geschlechtswort steht: die Vorlesung des Professors Hofrat Kuhn. Ja, die Biegung muß unterbleiben, wenn die Mehrzahlform des ersten Titels für mehrere gilt: von den Herren Präsi-

dent Dr. Thielen=Hannover und Freiherr von Hammerstein=Hannover. Anderseits überwiegt neben gewichtigen Bezeichnungen hohen Standes oder Berufes und ererbter Würde, gleichviel ob bloß das Geschlechtswort davorsteht oder ob Herr der erste Titel ist, die Biegung beider Titel: das Schreiben des General's Grafen Wedel, der Befehl des Kommandierenden Admirals Vizeadmiral Freiherrn von der Goltz, die Wahl des Herrn Kommerzienrates Schelhäuser; selten heißt es bloß: mit dem Chef des Generalstabes Generalleutnant Graf von Schlieffen. Die Biegung des Titels ist auch selbstverständlich, wenn dieser mit einem Eigenschaftswort zusammengesetzt ist oder aus einem Hauptwort mit Eigenschaftswort besteht: Herr Abgeordneter, des Herrn Abgeordneten; die Weisung des Herrn Oberkommandierenden; die Beurlaubung des Herrn Geheimen Rat Müller (neben seltnerm: des Herrn Geheime Rat Müller), und ebenso Herr Geheimer Rat Müller (neben seltnerm: Herr Geheime Rat Müller).

2. Bei Angaben von Maßen aller Art bleiben die Hauptwörter, die das Maß bezeichnen, ungebogen, wenn sie männlich oder sächlich sind, z. B. zwei Ar, drei Buch, vier Duzend, fünf Fuß, sechs Maß, sieben Paar, von fünf Pfennig an, von zehn Meter an. Ähnlich sagt man: sechs Mann hoch, sieben Mann stark, dreihundert Mann Besatzung.

Sind die das Maß angehenden Hauptwörter weiblich, so behalten sie meist, die auf =e endigenden immer, ihre Biegung, z. B. zwei Ellen, drei Rannen, vier Spannen, zwei Hände und zwei Hand breit.

Zeitangaben in Verbindung mit alt werden meist ebenso gebraucht, z. B. zwei Jahr alt, drei Monat alt, aber: vier

Stunden alt; Tag behält in der Regel seine Biegung: drei Tage alt. Andere Zeitangaben, z. B. auf die Frage »Wie lange?«, behalten ihre Biegung, z. B. Er blieb zwei Jahre und fünf Monate im Ausland.

3. Bei Angaben von Maßen bleibt auch das Hauptwort, das den gemessenen oder gezählten Gegenstand bezeichnet, in der Regel ohne Wesfallbiegung, z. B. drei Glas (Seidel, Maß usw.) Bier, eine Kanne feines Öl, sechs Paar weiße Handschuhe, zwei Duzend Paar wollene Strümpfe. Oft nimmt der gezählte Gegenstand in Verbindung mit einer Beifügung die Biegung des Falles an, der der Maßbestimmung zukommt, z. B.: Er spricht von sechs Paar wollenen Strümpfen. Hier ist ein Glas feiner Wein. Er trinkt ein Glas starken Wein. — In gewählter Sprache steht indessen in allen diesen Fällen auch der Wesfall des gemessenen Gegenstandes, insbesondere wenn er von einer Beifügung begleitet ist, z. B. zwei Flaschen süßen Weines, drei Paar feinsten Handschuhe, ein Glas erfrischender Limonade.

Die Eigenschaftswörter und ihre Biegung

35. Das Eigenschaftswort oder Beiwort (Adjektivum, Adjektiv) nennt die Eigenschaft oder Beschaffenheit einer Person oder Sache, bezeichnet ein eigentümliches Merkmal, oder gibt eine nähere Bestimmung derselben. Es ist entweder mit dem Hauptwort zu einem Begriff verbunden und wird mit ihm gebogen; dann steht es beifügend (attributiv), z. B. der heitere Himmel. Oder es steht von dem Hauptwort getrennt als Aussage beim Zeitwort (namentlich bei sein und werden) und wird nicht gebogen; dann ist es aus sagend (prädikativ), z. B. der Himmel ist heiter. Im letztern Falle ist es der Form nach von dem Umstands-

wort nicht zu unterscheiden. Ob ein Eigenschaftswort oder ein Umstandswort vorliegt, erkennt man jedoch an der Frage, auf die man mit dem betreffenden Worte antwortet. Auf die Frage »Was für ein(er)?« oder »Wie?« = »Wie beschaffen?« steht das aus sagende Eigenschaftswort; auf die Frage »Wie?« = »In welcher Weise?« steht das Umstandswort; z. B.: Wie oder wie beschaffen ist der Gesang? Er ist lieblich. — Wie singt er? Er singt lieblich.

Im Nhd. und im Mhd. konnten bei aus sagendem Gebrauch die Eigenschaftswörter gebogen und ungebogen gebraucht werden; die ungebogene Form herrschte vor, z. B. ahd. der man ist blint, neben der man ist blintêr. Im Mhd.: . . . blint neben blinder. Im Nhd. zeugt dafür noch das formelhaft gewordene, für alle Geschlechter gebrauchte voller, z. B. voller Lieb und Lust.

Auch die beifügenden Eigenschaftswörter können gelegentlich und in gehobener Sprache ungebogen stehen, besonders bei Wörtern sächlichen Geschlechts, z. B. ein rein Gewissen, dein bitter Leiden; seltener bei Wörtern männlichen Geschlechts: ein töricht Mann; in der gewählteren Sprache, wenn das Eigenschaftswort dem Hauptwort nachsteht, bei allen Geschlechtern, z. B. manch Ritter wert, von der Stirne heiß.

Nur aus sagend werden gebraucht: angst, anheischig, ansichtig, brach, eingedenk, feind, gar, gang und gäbe (im Österreichischen lautangleichend auch: gäng und gäbe), gewärtig, gram, habhaft, kund, leid, nütz (nicht so: unnütz), quitt, schuld, verlustig; vorwiegend aus sagend: getrost, heil, quer.

Nur beifügend zu verwenden sind die Zeit und Ort angehenden Eigenschaftswörter auf -ig: heutig, gestrig, morgig, hiesig, dortig (besser als: dasig).

Wie Eigenschaftswörter werden behandelt die Mittelwörter, viele Fürwörter und Zahlwörter (s. diese).

36. Jedes Eigenschaftswort bildet alle drei Geschlechter und hat beide Biegungsformen, die starke und die schwache.

36. Die Eigenschaftswörter und ihre Biegung

Die schwache hat zum Kennzeichen wie beim Hauptwort =n in allen Fällen mit Ausnahme des Werfalls der Einzahl – und des Wenfalls der Einzahl bei Wörtern weiblichen Geschlechts. Der Wenfall der Einzahl bei sächlichen Wörtern ist nach allgemeiner Regel dem Werfall gleich.

	Starke Form			Schwache Form		
	m.	w.	s.	m.	w.	s.
<i>Ez. Werf.</i>	blind=er	=e	=es ¹	=e	=e	=e
<i>Wesf.</i>	blind=es	=er	=es	=en	=en	=en
<i>Wemf.</i>	blind=em	=er	=em	=en	=en	=en
<i>Wenf.</i>	blind=en	=e	=es ¹	=en	=e	=e
<i>Mz. Werf.</i>	blind=e			=en		
<i>Wesf.</i>	blind=er			=en		
<i>Wemf.</i>	blind=en			=en		
<i>Wenf.</i>	blind=e			=en		

Anm. 1. Bei den Wörtern mit Ableitungssuffixen, wie -el, -er, -en, fällt das e der Ableitung oft, z. B. edle, finstre, offne; edler, finstrer, offner; edlem, finstrem, offnem; auch: saures, teures; dichterisch fällt auch das i bei denen auf -ig, -isch: blut'ge, ird'sche; aber das e der Biegung nur bei der Biegungsendung -em und besonders bei -en: edelm, dunkeln, heitern, die üblicher sind als die gewählt empfundenen Formen: edlem, dunklen, heitren (vgl. 42, Anm. 2).

Anm. 2. Die schwache Form wird gebraucht, wenn das Geschlechtswort oder ein ihm ähnliches Bestimmungswort vorhergeht;

¹ Die Endung =es im *Werf.* und im *Wenf.* *Ez.* ist entstanden aus dem mhd. -es = eß; dieses ß der Endung ist nur noch zu erkennen in dem Bindewort daß, welches dasselbe Wort ist wie der Artikel das.

37. Die Eigenschaftswörter und ihre Biegung

fehlt dies oder fällt dabei die Biegungsendung weg, wie bei ein, mein, ihr usw. im *Wurf. Ez.* bei männlichen und im *Wurf.* und im *Wenf.* bei sächlichen Wörtern, so wird die starke Form gebraucht, z. B. des oder eines guten Hirten; armes Kind, treuer Freund, gutem Rat, vom hohen Pferd herab, aber von hohem Stande, zur guten Stunde, aber zu guter Zeit; beim vollen Glas, aber bei vollem Becher; ein grüner Baum, ein volles Glas, mein teurer Freund, ihr schwerer Gang, manch gutes Wort, solch edler Mann, solch wackeres Tun (vgl. 112).

Num. 3. Im Wesfall männlicher und sächlicher Wörter ist die schwache Form anstatt der starken sehr häufig geworden, z. B. guten Mutes statt gutes Mutes, eilenden Laufes statt eilendes Laufes.

37. Beispiele von Eigenschaftswörtern:

1. Einfache: alt, arm, bar, bang, bloß, dick, eng, fahl, faul, feil, fein, frei, frisch, fromm, ganz, gelb, groß, gut, hart, hoch (in der Biegung wird *ch* zu *h*: höher), hold, jung, kahl, klar, lang, lau, licht, los, matt, nah, plump, rein, spitz, süß, traut, wach, weiß, wund, zart.

2. Abgeleitete

auf =e: blöde, böse, enge, flügge, irre, jäh, müde, öde, schmöde, träge, weise, zäh;

auf =el: dunkel, eitel, ekel, übel;

auf =en, =ern: eben, eichen, irden, offen, trocken; eisern, tönern;

auf =er: bitter, heiser, leder, locker, mager, wacker;

auf =ig: artig, enig, ewig, feurig, häufig, jezig, sinnig;

auf **=iſch**: höfiſch, hölliſch, irdiſch, maleriſch, ſpaniſch;
auf **=icht**: bergicht, dornicht, holpericht, töricht.

3. Zuſammengeſetzte, die wie abgeleitete ausſehen (vgl. 98, II),

mit **=lich** (bezeichnet Ähnlichkeit, Art und Weiſe von): ärmlich, böſſlich, ehrlich, gründlich, gütlich;

mit **=ſam** (bezeichnet Möglichkeit und Geneigtheit): biegsam, duldsam, einſam, regſam, ſchweigſam;

mit **=bar** (bedeutet »tragend« wie in fruchtbar, oder es bezeichnet Möglichkeit und Geneigtheit): dankbar, gangbar, urbar, zahlbar;

mit den Vorſilben **ge=** und **be=**: gleich (aus mhd. gelich), gemein, genehm; bequem, bereit.

Über die Steigerung (Komparation) der Eigenschaftswörter ſ. 73 ff.

Zahlwörter

38. Wir kennen zwei Formen der Zahlwörter (Numeralia, Ez. Numerales): die unbestimmten und die bestimmten.

Unbestimmte ſind: viele, wenige, alle, manche uſw. (vgl. 46).

Die bestimmten ſind die Grundzahlen (Cardinalzahlen): eins, zwei, drei uſw., oder die Ordnungszahlen (Ordinalzahlen): der erſte, zweite (in der älteren Sprache: andere), dritte uſw. Die andern Zahlbegriffe und Zahlenverhältniſſe werden ausnahmslos durch Zuſammenſetzung gebildet, als: einerlei, zweierlei; einfach, zehnfach; hundertfältig, tauſendfältig; einmal,

zweimal (in der älteren Sprache: zwier); je einer, je zwei.

Die Zahlen werden eigenschaftswörtlich gebraucht. Ausgenommen sind die auf =mal, die Umstandswörter sind (vgl. 67a, Anm. 1). Hauptwörtlich sind: die Null, der Einer, ein Zehner, die Bruchzahlen mit =tel (Teil): Zweitel, Drittel; ferner das Duzend (Fremdwort aus dem Französischen, das als Lehnwort in mancherlei Lautgestalt fortlebt), das Hundert, das Tausend, die Million (aus dem Italienischen übernommen).

Anm. Elf (ahd. einlif, mhd. einlif und [zusammengezogen] eilf) und zwölf (ahd. und mhd. zwelif) lassen sich mit den Mitteln der indogermanischen und vergleichenden Sprachforschung deuten als »eins darüber« und »zwei darüber«, wobei der Zahlwert von »zehn« die Einheit darstellt, auf der aufgebaut wird. — Zwanzig entspricht ahd. zweinzug, mhd. zweinzec. Im zweiten Teil dieser Zusammensetzung steht ein Wort, das im gleichbedeutenden got. twai tigjus noch selbständig erscheint und in der Ez. got. tigus »Dekade« bedeutet. — Dreißig = ahd. dri[z]zug, mhd. drizic. — Dagegen ist hundert im Ahd. zēhanzug, im Mhd. hundert. — Tausend = ahd. dūsunt, thūsunt, mhd. tūsent.

39. Ordnungszahlen haben die gleiche Biegung wie Eigenschaftswörter: stark und schwach, z. B. erster, erste, erstes; aber: der erste, die erste, das erste.

Von den Grundzahlen haben vollständige Biegung: eins, zwei, drei.

	eins		
	Starke Form		
	m.	w.	s.
Ez. Werf.	ein(=er)	ein=e	ein(=[e]s)
Wesf.	ein=eß	ein=er	ein=eß
Wemf.	ein=em	ein=er	ein=em
Wenf.	ein=en	ein=e	ein(=[e]s)

39. Zahlwörter

Schwache Form				
	<i>m.</i>	<i>w.</i>	<i>s.</i>	
<i>Ez. Werf.</i>	ein=e	ein=e	ein=e	
<i>Wesf.</i>	ein=en	ein=en	ein=en	
<i>Wemf.</i>	ein=en	ein=en	ein=en	
<i>Wenf.</i>	ein=en	ein=e	ein=e	
zwei				
<i>Mz. Werf.</i>		zwei(=e) ¹		
<i>Wesf.</i>		zwei=er		
<i>Wemf.</i>		zwei=en		
<i>Wenf.</i>		zwei(=e)		
		<i>m.</i>	<i>w.</i>	<i>s.</i>
<i>Mz. Werf.</i>	in der älteren Sprache:	zween	zwo	zwei
<i>Wesf.</i>	» » » »	—	—	—
<i>Wemf.</i>	» » » »	zwein	—	—
<i>Wenf.</i>	» » » »	zween	zwo	zwei
drei				
<i>Mz. Werf.</i>		drei(=e) ¹		
<i>Wesf.</i>		drei=er		
<i>Wemf.</i>		drei=en		
<i>Wenf.</i>		drei(=e)		

Ann. 1. Über den Abfall der Endungen *-er* und *-es* bei ein vgl. 42, Ann. 1.

Ann. 2. Die Mehrzahlendung *-e* nehmen gelegentlich, und besonders in der Umgangssprache, auch die übrigen Grundzahlen von 2 bis 19 an, wenn sie ohne begleitendes Hauptwort oder Zahlwort stehen: viere, zwölfte usw. Die Wemfallendung *-en* haben alle Grundzahlen, sobald sie als Hauptwörter gebraucht werden, z. B. auf allen **vieren**, zu **Hundert**en.

¹ Vgl. Ann. 2 auf dieser Seite.

Ann. 3. Zu erwähnen sind noch die Zusammenfügungen der Ordnungszahlen mit *selb*, die aber heute stark zurücktreten, z. B. *selbander*, *selbdritt*, *selbacht*. Sie bedeuten: selbst als der andere (zweite), der dritte, der achte, meinen also: zu zwei(en), auch zu zweit, zu drei(en), zu dritt, zu acht(en).

Fürwörter (Pronomina)

40. Die Fürwörter (Pronomina, Ez. Pronomen) sind Stellvertreter eines Nomens (vgl. 23) und wie die Zahlen Formwörter (vgl. 24, Ann.). Sie sind hauptwörtliche (wie die persönlichen, 41, und das fragende Wer?, Was?, 44) oder eigenschaftswörtliche, die größtenteils auch als Hauptwörter gebraucht werden.

Es gibt 6 Arten Fürwörter, nämlich:

1. persönliche (Pronomina personalia, Personalpronomina), z. B. *ich*, *du*, *er*.

2. besitzanzeigende (Pronomina possessiva, Possessivpronomina), z. B. *mein*, *dein*, *sein*.

3. hinweisende (Pronomina demonstrativa, Demonstrativpronomina), z. B. *dieser*, *diese*, *dieses*. Dazu gehören auch die bestimmenden (Pronomina determinativa, Determinativpronomina), z. B. *derjenige*, *diejenige*, *dasjenige*.

4. fragende (Pronomina interrogativa, Interrogativpronomina), z. B. *wer?*, *was?*

5. bezügliche (Pronomina relativa, Relativpronomina), z. B. *welcher*, *welche*, *welches*.

6. unbestimmte (Pronomina indefinita, Indefinitpronomina), z. B. *man*, *jemand*.

41. I. Persönliches Fürwort:

41. Fürwörter

das ungeschlechtliche

	I. Pers.	II. Pers.	III. Pers. (rückbezügl. Für- wort, Reflexiv= pronomen)
<i>Ez. Werf.</i>	ich	du	—
<i>Wesf.</i>	mein, meiner	dein, deiner	sein, seiner
<i>Wenf.</i>	mir	dir	sich
<i>Wenf.</i>	mich	dich	sich
<i>Mz. Werf.</i>	wir	ihr	—
<i>Wesf.</i>	unser	euer	(ihrer) ¹
<i>Wenf.</i>	uns	euch	sich
<i>Wenf.</i>	uns	euch	sich

das geschlechtliche

	III. Pers.		
<i>Ez. Werf.</i>	er	sie	es
<i>Wesf.</i>	(sein, seiner) ²	ihrer	(sein, seiner) ²
<i>Wenf.</i>	ihm	ihr	ihm
<i>Wenf.</i>	ihn	sie	es
<i>Mz. Werf.</i>		sie	
<i>Wesf.</i>		ihrer	
<i>Wenf.</i>		ihnen	
<i>Wenf.</i>		sie	

Die I. Pers. bezeichnet die Sprechende, die II. Pers. die angesprochene Person, die III. etwas Besprochenes. Bei der ersten und der zweiten Person wie beim rückbezüglichen Fürwort wird das Geschlecht nicht bezeichnet. Die erste

¹ Über das rückbezüglich gebrauchte *ihrer* s. Anm. 2 auf S. 74.

² Bgl. Anm. 3 auf S. 74.

und die zweite Person haben für das rückbezügliche Fürwort keine besonderen Formen.

Ann. 1. Der *Wesf. Ez.* *mein, dein, sein* ist die ursprüngliche — dich liebt mein Herz und ist dein wert; vergiß mein nicht —, *meiner, deiner, seiner* die erweiterte, zugleich die gebräuchlichere Form.

Wichtig sind die Verbindungen *meinet=, deinet=, seinetwegen, auch unsret=, euret=, ihretwegen*. Die häufige Wesfallform *un(s)rer, eu(e)rer* ist unberechtigt und zu vermeiden. Dafür: *erbarme dich unser usw.*

Ann. 2. Das ungeschlechtige Fürwort der III. Person ist das rückbezügliche Fürwort (Reflexivpronomen). Es besitzt ursprünglich nur den *Wesf. Ez.* *sein, seiner* (der Jorrigie ist selten *seiner* mächtig; für den weiblichen *Wesf. Ez.* und für den *Wesf. Mz.* entlehnt es die Form *ihrer*, z. B. *ihrer* selbst nicht mehr mächtig, ergriff sie die tödliche Waffe) und den *Wenf. Ez.* und *Mz.* *sich*. Dieser *Wenf.* wird jetzt auch als *Wemf.* gebraucht; die ältere Sprache und heute noch manche Mundarten gebrauchen dafür das geschlechtige Fürwort *ihm, ihr, ihnen*, z. B.: Gottes Name ist zwar an ihm (= sich) selbst heilig. Die Weisheit läßt ihr sagen.

Ann. 3. Der männliche und der sächliche *Wesf. Ez.* des geschlechtigen Fürworts heißen ursprünglich *es*: Sie haben's kein Gewinn; oder noch heute gelegentlich: Er hat es nimmermehr Gewinn; er will es nicht Wort haben; ich bin es in Abrede; ich habe es kein Gehl; ich war mir's mit Grausen bewußt. Dafür braucht man meist *seiner* und *dessen*; formelhaft aber wird allgemein verwendet: Ich bin es zufrieden. Dabei wird *«es»* kaum noch als *Wesf.* gefühlt, vielmehr als *Wenf.* aufgefaßt; daher die ungute Redewendung: ich bin die Sache zufrieden. Ähnlich wird aus: ich weiß es dir Dank, indem man *«es»* irrtümlich als *Wenf.* auffaßt, ich weiß dir diese Sache Dank.

Ann. 4. Das sächliche *es* verliert seine bestimmte Bedeutung als persönliches Fürwort und wird zum unbestimmten Fürwort, wenn es die Stelle des Satzgegenstandes vertritt, wie bei

den unpersönlichen Zeitwörtern, z. B. es regnet, oder wenn es dem eigentlichen Satzgegenstand nur vorläuft und ihn ankündigt — und zwar bei jedem Geschlecht und bei der Zahl (Numerus), z. B.: es ist eine Gräfin; es blühen die Blumen.

Anm. 5. Das rückbezügliche Fürwort hat auch wechselseitige (reziproke) Bedeutung, z. B. die Hunde beißen sich. Es gibt aber auch ein eigenes wechselseitiges Fürwort (Pronomen reciprocum) im Deutschen: einander (einer des, dem, den andern oder die einen, der, den, die andern), z. B.: auf daß auch ihr einander lieb habet; wenn Freunde einander feind werden.

42. Besiganzweigendes Fürwort, aus dem Wesfall des persönlichen entsprungen:

starke Form

schwache Form

mein(er) meine mein([e]s) meine meine meine

So: dein(er), sein(er), unser(er), euer(er), ihr(er). (Das letzte gilt für die Mehrzahl aller Geschlechter und für die weibliche Einzahl.) Davon die erweiterten Formen: der, die, das meinige, deinige usw.

Anm. 1. Im männlichen *Wenf. Ez.* und im sächlichen *Wenf.* und *Wenf. Ez.* fällt die Endung =er, =es bei mein, dein usw., wie bei ein, fein, regelmäßig vor einem Hauptwort weg (vgl. manch, solch, welch). Anders, wenn es ohne ein begleitendes Hauptwort steht, z. B. Dein Loß ist meines, wofür man auch sagen kann: das meine oder das meinige.

Anm. 2. Unser und euer können den Bildungselbstlaut ausstoßen bei den Endungen auf =e, =er: unsre, eurer; bei den Endungen auf =es, =em, =en kann entweder der Bildungs- oder der Biegungselbstlaut ausgestoßen werden; doch sagt man besser: unfres, eures als: unsers, euers; und wiederum besser: unfrem, euern als: unfrem, euren (vgl. 36, Anm. 1).

Anm. 3. In Verbindung mit Titeln wie Majestät, Durchlaucht, Gnaden, Eminenz, Exzellenz brauchte man früher ohne Rücksicht auf Zahl und Geschlecht der angeredeten oder

besprochenen Form *Ihro* (alter *Wesf. Mz.*) für alle Fälle; jetzt heißt es dafür in der Anrede *Euer* (ebenfalls *Wesf. Mz.*) oder *Eure*, geschrieben: *Eu.*, z. B. *Eu. Erzellenz.* Spricht man von einer Person, der jene Titel zukommen, so gilt für männliche Personen *Seine* (*Se.*), für weibliche *Ihre* oder *Ihro*, für die *Mz.* ohne Unterschied *Ihre*.

43. III. Hinweisendes Fürwort und bestimmendes Fürwort:

<i>m.</i>	<i>w.</i>	<i>s.</i>	} hinweisend
der	die	das	
dieser	diese	dies u. dieses (stark)	
jener	jene	jenes (stark)	} bestimmend
<i>m.</i>	<i>w.</i>	<i>s.</i>	
der	die	das	
derjenige ¹	diejenige	dasjenige	} bestimmend
derselbe	dieselbe	dasjelbe	
derselbige	dieſelbige	daſſelbige	
ſelbſt (ungebogen), ſelber ¹	—	—	} bestimmend
ſolch(er)	ſolche	ſolch(eſ) ² (ſtark)	

Die drei mit der zusammengesetzten werden doppelt

¹ Derjenige aus nicht üblichem derjene; derselbe und das eigenschaftswörtlich weitergebildete derselbige ist eine Zusammensetzung mit selber, selbe, selbes (ahd. selbêr, selbiu, selbas stark gebogen; daneben selbo, selba, selba schwach gebogen; mundartlich ſeller, ſelle, ſells, mhd. solp, *Wesf.* selbes) und ſelbiger, ſelbige, ſelbiges. Die männliche Form selber hat sich noch erhalten für alle Geschlechter: ich selber. Die männliche Form selbst ist entstanden aus dem alten *Wesf.* selbes, an den ein -t angetreten ist, ebenso wie einst aus eines. Beide Formen, selbst und selber, sind nicht biegungsfähig, auch als Eigenschaftswörter. — Selbst ist auch umstandswörtliches Formwort (vgl. 24) und geht dann dem Hauptwort oder dem Fürwort mit untergeordnetem Tone meist voran, z. B. wenn selbst (= auch, sogar) die Feinde es sagen.

² Aus ahd. sulih, solih, mhd. solch in minderbetonter Stellung, solch (aus solich), sülich in der Bedeutung so beschaffen (f. Anm. 5).

gebogen: der wie das Geschlechtswort der, das zweite Wort schwach, z. B.:

		<i>m.</i>	<i>w.</i>	<i>s.</i>
<i>Ez.</i>	<i>Werf.</i>	derjenige	diejenige	dasjenige
	<i>Wesf.</i>	desjenigen	derjenigen	desjenigen
	<i>Wemf.</i>	demjenigen	derjenigen	demjenigen
	<i>Wenf.</i>	denjenigen	diejenige	dasjenige
<i>Mz.</i>	<i>Werf.</i>		diejenigen	
	<i>Wesf.</i>		derjenigen	
	<i>Wemf.</i>		denjenigen	
	<i>Wenf.</i>		diejenigen	

Anm. 1. Beim eigenschaftswörtlichen Gebrauch wird das Fürwort der ganz wie das Geschlechtswort gebogen, nur daß es stark betont, nicht wie der Artikel tonlos ist. Als Hauptwort gebraucht, hat es im *Wesf. Ez.* und im *Wesf.* und *Wemf. Mz.* die erweiterten Formen dessen (vgl. weissen, 44), deren, denen; doch hat die ältere, zuweilen auch die neuere Sprache die kurze Form: Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über. Deß freuet sich der Engel Schar.

Im *Wesf. Mz.* steht vor bezüglichlichen Fürwörtern und vor Familiennamen (mit von) derer, z. B.: die Zahl derer, die da kommen; das Geschlecht derer von Bülow.

Anm. 2. Dero, wie Thro (ahd. Wesfälle *Mz.*) haben wir noch im Kanzleistil, z. B. Dero Gnaden, Thro Majestät (vgl. 42, Anm. 3).

Anm. 3. Der und derjenige werden als Hauptwort und als Eigenschaftswort gebraucht, selbst nur als Eigenschaftswort. Die übrigen hinweisenden und bestimmenden Fürwörter sind eigenschaftswörtlicher Natur; nur männlicher und sächlicher *Werf.* und *Wenf. Ez.* werden auch hauptwörtlich gebraucht.

Anm. 4. Die hinweisenden Fürwörter drücken eine Beziehung zum Sprechenden aus, dieser und jener mit Rücksicht auf örtliche und zeitliche Nähe, der jedoch ohne solche Beziehung, in der Bedeutung ausschließlich oder vorzugsweise, z. B. der hat es getan.

Das bestimmende *der* bezeichnet die Beziehung nicht auf den Sprechenden, sondern auf einen andern Gegenstand, und zwar auf einen vorher genannten, wenn es unbetont ist und = derselbe, aber auf einen nachfolgenden, wenn es betont ist und = derjenige mit folgendem bezüglichem Fürwort.

Verstärkt wird das hinweisende Fürwort durch *da*: *der da*, *dieser da*.

Selbst dient zur Hervorhebung eines Nennworts oder eines Fürworts, z. B. *Der König selbst* (und kein anderer) hat es gesagt.

Zur Verstärkung des bestimmenden Fürworts dient eben, ebenderjelbe.

Ann. 5. Solcher ist ein hinweisendes Fürwort mit Bezeichnung der Art und Beschaffenheit (dafür auch *so ein[er]* und das Umstandswort *so*, z. B. *er ist so*). Die abgekürzte Form *solch* findet sich vor einem Eigenschaftswort in allen Fällen: *Solch herrlicher Taten gedenken wir gern. Solch bravem Manne darfst du trauen. Vor ein steht immer solch.* Auch im Sinne von »so groß« wird *solcher* gebraucht. Es bildet mit den unbestimmten Zahlwörtern (46) eine eigene Gattung von Fürwörtern, sogenannte fürwortähnliche Wörter (Pro-nominalien; vgl. 46 und 44, Ann.).

Hierher gehört auch ein veraltetes, kaum mehr gebrauchtes Fürwort, *ſotan* (mhd. *sôgetân*) = so beschaffen, z. B. *unter ſotanen Umständen*.

44. IV. Fragendes Fürwort:

	<i>m. und w.</i>	<i>s.</i>
<i>Ez. Werf.</i>	<i>wer?</i>	<i>was?</i>
<i>Wesf.</i>	<i>weß?, weſſen?</i>	<i>weß?, weſſen?</i>
<i>Wemf.</i>	<i>wem?</i>	—
<i>Wenf.</i>	<i>wen?</i>	<i>was?</i>
	<i>welcher?, welche?, welches? (ſtarf)</i>	
	<i>was für einer? (nur einer gebogen)</i>	
	<i>welch ein? (welch bleibt ungebogen)</i>	

Ann. Wer?, was? wird nur hauptwörtlich gebraucht und hat keine weibliche Form, keinen sächlichen *Wenf.* und keine *Mz.* Welcher (ahd. hwalih, welih, mhd. welich, welch), wie beschaffen (vgl. das gegensätzliche so=lich), hat auch die Bedeutung wie groß, z. B. Welchen Gewinn hast du gemacht? (= Wie groß ist der Gewinn, den du gemacht hast?); dann gehört es zu den fürwortähnlichen Wörtern; es bezeichnet aber auch bloß näher den Gegenstand, die Sache, z. B. Welches Pferd reitet er, den Schimmel oder den Braunen? — Welch steht wie so=lich (vgl. 43, Ann. 5).

Über das unrichtige »Zu was?« vgl. 46.

45. V. Bezügliches Fürwort. Es vereinigt mit der Eigenschaft eines Fürworts die eines Bindeworts:

wer, was (hauptwörtlich = der [derjenige], welcher; das [dasjenige], was)¹;

welcher, welche, welches (eigenchaftswörtlich, gebogen wie das fragende); steht es ohne Verbindung mit einem Hauptwort, so braucht man statt der Wesfälle welches, welcher — dessen, deren, z. B. bei der Krönung Kaiser Josephs, welches Festes (oder welcher Feier) sich alle lebhaft erinnern, aber: ein Fest, dessen (oder eine Feier, deren) sich alle erinnern;

der, die, das² (nichts anderes als das bestimmende Für-

¹ Man vermeide es, was auf ein Hauptwort zu beziehen. Richtig ist: alles, was; nichts, was, aber falsch ist: das Haus, was.

² Fürwörtliche Umstandswörter (Pronominaladverbien; vgl. 67 und 71) mit Verhältnisswörtern, aus dem mhd. dār, dā und wār, wā auf die Frage »Wo?«, dar, war auf die Frage »Woher?« gebildet — z. B. damit, womit; dadurch, wodurch; dabei, wobei; darin, worin; davon, wovon — vertreten die Stelle des eigentlichen hinweisenden, des bestimmenden, des fragenden und des bezüglichen Fürworts mit dem Verhältnisswort (so steht z. B. damit für mit dem, mit welchem usw.) bei Beziehung auf Sachbegriffe. — Die ältere Sprache trennt das Verhältnisswort davon, z. B.: Da mögt ihr freilich Recht an han (haben). Da jehund Rom innen liegt. Das Umstandswort heißt darinnen.

wort, aber bezüglich gebraucht, daher auch betont und gebogen wie dieses, im *Wesf. Mz.* aber nur schwach: deren; über derer f. 43, Anm. 1);

so (nicht biegungsfähig = welcher, welche usw., z. B.: Der Tag, so es enthüllt. Sachen, so gesucht werden. So ist hinweisendes Umstandswort, nur wie ein Eigenschaftswort und bezüglich gebraucht), fast veraltet;

da und immer geben den bezüglichlichen Fürwörtern verallgemeinernde Bedeutung, z. B.: wer da steht; welches immer es sei (entsprechend auch: wann immer, wo immer).

46. VI. Unbestimmtes Fürwort:

was, etwas, z. B. Zu was¹ Besserem sind wir geboren.

Wer = einer, in der Volkssprache, z. B. Als hätt' er wen erschlagen. Welche = etwelche, z. B. Wer kauft Nüsse? Ich kaufe welche;

nichts² (nicht biegungsfähig);

man (aus Mann; nicht biegungsfähig);

jemand (aus dem mhd. ieman), *Wesf.* jemandes und jemandz, *Wemf.* und *Wenf.* jemand und jemanden. Ebenso: nie=

¹ Man sieht, daß der Wenfall für den Wemfall gebraucht ist. Das Wemfallverhältnis ist durch »Besserem« bezeichnet. Den in Süddeutschland umgangssprachlich und halbmundartlich üblichen Gebrauch von: zu was, nach was, bei was, mit was (unabhängig und abhängig fragend) vermeide man statt des richtigen wozu, wonach, wobei, womit. Auch statt der den Wenfall regierenden Verhältniswörter mit was werden besser die fürwörtlichen Umstandswörter (Pronominaladverbien), z. B. wodurch, wofür, gebraucht.

Eigentlich der Wesfall von nicht, das noch im 16. Jahrhundert im Sinne von nichts vorkommt. Wir sagen noch: zunichte, mitnichten. Der Wesfall erklärt sich aus einem ausgelassenen nicht, mhd. nihtes niht. Das bejahende iht, ihtes, iht ist im Mhd. ausgestorben und klingt nur noch mundartlich nach.

mand (aus mhd. nieman). Die Wemfallformen jemandem, niemandem sind nicht zu billigen;
 ein(er), irgendein(er); kein(er) (mhd. kein, gefürzt aus nekein, nechein, nehein = nicht ein). Über den Wegfall der Werfallendung s. 42, Anm.;
 allein (aus al und eine);
 and(e)rer, stark und schwach; der eine, der andere, *Mz.* die einen, die ander(e)n (zu einander vgl. 41, Anm. 5; zu selbender vgl. 39, Anm. 3; die beiden letzten nicht biegungsfähig);
 beide, jeder von beiden, einer von beiden, keiner von beiden; jeder (aus mhd. iegeweder, ieweder), jedweder, jedwebe, jedwedese, jeglicher, stark und nach dem unbestimmten Geschlechtstwort schwach; jedermann, *Wesf.* jedermanns, in der älteren Sprache: (jeder)männiglich (ahd. manno gilih, mhd. mannegelich), nicht biegungsfähig;
 aller, *Mz.* alle, stark; all, allerlei (nicht biegungsfähig; das letztere ursprünglich *Wesf.*); lei ist altes Hauptwort = Art (vgl. 98);
 mancher (manch) wie solch; vgl. 43, Anm. 5), stark; viele; einige; wenige; etliche (selten *Mz.* etliches, z. B. etliches Geld, etliches Volk); mehrere, sämtlich stark.

Die Wörter von einer an gelten zugleich als unbestimmte Zahlwörter; man rechnet sie zu den fürwortähnlichen Wörtern (Pronominalien; vgl. 43, Anm. 5 u. 44, Anm.).

Das Geschlecht der Nennwörter

47. Unter den drei Geschlechtern (*Genera*, *Ez.* Genus), die es gibt, ist die kräftigste und ursprünglichste Form das männliche Geschlecht (Maskulin[um]), die durchweg schwächere, mehr abgeleitete, das weibliche Geschlecht

(Feminin[um]); das Unbestimmte, noch nicht Entwickelte des Geschlechts hingegen (vgl. das Kind, das Lamm) bezeichnet das sächliche Geschlecht (Neutrum). Am vollständigsten ist die Form des Geschlechts ausgeprägt beim Eigenschaftswort und beim Fürwort (stark: blind=er, =e, =es; schwach: blind=e, =e, =e). Hier sind zu jedem Wort die drei Geschlechter belegt. Das Hauptwort hat jedesmal bloß eins; nur von der männlichen Form kann eine weibliche, seltener umgekehrt von der weiblichen Form eine männliche, gebildet werden. Die Bildung des einen Geschlechts aus dem andern heißt beim Kennwort Geschlechtsbiegung (Motion; Beispiele s. 2a, b, c, d). Das Geschlecht ist natürlich, wenn ein wirklicher Geschlechtsunterschied vorliegt. Wir nennen die wichtigsten Menschen- und Tiernamen.

1. Bezeichnung durch die Verschiedenheit der Wurzel: Mann, Frau; Vater, Mutter; Sohn, Tochter, Kind; Bruder, Schwester; Knecht, Magd; Oheim, Muhme.—Hengst, Stute, Fohlen; Stier, Kuh, Kalb; Hirsch, Hinde (dafür heute Hindin als Verdeutlichung des alten, nicht mehr verstandenen Wortes durch die Bildungssilbe -in).

2. Es wird gebildet a) durch Ablaut: Hahn, Huhn; b) durch Biegungsendungen: Hahn, Henne; August, Auguste; Friedrich, Friederike; c) durch Bildungsendungen: Schwager, Schwägerin; Mann, Männin (nur in der Sprache der Bibel); Freund, Freundin; Löwe, Löwin; d) umgekehrt durch meist junge Neubildung aus Witwe: Witwer; aus Gans: Ganser, Gänserich; aus Taube: Tauber, Täuberich.

3. Das Geschlecht wird durch Zusammenfügung bezeichnet: Stierkalb, Mutterkalb; Mutterischaf. — Bettelmann, Bettelfrau.

48. Daneben gibt es ein grammatisches Geschlecht. Dies entsteht, indem bei der Sprachschöpfung der Geschlechtsunterschied nicht nur auf lebende Wesen, sondern auch auf sinnliche Gegenstände, sogar auf übersinnliche Vorstellungen übertragen wird. Dadurch wird die Sprache belebt und selbst toten und abgezogenen Begriffen gleichsam Leben und Empfindung eingehaucht. Die ältern Dichter brauchen daher oft auch Anreden, wie Frau Nachtigall!, Herr Rabe!

Bei der Bestimmung des Geschlechts läßt sich nur im allgemeinen mit vielen, nicht zu erklärenden Ausnahmen diese Regel aufstellen: Die männliche Form scheint das Frühere, Größere, Festere, Härtere, das Tätige, Bewegende zu bezeichnen; die weibliche Form mehr das Spätere, Kleinere, Zartere, das Leidende; die sächliche Form das Geschaffene, Erzeugte, Gewirkte, Unentwickelte, Allgemeine und das Kollektive (die Sammelbegriffe). Vgl. der Adler, die Nachtigall (ohne Rücksicht auf das natürliche Geschlecht), das Ei; der Himmel, der Felsen, der Geist, der Blitz, der Wind; die Erde, die Rose, die Lilie (freilich auch die Eiche), die Seele; das Obst, das Eisen, das Meer, das Dugend. Bei sinnlich faßbaren Gegenständen entscheidet mehr die Bedeutung, bei abgezogenen Begriffen mehr Form und Endung des Wortes. So sind z. B. die auf **-ung** weiblich: die Hoffnung, die Bildung, die auf **-nis** weiblich und sächlich: die Finsternis, das Bildnis. Die einen abgezogenen Begriff bezeichnenden sind meist weiblich.

Zusammensetzungen folgen dem Geschlecht des letzten Wortes (des Grundwortes), z. B. der Löwenzahn, das Pfauenauge, ausgenommen: der Mittwoch; daneben auch die Mittwoche.

Sächlich sind die Verkleinerungswörter, Buchstaben, Silben und Wörter, ferner Redensarten und ganze Sätze, z. B.: das Stübchen, das Abc, das Essen; das Geratewohl (aufs Geratewohl), das Lebewohl (einem Lebewohl sagen).

Anhang:

Gleichlautende Wörter mit verschiedenem Geschlecht und verschiedener Bedeutung

Die mit * bezeichneten sind andern Stammes.

Der Band (Buch), *Mz.* Bände, und das Band (Zeug), *Mz.* Bänder und Bände — der Bauer (Landmann), *Mz.* Bauern, und der (das) Bauer (Räfig), *Mz.* Bauer — der Bund (Bund; Vertrag), *Mz.* Bünde, und das Bund (Gebinde), *Mz.* Bunde — der Erbe, des Erben, und das Erbe, des Erbes, keine *Mz.* — die Erkenntnis (Einsicht) und das Erkenntnis (richterliches Urteil) — der (auch die) Flur (des Hauses), *Mz.* Flure, und die Flur (des Feldes), *Mz.* Fluren — der Gehalt (Inhalt; Wert), *Mz.* Gehalte, und das (auch der) Gehalt (Besoldung), *Mz.* Gehalte und Gehälter — der Geißel (Leibbürge) und die Geißel (Peitsche) — der Gift (Born, keine *Mz.*, die (Mit-) Gift, keine *Mz.*, und das Gift — der Harz (Gebirge) und *das Harz (Auscheidung von Nadelhölzern) — der Heide (Nichtchrist; Nichtgläubiger) und die Heide (unbebautes Land) — der Hut (Kopfbedeckung) und die Hut (Schutz, Aufsicht) — der Kiefer (Mundgliedmaßen), *Mz.* Kiefer, und *die Kiefer (Baum), *Mz.* Kiefern — der Koller (Krankheit; Wutausbruch) und *das Koller (Kragen; Wams) — der Kunde (Käufer; Landstreicher) und die Kunde (Kenntnis;

Botſchaft) — der Leiter (Führer), *Mz.* Leiter, und *die Leiter (Gerät), *Mz.* Leitern — die Mandel (Frucht; Drüſe) und *daß (ſeltener als die) Mandel (eine Zahl) — die Mark (Grenzland; Münze) und *daß Mark (Kern; Inneres), keine *Mz.* — der Maſt (beim Schiff), *Mz.* Maſte und Maſten, und *die Maſt (Mäſtung), *Mz.* Maſten — der Schild (Schußwaffe), *Mz.* die Schilde, und das Schild (Erkennungszeichen; Aushängeschild), *Mz.* die Schilder — der See (Landſee) und die See (Meer) — der Sproſſe (Nachkomme uſw.) und die Sproſſe (an der Leiter) — der Stift ([Weiß]ſtift; Lehrling), *Mz.* Stifte, und *das Stift (fromme Stiftung; Altersheim), *Mz.* Stifte und Stifter — der Tau (Niederſchlag) und *das Tau (Seil) — der Teil und das Teil (Anteil) — der Tor (törichte Menſch), deſ Toren, und *das Tor (große Tür), deſ Tores — der Verdienſt (Erwerb, Gewinn) und das Verdienſt (wodurch man ſich verdient macht) — die Wehr (Beſetzung), *Mz.* Wehren, und das Wehr (Stauwerk), *Mz.* Wehre. Vgl. 28, Anm. 2, und 31, I.

Die Zeitwörter und ihre Abwandlung

49. Das Zeitwort oder Verb[um] drückt eine äußere oder innere Tätigkeit (oder einen Zuſtand) aus (daher auch Tätigkeitswort). Es iſt alſo Ausſagewort (Satzauſſage, Ausſage, Prädikat), in dem das Urteil enthalten iſt, das wichtigſte Wort im Satze, und ſelbſt das Wort, von dem es ausgeſagt wird (Satzgegenſtand, Subjekt), iſt ihm in Wortſtellung und Ton untergeordnet (vgl. 106).

Der Satzgegenſtand erſcheint tätig, z. B. der Vogel ſingt, oder leidend, z. B. der Knabe wird geſtraft.

50. Ist die Tätigkeit eine nach außen gehende, die auf einen andern Gegenstand (Ergänzung, Objekt) übergeht, und steht dieser Gegenstand im Wenfall, so hat man ein zielendes (transitives) Zeitwort, z. B. Ich ergreife deine Hand. Ist die Tätigkeit nur eine innere, die dem Satzgegenstand vorgeht, oder bedarf sie zur Ergänzung eines Gegenstandes, der nicht im Wenfall steht, so hat man ein nichtzielendes (intransitives) Zeitwort, z. B.: Der Baum wächst. Das Kind schläft. — Er gedenkt der Vergangenheit. Gehorche seiner Stimme! (Vgl. 116.) Ist die Ergänzung zugleich Satzgegenstand, so heißt das Zeitwort rückzielend (reflexiv): sie freuen sich (des Lebens); wir fürchten uns.

Auch zielende Zeitwörter können nichtzielend gebraucht werden, wenn der Gegenstand der Tätigkeit nicht genannt ist, z. B.: Er ißt (irgendeine Speise, gleichviel, welche) = »ißt ein Essender«. Er schreibt (gleichviel, was) = »ißt ein Schreibender«.

Ein und dasselbe Zeitwort kann auch zielend und nichtzielend gebraucht werden, z. B.: Der Arzt heilt (macht heil) die Wunde. Die Wunde heilt (wird heil). — Der Schmied glüht das Eisen. Das Eisen glüht. — Er stimmt das Instrument. Die Rechnung stimmt.

Von nichtzielenden Zeitwörtern bildet man auch zielende, die das Betreffsstelligen dessen ausdrücken, was das nichtzielende ausagt. Sie heißen bewirkende (faktitive, kausative), z. B. trinken — tränken (trinken machen); rinnen — rennen; sitzen — setzen; liegen — legen; blicken — blecken (sehen lassen, zeigen); schmelzen — schmelzen; dazu noch: erschrecken — erschrecken (s. 59); sinken — senken.

51. Zeitwörter, die nur in der 3. Person der Einzahl und in der Kennform vorkommen, nennt man unpersönliche (Impersonalia, Ez. Impersonale), z. B.: Es regnet.

Es schneit. Es blizt. Es donnert. Es dämmert. Es dunfelt. — Auch andre Zeitwörter werden unpersönlich gebraucht, z. B.: Es wird gelacht. Es lebt sich gut. — Es freut mich. Es dürrstet mich. Es graut mir. Es verdrießt mich.

52. Bei der Abwandlung (Konjugation) der Zeitwörter kommt in Betracht:

1. die **Zahl** (Numerus, *Mz.* Numeri) — Einzahl (Singular) und Mehrzahl (Plural).

2. die **Personen** — drei in der Einzahl und drei in der Mehrzahl: ich, du, er (sie, es); wir, ihr, sie.

3. die **Zeiten** (Tempora, *Ez.* Tempus):

Gegenwart: **Gegenwart (Präsens)**, z. B. ich trage;

Vergangenheit: a) **Vergangenheit, Mitvergangenheit (Präteritum oder Imperfekt[um])**, ich trug, b) **Vor Gegenwart (Perfekt[um])**, ich habe getragen, c) **Vorvergangenheit (Plusquamperfekt[um])**, ich hatte getragen;

Zukunft: a) **Zukunft (Futurum)**, ich werde tragen, b) **Vorzukunft (Futurum exactum, Futurum II)**, ich werde getragen haben.

4. die **Aussageweisen, Redeweisen** (Modi, *Ez.* Modus):

A. Formen, an denen die 1., 2. oder 3. Person ausgeprägt ist, stehende Formen (Verbum finitum):

a) die bestimmt behauptende Weise, die **Wirklichkeitsform (Indikativ)**, die Redeweise der Wirklichkeit, wenn die Tätigkeit, von der die Rede ist, oder das Ausgesagte für den Sprechenden ein Wirkliches, eine Tatsache ist, z. B. Ich sehe, er kommt; b) die ungewiß lassende Weise, die **Vorstellungsform oder Möglichkeitsform (Konjunktiv)**, die Redeweise der Möglichkeit, wenn die Tätigkeit, von der die Rede ist, oder das Ausgesagte für

den Sprechenden ein bloß Mögliches, ein Angenommenes, nicht Wirkliches, ist, meist in abhängigen Sätzen, z. B.: Ich glaubte, du seiest krank. Er fragte, ob ich verreist gewesen sei.

Die Möglichkeitsform der Vergangenheit und der Vorvergangenheit vertritt zugleich die Stelle der Wunschform (Optativ), der wünschenden Redeweise, z. B. O daß er käme! Sie vertritt auch die Stelle der Bedingungsform (Konditional), der bedingenden Redeweise, wenn der Sprechende etwas nicht Wirkliches als möglicherweise gegeben annimmt und darstellt, z. B. Wenn er schwiege, so wäre (= würde sein) Friede.

c) die **Befehlsform (Imperativ)**, die Redeweise der Notwendigkeit, die durch den Willen des Sprechenden gesetzt ist, z. B. bleibe! (du sollst bleiben!) — aber auch der bloßen Möglichkeit, daß ein Begehren wirklich werde, z. B. sei getrost!, iß!, gib!

B. Formen, an denen keine Person bezeichnet werden kann, liegende Formen (Verbum infinitum):
a) die unbestimmte Weise, die **Nennform (Infinitiv)**, wobei allein der Zeitwortbegriff hervorgehoben wird, aber Zahl und Person unbestimmt bleiben, z. B. laufen, reiten. Die Nennform ist das Zeitwort in Form des Hauptworts, doch noch mit den Eigenschaften des Zeitworts, und wird selbst zum Hauptwort, z. B. das Lesen.
b) das **Mittelwort (Partizip)**. Dieses ist das Zeitwort in Form des Eigenschaftsworts, doch noch mit den Eigenschaften des Zeitworts, und wird selbst zum Eigenschaftswort, z. B. lernend, gelernt, zu lesen(d); der lernende Schüler, eine abgeschlossene Sache, ein empfehlendes Außeres, ein zu lesendes Buch; auch ausfagend: die Sache ist abgeschlossen, sein Außeres ist empfehlend, ansprechend (angenehm).

Eigentlich sind Nennform und Mittelwort keine Redeweisen, sondern Zeitwortbildungen.

5. das **Geschlecht** (Genus): a) die tätige Form, **Tätigkeitsform** (Aktiv[um]), z. B. ich schlage; b) die leidende Form, **Leideform** (Passiv[um]), ich werde gekränkt; c) die **Mittelform** (Medium). Für die Mittelform hat die deutsche Sprache keine eigene Bildung, sondern behilft sich mit der Tätigkeitsform und dem unbetonten rückbezüglichen Fürwort: mich, dich, sich, uns, euch, z. B.: Ich habe mich (der Badende ist zugleich der Gebadete). Wir freuen uns. Er scheut sich. Aber: Er scheut sich — ist Tätigkeitsform, d. h. er ist sich selbst Gegenstand der Scheu: sich ist dann betont.

53. Um alle diese Formen zu bilden, muß sich unsere Sprache der Umschreibung durch Hilfszeitwörter, wie sein, haben, werden für die Zeit, können, mögen, wollen, dürfen, sollen, müssen, lassen für die Redeweise bedienen, indem sie diese mit der Nennform oder dem II. Mittelwort zusammensetzt. Unsere Sprache ist gegenüber früherem reichem Bestand arm an eigenen Bildungen. Sie hat von der Leideform nur noch das Mittelwort der Vorgegenwart (II), von der Tätigkeitsform nur die Gegenwart in der Wirklichkeitsform und in der Möglichkeitsform, eine Mitvergangenheit in der Wirklichkeitsform und in der Möglichkeitsform, die Befehlsform der 2. Person in Einzahl und Mehrzahl, die Nennform und ein Mittelwort der Gegenwart (I).

54. Die Grundformen des Zeitworts, von denen alle Formen ohne Ausnahme abgeleitet werden, sind Gegenwart, Mitvergangenheit und II. Mittelwort.

Die Zeitwörter werden nach der Bildung der Grundformen eingeteilt in Zeitwörter starker und schwacher Abwandlung.

Die starken Zeitwörter bilden die Grundformen nicht durch Anfügung von Endungen, sondern durch Veränderung des Wurzelselbstlauts selbst, des Ablauts¹, weshalb sie auch ablautende heißen: ihr II. Mittelwort lautet aus auf =en, z. B. binde, band, gebunden; schwimme, schwamm, geschwommen; singe, sang, gesungen. Die schwachen Zeitwörter bilden die Grundformen durch ein zwischen Wurzel und Abwandlungssilbe eingeschobenes oder unmittelbar an die Wurzel angefügtes et oder t, z. B. lieb=e, lieb=t=e, gelieb=t; red=e, red=et=e, gered=et.

Zuweilen hat ein und dasselbe Zeitwort beide Formen, die starke und die schwache, oft mit verschiedener Bedeutung, z. B. schaffe, schuf, geschaffen (hervorgebracht) — schaffte, geschafft (gearbeitet); oft hat das Wurzelzeitwort nichtzielende, das abgeleitete bewirkende Bedeutung (vgl. 50 am Ende), z. B. schmelze, schmolz, geschmolzen (flüssig geworden) — schmelze, schmelzte, geschmelzt (flüssig gemacht). Ist die Bedeutung nicht verschieden, so verdient die starke Form in der Regel den Vorzug, z. B. zeihe, zieh, ziehen besser als zeihete, gezeiht, zumal da der Gebrauch der schwachen Form vielfach die starke zu verdrängen droht.

55. Das II. Mittelwort nimmt vor den Stamm die Silbe ge= (Augment genannt), z. B. ge=ritten, ge=geben.

Anm. 1. Das Augment fällt weg bei den Zeitwörtern, die mit unbetonten Vorsilben, Verhältniswörtern und Umstandswörtern zusammengesetzt sind, so: be=, ge=, er=, ent=, ver=, zer=, miß=; über, unter, wider, um, durch, hinter; wieder, voll; z. B. erstanden, mißraten;

¹ Das Gesetz des Ablauts, d. h. des bedeutamen Wandels des Wurzelselbstlauts in bestimmter Reihenfolge innerhalb derselben Wurzelsilbe, ist eins der wichtigsten der Sprachgeschichte. Der Ablaut geht bis in indogermanische Zeit zurück und zeigt sich erkennbar noch heute in der Wortbildungslehre (z. B.: sieh: Sucht; glauben: erlauben: loben; bergen: Bürge, Burg; Gatte: gut; Graben: graben: Grube: Gruft).

überworfen, durchdrungen, unterstellt; wiederholt, vollendet. Ebenso bei den Zeitwörtern mit der fremden Endung *-ieren*: regiert, studiert (nicht: gestudiert, obwohl die Form vielfach noch begegnet und in früherer Zeit oft bezeugt ist). Hierher auch noch die Bildung *hantiert*.

Anm. 2. Zeitwörter, die mit trennbaren Verhältniswörtern oder einem andern betonten Wort zusammengesetzt sind, bekommen wohl das Augment, nehmen es aber in die Mitte, z. B. *ab-ge-setzt*, *über-ge-tragen*, *voll-ge-macht*, *durch-ge-drungen*, *unter-ge-stellt*, *wieder-ge-holt*. Dabei ist zu bemerken, daß die verschiedene Betonung einer verschiedenen Bedeutung entspricht. Die von zusammengesetzten Hauptwörtern oder Eigenschaftswörtern abgeleiteten Zeitwörter nehmen das Augment vor sich, z. B. *ge-urteilt*, *ge-weißt*.

Anm. 3. Das Hilfszeitwort werden verliert immer das Augment, z. B.: *Ich bin betört worden*. Aber auch wenn »werden« selbständig steht, bleibt das Augment in der älteren Sprache, auch heute noch in der gewählteren Ausdrucksform öfter weg¹, z. B. *Es ist kein verzagter Ritter worden*.

56. Hilfszeitwörter

Einfache Formen

Gegenwart

Wirklichkeitsform

<i>Ez.</i>	ich bin	werde	habe
	du bist	wirßt	hast
	er ist	wird	hat
<i>Mz.</i>	wir sind	werden	haben
	ihr seid	werdet	hab(e)t
	sie sind	werden	haben

¹ Dasselbe trat früher bei vielen Zeitwörtern ein, z. B. *Ich hab doch das tan mit einfalligem Herzen*.

Möglichkeitsform

<i>Ez.</i>	sei	werde	habe
	sei(e)st	werdest	habeſt
	ſei	werde	habe
<i>Mz.</i>	ſeien	werden	haben
	ſeiet	werdet	habet
	ſeien	werden	haben

Mitbergangenheit

Wirklichkeitsform

<i>Ez.</i>	ich war	wurde ¹	hatte
	du warſt	wurdeſt	hatteſt
	er war	wurde	hatte
<i>Mz.</i>	wir waren	wurden	hatten
	ihr war(e)t	wurdet	hattet
	ſie waren	wurden	hatten

Möglichkeitsform

<i>Ez.</i>	wäre	würde	hätte
	wäreſt	würdeſt	hätteſt
	wäre	würde	hätte
<i>Mz.</i>	wären	würden	hätten
	wäret	würdet	hättet
	wären	würden	hätten

Befeßlsform

<i>Ez.</i>	ſei!	werde!	habe!
<i>Mz.</i>	ſeid!	werdet!	habet!

¹ Daneben die urſprüngliche Form der *Ez.* 1. und 3. Perſon *ward*, 2. Perſon *wardſt*; als Hilfszeitwort ſeltener im Gebrauch. Bei Luther: Der Arme ſtarb und ward begraben. Der Reiche ſtarb auch und ward begraben. Zuweiſen noch bei neuern Schriftſtellern, in der Bibeldſprache und beſ. in altertümlich-gebundener Ausdrucksform.

56. Hilfszeitwörter

Kennform			
	sein	werden	haben
Mittelwort			
I.	seiend	werdend	habend
II.	gewesen	geworden	gehabt

Umschreibende Formen

Wirklichkeitsform

Möglichkeitsform

Vorgegenwart

ich bin gewesen, geworden, habe gehabt usw.	sei gewesen, geworden, habe ge- habt usw.
--	--

Vorbergangenheit

ich war gewesen, geworden, hatte gehabt usw.	wäre gewesen, geworden, hätte gehabt usw.
---	--

Zukunft

ich werde sein, werden, haben usw.	werde sein, werden, haben usw.
------------------------------------	--------------------------------

Vorzeitkunft

ich werde gewesen, geworden sein, gehabt haben usw.	werde gewesen, geworden sein, gehabt haben usw.
--	--

Kennform der Vorgegenwart

gewesen sein	geworden sein	gehabt haben
--------------	---------------	--------------

Kennform der Zukunft

sein werden	werden werden	haben werden
-------------	---------------	--------------

Von diesen Hilfszeitwörtern dient werden einmal zur Bildung der Zukunft der Tätigkeitsform, dann der ganzen Leideform; sein und haben werden zur Bildung der übrigen umschreibenden Formen verwendet.

Haben wird gebraucht bei allen zielenden, rückzielenden und unpersönlichen Zeitwörtern und bei den Hilfs-

57. Regelmäßige Zeitwörter

zeitwörtern der Redeweise (53), z. B.: Ich habe gesehen. Er hat sich geändert. Es hat geschneit. Wir hatten gefollt, gekonnt usw. Zu den wie Nennformen aussehenden alten Mittelnwörtern [ich habe] können, dürfen, mögen, wollen, sollen, müssen, lassen vgl. 66, Note 1. Ferner tritt haben ein bei nichtzielenden, die eine Ergänzung (Objekt) haben, z. B.: Er hat ihnen gedient. Sie hat das Buch vergessen. — Begegnen, folgen und weichen werden ausnahmsweise mit sein verbunden, aber folgen auch mit haben, wenn es soviel ist wie gehorchen.

Sein wird angewendet bei den nichtzielenden Zeitwörtern, die ein Sein und Werden, eine Veränderung des Zustandes, eine Bewegung ausdrücken, wie: entstehen, genesen, wachsen, verderben; gehen, fliehen, reiten, fahren. Mit haben jedoch werden verbunden: blühen, scheinen, glühen, weinen, lachen, lauten; sitzen, stehen, liegen, schweben. Gelegentlich werden die letzten vier auch mit sein verbunden, wobei ein Bedeutungsunterschied vorliegt; vgl. noch: er hat lange geritten — er ist aufs Land geritten; oder: sie hat fast jeden Abend getanzt — er ist ins Zimmer getanzt. Einige Zeitwörter, wie: reisen, landen, segeln, springen, können beides annehmen, und zwar haben, wenn mehr die Tätigkeit, sein, wenn mehr der Erfolg bezeichnet werden soll.

57. Regelmäßige Zeitwörter

Tätigkeitsform

Starke Form		Schwache Form	
Wirklich- heitsform	Möglich- heitsform	Wirklich- heitsform	Möglich- heitsform

Gegenwart

trag=e	trag=e	lob=e	lob=e
träg=st	trag=est	lob=(e)st	lob=est
trägt	trag=e	lob=(e)t	lob=e

57. Regelmäßige Zeitwörter

trag=en	trag=en	lob=en	lob=en
trag=(e)t	trag=et	lob=(e)t	lob=et
trag=en	trag=en	lob=en	lob=en

Mitbergangenheit

trug	trüg=e	lob=te	lob=te
trug=ſt	trüg=eſt	lob=teſt	lob=teſt
trug	trüg=e	lob=te	lob=te
trug=en	trü=gen	lob=ten	lob=ten
trug=(e)t	trüg=et	lob=tet	lob=tet
trug=en	trü=gen	lob=ten	lob=ten

Vorgegenwart

habe getragen	habe getragen	habe gelobt	habe gelobt
---------------	---------------	-------------	-------------

Vorbergangenheit

hatte getragen	hätte getragen	hatte gelobt	hätte gelobt
----------------	----------------	--------------	--------------

Zukunft

werde tragen	werde tragen	werde loben	werde loben
--------------	--------------	-------------	-------------

Vorzeitkunft

werde getragen	werde getragen	werde gelobt	werde gelobt
haben	haben	haben	haben

Befehlsform

<i>Ez.</i> trag=(e)!	ſollſt tragen	lob=e!	ſollſt loben
<i>Mz.</i> trag=(e)t!	ſollt tragen	lob=(e)t!	ſollt loben

Nennform

Gegenwart:	trag=en	lob=en
Vorgegenwart:	getragen haben	gelobt haben
Zukunft:	tragen werden	loben werden

Mittelwort

Gegenwart:	trag=end	lob=end
------------	----------	---------

Leideform

Wirklichkeitsform

Möglichkeitsform

Gegenwart

werde getragen, gelobt | werde getragen, gelobt

Mitbergangenheit

wurde getragen, gelobt | würde getragen, gelobt

Vorgegenwart

bin getragen, gelobt worden | sei getragen, gelobt worden

Vorbergangenheit

war getragen, gelobt worden | wäre getragen, gelobt worden

Zukunft

werde getragen, gelobt werden | werde getragen, gelobt werden

Vorzukunft

werde getragen, gelobt worden | werde getragen, gelobt worden
sein | sein

Befehlsform

Ez. werde getragen, gelobt! | *Mz.* werdet getragen, gelobt!
laß dich tragen, loben! | laßt euch tragen, loben!

Nennform

Gegenwart:	getragen werden	gelobt werden
Vorgegenwart:	getragen worden sein	gelobt worden sein
Zukunft:	werde getragen werden	werde gelobt werden

Mittelwort

getrag=en, gelob=t
zu trag=end, zu lob=end

(entstanden aus der Nennform: die Last ist zu tragen, zu loben)

Anmerkungen

1. Die Vorzukunft ist dem Altdeutschen und noch jetzt der Volkssprache fremd. Es wird selten als Zeitform, öfter als Redeweiseform der Wahrscheinlichkeit gebraucht, z. B. Das wird Karl getan haben = Das hat wahrscheinlich Karl getan. Sonst gebrauchen wir die Gegenwart, z. B.: Wenn du nach Hause kommst, so beginne gleich deine Arbeit. Wie du säst, wirst du ernten. Oder wir verwenden die Vorgegenwart, z. B. Wenn ich gegessen habe, werde ich dich besuchen.

Über eine besondere Redeweise hat sich durch Umschreibung mit dem Hilfszeitwort würde für die Möglichkeitsform der Mitvergangenheit und der Vorvergangenheit in der Tätigkeitsform und der Leideform gebildet, die Bedingungsform (Conditional).

Bedingungsform

Tätigkeitsform

würde tragen

würde getragen haben

Leideform

würde getragen werden

würde getragen worden sein

Die erste Form gilt für die dauernde Handlung, die zweite für die in der Gegenwart vollendete Handlung. Der Begriff der Zeitformen der Mitvergangenheit und der Vorvergangenheit, der bloß für die Wirklichkeitsform gilt, muß davon ferngehalten werden.

2. Das e der Biegung wird häufig ausgeworfen:

In der 2. und 3. Person der Einzahl der Wirklichkeitsform der Gegenwart: a) Bei den starken Zeitwörtern; notwendig, wenn Selbstlautwechsel eintritt, z. B. schlafe, schläfst, schläft; gebe, gibst, gibt, nicht: schläfest, schläfet usw.; in der Regel auch, wenn kein Selbstlautwechsel eintritt; z. B. krieche, kriechst; fliehe, fliehst, sinnt, klingt; altertümlich und gewählt: er sinnet, klinget usw.

Eine Ausnahme fordert der Wohlklang; in beiden genannten Fällen muß das e bleiben: in der 2. Person, wenn ein s, z, k, f, ff, sch, in der 2. und 3. Person, wenn ein d oder t im Auslaut des Stammes steht, z. B. lese, liesest, schmelze,

ich milzeſt, iſche, iſcheſt, heiße, heißeſt, eſſe, iſſeſt, dreſche, driſcheſt; — findeſt, bitteſt, meideſt, bieteſt.

In gilt, ſchilt, tritt, birſt, ſicht, flicht, brät, hält, rät iſt das *t* der Wurzel und das *t* der Endung in einen Laut verſchmolzen; gilt für gilt-*t* = gildet; wird (mhd. wirt) für wird-*t* = wirdet; ähnlich wirſt (mhd. wirdest). Auch ſtatt der vollen Form der 2. Perſon: lieſeſt, ich milzeſt, iſcheſt, heißeſt, iſſeſt, driſcheſt ſind die verkürzten Formen du lieſt, ich milzt, iſcht, heiſt, iſt, driſcht zuläſſig; doch gehören nach allgemeiner Anſchauung jene der gewählten, dichterischen Sprache, dieſe der Ausdrucksform der Umgangſprache an.

b) Bei den ſchwachen Zeitwörtern fällt *e* gewöhnlich aus; nur in altertümlicher und gewählter Sprache wird eſ beibehalten, z. B. Wohl dem, der da lehret, da man's gerne höret. Das *e* bleibt aber auch hier regelmäßig, wie bei den ſtarke Zeitwörtern, nach den *L*-Lauten, z. B. du leiteſt, er leitet, und in der 2. Perſon nach den *S*-Lauten, z. B. du reiſeſt (auch reiſt), ferner nach *m* und *n* in den von Stämmen auf (e)*m* und (e)*n* abgeleiteten Zeitwörtern, z. B. du atmeſt, eſ regnet.

In der 2. Perſon der Mehrzahl in Gegenwart und Mitvergangenheit kann das *e* bleiben oder fallen: tragt und traget, trugt und truget, lobt und lobet.

Die Möglichkeitsform von Gegenwart und Mitvergangenheit hat feſtes *e*: trageſt, traget, trüget, lobeſt, lobet.

3. Die ſtarke Befehlsform hat in der Einzahl urſprünglich kein *e*; erſt ſpäter iſt eſ durch Einfluß der ſchwachen Abwandlung eingedrungen, z. B. ſinge, rate. Die ſtarke Zeitwörter der drei erſten Klaſſen, bei denen in der 1. Perſon der Einzahl der Gegenwart und in der Kennform ein *e* ſteht, haben in der Befehlsform *i* und vermeiden in der Regel das *e* der Endung, z. B. gib, hilf, nimm, iß, tritt, wirb. Doch dringt auch bei dieſen zuweilen die ſchwache Form ein, ſtets bei werde, außerdem in der Dichterſprache und in Mundarten, z. B. bräche, verſpreche, zumal wenn ſchon die Gegenwart in die ſchwache Abwandlung übergeht, wie bei melſe, ſchmelze, ſchere.

58. Zeitwörter der starken Form

4. Die des Umlauts fähigen Mitbergangsformen der starken Form nehmen in der Möglichkeitsform den Umlaut an, z. B. läge, genösse, trüge. Sie richten sich dabei nach dem Selbstlaut der Wirklichkeitsform, der jetzt in Einzahl und in Mehrzahl gleich ist, häufig aber nach der alten, noch einmal abgelauteten Mehrzahl der Wirklichkeitsform, wie ward, wurden, Möglichkeitsform würde (so alle in der Wurzel auf *lf*, *rb*, *rf*, *rd* auslautenden, z. B. half, hülf, warb, würbe, warf, würfe).

In der 2. und 3. Person der Einzahl der Gegenwart der starken Abwandlung tritt bei *a* Umlaut ein (vgl. 62 u. 64), aber einige Zeitwörter schwanken: säußt und saußt, läßt und ladeßt, hängt (hanget; in der älteren Sprache: In diesen zweien Geboten hanget alles Geseß und die Weis-sagen); mundartlich neben kommt auch kömmt. Rufe und haue meiden den Umlaut. Die die Mitbergangsheit schwach bildenden können nicht umlauten, wie mahle, schaffe, falte, spalte, falze, schrote.

Zeitwörter der starken Form¹

(Vgl. 89 ff.)

Die mit * bezeichneten Zeitwörter gehen ganz oder teilweise zugleich nach der schwachen Form, manche mit veränderter Bedeutung

58. I. Klasse²

ö, i	a (und u) oder o (mhd. a, Mz. u)	u oder o
binde	band, Mögl. bände	gebunden
finde	fand	gefunden
*schinde	schund ² , Mögl. schünde	geschunden
schwinde	schwand	geschwunden
winde	wand	gewunden
*dinge	dang und dung ² , Mögl. dänge	gedungen
dringe	drang	gedrungen

¹ ² siehe folgende Seite.

So: klinge, gelinge, ringe, schlinge, schwinde, finge,
springe, zwinde, sinke, stinke, trinke³.

schwimme, schwamm, Mögl. schwämme und schwömmen,
geschwommen⁴

So: beginne⁵, rinne, sinne, spinne, gewinne⁶.

¹ Neben der hier vorgetragenen Folge der Klassen ablautender Zeitwörter kennt die historische Grammatik eine andere, die in ihren nhd. Entsprechungen so abläuft:

I	reite	ritt	geritten
II	biete	bot	gebotten
	lüge	log	gelogen
III	binde	band	gebunden
	werfe	warf	geworfen
IV	stehle	stahl	gestohlen
V	gebe	gab	gegeben
VI	fahre	fuhr	gefahren

² Dahin gehören die Zeitwörter, die im Ahd. und Mhd. in der *Gegw.* i mit darauffolgendem doppeltem Nasenlaut oder flüssigem Laut (also mm, nn, ll, rr), oder einen Nasenlaut oder flüssigen Laut mit Stummmlaut (z. B. nd, lf, rg), in der *Mitv.* Ez. a, in der *Mz.* und im *Mw.* o oder u zum Wurzelselbstlaut haben, der immer kurz ist, z. B.: mhd. vinde, vant, vunden, gevunden; wurde, ward, geworden. So noch im ältern Mhd. hand und bunden, fand und funden, zwungen, auch sunge und viele andere, z. B.: Sie nahmen Jesum und bunden ihn. Sie suchten falsch Zeugnis und funden teins. Darin wohneten groß mächtige Leute, so man Riesen und Ricken nennt; dieselben zwungen jedermann. Ich ritt durch einen grünen Wald, da sunge die Vöglein mannigfalt (Volkslied). Wie die Alten sunge, so zwischern die Jungen (Sprichwort). Dann wurden weitere Formen angeglichen, so: band — banden und bunden — bund, daher schund, dung für schand, dang, Mz. schunden, dungen.

³ Sinke und winke, mhd. stark, nhd. schwach, mundartlich noch: gehunken und gewunken.

⁴ Hier liegt vor Brechung des u in o und Senkung des u in o vor mm, nn bei den *Mw.* *Mitv.*

⁵ Veraltet die unregelmäßige *Mitv.* begunte: Da sich die Menschen begunzten zu mehrten.

⁶ Das bei diesen sechs Zeitwörtern in der *Mögl. Mitv.* häufige ö statt ä geht auf das dem Mhd. entsprechende ältere ii zurück, vgl. helfe, verderbe, sterbe, werbe, werfe.

(*wirre ganz schwach, mhd. war)		verworren
hölfe (mhd. hilfe ¹), half, Mögl. hülfe		geholfen
hilfst, hilfst; hilf		
gölte, gilst, gilt	galt, Mögl. gälte	gegolten
	und gölte	
So: schölte (Mögl. Mitv. gewöhnl. schölte), verderbe ² , störbe, werbe, werfe (die vier letzten in der Mögl. Mitv. wie hölfe).		
wörde, wirft, wird	ward und wurde, Mögl. würde, Mz. wurden	geworden
börge	barg	geborgen
*flimme	flomm ³	geflommen
So: glimme, *mölfe (milfst, milst), schmölze ² , *bölle (hoch- sprachlich selten; boll, gebollen), quölle ² , schwölle ² , *schalle (für schölle, mhd. schellen, Gegw. schille).		

59. II. Klasse⁴

ë, i	a oder o (mhd. a, Mz. â)	a
besöhle, besiehst,	besahl, Mögl. besähle	besohlen
besiehl (ebenso empfehle)	und besöhle	

¹ Daß Mhd. hatte in Klasse I, II, III in der Ez. der Gegw. Wirkl. und in der Bef. durchaus i, so: gilde, schilte, wirfe. Dieses i ist aus dem Bestreben zu erklären, die 1. Person der 2. und 3., die nach dem Gesetz der Umbeugung ein i in der Stammsilbe erhalten mußten, anzunähern. Im Mhd. ist dann die 1. Person der Ez. wieder der Mz. und der Nennf. angeglichen worden.

² Verdirbst, verdirbt, nz.; ein andres ist das von der Mitv. abgeleitete bewirkende verderbe, verderbst, verderbt, schw. Ebenso schmelze, quelle, schwelle.

³ Hier handelt es sich um Verdunkelung des a in o.

⁴ In diese Klasse gehören ursprünglich bloß Zeitwörter, die in der Gegw. den Selbstlaut i mit folgendem einfachem flüssigem Laut oder Gauchlaut, in der

59. Zeitwörter der starken Form

(verhehle, ganz schwach ¹ , mhd. hal)		verhohlen
stehle, stiehlt, stiehlt	stahl, Mögl. stähle und stöhle	gestohlen
nähme, nimmst, nimmt	nahm	genommen
komme (vgl. Note 4 auf S. 101), kömmst und kommst	kam	gekommen
gebäre, gebierst, gebiert	gebar	geboren
bürste, Beff. birst	barst, borst, Mögl. bürste, bürste	geborsten
trëffe, triiffst, triiffst	traf	getroffen
So: brësche (brasch und zuweilen drosch), brëche ² , sprëche, stëche, *stëche (stäf) ³ , räche (ganz schwach, mhd. nur noch in dichterischer Sprache), erschreche ³ .		
*wëbe (Gegw. nur schwach: wëbst)	wôb, Mögl. wôbe	gewoben ⁴
*pflëge ⁵ (Gegw. schwach erst in mhd. Zeit)	pflôg ⁵	gepflogen ⁵

Mitv. Ez. a, *Mz.* ä, *Mw.* o haben. Die Mitlautkennzeichen sind aber zerstört; dazu kommt, daß im Mhd. Ez. und Mz. der *Mitv.* gleich sind, wodurch diese Klasse fast ganz mit Klasse I zusammenfällt. Das ä in der Gegw. in gebäre, räche, schwäre, gäre sowie das ö in lösche ist unecht für e; schwöre hat ö für e; in komme ist das o aus dem u des mhd. ich kume (ahd. quimu) entstanden; mhd. Mz. wir komen.

¹ Von der Gegw. abgeleitet.

² Das bewirkende brechen ist schwach, z. B. der Flachs wird gebrochen, und er radebrecht.

³ nz. selten gestochen; die bewirkenden stechen und erschrecken schwach.

⁴ Gehört ursprünglich in Klasse III, mhd. Mw. geweben; ebenso pflëge und wiege.

⁵ Stark nur in manchen Bedeutungen; vgl. auch Note 4.

fechte, fichtst, ficht focht gefochten
 So: flächte, schwäre (schwiert und schwärt), schwöre (*Gegw.*
 schwach, *Mitv.* schwör und schwür)², hebe (*Gegw.*
 schwach: hebst, hebt, *Mitv.* hōb und hūb)², *schere
 (schierst, schiert), gäre (für gierst, giert jetzt meist
 gärst, gärt, für gor auch gärte), erlösche (erlösche)³,
 wiege⁴ und ¹, bewege (*Gegw.* schwach: bewögst, be-
 wөгt)⁴, erwäge.

60. III. Klasse⁵

ë, i	a (mhd. a, Mz. ā)	ē
gēbe, gibst, gibt	gāb, <i>Mögl.</i> gābe	gegēben
trēte, trittst, tritt	trāt	getrēten
ēsse, ißt und ißest, ißt	āß	gegēssen ⁶
So: frēsse, vergēsse, mēsse, lēse (liesest, ließt, <i>Beff.</i> lies), genēse (<i>Gegw.</i> schwach genēsest, genēßt).		
wēse (nur noch in ver- wēse, schwach; da- für die <i>Gegw.</i> bin)	wār (mhd. und dīcht. was, Mz. wāren)	gewēsen
geschehe, geschiehst, geschieht	geschah	geschēhen

¹ Starf nur in manchen Bedeutungen; vgl. auch Note 4 auf Seite 102.

² Schwöre gehörte ursprünglich in Klasse V, mhd. swere, swuor, geswarn, gewöhnlich gesworn; desgl. hebe, mhd. hebe, huob, gehalten. Noch Luther: Und sie huben auf die Broden. Vgl. das *Ew.* erhaben.

³ Lösche als bewirkend für Lesche schwach.

⁴ Davon verschieden ein abgel. schwaches wiege = schaufele; das z. wäge (für wege = mhd. wige) ist schwach, doch steht das nz. wiegen oft für wägen; bewege stark in der uneigentlichen Bedeutung, aber auch da nur in der *Mitv.* und im *Mv.*; das bewirkende bewege ist schwach; vgl. auch Note 4.

⁵ Kennzeichen dieser Klasse: i in der *Gegw.*, ursprünglich mit nachfolgendem einfachem Stimmhaft, in der *Mitv.* Ez. a, Mz. ā, Mv. ē.

⁶ Wie von der mhd. Zusammensetzung geessen = ēssen; doch ist »gegessen« jüngere Bildung statt »geessen«, mhd. gēssen.

ſehe, ſiehſt, ſieht	ſah	geſehen
ſerner: bitte, ſihe	(ſaß, geſeſſen), liege.	

61. IV. Klaſſe¹

ie (mhd. iu, û)	o (kurz und lang, mhd. ou und ô, Mz. u)	o (kurz und lang)
-----------------	---	-------------------

biete, bieteſt und beutſt, <i>Beff.</i> beut ¹	bôt, <i>Mögl.</i> bôte	gebôten
--	------------------------	---------

ſiede	ſott ² , <i>Mögl.</i> ſötte	geſotten
-------	--	----------

So: ſchließe, *trieße, ſauße³ (ſäuft), verdrieße, genieße, fließe, ſprieße, gieße, ſchieße, ſchließe, frieße, rieße.

fließe (ſpalten, ſaß veraltet)	flôb, <i>Mögl.</i> flôbe	geflôben
-----------------------------------	--------------------------	----------

So: ſchieße, *ſtrieße, ſchnieße, auch *ſchnaube, *ſchraube (dazu verſchroben), *ertrieße⁴ (erfôr, erfôren), verliere, friere (mhd. verliesen, vriesen), biege, fliege, lüge⁵, trüge⁵, *ſauge³ (ſaugt), fliehe, ziehe (zôg, nicht zôch).

¹ Mhd. *Gegw.* Ez. iu oder û, Mz. ie, *Mutr.* Ez. ou oder ô, Mz. u, Mw. o, z. B. kluibe, klieben, kloup, klubun, gekloben; siude, siedun, sôt, suten, gesoten; dichterisch und in der Kirchensprache noch heute die alten Formen beut (mhd. biutet), verdreut, geneut, fleut, geut, ſchleut, treucht, fleugt, fleucht, zeucht und die entsprechenden Befehlsformen.

² Bemerke den Übergang des d in t und die Verdoppelung, so ſchneide, leide in Klasse VI. Ähnlich die Verdoppelung des f in der *Mutr.* und im Mw. von triefe, Klasse IV, greife, Klasse VI, usw.

³ Sauße (ſäuft, ſäuft) und sauge (ſaugt, ſaugt) haben das au aus dem mhd. û der *Ez. Gegw.*

⁴ Veraltete Form des Mw. errieß.

⁵ Die sprachgeſchlich entwickelten Formen liege, triege, noch im 17. Jahrhundert und vereinzelt wieder bei Neuern, ſind heute veraltet.

62. V. Klasse

a	û (mhd. uo)	a
(*mahle <i>Gegw.</i> und <i>Mitv.</i> schwach)		gemahlen
stehe (unregelmäßige <i>Gegw.</i> für stande)	stand (früher stund), <i>Mitv.</i> stände (früher stünde)	gestanden

fahre, fährst, fährt fuhr gefahren

So: grabe, schaffe¹ (schaffst, schafft), lade (lädst, lädt und – durch Vermischung mit dem schwachen laden = »einladen« – ladest, ladet), wasche, wasche, *baße, trage, schlage. Schwach frage wie im Mhd. Erst im Nhd. sind nach Vorlage von trägst, trägt, trug die Formen fragst, fragt, frug gebildet. Sie sind nicht zu empfehlen, obwohl sie sehr verbreitet sind.

63. VI. Klasse

ei	i oder ie (mhd. ei, <i>Mz.</i> i)	i oder ie (=langi)
greife (mhd. grife)	griff (mhd. greif, <i>Mz.</i> griffen)	gegriffen

So: *keiße, kneiße, pfeiße, schleiße², *gleite, reite, schreite, streite, schneide (schnitt), leide (litt; verleiden ist schwach), beiße, beleiße, *gleiße³, reiße, schleiße², schmeiße, spleiße, *kreische, bleiße² (erbleiße), gleiße⁴, schleiße, freische, weiche².

¹ Das abgeleitete schaffe schwach. Bdtg.: arbeite, wirke. So besonders in Zusammensetzungen wie an=, be=, verschaffen; aber auch sonst, z. B.: Nichts doch schaffte mein Tun. Da Pilatus sahe, daß er nichts schaffete.

² Schwach ist das faktitive, von der *Mitv.* abgeleitete schleiße in der Bedeutung: schleppen und zerstören. Ebenso ist es mit schleiße (spalte), bleiße (er erbleichte: wurde bleich; er erblich: starb), (er)weiche.

³ Ein ganz anderes Wort ist gleiße, schwach (s. 94, Note zu gleiße).

⁴ Im ältern Nhd. vergleiche auch schwach: Er ist vergleicht dem Sohne Gottes.

ſchreie ſchrie geſchrien

So: *ſpeie, ſcheine, bleibe, reibe, ſchreibe (vgl. S. 108, Note 1), treibe, meide¹, ſcheide², *preiſe³, *weiſe³, ſchweige⁴, ſteige, gedeihe, leihe, *zeihe. Nur mundartlich ſtarf *ſchneie.

Dies waren die sechs Klassen starker Zeitwörter, die in sich durch regelmäßigen und bestimmten Ablaut gegliedert sind. Die folgende Gruppe von Zeitwörtern umfaßt die vorlautenden (reduplizierenden) Zeitwörter⁵, die gelegentlich ebenfalls unter die ablautenden gerechnet werden und dann die VII. Klasse bilden.

¹ Frühnh. auch schwach: Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob, derselbe war schlecht und recht, gottesfürchtig und meidet(e) das Böse.

² Mchb. und später zu Klasse VII gehörig, daher noch das *Mw.* mit ei: mein beſcheiden Teil; auch ſchwach abgewandelt: Und Gott ſetzt(e) ſie an die Feſte des Himmels, daß ſie ſchienen auf die Erde und ſcheideten Licht und Finſterniß.

² Die schwache Abwandlung, wie sie sich noch in der Bibel findet — Auf daß sie von den Leuten gepreiset werden —, ist jetzt veraltet. »Preisen« gehört zu den wenigen Wörtern, die aus der schwachen Abwandlung in die starke übergegangen sind. Bei weissen ist eine Vermengung der Form mit dem mhd. stark. Seitwörtz weisen eingetreten, die sich namentlich an verweisen, mit Worten strafen, zeigt.

Im Mhd. und im ältern Nhd. gibt es auch ein bewirkendes schweigen in schwacher Form = zum Schweigen bringen: Geischweiget werden in der Stille.

⁵ In der gotischen Sprache wurde in der *Mitv.* diesen Zeitwörtern der Anlaut mit dem Wurzelselbstlaut, verstärkt durch *i*, vorgelegt; dieser Vorgang heißt Reduplikation (Werdoppelung), z. B. got. *haldan* (halten), *Mitv.* *hāihald* (sprich: hēhālf); der *Mitv.* entspricht ahd. *hialt*, mhd. *hielt* und nhd. *hielt*. Dieses *ie* ist ursprünglich Zwiellaut und in der Schreibung festzuhalten; nur statt *fieng*, *hieng*, *gieng* schreibt man jetzt, der besonders in Norddeutschland üblichen verkürzten Aussprache der Wörter gemäß: *fiŋg*, *hiŋg*, *giŋg*.

64. Vorlautende Zeitwörter

a; â; ei; au, u, o	ie (mhd. ie)	wie <i>Gegw.</i>
fallē, fällt, fällt	fiel (ahd. vial)	gefallen
halte, hältst, hält	hielt	gehalten
(*falte ganz [schwach]	[mhd. fielt]	gefalten ¹⁾
(*spalte » »	[mhd. spielt]	gespalten ¹⁾
(*falze » »	[mhd. sielz]	gesalzen)
fange, fängst, fängt	fi ²	gefangen
hange ³ , hängt, hängt	hi ²	gehangen
gehe (unregelm. <i>Gegw.</i> für gange ⁴⁾)	gi ²	gegangen
schlafe, schläfst, schläft	schlie ⁵	geschlafen
So: bräte, räte, lasse ([mhd. läze], lässest und läßt, läßt), bläse. Auch sähe (altertümlich, aber ursprünglich für lautgleiches fange).		
heißē, heißest und heißt, heißt	hie ⁵	geheissen
haue ⁵ , hau ⁵ , haut	hieb (statt hiew)	gehauen
So: laufe (läufst, läuft), rufe (rufst, ruft, selten rüffst, rüft) ⁶ , *schrote (<i>Gegw.</i> und <i>Mitv.</i> nur [schwach]), stoße.		

Zeitwörter der schwachen Form

65. Ihre Zahl ist groß. Sie stellen eine jüngere Bildungsform dar, während die ablautenden Zeitwörter die ältesten

¹ Neben gefaltet und gespalten.

² Siehe Fußnote 5 auf voriger Seite.

³ Das bewirkende hänge [schwach].

⁴ Mundartlich in der *Gegw.* und in der *Beff.* erhalten.

⁵ Mhd. houwe, *Mitv. Ez.* hiu und hie, *Mz.* hiuwen und hiewen; dazu Nebenformen [schwach] *Mitv. Ez.* houte und *Mw.* gehout. — Bei Luther noch häuet: Die Stimm des Herrn häuet wie Feuerflam.

⁶ Veraltet ist ein davon abgeleitetes [schwaches] rufen (... rüften sie mit großem Schrei), das mundartlich gelegentlich noch vorkommt.

65. Zeitwörter der schwachen Form

Bestandteile der Sprache ausmachen. Die schwachen Zeitwörter sind vornehmlich vom starken Zeitwort oder auch vom Nennwort abgeleitet, z. B. rennen, beten, legen, setzen, donnern, rädern, grünen, vergrößern — von rinnen, bitten, liegen, sitzen, Donner, Rad, grün, groß.

Dahin gehören auch alle aus fremden Sprachen aufgenommenen Zeitwörter¹, namentlich die mit der romanischen Endung =ieren, z. B. passieren, regieren und andere; auch das deutsch anmutende hantieren; weiter eine Anzahl früher starker Zeitwörter, wie kneten, nagen, ziemen. Über die Abwandlung der schwachen Zeitwörter vgl. 54 u. 57.

In der schwachen Abwandlung haben 2. und 3. Person der Einzahl in der Wirklichkeitsform der Gegenwart bei umlautfähigen Selbstlauten nie den Umlaut, wenn er nicht schon in der 1. Person auftritt, z. B. zage, zagst; hänge, hängst. Einige, die in der Gegenwartsform den sogenannten ältern Umlaut e haben, haben in der Mitvergangenheit und im II. Mittelwort Rückumlaut (d. h. sie stellen vermeintlich nur den ursprünglichen Selbstlaut a wieder her, haben ihn aber doch nie geändert; vgl. 13). Vor der sonst leicht möglichen Verwechslung mit den ablautenden Zeitwörtern schützt das Kennzeichen der schwachen Abwandlung **te** in der Mitvergangenheit und **et** oder **t** im Mittelwort — nann=te, genenn=et, genann=t — (vgl. 54) und weiterhin der Umstand, daß in der Möglichkeitsform der Mitvergangenheit nie der Umlaut **ä** eintritt; falsch ist also brännte, nännte. Man unterscheidet drei Klassen von schwachen Zeitwörtern: 1. solche, bei denen das **e** in den Stammformen (Mitver-

¹ Stark jedoch sind die ursprünglich fremden Zeitwörter schreiben (aus lat. scribere) und preisen (aus mittellat. pretiare zu lat. pretium, das wiederum in Preis erhalten ist, unter Vermittlung eines altfranzösischen Zeitwortes).

gangenheit und Mittelwort II) und in allen Abwandlungsformen erhalten bleibt.

Hierher gehören die Zeitwörter, deren Stamm auf einen *T*-Laut ausgeht, oder die die Bildungssilbe (e)m, (e)n haben, z. B. haben, reden¹, waten, beten, arbeiten, retten, wetten, schütten, enden, verwunden, warten, husten, fasten, kosten, achten, richten — atmen, widmen, regnen, segnen, leugnen;

2. solche, bei denen das e in den Stammformen (Mitvergangenheit und Mittelwort II) stets, in den Abwandlungsformen vor s und t (außer in der Möglichkeitsform) in der Regel abgeworfen wird; die Beibehaltung des e ist nur in altertümlicher und dichterischer Redeweise belegt.

Hierher gehören die meisten schwachen Zeitwörter, z. B. speisen, fischen, zieren, stellen, wählen, angeln, schmeicheln, wundern, beschuldigen, lieben, loben, hören, frönen, setzen, teilen, weinen.

Anm. Bei Zeitwörtern, deren Stamm auf einen *S*-Laut (s, ß, ss, z, þ, x) ausgeht, wird von der Endung *est* der 2. Person, sobald sie das e verliert, auch das s ausgelassen, z. B. du reist neben du reifest (reisen), du reißt neben du reißest (reißen), du sitzt neben du sitztest. — Bei auf *sch* ausgehenden Stämmen behält man in den verkürzten Formen das s der Endung bei, z. B. du nassst;

3. solche, die in der Mitvergangenheit und im II. Mittelwort rückumlauten²:

¹ Im Mhd. und noch später die Form geredt: Ein Wort, das zeitlich an seinem Ort werde geredt, sei gleich ein goldin Apfel in einer silberin Schüssel.

² Diese sind der Überrest von der großen Menge von Zeitwörtern, die im Mhd. und zum Teil auch im ältern Mhd. Rückumlaut hatten und eine eigne Abtheilung der 1. schwachen Abwandlung bildeten, z. B.: setze, stelle, höre,

66. Unregelmäßige Zeitwörter

nenne	nannte, <i>Mögl.</i> nenn(e)te ¹	genannt (alt: genennet ¹)
renne	rannte, <i>Mögl.</i> renn(e)te	gerannt
fenne	fannte, <i>Mögl.</i> fenn(e)te ²	gefannt
brenne	brannte, <i>Mögl.</i> brenn(e)te	gebrannt
sende	sandte, auch wie die <i>Mögl.</i> sendete	gesandt und gesendet
wende	wandte, auch wie die <i>Mögl.</i> wendete	gewandt und gewendet

66. Unregelmäßige Zeitwörter

1. Sein hat drei germanische Grundstämme, die sich über die verwandten Sprachen in indogermanische Urzeit zurückverfolgen lassen:

a) bin, bist; dazu eine alte Befehlsform bis³, die heute hochsprachlich ungebräuchlich ist und nur noch in Mundarten und in der Umgangssprache lebt;

b) ist, dem seit ahd. Zeit is[t] entspricht; dazu (wir) sind, (ihr) seid (für zu erwartendes seit), (sie) sind (ahd. sint); sei als *Mögl.* und *Beff.*; sein als *Nennf.*;

c) wesen (s. 60). *Mitv.* war (in der älteren Sprache: was), wäre. *Mw.* I (ab)wesend, *Mw.* II gewesen (daneben in älterer Sprache und heute vereinzelt noch scherzhaft: gewest);

Löse: Ich hört ein Wasser fließen, Ich meint es wär der Rhein. Und er sagte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Der mich durch sein Blut hat erlöst — reimt auf Trost.

¹ Bracht er sie zu dem Menschen, daß er seh, wie er sie nennet(e). Da ward sein Name genennet Jesus.

² Er wöllt tun, was die Stände des Reichs erkannten. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater.

³ Bis willekom du edler Gast. Bis eine Biene oder Imme und kein Spinn.

2. muß¹, mußst, muß, müssen, müßtet und müßt, müssen. *Mögl.* müße. *Nennf.* müssen. — *Mitv.* mußte. *Mögl.* müßte. — *Mw.* gemußt;
3. weiß, weißt, weiß, wissen, wisset und wißt, wissen. *Mögl.* wiße. *Nennf.* wissen. — *Mitv.* wußte. *Mögl.* wüßte. — *Mw.* gewußt;
4. mag, magst, mag, mögen, mög(e)t, mögen. *Mögl.* möge. *Nennf.* mögen. — *Mitv.* mochte. *Mögl.* möchte. — *Mw.* gemocht;
5. soll, sollst (alt: solt), soll, sollen, soll(e)t, sollen. *Mz.* ohne Umlaut². Ebenso *Mögl.* solle. *Nennf.* sollen. — *Mitv.* sollte. *Mögl.* sollte (ohne Umlaut). — *Mw.* gesollt;
6. darf, darfst, darf, dürfen, dürf(e)t, dürfen. *Mögl.* dürfe. *Nennf.* dürfen. — *Mitv.* durfte. *Mögl.* dürfte. — *Mw.* gedurft;
7. kann, kannst, kann, können, könn(e)t, können.

¹ Die unter 2 bis 8 aufgeführten Zeitwörter müssen, wissen, mögen, sollen, dürfen, können, wollen heißen Praeterito-Praesentia, weil ihre Gegenwartsformen eigentliche Vergangenheitsformen (Praeterita) sind, die Gegenwartsbedeutung angenommen haben. Später wurden nach der schwachen Abwandlung die Mitvergangenheitsformen und die Mittelwörter neu gebildet, die nun ganz regelmäßig gehen. Die alten Mittelwörter ohne Augment sind bei allen (außer wissen) in Verbindung mit Nennformen noch üblich, z. B. ich habe kommen müssen, mögen, sollen, dürfen, wollen, können (vgl. 56, S. 58). Dasselbe ist der Fall bei heißen, sehen, lassen. In falsch verstandener Ungleichung verwenden auch die Zeitwörter hören, helfen, lernen (seltener lehren, fühlen, machen) die *Nennf.* fürs *Mw.*, z. B. niemand hat ihn kommen hören, du hast mich lachen machen.

² Bei den Zeitwörtern 2, 4, 6, 7 (im *Mhd.* auch bei 5) ist der Umlaut in der *Mz. Gegw.* und in der *Nennf.* eine Unregelmäßigkeit. Der in der *Mz. Gegw.* meist eintretende Ablaut weist auf den Ursprung dieser Zeitwörter aus der Mitvergangenheit zurück (vgl. z. B. 58, I. Klasse, Note 1).

- Mögl.* könne. *Nennf.* können. — *Mitv.* konnte. *Mögl.* könnte. — *Mw.* gekonnt;
8. will, willst (alt: wilt), will, wollen, woll(e)t, wollen. *Mz.* ohne Umlaut. Ebenso *Mögl.* wolle. *Nennf.* wollen. — *Mitv.* wollte. *Mögl.* wollte (ohne Umlaut). — *Mw.* gewollt;
9. tue, tußt, tut, tun, tut, tun. *Mögl.* tue. *Nennf.* tun, *Beff.* tu und tue. — *Mitv.* tat (in älterer Sprache und noch mundartlich und umgangssprachlich: tät¹). *Mögl.* tät². — *Mw.* getan;
10. gehe und stehe sind abweichende *Gegw.* (vgl. 62 u. 64, 93 u. 95), aus *stēn* und *gēn*³ entstanden.
Den unter 1–10 aufgeführten Zeitwörtern fehlt in der *Gegw.* der Bindeſelbſtſlaut;
11. bringe, denke, dünke, Zeitwörter mit Gegenwartsverſtärkung durch *n*, das in der *Mitv.* und im *Mw.* ſchon in alter Zeit ſiel, hier aber Erſaßdehnung des vorhergehenden Selbſtſlauts bedingte, der ſpäter wieder gekürzt wurde. — *Mitv.* brachte, dachte, deuchte; *Mw.* gebracht, gedacht, gedeucht. — Nicht zu empfehlen iſt deucht als *Gegw.* und dünkte, gedünkt als *Mitv.* und *Mw.*
12. habe, haſt, hat (für habest, habet). — *Mitv.* hatte für habete. *Mögl.* hätte. — Für habe und haben alte zuſammengezogene Form han;
13. fürchte hat mundartlich fürchte⁴.

¹ Aus der Tiefe tät ihn mahnen Ein wunderbarer Gesang. Die Augen täten ihm sinken, Trant nie einen Tropfen mehr.

² Diese beiden lautnahen Formen sind also nicht zu verwechseln!

³ Eigentlich Kurzformen; im Mhd. *stān* und *stēn*, *gān* und *gēn*, wobei die *a*-Formen mehr dem Alemannischen, die *e*-Formen mehr dem Bayrischen und dem Fränkischen angehören. In mhd. Zeit hat das Alemannische *a*-, das Bayrische *e*-Formen. Beide Formen sind mundartlich heute noch gut erhalten.

⁴ Bei Luther fürchte.

Umstandswörter

67a. Dem Eigenschaftswort im Bereich des Hauptworts entspricht das Umstandswort (Adverb[ium]) beim Zeitwort, daher der Name. Die Umstandswörter bestimmen das Zeitwort oder dessen Stellvertreter, das Mittelwort und das Eigenschaftswort, näher und machen mit ihm gleichsam einen Begriff aus, vgl. z. B. der schöne Gesang des Vogels und: der Vogel singt schön. Ob ein Umstandswort oder ein ausjagendes Eigenschaftswort vorliegt, erkennt man nach Anleitung von 35. Die bekanntesten Arten der Umstandswörter sind:

1. des Ortes auf die Fragen: Wo?, Wohin?, Woher?;
2. der Zeit auf die Fragen: Wann?, Wie lange?, Seit wann?;
3. der Weise auf die Frage: Wie?;
4. des Grundes auf die Fragen: Warum?, Weshalb?, Wozu?, Womit?, Woraus?

Bei den Umstandswörtern hat man ferner Begriffs- und Formwörter (vgl. 24) zu unterscheiden. Die umstandswörtlichen Formwörter werden aus Zahlwörtern und Fürwörtern, aber auch aus Begriffswörtern gebildet, z. B. morgen. Diese sind dann nicht mehr Begriffswörter (dagegen bleibt morgens natürlich ein Begriffswort). Die Übersicht 67b und die Abschnitte 68–72 geben dafür Beispiele. Die von Eigenschaftswörtern und von Hauptwörtern gebildeten Umstandswörter sind fast durchweg Begriffswörter. — Über die umstandswörtlichen Mittelwörter s. 132a.

Zum tieferen Verständnis sind noch folgende Arten von Umstandswörtern zu merken:

5. Die Umstandswörter der Häufigkeit oder Wiederholung, die die Wiederholung einer Tätigkeit ausdrücken, auf die Frage: Wie oft?, als: oft, selten; das sind die unbestimmten Zahlumstandswörter; die bestimmten sind: einmal, zweimal usw., auch die Reihenfolge bestimmend auf die Frage: Zum

wievielften Male? Unbestimmt: wiederum, abermals; bestimmt: zum dritten Male.

6. Die Umstandswörter des Grades, die das größere oder geringere Kraftmaß einer Tätigkeit ausdrücken, auf die Fragen: Wie sehr?, Wie wenig?, als: sehr, kaum, nur, fast, recht, ziemlich, zu, zu sehr, viel, wenig, hoch, mehr, desto (vgl. 73 und bes. 75). Die Arten 5 und 6 haben Gemeinsames: sie bezeichnen das Größenverhältnis einer Tätigkeit.
7. Die Umstandswörter der (Satz-) Beschaffenheit (= Qualität), Bejahungs-, Verneinungs-, Fragewörter: ja; nein, nicht; nicht? Andere Fragewörter: oder, ob, ob — oder sind Bindewörter.
8. Die Umstandswörter der Modalität; das sind Formwörter, durch die, wie bei der Redeweise des Zeitworts, das vom Redenden Ausgesagte als wirklich oder möglich oder notwendig hingestellt wird, auf die Fragen: Ist es wirklich so?, Kann es so sein?, Muß es so sein?, als: allerdings, in der Tat und andere Versicherungs- und Befräftigungswörter: wohl, vielleicht, schwerlich, doch wohl, vermutlich; natürlich, unmöglich usw. Die Arten 7 und 8 haben miteinander gemein, daß sie den ganzen Satz, zunächst die Aussageform, näher bestimmen.
9. Die limitierenden, erweiternden, beschränkenden, meist zugleich steigernden Umstandswörter (als solche zu 6 gehörig): noch, überdies, obendrein, schon, sogar, wenigstens, nur, eben, gerade, erst, endlich, fast. Diese Umstandswörter bestimmen das Verhältnis eines Satzteilcs zu einem andern, oder eines Satzes zu einem andern, indem sie die Grenzen eines Begriffes oder Gedankens erweitern oder berengern und einen Begriff oder Gedanken zugleich über den andern emporheben. Die »starke« (intensiven) Umstandswörter und die Zahlumstandswörter können auch Eigenschaftswörter und selbst wieder Umstandswörter näher bestimmen, z. B.: ein sehr glücklicher Mensch. Dreimal selig ist der Mann. Er gibt sehr reichlich.
- Num. 1. Zu dem begründenden Verhältnis gehören nicht bloß Ursache und Grund, sondern auch Zweck und Absicht, ferner Mittel und Stoff. — Das Werkzeug gehört zur Weise (vgl. 132).

67b. Fürwörtliche Umstandswörter (Pronominaladverbien)¹

Fragende, bezügliche und unbestimmte ²	Hinweisende bezeichnen				
	ohne not= wendige Beziehung	mit bestimmter Beziehung auf den Sprechenden			
	weder die Nähe noch die Ferne	die Nähe	die Richtung nach ihm	die Richtung von ihm	die Ferne
I. des Ortes					
wo	da	hier, alt: hie			dort
wohin	dar=, dahin	hierher	her	hin	dorthin
woher	von	von hier			von
oder:	daher,				dorthier
von wannen	von dannen	von hinnen			von dort(en)

¹ Die entsprechenden mhd. Formen sind: wo: wā; da: dā; wohin: war; dar=, dahin: dar; woher oder von wannen: wannen; von daher, von dannen: dannen; von hier, von hinnen: hinnen.

² Fragende und bezügliche haben einerlei Form mit dem unbestimmten Fürwort. Man kann die drei Reihen leicht sonderu, wenn man die einen mit »?« versteht, die andern auf das hinweisende Wort bezieht, den dritten irgend vorsetzt, z. B.: wo? (da), wo; wohin? (dahin), wo; irgendwo (älteres Mhd. etwa), irgendwohin. Setzt man dahinter das Wort immer, oder auch immer es sei, z. B. wo immer, wohin auch immer oder wo es sei, so bekommt man ein bezügliches Wort mit verallgemeinerter Bedeutung. Auch mit dem Zahlwort anders kann man sie zusammensetzen, als: anderswo, anderswoher. — Wo, da und hier werden mit selbst zusammengefaßt: woselbst, dajelbst, hier selbst.

Die zweite Reihe kann durch das Wort eben verstärkt werden: eben= dajelbst, ebendann, ebenso.

Zusammensetzung mit Verhältniswörtern

Fragende bezügliche und unbestimmte	Hinweisende bezeichnen				
	ohne not- wendige Beziehung	mit bestimmter Beziehung auf den Sprechenden			
		weder die Nähe noch die Ferne	die Nähe	die Richtung nach ihm	die Richtung von ihm
woran ¹	daran ^{1, 2}	hieran ¹	heran	hinan	dort
wobei	dabei	hierbei	herbei		bildet
worauf	darauf	hierauf	herauf	hinauf	Verbin-
			herab	hinab	dungen
worunter	darunter	hier- unter	her- unter	hin- unter	mit den
woraus	daraus	hieraus	heraus	hinaus	beiden
worein ³	darein		herein ⁴	hinein	letzten
					Reihen,

¹ Die Wörter der drei ersten Reihen der Zusammensetzungen drücken eine Ruhe oder Bewegung oder beides aus, je nachdem das Verhältniswort, mit dem sie zusammengesetzt sind, einen Wemfall, einen Wenfall oder beide Fälle regiert.

² In dieser Reihe vertragen viele die Zusammenziehung, als: dran, drauf, drunter, draus, drein, drin und drinnen, drüber, drum; ebenso die Umstandswörter des Ortes droben (daroben), drunten, draußen, drinnen, drüben (dementsprechend hüben = hier üben). Man beachte den Unterschied von da oben und droben, (mundartlich:) da üben und drüben.

³ Worein ist zusammengesetzt mit dem Verhältniswort ein, das im Nhd. nur in Zusammensetzungen vorkommt, auch mit Hauptwörtern, wie selbein (verstärkt querselbein), und das immer eine Bewegung bezeichnet, unterschieden von in, das in Zusammensetzungen die Ruhe ausdrückt.

⁴ Die Bedeutung wird verändert und bekommt etwas Feierliches, wenn das Wort umgestellt wird: einher, umher.

67 b. Umstandswörter

Fragende, bezügliche und unbestimmte	Hinweisende bezeichnen				
	ohne not- wendige Beziehung	mit bestimmter Beziehung auf den Sprechenden			
	weder die Nähe noch die Ferne	die Nähe	die Richtung nach ihm	die Richtung von ihm	die Ferne
worin	darin	hierin			z. B.
worüber	darüber	hierüber	herüber	hinüber	dort
wovor	davor	hiervor	hervor		heran,
	dahinter				dort
	da=				hinan
	zwischen				
	darum	hierum	herum ¹	(hinum)	
wozu	dazu	hierzu	herzu	hinzu	
	daneben	hier=			
		neben			
	da(r)=		her=		
	nieder		nieder		

Verbindungen mit Umstandswörtern des Ortes²

(Wo?)	(da)	hier			dort
	oben	oben,			oben,
	unten	unten			unten
	außen	uſw.			uſw.

¹ Siehe Fußnote 4 auf S. 116.

² Diese bezeichnen Verhältnisse, die durch die Gegensätze der räumlichen Ausdehnung oder durch die Beziehung zu dem Sprechenden Bedeutung erhalten (sogenannte Dimensionsverhältnisse). Ein Oben gibt es nur im Gegensatz zu einem Unten oder mit Rücksicht auf den Standpunkt des Sprechenden oder Besprochenen. Ähnlich bezeichnen auch die Verhältniswörter zunächst ein örtliches Verhältnis (vgl. 78).

67 b. Umstandswörter

Fragende, bezügliche und unbestimmte	Hinweisende bezeichnen				
	ohne not- wendige Beziehung	mit bestimmter Beziehung auf den Sprechenden			
	weder die Nähe noch die Ferne	die Nähe	die Richtung nach ihm	die Richtung von ihm	die Ferne
(Wo hin?)	innen (üben) vorn(e) hinten neben	hüben hie= nieden	oben her uſw.	oben hin uſw.	
(Wo her?)	von (da) oben uſw.		von oben her uſw.		
II. der Zeit wann	dann alsdann ſodann da ¹ damals darauf (ſofort)	hierauf	vorher	forthin	

¹ Mhd. dō.

67 b. Umstandswörter

Fragende, bezügliche und unbestimmte	Hinterweisende bezeichnen				
	ohne not= wendige Beziehung	mit bestimmter Beziehung auf den Sprechenden			
	weder die Nähe noch die Ferne	die Nähe	die Richtung nach ihm	die Richtung von ihm	die Ferne
(wie lange)	(so= gleich) (so lange)		nachher hernach bisher	hinfort	
III. der Weise wie	so also				
IV. des Grundes warum wozu womit wodurch	darum dazu damit dadurch	hie(r)zu hie(r)= mit hie(r)= durch			
V. der Zahl (wie oft)	dann u. wann hie(r) und da	hie(r) und da		hin und wieder	

68. Bildung der Umstandswörter

Fragende, bezügliche und unbestimmte	Hinweisende bezeichnen				
	ohne not- wendige Beziehung	mit bestimmter Beziehung auf den Sprechenden			
	weder die Nähe noch die Ferne	die Nähe	die Richtung nach ihm	die Richtung von ihm	die Ferne
VI. der Stärke					
(wie sehr)	(so sehr)				
(wie viel)	(so viel)				
(wie wenig)	(so wenig)				
je	desto				

Bildung der Umstandswörter

68. Die meisten Umstandswörter stammen von Eigenschaftswörtern her und haben keine eigene Bildung. Der Form und Bedeutung nach sind sie ihnen gleich¹, nur sind sie nicht biegungsfähig, als Satzteile aber nicht mit ihnen zu ver-

¹ Fast (ahd. *fasto*, mhd. *vaste*) und schon sind umlautlose *Uw.*, die lautgesetzlich von den umgelauteten *Ew.* *fest* (ahd. *festi*, mhd. *veste*), schon unterschieden sind. Fast (das in der älteren Sprache verstärkende Bedeutung hatte, später = sehr): Gott ist fast mächtig in der Versammlung der Heiligen. *Ew.* schön: ahd. *scōni*, mhd. *schoene*; das *Uw.* schon: ahd. *scōno*, mhd. *schöne*. — Dahin gehören noch die mundartlichen Formen früh und spät als echte umstandswörtliche Bildungen (ohne Umlaut), gegenüber den Eigenschaftswörtern früh und spät. Vom Eigenschaftswort aus ist hochsprachlich der Umlaut in die umstandswörtliche Form übertragen worden. Das *Ew.* im Ahd. *fruoji*, mhd. *früje*; *Uw.* ahd. und mhd. *vruo*. — *Ew.* ahd. *spāti*, mhd. *spaete*; *Uw.* ahd. *spāto*, mhd. *späte*.

wechseln (vgl. 35). Auch die Umstandswörter, die mit **=lich** zusammengesetzt sind, z. B. neulich, gänzlich, bitterlich, sind ursprünglich Eigenschaftswörter. Doch kamen schon im Mhd. solche vor, die nur als Umstandswörter gebraucht wurden. Im Nhd. sind es: freilich, wahrlich, schwerlich, lediglich, gemeiniglich. Die umstandswörtlichen Bildungen kühnlich, weißlich, ewiglich, williglich sind veraltet. Sie sind nur in gehobener Darstellung, besonders bei Dichtern, gebräuchlich, z. B. Die Sprache des redlichen Mannes habe ich kühnlich geredet. Auch Mittelwörter werden als Umstandswörter gebraucht, z. B. hinreichend, bedeutend, ausnehmend, und zusammengesetzt mit **=lich**: hoffentlich, flehentlich, wissentlich.

Eine eigene umstandswörtliche Bildung ist die Endung **=e**, noch in ferne, gerne, lange¹, und die Endung **=lings**, z. B. blindlings, rücklings, meuchlings. Die mit **=weise** zusammengesetzten: haufenweise, teilweise, scherzweise gehören nur dem Mhd. an und gehen allmählich in Eigenschaftswörter über². Mit **=mal** werden die Zahlumstandswörter zusammengesetzt: einmal, zweimal usw.

Die eigentlichen Umstandswörter als Redeteile, wie sie hier und in den folgenden Abschnitten verzeichnet werden, sind stehende Formen und müssen unterschieden werden von den um-

¹ Vgl. Note auf voriger Seite.

² Obgleich dieser Übergang von Umstandswörtern in Eigenschaftswörter gegen die sprachliche Richtigkeit verstößt, so kann er nicht aufgehalten werden. Der Sprachgebrauch hat für ihn entschieden; man sagt z. B. die ratenweise Zahlung, die teilweise Befriedigung, die scherzweise Behandlung. Doch läßt sich das Gesetz aufstellen, daß nur Zusammensetzungen von Hauptwörtern mit **=weise** zu Eigenschaftswörtern werden, nicht solche mit Eigenschaftswörtern, also nicht etwa: ein gleicherweises Betragen (vgl. R. G. Andresen, Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen. 11. Aufl., hrsg. von F. Böhn 1923).

standswörtlichen Bestimmungen des Ortes, der Zeit usw. als Satzteilen, die nach dem jedesmaligen Bedürfnis erst zusammengesetzt werden, z. B. in der Stadt, bei Hamburg, an dem gestrigen Tage, am 18. Oktober (vgl. 131).

69. Aus Zahlwörtern, Eigenschaftswörtern und Mittelwörtern gebildete Umstandswörter

1. Mit dem Wesfall: anders, auch einst (mhd. eines, eigentlich ein umstandswörtlicher Wesfall zu ein; vgl. nhd. die ältere Form einsmals neben einstmals); stracks, =wärts in vielen Zusammensetzungen; stets; rechts, links, bereits, besonders, übrigens; höchstens, nächstens, erstens, zweitens; eilends, zusehend, durchgehend, stillschweigend, unversehend, vergebend.
2. Mit dem Wenfall: viel, wenig, meist, früh, lang, breit.
3. Mit Verhältnisswörtern: zum ersten, am längsten, zuerst, zunächst, überlaut, überall, fürwahr, insgemein, aufs höchste; vollauf, geradeaus, kurzum.

70. Aus Hauptwörtern gebildete Umstandswörter

1. Mit dem Wesfall: tags, eines Tags; morgens, des Morgens; abends, des Abends; nachts, des Nachts¹; keineswegs, flugs², teils, allenfalls,

¹ Die Form des Nachts, mit unregelmäßigem Geschlecht, ist aus einer alten und festen Fügung ahd. *tages enti nahtes* zu erklären, die freilich schon seit dem 11. Jahrhundert selbständig des nahtes ermöglichte.

² Flug ist der ersarrte (verkürzte) *Wesf. Ez.* zu Flug, mhd. *fluges*, »schnell«. In der heutigen Sprache ist u kurz, weil ein Doppelmitlaut folgt.

- anfangs, vollends, mittlerweile, abseits; allerdings (für alledinge, alledingen, alledinges der älteren Sprache), neuerdings, schlechterdings.
2. Mit dem Wenfall: den Augenblick (= augenblicklich), einmal, allezeit, zeitlebens, diese Nacht, heim (nach Hause), anheim, weg (= fort), ein bißchen, wechselweise.
3. Mit dem Wemfall: traun (mhd. triuwen = en triuwen, »bei meiner Treue!, in Wahrheit!«; als Beteuerung aufgefaßt); daheim (mhd. heime, »zu Hause«); =maßen, =malen, =halben, noch in allermaßen, dermaßen, dermalen, allenthalben; =weilen, in bisweilen und dem altertümlichen derweilen.
4. Mit dem alten Instrumentalis (dem lat. Ablativ entsprechend): heute, heuer.
5. Mit Verhältniswörtern. Hierher gehören Wendungen, in denen das Hauptwort seine eigentliche Bedeutung verloren hat, z. B. zu Berg, zu Tal (stromauf-, stromabwärts), zurück, zuweilen, mit Fleiß (absichtlich), unterwegs für älteres unterwegs wie in vormals (vgl. über 8 oben 1), empor (ahd. inbore, »in die Höhe, in der Höhe«; ahd. bor, »oberer Raum, Höhe«; mhd. enbor[e]), entgegen (aus ahd. ingagan, ingegin, mhd. engegen), in der Tat, im Ernst, überhand, in Eile, zugrunde und zu Grunde, zu Hause (daheim), zuhause, zuliebe), bei der Hand, beileibe, in die Weite, bei weitem; himmelan, bergauf, feld(ein, von Stund' an. Hier ist auch zu erwähnen zwar aus ahd. zi wäre, mhd. zwäre, »in Wahrheit, fürwahr«; heute nur noch Bindewort.

71. Aus Fürwörtern gebildete Umstandswörter

Sie sind meist aus dem hinweisenden und dem fragenden Fürwort gebildet: so, dann, alsdann, da, daher, darin; dort; hin, hier (veraltet: hie¹), her; desto²; wann (in älterer Sprache: wenn), wo (mhd. wā), von wannen, warum; wie. — Partikelverbindungen: indem, vor-
dem, seitdem, nachdem, indes, indessen (mhd. inne[n]
des; indessen gehört erst der jüngeren Sprache an); über-
dies.

Viele dieser Umstandswörter gehen in Bindewörter über, z. B. daher, wie, nachdem.

72. Aus Zeitwörtern gebildete Umstandswörter —
Andere Umstandswörter dunkleren Ursprungs

Die aus wirklichen Zeitwortabwandlungen entstandenen Umstandswörter sind auf lebendige Redensarten zurückzuführen und werden zu bloßen unveränderlichen Redeteilen: geschweige (ich will schweigen), Gott weiß, Gott behüte, Gott gebe; sieh!; (ahd. ni wāri, mhd. newære = es wäre denn; nur in älterer Sprache: niur, neuwr, neur, mundartlich noch nār); halt (eigtl. verkürzte Höherstufe eines Umstandswortes zu ahd. halto [Uw.], »sehr«, mundartlich noch halter = gehaltenerweise, stärker, vielmehr, allerdings, eben; in der Form Halter als Spottname für den Osterreicher, in dessen Sprache halter seit älterer Zeit schon ein

¹ Ihr auserwählten Christenheit, Die ihr hie seid versammelt heut.

² Desto ahd. des (eigtl. Wesf. des Geschlechtsworts; »darum«) diu (echter, dem lat. Ablativ entsprechender Instrumentalis des Geschlechtsworts; »um so«) bei der Höherstufe.

vielgebrauchtes, aber bedeutungslos gewordenes Füllwort oder Füllwort ist); leicht, vielleicht (mag es geschehen).

Sonst (so; ahd. und mhd. sus, später sust, sunst; das =t ist noch im 13. Jahrhundert angefügt, das =n im Oberdeutschen seit dem 14. Jahrhundert eingeschoben worden; die Form sonst ist wesentlich mitteldeutsch; in den Mundarten aber ist =u= erhalten) bezeichnet eine andere als die gegenwärtige Zeit oder eine nicht erfüllte Bedingung. Es bedeutet weiterhin soviel wie außerdem. Umsonst (mhd. umbe sus; eigtl. »um ein So«), ohne Entgelt, ohne Wirkung, lediglich so, vergeblich. Raum (Uw. ahd. kûmo, mhd. kûme, »schwach«; dazu ein Ew. ahd. kûmîg, mhd. kûm[e], »schwächlich, kraftlos«), mit Mühe, mit Not. Auf die Zeit angewendet bedeutet es die noch nicht ganz entschlüpfte Gegenwart, eben erst.

Steigerung

73. Die Steigerung (Komparation: Vergleichung der Gradunterschiede) ist die einzige bei den Umstandswörtern mögliche Biegung. Dies geschieht mit den von Eigenschaftswörtern hergeleiteten, dann auch mit reinen Umstandswörtern, z. B. öfter, öfters, eher, ehe, die zum Teil wieder als Eigenschaftswörter verwendet werden können. Die Steigerung haben sie mit den Eigenschaftswörtern gemein; deshalb wird darüber hier zugleich gehandelt.

Es gibt drei Grade oder Stufen der Steigerung: Grundstufe (Ausgangspunkt und 1. Stufe, Positiv), Höherstufe (2. Stufe, Komparativ), Höchstufe (3. Stufe, Superlativ). Die Höherstufe wird durch ein an den Stamm gehängtes =er, die Höchstufe durch ein an den Stamm

gehängtes *=eſt*, *=ſt* gebildet. Meist bekommt auch der Wurzel-selbstlaut den Umlaut, wenn er dessen fähig ist, z. B.

hart, härter, härtest; fein, feiner, feinſt;

voll, voller, vollſt; klar, klarer, klarſt;

hoch (hoch=*er*, *=e*, *=es*) und nah bilden: höher, höchſt und näher, nächſt.

74. Oft werden Höher- und Höchſtstufe, um des Wohl-lautes willen oder um Gleichförmigkeit zu erzielen, um-schrieben. Die Steigerung wird dann ausgedrückt durch mehr und meist. Des Wohllautes wegen findet meist Umschreibung der Höchſtstufe statt bei Eigenschaftswörtern mit der Nachsilbe *=iſch*, z. B. am meisten irdiſch; doch sind auch die wirklichen Formen der Höchſtstufe üblich, nur wird dann, um Häufung unbetonter Silben zu vermeiden, das *e* der Endung *=eſt* in der Regel ausgestoßen, z. B. nãrriſchſte. — Bei den übrigen Eigenschaftswörtern auf *=iſch* oder auf einen *S*-Laut ist in der Regel die volle Endung erhalten, z. B. der friſcheſte Quell, der heiſſeſte Tag. Doch finden sich auch hier die verkürzten Formen, z. B. Und die Birken streuen mit Reigen Ihr den süßten Weihrauch auf. Eine Umschreibung der Gleichförmigkeit des Ausdruckes wegen ist: mehr wohlhabend als reich; mehr oder minder gut. Mit dieser Fügung ist auch eine gewisse Nebenbedeutung verbunden. Niedere Grade werden immer durch Hinzufügung von weniger, wenigſt, minder, mindest zur Grundstufe ausgedrückt, z. B. weniger gut, am wenigſten ſchön.

75. Die Grundstufe wird verstärkt durch ganz, ſehr, un-gemein, höchſt, allzu¹, z. B. ſehr groß, höchſt ungern,

¹ All= (in der Bdtg. »ganz«) verstärkt Eigenschaftswörter, Zahlwörter, Um-handswörter, z. B. allein, allgemein, allzumal, also.

allzu neu; oder durch vorgelegte Hauptwörter, die mit der Grundstufe auch innerlich zu einem Wortkörper und zu neuer Bedeutungsfülle verschmelzen, z. B. steinhart, bettelarm, nagelneu, mäuschenstill, blutung, wunderschön, mutterseelenallein¹. Dadurch wird die Grundstufe zur reinen Höchstufe.

Ganz, sehr usw. gehören zur Grundstufe, daher ist der Gebrauch des formelhaften ganz ergebenst, sehr gefälligst u. dgl. zu vermeiden.

Allgemein verstärkt wird die Höherstufe durch die Wörter weit, noch, viel, ungleich, bei weitem, die Höchstufe ebenfalls durch bei weitem und durch aller-, z. B. weit heftiger, noch dünner, viel häßlicher, bei weitem der größte, der allergrößte, der aller schwächste.

76. Umstandswörter werden wie Eigenschaftswörter gesteigert. Sie bilden die Höchstufe mit dem Zusatz am, zu, zum, aufß oder durch die Anhängesilbe -ens und haben keine Biegung, z. B. am größten, zuerst, zum ersten, aufß höchste, höchstens.

77. Unregelmäßig werden gesteigert

gut	besser ²	best
halb	eher	ehest
viel	mehr	meist
wenig	(weniger) minder	(wenigst) mindest
gern(e) (Uw.)	lieber	liebßt
recht	—	—

¹ Bdtg.: »von der Mutter verlassen, ganz allein« (vgl. »Zeitschrift für deutsche Wortforschung« III, 246 ff.).

² Höherstufe von einer alten umstandswörtlichen Höherstufe haß gebildet, noch bei Luther: Das wird dem Herrn haß gefallen. Heute kommt haß nur noch als Grundstufe (= sehr, tüchtig) vor, z. B. Es muß mich haß verbrießen.

Die eigenschaftswörtlichen Grundstufen fehlen bei äußer, äußerst; inner, vorder, hinter, ober, unter, mittler. Von einer alten Höherstufe êr, ê kommen die vereingelte Höchiststufe erst und die neuen Höher- und Höchiststufen eher und ehest.

Verhältnißwörter

78. Die Verhältnißwörter (Präpositionen) gehören zu den unveränderlichen Redeteilen. Sie sind Formwörter (vgl. 24), die zunächst ein örtliches Verhältniß (der Richtung oder Ruhe) ausdrücken, in dem ein Ding oder eine Person zu einer Tätigkeit steht. Sie stehen daher nicht allein, machen auch nicht einen Bestandteil des einfachen Satzes aus, sondern sind immer mit einem Nennwort verbunden, das dann in einem bestimmten, dem Verhältnißwort und seiner Verbindung im Satze entsprechenden Fall steht. Man sagt: das Verhältnißwort regiert einen Fall. So erfüllen die Verhältnißwörter dieselbe Aufgabe wie die Biegungsendungen und dienen besonders dazu, Verhältnisse genauer zu bezeichnen, als es durch die Biegung geschehen kann. Beispiele: sie wohnen im Hause, stehen an dem Hause, speisen vor dem Hause, stehen über dem Hause — laufen nach dem Hause, stürmen gegen das Haus, werfen über das Haus. Sodann bezeichnen sie aber auch Verhältnisse der Zeit, des Grundes usw., z. B. seit dem vorigen Jahr, in dieser Nacht — vor Furcht, wegen des Regens.

Die meisten Verhältnißwörter können ohne Fallbezeichnung stehen, sind dann aber keine eigentlichen Verhältnißwörter mehr, sondern verhältnißwörtliche Umstandswörter, die bald trennbar, bald untrennbar mit einem Nennwort oder mit einem Zeitwort verbunden sind, z. B.: sang an, ließ durch; Aus-tausch, Fürbitte; voreilig; umarmen.

Nediglich als verhältnißwörtliche Umstandswörter und faſt bloß in Zuſammenſetzungen kommen vor: ab, zuvor, herum, vorab; after- (nach-, afterreden), ober-, aber-, er- und ur-, be-, ant-, ent-.

Mehrere Verhältnißwörter ſind zugleich Bindewörter, z. B. ſeit, biß, während.

79. Verhältnißwörter werden mit dem Weßfall oder dem Wemfall oder dem Wenfall verbunden; manche mit dem Weßfall und dem Wemfall; manche mit dem Wemfall und dem Wenfall, mit dem Wemfall auf die Frage Wo? (Ruhebezeichnung), dem Wenfall auf die Frage Wohin? (Richtungsbezeichnung)¹.

¹ Die wichtigsten Verhältnißwörter ſind in folgende Regelpprüche gebunden:

1. Mit dem Weßfall:

Unweit, mittelß, krafft und während,
Laut, vermöge, ungeachtet,
Oberhalb und unterhalb,
Innerhalb und außerhalb,
Dießſeit, jenſeit, halber, wegen,
Statt; auch längß, zuſolge, trotz
Stehen mit dem Weßfall ſtetß
Oder auf die Frage: Weſſen?,
Doch iſt hier nicht zu vergeſſen,
Daß bei dieſen letzten drei
Auch der Wemfall richtig ſei.

Anm. Bei innerhalb und während ſteht, wenn der Weßfall durch die Endung nicht kenntlich gemacht werden kann, in der Regel der Wemfall, z. B. innerhalb vier Jahren, während acht Tagen; aber natürlich: innerhalb eines Jahres, einer Woche. Um der Sprachrichtigkeit willen vermeidet man beide Verbindungen und ſetzt dafür binnen ein, z. B. binnen drei Wochen.

2. Mit dem Wemfall:

Mit, nach, nächſt, neßt, ſamt, gegenüber,
Bei, binnen, ſeit, von, zu, zuwider
Und ferner außer, auß, entgegen
Schreib immer mit dem Wemfall nieder.

Anm. Bei binnen ſteht auch der Weßfall, z. B. binnen eines Tages.

1. Verhältnißwörter mit dem Wesfall:

unweit, unfern, mittels (auch zulässig: mittelst), vermittelt (ebenso: vermittelst), kraft, laut, vermöge, ungeachtet, unbeschadet, ober-, unter-, inner-, außerhalb, diesseit, jen¹seit (jetzt auch die Umstandswörter: diesseits, jenseits), halber und halben, wegen, von – wegen, um – willen, statt, anstatt, an – Statt (an Kindes Statt), inmitten, zeit (meines Lebens), während, betreffs, hinsichtlich, infolge, eingangs, anfangs, angesichts, namens (im Namen von, mit Namen).

2. Verhältnißwörter mit dem Wemfall:

mit, nach, nächst, zunächst, nebst, samt, bei, seit, von, zu, zuwider, entgegen, außer, aus, gemäß, gegenüber, binnen².

3. Mit dem Wenfall:

Durch dich ist die Welt mir schön,
Ohne dich würd' ich sie hassen
Für dich leb' ich ganz allein,
Um dich will ich gern erblassen;
Wider dich soll kein Verleumder
Ungestraft sich je vergehn,
Gegen dich kein Feind sich waffnen,
Ich will dir zur Seite stehn.

Oder:

Durch, für, ohne, um und wider,
Sonder, gegen setze alle
Immer mit dem vierten Falle.

4. Mit dem Wemfall und dem Wenfall:

Willst du Antwort auf Wohin?,
Setz an, auf, hinter, neben, in,
über, unter, vor und zwischen
Immer mit dem vierten Fall;
Mit dem dritten setz' sie so,
Daß sie antworten auf Wo?

¹ Diesseit und jen¹seit wurden früher mit dem Wemf. verbunden, z. B. jen¹seit dem Rhein.

² In der Kaufmannssprache ist es noch üblich, vor Städtenamen und Um-

3. Verhältnißwörter mit dem **Wesfall** und dem **Wemfall**: längs, trotz, dank (der Wemfall bei trotz und dank vorzuziehen), zufolge (vor dem Hauptwort mit dem Wesfall, nach demselben mit dem Wemfall), ob (= oberhalb, über mit dem Wemfall, = wegen mit dem Wemfall und dem Wesfall).

Außer und von mit dem Wesfall nur in den festen Verbindungen außer Landes, außer Weges, von alters her.

4. Verhältnißwörter mit dem **Wenfall**: durch, für, ohne, um, bis (meist mit andern Verhältnißwörtern verbunden: bis auf, bis zu), sonder, wider, gegen (dazu die verkürzte Form gen, die bes. der biblischen Sprache geläufig ist und allgemein formelhaft gebraucht wird in der Fügung: gen Himmel).
5. Verhältnißwörter mit dem **Wemfall** und dem **Wenfall** in verschiedener Bedeutung, je nach der Frage Wo? oder Wohin?: an, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor, zwischen. Hier setzen die Ruhe- und die Richtungsbezeichnungen ein, die beide möglich sind, deshalb beide Fallbezeichnungen nach sich haben können: auf dem Haus, in dem Garten, über dem Boden; aber: auf das Haus, in den Garten, über den Boden usw.

Bei umständswörtlichen Ausdrücken, in denen keine der beiden Fragen angemessen ist, stehen diese Verhältnißwörter meist mit dem Wemfall, nur auf und über mit dem Wenfall, z. B. auf jede Weise, über alle Maßen.

standswörtern des Ortes ab zu setzen, z. B. ab Frankfurt, ab hier. Dazu gehören im gleichen Bereich auch fest gewordene Formeln, z. B. ab Lager, ab Wert, die sprachrichtig vom Lager ab, vom Wert ab lauten müßten. Bei Ortsangaben genügt einfaches von, also: von Frankfurt. In gleicher Weise sollte es nicht mehr heißen: ab 1. Juni, sondern vom 1. Juni an.

6. Verhältnißwort mit dem **Wesfall**, dem **Wemfall** und dem **Wenfall**: entlang (mit vorausgehendem, seltener mit nachfolgendem Wenfall; auch mit vorausgehendem, seltener mit nachfolgendem Wemfall; selten noch mit nachfolgendem Wesfall).

Die meisten Verhältnißwörter stehen vor, manche hinter, manche bald vor, bald hinter dem Hauptwort, zuweilen mit einem Unterschied in der Bedeutung, vgl. zuwider, entgegen, gegenüber, halb, halben, halber, nach.

80. Ihrer Bildung nach sind die Verhältnißwörter

1. einfache: an, in, auß, auf, für, vor, zu, ob; mit einfacher Form, ohne wohl ganz ursprünglich zu sein: bei, um (mhd. umbe), mit (ahd. miti, mhd. mite), seit (ahd. sid, mhd. sît), nach (von nahe), von (ahd. fon[a], mhd. von[e], wohl eine Zusammensetzung);
2. abgeleitete: von Verhältnißwörtern und Umstandswörtern: durch (ahd. dur[u]h, mhd. durch, auch dur, ursprünglich wohl = ganz und gar), wider (ahd. widar, mhd. wider, »wider, entgegen, zurück«), außer (ahd. ûzar, mhd. ûzer, »auß=heraus«; mit auß verwandt), hinter (ahd. hintar, mhd. hinter; zugrunde liegt eine höherstufige Zusammensetzung), über (Ableitung von ob), unter (Ableitung von unten); ohne (ahd. âno, mhd. âne; verwandt ist das verneinende un=), sonder (vom ahd. Umstandswort suntar, mhd. sunder, »abseits, gesondert«), samt (ahd. samant, mhd. samt, *Uw.*: »zusammen«, *Vw.*: »zusammen mit«; Ableitung zu ahd. samo, »derselbe, selbst«, das auch im *Zw.* sammeln enthalten ist).

Von Eigenschaftswörtern: gemäß (ahd. gimâzi, mhd. gemaetze, *Erw.*: »Maß haltend, mäßig«, *Uw.*: »gemäß, angemessen«); nächst; ferner die unechten Verhältniß-

wörter: unweit, unfern; sodann: zwischen (ahd. in, untar zwiskên, »in der Mitte von je zweien«, mhd. zwischen aus vollrem in, under zwischen verfürzt).

Von Hauptwörtern: vermöge (mhd. nâch vermügen, dann in vermüg); gegen; entgegen (ahd. ingagan, ingegin, mhd. engegen); wegen (gefürzt aus mhd. von . . . wegen; eigtl. *Wemf. Mz.* zu Weg); von-wegen; halben, halber (»wegen«; eigtl. Fallbezeichnung zum *Hw.* halbe [*w.*], »Seite«); um – willen; kraft, laut, statt, anstatt, zeit, troß, dank, mittels, mittelst, behuß, längs, anfangs (angesichts, namens, seitens); zufolge, zuliebe, zuleide, von seiten.

Von Zeitwörtern: Durch selbständigere Fügung zu Verhältnißwörtern umgebildete Mittelwörter sind: während (aus dem unabhängig stehenden Wesfall zum Verhältnißwort erwachsen, vgl. das in älterer Sprache übliche währendes Krieges, während der Kirche; ebenso möglich vor Wesfall: währendem Kriege); ausgenommen (mit *Wenf.*).

Bloße Mittelwörter sind: unbeschadet (mit *Wesf.*, seltener mit *Wemf.*), ungeachtet (mit *Wesf.*), ungeachtet und unangesehen (mit *Wenf.* und mit *Wesf.*) usw.;

3. zusammengesetzte: binnen (aus ahd. bi und innan, eigtl. »bei innen«, mhd. binnen), bis (die Herkunft ist noch nicht geklärt; mhd. biz), neben (aus ahd. inêben, mhd. enêben, d. h. in einer Ebene, Gleichheit) und nebst (Ableitung von neben; schon früh auf norddeutschem Boden mit Wesfallendung und angetretenem t belegt: nebenst; das n fiel später in Anlehnung an ähnliche Vorgänge), diesseit, jenseit; ober=, unter=, inner=, außerhalb

(aus dem umständswörtlich gebrauchten Wenfall von halbe [f. o.] und den Eigenschaftswörtern ober usw.).

Nur Verstärkungen der einfachen Verhältnismörter durch Umständswörter sind: um – herum, an – hinan, aus – heraus, von – an, von – auf, von – aus, von – her, nach – zu usw. Ebenso ist in ringsum, rundum das Verhältnismort um durch den umständswörtlichen Wesfall rings (im Ringe) und den umständswörtlichen Wenfall rund verstärkt. Desgleichen sind Verstärkungen mitten in, mitten unter, entlang (eigtl. »nach der Länge«, mit niederdeutscher Verstärkung und Umstellung, z. B. dem Meer entlang).

Als Umständswörter sieht man lieber an: voran, voraus, zuwider, da der scheinbar von ihnen abhängige Fall einem (oft zu ergänzenden) Zeitwort angehört.

Bindewörter

81. Die Bindewörter (Konjunktionen) gehören zu den unveränderlichen Redeteilen. Sie sind Formwörter (vgl. 24) und dienen dazu, die Beziehung oder das Verhältnis der Sätze zueinander darzustellen. Einige verbinden aber auch einzelne Satzglieder im Satze. Sie teilen sich, je nachdem sie in beigeordneten oder in untergeordneten Sätzen stehen, in beiordnende und unterordnende.

82. 1. Beiordnende Bindewörter

- a) Anreihende oder beiordnende im engern Sinne (kopulative; f. 135): (einfache Verknüpfung) und, so-

wohl — als auch¹, und nicht, weder — noch²; (Teilung) teils — teils, einesteils — andernteils, einerseits — ander(er)seits, bald — bald, jetzt — jetzt; (Zugabe) auch, auch nicht, nicht einmal, zudem, außerdem, überdies, desgleichen; nicht nur — sondern auch, nicht allein — sondern auch, nicht bloß — sondern auch; (Ordnungsfolge) erstens, erstlich, zum ersten, dann, ferner, endlich.

- b) Gegenfällliche oder gegengeordnete (adversative): (aufhebende) nicht — sondern; (beschränkende) aber³, allein, nur, hingegen, dagegen, übrigens, gleichwohl, doch, jedoch, dennoch, indessen, indes, dessenungeachtet, nichtsdestoweniger (oft mit vorangegehendem zwar, wohl, freilich, schon, Übergang in das Bindewort des Zugeständnisses, s. unter c 5); (bloß gegenüberstellende) aber, dagegen; (ausschließende) oder, entweder — oder, sonst, (es wäre) denn (, daß).
- c) Des Grundes (kausale im weiteren Sinne), und zwar 1. erläuternde (deklarative): nämlich, als, wie, das heißt, das ist, gewöhnlich abgekürzt: d. h., d. i.; 2. begründende (kausale im engern Sinne): denn; 3. folgernde (konklusive oder konsekutive): daher, deswegen, deshalb, darum, demnach, mithin, somit, also, folglich, dann, nun; 4. die Absicht bezeichnende

¹ Diese wie auch weder — noch, teils — teils, einesteils — andernteils, einerseits — ander(er)seits, bald — bald, jetzt — jetzt, nicht nur — sondern auch, nicht allein — sondern auch, nicht bloß — sondern auch, entweder — oder heißt man gepaarte, zum Unterschied von den einfachen.

² Weder für ahd. niwedar, mhd. neweder; der ursprüngliche Sinn ist: keiner (keins) von beiden; noch ursprünglich = und nicht (daher vom Uw. der Zeit noch geschieden).

³ Aber ursprünglich Uw. = abermals. Und aber über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen.

- (finale): dazu, deshalb usw.; 5. einräumende (kon-
zessive): zwar, freilich, allerdings usw. (s. oben unter b).
d) Bindewörter der Zeit (temporale): zugleich, unter-
dessen, unterdes, mittlerweile, erst, zuerst, nachher, darauf,
dann, sodann, demnächst, zuletzt.
e) Steigernde: ja, sogar, vollends, vielmehr, selbst,
namentlich, besonders.
f) Abmindernde: wenigstens, sicherlich.

Anm. Sätze mit beordnenden Bindewörtern des Grundes können auch fast durchgängig in untergeordneter Satzverbindung gegeben werden, z. B.: Ich muß gehen, denn ich habe Eile = weil ich Eile habe. Ich bin zwar leidend, doch will ich kommen = obwohl ich leidend bin, will ich kommen.

Begründende Sätze kann man umkehren, indem man statt des *Bw.* des Grundes ein *Bw.* der Folge setzt (und umgekehrt), z. B. Ich muß gehen, denn ich habe Eile = Ich habe Eile, darum muß ich gehen.

Gleiches gilt von den Bindewörtern der Zeit: Zuerst aß ich, dann ging ich spazieren = Nachdem ich gegessen hatte usw. Daraus ergibt sich, daß bei c und bei d Hauptsätze mit Hauptsätzen verbunden sind, daß die grammatische Form eine Beordnung zeigt, daß aber die Gedanken im Verhältnis der Unter- und Überordnung stehen. So haben die *Bw.* denn, zwar, wohl, freilich, schon eine logisch unter-
ordnende, die sogenannten Deutewörter daher, deshalb, darum usw. eine logisch überordnende Bedeutung; aber grammatisch erscheint hier ein Hauptsatz, d. h. eine Aussage des Sprechenden, kein zum Nebensatz gestalteter Gedanke; das Verhältnis der Über- und Unterordnung wird hier lediglich durch das Formwort ausgedrückt. Ob man diese oder jene Form wählt, hängt von dem Wunsch oder der Absicht ab, begründende und ähnliche Verhältnisse stärker zu betonen oder aber in den Hintergrund zu stellen. Anders ist es bei a und b. Die steigernden und die abmindernden *Bw.* (unter e und f) stellen einen Satz oder Begriff in gegenständliches Verhältnis zu einem anderen.

83. 2. Unterordnende Bindewörter (vgl. 138–150)

1. In hauptwörtlichen Sätzen (Substantivsätzen) zur Bezeichnung des Inhalts der Aussage: der Satzartikel daß und das fragende ob.
2. In eigenschaftswörtlichen Sätzen (Adjektivsätzen) kommen eigentlich Bindewörter nicht vor. Deren Aufgabe übernimmt das bezügliche Fürwort der, welcher (vgl. 141 u. 142).
3. In Umstandssätzen (Adverbialsätzen)
 - a) des Ortes; sie werden mit fragenden oder bezüglichen Umstandswörtern des Ortes gebildet: wo, wohin (s. 144);
 - b) der Zeit: da, als, wie, wenn (= wann), indem, indes, während, weil (als Umstandswort der Zeit = während, nur noch dichterisch gebraucht)¹, solange als; nachdem, seit, seitdem, sobald als, sowie; bis, solange bis (dafür früher und volkssprachlich noch heute: bis daß); ehe; bevor (vgl. 145);
 - c) der Weise:

Vergleichung: wie (auch mit beigefügtem Deutewort so im Hauptsatze), so wie; in der älteren Sprache: als (= wie). Vergleichende Bedingung vgl. d: gleichsam als, als wenn, als ob (vgl. 146);

Folge: so daß (so kann auch getrennt von daß als

¹ Ahb. *dia wila* (só), mhb. *die wile*, eigtl. ein *Wenf.* der Zeit, der früh zum *Bw.* wurde. Der Sprache unserer Tage sind noch geläufig, wenn auch mit altertümelnder Nebenbedeutung: *diweil* und *alldiweil*; daneben: *derweil*. *Diweil* Mose seine Hände emporhebt. *Will* nur die Hand noch reichen, *derweil* ich eben lab.

Deutewort im Hauptsatze vorausgehen), daß (= so daß), ohne daß (vgl. 146);

d) des Grundes:

des wirklichen: daß (im Hauptsatze die Deutewörter davon, dadurch, daraus, daran); weil (im Hauptsatze darum, deshalb), da, nun (im Hauptsatze so); indem (= dadurch daß) (vgl. 147);

der Bedingung: wenn, so (= wenn), wo (= wenn), wenn nicht, wo nicht, wofern, sofern (dafern), falls, wenn anders, es sei denn daß, im Falle daß. (Bei allen kann im Nachsatz unbetontes so stehen.) Vergleichende Bedingungen s. oben (vgl. 148);

der Beschränkung: insofern, insoweit (vgl. 149a);

des Zugeständnisses: ob (= ob auch), obgleich, obwohl, ob schon, wenngleich, wenn schon, wenn auch, wiewohl, wie auch, wie sehr auch, so sehr auch, ungeachtet (im Hauptsatze steht so, doch, dennoch) (vgl. 149b);

Zweck und Absicht: damit, daß (= damit), in älterer Sprache und heute noch bei gehobener Rede-weise: auf daß (vgl. 150a);

e) des Grades:

Vergleichung:

(Gleichheit) als; so (im Hauptsatze so); je (im Hauptsatze je, desto); je nachdem, nachdem; sofern, insofern, soweit; (Ungleichheit) als, denn, früher verneinend: weder¹, (im Hauptsatz eine Höherstufe oder anders oder nichts) (vgl. 150b);

¹ Daß sie zwiefältig eintragen, weder (= als) sie sonst täglich sammelten.

Wirkung oder Folge:

daß (im Hauptsatze so, so sehr), als daß (im Hauptsatze zu) (vgl. 150b);

- f) der Häufigkeit oder Wiederholung: so oft (als) (im Hauptsatze so oft) (vgl. 150c).

Ausrufwörter

84. Ausruf- oder Empfindungswörter (Interjektionen) sind Laute, mit denen Empfindungen der Freude, des Schmerzes, der Verwunderung, des Wohlgefallens, der Furcht, der Überraschung, des Ekels usw. ausgedrückt werden. Hierher gehören auch die Nachahmungen von Naturlauten, ferner Lach- und Scheuchwörter. Ausrufwörter stehen abgerissen und lose im Satze; sie haben keine bestimmte Stelle (vgl. 24).

O! he! heda! holla! pft, weh! o weh! o Gott! huch!
wohl mir! hurra! haha! hihi! eia! wohl!an! Heil!
Glück auf! frisch! o daß! ei! halt! laß! bewahre! fort!
weg! Platz! pfui! still! sieh! siehe! seht! hört! topp!
fahr wohl! schönen Dank! Gnade! Gnade (dir) Gott!
pohntausend! bauz! plumps! ratsch! ritsch! hui! heidi!
klaps! rips! raps! ripsraps! schnapp! schnaps! kläng!
klipp, klapp! klippklapp! tsch tsch! dada! hott! wist!

Zur Lehre von der Wortbildung

85. Die Lehre von der Wortbildung (Etymologie) gewährt einen Einblick in den Ursprung der Wörter und in ihre Geschichte. Sie zeigt in Form und Bedeutung die Verwandtschaft der Wörter und der Wortgruppen untereinander und in der eigenen Sprache und bei den verwandten Sprachen. Die Wortbildungslehre läßt die Gesetze erkennen, unter denen die Wörter gebildet wurden und täglich neu geschaffen werden.

Wurzel heißt der lautliche Bestandteil eines Wortes, der einer Familie von Wörtern (Wortfamilie, Wortstippe) zugrunde liegt. Die Wurzel bleibt sich unter den vielgestaltigen Formen, die die daraus kommenden Wörter annehmen, im wesentlichen gleich und enthält die Grundbedeutung für alle Ableitungen. In einfachen Wörtern hat sie stets den Ton.

Wurzelwörter nennt man Wörter, in denen die Wurzel unmittelbar (mit oder ohne Endung) auftritt. Solche sind:

1. die starken Zeitwörter;
2. die Nennwörter, die Hauptwörter und die Eigenschaftswörter, die auch erscheinen, ohne daß ein Wurzelzeitwort dazu nachgewiesen ist. Hierher gehören auch die unveränderlichen Redeteile, die ursprüngliche Fallbezeichnungen sind.

Die Wurzelstille endet in der Regel auf einen Mitlaut, auf einen Selbstlaut nur bei den unveränderlichen Redeteilen, den Fürwörtern und den Zahlwörtern, z. B. *de-*, *ge-*, *da-*, *zwei*. In andern Wörtern, die auf einen Selbstlaut enden,

ist lautgesetzlich ein Mitlaut weggefallen, z. B. in Ei ein **g**, in See, Klee, Heu, Frau ein **w**.

86. Die Wortbildung vollzieht sich

- a) im Innern durch Änderung oder bestimmten Wechsel des Wurzelselbstlauts mittels Ablauts, wie bei der Abwandlung, z. B. trinke, trank, getrunken. Aus dem Zeitwort werden die Nennwörter Trank, Trunk gebildet. Man nennt sie Ablautsformen oder reine Stämme;
- b) am Ende des Wortes durch Zusätze mittels dunkler Silben oder Laute. Man nennt sie Ableitung (nicht zu verwechseln mit der Biegung), z. B. Trink=**er**, Bind=**e** (die Endung unmittelbar an die Wurzel angefügt), Säng=**er** (die Endung an den reinen Stamm angefügt), gift=**ig** (die Endung an ein abgeleitetes Wort angefügt).

Diese Ableitung geschieht durch bedeutungslose Endungen, wie =**e** in Spinn=**e**; =**er** in Brud=**er**, Eit=**er**, bitt=**er**; =**el** in Schenk=**el**, eit=**el**; =**en** in Deg=**en**, eb=**en**; =**em** in At=**em**; =**am** in Eid=**am**; =**t** in Schaf=**t**, Eigenschaft=**t**; =**d** in Jag=**d**; =**st** in Gun=**st**; solche Formen nennt man Mittelformen;

oder durch Anfügung bedeutsamer Endungen, wie =**er** in Web=**er**, Bäck=**er**, Fisch=**er**, Reit=**er** (= **er** bezeichnet denjenigen, der die Tätigkeit ausübt), =**ung** in Erober=**ung**, Hoffn=**ung** (= **ung** bezeichnet die Handlung), =**chen** und =**lein** in Büb=**chen**, Knäb=**lein** (= **chen** und =**lein** bedeuten die Verkleinerung); solche Formen nennt man Sproßformen;

- c) durch Zusammensetzung von Wurzelwörtern — mit Wurzelwörtern, oder reinen Stämmen, oder abgeleiteten Wörtern, oder endlich aller der genannten mit einer Vorsilbe, z. B. Zwie=**bad**, frei=**geb**_{ig}, er=**gieß**_{en}, auf=**heb**_{en}.

Umlaute wie *ä* oder *e*, *äu* usw., Brechung des *i* in *e* (*ë*), des *u* in *o* und Umbeugung des *e* (*ë*) in *i* gelten nicht für innere Änderung des Wurzelselfstlautes und sind, wie alle Übergänge in verwandte Laute oder reine Verstärkung der Laute, lediglich Abänderungen (Variationen).

Die Wortbildung durch den Ablaut ist die ursprüngliche. An ihre Stelle ist die Ableitung getreten, aber auch diese weicht jetzt zurück vor den massenhaften Zusammensetzungen.

87. Ablaut und Lautverschiebung (§. 88) gehören zu den Grundgesetzen der Wortbildung. Daneben gibt es eine große Reihe einzelner Sprachgesetze, die sich nur an wenigen Beispielen auswirken oder wieder durch spätere Gesetze unwirksam oder doch geändert wurden. Allgemein gültige Regeln lassen sich nicht aufstellen; hier tritt die Wortbildung und Etymologie des Einzelwortes in Erscheinung. Wir führen die wichtigsten Fälle beispielhaft auf.

A. Selbstlaute

a entsteht aus *au* in Nachbar (mhd. nâchgebâr; die volle, aus *û* entstandene Zwielflautform lebt in den Familiennamen Neugebau[e]r, Neubaur; besser erhalten in Nachgebauer);

ä, das als Stellvertreter vom mhd. *e* nur den Umlaut von *a* bezeichnen sollte, tritt auch für *ë* ein, z. B. in Bär (ahd. bēro), dämmern (mhd. dēmerunge; das Zw. dämmern ist eine jüngere Bildung);

langes *e* oder *ee* steht statt *â*, z. B. in schwer (ahd. swâri, mhd. swaere), leer (ahd. lâri, mhd. laere);

unbetontes *e* entsteht aus *a*, *i*, *o*, *u* (vgl. 13e, 16 u. 98, 1);

i entsteht unerklärt aus *a*, z. B. in Wische (zu Wachs) und in Gitter (zu Gatter);

î entsteht aus *û*, z. B. in Findling (mhd. vundelinc [Ableitung zu vunt], daneben auch vuntkint; schon im 15. Jahrhundert an finden angelehnt und Findling geschrieben), spißfindig und Spißfindigkeit (in gleicher Weise zu Fund gehörig), spritzen (mhd. sprützen, das mit dem Hw. Spritze aus mhd. sprütze zu sprie-

ßen gehört), Küssen (ahd. küssi[n], mhd. kussin, küssen; Lehnwort aus lat. coxinus, »Sitzkissen«, zu coxa, »Hüfte«);

v entsteht aus **a**, z. B. in Argwohn (mhd. arcwân; *Hw.* Wahn und Zw. wâhnen gehören hierher), Brombeere (ahd. brâmberi, mhd. brâmber);

ö entsteht aus **e**, z. B. in ergößen (mhd. ergetzen; das **ö** ist zuerst im Bereich des Oberdeutschen aufgetreten), schöpfen (ahd. und mhd. scepfen; **ö** tritt hier nach **sch**-Laut ein; dazu Schöpfer aus mhd. schepfaere);

ei entsteht aus **äu** in ereignen (mhd. eröugen).

B. Mitlaute

a) Stummlaute

Vor dem **t** der Ableitung verwandeln sich die Stummlaute, und zwar

1. die Lippenlaute **p** und **b** in **f**, z. B. Gift (zu geben), Trift (zu treiben);
2. der Zahnlaut **d** in **t**, z. B. Last (zu laden);
3. der Rehlaut **g** und der damit verwandte Hauchlaut **h** in **ch**, z. B. Macht (zu mögen), Zucht (zu ziehen), Sicht (zu sehen);
4. **t** wird angehängt in Obst (mhd. obez), einst (mhd. eines).

b) Halbvokale

a) Hauchlaute

1. **f** wird zu **ch**, z. B. Richte (zu Ristel), sacht (zu sanft); **f** wird eingeschoben, z. B. in Ankunst, Ranft, Vernunft, Zunft;
2. **h** wird eingeschoben, z. B. in Brunst (zu brennen), Gunst (zu gönnen), Kunst (zu können); **s** wird angefügt in tollend^s, zusehend^s;
3. **j** entsteht aus **i**, z. B. je, jemand (mhd. ie, ieman); **j** wechselt lautschaftlich mit **g**: gäh neben jäh; **ch** bleibt vereinzelt im Auslaut stehen, während es im Inlaut **h** wurde, z. B. hoch neben hoher, Rauch(werk) neben rauher.

b) Flüssige Laute

- I** entsteht aus **r**, z. B. Pflaume (aus lat. prunum), Tölpel (aus törpel = dörpel, dörper, »Dorfbewohner, Nichtadliger, ungebildeter Kerl«); **I** entsteht aus **n**, z. B. Orgel (aus lat. organum, ahd. ^{organ}ana, mhd. organe, orgene), Esel (aus lat. asinus, ahd. esil).

c) Nasenlaute

m entsteht aus **n** vor Lippenlauten, z. B. *empfangen* (aus ahd. *int-fāhan*, mhd. *ent-fāhen*, *enphāhen*), *Himbeere* (aus ahd. *hintberi*, mhd. *hintber*); **n** entsteht aus **l** in *Knoblauch* (ahd. *chlobilouh*, mhd. *knobelouch*) und *Knäuel* (ahd. *kliuwilū* zu *kliuwa*, »Kugel«, mhd. *kniuwel*, *kniul*); aus **m** in *Besen* (ahd. *bēsamo*, mhd. *bēsen(e)*), *Busen* (ahd. *buosam*, mhd. *buosem*, später *buosen*), *Zunft* (ahd. *zumft*, mhd. *zumft*, *zunft*; Ableitung zum Zw. *ziemen*); schriftsprachlich **m** an Stelle des älteren **n** in *Turm* (daß in Thüringen und in Obersachsen gilt) gegenüber *Turn* in Oberdeutschland, am Rhein und in Niederdeutschland; **mm** entsteht aus **m** in *Sommer* (ahd. *sumar*, mhd. *sumer*), in *Sammer* (ahd. *jāmar*, mhd. *jāmer*).

88. Das merkwürdigste und wichtigste Gesetz der Sprache ist das der Lautverschiebung. Man kann an ihm die Geschichte und die Verwandtschaft der germanischen Sprachen mit den verwandten indogermanischen Sprachen feststellen. Vgl. auch Anhang, 8.

I. Innere Wortbildung

durch Laut und Ablaut

Vorbemerkung. In den Abschnitten 89–96 sind die starken Zeitwörter und die Praeterito-Praesentia mit den wesentlichsten daraus entwickelten Ableitungen aufgeführt.

89. I. Klasse

(vgl. 58 und Anhang, 1)

ë, i	a (und u) oder o	u oder o
(mhd. ë, i	a, Mz. u	u und o)

binde: Binde, Bindfaden, Buchbinder; Band, Bande, Bendel, unbändig, bändig; Bund, bündig, Bündigkeit, Bündel, Bündnis, bündnisfähig.

finde: Finder, erfinderisch; —¹; Fund, Fundgrube.

ſchinde: Schindanger, Schinder; —; Schund (das Gefchundene, der Abfall).

ſchwinde (vergehen, langsam abnehmen): der Schwind, die Schwinde (Flechte), Schwindſucht, Schwindel, ſchwindeln; der Schwand, Schwende, ſchwenden, z. B. den Wald (ſchwinden machen, auſroden), verſchwenden; der Schwund (wie Schwind und Schwand das Abnehmen), Beinſchwund.

winde (kreis- oder ſpiralförmig, auch in Bogen- und Schlangenlinien bewegen): wind (und weh), vgl. den Ausdruck »ſich vor Schmerzen winden«, Winde, Windel, Windung, über-, verwinden; Wand (der Ort, wo ſich etwas wendet, die Seite, die ſenkrechte Begrenzung eines Raumes), davon: auswendig, Gewand², wenden³, Sonnenwende, Bratenwender, Wendeltreppe, Wendung, notwendig, wendig, abwendig, auswendig, wetterwendig, bewandt, Bewandtniß, gewandt, Gewandtheit, verwandt (in enger Beziehung ſtehend), Wandel (Umtauſch, Schadenerſaß, Mangel, Übergang aus einem Weſen in das eines andern Dinges), wandelbar, Wandelftern, wandeln, wandern, bewandert; unumwunden.

dinge (urſprünglich mündlich verhandeln, beſonders über den Preis von etwas, auch vor Gericht), ahd. und mhd., auch älternhd. ſchwach, abgeleitet zunächſt von Ding

¹ Dieſes Zeichen bedeutet, daß von der entſprechenden Ablautsform, hier alſo von fand, keine Ableitungen vorhanden ſind.

² Miſcht ſich mit dem völlig verſchiedenen mhd. wāt (Rentwand aus linwāt); mhd. gewant neben gewæte.

³ Bewirtende Form von winden: eine andere, auch entgegengeſetzte Richtung geben.

(das ursprünglich »gerichtliche Verhandlung« bedeutet):
Beding, Bedingung, Bedingniß, verteidigen, Narren-
teiding (mhd. teidinc = tagedinc = Gerichtstag = Ver-
handlung, Gerede, also Narrenteiding = törichtes
Gerede).

dringe: dringlich, zudringlich; Drang, Drangsal, drängen,
drängeln, Gebränge, Bedrängniß; gedrungen (*Ev.*).

Klinge: Klingel, Klingelzeichen, klingeln; Klang, Kling-
klang; —.

(ge)linge (das Ziel erreichen): —; langen, gelangen.

ringe (winden, drehen, kämpfen): Ringer; Ranf (Biegung,
Krümmung des Weges; so noch in der Schweiz, sonst
fast nur als *Mz.* in bildlichem Sinn: einem den Rang
[Ranf] ablaufen), die, alt auch der Ranke, ranken, ver-
renken, Ränge (böser Bube).

Von einer andern Wurzel mit abgefallenem Anlaut
h: Ring, umringen (schwach), rings, Ringel (kreisförmig
Gewundenes), Ringelreihe, Ringeltanz, ringeln,
der Rinken (Schnalle, Spange); dazu gehört auch
Rang, entlehnt aus dem frz. rang, das selbst wieder auf
ahd. hring zurückgeht.

schlinge (hin- und herziehend winden)¹: Schlingpflanze,
Schlinge; Schlange, schlängeln, schlank, schlankern;
veraltet: Schlung (das Verschlängen und Schlund),
Schlingel, dafür jetzt meist Schlingel (vgl. Anhang,
7, 1, i aus ü).

schwinge: Schwinggerte, Schwingstod, Schwinge, Schwin-
ger, Schwingel (Pflanze; Turngerät), Schwingung;
Schwang (Schwingung, was im Brauch, in rascher

¹ Mit diesem Worte mischte sich ein anderes schlingen gleich dem mhd.
slinden, woben Schlund.

- Bewegung ist), Überschwang, überschwenglich, Schwen-
gel, schwank, Schwank (lustige Erzählung usw.),
Schwankung, schwanken; hierher noch Schwanz,
schwänzen; schwanken; Schwung, Schwungrad.
- singe: Singesang, Singvogel, Singetanz, veraltet: Singer;
Sang, Sänger, senger (singen machen, knistern
machen), sengerig, Senge (Prügel).
- springe: Spring (Quelle), Springer, Springbrunnen;
sprengen, Sprengel (Weihwedel; Bezirk des Pfarrers),
Sprenkel (springende Falle; Fled), gesprenkelt, spre-
kelig; Sprung, Ursprung, ursprünglich.
- zwinge (mhd. twinge, daher): der Twing (Das ist doch hart,
daß wir die Steine selbst zu unserm Twing und Ker-
ker sollen fahren), Zwinge (Werkzeug zum Festhalten;
Spitze am Stod), Zwinger, Zwingburg, unbezwung-
lich; Zwang, zwingen; unbezwungen.
- sinke: Sinkkasten, senken, Senkel (Schnürband), Senkblei,
Absenker (Ableger), Versenkung, Geisenke; —.
- stinke: stinkig, Stinker; Stank, stänken, Stänker, Stänkerei;
Stunk (Stänkerei).
- trinke: Trinker, trinkbar, Trinkwasser; Trank, tränken,
Tränke; Trunk, trunken, trunkest.
- hinke (früher stark): Hinkelbein, Hinkreim; —; —.
- winke (Grundbdg.: zurückweichen, sich einbiegen): Wink,
Winkel, winkelig; Wank (ohne, sonder Wank), wanken,
Wankelmüt; —.
- schwimme: Schwimmer, Freischwimmer, Schwimnhaut,
Schwimmweste; Schwamm, schwammig, schwemmen,
Schwemme, Pferdeschwemme, Überschwemmung; —.
- (be)ginne: Beginn, Unbeginn, Beginner.
- rinne (wegfließen): Rinne, Rinnslein, Rinnsal, Gerinnsel;

- rennen (ursprünglich: rinnen machen, laufen machen),
Pferderennen, Rennpferd; der Runz, die Runse (das
Bett jäh abstürzender Berggewässer), blutrünstig.
- sinne: Sinn, sinnig, sinnlich, Sinnlichkeit, Sinnbild, sinn-
bildlich, Gesinnung, gesinnungstüchtig; —; besonnen,
Besonnenheit.
- spinne (Wurzelbdtg.: ausstrecken, ziehen, dehnen): Spinne,
Spinner, Spindel, Gespinnst, spinnbar, Spinrad;
spannen, widerspenstig, abspenstig, Gespenst, Spanne,
Spannrahmen, das Gespann, Vorspann, Einspanner,
einspännig, Spannung; —.
- (ge)winne (eigtl.: durch Arbeit und Mühe erlangen, durch
Sieg zu etwas gelangen): Gewinn, Gewinnanteil, Ge-
winner, Gewinnst; —; verwandt mit Wonne.
- wirre: wirr, Wirren (*Mz.*), Wirrsal, Gewirre; Wirrwar;
verwirren.
- hölfe: Helfer, Behelf, behelfsmäßig, Hilfe, Hilfeleistung,
Hilfswerk, behülflich, Gehilfe, hilfreich; unbeholfen.
- gelte (einen Wert zurückgeben, entschädigen; dann: einen ge-
wissen Preis haben): gelt! («es möge gelten!»; Aus-
rußwort nicht wahr?; eigtl. *Mögl. Gegw.*), Geltung,
Geld, Gilde, Entgelt; Gülte (Abgabe), davon gültig
(die Form gültig ist unrichtig gebildet).
- schelte: Schelte (Zurechtweisung), Scheltwort; —; beschol-
ten, unbescholten.
- (ver)derbe (unbrauchbar werden): der Verderb, Verderben,
Verderbnis, derb (mhd. ungesäuert, fest; nach Grimm
wäre es das Unverdorbene, Kräfftige), verderbe (be-
wirkend, schwach, zum Teil auch stark), Verderber,
verderblich, verderbt, Verderbtheit; verdorben, Ver-
dorbenheit.

sterbe (erstarren): erstorben, verstorben, der Sterb (das Sterben; Seuche, Pest), sterblich, Sterblichkeit; —.

werbe (Wurzelbdtg.: sich drehen, hin und her gehen, um etwas zu erlangen; sich bemühen; ausrichten): Erwerb, Werber, Werbung, Gewerbe, die Werft, auch Werfte (Anlage für Schiffbau), Wirbel, wirbeln; —; Senfentwurf (Handhabe einer Sense).

werfe: vermöflich; der Werft (beim Gewebe), auch: die Werfte; Wurf, Entwurf, Maulwurf (vgl. das Wort in 96), Würfel, würfeln, Worfel, worfeln, Worf- und Wurfschaufel.

werde (ursprüngliche Bdtg.: sich wenden, später entwickelt zu: werden, entstehen). Verwandt ist die Nachsilbe -wärts. Dazu dann die Weiterbildung -wärtig und Gegenwart; Wirtel (Spulenring; Quirl).

berge: Berg (gleichsam die Sicherheit, die Fliehburg, die Feste, der Schutz der Gegend), Gebirge, Herberge; —; Burg, Burgemeister, Bürger (urspr. Burgbewohner), bürgerlich, Bürgermeister, Bürgertum, Bürge, bürgen (Gewähr leisten), borgen (auf Bürgschaft anvertrauen), Borg.

klimme (mit eng angebrücktem Körper emporklettern): klemm (knapp), klemmen, Klemme, Klemmer (Augenglas; ma. auch: Ameise), die Klamm (Fesselschlucht [mit Wasserlauf]), der Klamm (Krampf, Beflemmung), klamm (eng, knapp; feucht; steif [vor Kälte]), die Klamme (alt = Zange), Klammer, klammern, verklammern, Verklammerung; beklommen.

glimme: Glimmstengel (junges Ersatzwort des 19. Jahrhunderts für: Zigarre), Glimmer, Glimmerstiefel, glimmern; —; —.

mölke: friſchmölē, Mölker, Mөлkerей, Mөлкфаß, Milch, milchen, Milch[n]er (männlicher Fiſch), milchig, Milchſtraße; —; Mölke, Mөлkerей, mөлkicht.

ſchmölze: —; Schmalz, Schmölz, ſchmölzen (bewirkend [faſtitiv] ſchw.), Schmölzer (daß Zw. iſt früh zu den romanischen Sprachen gelangt, ergab dort ital. *smalto*, »Schmelzglas«; franz. *émail* gleicher Bdtg.; beide fremde Wörter ſind zu uns zurückgekehrt: Smalte, Schmalte [Kobaltſchmelze, Blaufärbemittel] und Email, Emaillē mit vielen Ableitungen und Neubildungen); —.

bülle (früher ſtarf): Bөller (ma. auch: Huſten), Bөllo (Hundenname); Ball (frühere Bezeichnung für das Bellen der Jagdhunde; danach noch Redensart bei der Jagd auf Schwarzwild: auf den Ball heßen, Ballhag); —.

quөlle (ſtarfes Zw.: aufwallend zum Daſein kommen): Duөll, Duөlle; quөllen (bewirkend [faſtitiv] ſchw., »abſochen«); —.

ſchwөlle: Schwiele, ſchwielig; ſchwөllen (bewirkend [faſtitiv] ſchw.), Schwөlle, Schwall; Schwulſt, Geſchwulſt, ſchwulſtig.

ſchalle (für ſchөlle, daß ſich mit dem ſchw. ſchalle vermiſchte): Schilling, Schөlle; Schall, ſchallen (ſchw.), ſchөllen (bewirkend [faſtitiv]), Schөlle (ſchallender Schlag ins Geſicht); —; verſchollen, Scholle, ſchollern (einruſchen [von Erdmaſſen] mit Geräuſch und Gepolter).

hөll (vom Ton auf Licht und Farbe übertragen), Hөlle, erhөllen, einhөllig; gehen auf ein nicht mehr lebendes Zw. (mhd. *hille*) zurück.

brennen (bewirkend [faſtitiv]), Brennſtoff, Brenner, brenzeln, brenzig, Bernſtein, Brand, Brander (Brand-

schiff), branden, Brandung; Brunst, Brunnen, Brunn, Born gehören zum *st. Zw.* mhd. *brinne* (eigtl. »aufwallen« [von Feuer und Wasser]).

gedunſen, aufgedunſen iſt letzte lebende Form des *st. Zw.* mhd. *dinse* (»ziehen, ausdehnen«), das zu dehnen gehört.

denken gehört als bewirkende (faktitive) Form zu einem ursprünglichen, jetzt verlorenen *Zw.*, das in Dünkel in vielen Ableitungen fortwirkt. Dahin noch: Gedanke, Bedacht, bedächtig, bedächtlich, bedachtsam, Undacht, andächtig, Verdacht, verdächtig, Gedächtnis, danken, Dank, Undank.

90. II. Klasse

(vgl. 59 und Anhang, 1)

ë, i	a oder o	o
(mhd. ë, i	a, <i>Mz.</i> â	o)

befehle: anbefehlen, empfehlen, anempfehlen, Befehl; —
 (ver)hëhle: Hëhler, Hëlm (die bergende »Schutz«-waffe); zu
 hal: Hëlb (urspr. der »Deckende, Schützende«), Hölle
 (ö für e, vgl. 87; mhd. helle, der »bergende« Ort, germanische Bezeichnung der christlichen Unterwelt; dahin auch Hel, der altnordische Name der Totengöttin, deren Reich schon in germanischer Zeit der »bergende« Ort war), Halle; Hëhl (mhd. hoele), hëhlen (schw.), verhëhlen; hierher wohl auch: hohl, höhlen, Höhle, Hülle (Hülle und Fülle, eigtl. »Leidung und Nahrung«), hüllen, verhüllen, enthüllen, Hülse, aus-
 hüllen, unverhüllen.

stēhle: Stēhler; Zus.: Diebstahl; versthlen.

nēhme: Nēhmer, Benēhmen; Annahme, genehm, vornehm, vornehmlich, vornehmen; Vernunft, vernünftig.

komme: Nachkomme, Abkömmling, Ankömmling, Herkommen; bequem, bequemen; vollkommen, der Willkomm, willkommen (nach Willen, zur Freude gekommen), bewillkomm(n)en, Abkunft, Ankunft, Zukunft, zukünftig; Auskunft, Auskunftei.

(ge)bāre (tragen, hervorbringen): entbēhren (»nicht tragen«, nicht haben, ermangeln); —; bar, in Bildungen wie: fruchtbar, eßbar; Bahre, aufbahren, gebaren (sich), Gebärde, Zuber (ahd. zwibar, zubar, Gefäß mit zwei Handhaben)¹; Geburt, gebürtig, Gebühr (das zu Tragende, Last, Pflicht, Schicksal), gebühren, Würde, aufbürden; auch: empor, urbar.

bērste (aus dem Mhd. und dem Ndrd.): nhd. mit Umstellung bröste veraltet, nur noch erhalten in brösthast (gebrechlich), das Gebrösten; —; —.

trēffe: Trēß, Trēffer, das Trēssen (*Nennf.*), trēßlich, triftig (erst nhd. = bedeutsam, zutreffend); —; betroffen.

drēsche: Drēschflegel (Flegel ist Lehnwort aus lat. flagellum; mundartlich noch Drischel, »Dreschflegel«); Druß, Muß, Erdrusch (Ertrag des Dreschens).

brēche: Brēche (Flachsbreche), Brēcher (Sturzsee; Zerkleinerungsmaschine), Verbrēcher, Brēchung, Gebrēchen, Steinbrēch, Brēcheisen; brēche (schw., z. B. Flachß), radebrēche (schw.); bräch, Bräche (eigtl. »Um-

¹ Dagegen ist Eimer (ahd. eimhar, mhd. eimber) nur volksetymologisch angelehnt, um es als Gefäß mit einem Henkel verständlich zu machen (die ältere ahd. Form ambar und das angels. ambor weisen auf Entlehnung aus lat. amphora, das selbst auf ein griechisches Wort zurückgeht, hin).

brechung des Bodens«, dann: umgebrochener und noch unbesäter Acker); Bruch, Aufbruch, Umbruch, brüchig, Brocken, brocken, bröckeln. — prägen (eigtl. »brechen machen, gebrochene Arbeit hervorbringen«).

sprache: Fürspröch, Spröcher, Spröchwort; Spröche, Gespröch; Spruch.

stäche (z. und nz.): Stöchäpfel, Stöcher, bestöchlich, Stich, Stichel, sticheln, Stichel (spitzer Pfahl, Pfriem), stichel (steil), stichen (mit der Nadel), erstichen (z. und nz.); Stachel, stacheln; Steden, stecken.

stede (nz. worin fest haften, bewirkende [faktitive] Form zu stächen; abgeleitet von der *Miw.* stach; nhd. schwach, daneben eine vereinzelte starke Form stak, die selbst auf die *Gegw.* übergriff: Wo stichst du?; z. stehend haften machen, bewirkende [faktitive] Form von stächen, nur schw.): Stedling (Reis zum Pflanzen), Stednadel, Bested, Bersted.

räche für räche: Rächer; Rache; —.

(er)schröde (mhd. schricke, »aufspringen, zusammenfahren«): Heuschrede (Heuspringer), Schred, Schreden, schredlich, schredhaft, Schredschuß, schreden (bewirkend schw.); —; unerschreden.

wēbe (nach S. 102, Note 4, ist dieses Zeitwort aus der III. Klasse in die II. Klasse gelangt): Wēber, Wēbstuhl, Gewēbe, Wißt (feiner Faden); später auch in der Bedeutung: hin und her fahrend sich bewegen, in fester Fügung: leben und wēben; Wabe, wabern (in Bewegung sein), Waberlohe; —.

pflege (für etwas sorgen, behüten, versprechen; verbürgen): Pflege, Pflegevater, Pfleger, Pflegling, Pflicht, pflichtig, verpflichten; —; —.

fächte: Fächter, Gefäch; —; Fuchtel (nichtschärfer Degen), fuchteln.

flächte: Flächte, Rorbflächter.

schwäre (urspr. »schmerzen, drücken, quälen«): der Schwär und die Schwäre, schwierig; —; schwer, schwerlich, Schwere, beschweren, Beschwerde; —; Geschwür (aus älterer Form mit -ie hervorgegangen).

schwöre (aus der V. Klasse herübergenommen; Bdtg.: »vor Gericht eidlich aussagen, Eid schwören«): Verschö- rung; Schwur, Schwurgericht; Geschworne.

hebe (aus Klasse V übernommen, Bdtg.: »in die Höhe bewegen, aufheben, begreifen, fassen«): Hebamme, Hebel, Heber, erheblich, Hebe (eigtl. das Hebemittel; vgl. Anhang, 7 unter f); Hub, Abhub, Behuf (aus dem Nörd., f für h; Bdtg.: »Geschäft, Zweck, Förderliches«), behuf; erhaben. Aus derselben Wurzel: Hafen (Topf), Habicht (für Habich, der fangende, festhaltende Raubvogel), Haft, haften, -haft, -haftig, heftig (ursprünglich beharrlich), Heft, Heftel (der, die und das); heften, hefteln. — Hierher wohl auch (als Mißform) Hafen (für Schiffe) und haschen, erhaschen.

schäre: Schärer, Schermaus (veraltend für Wafferratte; ma. auch nur: Schör); zu schar: Pflugſchar, Schar (Abteilung, Trupp), scharen, Scharte, Scherge (vgl. Anhang, 7 unter g aus j; ursprünglich Scharführer, dann als niederer Beamter nur noch Ausführer höherer Befehle), bescheren (als Geschenk zuteilen); Schere; Schür, schürig (ein-, zweischürig, was einmal, zweimal geschoren wird).

gäre: Gisch (älter: Gisch, Gisch).

löſche nz. — erlöſche; löschen z., Lösblatt, Lösbrand, un- auslöschlich (ö für e, f. Anhang, 7, 1).

wiege (urspr. zur III. Klasse gehörig; »sich bewegen, neigen«):
bewegen (stark), Wiege, wiege (schw., davon gewiegt),
Gewicht, gewichtig, wichtig, Wäg (die Linie, auf
welcher eine Bewegung geschieht), wägen, wäg, wägen,
ermägen (ü für ë, vgl. 87 und Anhang, 7, 1); Wagen
(Mittel, sich fortzubewegen), Wagner, bewegen (schw.),
beweglich, Bewegung, wackeln; Waage, wagen (gleich-
sam auf die Waage, Rippe setzen), Wagnis, der Wog
(landsch. »See«), Woge, wogen; Wucht (neueres Wort
aus dem nördl. wucht und Nebenform von Gewicht),
wuchtig.

Restformen: zieme (nhd. schw.): ziemlich. Urverwandt-
schaft besteht vielleicht mit zahm, zähmen und Zimmer.
Hierher noch Zunft, zünftig.

Hierher noch quälen, bewirkendes (faktitives) Zw. zu einem
sonst nicht mehr bestehenden mhd. quēln, »leiden, sich
abmartern«.

91. III. Klasse

(vgl. 60 und Anhang, 1)

ë, i	a	ë
(mhd. ë, i	a, Mz. â	ë)

gäbe: Geber, Gift (zunächst nur: »Gabe, Schenkung«, und
so noch in Mitgift; dann »das in böser Absicht Ge-
gebene, Eingeegebene«), freigäbig, ergiebig, vergäblich,
vergäbens (*Mw. Gegw.* und dann *Ev.* vergeben: eigtl.
»weggeschenkt, unnütz, vergeblich«; als *Uw.* vergäbens:
»ohne die beabsichtigte Wirkung«; mhd. vergäbene
mit später angehängtem =s); Gabe, begaben, (gang
oder: gäng und) gäbe.

träte: Träter, vertreten, Vertretung; Tritt, beträten; —. —
Trott, trotten (Verstärkungsform zu träten), Trotte
(im südwestdeutschen Raum für »Nelter«).

esse: Eßer, eßbar; als bewirkende (faktitive) Zeitwörter und
Hauptwörter sind gebildet: äßen, Äßung, äßen, Äßung;
Aaß.

frässe (aus dem *Vw.* ver, »völlig, vollständig«, und essen,
»durch Essen aufzchren«): Frässer, Frässerei, —; Fräß,
gefräßig.

(ver)gässe: vergäßlich.

mässe: der Mäßer, das Mäß (»Maß«, noch ma. gebräuchlich),
die Mäße und der Mäßen, vermessen (*Sw.*), Vermessen-
heit; —; Maß, mäßen, einigermaßen, gemäß, Gemäß-
heit, mäßigen, anmäßen, Maßgabe, maßgeblich, maß-
halten, anmäßen, Anmaßung.

läse (sammeln): die Lese, Lesebuch, Lesezeichen, Läser, Läser-
lich, erlesen; —; —.

(ge)nässe: Genäsung; nähren, nahrhaft, Nahrung; —.

wässe: abwesend, antwessend, Wäßen, Anwäßen (Besitzum),
wessentlich, verwäßen, Verwässer, verwässlich; —; —.

(ge)schähe (wirklich werden, bes. durch höhere Schickung,
zuteil werden): Geschchnis, Geschichte, schiden (ver-
fügen, [an]ordnen), Schicht (Ordnung), schichten,
geschicht (*Sw.*) von schiden, Schick, Geschick, Schicksal,
schichtlich, geschichtlich; —; —.

sähe: ansehen, Ansehen, Aufsehen, besähen, Sähler, Sähkraft,
Vorähung; Sicht, Fernsicht, Durchsicht, Gesicht, sicht-
bar, besichtigen, Besichtigung, sichtlich, Ansicht, an-
sichtig, durchsichtig; —; —.

bitte: Bitte, Fürbitter, bäten, Gebät, bötteln, Böttler,
Böttel; —; —.

ſiße: Eiß, Beiß, Beißer, zwißig, Eißung, Eißel, ſeißhaft, beßeßen; Saß, Mußſaß, Nachſaß, ſehen, Geſeß, Seßer, Seßerei; Seßling, Saßung; Geſäß, auffäßig, anſäßig, Caſſe, Beiſaſſe, Truchſeß (vgl. nörd. Droſtei). — Dahin noch: anſiedeln, Siedler, Siedelei, Einſiedler, Einſiedelei.

Liege: Anliegen, geſägen, verſägen, Geſägenheit; legen, Ableger, Beleg; Lage, Gelag, Belag.

92. IV. Klaſſe

(vgl. 61)

ie

o

o

(mhd. iu, Mz. ie, ü

ö, ou, Mz. u

o)

biete: Biet (ſchweiz.; z. B. Baſel-Biet, Berner-Biet) = Gebiet, Gebieter, gebieteriſch; —; Bot (= Vorladung), Gebot, Bote, Botſchaft, Büttel (Gerichtsbote; Häſcher).

ſiede: Sieder, Siederei, Siedpfanne, ſiedeheiß, Siedehitze, Siedepunkt; —; Eöd, Eödbrennen, Eüd, Abſüd, ſüdeln, Eüdelei, ſüd[e]lig, Eüd[e]ler, Eüdelſoch, Geſüdel.

ſchließe (ſich gleichſam gleitend durch oder in einen Raum oder aus demſelben bewegen); Schließer (Dachz; Muß); —; ſchlüpfen, Schlupf, Schlupfloch, Schlupfwinkel, Unterſchlupf, ſchlüpferig, Schlupf, wofür heute gewöhnlich Schlucht. Das Wort miſcht ſich vielſeitig mit ſchleiße und ſchleiche, z. B. Unterſchleiß, Schleichhandel (auch: Schleißhandel).

triefte: Triefauge, triefäugig; trauſen, träuſen, träuſeln, Trauſe; tropfen, Tropfen, Tropfftein, Tropf, tröpfeln.

saufe: Säuser, Säufererei, Sausgelage, besaufen (sich), ersäufen; besoffen, veroffen, Geföff; Suff, süffeln, süffig. Zu diesem Stamm gehört auch unser Suppe, zunächst aus franz. soupe, das aber auf nördl. Ursprung (z. B. sūpen, »mit dem Löffel essen«, = »schlürfend trinken, saufen«) hinweist.

(ver)drieße: (veraltet und nur noch in biblischer Sprache geläufig:) der Verdrieß, verdrießlich; —; Verdruß, verdrossen, überdrüssig.

(ge)nieße: (veraltet und nur noch in biblischer Sprache oder als Rechtswort bekannt) der Genieß, Nießbrauch, Nutznießung, Genießer, Genießertum, genießerisch; Genosse (der mit einem genießt); Genuß, genußreich, genußsüchtig, Genußling, Nutz, Nichtsnutz, nutzbar, nütze, unnütz, nützen, nützlich.

fließe: Fließ (Bach), Fließarbeit, Fließpapier; Flöß, flößen, Flößer; Fluß, flüssig; Flosse, verslossen.

sprieße: ersprießlich; —; Sproß (der), Sprosse (die), Sommerprosse (Hautfleden), Sprossenleiter, Sprößling, sprossen, entsprossen; dazu als Ableitung spritzen, Spritze (i aus ü vgl. Anhang, 7, 1).

gieße: Gießer (ma. auch: Gießkanne), Gießbach, Gießkanne, Gießerei; —; Guß, Gußeisen, Gußstahl, Gasse (eigtl. Abzugsrohr, dann Kinnstein, Straßenrinne und Senkloch).

schieße: Schießgewehr, Schießplatz, Schießerei; Schöß (der in Form eines Geschosses oder Spießes spitz zulaufende Teil des Kleides oder des Körpers), Geschöß (= Schöß), Schößling (Schößkind); Schoß (junger Trieb an Pflanzen), Schößling, Schoß (vom Zusammen-schießen des Geldes), Geschöß, Erdgeschöß, Ge-

schütz, Schuß, Schusser (Spielfugel), schussern (mit Spielfugeln spielen), anschüssig, abschüssig, Schuß (der, *Mz.* Schütze = Schleusenbrett, über das man das Wasser schießen läßt), Schütz[e], Abschütz (Anfänger im Schießen). — Angelehnt an schieße, aber von schütte abgeleitet ist: Schuß (eigtl. Sicherung durch aufgeschüttetes Land), schützen, Schützling, Flurschütz, Wildschütz.

schließe: Schließe, Schließer, (gelegentlich noch in älterer Sprache:) Beschließerin, Schließfach, schließlich; —; Schloß (Schließvorrichtung und Wehrbau), Schloßherr, Schloßwache, Schloßer, Schloßerei, Schlüssel, Schlüsselbein, Schlüsselblume, schlüsselfertig, Schluß, schlüssig, Abschluß, Anschluß, Aufschluß, Auschluß, Beschluß, Verschuß.

frieche: Frieher, Frieherci, friecherisch; —; —.

rieche: Riechfläschchen, Riecher (scherzh. für Nase); Rauch, rauchen, Rauchfleisch, Räuchererei, räuchern; Geruch (in altertümlicher Sprache: Ruch). Unruchig ist durch Anlehnung an riechen nach vorhandenem ruchbar entwickelt; dazu die Nebenform anruchig.

Kiebe (spalte): Kiebig, Kieber, Kiebhache, Nebenformen Klaub und Klaubeln (einzeln oder stückweise auflesen, mit Mühe sammeln), Klaubarbeit, Klauberei; —; Kloben (Spalt, gespaltener Stod; Kiegel; auch: ungefüges Stück Holz), Klobig, Kluft, Geflüßt, zerflüßt, Kluppe (Zange; Meßwerkzeug); auch Kloblauch (für Kloblauch, mhd. klobelouch, »gespaltener Lauch«; vgl. Anhang, 7, 1 unter n).

schiebe: Schieber, Geschiebe, Einschießel; Schaub (Bündel Stroh, Strohwiß; Garbe), Schaufel, schaufeln,

Schaufler (Hirsch); Schub, Schublade, Schubkarren, Aufschub, Schober, Schopf, Schuppen (Schutzbau). Auch Schüppe (mit der Nebenform Schippe; eine Art Schaufel) geht auf schiebe zurück.

schniebe, Nebenform schnaube: schnaufe, Schnaufer, —; schnoben, schnobbern, schnopern, schnoppeln, schnupfern (mit schniebendem Laute beriechen). Dahin noch Schnupfen, verschnupft, schnuffeln, schnüffeln, Schnüffelei, Schnüffler, Schnuppe, Sternschnuppe, schneuzen. schraube: Schraube, Schiffsschraube, Schraubstock; —; verschroben, Verschrobenheit.

stiebe: Staub, Staubgefäß, Staubsauger, Staubtuch, stauben, abstauben, stäuben; Stöber (Jagdhund), stöbern, Gestöber, Schneegestöber.

(er)kiese (prüfen, [prüfend] wählen): außerkoren, Kur (Wahl), Kurfürst, Kurwürde, Willfür, willkürlich, Kurlturnen, kuren (auch kören, vgl. Anhang, 7, 1 am Ende). Dahin auch Kost, kosten, das mhd. zunächst »prüfend beschauen, wahrnehmen«, später aber unter Einfluß des lat. gustare »schmeckend prüfen« bedeutet. — Ein anderes Zw. kosten mit den Ableitungen Kosten, Unkosten, kostbar, köstlich usw. kommt aus dem Französischen und gehört zum lat. constare gleicher Bedeutung.

(ver)liere: verlierbar, Verlierer, Verließ; dahin: los, lose (frei, ledig, entbunden, leichtfertig, durchtrieben), dann = los in Zusammensetzungen wie herzlos, ferner lösen, Lösegeld, Lösung, Erlösung; Verlust, verlustig (vgl. Anhang, 7, 1 am Ende).

friere: Gefrierpunkt; —; Frost, Schüttelfrost, frostig, frösteln, (vgl. Anhang, 7, 1 am Ende).

biege: biegsam; beugen, Beuger (Beugemuskel), Bogen, Bug (nur in der Vdtg. »gebogene Stelle«), Bügel, Bucht (eigtl. »Krümmung der Seelinie«; im Ndrd. noch Einfriedigung für gewisse Haustiere), bücken, Buckel, Bückling (Verbeugung), Bühel, Bühl (Hügel). Ungeklärt bleibt, ob bügeln und Bügeleisen hierher gehören. Bug (oberes Gelenk; Strebe) ist anders zu erklären und findet im Indogermanischen seine sprachliche Begründung.

fliege: Fliege, Flieger, Fliegerei; —; Flug, Flugplatz, flugs (eigtl. erstarrter *Wesf. Ez.* von Flug; bedeutet »schnell«), Flügel, beflügeln, flügge (eigtl. »befähigt zu fliegen«; eine nördl. lautgeschl. entwickelte Form, die durch Luther allgemein wurde; im Odb. ist ma. noch lebendig gleichbedeutendes *fluch*).

lüge (statt liege): leugnen; Lug (vgl. Lug und Trug), Lüge, Lügner.

trüge (statt triege): Betrüger, betrüglich; Trug, trügerisch, Betrug, betrügerisch.

saug: Biersaug (der, das oder die; Pflanze), Sauger, Staubsauger; säugen, Säugling, Säuglingsheim.

fliehe: entfliehen; Floh (eigtl. »Flüchtiger, Aufspringender«); Flucht, flüchten, flüchtig, Flüchtling, Nestflüchter.

ziehe: Ziehbrunnen, Zieher, Ziehung, Zeug (Gerät; Gewebe), zeugen, Zeuge (insofern er vor Gericht [bei]gezogen wird, einen Tatbestand durch seine Aussage zu bewahrheiten); —; Herzog, Herzogtum, herzoglich, Zögling, Zug, Baum (Ropfleiderzeug), zögern (eigtl. eine nördl. Form, die erst im 17. Jahrhundert ins Nhd. eingeführt wurde), Bezug (im eigtl. Sinn und auch bildlich für Beziehung), Beziehung, bezüglich,

Bügel, zügeln, Zucht, Zucht(haus), züchten, Züchter, züchtig, züchtigen, Zuck (ein schnelles Ziehen), zucken, zücken, entzücken, entzündend, verzücken, verzückt.

Restformen: siech (eigtl. nur »krank, schwach«; später auf Geisteskrankheit oder doch »Schwachheit eingeschränkt), Siechenhaus, Siechtum, siechen, Seuche; Sucht, Bleichsucht, süchtig, genußsüchtig, mondsüchtig.

schmiege, Schmiege (Maßstab); schmücken, Schmuck, schmuck (Ew.).

Licht, licht (Ew.), lichten, belichten, leuchten, Leuchte, Leuchter; Lohe, Lichterloh (eigtl. *Wesf.* lichter Lohe [brennen]), lohén.

93. V. Klasse

(vgl. 62)

a	u	a
(mhd. a	uo	a)

mahlē: Mahlgang, Mahlsteuer. Dahin gehört lautgesetzlich durch Ablaut entwickelt der Stamm von Mēhl (ma. Mēlm, »Staub«, Milbe). Malter (eigtl. »was man auf einmal zum Mahlen gibt«; dann bestimmtes Getreidemaß), malmen, zermalmen; =mal (Zeitteil); weiter: der Mulm (Stauberde), mulmig, mulmicht, Maulwurf aus mhd. moltwērf (Nebenform); aber Mühle aus spätlat. molina(e); Müller besser aus mittellat. Vorform molinarius (nicht aus ahd. mulin, »Mühle«).

stehe (*Gegw.* mit Dehnungs=h, aus der ahd. und mhd. Form [alemannisch] stēn, die neben den bairischen und fränkischen Formen stān vorkommt, gebildet). *Mitv.* (fast veraltet: stund, stunden, jetzt:) stand, standen,

Mögl. stünde und stände, *Mw.* gestanden. Dahin: Steher (Dauerrennfahrer, Rennpferd), Vorsteher, Auferstehung, unausstehlich, unwiderstehlich, Stand, Standgericht, Standort, ständig, geständig, verständlich, verständigen, Verstand, Verständnis, Zustand, Einstand, standhaft, Stander (Flagge), Ständer, Geständnis, Eingeständnis, Zugeständnis, Standpunkt. — Stunde (Punkt in der Zeit), stündig, stündlich, Stunden gehören wohl auch hierher.

Die Wurzel des Zeitworts selbst ist sta: n ist Gegenwartserstärkung. Aus dieser Wurzel kommen: Statt, *Vw.* statt, anstatt, Stätte, dazu erstatten, bestatten, Stadt, Städter, städtisch; dazu vonstatten (gehen), zustatten (kommen), ausstatten, gestatten, stattfinden, statthaben, statthaft, stattdlich; Gestade; landschaftlich mittel- und oberdeutsches Stadel (gegen Scheuer und Scheune), stät und (jetzt bevorzugte Schreibung) stet, stätig und stetig, bestätigen, stets.

fahre: Vorfahr, Fahrgast, Fahrkarte, Fahrplan, Fahrchein, Fahrzeug, fahrlässig, Fahrlässigkeit, Fahrt, Wallfahrt, Hoffart (d. i. Hochfahrt, urspr. »Art vornehm zu leben«) und Wohlfahrt, Fähre, Fährte, Ferge (Fährmann), Gefährte (der die Fahrt teilt), Gefährt, fertig (zur Fahrt, zum Aufbruch bereit), Fertigkeit, fertigen, abfertigen, anfertigen, ausfertigen, verfertigen; Fuhrherr, Fuhrre, Fuhrwerk, führen, Führer. — Dahin noch Furt (seichte, gangbare Stelle im Fluß, See; Durchgang) und die Ortsnamen Frankfurt, Ochsenfurt, Schweinfurt.

grabe: Grab, Grabmal, Grabstätt, Grabstätte, Gräber, Graben; Grube, Schützengraben. Dazu weitere, schon

alte Bildung in grübeln. In Gruft (zu graben) wirkt seit ahd. Zeit griech.-lat. *crypta* über eine mittellat. Zwischenstufe nach.

ſchaffen: Erſchaffung, beſchaffen, rechtſchaffen (ſo beſchaffen, wie es recht iſt), =ſchaft in Zuſammenſetzungen (be-
deutet die Beſchaffenheit, den Zuſtand, die Geſamt-
heit, z. B. Eigenſchaft, Lei denſchaft, Ritterſchaft),
ſchaffen ſchw. (arbeiten; tätig ſein; eſſen), davon
Schaffner, Geſchäft, geſchäftig, beſchäftigen. Schöpfen
iſt Nebenform von ſchaffen; dahin Schöpfer, Schöp-
fung, Schöpfe (Weiſtzer des Gerichts; ſ für e ſ. An-
hang, 7, 1).

lade: Lade, Ladung, Laſt (vgl. 87), laſten, läſtig, beläſtigen; —.
waſche (gehört wahrſcheinlich zu »Waſſer«; Grundbdtg.: »im
Waſſer hin- und herbewegen und ſo reinigen«): Wäſche,
Wäſcher, Waſchkorb; —.

baße: altbaden, Badtrog, Traglaſt, Tragweite, Zwiebad,
Gebäd, Bäder (älternhd. und als Name Beck), Bäckerei.

trage: Trage, Träger, erträglich, Vertrag, Tracht, Eintracht,
Zwietracht, trächlich, Getreide (Bodenertrag); —.

ſchlage: Schlag, Schlagbaum, Baumſchlag (Schlag = Art;
dazu: einem nachſchlagen = nacharten), Schlegel,
Schläger, Schlacht, Schlachtfeld, ſchlachten, Schlächter,
Geſchlecht, geſchlacht (geartet), ungeſchlacht; —. Fack-
wörtlich noch: Mühle mit oberſchlächtigem Waſſer,
oder kürzer: oberſchlächtige Mühle, bei der das Waſſer
von oben her das Mühlrad treibt; Gegenſatz: unter-
ſchlächtige Mühle. Schlafittich aus Schlagfittich
(»Schwungfedern des Flügels«) vereinfacht und um-
gedeutet auf den »Rochſchoß«; daraus die Redensart:
jemand am oder beim Schlafittchen faſſen, nehmen,

- packen oder kriegen. Auch Schlacke gehört hierher, das meist auf niederdeutschem Boden belegt ist.
- wachse: Mißwachs, Gewächs, Gewächshaus, Wachstum; Wuchs, (ur)wüchsig.
- Restformen: Zu einem sonst nur mundartlich erhaltenen Zeitwort spannen (= säugen) gehört Spanferkel; zu spannen (= locken) stellen sich Gespenst, gespenstig, gespenstlich, abspenstig (machen), widerspenstig, Widerspenstigkeit.
- Verlornes Zeitwort der Wurzel mit der Bedeutung »singen«: Hahn, Huhn; Henne.
- Verlornes Zeitwort mit der Bedeutung »wiederherstellen«: baß (»besser«), fürbaß (»besser vorwärts«); Büße (eigtl. »Besserung«), büßen.

94. VI. Klasse

(vgl. 63)

ei	i oder ie (= î)	i oder ie (= î)
(mhd. i	ei oder ê, Mz. i	i ¹)

- greife: begreifen, begreiflich, greifbar, handgreiflich; Griff, Begriff, begrifflich.
- kneife (drücken): Kneifer, Nasenkneifer (Augenglas), Kniff, kniff[e]lig. Nebenform kneipen (aus dem Ndrd., ursprünghch und gewöhnlich schw.) mit Kneipzange neben hochd. Kneißzange.
- pfeife: Pfeife, Pfeifer, Gepfeife; Pfiff, pfiffig, Pfiffigkeit.
- schleife (nz.: sich gleitend fortbewegen; z.: glätten): Schleifer, Schleiflaß, Schleifstein, Schleife (Gleitbahn); schleifen

¹ Aus dem mhd. i der Gegenwart wird nhd. ei, das nunmehr mit dem ei der mhd. Mitvergangenheit in der Einzahl zusammenfällt (vgl. 63).

(schwach bewirkend [faktiv]) = gleiten machen, dem Erdboden gleich machen; davon Schleife (Schlinge; Gleitbahn; in südd. Mundarten auch: steiler Weg; Schlitten); Schliß. Entsprechung aus dem Ndrd. liegt in schleppen vor (vgl. schliefen und schleichen).

gleite: —; glitschen, Glitsche (Schlitterbahn).

reite (Grundbdtg.: »sich fortbewegen«): Reiter, Reiterei, Reitbahn, Reitpferd; bereit (eigtl. »dienstfertig, gerüstet«), bereiten, bereits; Ritt, Ritter, Rittertum, beritten, rittlings. Dahin gehört noch Reede (Ankerplatz vor dem Hafen), Reeder, Reederei.

schreite: unüberschreitbar; Schritt; Fortschritt, fortschrittlich.

schneide: Schneidemühle, Schneide, Schneider, schneidig, zweischneidig; Schneise (Durchhau im Wald), Schnitt, Schnitte, Schnitter, schneize, Schnitz, Schnitzel, (= Schnitzel), Schnitzer, schnitzeln.

streite: zur Gegw.: Streit, Streiter, Streiterei, streitig, Streitigkeit, streitbar, streithaft, streitsüchtig, Streitsucht; —; unbestritten, strittig.

leide (Bdtg. in altdeutscher Zeit: »sich fortbewegen, fahren, gehen; etwas Schweres durchmachen«): Mitleiden; leid, leider (Ausrufwort), Leid, leidig, leidlich, unleidlich, verleide schw., leiten schw. (»führen«, bewirkende Form, vom ahd. *Zw.*, also eigtl. »gehen machen«), begleiten; Glied (Gelenk).

beiße: beißig; Bullenbeißer, beize schw. (eigtl. »beißen machen, hegen, äßen«), Beize; Biß, Gebiß, Imbiß, Bissen, ein bißchen, bissig (für beißig); bitter, gallenbitter, der Bitt[el]re (Schnaps), Magenbitter, bitterlich, Bitternis. Wahrscheinlich sind hierher auch zu stellen: Weil und dann Wille (»Hade, Haue«).

(be)fl*ei*ße: Fl*ei*ß, fl*ei*ßig, sich befl*ei*ßigen; befl*is*sen, Be-
fl*is*ssener, Handlungsbefl*is*ssener, gefl*is*sentlich.

gl*ei*ße: Gl*ei*ße (die, Glanzpetersilie). — Als Wiederholungs-
form gelten dazu gl*iz*en (»glänzen«) und gl*iz*ern;
Gl*iz*er. Verwandt ist Glanz, glänzen; Glas, glasig,
gläsern, Gl*as*t (Glanz), glatt sind unverwandt.

re*iß*e: Re*iß*blei, Re*iß*brett, Re*iß*zeug, Re*iß*zweide, Aus-
re*iß*er, unzerre*iß*bar; reize; Reiz, Anreiz; gerissen, zer-
rissen, Zerrissenheit, Ri*ß*, ri*ß*ig, Ri*ß* (der), ri*ß*en,
Ri*ß*e (die).

sch*lei*ße (spalten, reißen, abnutzen): verschleißen, Verschlei*ß*
(im Sinne von Verkauf erst nhd.); schleißen, schwach,
bewirkend (faktitiv), dazu Schleiße (dünn gespaltener
Holzspan); Schli*ß*, schli*ß*äugig, schli*ß*en.

schmeiße (schlagen; Rot abwerfen, besudeln): —; schmeiße
(schw., bewirkend [faktitiv]), davon Geschmei*ß* und ver-
deutlichend Schmei*ß*fliege; Schmi*ß* (eigtl. »Flecken«),
schmi*ß*ig, schmi*ß*en (beschmutzen).

sp*lei*ße (spalten, auseinanderfahren [von Holzstücken]):
Sp*lei*ße; Sp*li*ß. — Splitter, splitt[e]rig, splittern.
Dazu noch obd. Sprei*ß*el.

(er)bleiche (Wurzelbdtg.: »hell«) glänzen, schimmern; matt
schimmern«); —; bleich, bleiche (schw. bewirkend [fak-
titiv]), Bleiche, Bleichert (blaßroter Wein); verblichen;
auch: Bl*ic*ß, Anbl*ic*ß, Ausbl*ic*ß, Durchbl*ic*ß, Einbl*ic*ß,
bliden, bli*z*en, Bli*ß*. — Durch Ablaut aus der Wurzel
von bleichen ist entstanden: Bl*ech* (ursprünglich
Glanz); auch die bewirkende (faktitive) Form blecken
(sichtbar machen, zeigen, z. B. die Zähne) gehört
hierher.

(g)leiche (nz.): von gleich, davon ferner: z. gleiche, der

Gleicher, die Gleiche, Gleichniß, meinesgleichen, desgleichen (*Wes./.*), obgleich, zugleich, gleichfalls, Vergleich, Gleichung. Gleich ist zusammengesetzt aus ge- und =lich und bedeutet eigtl. »übereinstimmende Gestalt habende«. Den Wortteil =lich erkennen wir wieder in Leiche, Leichnam, Leichdorn usw.

schleiche: Schleichhandel, Schleiche, Blindschleiche (eigtl. »der blinde Schleicher«, verständlich aus der volkstümlichen, aber nicht richtigen Auffassung der Blindschleiche als blinder Schlange), Schleicher; —; Schlich (leise gleitender Gang). Dahin auch noch das nördl. Schlid.

streiche: Anstreicher, Landstreicher; Streich, streicheln; Strich, stricheln (feine Striche machen usw.). Hierher gehört nach seiner Grundbedeutung auch Streif, das auf engl. strike zurückzuführen ist und im Sinn der Arbeitsniederlegung aus dem Bild des Streichens der Segel hergenommen ist.

weiche (dem Druck nachgeben): unausweichlich; weich (einem Druck leicht nachgebend), weichen, erweichen, Weiche, weichlich, Weichling; verwichen (vergangen).

schreie: Schreier, (markt)schreierisch; Schrei, Geschrei.

speie: schw.; hierher wohl auch Speichel. — Zu dieser Wurzel gehören auch spühen, speuzen, spucken usw.

scheine: Schein, Anschein, anscheinend, fadencheinig, wahrscheinlich, scheinbar, scheinheilig, scheintot, Erscheinung; —. Hierher gehören auch Schömen (Schattenbild), Schimmer, schimmern.

bleibe (aus be=Leibe, Wurzelbdtg.: »übrig sein«): Leib, veralt.: leiben (und leben in der stabreimenden Formel: wie er leibt und lebt), leibhaft, leibhaftig, leiblich, Leib=

lichkeit, Bleibstatt, überbleiben, Überbleibsel. — leben, Leben.

reibe: der Reiber, die Reibe, Reibel, Reibeisen, Reibfläche, Reibung, Abreibung; —.

schreibe (Lehnwort aus lat. scribere gleicher Bedeutung): Schreibheft, Schreiber, unbeschreiblich. — Schrift, Schriftsatz, schriftlich.

treibe: Treiber, Treibarbeit, Treibeis, Treibholz, Treibjagd, Treibstoff, Zeitvertreib, Getreibe; —; Trieb, Getriebe, abgetrieben, durchtrieben; Trift (land- und forstwirtschaftliches wie auch seemänn. Fachwort; auch bildlich gebraucht). Wegen s vgl. Anhang, 7, 1.

meide: Vermeidung (in formelhafter Wendung: bei Vermeidung von), unvermeidlich; —. In der älteren Sprache gern anlautend und in fester Fügung: meiden und scheiden.

scheide¹: zu (1): Scheide, Bescheid, bescheiden; zu (2) scheid: gescheid, Gescheithheit, Scheitel; Scheit, scheitern; zu (2): Abschied, Unterschied.

preise: preislich, hochpreislich, Anpreisung, Lobpreisung, Seligpreisung.

weise: Weiser, Weisung, weiß (machen), dasselbe wie weise (klug), naserweiß, weißlich, Weisheit, die Weise, der Weisel (Führer der Bienen, die Bienenkönigin), Beweis.

schweige: geschweige daß, schweigsam, Schweigsamkeit, Schweiger; verschwiegen, Verschwiegenheit.

¹ Gehört eigentlich zur VII. Klasse. Das *Mr.* gescheiden (1) noch im ältern Nhd., immer bei Luther: Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir sein abgescheiden! Daneben ein Wurzelzeitwort (2), das übergegangen zu sein scheint in das schw. scheide: Er scheidete das Licht vom Finsternis.

steige: Steig, Steiger, steigern, Steigerung; steil (urſpr. nordd. gegen ſüdſid, das urſpr. ſüdd. iſt); Stäg, Stiege; dahin auch Stegreif.

(ge)deiße (Wurzelbdtg.: »an Umfang zunehmen, heranwachsen«): gedeihlich; —; gediegen (über g aus h vgl. Anhang, 7), dicht, vielleicht auch dick und dann Dicksicht.

leiße: Leihhaus, Ausleiße, Leihverkehr; Leh[e]n, Lehnsherr, Lehnsmann, Lehnswesen, Anlehen, Belehnung, belehnen, entlehen.

zeiße (urſpr. »zeigen, anzeigen; weisen«): verzeihlich; Unzucht (Beſchuldigung), bezichtigen, Bezicht, Bezichtigung, Verzicht, verzichten. — Zu derſelben Wurzel auch Zeichen und zeichnen (eigtl. »mit Zeichen verſehen«).

Reſtformen: Starf zurücktretend: bekleibe: beklieb, beklieben (wurzeln, anwachsen, haften); ſchon veraltet kleiben (ſchw. bewirkend [ſaktiv], »haften machen«), Kleiber (Vogel); kleben, Kleber, klebrig. Eine Weiterbildung liegt vor in Klette, klettern; auch in klimmen.

neige: geneigt, Neigung; Neige; als Wiederholungsform: nicken.

Verlorene Grundformen liegen vor in folgenden Zeitwörtern: weinen ſchw.; winſeln.

Zu: heiße, Heirach, dafür jetzt Herauch (entſteht Höhenrauch, nach anderer Ableitung auch Haarrauch); Hiße, hißen, hißig.

Zu: Schweiß, ſchweißen, ſchweißig; ſchwitzen, ſchwitzig.

Zu: Geſchmeide, geſchmeidig; Schmied, Schmiede, ſchmieden.

Zu: *schw.* *seihen*, *seigen*, *Seihe* und *Seige* (*Sieb*, *Fischerneß*), *versiegen*; *seiger* (*senkrecht*, im *Bergbau*), *Seiger* (*Schacht*); *Seiger* (*Uhr*, bes. *Turmuhr*), umgedeutet zu *Seiger*.

95. VII. Klasse

(vgl. 64)

a, â, ei, au, u, o	ie	wie <i>Gegw.</i>
(mhd. a, â, ei, ou, uo, ô	ie	wie <i>Gegw.</i>)

fall: *Fall*, *Falle*, *falls*, *allenfalls*, *fällig*, *Gefälle*, *fällen*; *gefallen*, *gefällig*, *Gefälligkeit*, *Gefallsucht*, *gefall-süchtig*.

halt: *halt*, *halt* (*Uw.*, vgl. 72), *ungehalten*, *Statthalter*, *Haltestelle*, *haltung*, *Abhaltung*, *nachhaltig*, *haltbar*, *halter*, *haltlos*, *Behälter*, *Behältnis*, *Verhältnis*.

falt: *Falte*, *Faltenwurf*, *Falter*, *faltig*, *fälteln*, *Einfalt*, *einfältig*, *vielfältig*.

spalt: *Spalt*, *Spaltpilz*, *Spalte*, *Spalter*, *spaltig*, *Spaltung*, *Zwiespalt*, *zwiespältig*. Wahrscheinlich hierher, doch mit zugegebener Möglichkeit einer weiteren (Rück-) Entlehnung aus lat. *spelta*: *Spelt* und *Spelz* (der, Getreideart), *Spelze* (die, Teil der *Uhre*).

salz: *Salz*, *salzig*, *salzigt*; *Sulz*, *Sülze*.

fang: *Fang*, *Empfang*, *Empfängnis*, *empfänglich*, *Fänger*, *Gefängnis*, *befangen*. Vom ältern lautgesetzlich entwickelten *sahe*: *fähig*, *befähigen*.

hang: *Hang*, *hängen*, *anhänglich*, *henken*, *Henker*, *Henkers-knecht*, *Henkel*, *hent[el]ig*, *Henkelkrug*.

gehe: *Zugeherin*, *Gang*, *Gänger*, *Vorgänger*, *gangbar*, *unumgänglich*, *gäng* und *gäbe* (so bes. in *Österr.*) neben

gang und gäbe, gängig (ein gängiges Pferd), gängeln, Gängelband.

schläfe: Schlaf, Schlafburſche, Schlafrock, Schlafsucht, Schlafwagen, ſchlafloß, Schlafloſigkeit, ſchlaftrunken, Schläfer, ſchläfrig, einſchläfern, ſchlaſſ, und mit ndrö. Lautform ſchlapp, Schlaſſheit und Schlappheit.

bräte: Bratapfel, Bratſpieß, Braten. Wildbret für Wildbrät (älter: Wildbrät, »eßbares Fleisch vom Wild«), Brätling (Fisch, Pilz).

räte: Rat, Ratſchlag, Rät, rätlich, ratſam, Gerät, geraten.

laſſe: Ablaß, Unterlaß, Verlaß, unerläßlich, verläßlich, ge-laſſen, nachläſſig, Nachläſſigkeit. Verwandt ſind laß, läſſig, leßen (hcute veralt.: Man wird nirgends leßen noch verderben auf meinem heiligen Berge; leßen auch in der Bdtg. »erquicken, ſich gütlich tun«): Lege (Abſchied, Abſchiedſtrunk). Dahin unſer zu guter Leht, verlehen.

bläſe: Blaſe, blaſig, Bläſer, Gebläſe. — Wurzelverwandt: blähe, Blatt, Blatter.

heiße: Geheiße, Schultheiße (eigtl. nach mittellat. scultetus, »der Verpflichtungen auferlegt«), Verheiße, anheißeig.

haue: Verhau, Haue, Heu, heuen, Gehau, Gehäu(e) (im Forſtweſen). Hieb und Hieber (Hiebwaſſe, Schläger) ſind ſpättere unechte Bildungen.

lauſe: Lauf, Ablauf, Einlauf, Verlauf, Zulauf, Laufkäſer, läufig, beiläufig, Läufer, Zeitläuſte, Geläuf (Gang beim Wild; Rennbahn), Läuſchen (beim Haſen).

ruſe: beruſen, Ruſ, Ruſer, Ruſ, Ruſung.

ſchrote (ſtark nur im Mw. geſchroteten in der Bdtg. »grob in Stücke geſchnitten«): der oder das Schrot (grobgemahleneſ Getreide [vgl. Schrotbrot]; kleinſte Kugel

für Feuerwaffen; kleinstes Stück Metall in besonderer Bearbeitung und zu besonderer Verwendung, daher: von echtem Schrot [vollem Gewicht] und Korn [vorschriftsmäßiger Beschaffenheit]), vierschötig (eigtl. »viereckig geschnitten«; von da aus in übertragene Bdtg. übergeführt), schrote schw. (schiebend fortbewegen), Schrotwagen; weiter: Schröter (Wein-, Bierschröter), Schröter (Käfer). Dahin Schrott, schrotten usw.

stoße: Stoß, Stößel, stößig, unumstößlich. Verwandt sind: stottern (das eigtl. nörd. Ursprungs ist), stutzen (zurückschneiden; dann auch verkürzen), Stuß (Stoß, Anprall, auch Stußbart, Stußuhr; Abgestumpftes), Stutzen (kurzes Gewehr), stutzig, begriffsstutzig. Hierher auch Stutzer (»wer einen gestutzten Bart trägt«) und wohl noch Steiß (eigtl. abgestutzter Körperteil).

96. Unregelmäßige Zeitwörter

kann, *Mz.* können: kund (urspr. *Mw. Mitv.* mit Abfall des Augments), Kunde (der), Kunde (die), befunden, kundgeben, Kundgabe, erfunden, künden, verkünden, kundig, erkundigen, Kundschaft, Kundschafter, kündigen, Kündigung, Kunst, künstlich; kennen, Kennzeichen, Kennzeichnung, Kenner, Kennerblick, Kenntnis, kenntlich, erkennen, Erkenntnis. Dahin auch Urkunde, urkundlich, kühn, Kühnheit.

darf, *Mz.* dürfen: Bedarf; Notdurft, dürftig, bedürfen, bedürftig, Bedürfnis. — Durch Ablautverhältnis stellen sich hierher darben, bieder, (eigtl. »dem Bedürfnis entsprechend, brauchbar, tüchtig, treuherzig«), Wiedermann, Wiedersinn, Wiederfeit.

soll, *Mz.* sollen: —; schuld, *Ew.* (urspr. *Mw. Mitv.*),

Schuld, Schulden, schulden, Schuldner, schuldig, entschuldigen, Schuldiger (veraltend und nur noch in der Bibelsprache, im Vaterunser geläufig), Schultheiß.
 mag, *Mz.* mögen: Macht, Machthaber, mächtig, Mächtigkeit, Ohnmacht; möglich, Möglichkeit, vermögen, Vermögen; vermöge (*Vw.* mit *Wesf.*; heute zurücktretend).
 weiß, *Mz.* wissen: —; Wißbegierde, wißentlich, unwißentlich, Unwißtheit, Wissenschaft, wissenschaftlich, Wissenschaftler, Vielwisseur, gewiß, Gewißheit, ungewiß, Ungewißheit, Wiß, wißig; bewußt, Bewußtsein; Gewissen. Hierher auch weis sagen (schon in *ahd.* Zeit unrichtig an weise und sagen angelehnt) und verweisen (tadelnd, strafend vorwerfen).
 muß, *Mz.* müssen (urspr. »Spielraum haben, können«; durch Nötigung*veranlaßt, gezwungen sein): Muße, müßig, Müßiggang.

Reißformen:

taugen, tauglich, Tauglichkeit, Taugenichts, untauglich;
 Tugend, tüchtig, Tüchtigkeit.
 gönnen, Günst.

Bedeutungswandel

97. Alle Wurzelwörter oder -formen hatten ursprünglich sinnliche Bedeutung, die allmählich in bildliche oder in abstrakte, übertragene übergeht. Auch zahlreichen Neubildungen oder Wortschöpfungen bis in unsere Tage liegt zunächst eine sinnliche, klare und greifbare Vorstellung zugrunde. Zuweilen jedoch erhält die begriffliche, abgezogene (abstrakte) Bedeutung und damit zugleich Verwendung eines Wortes so sehr das Übergewicht, daß die ursprüngliche Bedeutung aus dem allgemeinen Bewußtsein verschwindet, und so ein voll-

ständiger Wandel in der Bedeutung der Wörter einzutreten scheint. Diese Vorgänge sind an vielen Grundwörtern, Stämmen und deren Ableitungen abzulesen und in den vorigen Abschnitten erläutert. Ihre grundsätzliche Behandlung ist die Aufgabe der Ethymologie und der Wortgeschichte als Hilfsgebiete der eigentlichen Bedeutungslehre. In Bedeutungsberengerung und Bedeutungserweiterung, im Abstieg und in der Entwertung (seltenere im Aufstieg) des Wortes durch vielfachen Gebrauch, endlich im Wechsel oder in der Veränderung des Anwendungsbereiches sind die Wege des Bedeutungswandels aufgezeigt. Auch dafür sind oben zahlreiche Beispiele gegeben.

II. Wortbildung durch Ableitung

Kenntwörter

(Zeitwörter sind in Klammern gesetzt)

98. Wichtigste Ableitungssilben und -laute:

1. Selbstlautende

e (oft aus ahd. i): Hirt=e, blöd=e, böse=e, öd=e, weiß=e; e (bedeutungsame Endung, besonders allgemeine Begriffe aus Zeitwörtern und Eigenschaftswörtern bildend): Bitt=e, Lag=e, Frag=e; Güt=e, Hät=e, Röt=e.

ei, ie, ien (ei statt eie [das Biegungs=e ist abgeworfen] aus mhd. ie, dies aus roman., franz. ia, ie, weibliche Endung urspr. nur mit begrifflicher Bedeutung, die jedoch nicht selten in die sinnlich faßbare, konkrete übergeht): Fischer=ei, Bäcker=ei; Pfarr=ei, Vogt=ei, Urz(e)n=ei, Maler=ei, Ländel=ei, Bücher=ei, Kinder=ei; sogar Sklaver=ei, Büber=ei. Ursprünglich nur in fremden

Wörtern: Barbar=ei, Türk=ei. Mit hergestellter französischer Aussprache in fremden Wörtern ie: Poes=ie, Geograph=ie; bei Ländernamen ien: Span=ien, Ital=ien.

Hierher gehört die entsprechende Zeitwortendung eien in bened=eien (lat. benedicere, »segnen«) und in kast=eien (lat. castigare, »züchtigen«). Die von Hauptwörtern abgeleiteten Zeitwörter bleiben hier fort.

2. Mitlautende

Die zur Wortbildung dienenden Mitlaute werden meist mit einem Selbstlaut verbunden, so z. B. fast immer das l: Seß=el, Bütt=el, doch können sie auch allein stehen, z. B. l in Stuh=l (eigtl. »Gestell«; zu stehen), m in Mul=m (lockere Erde, faules Holz; zu mahlen), t in Trach=t.

el (abgeschwächt aus ahd. al, il, ul): Seß=el, dunk=el, eit=el, wank=el= (in Zusammensetzungen); Gürt=el, Satt=el, Schweng=el, Wind=el, einz=el= und mitt=el= (in Zusammensetzungen); Stach=el.

el, lein (aus ahd. ilin, mhd. elin; die nördl. Verkleinerungssilbe ist =len aus altem =ikîn, die mitteldeutsche =chen), Verkleinerungssilben: Eich=el (eigtl. »das Junge der Eiche«), Mäd=el; bei doppelter Verkleinerung: Wäg=el=chen, Eäch=el=chen, Sprüch=el=chen (angewendet bei Stämmen, die auf g und ch ausgehen); Männ=lein, Blüm=lein. Mundartlich im Süden =e: Mäd=el=e, Wägel=e. (Die entsprechende, Häufigkeit und Verkleinerung bezeichnende Endung beim Zeitwort ist eln: tröpf=eln, läch=eln, kränk=eln, flüg=eln.)

m, me, am, em (aus ahd. am): die Endung am noch erhalten

in Brof=am (Ableitung zu brechen; hat nichts mit Brot und Samen zu tun), Dar=m (aus ahd. ma[n]), Bef=en (für =em, so noch ma. und bei Goethe), Fad=en (für =em, dazu einfäden). (Aus ahd. um:) Eid=am, Alt=em, Buß=en (für =em). Hierher noch Sau=m (Rand; Befatz), Stro=m, Riem=en (Lederstreifen).

n, en, ne (aus ahd. an): For=n (eigtl. »Zerrißenseit [des Gemütes], Zwißt«; von ahd. zëran, »zerreißen«), Zwir=n, dazu mundartlich noch geläufiges zwirnen, Dëg=en, Leh=en, Wag=en, Reich=en, off=en, Scheu=ne. — **en** (aus ahd. in), Eigenschaftswörter, von Hauptwörtern abgeleitet, die einen Stoff bezeichnen: ird=en (zu Erde; also: »von Erde gemacht«), eich=en, silber=n, kupfer=n, aus umgelauteter Mehrzahl: hölzer=n (in älterer Sprache lautrechte Bildung hölzen), eiser=n (ebenso: eisen), gläser=n, nach deren Vorbild dann auch: heiner=n, töner=n.

in: Kaiser=in, König=in, Huld=in; Weiterbildungen: Sächse=in, Fränk=in, Bulgar=in (zur Geschlechtsbiegung [Motion] gehörig, s. 47).

er (ahd. ar): Fchl=er, Blatt=er (blähen), Alt=er, Sag=er. — **er** (aus ahd. âri; es ist auch die Meinung vertreten, daß die Bildungssilbe =âri auf lat. =arius beruhe, z. B. ahd. notâri = lat. notarius), viele Ableitungen, männl. Personen und deren Beschäftigung bezeichnend: Fisch=er, Bäcker=er, Web=er, Sprech=er, Schäf=er; mit n: Bild=ner, Schuld=ner; *Ev.* bitt=er, lech=er, wach=er (wach, wachsam; Ableitung zu wecken, »lebenskräftig sein«).

Die Zeitwortendung **ern** (mit eingeschobenem r) bezeichnet eine augenblickliche Neigung zu etwas: mich läch=ert, schläf=ert.

ier, romanisch-französische Bildungen: Juwel=ier, Barb=ier, Pan=ier.

Die Zeitwortendung =ieren: reg=ieren (von lat. regere), stud=ieren (von lat. studere); bei den deutschen Wörtern: halb=ieren, hau=ieren und die selteneren erlu=stieren, verlu=stieren, schimpf=ieren, schnabul=ieren, die durch die Bildungsweise z. T. bedeutungsmäßig einen gewissen Nebenton erhielten.

t nach j, f, ch ohne ursprünglichen Ableitungselbstlaut und mit Lautveränderung: Laf=t, Fro=st (zu frieren), Verlu=st (zu verlieren) — Gif=t (zu geben), Haf=t (zu heben), Tri=st (zu treiben) — Andach=t, Wach=t, Gesich=t (zu sehen), dich=t (zu gedeihen); so noch leicht (zu gelingen), seicht (zu seihen) usw. Dahin noch Gich=t und Reich=te, gemeinsam aus altem Zeitwort für »besprechen« entwickelt. — Vor diesem t wird zuweilen s oder f eingeschoben: Brun=s=t, Gun=s=t, Anfun=s=t, Vernun=s=t, Brun=f=t.

t wechselnd mit d, ohne Lautveränderung, zuweilen mit ursprünglichem Ableitungselbstlaut: Bran=d, Furch=t, Schul=d (zu soll), War=te (zu gewahren), kal=t (zu kühl); Trah=t, Gebur=t, Gehöf=t, Glu=t, Mah=t, Blü=te; Hem=d, kun=d (von können); Begier=de, Bier=de, Gebäu=de. Den Ableitungselbstlaut haben festgehalten (mhd. ôt, ahd. ôdi): Klein=od, Ein=öde, abgeschwächt in a: Heim=at, Mon=at, daraus Mon=d; bei Bier=at liegt dieselbe Ableitungssilbe zugrunde; Arm=ut.

nd, meist alte Mittelmörter der Gegenwart: Fei=nd (ahd. fiant, mhd. vrient), Heil=and, Wig=and und Weig=and (»Kämpfer«), Freu=nd (ahd. friunt; zu einer germanischen Wurzel »lieben, hegen, pflegen« gehörend),

Zug=end (Ableitung zu jung), Zug=end (Ableitung zu taugen, »brauchbar sein«).

z, b: Blit=z (Ableitung von mhd. blic, »Blick«; weiter zu Blick gehörig), Hir=sch (aus Hir=z, Hir=ß; z. T. in Namen erhalten: Hirzberg), Horn=is, Horn=isse (ahd. hornaz, mhd. horniz, »das hornende, posaunende Tierchen«).

Zeitwortendungen: 1. = zen: äch=zen, dü=zen, sie=zen, ihr=zen, lechzen (Bildung zu nrd. lēč, in der hd. Form lēch; urspr. Wdtg.: »austrocknen«); 2. =enzen (Wdtg.: »riechen, schmecken nach etwas«; die n=Einfügung gehört dem Ostmitteldeutschen an): bock=enzen, rauch=enzen und so bef. häufige Bildungen im Reformationszeitalter; in der Schriftsprache nur noch faul=enzen.

Bildungen mit ze und he: Wal=ze, Ra=he, Bi=he, Mü=he, Ri=he, Stü=he.

i, ich: Flach=s (zu flēchte, vgl. 90), Hül=fe (zu hehlen, Hülle gehörig), Brem=fe (ältere Form Breme, zu brummen gebildet), Brem=fe (Gemeinschuh; urspr. Wdtg. in »zwängen«), Brit=sche.

Zeitwortendung =sen, =schen: glei=sen, für gleich=sen, herr=schen, feil=schen, sum=sen.

sch aus **ſſ, iſch:** Men=sch (vom ahd. *Ew.* mannisco, mennisco, Bildung zu man), Fro=sch (vielleicht Lehnwort aus dem Slaw. in der Wdtg. »Hüpfer, Springer«), Wun=sch (ahd. wunso; dazu *Zw.* wünschen; man vergleicht gewinnen, gewöhnen, Wahn, wohnen und Wonne); iſch, bedeutame Ableitung vieler *Ew.*, die Herkunft bezeichnend: ird=iſch (Bildung zu Erde, Wdtg. im Gegensatz zu himmlisch; vgl. aber irden mit Bedeutungsverschiedenheit: »aus Erde gemacht«), höf=iſch,

deut=ſch, wel=ſch (wal=iſch fremd, mhd. welhiſch; welſch Ableitung zu Walch = Romane, eigtl. »Kelte«; Bdtg. »romaniſch, franzöſiſch, italieniſch«), fränk=iſch; auch Neigung oder Weſensart bezeichnend: herr=iſch, kind=iſch, neid=iſch, zänk=iſch; häufig bei fremden Wörtern: log=iſch, poet=iſch.

ſt: Ang=ſt (zu eng), Dien=ſt, Gun=ſt (zu gönnen). Höchſtſtufe in Obr=iſt (ältere Nebenform zu Oberſt).

ſal und ſel (al, el mit dem Bildungsmittellaut ſ, ahd. is=al, vgl. oben el): Drang=ſal, Müh=ſal, Schid=ſal, Trüb=ſal (dazu müh=ſelig, trüb=ſelig), Rät=ſel, Säd=ſel, Überbleib=ſel.

Zuſammenſetzungen: arm=ſelig, glück=ſelig, gott=ſelig. niß (mhd. niſſe, ahd. niſſi, niſſi, niſſa und nuſſa), Mz. niſſe: Finſter=niß, Ärger=niß, Bild=niß, Zeug=niß.

g: Zwei=g, mhd. zwi neben zwie, bedeutet die Gabelung und gehört zu dem indogermaniſchen Stamm in zwei; g iſt ſonſt als Auslaut von Hauptwörtern ſtammhaft, ſo in Berg, Zwerg.

ig: Hon=ig (ahd. honag und honang, mhd. hon=ee). Ebenſo König (ahd. kuning, mhd. künie), Pfennig (ahd. pfenning; Ableitung zu Pfanne): ing iſt durch Ausfall deſ n zu ig entwickelt, weil ein Naſenlaut vorangeht.

Bei den Eigenſchaftswörtern iſt =ig wichtige Bildungsendung, entſtanden teils aus ahd. ac, daher ohne Umlaut: blut=ig, mut=ig, dorn=ig, teils aus ahd. ic, daher mit Umlaut: bärt=ig, dürſt=ig, fäh=ig, ſel=ig, mhd. sælee, ahd. ſālic; ebenſo bei unveränderlichen Redeteilen: dort=ig, ob=ig, vor=ig.

ing, ung: Her=ing (eigtl. »grauweißer Fiſch«; zu hehr, »vornehm, erhaben, ehrwürdig« gehörig), Horn=ung (mhd.

hornung, altdeutscher Monatsname für den Februar; der Februar ist den elf anderen Monaten gegenüber verkürzt), Nibel-ungen (zu Nebel).

Weibliche Wörter mit begrifflicher, abstrakter Bedeutung: Heil-ung, Lös-ung, Stärk-ung, dahin auch Sammelnamen: Stall-ung, Wald-ung; Krön-ung.

ling: Ankömm-ling, Einbring-ling; Jüng-ling, Däum-ling, Find-ling, Fremd-ling, Büd-ling (Verbeugung); Früh-ling im alten Gegensatz zu Spätling (Herbst) ist in nhd. Zeit gebildet.

Umstandswörter: blind-lings, rück-lings.

ich, icht (Nebenform zu ig): Fitt-ich (ahd. vëttah, mhd. vittich; Bildung durch Stammerweiterung zu Feder), Rett-ich (Entlehnung aus lat. radix; vgl. Radieschen), Dick-icht, Mehr-icht, Tann-icht neben Lännicht, Lännig in Flurnamen. Die Eigenschaftswörter bezeichnen eine Ähnlichkeit: mehl-icht, tör-icht.

chen: Häus-chen, Brüder-chen, Eächel-chen, vgl. oben die Bemerkung zu lein. Von einigen gibt es von der Mehrzahl auf er gebildete Nebenformen, wie Eier-chen, Häuser-chen, Lieder-chen.

bar, lei, lich, sam, haft, heit, keit, schaft, tum, rich haben nur den Schein von Ableitungssuffixen, bewirken aber Zusammenfügung.

III. Wortbildung durch Zusammenfügung

(Zusammengesetzte Wörter, Komposita

[Ez. Kompositum])

99. Zusammenfügung ist zwischen deutlich erkennbaren Wurzeln oder zwischen Wurzel und Vorsilbe möglich. Durch

sie verwachsen zwei ursprünglich selbständige Wörter zu einem neuen und untrennbaren Begriff. Der zweite Teil dieses neuen Wortes, also der Zusammenfügung, wird zur Grundlage, die durch den ersten Wortteil näher bestimmt wird. Der zweite Teil heißt Grundwort, der erste Bestimmungswort. Das Bestimmungswort trägt — als den wesentlichen Teil herausstellend, daher »bestimmend« — den Hauptton oder Hochton (§. 20), z. B. Häusvater, Vaterhaus, Rathhaus, Häusrat. Auf dem zweiten Teil der Zusammenfügung ruht der sogenannte Nebenton, Man bezeichnet den Hauptton mit ' über oder . unter dem betreffenden, den Nebenton mit ' über dem Selbstlaut (bei Zwiellauten über dem ersten Selbstlaut), oder man läßt ihn überhaupt unbezeichnen.

Man unterscheidet eigentliche und uneigentliche Zusammenfügung. Bei der eigentlichen schließt sich ein Wort unmittelbar an das andere an (Verschmelzung), oder es ist noch der alte Zusammenfügungselbstlaut¹ sichtbar, z. B. Landmann, Bad=e=gaß, Tag=e=buch. Die uneigentliche Zusammenfügung ist looser, aus der jeweiligen Fügung des Satzes erwachsen und läßt sich in die einzelnen Bestandteile ohne Schwierigkeit wieder auflösen (Anfügung), z. B. Königssohn, Heil(s)=quelle. Man kann sie häufig auch an der noch erkennbaren Biegung unterscheiden, z. B. Tageszeit, Liebfrauenkirche (wobei frauen alter *Wesf. Ez.* ist), Männertreue. Doch ist das s in der Zusammenfügung nicht immer ein Zeichen des Wesfalls; vgl. Anm. 1 am Ende dieses Abschnitts.

¹ Dieser Zusammenfügungselbstlaut (Kompositionsvokal) ist eigentlich der Selbstlaut, auf den die Nennwortstämme auslauteten. Jetzt erscheint er als e, im Gotischen aber war er o, a, i und u; auch im Ahd. bewahrt er noch die alte Gestalt; im Mhd. wurde er e oder fiel weg.

Die wichtigsten Zusammensetzungen sind folgende:

Hauptwort mit Hauptwort: Not=ruß, Blatt=laus, Faust=kampf, Stein=wurf, Weg=e=lagerer. — Uneigentlich: Glück=kind, Tages=licht, Eier=schale, Gößen=dienst. Dagegen eigentlich: Winds=braut, Wolfs=milch (nicht die Braut des Windes, die Milch des Wolfes), Hahnen=fuß (Pflanze).

Hauptwort mit Eigenschaftswort: blut=rot, liebe=voll, grund=fest, see=krank, glied=lahm, geld=gierig, himmel=hoch, nagel=fest, sinn=los. — Uneigentlich: fingers=lang, sorgen=frei, meilen=weit.

Hauptwort mit Zeitwort: unstatthast. Die scheinbar hierhergehörigen Zusammensetzungen sind Ableitungen von zusammengesetzten Hauptwörtern, vgl. rat=schlagen, hand=haben, von Rat=schlag, Hand=habe, auch wenn ein solches nicht nachzuweisen ist. Nur bei den Nennwortformen, d. h. dem 1. und dem 2. Mittelwort und der Nennform, ist eine Zusammensetzung tunlich: zeit=raubend, haß=brechend, blut=triefend, fluch=beladen, gold=verbrämt, kriegs=gefangen, sieges=trunken, bluts=verwandt, Feder=lesen, Atem=holen, Blut=vergießen. Man beachte: radebrechen: er radebrecht, geradebrecht; handhaben: er handhabet, gehandhabet; ratschlagen: er ratschlagt, geratschlagt; von den übrigen kann man keine Abwandlungsform bilden.

Eigenschaftswort mit Hauptwort: Jung=frau, Alt=vater, Blind=schleiche, Tief=sinn, Bitter=salz, Groß=vater, Grün=specht, Voll=mond. — Uneigentlich selten: Mitternacht.

Eigenschaftswort mit Eigenschaftswort: hoch=gemut, klein=laut, gelb=grün, früh=reif. — Uneigentlich: aller=schönst.

Eigenschaftswort mit Zeitwort: nur ausnahmsweise die mit voll zusammengesetzten: voll-bringen, voll-ziehen usw.
 — Uneigentlich die mit trennbarem voll, z. B. voll-gießen. Alle andern sind aus zusammengesetzten Hauptwörtern gebildet, auch wenn ein solches nicht nachzuweisen ist: lieb-losen, froh-locken, oder sie sind als Zusammenschreibung eines ausjagenden Eigenschaftsworts mit einem Zeitwort zu betrachten, z. B. leer-trinken, frei-sprechen, blau-färben. Dagegen ist Zusammensetzung mit dem Mittelwort immer möglich: all-wissend, alt-baden.

Zahlwort mit Hauptwort: Ein-horn, Vier-eck, Halb-insel, Mehr-zahl, All-macht, Sieben-schläfer, Tausend-fuß.

Zahlwort mit Eigenschaftswort: ein-jährig, zwei-lappig; erst-geboren; viel-deutig, all-gütig.

Zeitwort mit Hauptwort: nur vom Nennformstamm und vom Mittelwort: Bade-gast, Schreib-feber, Brenn-glas, Grab-scheit, Labe-trank, Lock-speiße, Scheide-kunst, Raub-tier, Lese-buch, Turn-stunde, Wissen-schaft, Verwandt-schaft, Verschwiegen-heit. — Uneigentlich: Leidens-gefährte, Lebens-zeichen.

Zeitwort mit Eigenschaftswort: denk-würdig, merk-würdig, leb-loß, und die Zusammensetzungen mit =bar, =haft und =lich: brauch-bar, schwach-haft, glaub-lich. — Uneigentlich: sterbens-frank, liebens-würdig.

Zeitwort mit Zeitwort: unmöglich, nur scheinbar: wall-fahrten (zu Wallfahrt gebildet).

Die uneigentlichen Zusammensetzungen können immer, die eigentlichen oft, auf Satzverhältnisse zurückgeführt werden.

Beifügende Beziehung¹: (eigenschaftswörtlich) Regentag, Wirbelwind, Fehl=schuß, Treib=eis, Jung=frau, Süßholz, doch etwas anderes als: junge Frau, süßes Holz; (Beifügung) Fürst=bischof; (*Wesf.*) Vieh=seuche, Mond=schein, König=sohn, Varen=fell.

Gegenständliche oder sachliche Beziehung: (*Wesf.*) Gottes=furcht, Vaterlands=liebe, heil=los, lebens=fatt, kinder=los; (*Wemf.*) gott=ähnlich, gott=ergeben; (*Wenf.*) Haus=halter, Schatz=gräber, Wein=lese, heil=bringend, rache=schraubend. Ein Mittelwort ist zu ergänzen bei: Löwen=herz (habend), bar=fuß (die Füße unbedeckt habend) Bar=füßele, bar=haupt, bar=häuptig; (Verhältnißgegenstand) Wasser=scheu (vor), Schaden=freude (an), Blut=gier (nach), Ahnenstolz (auf).

Umstandswörtliche Beziehung: (Ort, wo?, wohin?) Haus=schwalbe, See=bad, Kirch=gang; (Zeit) Nacht=wächter, Oster=ei; (Weise, Ähnlichkeit) Schnell=läufer, das Schön=schreiben, Grabes=stille, rosen=rot, asch=grau; (Grund) Frost=beule, Stich=wunde; (Zweck) Jagd=hund, Schlaf=trunk; (Mittel) Hände=druck, Feder=strich; (Stoff) Apfel=wein, Stroh=dach.

Zusammensetzung mit unveränderlichen Redeteilen

Unveränderlicher Redeteil mit Hauptwort und Eigenschaftswort: ab=, aber=, after= (hinter), an=, ant=

¹ Zu den beifügenden Beziehungen gehören die Zusammensetzungen mit heit. Kind=heit (Stand eines Kindes), Krank=heit (Zustand eines Kranken), Christen=heit (Gesamtheit der Christen). — leit, im Mhd. entstanden aus dem Zusammentreffen der eigenschaftswörtlichen Endung eo (ig) mit heit, z. B. Ewigkeit (mhd. ewekeit); dann aber auch bei andern Eigenschaftswörtern einfach für heit gesetzt: Bitter=leit, Geistlich=leit, Haltbar=leit. — schaft. Feind=schaft, Leiden=schaft (Zustand), Bürger=schaft (geordnete Gemeinschaft). — tum: Reich=tum (Stand, auch sinnlich faßbar: die Reichtümer), Herzog=tum, König=tum (das Wesen eines Königs). — rich: Blütrich (Widlung zu But mit Endung der Männernamen auf -rich), Wege=rich.

(entgegen), (ent=, emp=), auf=, auß=, außen=, außer=, be= und bei=; (dar=¹, durch=¹), erz=, für=, vor=, ver=¹ (verstärkend und ableugnend), (fort=¹), border=; ge=, gegen=, heim= (Haus), hör=, hin=, hinter=, in= und ein=, mit=, miß= (bedeutet das Widrige, Verfehlte), nach=, neben=, nieder=, ob=, ober=, vor=, über=; ohn=, um=, un= (verneinend und schwächend), unter=, ur= (= ahd. us, aus), wider=, zu=, zwischen=.

Beispiele: Ab=grund, ab=hold; Aber=glaube, Aber=wiß; Aßter=miete, Aßter=lehen, Aßter=weisheit; An=zahl, An=mut (davon an=mutig), an=gemach, ähn=lich; Ant=lig, Ant=wort; Auf=geld, auf=recht; Auß=land, auß=wärtig, auß=wärtz; Außen=seite, Außen=wert; außer=gewöhnlich; be=hende (urspr. Umstandswort); Bei=spiel, Bei=wagen; Für=wort; Vor=bote, Vor=teil, Vor=welt, Vor=zimmer, vor=laut; Border=arm, Border=grund; Ge=mahl, Ge=birge, ge=mut, ge=heim; Gegen=wart (davon gegen=wärtig); Heim=weh; Her=weg; Hin=weg; Hinter=grund, Hinter=list; In=land (davon in=ländisch), in=wendig; Ein=geweide, ein=heimisch; Mit=glied, mit=schuldig; Miß=ernte, miß=lich; Nach=mittag, Nach=teil (davon nach=teilig); Neben=sache (davon neben=sächlich), Neben=weg; Nieder=land, nieder=deutsch; Ob=hut, Ob=mann; Ober=hand, Ober=fläche (davon mit Bedeutungsverschiebung: ober=flächlich); Über=mut (davon über=mütig), über=voll; Ohn=macht (davon ohn=mächtig); Um=weg, Um=freis; Un=art, Un=ding, Un=stern, un=recht, un=schön; Unter=welt, Unter=leib; Ur=sprung, Ur=kunde (davon ur=kundlich), Ur=bild, ur=alt; Wider=sacher, wider=sinnig; Zu=buße; Zwischen=glied.

In den gegebenen Beispielen sind die Nennwörter mit den

¹ Diese kommen nur in Ableitungen von zusammengesetzten Zeitwörtern vor.

unveränderlichen Redeteilen unzweifelhaft zusammengesetzt, nicht von einem mit diesen unveränderlichen Redeteilen zusammengesetzten Zeitwort abgeleitet. Solche von Zusammensetzungen abgeleitete Wörter, Verbalia (*Ez.* Verbale) genannt, sind von den obengenannten Zusammensetzungen zu unterscheiden, denn sie gehören nicht hierher, obwohl sie äußerlich dieselbe Gestalt haben und gewöhnlich zusammen mit den andern aufgezählt werden. Sicher ist man nur dann, daß kein Verbale vorliegt, wenn die unveränderlichen Redeteile mit Dingnamen zusammengesetzt sind, und wenn kein entsprechendes Zeitwort in dieser Zusammensetzung vorkommt. Auch muß das Nennwort ohne unveränderlichen Redeteil bestehen können. Zweifelhaft bleibt, wenn der reine Stamm erscheint, ob der unveränderliche Redeteil zuerst mit dem Zeitwort oder mit dem Nennwort eine Verbindung eingegangen ist; doch ist dann in der Regel das Nennwort Ableitung von dem zusammengesetzten Zeitwort.

Beispiele: Ab=lauf, Ab=zug; After=rede; An=fall, An=fang, An=flug, An=zeige, An=reizung; Auf=bau, Auf=bruch, auf=dringlich; Aus=beute, Aus=bund, aus=drücklich; Be=fehl, Be=dacht, be=reit; Bei=fall, Bei=stand, bei=läufig; Dar=lehn; Durch=gang; Für=bitte, Für=sorge; Vor=hang, Vor=schrift, vor=sichtig; Ver=stand, Ver=nunft, ver=dienstlich, Ver=bot, Ver=kauf, ver=dächtig; Fort=schritt, Fort=dauer; Ge=dicht, Ge=brüll, Ge=winst; Heim=kehr; Her=gang, Her=kommen, her=kömmlich; Hin=sicht, hin=länglich, hin=fällig; Hinter=halt; Ein=band, Ein=halt; Mit=gabe, Mit=leiden; Miß=brauch, Miß=trauen; Nach=druck, nach=lässig; Nieder=schlag, Nieder=gang, nieder=trächtig; Über=fluß, Über=sicht, über=sichtlich; Um=lauf, um=gänglich; Unter=halt, unter=schiedlich; Wider=stand, Wider=spruch; Zu=flucht, zu=dringlich.

Unveränderliche Redeteile mit Zeitwörtern:

- a) untrennbare (die in allen Formen und ohne Rücksicht auf die Wortfügung haften): be=, ent= (Bedeutung gegen und zurück, Begriff des Werdens und der Wegnahme, des Verlustes), er= (Bedeutung herauf, Begriff des Werdens und Erlangens), ge= (meist mit abgeschwächter Bedeutung), miß=, ver= (Begriff des Verlustes, des Verderbens, des Aufzehrens oder des Vollbringens), zer= (Begriff: auseinander);
- b) trennbare: durch=, über=, um=, unter=, wieder=, wider=, hinter=. Diese können auch in untrennbarer Verbindung gebraucht werden, bei den zwei letzten ist es sogar Regel; sie sind aber in diesem Fall unbetont und haben ganz andern Sinn, als wenn sie betont sind. Die doppelsinnigen sind in den Beispielen mit * bezeichnet. Nur in trennbarer Verbindung stehen die folgenden: ab=, an=, auf=, aus=, bei=, dar=, ein=, fort=, heim=, her=, hin=, mit=, nach=, nieder=, ob=, vor=, weg=, zu=; ent= gegen=, entzwei=, zurück=, zusammen=, hinweg=, ferner die Hauptwörter und die Eigenschaftswörter, die den Schein von unveränderlichen Redeteilen bekommen: acht=, preis=, statt=, haus=; frei=, los=, gut=. — Von allen diesen sind als eigentliche Zusammensetzungen nur die mit untrennbarem durch, über, um, unter, wieder, wider und hinter gebildeten zu betrachten.

Beispiele zu a: be=schneiden, be=bauen, be=geggen; ent=gelten, ent=decken, ent=arten, emp=fangen; er=bauen, er=halten, er=lösen; ge=frieren, ge=fallen, ge=raten; miß=achten, miß=gönnen; ver=leiten, ver=bitten, ver=schlafen; zer=brechen, zer=rinnen, zer=stören;

zu b: *durch=laufen, *durch=brechen, *durch=denken; *über=

gehen, über=antworten; *um=gehen, *um=stellen; *unter=stellen, unter=zeichnen; *wieder=holen, wieder=kehren; aber untrennbar: wider=stehen, wider=raten, wider=setzen, wider=bellen, hinter=gehen, hinter=lassen.

Mehrfache Zusammensetzung

Hauptwörter: Gold=bergwerk, Obst=kaltshale, Oberhofmarschall, Steinkohlen=bergwerk, usw.

Dahin auch Redensarten: Zeitvertreib, Jasomirgott, Springinsfeld, Luginsland, Stelldichein, Tunichtgut.

Eigenchaftswörter: ehrfurchts=voll, edelstein=artig. Die mehrfache Zusammensetzung ist teils eigentlich, teils uneigentlich.

Anm. 1. Eine Eigentümlichkeit der Zusammensetzung ist das s bei den Hauptwörtern weiblichen Geschlechts, z. B. Acht=s-erklärung, Hilf=s-truppen, Frauen=s-person, ebenso bei vielen Zusammensetzungen mit einem männlichen oder sächlichen Grundwort, z. B. Geburt=s-register, Armut=s-zeugniß, Regierung=s-rat, Freundschaft=s-bund. Dieses s ist ursprünglich ein Wesfallzeichen, jetzt wird es als Zeichen der Zusammensetzung empfunden und entspricht dem untergegangenen Zusammensetzungselbstlaut, von dem wir noch Spuren haben in Hag=e-stolz, Bad=e-gast, Tag=e-buch (vgl. oben).

Anm. 2. Bei den mehrfachen Zusammensetzungen kommen Formen vor, die der rhytmischen Geschlossenheit ermangeln: sie sind schwer als einheitlicher Begriff zu fassen und als einziges Wort auszusprechen, wie Steinkohlenbergwerk usw. Man kann an solchen Bildungen die Art und Weise der Zusammensetzungen erkennen und beobachten, daß jede Zusammensetzung nur aus zwei Gliedern besteht und einen einfachen Begriff ausdrückt. Ein solches Glied kann aber selber wieder aus zwei Gliedern bestehen: Stein-Kohlen, Berg-Werk usw.

Die Einheit erscheint dann in der Betonung, indem der einschränkende Begriff den Hauptton, der allgemeine den untergeordneten Ton hat (vgl. 20).

100. Der Reichtum der deutschen Sprache in der Wortbildung¹

siße, saß, geessen.

ab=, auf=, be=, ein=, nieder=, ver=, vor=, zusammen=sißen.

Siß, Siß=fleisch. — Reit=siß, Wohn=siß, Land=siß, Sperr=siß, Vor=siß, Be=siß, =sißig: ein=, zwei=sißig.

Sißer, Bei=sißer, Be=sißer.

Sißung, Sißungs=saal. — Gerichts=sißung, Be=sißung.

Dazu stellen sich weiter: siedeln, Sied[e]ler, Siedelei, an=siedeln, An=siedler, An=sied[e]lung, be=siedeln, Be=sied[e]lung, Ein=siedler, Ein=siedelei, Neu=siedler, Neu=sied[e]lung, Rand=siedler, Rand=sied[e]lung.

Seßel, Lehn=seßel. — Seßel=rißen, seßhaft — be=essen.

Ge=säß. — Sasse, Bei=, Hinter=sasse, Rot=sasse oder Rot=säß (Inhaber einer Note, eines Rottens, d. h. einer Hütte). — an=säßig, auf=säßig. — Truch=seß.

setzen. — ab=, an=, auf=, aus=, be=, bei=, durch=, ein=, ent=, er=, fort=, herab=, hin=, nach=, nieder=, über=, um=, unter=, ver=, vor=, wider=, zer=, zu=, zurück=, zusammen=, aus=einander=, ineinander=setzen. — ge=sezt, Gesezt=heit, Setz=waage, =kästen.

Ab=, An=, Aus=, Be=, Bei=, Durch=, Ein=, Ent=, Fort=, Über=, Ver=, Wider=, Zer=, Zurück=setzung.

Seßer, Seßerlehrling, Schrift=seßer; Über=seßer. — Seßer=saal.

Seß=ling.

¹ Einige Beispiele mögen die Überfülle der sprachlichen Belege dartun.

Ge=seß, ge=seß=los, ge=seß=lich, unge=seß=lich, Ge=seß=lich=keit; Ge=seß=buch, =geber, =gebung, =sammlung. — Natur=ge=seß.

ent=, er=, uner=, wider=seßlich.

ab=, unab=, er=, uner=, über=, unüber=, ver=, zer=seßbar.

Satz. — Ab=, An=, Auf=, Aus=, Be=, Bei=, Ein=, Ent=, Er=, Gegen=, Nach=, Um=, Unter=, Ver=, Vor=, Zu=, Zwischen=satz.

Satz=teil, =lehre. — Boden=satz.

auf=, aus=säßig.

vor=säßig.

Satzung, Be=satzung.

sprechen, sprach, gesprochen.

ab=, an=, aus=, be=, durch=, ein=, ent=, fern=, fort=, frei=, für=, los=, mit=, nach=, ver=, vor=, wider=, zu=sprechen.

ab=, an=, ent=, wider=sprechend.

Sprecher, Fern=, Für=, Kunst=, Laut=, Nach=, Ver=, Vor=, Wider=sprecher; Für=sprecher, schweizerisch auch Für=sprech.

Ver=sprechung; mundartlich auch: Ver=spruch (Verlobung).

Sprech=art, =fehler, =kunst, =saal, =zimmer.

sprech=bar; unaus=, untwider=sprechlich.

groß=sprecherisch.

Spruch=wort, sprichwörtlich, Sprichwörter=sammlung.

Sprache, Ab=, An=, Aus=, Ein=, Fremd=, Für=, Rück=, Ur=, Vor=, Zu=sprache. — Berufs=, Bilder=, Finger=, Grund=, Haupt=, Helden=, Kunst=, Mutter=, Standes=, Zweisprache.

sprachlich.

Ge=|spräch, ge=|sprächig, Ge=|sprächigkeit.

Sprach=|bau, =|beratung, =|bildung, =|fehler, =|forscher, =|forschung, =|führer, =|gebrauch, =|gesetz, =|kenner, =|kenntnis, =|kunde, =|kunst, =|lehre, =|lehrer, =|meister, =|pflege, =|reinigkeit, =|richter, =|rohr, =|schlag, =|übung, =|verwandtschaft. — |sprach=|arm, =|fertig, =|gelehrt, =|gemäß, =|gesellschaftlich, =|gewandt, =|kundig, =|los, =|richtig, =|wichtig. — |Sprachfertigkeit.

Spruch, An=, Aus=, Ein=, Fern=, Ver=, Vor=, Wider=, Zu=|spruch; Bibel=, Denk=, Kern=, Lob=, Macht=, Richter=, Sinn=, Sitten=, Wahl=|spruch. — |Spruch=buch, =|dichter. — |spruch=reif.

an=|sprüchig (= beansprucht, streitig gemacht).

an=|spruch=|los, an=|spruch=|voll, be=|anspruchen.

In entsprechender Weise kann man die Wortbildung erkennen z. B. an: |sinne, |trinke, |binde, |finde, |winde, |sinne, |helfe, |werfe, |nehme, |komme, |breche, |stecke, |wiege, |gebe, |trete, |sehe, |liege, |messe, |schiebe, |biege, |fliege, |ziehe, |schlage, |fahre, |trage, |stehe, |schneide, |reite, |schreibe, |treibe, |falle, |gehe, |rate, |lasse, |laufe, |stoße (vgl. 89–95).

Satzlehre (Syntax)

101. Das Wort wird aus seiner Vereinzelung, in der es nur beschränkte Bedeutung und Geltung haben kann, durch den Zusammenschluß mit anderen Wörtern befreit und zur Wirkung in die Weite und Tiefe befähigt. Aber der Tatbestand dieses Zusammenschlusses, der immerhin lose und locker ist und nur von Fall zu Fall eintritt, bedingt Führung und Unterordnung. Damit ist eine bestimmte Ordnung und Folge der Glieder gegeben, deren äußere Einheit wir Satz nennen. Die Teile des Satzes werden als Satzglieder bezeichnet.

Der Satz ist das Urteil eines Sprechenden. Wir können auch einfacher sagen: Der Satz ist die gewöhnlichste Form für den sprachlichen Ausdruck eines Gedankens. Der Satz kann als Aussage (1) (Behauptung oder Erzählung), als Ausruf (2), als Frage (3) (Entscheidungs-, Ja- oder Nein- oder Ergänzungsfragen; rhetorische Fragen), als Wunsch (4) oder endlich als Befehl (5) gedacht sein und in allen Fällen bejahend oder verneinend ausgedrückt und gesprochen werden.

1. Reichtum vergeht, Kunst besteht. — Das Glück ist wandelbar.
2. Wie herrlich leuchtet uns die Natur! Wie glänzt die Sonne, wie lacht die Flur!
3. Kommt er? — Ist er nicht da? — Wer kommt? — Welches Reich besteht ewig? — Wo schläft er? — Wer ist wie du? (Keiner.)
4. Möcht' ich doch der Felsen sein! — Wäre er nie geboren!
5. Komm und sieh! — Weiche nicht!

Ann. 1. Bei 1 ist das Urteil ein tatsächliches, ein wirkliches: hier liegt die einfachste Form des Satzes vor. Bei den Sätzen unter 2 ist das Urteil ebenfalls ein wirkliches, ist aber in die Form eines Ausrufs gekleidet, die mit der Frageform zusammenfällt. Die Sätze unter 3, 4, 5 geben das Urteil als ein bloß mögliches; die Sätze unter 3 sprechen den Wunsch oder das Verlangen aus, etwas zu erfahren. Sie heißen Frageätze. Frageätze, die keine Ungewißheit bekunden, sondern nur der Form nach Fragen sind, enthalten wirkliche Urteile. Die Sätze unter 4 und 5 sprechen den Wunsch oder das Verlangen aus, etwas zu erreichen; die unter 4 nennt man Wunschätze, die unter 5 aber Heißsätze.

Ann. 2. In diesen Fällen liegen eigentliche Sätze vor. Es gibt aber auch Sätze, die kein Urteil des Redenden, sondern nur einen Begriff in Form eines Satzes ausdrücken; das sind die Nebensätze (vgl. 133). Diese können als bloße Teile eines Satzes nie ohne den regierenden Satz, den Hauptsatz, stehen.

Im Nebensatz steht das Verbum finitum stets am Ende, während es im Aussagesatz in der Regel die zweite und in allen übrigen die erste Stelle einnimmt, falls nicht ein Fragewort vorausgeht. Ich glaube, daß er verloren ist. Er ist verloren. Ist er verloren? Warum ist er verloren?

Der grammatische Satz ist nicht gleich dem logischen Urteil (s. Anhang, 9).

102. Jeder Satz besteht wesentlich aus zwei Stücken, aus einem hauptwörtlichen Kennwort und aus einem Zeitwort. Zwei Begriffe sind in der Anschauung des Sprechenden ursprünglich eins, werden gedanklich zunächst einander gegenübergestellt und dann vom Sprechenden selbst ausdrücklich wieder verknüpft, indem er den Begriff der Tätigkeit (Zeitwort) von dem Begriff des Seins (hauptwörtliches Kennwort) aus sagt. Beide können aber auch gelegentlich in einem Worte enthalten sein.

Das Ding, von dem etwas ausgesagt wird, heißt Subjekt (eigtl. »das Untergelegte«) oder Satzgegenstand; das, was ausgesagt wird, heißt Prädikat (eigtl. »das Ausgesagte«) oder Satzaussage, Aussage (vgl. 105 u. 106). Was ausgesagt wird, ist

einmal eine Tätigkeit, die zur Ergänzung notwendig einen Gegenstand (Fall, Kasus) fordert (ergänzendes Zeitwort);

dann eine Tätigkeit, die ohne ergänzenden Gegenstand (Fall, Kasus) gedacht wird (Satzgegenständliches Zeitwort) (1);

endlich eine Eigenschaft (zeitwörtliches Formwort, auch Satzband, Kopula genannt, mit Eigenschaftswort oder Hauptwort) (2).

Wir erhalten danach drei Hauptformen, von denen nur die zwei letzten das aussagende Satzverhältnis rein darstellen, während die erste in das ergänzende Satzverhältnis hinübergreift, also schon einen erweiterten Satz darstellt (§. 115).

1. Knospen bersten, Blätter sprossen.

2. Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang. — Wir sind Freunde. — Er ist gutes Mutes (vgl. 106, 3, Anm.).

103. Der Satz, der nur diese einfachen Bestandteile enthält, heißt nackter, auch glatter oder einfacher Satz (1). Er kann daher nur einen allgemeinen Gedanken ausdrücken. Der Satz baut sich aber weiter aus, zunächst durch die Ergänzungen des Zeitworts oder des Eigenschaftsworts (vgl. 115 ff.), dann durch die näheren Bestimmungen des Hauptworts (vgl. 110 ff.) oder des Zeitworts und des Eigenschaftsworts (vgl. 131 ff.). Die Ergänzungen und näheren Bestimmungen nennen wir die Bekleidungen des Satzes. Sie geben dem Satze seinen besondern, bis ins

einzelnsie gehenden Inhalt (2), sie prägen ihn zu einmaliger und wirksamer Münze.

1. Bienen sammeln.

2. Die emsigen Bienen sammeln mit unverbrossenem Fleiße den süßen Honig in ihre sorgsam gefertigten Zellen.

Anm. Nur wenige ausgebildete Sätze kann man auf einen nackten, glatten, einfachen Satz zurückführen, ohne den Sinn zu entstellen. Tut man es doch, so geschieht es nur zugunsten der grammatischen Einzelauslösung. Von innen heraus in geschlossenem und logischem Aufbau und Ausbau, nicht durch Zuwachs von außen, bildet sich der Satz.

Freunde in der Not gehen zehn auf ein Lot. Freunde — gehen.

104. Besteht ein Satz aus einem Satzgegenstand und aus einer Satzaussage, so heißt er ein einfacher, wobei es nichts ausmacht, ob er mit oder ohne Bekleidung gebildet ist. Vereinigen sich mehrere einfache Sätze zu einem Gedanken oder Satz, so heißt er ein vielfacher oder zusammengesetzter Satz. Dafür sagt man auch gern Satzverbindung oder Satzgefüge.

Unter Absatz oder in größerem Rahmen unter Abschnitt sind kleinere oder größere Teile eines Redeganzes zu verstehen.

Anm. Hat ein Satz nur einen Satzgegenstand und mehrere Satzaussagen oder eine Satzaussage und mehrere Satzgegenstände, so heißt er ein zusammengezogener Satz, der wie ein einfacher behandelt wird. Das gilt auch, wenn in einem einfach erscheinenden Satze mehrere Ergänzungen oder andere gleiche Satzteile vorkommen (1) (vgl. 136). Fehlt ein wesentlicher Satzteil (oder auch mehrere), so nennt man das Auslassung oder Ellipse (2). Diese Arten von Satzformen sind unvollständige Satzformen.

1. Der Mensch sei edel, hilfreich und gut! — Menschen und Tiere bewegen sich. — Armut und Reichtum gib mir nicht.

2. Still! Stort! — Grisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen!

I. Einfacher Satz

A. Verhältniß der Unterordnung

a) Der Satz in seinen Grundbestandteilen

1. Satzgegenstand (Subjekt)

105. Der Satzgegenstand kann nur ein Hauptwort (1) oder ein hauptwörtlich gebrauchter Redeteil sein (2). Vom Satzgegenstand nimmt der Gedanke grundsätzlich seinen Ausgang; daher steht er unabhängig im Satze, immer im Verfall, auf die Frage »Wer?« oder »Was?«, ohne eine Veränderung zu erleiden, ordnet sich jedoch in Wortstellung und Ton der Satzaussage unter (s. 106 u. Anhang 10).

Der Satzgegenstand ist grammatisch (der Form nach) der Satzaussage übergeordnet, logisch (der Bedeutung nach) aber untergeordnet.

1. Könige herrschen.

2. Die Großen lehren die Kleinen. — Einer hat gelogen. — Scheiden betrübt. — Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. — Erspart heißt erworben. — Das Für und Wider will erwogen sein.

Der Satzgegenstand ist häufig im Zeitwort enthalten und muß daher bei der grammatischen Zerlegung hinzugedacht werden (1) (vgl. 101, 5, u. 102). Die Stelle des fehlenden (logischen) Satzgegenstandes vertritt das unbestimmte Fürwort es bei den unpersönlichen Zeitwörtern (2). Dieses es nennt man **grammatisches Subjekt**. Manchmal hat ein Satz zwei Satzgegenstände, dann ist einer (es) der unbestimmte, der scheinbare, der grammatische, gleichsam nur der Vorläufer des bestimmten, des logischen (3). Oft ist neben dem grammatischen Satzgegenstand es auch ein logischer Satzgegenstand in einem abhängigen Fall vorhanden (4).

1. Sprich (du)! — Still (sei du)!
2. Es regnet. — Es donnert. — Es wird gemäht.
3. Es starb (jemand, nämlich) der Held.
4. Es gibt nur einen Gott = nur ein Gott ist vorhanden. — Es bedarf keines Beweises = ein Beweis ist unnötig. —
 Mich dürstet = ich habe Durst. — Es ahnt mir — ich ahne.

2. Satzaussage (Prädikat)

106. Die Satzaussage ist immer ein Zeitwort, mit einfachen oder umschreibenden Formen (1), genauer gesagt ein Verbum finitum (vgl. 52, 4).

Die Satzaussage bezeichnet das, was vom Satzgegenstand ausgesagt wird.

Wenn das Ausgesagte eine Handlung (oder einen Zustand) bezeichnet, so ist die Satzaussage ein Zeitwort (2); wenn das Ausgesagte eine Eigenschaft des Satzgegenstandes bezeichnet, so ist die Satzaussage ein Eigenschaftswort (oder ein Hauptwort mit eigenschaftswörtlicher Bedeutung) mit einer Form des Hilfszeitworts sein (3); diese Form des Zeitworts nennen wir Satzband (Nopula), das durch deren Vermittelung dem Satzgegenstand beigelegte Nennwort aussagendes Nennwort (Prädikatsnomen, Prädikativ).

Wie das Hilfszeitwort sein bilden auch einige andere Zeitwörter oft erst mit einem aussagenden Nennwort zusammen eine vollständige Satzaussage, z. B. werden, erscheinen (4) (vgl. 115, Anm. 2).

Das aussagende Nennwort ist das (geistig) bedeutsamste (belebende) Wort im Satz, hat daher die Hauptstelle und den Hauptton im nackten Satze; doch richtet es sich in der Abwandlungsendung immer nach dem Satzgegenstand. Die Satzaussage ist daher logisch dem Satzgegenstand übergeordnet, grammatisch aber untergeordnet (vgl. 105).

1. Ich reite. — Wir reden. — Sorgen drücken. — Blumen blühen.
Wir haben gehofft. — Wir werden reden. — Sie sind gestorben.
2. Hannibal hat die Römer besiegt. — Die Kinder bedürfen der Aufsicht. — Die Erde ruht. — Die Glocke ertönt.
3. Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang. — Eide sind heilig. — Wir sind Freunde (Befreundete). — Platin ist ein Metall (metallisch).

Anm. Ist die Satzaussage ein Hauptwort, so steht sie in der Regel im Verfall. Vertritt die Satzaussage aber die Stelle eines Eigenschaftsworts, so kann sie auch im Wesfall — dieser heißt dann aussagender Wesfall — oder an dessen Statt mit einem Verhältnißwort in einem andern Falle stehen, z. B.:

Das ist bei uns Rechts (recht). — Er ist guten Mutes (wohlgemäß). — Wir sind der Meinung (also Meinende).

Er ist von Adel (von adliger Abstammung: adlig), ohne Geld, nicht bei Sinnen, in Verlegenheit, er steht zu Diensten.

4. Die Welt wird schöner mit jedem Tag. — Sein Benehmen erscheint töricht.

107. Das Verbum finitum (in einfachen Formen das Zeitwort selbst, in umschreibenden das Hilfszeitwort) muß in Person und Zahl sich immer nach dem Satzgegenstand richten, mit ihm übereinstimmen (kongruieren). Diese Übereinstimmung des Zeitworts mit dem Satzgegenstand wird durch die Abwandlungsendung erreicht. Bei Sammelnamen in der Bedeutung der Mehrheit, der »Vielzahl« kann auch die Mehrzahl stehen.

Diese Übereinstimmung ist das sprachliche Mittel, zwei Begriffe der Form nach als zu einem Gedanken verbunden darzustellen. Sachlich ist es natürlich dem Redenden anheimgegeben, passende Begriffe zu verbinden.

Du lebst. — Wir hoffen. — Schlaft ihr? — Das Heer hat gesiegt. — Sie werden leben. — Eine Menge Hühner wurden geschossen.

108. Ist das ausjagende Nennwort ein Eigenschaftswort (oder Mittelwort) mit dem Satzband, so wird es nicht gebogen und sieht wie ein Umstandswort aus. Um zu erkennen, ob man ein Eigenschaftswort als ausjagendes Nennwort oder ein Umstandswort vor sich habe, frage man nicht »Wie?« = »Auf welche Weise?«, sondern »Wie?« = »Wie beschaffen?« oder »Was für ein(er)?« (vgl. 35), »Als was für einer?«.

Dein Ruhm ist (wird, bleibt) herrlich (ein herrlicher). — Der Aufwand war (wurde, blieb) fürstlich (ein fürstlicher). — Er bleibt, sitzt unbeweglich (als was für einer? als ein Unbeweglicher).

Anm. Die Satzaussage kann auch ein Umstandswort sein; dieses nimmt dann eigenschaftswörtliche Bedeutung an, oder es ist ein Mittelwort der Vorgegenwart zu ergänzen, z. B. es ist genug (genügend), es war umsonst, es wird vergebens sein, es ist am besten (getan). Manchmal wird das Satzband selbst zum ausjagenden Zeitwort und wird dann auch mit unveränderlichen Redeteilen verbunden, z. B.: Ein Monat ist vorüber. — Da war er dahin; und alle Formen der Art: vorübersein, aussein, dahinssein.

Über Wortfolge und Betonung im allgemeinen und besonders bei ausjagenden Satzverhältnissen s. Anhang 10, 1 u. 2.

Über Geschlecht, Zeit und Redeweise des Zeitworts s. 162ff.

b) Der Satz in seiner weiteren Ausbildung

109. Auf den oben gegebenen Grundlagen wird der Satz weiter aufgebaut und ausgestaltet, zunächst, indem die Satzaussage (Zeitwort oder Eigenschaftswort) Hauptwörter als Ergänzungen (Objekte) an sich zieht; diese regiert, wie man zu sagen pflegt, das Zeitwort. Die Ergänzungen sind dem Zeitwort grammatisch untergeordnet. Die Ergän-

zungen haben stets den Hauptton im Satz (s. 115). Ferner kann jedes im Satz vorkommende Hauptwort eine nähere allgemeine oder besondere Bestimmung annehmen, die Beifügung (Attribut, attributive Bestimmung) genannt wird. Endlich kann auch das Zeitwort noch eine nähere Bestimmung erhalten. Diese ist die umständswörtliche (adverbiale); sie verhält sich zum Zeitwort ähnlich wie die beifügende zum Hauptwort. — Glieder, die näher bestimmt werden, heißen Träger, die bestimmenden die Bekleidungen. Über Ordnungs- und Gliederungsverhältnisse des einfachen Satzes vgl. 132b u. 132c.

Die Beifügung wächst mit ihrem Hauptwort zu einem Begriff zusammen, indem sie sich, wenn sie ein Eigenschaftswort ist, in der Biegung nach ihm richtet, wenn es ein Hauptwort ist, sich ihm im gleichen Fall als Zusatz (Apposition) zuordnet (s. 113) oder aber als Wesfall sich unterordnet.

1. Beifügungen (Attribute)

110. Beifügungen sind nähere Bestimmungen zu einem Hauptwort. Sie sind a) Eigenschaftswörter oder andere Wörter, die als Eigenschaftswörter gebraucht werden — beifügende Eigenschaftswörter; b) Hauptwörter in demselben Fall wie die zu bestimmenden Wörter — Zusätze; c) Hauptwörter im Wesfall — beifügende Wesfälle. Statt des beifügenden Wesfalls kann auch ein Hauptwort mit einem Verhältnisswort stehen (vgl. 114, Anm. 2).

Beifügungen sind eigentlich die sonst einem Hauptwort unbestritten beigelegten Aussagen (Beschaffenheiten, Zustände, Tätigkeiten), die in der Form von anhaftenden, anerkannten Eigenschaften dem Satzgegenstand als Träger eingefügt werden und mit ihm zu einem Begriff verwachsen,

weshalb die Beifügung mit dem Träger auch in möglichster Übereinstimmung der Form oder in einem Verhältnis der Abhängigkeit stehen muß (vgl. 111, 113, 114). Ausdrücke wie das neue Haus, die blühende Blume, der Garten des Königs setzen die Aussagen voraus: das Haus ist neu, die Blume blüht, der Garten gehört dem König. Das Zeitwort wird in dem mittleren Fall in ein Mittelwort verwandelt.

111. a) **Beifügende Eigenschaftswörter.** Hierher gehören die eigentlichen Eigenschaftswörter, ferner die eigenschaftswörtlichen Formwörter, die Fürwörter (darunter das Geschlechtswort) und die Zahlwörter, endlich auch die Mittelwörter. Sie richten sich ausnahmslos nach ihrem Hauptwort in Geschlecht, Zahl und Fall, sie werden mit ihm gebogen (man sagt auch: sie stehen mit ihm in Übereinstimmung), z. B.

reife Pflaumen; der reifen Pflaumen; zwei reife Pflaumen; dieser wohlgeschmeckenden Früchte; alle Menschen.

Die beifügenden Eigenschaftswörter können dem Hauptwort auch nachstehen, nur bleiben sie dann ungebogen; manchmal sind sie als Satzaussagen eines verkürzten Satzes anzusehen (vgl. 154), aber dies gilt nur in gehobener Sprechweise oder in dichterischer, gebundener Sprache, z. B.: Ein Ritter fest und kühn. — Röslein rot. — Ein gesittetes Handelsvolk, schwelgend in den Früchten seines Fleißes, wachsam auf seine Geseße.

Beifügende, nicht hauptwörtlich gebrauchte Eigenschaftswörter liegen auch dann vor, wenn das Hauptwort schon einmal genannt war und nur zur Vermeidung der Wiederholung ausgelassen wird, z. B.: Er hatte zwei Söhne: den ältesten (Sohn) ließ er die Handlung lernen, der jüngste (Sohn) sollte studieren; der erstere (Sohn) heißt Heinrich, der

andere (Sohn) Karl. Aber natürlich ganz anders in folgendem Beispiel: Die Ersten werden die Letzten sein. Hier sind die Eigenschaftswörter zu Hauptwörtern geworden, daher sind sie mit großen Anfangsbuchstaben zu schreiben.

112. Der Gebrauch der schwachen und der starken Biegung der Eigenschaftswörter bietet Schwierigkeiten. Man beachte folgendes.

a) Steht das Eigenschaftswort allein vor dem Hauptwort, so hat es starke Biegung, z. B. edler Wein, frisches Wasser; gutes Mutes (1), nächtlicher Weile (jetzt Umstandswort geworden und in einem Worte geschrieben: nächtlischerweile), froher Gefühle voll, reines Herzens (1), edlem Weine vergleiche ich dich, mit frischem Wasser. Ebenso in der Anrede, z. B. lieber Freund, liebes Kind, liebe Freunde (2).

1. Im Wesfall männlicher und sächlicher Wörter tritt oft statt der zu erwartenden starken die schwache Biegung ein. Die schwache Biegung gewinnt immer mehr Boden. Doch muß daran festgehalten werden, daß die starke Form berechtigt ist und in feststehenden Ausdrücken wie einesteils, geradeswegs, heutiges Tages (heutigestags), keineswegs, meines Wissens ihren Platz zu behaupten hat. Sie darf auch sonst überall da stehen, wo der neuere Sprachgebrauch die schwache Form bevorzugt, also z. B. alles Ernstes, gleiches Alters, gutes Mutes, reines Herzens, stehendes Fußes; insbesondere wo der Wesfall unabhängig, als umstandswörtliche Bestimmung steht, behauptet sich die starke Form nach dem heutigen Sprachgebrauch, in Umgangs- und Verkehrssprache, neben der schwachen, während sie in dem abhängigen Wesfall schon fast ganz zurückgetreten ist. Bei Maß- und Mengenangabe steht in gewählter Sprache z. B.: ein Glas süßes Weines, frisches Wassers, erfrischender Limonade. Dies klingt uns zwar bereits etwas altertümlich; dagegen könnte es statt will eilenden Laufes vorüberfliehen und nicht

Leichten Kampfes siegt der Glaube ebenfogut heißen:
eilendes Laufes, leichtes Kampfes.

2. Neben der Fügung liebe Freunde findet sich oft lieben Freunde,
z. B. bei Schiller: Lieben Freunde, es gab schönre Zeiten.
Die starke Form ist jedoch entschieden vorzuziehen. Es sagt
ja auch niemand in der Anrede etwa: edlen, hohen, ver-
ehrten Herren.

- b) Geht dem Eigenschaftswort ein Wort anderer Gattung,
ein Geschlechtswort, ein eigenschaftswörtliches Fürwort
oder ein Zahlwort voraus, so tritt folgende Regel ein:
wenn das Geschlechtswort usw. die starke Form zeigt, so
hat das Eigenschaftswort schwache, im andern Fall hat es
starke Biegung, z. B. der edle Wein, des edlen Weines,
der nächtlichen Ruhestörung; aber: ein edler Wein, ein
klares Wasser (weil »ein« keine starke Biegung zeigt), da-
gegen wieder eines edlen Weines usw. Ebenso: dieser,
jener, solcher, welcher große Mann, dieses usw. großen
Mannes, aber: welch, solch großer Mann, in manch
schwerer Stunde; ferner: meines, deines usw. edlen
Freundes, aber: mein, dein, sein edler Freund; ebenso:
unser, euer edler Freund (denn in unser, euer ist das er
nicht Biegungsendung, sondern Wortbildungs-silbe).

Nach dem persönlichen Fürwort steht in der Regel die
schwache Form, nur nach dem Verfall der Einzahl ich,
du, er immer die starke, z. B. wir armen Leute, ihr
tapfern Brüder; dir guten Sohne (daneben aber häufig:
dir gutem Sohne), mir armen Frau (selten: mir armer
Frau); aber: ich elender Mensch und ich elender armer
Sünder (im protestantischen Gebet), du lieber Freund, er
armer Mann; ebenso: wir Armen, aber: ich Armer; ihr
Deutschen, aber: du Deutscher. Doch findet sich nach wir
und ihr auch nicht selten die starke Form, z. B. wir

Deutsche. Im Wenfall heißt es: uns Deutsche zur Unterscheidung von dem Wemfall: uns Deutschen.

Nach der strengen Regel dürfte es nur heißen: zweier, dreier großen Männer; doch findet sich sehr oft: zweier großer Männer u. dgl., wenn man ohne sinnstörende Änderung zwischen das Zahlwort und das Eigenschaftswort ein und zwar einschieben oder beide Wörter durch einen Weißstrich trennen kann, z. B. durch diese Politik zog sich der König die Feindschaft zweier (und zwar) mächtiger Nationen zu (vgl. unter c), und auch sonst: beide Formen sind daher als berechtigt anzusehen.

Nach den in der Mehrzahl stehenden unbestimmten Zahlwörtern, wie: alle, andere, einige, etliche, keine, manche, mehrere, sämtliche, verschiedene, viele, wenige, ferner nach den Fürwörtern solche, welche, und nach dem fürwörtlich gebrauchten folgende sollte der Regel nach das Eigenschaftswort stets in der schwachen Form stehen. Der Sprachgebrauch schwankt jedoch. Die meisten der genannten Wörter haben im Werfall und im Wenfall das Eigenschaftswort fast nur in der starken Form neben sich, nur nach alle und keine ist die schwache gleich üblich, z. B. »alle guten Geister«, »keine unreifen Früchte«. Im Wesfall gebührt der schwachen Form der Vorzug, wiewohl der Sprachgebrauch auch hier schwankt. Man sage also: einiger, mancher, aller usw. großen Männer.

Zusatz. Die Fürwörter dieser, jener und die besitzanzeigenden Fürwörter mein, dein usw. haben, auch wenn sie an zweiter Stelle stehen, immer starke Biegung, z. B. trotz alles meines Eifers, dank diesem seinem Fleiß; bei aller dieser (jener) Überlegenheit. Auch beachte man, daß es heißen muß: bei dem allem und bei alle(m) dem, bei diesem allem, bei alle(m) diesem, obwohl die amtlichen Regelbücher nur bei alledem gelten lassen. Gleiches gilt von den Fügungen mit in, mit, nach, trotz, von, zu.

- c) Gehen dem Hauptwort zwei Eigenschaftswörter voraus, so ist zu unterscheiden, ob das dem Hauptwort unmittelbar

voranstehende mit diesem einen Begriff bildet, der durch das vorausgehende Eigenschaftswort näher bestimmt werden soll, oder ob beide Eigenschaftswörter in gleicher Weise dem Hauptwort als Beifügung beigelegt sind. In jenem Falle steht (im Wesfall und im Wemfall) das letzte Eigenschaftswort in der schwachen, in diesem Fall in der starken Form. Beide Fälle lassen sich leicht dadurch unterscheiden, daß man in jenem die Eigenschaftswörter weder durch einen Beifügstrich trennen noch durch und verbinden kann, während beides in diesem Falle möglich ist bzw. eins von beiden sogar geschehen muß.

Beispiele: Bewirtet mit köstlichem weißen Weine = mit köstlichem Weißwein; dagegen: mit schmackhafter, gesunder Kost, oder: mit schmackhafter und gesunder Kost. Dort ist die Rede von weißem Weine, der köstlich, hier von einer Kost, die schmackhaft und gesund ist. Zwischen: (der Geschmack) alter, herber Weine und: (der Geschmack) alter herben Weine ist ein Unterschied. Im letzten Fall ist nur ein Gegensatz gedacht, nämlich der zu jungen herben Weinen, während im ersteren an einen Gegensatz zu jungen und zu süßen Weinen gedacht werden kann.

Zu beachten ist noch, daß im *Wenf. Ez.* und *Mz.* und im *Wenf. Mz.* in beiden Fällen die starke Form des Eigenschaftsworts steht, also sowohl köstlicher weißer Wein (= köstlicher Weißwein), als ein schmackhaftes, gesundes (= schmackhaftes und gesundes) Essen, ebenso neue deutsche Dichter.

- d) Dieselben Regeln gelten auch, wenn das Eigenschaftswort hauptwörtlich gebraucht wird. Also z. B. der Arme, ein Armer; das Ganze, ein Ganzes. Tritt ein Eigenschaftswort hinzu, so übt dieses auf die Form des zum Hauptwort erhobenen Eigenschaftsworts keinen Einfluß aus, z. B. der gedrückte Arme, ein gedrückter Armer; das große Ganze, ein großes Ganzes. Doch findet sich auch oft: ein

großes Ganze u. ä. In den übrigen Fällen hat das zum Hauptwort erhobene wie das beifügende Eigenschaftswort schwache Biegung: des großen Ganzen und eines großen Ganzen usw.

Anm. 1. Beifügungen haben wie alle Bekleidungen stärkere Betonung als ihre Träger (vgl. 113 u. 114). Durch die Bekleidung erfährt die allgemeinere Vorstellung des Trägers größere Beschränkung und Bestimmtheit, sie wird individueller und dadurch geistig bedeutender. Nur die beifügenden Eigenschaftswörter machen eine sehr merkwürdige Ausnahme. Sie haben untergeordnete Betonung, wie ihre Stellung vor dem Hauptwort untergeordnet ist, und der stärkere Ton fällt auf das Hauptwort, z. B. die blaue Farbe, bunte Röcke, leere Köpfe. Näheres s. Anhang 10, 3.

Anm. 2. Auch Umstandswörter können gelegentlich als beifügende Bestimmungen zum Hauptwort treten, z. B.: Die Vorlesung gestern abend (statt die gestern abend gehaltene Vorlesung). — Das Gestirn dort oben (stehend) (vgl. 154).

113. b) **Zusatz (Apposition).** Wird einem Hauptwort (auch Fürwort) ein anderes bestimmendes Hauptwort oder als Hauptwort gebrauchtes Wort in gleicher Zahlform und gleichem Fall (nach Umständen auch gleichem Geschlecht) an die Seite gesetzt, so nennt man diese Bestimmung Zusatz (Apposition). Auch zu einem ganzen Satz kann ein Zusatz treten.

Beispiele: Wilhelm der Eroberer. — Friedrich II. (der Zweite) König von Preußen. — Ludwig der Fromme, Sohn Karls des Großen. — Ich, dein Vater, gebiete es. — Die Sonne, die Herrscherin des Tages. — Österreich, der Bundesgenosse Deutschlands. — Die Preußen überschritten den Fluß im Angesicht des Feindes, eine kühne Tat (vgl. auch 154).

Anm. 1. Titel, wie: Herr Müller, Prinz Eugen, Herzog Max; Bestimmungen von Maß, Gewicht und Zahl, wie: ein

Pfund Brot, ein Scheffel Weizen, ein Paar Schuhe; Sammelnamen, wie: ein Trupp Reiter, eine Herde Kühe, bilden keinen eigentlichen Zusatz, sondern stellen nur den Übergang zu ihr dar. In den beiden letzten Arten liegen ursprünglich Wesfallverhältnisse vor, bei denen zwei Hauptwörter unter Wegfall der Biegung aneinandergetreten sind, z. B. einen Bissen Brotes (vgl. 34b, 3).

Anm. 2. Zum Zusatz gehören die Beisätze mit als. Sie haben beifügende Geltung, z. B.: Er dient als Knecht (Knecht seiend, in der Eigenschaft eines Knechtes). — Sie kam herein als eine Bittende. Daß als fällt oft aus, z. B. Daß ich ein Bettler geboren werden mußte! — Daneben sind sie umstandswörtliche Bestimmungen (vgl. 155); als hat dann häufig vergleichende Bedeutung, z. B. Er ermahnte ihn als Vater (wie ein Vater tut, anders: er, in seiner Eigenschaft als Vater). — Er hatte schon als Knabe (zur Zeit seiner Kindheit, anders: in der Eigenschaft eines Knaben) die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Hierher gehört aber nicht das als bei bewirkenden Zeitwörtern 118.

114. c) Beifügende Wesfälle. Sie sind nähere Bestimmungen — Wesfälle des Satzgegenstandes, besitzanzeigende Wesfälle und Wesfälle der Verwandtschaft, Herrschaft oder überhaupt der persönlichen Wechselbeziehung (1) — oder Ergänzungen, Ergänzungswesfälle in Form von Beifügungen. Die Wesfälle des Satzgegenstandes lassen sich auf Sätze zurückführen, in denen der Wesfall Satzgegenstand ist, die Ergänzungswesfälle auf solche, in denen der Wesfall Ergänzungswesenfall ist. Die Ergänzungswesfälle stehen daher vorzugsweise bei Hauptwörtern — meist auf ung oder er —, die aus zielenden Zeitwörtern gebildet sind; bei andern sind sie selten (2). Statt des Wesfalls der Nennform kann beim zeitwörtlichen Hauptwort, wie beim Zeitwort, die Nennform mit zu stehen, und zwar statt des Ergänzungswesfalls (3) wie statt des Wesfalls des Satzgegenstandes (4).

1. Der Fleiß des Schülers (den der Schüler hat); der Lauf der Sonne; der Park des Fürsten (= der fürstliche Park); die Rinde des Baumes; der Sohn des Fürsten; der Feldherr des Kaisers (= der kaiserliche Feldherr).

Ober mit vorgeſetztem Weſfall: der Sonne Licht (= das Licht der Sonne); zu unterſcheiden von der dem Sinne nach etwas verſchiedenen Zuſammenſetzung: das Sonnenlicht.

2. Die Erbauung des Hauſes (nicht das Haus, das erbaut wird, ſondern das man erbaut); die Zerstörung der Burg; die Anſtrengung aller Kräfte; die Erfüllung ſeiner Wünſche; der Eroberer der Stadt.

Nicht zu empfehlen: Abhilfe des Mangels, Vorbeugung des Unglücks u. a.

3. So wird aus: ich fürchte (das Fallen oder) zu fallen: die Furcht (des Fallens oder) zu fallen.

4. Die Ehre, bei dieſer Truppe zu dienen iſt ſo viel wie: die Ehre, die das Dienen (der Dienſt) bei dieſer Truppe mit ſich bringt; der Ruhm, den Sieg davongetragen zu haben, iſt der Ruhm, den das Davontragen des Sieges gewährt.

Anm. 1. Zu 1 gehört auch der teilende (partitive) Weſfall, der einen Teilbegriff ausdrückt, z. B.: Er ſchlachte der Opfer zweie. — Es ſei genug der Greuel. — Unſer einer. — Wer anders (anderes)? — Etwas anderes, etwas Schönes. — Die letzten Verbindungen ſind Weſfälle. Man hat ſich aber gewöhnt, beide als gleiche Fälle zu betrachten, verbindet daher: zu nichts Gutem, zu etwas Schrecklichem. Dabei gilt das unbeſtimmte Fürwort als ein eigenſchaftsmörtliches. — Statt des Weſfalls ſtehen auch Verhältnismörter, z. B. viele unter uns, von uns.

Anm. 2. Statt des beiſügenden Weſfalls können auch andere Fallbezeichnungen mit Verhältnismörtern ſtehen, z. B. der Fürſt von Griechenland (Griechenlands). — Auch ergänzende Satzverhältniſſe mit Verhältnismörtern können die Form der Beiſügung annehmen; an die Stelle des Weſfalls treten dann die zutreffenden Verhältnismörter, z. B.: Duſt nach Wahrheit. — Der Dank für meine Mühe.

Anm. 3. Zuweilen kann nur aus dem Zusammenhang entschieden werden, ob ein Wesfall sachgegenständlich oder ergänzend gedacht und aufzufassen ist. So kann die Liebe Gottes sowohl bedeuten die Liebe, die Gott (zu uns) hat, als auch die Liebe, die wir (zu Gott) haben.

2. Ergänzungen (Objekte)

(Abhängigkeit der Fälle beim Zeitwort und beim Eigenschaftswort)

115. Wie die Hauptwörter mit Beifügungen, so werden die Zeitwörter und die Eigenschaftswörter mit den Ergänzungen und umstandswörtlichen Bestimmungen bekleidet. Hier ist von den Ergänzungen die Rede. Bedarf ein Zeitwort oder ein Eigenschaftswort einer Ergänzung seines Begriffs, liegt in dem Zeitwort oder dem Eigenschaftswort die Richtung nach einem Gegenstande hin, oder von ihm weg, fragt man unwillkürlich dabei: Wen oder was?, Wem?, Wessen?, so heißt der Gegenstand, auf den die Tätigkeit gerichtet ist, oder der sie erleidet, der auf die bezeichneten Fragen genannt wird — Ergänzung (Objekt). Man sagt alsdann: ein Zeitwort oder ein Eigenschaftswort regiert einen Fall. Das kann der Wenfall, der Wemfall oder der Wessfall sein, und man erhält demnach Wen-, Wem- und Wessergänzungen. Weil aber die Fallbezeichnungen nicht für alle Verhältnisse ausreichen, so nimmt man Fallbezeichnungen mit Verhältnistwörtern zu Hilfe (vgl. 25 am Ende); man bekommt demnach noch eine vierte Art von Ergänzungen, die Verhältniserergänzungen.

Man beachte, daß die Ergänzungen den Hauptton im Satz haben, weil sie selber nur ein Teil der Satzaussage sind, und zwar der, der dieses beschränkt und ihm eine individuellere Gestalt gibt;

ferner, daß sie eben deshalb ihre Stellung nach der Satzaussage (bei zusammengesetzten Formen zwischen dem Hilfszeitwort und dem ausfragenden Nennwort, vgl. 106) einnehmen. Nur bei künstlicher Stellung und Betonung ist es anders. Man sagt also: Sie gehen des Weges. — Laß vom Bösen! — Wirßt du das Ziel erreichen? Vgl. Anhang, 10, 4.

Anm. 1. Die Objekte (»Ergänzungen«) sind Ergänzungen der Satzaussage, und zwar meist, aber auch der beifügenden Nennwörter, z. B. der von *Kummer* gebeugte Vater. In diesem Falle steht das Objekt vor der Beifügung.

Anm. 2. Hier kommen in der Regel bloß die abhängigen Fälle in Betracht. Der Werfall steht als Satzgegenstand und als Satzaussage. Doch kann man, insofern man unter Objekt ganz allgemein das dem Zeitwort als Ergänzung Hinzugefügte versteht, auch von Ergänzungswerfällen reden. Als solche kann man die ausfragenden Nennwörter bezeichnen, die stehen z. B. 1. bei werden und bleiben; 2. bei der Leideform der Zeitwörter, die in der Tätigkeitsform eine doppelte Ergänzung, eine leidende und eine bewirkte, haben (vgl. 118 u. 119): heißen, nennen, scheitern; 3. mit als bei gelten, erscheinen, angesehen, betrachtet werden usw. Anstatt der genannten Ausdrucksweise werden häufig die Verhältnißwörter zu und für gebraucht.

Beispiele: Werde weise! — Bleibe ein Kind an Wahrheit! — Mein Freund heißt Karl. — Er wird der Kühne genannt! — Er gilt als Viedermann. — Er erscheint als ein Schwächer. — Seine Hoffnung ist zu Wasser geworden. — Er gilt für einen Narren.

116. Wennergänzungen. Wenfall. Wennergänzungen hat man bei allen zielenden oder transitiven Zeitwörtern (vgl. 50). Man erkennt diese Zeitwörter leicht und sicher daran, daß sie sich mit Hilfe des Verhältnißworts von, das vor den Satzgegenstand des tätigen Satzes gesetzt wird, in die Leideform verwandeln lassen (1). Zeitwörter hingegen, die keinen Ergänzungswenfall zu sich nehmen und entweder mit andern

Fallbezeichnungen oder Verhältniswörtern verbunden werden oder auch gar keinen Fall bei sich haben, heißen nichtzielende oder intransitive (2). Man kann sie nicht in die Leideform verwandeln, außer wenn sie unpersönlich in der 3. Person der Einzahl gebraucht werden (3).

1. Die Winde reinigen die Luft — die Luft wird von den Winden gereinigt. — Die Römer haben Karthago zerstört — Karthago ist von den Römern zerstört worden.
2. Einem winken — einem schaden — einer Sache sich entäußern — auf jemand warten. — Der Mond scheint. — Die Blume blüht. — Die Blätter welken.
3. Es wird mir gedient — nicht: Ich werde gedient. — Es wird mir geschadet — nicht: Ich werde geschadet. — Es wird geruht. — Es ist viel geweint worden. — Anstatt dessen braucht man auch eine andere Wendung mit man: man vertraut mir, man ruht, man freut sich. So besonders bei rückbezüglichen Zeitwörtern, z. B. man setzte sich — nicht: es wurde sich gesetzt.

Auch bei den nichtzielenden Zeitwörtern findet sich ein Wenfall, wenn zur Verstärkung derselbe Begriff, der im Hauptwort liegt, als Hauptwort (mit einer Beifügung) beigefügt wird, z. B. einen harten Kampf kämpfen — einen süßen Schlaf, den Schlaf des Gerechten schlafen.

Noch häufiger steht der Wenfall des unbetonten rückbezüglichen Fürworts bei den nichtzielenden Zeitwörtern; in solchen Fällen aber verwächst dies mit dem Zeitwort zu einem Begriff und wird zum rückzielenden Zeitwort (vgl. 50 u. 52, 5), z. B.: ich freue mich, er erkühnt sich; befinne dich!

117. Den einfachen Wenfall regieren unzählige Zeitwörter, besonders die mit be-, durch-, hinter-, über-, um- untrennbar zusammengesetzten, wie belustigen, durchbringen, hintergehen, überborteilen, umgehen usw.

Man muß jedoch besonders die stehenden und formelhaften Verbindungen (Redensarten) beachten, bei denen zum Teil das Hauptwort mit dem Zeitwort zu einem Begriff verwächst. Um den deutschen Ausdruck zu beherrschen und fehlerlos zu schreiben, muß man sich die Redeformen geläufig zu machen suchen. Man kann nicht beliebig zusammensetzen, z. B. eine Tat machen, einen Dank leisten, Müße halten usw., sondern: eine Tat vollbringen, verrichten, tun, Dank bringen, abtatten, sagen, Müße haben; hingegen: Frieden schließen, machen, Hilfe leisten, Maß halten usw. So z. B.¹

- bauen: den Acker, das Land, das Feld, Getreide, Wein, Obst, Seide, Wolle, eine Stadt, ein Haus, ein Schiff, ein Nest, eine Orgel;
 begehen: die Flur, den Wald, die Grenze, ein Fest, seinen Geburtstag, eine Tat, einen Mord, Fehler, eine Sünde, eine Torheit, ein Unrecht, eine Unschicklichkeit, eine Unart;
 bieten: Sicherheit, Gelegenheit, Schutz, Geld, die Spitze, die Hand, Troß, Schach, guten Tag;
 brechen: den Stab, das Brot, den Arm, das Wein, den Hals, das Herz, Obst, Rosen, das Schweigen, das Stillschweigen, die Ehe, den Eid, das Wort, den Vertrag, den Stolz;
 geben: einen Rat, seinen Segen, Erlaubnis, Schatten, Raum, Statt (stattgeben), ein Fest, ein Konzert, Unterricht, Stunde, den Abschied, einen Wink, Nachricht, ein Lebenszeichen, gute Worte, ein Beispiel, Gehör, die Erlaubnis, Recht (recht geben), den Vorzug, Unrecht (unrecht geben), Anlaß, Gelegenheit, Genugtuung, die Brust, die Flasche, Gas;
 gewinnen: Blätter, Erz, Geld, eine Schlacht, einen Preis, ein Spiel, das Spiel, eine Wette, Ruhm, die Oberhand, Zeit, einen Vorprung, Anhang, Ansehen, Geschmaç;
 haben: Acht (achthaben), Dank, Teil (teilhaben), Angst, Sorge, Not,

¹ Diese Beispiele geben Bedeutungsentwicklungen in reicher Fülle. Für den Gebrauch der rechten Ausdrücke ist oft Vorhandensein oder Fehlen des Geschlechtsworts wichtig.

- einen Anfang, ein Ende, (guten) Fortgang, Streit, Handel, Wort, Ruhe, Kunde, Verlangen, die Absicht, Mut, Muße, Schwierigkeiten;
- halten: Vieh, Knechte, Freundschaft, Ruhe, Zucht, Ordnung, Disziplin, Maß, Diät, Takt, Rat, Tafel, Hof, Haus (haushalten), Schule, den Mund, das Maul, eine Rede, eine Ansprache, (eine) Predigt;
- leisten: einen Dienst, Gewähr, Bürgschaft, Ersatz, Hilfe, Beistand, Verzicht, Gesellschaft;
- machen: Kleider, Geld, Feierabend, Friede, Bündnis, Freude, ein Spiel, Geschichten, Geschäfte, Pläne, ein Gesicht, einen Witz, den Narren, eine Reise, Musik, einen Schnitt, einen Weg, Fehler, Fortschritte, Geschenke, Gefangene, Platz, Butter, Käse, Wurst, Durst, Appetit;
- nehmen: Abschied, einen Anlauf, ein Beispiel, ein Ende, Platz, Schaden, Urlaub, ein Weib, einen Weg, den Tee, den Kaffee;
- schlagen: ein Zelt, eine Brücke, die Laute, die Trommel, Geld, Ball, Feuer, Holz, ein Rad, ein Kreuz, eine Schlacht, den Gegner, Lärm, Marm, Wellen, Wurzeln;
- stiften: einen Orden, Brand, Unheil, Frieden, Ruhe, eine Ehe, eine Gesellschaft;
- tragen: eine Last, ein Kleid, einen Schmerz, Sorge, Rechnung;
- treiben: Handel, ein Geschäft, Sprachen, Musik, Sport, Spott, falsches Spiel, sein Spiel, Abgötterei, Unfug, Unsinn, Mißbrauch, Pöffen, Kurzweil;
- tun: eine Bitte, eine Botenschaft, Abbruch, Buße, einen Fall, einen Gefallen, eine Reise, Schaden, einen Seufzer, Sünde, einen Zug, den Willen, Wunder, Gutes;
- werfen: Steine, Junge, Licht, Schatten;
- wirken: einen Teppich, Tuch, Wunder¹.

Der Wenfall steht auch bei den unpersönlichen Zeitwörtern: mich dürstet, friert, gelüstet, schläfert, wundert usw.; in diesem Falle vertritt der Wenfall die

¹ Die Fülle dieser Ausdrucksformen und Verbindungsmöglichkeiten ist im Großen Duden, Stiltwörterbuch (Leipzig, Bibliographisches Institut, 1934) in abecelicher Folge aufgeführt.

Stelle des logischen Satzgegenstandes (ich habe Durst) (vgl. 105, Anm.).

118. Einen doppelten Wenfall, einen der Person und der Sache, bedingt lehren¹; ferner haben einen doppelten Wenfall, einen der Ergänzung und einen ausragenden, folgende bewirkende Zeitwörter: heißen, nennen, scheitern, schimpfen, sehen, zuweilen auch fühlen, finden. Der zweite Wenfall wird auch mit als eingeführt bei an- sehen, darstellen, kennen usw. (vgl. 115, Anm. 2).

Beispiele: Herr, lehre mich deine Steige! — Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist der Herren eigner Geist. — Er läßt sich nennen den Wallenstein. — Als ich mich einen Fremdling sah in diesem Kreise. — Noch fühle ich mich denselben, der ich war. — Ich kenne dich als einen wahren Streiter.

Statt des zweiten Wenfalls braucht man auch häufig Verhältnißwörter mit ihrem Fall, z. B. einen für etwas erkennen, halten, ansehen, ausgeben; zu etwas machen, erwählen, ernennen.

Wie bei lehren die Person, die etwas lernen soll, so steht auch bei lassen (seltener bei machen) in Verbindung mit Nennformen wie fühlen, glauben, hören, merken, sehen, wissen die Person, die zu etwas veranlaßt wird, im Wenfall (seltener im Wemfall), z. B.: Laß ihn nichts merken; das macht mich lachen.

119. Der zweite Wenfall kann auch ein Eigenschaftswort sein. Dies haben wir ebenfalls bei bewirkenden Zeitwörtern (vgl. 118). Hierher gehören 1. die Zeitwörter

¹ Lehren heißt eigtl. »lernen machen«, daher ist der Wemfall ich lehre dir etwas unrichtig; aber in der Redeform steht er gewöhnlich, z. B. das ist dir von deinem Vater nicht gelehrt worden; zuweilen wird die Person im Werfall gesetzt, z. B. das bin ich nicht gelehrt worden.

machen und lassen und andere in formelhaften und festen Verbindungen, 2. die Zeitwörter wissen, glauben, fühlen, haben, sehen, finden, nennen, heißen, bekennen, preisen usw. Statt des Eigenschaftsworts kann auch dessen Stellvertreter stehen (vgl. 106, 3, Anm.).

Beispiele: machen: einen frei, los, arm, reich, glücklich, satt, zufrieden
(so daß er frei, los usw. ist);

lassen: frei, los, ledig, leer;

schlagen: tot, lahm;

lachen: sich krank, schief, tot;

weinen: sich blind, satt, müde, die Augen rot;

trinken: sich voll, sich toll und voll;

sich sicher wissen, geborgen glauben, verjüngt fühlen, einen lieb haben, wert halten, traurig, vergnügt sehen, etwas töricht nennen, gut heißen (gutheißen), selig preisen; einen gutes Mutes, nicht bei Sinnen finden, sehen.

Der zweite Wenfall kann auch ein Mittelwort sein, und dessen Stelle kann eine Kennform vertreten, z. B.: Er fand sie schlafend. — Ich sah ihn in Gedanken vertieft. — Sie haben die Hände im Schoße liegen (= liegend). — Man hörte die Kanonen donnern.

120. Man setzt den Wenfall auch zur Angabe der Zeitdauer, des Maßes und des Preises bei Eigenschaftswörtern, wie: lang, breit, tief, hoch, weit, groß, schwer, wert usw., und bei den Zeitwörtern kosten, wiegen, gelten. Dieser Wenfall ist nicht als Ergänzung im engeren Sinn aufzufassen, er ist vielmehr eine umstandswörtliche Bestimmung.

Zehn Jahr(e) alt — alles Ding währt seine Zeit — drei Fuß hoch — zwölf Pfund schwer — sechs Meilen weit — einen Taler wert. — Es kostet fünf Gulden. — Er war eines Hauptes länger.

121. **Wemergänzungen. Wemfall.** Unzählige nichtzielende Zeitwörter regieren den Wemfall, besonders die-

jenigen, die die Vorstellungen eines Näherns und Entfernens, der Ab- und Zuneigung, des Nutzens und Schadens ausdrücken. Sehr viele sind mit den unveränderlichen Redeteilen er-, ver-, ent- und den trennbaren Verhältniswörtern ab, an, auf, bei, nach, vor zusammengesetzt.

Beispiele: einem begegnen, nahen, gleichen, beiwohnen, folgen, lauschen, zureden, entfliehen;
einem huldigen, schmeicheln, drohen, fluchen, zürnen;
einem beistehen, dienen, helfen, frommen, nützen, schaden.

Der Wemfall steht ferner bei vielen unpersönlichen Zeitwörtern, z. B.

es ahnt, bangt, begegnet, geziemt, gilt, graut, träumt, mangelt mir.

Anm. 1. Zwischen Wemfall und Wenfall schwankt der Gebrauch bei helfen, ankommen, kosten, dünken (der Wemfall nicht zu empfehlen), getrauen (Wemfall vorzuziehen), rufen (doch mit Unterschied: ich rufe dir = ich rufe dir zu; ich rufe dich = ich heiße dich kommen), versichern; z. B. was hilft mich das? und: was hilft mir das? = was nützt mir das? Doch hat helfen = beistehen immer den Wemfall, also nur: ich helfe dir. — Mir und (besser) mich kommt ein Grauen an. — Es kostet mir und mich viele Überwindung. — Es ekelt mir und (seltener) es ekelt mich. — Ich versichere Ihnen und Sie, daß ich die Wahrheit sage. (Der Dativsatz kann sowohl hervorgehen aus dem Wenfall — daß versichere ich Ihnen — wie aus dem Wemfall — dessen versichere ich Sie.) — Man vermeide den doppelten Wenfall in Fügungen wie: daß (die Sache) versichere ich Sie.

Anm. 2. Der Wemfall kann als Personenfall bezeichnet werden. Er steht nicht selten, um eine bloße Beziehung auf eine Person auszudrücken, meist mit dem Begriff des Nutzens oder Schadens (1); öfter auch, um eine Teilnahme des Sprechenden oder des Angesprochenen auszudrücken; man nennt ihn dann den Wemfall der Teilnahme, des Interesses (2).

1. Du hast für andere viel gelebt, leb' endlich einmal dir selber. —
Es grünt uns kein Halm, es wächst keine Saat.
2. Ich lobe mir das Landleben. — Das war dir eine Lust. — Es sind
auch gar trostige Kameraden.

122. Bei vielen zielenden Zeitwörtern steht neben dem Wenfall der Sache auch noch ein Wemfall der Person, z. B. einem etwas bieten, bringen, geben, gebieten, geloben, gestatten, gewähren, lassen, liefern, melden, offenbaren, opfern, raten, schenken.

123. Viele Eigenschaftswörter, sie mögen beifügend oder aussagend gebraucht sein, regieren den Wemfall, z. B. ähnlich, angenehm, angst, anstößig, bekannt, bewußt, eigen, feind, fremd, freundlich, geläufig, gelegen, gemäß, gemein, geneigt, gewachsen, gleich, gnädig, günstig, hold, kund, teuer, treu, verderblich, verhaßt, wert, willkommen; dienstbar, gehorsam, ergeben.

124. **Wesergänzungen. Wesfall.** Man muß, um Verwechslungen zu vermeiden, die verschiedenen Arten des Wesfalls beachten. Wir unterscheiden den aussagenden (§. 106, 3, Anm.) und den beifügenden Wesfall (§. 114) von den Wesfällen der Ergänzung, von denen hier die Rede ist. Der aussagende Wesfall steht als Aussage bei sein, werden und bleiben, z. B. des Sinnes sein, auch fürwörtlich: die Rache ist mein; der beifügende Wesfall ist immer von einem andern Hauptwort abhängig, z. B. die Tiere des Feldes; der der Ergänzung wird immer von einem Zeitwort oder einem Eigenschaftswort regiert.

Der Wesfall ist ein Sachfall wie der Wenfall und bezeichnet beim Zeitwort die Richtung Woher, nämlich die von der tätig gedachten Ergänzung ausgehende Einwirkung auf den Satz-

gegenstand, z. B. er erinnert sich seines Freundes (der Freund ist der Gegenstand, der seine Erinnerung wach ruft). Das Umgekehrte findet beim Wesfall statt; dieser bezeichnet die Richtung Wohin, nämlich die vom Satzgegenstand auf die leidend gedachte Ergänzung ausgehende Einwirkung, die etwas Bewältigendes hat, z. B. ein Gedicht lernen. Den Unterschied zwischen beiden Fallbezeichnungen zeigt am besten der teilende Wesfall (s. 125, Anm.).

125. Den Wesfall regieren die nichtzielenden oder die nichtzielend gebrauchten Zeitwörter, die die Vorstellung einer Trennung, eines Besitzes und Vorrates oder aber Mangels, eines Erlangens oder Verlierens, einer Empfindung, eines Begehrens oder Verabschueuens, des Wahrnehmens oder Erinnerns u. a. ausdrücken. Ein und dasselbe Zeitwort erfordert den Wesfall, dann wird es zielend, oder den Wesfall, dann wird es nichtzielend gebraucht.

Beispiele: brauchen, sich bedienen, genießen, sparen, schonen, sich versichern; bedürfen, entbehren; ermangeln, entraten, sich begeben, sich entäußern, sich entschlagen, sich enthalten;

sich anmaßen, sich annehmen, sich befeßigen, sich bemächtigen, sich bemeistern, sich erfrechen, sich erkühnen, sich unterfangen, sich unterwinden, sich vermaßen, sich weigern, sich erwehren, sich erwegen (veraltet: = sich erkühnen = preisgeben);

sich freuen, sich schämen, sich getrösten, sich scheuen, sich verwundern, sich erbarmen; es jammert mich; begehren, harren, spotten, lachen;

gedenken, erwähnen, vergessen, gewahren, wahrnehmen, sich besinnen, sich entsinnen, sich erinnern;

warten, hüten, pflegen einer Sache.

Beispiele: Die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen. — Um Gut's zu tun, brauch't's keiner Überlegung. — Ich begeben mich des Vorrechts meiner Würde. — Nicht um sich jedes Greuels zu erfrechen. —

Wie kann ich solcher That mich unterwinden? — Sie spotten meiner. — Harre des Herrn! — So jemand ein Amt hat, so warte er des Amtes.

Anm. Der theilende Wesfall (vgl. 114, Anm. 1) ist ein beifügender; er kann aber auch ein Wesfall der Ergänzung sein, wenn die Einwirkung des tätig gedachten Satzgegenstands nur auf einen unbestimmten Teil der Ergänzung geht. So fast nur noch bei genießen (in unsinnlicher Bedeutung) und in gewählter Sprache. Statt des Wesfalls steht jetzt meist das Verhältnisswort von. 3. B.: Er genoß des nötigen Unterrichts (sonst den Unterricht). — Genießen des Alters. — Er trank des Bades. — Es schenkte der Böhme des perlenden Weins. — Gebt uns von euerm Wasser.

126. Bei vielen zielenden Zeitwörtern steht der Wesfall der Sache neben dem Wenfall der Person; sie haben also in der Tätigkeitsform eine Wesergänzung neben der Wen-ergänzung und in der Leideform eine Wesergänzung. Solche sind:

einen einer Sache anklagen, berauben, beschuldigen, entbinden, entblößen, entheben, entladen, entlassen, entledigen, entsetzen, entwöhnen, lossprechen, überführen, versichern, verweisen, würdigen, zeihen.

Beispiele: Welch anderer Sünde klagt das Herz dich an? — Aller Zucht entwöhnt. — Wir selbst wurden des Landes verwiesen. — Wer kann mich einer Sünde zeihen?

Anm. Statt des Wesfalls stehen auch häufig Verhältnisswörter, z. B. entbinden, lossprechen von etwas.

127. Eigenschaftswörter, die den Wesfall regieren, sind z. B.

ansichtig, bar, bedürftig, beflissen, begierig, benötigt, bewußt, eingedenk, fähig, froh, genug (jetzt nur noch Umstandswort), geständig, gewahr, gewärtig, gewiß, gewohnt, habhaft, inne, kundig, ledig, leer, los, mächtig, müde, quitt, satt, schuldig, sicher, teil-

haftig, überdrüssig, überhoben, verdächtig, verlustig, voll, wert, würdig.

Beispiele: Was das Herz voll ist, des geht der Mund über. — Ich bin des Weges nicht kundig. — Ich bin der Arbeit müde. — Ihr seid eurer großen Väter wert.

Bei einigen steht statt des Wesfalls auch ein Verhältnisswort mit seiner Fallbezeichnung, z. B. begierig nach Ruhm, voll von Weisheit.

Anm. Vereinzelt findet sich bei gewahr, gewiß, gewohnt, los, wert auch der Wenfall, z. B. bei Goethe: Ein paar poetische Stoffe bin ich schon gewahr geworden. — Sie ist meine Art und Weise gewohnt. — Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los. — Er ist keinen Schuß Pulver wert. Der Wenfall erklärt sich wohl aus Mißdeutung des bei diesen Wörtern häufigen »es« (ich bin es gewahr, gewiß, gewohnt, los, wert), das als Wesfall nicht mehr erkannt wurde, sondern für den Wenfall galt (vgl. 41, Anm. 3).

128. Verhältnisergänzungen. Verhältnisswörter mit Fällen. Die Verhältnisswörter dienen dazu, die mannigfaltigen besondern Verhältnisse auszudrücken, die die Fälle nicht bezeichnen können. Sie geben dem Begriff der Sachausage noch mehr Bestimmtheit als die Fälle; darum haben auch die Verhältnisergänzungen einen die Fälle überwiegenden Ton im Satz.

Man muß unterscheiden, ob ein solches Verhältnisswort mit Fall (Nasus) von einem Zeitwort oder einem Eigenschaftswort regiert wird (d. h. ob es zur Ergänzung des Zeitwortbegriffs gehört), oder ob es eine nähere (umstandswörtliche) Bestimmung ist auf die Fragen: Wo?, Wann?, Wie?, Aus welcher Ursache? (s. 132a). Man erkennt dies am sichersten durch den Ton. Die umstandswörtliche Bestimmung nimmt eine grammatisch unabhängigere, aber logisch untergeordnete Stellung im Satz ein. Zum Vergleich gelten die beiden Sätze: er rüstet sich mit Geduld (Verhältnisergänzung); er wartet des Ausgangs mit oder in Geduld (umstandswörtliche Bestimmung, = in geduldiger Weise).

129. Verhältnißwörter mit dem **Wenfall**, regiert von Zeitwörtern und von Eigenschaftswörtern. Auch hier haben die Verbindungen häufig etwas Formelhaftes:

an jemand oder etwas denken, glauben, sich gewöhnen;
auf jemand oder etwas vertrauen, rechnen, stolz sein, hoffen,
sinnen, vertrösten, warten, dringen, halten (ich halte
etwas auf dich); neidisch, erbozt, zornig sein;
für jemand oder etwas halten, ausgeben, gelten;
in etwas verwandeln, sich teilen, sich finden;
über jemand oder etwas herrschen, siegen, zürnen, weinen,
klagen, frohlocken; erstaunt sein;
um etwas kommen, wissen; um jemand oder etwas weinen,
klagen, werben, bitten, streiten, sich bemühen.

130. Verhältnißwörter mit dem **Wenfall**, regiert von Zeitwörtern und von Eigenschaftswörtern:

an einer Sache hindern, leiden, zunehmen, arm, schwach,
reich, krank sein, an jemand sich rächen, sich ver-
sündigen;
auf einer Sache beruhen, bestehen (= beharren bei; aber: auf eine
Sache bestehen im Sinne von: nach einer Sache streben; doch
ist auch in dieser Bedeutung der **Wenfall** üblicher);
bei einer Sache bleiben, verharren, beteiligt sein (oder auch:
an einer Sache...);
in einer Sache wetten, sich irren, geschickt, einig, unter-
schieden, groß, klein sein;
mit einer Sache füllen, schmücken, bedecken, bekleiden, sich
rüsten, begnügen, behelfen, geizen, zufrieden,
fertig sein;
nach einem oder einer Sache streben, verlangen, forschen,
trachten, fragen, sich sehnen;
von einem oder einer Sache befreien, helfen, sich erholen,
etwas denken, glauben, hoffen, sprechen, erfahren;
vor einem oder einer Sache schützen, behüten, sich fürchten,
erschrecken, fliehen, sich ekehn;
zu einer Sache werden, gereichen, dienen, taugen, raten,

ermahnen, entschlossen sein, machen, wählen, nehmen, haben, bitten, willig (auch nur: einer Sache.), geneigt sein.

Anm. 1. Verhältniswörter, die den Wesfall regieren, dienen fast ausnahmslos zu umständswörtlichen Bestimmungen (vgl. 128).

Anm. 2. Zusammengesetzte Ausdrücke wie: zu Hilfe kommen, zu Grunde gehen (dafür schreibt man jetzt zugrunde gehen; die Regelbücher haben auch: zu Grunde), ins Wert setzen, im Etische lassen, beim Wort halten usw. haben die Formen von Verhältnisergänzungen, sind aber als formelhafte Ausdrücke und einfache Begriffe anzusehen. Den Beweis dafür liefert die Bedeutung = helfen, verderben, ausrichten usw.

3. Umständswörtliche Bestimmungen

131. Die zweite Art der Bekleidung, die die Zeitwörter und die Eigenschaftswörter — außer der Ergänzung — annehmen können, besteht in den umständswörtlichen Bestimmungen. Diese sind umständswörtliche Formwörter oder Fälle der Hauptwörter, oder sie sind mit Verhältniswörtern gebildet; die letzteren wieder sind stehende Formen und feste Fügungen (§. 68–72) oder jeweils und für den Einzelfall zusammengestellte Ausdrücke, die eine nähere Angabe des Ortes, der Zeit, der Weise, der Ursache usw. enthalten.

Ihre Stellung im Satz (nur die umständswörtlichen Bestimmungen der Weise folgen einer besonderen Regel) ist vor den Ergänzungen. Sie haben untergeordneten Ton, da sie im Satzganzen weniger Bedeutung haben. Näheres über Wortfolge und Betonung s. Anhang, 10, 4.

Beispiele: Mein Bruder war gestern hier zu Besuch. — Mein Bruder war an dem gestrigen Tage bei dem Oheim zu Besuch. — Sie haben dieses Lied sehr schön vortragen.

132a. Umstandswörtliche Bestimmungen

- a) **des Raumes:** Wo?, Woher?, Wohin? Über die Verhältnißergänzungen s. 128.

Beispiele: Zu Haus und in dem Kriege herrscht der Mann. —
Hab' Sonne im Herzen! — Ich soll hier verächtend
verderben.

- b) **der Zeit:** Wann?, Seit wann?, Wie lange?

Beispiele: Der König Karl saß einst zu Tisch. — Es kann vor Nacht
leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. —
Seit diesem Tage schweigt mir jeder Mund. — Bleibe
getreu bis in den Tod.

- c) **der Weise:** Wie?, Auf welche Weise?

Beispiele: Er spricht leise. — Er geht schnell. — Will eilenden
Laufes vorüberfliehn. — Nicht leichten Kampfes siegt
der Glaube. — Mit Gelassenheit, ohne Mühe sprechen. —
Wir dienen ihm auf unsre Art. — Laßt uns tagen nach den
alten Bräuchen des Landes. — Diese umstandswörtlichen
Bestimmungen lassen sich vielfach in Sätze mit so, daß auf-
lösen und bezeichnen dann die Folge. Er spricht verständ-
lich — so, daß man ihn verstehen kann (vgl. 146¹). Hierher
gehört auch die Vergleichung, z. B.: Er schreibt für sein
Alter gut, aber er liest nicht so gut wie sein Freund. —
Dieser ist gegen mich ein Riese. — Ferner ist hier das Werk-
zeug, das Mittel angegeben, z. B.: mit den Händen
greifen. — Er geht ohne Stod.

- d) **der Ursache (des Hindernisses) und des Grundes, des
Mittels, des Stoffes, des Zweckes** (lauter begründende,
kausale Verhältnisse, vgl. 147–150): Von wem?, Wo-
von?, Woher?, Warum?, Weshalb? — Womit?,
Wodurch? — Woraus? — Wozu?

¹ Hier erscheint die innere Verwandtschaft des modalen und des begründenden
Verhältnisses und der Übergang des ersteren in das letztere.

Beispiele: Die Welt ist von Gott geschaffen (Ursache, persönlicher Urheber). — Er sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht (Hindernis). — Vom Regen wird man naß. — Sie weinen vor Schmerzen und Freude (wirklicher Grund¹). — Durch falsches Zeugnis glaubt er sich zu retten (Mittel). — Fest steht die Form, aus Lehm gebrannt (Stoff). — Er sagt es ihm zu Schimpf und Hohn (Zweck).

Den Vogel erkennt man an den Federn. — Man sieht dir's an den Augen an. — Ich will dir nur gestehen, daß ich es aus seinem eigenen Munde habe (Erkenntnisgrund). — Sie hat aus falscher Großmut sehr gesehlt. — Um des Freundes willen erbarmet euch! (sittlicher Grund, Weggrund).

Im Fall des Wiedersehens wollen wir weiter davon reden. — Bei sorgfältiger Überlegung hättest du es finden müssen. — Ohne Anstrengung erreichst du nicht das Ziel (möglicher Grund, Bedingung).

Sie stoßen gewaltiam wider meinen Willen mich hinein. — Trotz des feindlichen Geschüßes mußten sich die Proviantschiffe Bahn zu der Stadt zu machen. — Bei allem Nachforschen konnte man den Körper nicht finden (gegenständlicher Grund, Zugeständnis).

- Anm. 1. Über die förmlichen Umstandswörter der Häufigkeit, des Grades, der Modalität und der (Satz-) Beschaffenheit vgl. 67a, Anm. 1. Bei jeder Wiederkehr des Frühlings. — Und lebte alle Tage herrlich und in Freuden (Häufigkeit). — Das Heer war zum Erbarmen. — Zum Tode betrübt (Grad). Zur Bezeichnung der Modalität dienen Umstandswörter wie: gewißlich, sicherlich, bekanntlich, augenscheinlich (Wirklichkeit); möglicherweise, hoffentlich, vermeintlich, vermutlich, wahrscheinlich (Möglichkeit); notwendig, folgerichtig, unmöglich (Notwendigkeit). Zur (Satz-) Beschaffenheit: wahrlich, in Wahrheit, in der That, keineswegs.

¹ Über den Unterschied von Ursache und Wirkung, Grund und Folge s. Anhang, 11.

Anm. 2. Als umstandswörtliche Bestimmungen können auch die verkürzten Umstandssätze gelten (§. 155). Sie drücken im Verhältnis der Gleichzeitigkeit, ohne daß eine Zeitbestimmung dadurch bezeichnet werden soll, eine mit der Satzaussage verbundene Tätigkeit aus, z. B. er geht träumend durchs Leben (geht und träumt). Dafür steht auch Hauptwort mit Verhältniswort: Hier wendet sich der Gast mit Grausen. — Ich tat's mit Widerstreben. — Unter freudigem Guruf.

B. Verhältnis der Beiordnung

132b. Bisher wurde nur das Verhältnis der Unterordnung der einzelnen Glieder des einfachen Satzes untereinander betrachtet. Erneut wird daran erinnert, daß jeder, auch der ausgebildetste Satz nur aus zwei Teilen besteht, aus Satzgegenstand und aus Satzaussage. Die Satzaussage behält ihrer logisch übergeordneten Stellung wegen den Hauptton, aber dieser rückt auf die unmittelbarste Bestimmung der Satzaussage vor; so ergeben sich zahlreiche Abstufungen der einzelnen Satzteile, die aus den Tonverhältnissen erkennbar, »hörbar« sind. Ebenso beim Satzgegenstand: der Ton rückt auf die nähere Bestimmung der Beifügung vor. Wenn man also das Tonverhältnis zwischen Satzgegenstand und Satzaussage beachtet, »abhört«, so stellt sich für jede Gruppe, die durch Bekleidung entsteht, die Regel heraus: je stärker eine Bekleidung ihrem Träger grammatisch untergeordnet ist, desto bedeutsamer ist sie inhaltlich, darum ist sie auch um so mehr betont.

Vergleicht man aber das Verhältnis der Satzteile untereinander¹, so ergibt sich, daß sie nebeneinander stehen als ungleichnamige oder auch ungleichartige Teile, die nichts oder

¹ Der jeweilige Träger, also z. B. Satzgegenstand, Ergänzung, umstandswörtliche Bestimmung, wird dabei übergangen.

nur ihre Träger gemeinsam haben, aber untereinander keinerlei Verbindung besitzen. Diese heißt man nebengeordnete Glieder (1).

Sind jedoch Satzglieder, Träger und Bekleidungen mehrfach vertreten, was nur im zusammengezogenen Satz sein kann, sind also zwei Satzgegenstände oder zwei Ergänzungen oder zwei Satzaussagen usw. mit oder ohne Bindewort miteinander verbunden, so sind das immer gleichnamige oder gleichartige Glieder.

Hier tritt wieder eine dreifache Teilung ein. Die Glieder selbst sind Teile einer höheren und allgemeineren Vorstellung. Ist ihre Einheit hervorgehoben, so heißen sie beigeordnete Glieder (im engern Sinne) (2); ist ein Unterschied bezeichnet, so heißen sie gegengeordnete (3). Zusammen heißen sie angereihte Glieder. Wenn ein jeder der beigeordneten oder gegengeordneten Träger eine Bekleidung hat, so gibt es vier Glieder, eine Art Gleichung oder Verhältnißgleichung (Proportion), und diese heißen gleichgeordnete (parallele) Glieder (4).

Beispiele: 1. Mein Freund ist treu (Satzgegenstand, Satzaussage).—

Der Jäger erlegt den Hirsch (Satzgegenstand, Ergänzung).—

Das vergossene Blut des Feindes (beifügendes Eigenschaftswort, beifügender Wesfall). — Ein böser schneller Tod. — Ich bring' euch gute neue Mär (zwei ungleichartige beifügende Eigenschaftswörter).

2. Leben und Tod (das ganze Ergehen des Menschen) sind in Gottes Hand. — Die höchste Aufgabe der Lehrer und der Schüler (aller, die mit Unterricht zu schaffen haben) ist der vaterländische Unterricht. — Ein edler (und) sanftmütiger (tugendreicher) Mensch (vgl. 112).

3. Nicht der Friede, sondern der Kampf steht uns bevor.

4. Das Leben der Mutter und der Tod des Vaters hinterließen einen tiefen Eindruck.

C. Vielfache Bei- und Unterordnung

132c. Ein einfacher Satz kann alle obengenannten Satztheile enthalten, also, außer Satzgegenstand und Satzaussage, verschiedene Ergänzungen nebeneinander, dazu umstandswörtliche Bestimmungen des Ortes, der Zeit, der Weise, des Grundes, ferner diese oder jene umstandswörtliche Bestimmung bei den Hauptwörtern. Es kommt aber auch eine vielfache Unterordnung des zweiten, dritten, vierten Grades, namentlich bei Beifügungen, vor, die selbst wieder verschiedene Ergänzungen, umstandswörtliche Bestimmungen und neue Beifügungen annehmen. Doch ist zu beachten, daß eine zu starke Häufung von Ergänzungen und umstandswörtlichen Bestimmungen sowie von Beifügungen, die selber wieder zusammengesetzte Satzverhältnisse bilden, die Übersichtlichkeit und Einheit des Satzes stört. Dadurch wird auch der Wohlklang des Satzes gemindert. Solche überbeschwerten Sätze sind zu vermeiden.

Beispiele: Der Holzhacker ging voller Sorgen hinaus in den Wald an seine Arbeit. — Wir essen von den Früchten der Bäume des Gartens. — Die mit vielem fremdem Getreide und andern Früchten beladenen, wohlausgerüsteten Schiffe sind bei einem bald nach ihrer Abfahrt aus dem Hafen ausgebrochenen furchtbaren Sturme an einer unwirtlichen Küste gecheitert.

So wie ein einfacher Satz Verhältnisse einer vielfachen Unterordnung enthalten kann, so kann er auch vielfach beigeordnete Glieder haben (beigeordnet im engern Sinn, oder entgegengeordnet, oder gleichgeordnet) oder auch nebengeordnete. Daraus ergeben sich die mannigfaltigsten Gestalten von vielgestaltigen Formen einfacher Sätze von der einfachsten bis zur verwickeltesten Bildung.

II. Zusammengesetzter Satz

133. Erfordert der vollständige Ausdruck eines Gedankens zwei oder gar mehrere Sätze, so entsteht der mehrfache oder zusammengesetzte Satz. Die Glieder eines mehrfachen Satzes aber stehen zueinander in einem beigeordneten Verhältnis, d. h. sie stehen selbständig und unabhängig nebeneinander und sind dann lauter Hauptsätze (Satzverbindung); oder sie stehen zueinander in einem untergeordneten Verhältnis, d. h. der eine Satz, der sogenannte Nebensatz, ist von dem andern, dem Hauptsatz, abhängig (vgl. 101, Anm. 2) (Satzgefüge). Bei den Sätzen im zusammengesetzten Satze wiederholt sich, was wir schon bei den Satzteilen im einfachen Satze fanden. Dort war ein Satzteil, hier ist ein Satz, nämlich der Hauptsatz (genau genommen auch nur ein Satzteil des Hauptsatzes), Träger; dort war ein Satzteil, hier ist ein Satz, der Nebensatz, die Bekleidung.

Ein Nebensatz kann im Satzganzen eine verschiedene Stellung einnehmen. Er steht vor dem Hauptsatz, oder hinter dem Hauptsatz; oder der Hauptsatz wird durch den Nebensatz in zwei Teile zerlegt.

Steht der Nebensatz vor dem Hauptsatz, so erfolgt eine Umkehrung der Wortstellung in der Weise, daß der Satzgegenstand hinter die Satzaussage gestellt wird, z. B. Als ich ankam, erhielt ich diese Nachricht; aber: ich erhielt diese Nachricht, als ich ankam.

Anm. Die Stellung des regierenden Zeitworts im Haupt- und im Nebensatz s. 101, Anm. 2.

A. Beigeordnete Sätze (Hauptsätze)

134. Beigeordnete Sätze stehen ganz lose, ohne Bindemittel, nebeneinander; dann liegt die Verbindung lediglich

im Zusammenhang, die Bindewörter werden verschwiegen, und die Gliederung wird nur durch Wortstellung oder Satztön bezeichnet (1); oder der zweite Satz wird an den ersten durch ein Gelenk angeschlossen. Das geschieht durch hinweisende Fürwörter oder Umstandswörter, Deutewörter (2), am häufigsten aber durch beordnende Bindewörter (s. 82). Bindewörter der angegebenen Art kann auch der erste Satz enthalten, dann liegen aber nicht einfache, sondern gepaarte Bindewörter (3) vor.

Beispiele: 1. Geseget ist dein Fleiß, dein Glückstand blüht, voll sind die Scheunen. — Die Störche ziehn, die Schwalben fliehn; es schweigen die Grillen und Heimen. — Die Kunst ist lang, das Leben (ist) kurz; das Urteil schwierig, die Gelegenheit flüchtig. — Weisere Fassung ziemt dem Alter; ich, der Vernünftige, grüße zuerst. (Das hier verschwiegene Bindewort ist daher.)

2. Es gibt zwei Vögel — sie sind bekannt, sie heißen Habich und Hättich. — Das ist mir etwas ganz Neues, ich mußte davon noch nichts.

3. Bald weint er, bald lacht er. — Nicht allein gefallen hat es ihm, sondern er ist davon begeistert.

Es gibt verschiedene Arten von beigeordneten Sätzen, wie es verschiedene Arten von beigeordneten Gliedern im einfachen Satze gibt (vgl. 132b), nämlich Sätze, die ungleichartige Gedanken verbinden, die sich unter eine höhere Einheit nicht zusammenfassen lassen: nebengeordnete Sätze (4) oder solche, die gleichartige Gedanken mit oder ohne Bindemittel verbinden, die einen allgemeinen und einigenden Gedanken über sich haben, von denen die einen wiederum ihre Einheit hervorheben, die beigeordneten im engern Sinne (5), die andern den Unterschied offenbar machen, die gegengeordneten (6). Gleichordnung (Par-

allelismus) findet bei Hauptsätzen nicht statt, außer bei begründenden Sätzen, die einen untergeordneten Gedanken eben nur in der Form eines Hauptsatzes ausdrücken können (7).

Beispiele: 4. Er ging; davon mußte ich nichts. (Zwei Aussagen; die zweite steht mit der ersten in keinem inneren Zusammenhang.) — Der Tod hat ihn plötzlich ereilt; sein Vermögen bleibt den Erben.

5. Bete und arbeite.

6. Der Mensch denkt's, (aber) Gott lenkt's.

7. Herr, erhöre mich, denn ich glaube an dich; verschmähe mich nicht, denn ich liebe dich; verwirf mich nicht, denn ich ehre dich.

135. Die beordnenden Bindewörter sind a) beordnende (kopulative) im engern Sinne (Genaueres s. 82): und, weder — noch, auch usw. (1), b) gegensätzliche, gegenordnende: aber, (nicht) — sondern, doch, oder, sonst, denn = es wäre denn usw. (2), c) begründende, folgernde (die kausalen, die konklusiven oder konsekutiven, die konzessiven): denn, daher, deswegen, also, zwar, freilich, dennoch usw. (3), wozu d) auch die erläuternden gehören: als, wie, nämlich usw. (4). — Als fünfte Art fassen wir die Bindewörter der Zeitfolge (die temporalen, wohl auch konsekutive genannt) zusammen: zugleich, erst, dann usw. (5); vgl. dazu 82, Anm. Die drei letzten Arten sind nur der Form nach beordnende, dem Gedanken nach unter- und überordnende Bindewörter, weshalb man sie auch mit unterordnenden vertauschen kann. Durch die beordnende Verbindung wird das begründende Verhältnis und das der Zeitfolge hervorgehoben, während es in der andern Form mehr zurücktritt (vgl. 82, Anm.). Zwei Sätze können auch ohne Bindewort im begründenden Verhältnis

zueinander stehen, wenn dieses Verhältnis ausdrücklich hervorgehoben werden soll (6). Endlich gehören hierher die steigernden oder abmindernden Bindewörter: ja, sogar, selbst, wenigstens usw. (7).

Unm. Nebengeordnete und gleichgeordnete Sätze haben keine Bindemittel (s. 134).

Beispiele: 1. Ein Vogel ist es, und an Schnelle erreicht es eines Adlers Flug. — Drinnen waltet die züchtige Hausfrau und herrscht weise im häuslichen Kreise. — Tugend läßt sich nicht begraben, auch die Laster sterben nicht.

2. Es ist bald gesprochen, aber schwer getan. — Sei nicht träge, sondern gehe frisch an dein Werk. — Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen. — Ein spanischer König mußte ein rechtgläubiger Prinz sein, oder er mußte vom Throne steigen. — Man muß ihn tapfer greifen, sonst hält er nirgends still. — Doch eher stimme ich nicht mit ein, es regne denn in meinen Wein.

3. Du, vergiß nicht des Todes, denn deiner vergißt er gewiß nicht (= weil er deiner nicht vergißt). — Einem jeden gefällt seine Weise wohl, drum ist das Land von Narren voll (= so daß das Land usw.). — Du bist ungenügsam, daher wirst du nie glücklich sein. — Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich alles wissen.

4. Viele Dinge gehören zum täglichen Brot, als Essen, Trinken, Kleider, Schuhe usw.

5. Wie gelangen wir zu der deutlichen Vorstellung eines Dinges im Raume? Erst betrachten wir die Teile desselben, hierauf untersuchen wir die Verbindung dieser Teile, und endlich übersehen wir das Ganze.

6. Ich kann nicht mehr zurück, (denn) ich habe es ihm versprochen.

7. Wider ihn im Heer der Feinde kämpft sein nächster Wetter und sein erster Peer, ja seine Rabenmutter führt es an. — Alle Wesen leben vom Lichte; jedes glückliche Geschöpf, die Pflanze selbst, kehrt freudig sich zum Lichte.

136. Man findet häufig Hauptsätze mit mehreren Satzgegenständen und einer Sachaussage (1), oder mit einem Satzgegenstand und mehreren Sachaussagen (2), oder auch mit mehreren Ergänzungen (3), Beifügungen (4), umständswörtlichen Bestimmungen (5). Solche Sätze heißen zusammengezogene Hauptsätze. Wohl lassen sie sich in mehrere Sätze auflösen, werden jedoch als einfache Sätze behandelt¹. Sie bilden nur ein Urteil, mit Gliedern aus mehreren Begriffen zusammengesetzt.

Auch Verhältniswörter und Bindewörter können mehreren Satzteilen und Sätzen gemeinsam sein (6). Mehrere Zusammenziehungen können zugleich stattfinden. Dadurch entsteht eine eigentümliche Gliederung und Gruppierung des Satzes, für die das Auge erst geschärft werden muß, während sie für das Ohr durch den verschiedenen Tonfall leicht erkennbar sind.

Bei zusammengezogenen Sätzen werden die gemeinsamen Satzteile nur einmal gesetzt; andere Satzteile erscheinen dann mehrfach besetzt, meist durch anreihende (kopulative) Bindewörter verbunden. Dadurch entsteht äußerlich eine unvollständige Satzform, bei der ein Glied oder mehrere Glieder nur einmal stehen, aber zweimal oder mehrmals gedacht werden müssen. Zur Zusammenziehung des Hauptsatzes mit dem Nebensatz vgl. 151; zur Zusammenziehung der Nebensätze mit Nebensätzen vgl. 160.

¹ Es gibt jedoch einen Fall, in dem man solche Sätze mit mehrfachen Satzgliedern nicht in mehrere Sätze auflösen kann, nämlich wenn mehrere gleichartige Satzglieder zusammen eine höhere Einheit ausmachen; z. B.: Von denen, die in Persien auf dem Throne saßen, waren Cyrus und Darius Hystaspis die ausgezeichnetsten (nicht einer allein ist der ausgezeichnetste). — Das Schiff ging mit Mann und Maus zugrunde.

Beispiele: 1. Mangel und Überfluß wirken oft verderblich (aus der gedanklichen Fügung: Mangel wirkt oft verderblich, und Überfluß wirkt oft verderblich). — Ein braver Reiter und ein rechter Regen kommen überall durch. — Hoffnung und Freude bewegen unser Herz.

2. Die Siebe ist langmütig und freundlich. — Die Feinde wurden teils niedergehauen, teils gefangen. — Selten wird das Treffliche gefunden, seltener (noch) geschätzt.

3. Man soll von einem Menschen nicht bloß nichts Böses, sondern auch etwas Gutes hören. — Leben und Wohltat hast du an mir getan. — Uns und euch gilt dieses Wort.

4. Das ist Gottes guter und gnädiger Wille. — Seine großen und ausgezeichneten Gaben haben ihn stolz gemacht.

5. Sprich laut und deutlich. — Diese Sitte findet sich an vielen Orten, besonders (findet sich diese Sitte) im nördlichen Deutschland. — Ich bin jetzt, wenigstens für den Augenblick, geborgen.

6. Vergiß dein irdisch Leid und denk' an Gott und Seligkeit. — Der Acker ist mit Dornen und Disteln bewachsen. — Tue Gutes, denn es ist eine Saat des Friedens und belohnt sich selbst.

Anm. Hat ein Satz mehrere Satzgegenstände, so kann das Zeitwort in der Einzahl oder der Mehrzahl stehen. Sind die Satzgegenstände verschiedene Personen, so steht das Zeitwort in der Mehrzahl, und zwar geht die erste Person der zweiten, und die zweite der dritten vor, z. B.: Ich und du (, wir) haben gefehlt. — Du und dein Freund (, ihr) sehet es. — Auch werden beide Satzgegenstände in einem zusammenfassenden Fürwort wiederholt: Der da und ich, wir sind befreundet.

B. Einfach über- und untergeordnete Sätze oder Satzgefüge; Hauptsätze mit einem Nebensatz

137. Diese Satzform entsteht, wenn ein Glied eines einfachen Satzes selbst wieder zu einem Satz erweitert wird. Das kann mit jedem Wort im Satze geschehen, nicht aber mit dem regierenden Zeitwort. Das Hauptwort, sei es Satzgegenstand

oder Ergänzung oder Beifügung oder selbst Satzaussage, ferner die Satzaussage, endlich die umstandswörtliche Bestimmung des einfachen Satzes können zu einem Satz erweitert werden, wenn die Deutlichkeit oder der Zweck der Satzwirkung es nötig machen, Art-, Zeit- und Personenverhältnisse dabei auszudrücken; z. B. seine Erscheinung freut mich — kann heißen: es freut mich, daß er erschienen ist, oder: daß er erscheinen wird. Man unterscheidet daher folgende Arten von Nebensätzen: Hauptwörtliche Sätze, eigenschaftswörtliche Sätze und Umstandssätze. — Zu den unterordnenden Bindewörtern vgl. 83.

Bemerkenswert ist, daß in Nebensätzen das regierende Zeitwort stets am Ende des ganzen Satzes steht, daß auch das Hilfszeitwort hinter dem ausfragenden Nennwort (vgl. 101, Anm. 2) seinen Platz hat, z. B. Er sagte, daß er diese Frucht gegessen habe. Im unabhängigen Aussagesatz: Er hat diese Frucht gegessen.

1. Hauptwörtliche Sätze

138. Man unterscheidet behauptende, fragende und anführende hauptwörtliche Sätze.

a) Die behauptenden werden gebildet 1. mit wer, was, welcher — im Hauptsatz steht oft als Beziehungs- oder Deutewort das hauptwörtliche Fürwort der, derjenige, das (1); 2. mit dem Satzgeschlechtswort daß — im Hauptsatz steht oft es, oder es stehen hinweisende Fürwörter und fürwörtliche Umstandswörter: das, dabon, daran usw. (2); 3. mit der bloßen Nennform, dann ist es ein verkürzter hauptwörtlicher Satz (§. 153) (3).

1. Sätze, die Satzgegenstand sind: Wer lügt (= der Lügner), der stiehlt. — Wer Ohren hat, der höre. — Früh übt sich,

wer ein Meister werden will. — Was vom Fleisch geboren wird, ist Fleisch. — Wen Gott nicht hält, der fällt¹. — Wem's beliebt, (der) kann gehen. — Wessen du bedarfst, das wird sicher dir zuteil.

Sätze, die Ergänzung sind: Segnet (wen?), die euch fluchen (die Fluchenden, *Wenf.*). — Vergiß nicht (was?), was ein Freund wiegt in der Not. — Wessen er sich einmal erbarmt hat, dessen wird er nie vergessen. — Was das Herz voll ist, des geht der Mund über (*Wesf.*). — Ehre (gib wem?), dem Ehre gebührt (*Wemf.*). — Womit jemand sündigt, damit wird er auch geplagt (mit dem Gegenstand der Versündigung, Verhältnisergänzung; vgl. 128).

Sätze, die Satzaussage sind: Er hofft zu werden, was vor ihm nie ein Mensch gewesen (= etwas ganz Außerordentliches).

2. Satzgegenstand: Das war das Unglück, daß sie keinen Führer hatten. — Daß er sie haßt, das macht sie mir nicht schlechter. — Es ist bekannt, gewiß, erlaubt, billig, nötig, daß . . . Es verbrieft, reut mich usw., daß . . .

Ergänzung: Die Tat bewährt es, daß er die Wahrheit spricht. — Ich bin überzeugt (davon), daß wir siegen werden. Ich wundere mich (darüber), daß er es wagt. — So noch bei allen Zeitwörtern, die ein Wünschen, Hoffen, Sagen, Einsehen, Wissen, Sichfreuen, Loben, Tadeln usw. ausdrücken.

Beifügung: Die Hoffnung, daß der Feind sich versöhnlich erweisen würde (= auf die Versöhnlichkeit des Feindes), hat dich getäuscht.

3. Satzgegenstand: Gefährlich ist's, den Deu zu wecken. —

Ergänzung: Ich fürchte, zu heftig gewesen zu sein (daß ich zu heftig gewesen bin).

Das erste Wort im Satze ist Ergänzung, der Satz selbst Satzgegenstand. Man lasse sich durch den Fall im Bezugsatz nicht täuschen. Bei Sätzen, die eine Erweiterung der Ergänzung sind, ist lediglich darauf zu sehen, welchen (oft ausgelassenen) Fall das Zeitwort des Hauptsatzes regiert, an dessen Stelle sie stehen. Man muß also bei jedem derartigen Satze fragen, wie man bei dem Satzteil des einfachen Satzes fragt, dessen Stelle der Nebensatz vertritt (vgl. die obigen Beispiele).

139. b) Die **fragenden hauptwörtlichen Sätze** werden teils mit *ob*, teils mit den übrigen Fragewörtern *wer*, *welcher* und den fragenden fürwörtlichen Umstandswörtern (vgl. 44 und 67b) gebildet, die in gerader, unabhängiger, »direkter« Frage gebraucht werden, nur tritt dann die in Nebensätzen notwendige Umstellung des Zeitworts ein (vgl. 137, Absatz 2).

Beispiele: Es muß sich erklären, ob ich den Freund . . . soll entbehren. — Wer sie sei, will sie allein dem König offenbaren. — Welchen Wert Albrecht Dürer auf dieses Geschenk legte, bezeugt seine eigenhändig geschriebene Bemerkung. — Ich will wissen, wo er ist (wo ist er?). — Der Mensch fragt sich selbst, wozu er am besten taugt.

140. c) Die **anführenden hauptwörtlichen Sätze**. Wird das, was jemand gedacht oder gesagt hat, nicht in gerader, unabhängiger, wörtlich angeführter, »direkter«, sondern in schiefer, abhängiger, »indirekter« Rede, d. h. nicht wortwörtlich mit den eigenen Worten, sondern dem Sinne des Redenden entsprechend angeführt, so kann das Bindewort *daß* ausgelassen werden. Das Zeitwort bekommt dann die Wortstellung des Hauptsatzes in der geraden Rede, wird aber in die Möglichkeitsform gesetzt (1). Aber nicht allein nach den Zeitwörtern des Sagens und Denkens, sondern auch nach bitten, hoffen, wünschen, fürchten, befehlen wird dieselbe Form gebraucht (2), gewöhnlich in Verbindung mit den Hilfszeitwörtern *wollen*, *sollen*, *mögen*, *werden*.

Beim Umsetzen der unabhängigen in die abhängige Rede werden alle unabhängigen Aussagesätze, wenn sie mit *daß* eingeführt werden, meist in der Möglichkeitsform gegeben, immer jedoch, wenn sie ohne *daß* gebildet werden.

Beispiele: 1. Das wären die Planeten, sagte mir der Führer; sie regierten das Geschick, drum seien sie als Könige gebildet. (Gerade Rede: Das sind die Planeten; sie regieren das Geschick, drum sind sie usw.) — Der aber sagt, er sei es müd' und wolle nichts weiter mehr mit dir zu schaffen haben. — Der Kaiser habe diesmal keine Zeit; er würde sonst einmal wohl an uns denken.

2. Er hat mich, ich möge hierbleiben. — Er versprach, er wolle kommen. — Er befahl, man solle aufbrechen. — Sie hofften, wir würden ihnen beistehen.

2. Eigenschaftswörtliche Sätze

141. Wird der Sinn eines beifügenden Eigenschaftsworts oder beifügenden Mittelworts durch einen Satz ausgedrückt, so entsteht ein eigenschaftswörtlicher Satz. Eigenschaftswörtliche Sätze werden durch die eigenschaftswörtlichen bezüglichen Fürwörter der und welcher, so (= welcher) gebildet, denen die Kraft eines Bindeworts innewohnt; ferner durch die bezüglichen Umstandswörter wo, da, wenn (= wann), als (von der Zeit), wie, als¹, wenn eine Benennung des Ortes, der Zeit oder der Weise vorhergeht; dann sind sie so aufzulösen: der Ort, an dem, die Zeit, in der usw. Der Bezugsatz kann jedes Hauptwort im Satze näher bestimmen, sei es Satzgegenstand, Satzaussage, Ergänzung, Beifügung oder irgendein umstandswörtlicher Ausdruck. Das bezügliche Fürwort bezieht sich auf ein ausdrücklich gesetztes

¹ Als (ahd. alsô, mhd. also, als) entspricht völlig also (ahd. alsô, eigtl. »ganz so, unbedingt gleich«) und ist eine klare Zusammenfügung. — Wie (ahd. wio für älteres hwio, hweo, mhd. wie) ist ebenfalls eine alte, noch erkennbare Zusammenfügung, deren erster Teil den heute verlorenen, ursprünglich selbständigen »Ortsfall« (Lokativ) zum Fürwortstamm »wer« enthielt. Wie gilt demnach eigentlich von der Ähnlichkeit.

oder hinzugedachtes eigenschaftswörtliches hinweisendes Fürwort: derjenige, der, dieser, jener, solcher und richtet sich im Wesfall und in der Zahlform nach dem Hauptwort, auf das es sich bezieht; der Fall jedoch wird durch die Satzaussage des Nebensatzes bestimmt.

Beispiele: Du sprichst von Zeiten, die (welche Zeiten) vergangen sind (von vergangenen Zeiten). — Das Beispiel, welches er gibt, . . . — Diejenigen Fürsten sind die besten, welche mit Aufopferung ihrer selbst des Volkes Wohl befördern. — Röschen, so der Mutter Freude, so der Stolz des Dorfes war. — Die Zeit, da wir scherzten, ist vorbei. — Kennst du das Land, wo (in dem) die Zitronen blühen? — Sie starben zur Zeit der ersten Ernte, wenn (= wann, zu der Zeit, in der) die Gerstenernte angehet. — Er wird kommen zu einer Stunde, da (in der) ihr's nicht meinet. — Zu der nämlichen Zeit, als du Abschied nahmst, erschien . . . — Nie kehren solche Stunden wieder, wie (ähnlich denen, die) ich jetzt verliert. — Wären solche Taten geschehen, als (= wie beschaffene) bei euch geschehen sind, sie hätten . . .

142. Eine besondere Art von eigenschaftswörtlichen Sätzen sind die, die eigentlich Hauptsätze sind, aber in der Form von Nebensätzen erscheinen; man nennt sie unechte eigenschaftswörtliche Sätze. Als Kennzeichen gilt, daß man dem Hauptwort im Hauptsatz, auf das sie sich beziehen, kein der, derjenige usw. beisetzen kann, ohne daß sie sich auf den ganzen Hauptsatz (nicht auf ein einzelnes Wort in demselben) beziehen; im letzteren Falle braucht man die sächliche Form was.

Beispiele: Versäumt die Zeit nicht, die gemessen ist. (Nicht die Zeit, die gemessen ist, sondern: denn sie ist gemessen.) — Wir lernten . . . mit den Gartengeschäften umgehen, die . . . uns endlich ganz bekannt und geläufig wurden (und diese wurden . . .). — Die Lüge schadet immer, was dir auch deine eigene Erfahrung bezeugen kann (und das kann dir usw.).

3. Umstandssätze

143. Der Umstandssatz enthält eine umstandswörtliche Bestimmung in der Form eines Nebensatzes. Der Umstandssatz kann, wie das Umstandswort für sich, sowohl die Sachausage als die Beifügung näher bestimmen. An der Spitze des Umstandssatzes steht ein bezügliches Umstandswort: wo, wohin usw., oder ein unterordnendes Bindewort (s. 83): weil, wenn, wie, als, daß usw. — im Hauptsatz stehen hinweisende Umstandswörter, Deutewörter, wie: da, dann, dabon, dadurch usw. oder man hat sie sich wenigstens dazuzudenken.

Beispiele: (Ich habe dieses aus Liebe zu dir unterlassen.) Ich habe es (deswegen) unterlassen, weil ich dich lieb habe. — (Ein nur im Notfall anzuwendendes Mittel.) Ein nur (dann), wenn es die Not erfordert, anzuwendendes Mittel.

144. a) Umstandssätze des Ortes — Örtliche Sätze

Im Nebensatz stehen die bezüglichlichen Umstandswörter wo, wohin, woher — im Hauptsatz häufig die Deutewörter da, dahin, dorthin, daher, dorthier.

Beispiele: Denn eben, wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein. — Nicht überall, wo Wasser ist, sind Frösche; aber wo man Frösche hört, ist Wasser. — Wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter. — Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke.

145. b) Umstandssätze der Zeit — Zeitsätze,
Temporalätze

Gleichzeitigkeit. Im Nebensatz die Bindewörter da, wie (= als), als, wenn (= wann), indem, indes, während, weil (fast nur noch dichterisch, = während, ebenso die weil aus: die Weile), solange als — im Haupt-

satz auch das Deutewort da. — Die Handlung des Nebensatzes fällt in dieselbe Zeit wie die des Hauptsatzes.

Beispiele: Da alles noch lag in weiter Ferne, da hattest du Entschluß und Mut. — Wie er winkt mit dem Finger, auf tut sich der weite Zwinger. — Es war noch Tag, als er in der Herberge ankam. — Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder, wenn der Kuckuck ruft, wenn erwachen die Lieder, wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu, wenn die Brunnlein fließen im lieblichen Mai. — Ach! vielleicht, indem wir hoffen, hat uns Unheil schon betroffen. — Sie gaben sich gegenseitige Versicherungen der Freundschaft, indes die Herzen von Haß überfloßen. — Und während ihn die Rade sucht, genießt er seines Trebels Frucht. — Das Eisen muß man schmieden, weil (während; eigtl. solange als) es heiß ist. — Leb' wohl und, weil (solange) ich fern bin, führe du das Regiment des Hauses. — Es irrt der Mensch, solange er lebt.

Vorgängigkeit. Im Nebensatz die Bindewörter nachdem, seit, seitdem, sobald, als, sowie. — Die Handlung des Nebensatzes geht der des Hauptsatzes voraus.

Beispiele: Der König verließ Nürnberg, nachdem er es zur Fürsorge mit einer hinlänglichen Besatzung versehen hatte. — Seitdem der König seinen Sohn verloren (hat), traut er wenigen der Seinen mehr. — Sobald er kommt (= gekommen sein wird; vgl. 164), soll er es erfahren. — Sowie man fühlt, daß man im Zorn ist, muß man nicht sprechen.

Nachfolge. Bindewörter im Nebensatz: ehe, bevor, bis, solange bis, veraltet: bis daß. — Die Handlung des Nebensatzes folgt der des Hauptsatzes nach.

Beispiele: Nimm die Stunde wahr, eh' sie entschlüpft. — Doch bevor wir's lassen rinnen, betet einen frommen Spruch. — Doch will er mir gönnen drei Tage Zeit, bis ich die Schwester dem Gatten gefreit. — Bis daß er steif wie ein Besenstiel am Marmortische lag.

Anm. Es ist nicht immer leicht, die Umstandsätze des Ortes und der

Zeit von den ähnlichen hauptwörtlichen und eigenschaftswörtlichen Sätzen (vgl. 138 u. 141) zu unterscheiden. Man vergleiche:

Die Stelle, wo (an der) er gefallen ist, ziert ein Denkmal (eigenschaftswörtlicher Satz). — Ich kann mich wohl noch erinnern (an die Stelle), wo er damals stand (hauptwörtlicher Satz). — Wo ich auch lebe, (überall) werde ich dein gedenken (Umstandssatz). — An dem Tage, als (an dem) er geboren wurde (eigenschaftswörtlicher Satz). — Als er starb (während seines Sterbens), war ich zugegen (Umstandssatz).

146. c) Umstandssätze der Weise — Modalsätze

Vergleichungssätze (Komparativsätze); vgl. 150b. Vergleichung: im Nebensatz das bezügliche Umstandswort wie, sowie, so (= wie), veraltet: als (= wie; vgl. 141, Note) — im Hauptsatz das betonte so, also, ebenso. — Vergleichende Bedingungssätze: als ob, als wenn (als mit ausgelassenem ob und wenn), gleichsam als.

Beispiele: So wie der Weihrauch das Leben einer Kohle erfrischt, so erfrischt das Gebet die Hoffnungen des Herzens. — Wie sich die Neigung anders wendet, also steigt und fällt des Urteils wandelbare Woge. — Vergib uns unsere Schuld (ebenso), als wir vergeben unsern Schuldigern. — Er sieht aus, als ob er krank wäre (wie wenn er krank wäre). — Tut, als wenn ihr zu Hause wäret. — Und mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da, als dächt' er (als ob er gedächte) vergangener Zeiten.

Anm. Wie = was, dem im Hauptsatz kein so entspricht. Diese Sätze sind als unechte Bezugssätze zu betrachten, z. B. Ich habe gehorcht, wie (was) meine Pflicht ist (oder auch: wie es meine Pflicht [ist]) = und das ist meine Pflicht (vgl. 142).

Folgesätze (vgl. 150b). Wirkung, Folge¹: im Neben-

¹ Die Umstandssätze der Weise wie des Grades (vgl. 150b) gehören zugleich in das Gebiet der begründenden Umstandssätze (147—150a) und könnten als Folgesätze gesondert betrachtet werden. Es gibt nämlich Folge-

sage daß — im Hauptsatz das betonte so (auf solche Weise); ohne daß (verneinend).

Beispiele: Er gebärdet sich so (auf solche Weise), daß man vor ihm erschrickt (zum Erschrecken, schrecklich). — Er spricht (so), daß ihn jeder verstehen kann (verständlich). — Rede nie, ohne daß du zuvor bedenkst, was du redest (so, daß du bedenkst).

147. d) Umstandssätze des Grundes

Begründende Sätze. (Wirklicher Grund.) Im Nebensatz daß — im Hauptsatz die hinweisenden Umstandswörter davon (Ursache, wirklicher, nicht nur angenommener Grund), dadurch (Mittel), daraus, daran (Erkenntnisgrund); weil (wirklicher, nicht nur angenommener Grund, Erkenntnisgrund, Beweggrund), immer als Antwort auf die Frage Warum? — im Hauptsatz häufig darum, deshalb, deswegen; da, nun — im Haupt- (Nach-) Satz auch das tonlose so (gezogene Folgerung); indem (= dadurch, daß).

Beispiele: Davon wird einer nicht arm, daß er gerne gibt. — Es wird einer davon nicht stark, daß er viel Wein trinkt¹. — Er mußte dadurch zu täuschen, daß er stets schwieg. — Daraus, daß ich nicht sogleich half, darfst du nicht auf Mangel an gutem Willen schließen. — Man erkennt einen wertlosen Menschen leicht daran, daß er viel Unnützes schwätzt.

Mütti heißt sie (die Matte), weil die Walbung ausgereutet ward. — Ich bin darum nicht entschlossen, weil ich es deut-

sätze, bei denen das begründende Verhältnis hervorgehoben werden soll; so, wenn der Nebensatz mit daß oder so daß beginnt. In vielen Fällen hingegen soll aber nicht die Folge, sondern die Weise, der Grad hervorgehoben werden, dann steht im Hauptsatz ein so, so sehr.

¹ Diese Sätze sind nicht mit ähnlichen hauptwörtlichen Sätzen (s. 138) zu verwechseln, in welchen die hinweisenden Fürwörter Ergänzungen sind, z. B. Ich bin davon überzeugt, daß er sterben muß.

lich weiß, wovon ich scheide. — Er hat deswegen das Haus verlassen, weil nicht alles nach seinem Sinne ging. — Ich kann fröhlich scheiden, da meine Augen diesen Tag gesehen. — Und nun (= da) Friede im Innern ist, können wir die Blicke richten auf das Ausland. — Nun aber niemand heraus will, will ich gleich in Gottes Namen der Waghals sein. — Undem (= dadurch, daß) er dieses tut, beweist er, daß er Mut besitzt.

148. Bedingungsätze (Konditionalätze). Möglicher Grund oder Bedingung: im Nebensatz wenn, so, wo (= wenn), wofern, falls, im Falle daß, wenn anders, es sei denn daß — im Haupt- (Nach-) Satz das tonlose so. Das Bindewort des Nebensatzes kann auch wegfallen, dann nimmt dieser aber die Wortstellung des fragenden, wünschenden oder befehlenden Hauptsatzes an.

Beispiele: Wenn die Glod' soll auferstehn, (so) muß die Form in Stücke gehn. — Wenn des Nachbars Haus brennt, so steht auch das deinige in Gefahr. — So (= wenn) du Barmherzigkeit vom Himmel hoffst, so erzeig' sie uns. — Und wo (= wenn) es nicht möglich ist, mich zu retten, so verzeihe mir wenigstens. — Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden. — Falls du kommen solltest, findest du mich zu Hause. — Wenn anders es möglich ist, so schreibe mir. — Willst du (wenn du willst), daß es dir gelinge, siehe selbst nach deinem Dinge. — Ist sie begeistert und von Gott gesandt, wird sie den König zu entdecken wissen. — O hättest du (o wenn du) von Menschen besser stets gedacht, du hättest besser auch gehandelt. — Sprich ja oder nein (wenn du sprichst), so sind wir schon zufrieden. — Er stehe oder falle, so erscheint er groß.

149a. Den Bedingungsätzen verwandt sind die eine Beschränkung ausdrückenden Umstandsätze, die Beschränkungs- oder Einschränkungssätze (Restriktivsätze). Im Nebensatz steht (in)sofern, insofern als, inwiefern.

(in)soweit, inwieweit; auch steht insofern und inso-
weit im Hauptsatz und im Nebensatz als.

Beispiele: Ich mache keine Ansprüche, insofern es möglich ist, bei
so viel Liebenswürdigkeit nicht zu begehren. — Mein Ent-
schluß, mich für den Glückseligsten zu erklären, war ihnen nur
insofern verhaßt, als sie besorgten, daß sie es nicht sein
würden.

149b. Einräumungssätze (Konjessivsätze). Entge-
genstellender (adversativer) Grund oder Zugeständ-
nis, nur scheinbarer, nicht wirklicher Grund: im Ne-
bensatz ob = ob auch, obwohl, ob schon, obgleich, wenn
auch, wenngleich, wenn schon, wiewohl, wie auch,
wer (was) auch, wie sehr auch, ungeachtet, gesetzt
daß — im Hauptsatz so doch, dennoch. Das Bindewort
kann auch wegbleiben, wie bei 148; der Nebensatz nimmt dann
die Stellung des fragenden Hauptsatzes an.

Beispiele: Ob uns der See, ob uns die Berge scheiden, so sind wir
eines Stammes doch und Bluts. — Obwohl der Frühling
lacht, kann sich doch mein Herz nicht erfreuen. — Ob man
gleich über den erfochtenen Sieg das Ledeum anstimmte,
so gestand doch Wallenstein selbst seine Niederlage. — Und
wenn du gleich vor Ungeduld vergehst, so kann das deine
Lage doch nicht bessern. — Wenn er auch alt ist, so ist doch
sein Geist noch jugendlich. — Wie sehr es auch dir Über-
windung kostet, du mußt dich selbst verleugnen lernen. — Und
ist es zu spät (wenn es auch zu spät ist), und kann ich ihm
nicht ein Retter willkommen erscheinen, so (= so doch) soll
mich der Tod ihm vereinen!

150a. Umstandssätze des Zweckes oder der Absicht
(Zweck-, Absichts-, Finalsätze). Der Nebensatz steht zum
Hauptsatz gleichfalls im Verhältnis des Grundes, denn er ist
die beabsichtigte Wirkung einer Tätigkeit. Im Nebensatz

damit, daß (= damit), auf daß — im Hauptsatze zuweilen darum.

Beispiele: Er eilt heim mit sorgender Seele, damit er die Frist nicht verfehle. — Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd, daß (= damit) er labe den Kranken, der sein begehrt. — Darum eben bin ich vorangeeilt, damit ich euch ermahnen möchte. — Ehre Vater und Mutter, auf daß dir's wohlgehe auf Erden.

150 b. e) Umstandssätze des Grades

Der Grad (vgl. 67a, Anm. 1) bezeichnet die innere Größe oder Stärke einer Tätigkeit, die, wie die räumliche Größe, nach einem Maße gemessen wird. Man hat sie von den Sätzen der Weise zu unterscheiden, mit denen sie indessen das gemein haben, daß sie teils eine Vergleichung, teils eine Wirkung ausdrücken (vgl. 146).

Vergleichungssätze (Komparativsätze; vgl. 146). Gleichheit: im Nebensatz das bezügliche Umstandswort als, das tonlose so — im Hauptsatz das tonlose so; je — im Hauptsatz je, desto, um desto, um so; je nachdem, nachdem — im Hauptsatz nachdem oder gar kein Deutewort (Verhältnis-, Proportionalsätze). Ungleichheit: als, denn, veraltet: weder — im Hauptsatz eine Höherstufe oder anders oder nichts.

Beispiele: So hoch, als der Mensch durch eigene Kraft sich zu erheben vermag, hatte sein Verdienst ihn emporgetragen. — Ost und West sind einander so sehr entgegen als Nord und Süd. — So hoch er stand, so tief und schmähtlich ist sein Fall! — Je länger du bleibst, je lieber ist es mir. — Je höher du bist, desto mehr demütige dich. — Man ehrt einen um so mehr, je weniger Ansprüche er macht. — Ich antworte, je nachdem die Menschen sind. — Jede Nation spricht, nachdem sie denkt, und denkt, nachdem sie spricht. — Sein Glück war größer,

als man berechnet, größer, als man gewünscht hatte. — Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge. — Über denn und weder vgl. 151, 2. — Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. — Nichts nennt er sein als seinen Reitermantel. — Fast veraltet auch ohne = außer nach einer Verneinung: Niemand weiß, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes.

Anm. Bei der Ungleichheit, also nach Höherstufen, nach nichts und anders steht nur als oder denn, niemals wie. Man hüte sich aber vor dem Irrtum, daß nun auch umgekehrt bei der Gleichstellung nur wie, nicht auch als stehen dürfe. Vielmehr ist bei der Angabe der Gleichheit des Grades, der Intensität recht eigentlich als an seiner Stelle (vgl. die obigen Beispiele), während bei der Gleichheit der Weise wie üblich ist (vgl. 146).

Folgesätze (Konsekutivsätze; vgl. 146). Wirkung, Folge: Im Nebensatz daß — im Hauptsatz so (sehr, in solchem Grade); als daß — im Hauptsatz zu.

Beispiele: So (sehr) hab' ich ihn erhöht, daß die Diener vor seinem Ansehen mehr als vor meinem zittern. — Er schlug (so sehr), daß weit der Wald erklang, und alles Eisen in Stücke sprang. — Man kann dergleichen Sätze auch ohne Bindewort in zwei Hauptsätzen ausdrücken: Es ist kein Faden so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen (daß es nicht an die Sonne käme). — Eure Versöhnung war ein wenig zu schnell, als daß sie dauerhaft hätte sein können. — Nicht empfehlenswert ist als daß nach genug oder so im Hauptsätze.

150 c. f) Umstandsätze der Häufigkeit (Frequenz)

Die Häufigkeit (Frequenz) ist die Wiederholung einer Tätigkeit. Im Nebensatz sooft (als) — im Hauptsatz zuweilen auch sooft.

Beispiele: Ich danke meinem Gott, sooft ich euer gedenke. — Sooft als ich reise, begleitet mich mein Freund. — Sooft ich rufe, sooft kommt er.

Nebensätze mit dem Hauptsatze zusammengezogen

151. Nebensätze werden mit dem Hauptsatz in der Weise zusammengezogen, daß ihre Satzaussage ausgelassen wird; diese ist dann aus der Satzaussage des Hauptsatzes zu ergänzen. Das geschieht bei den vergleichenden Umstandssätzen der Weise (146) mit wie (1), des Grades (150b) mit als denn (2), der Einräumung (149b) mit obgleich usw. (3).

Beispiele: 1. Du redest wie ein Träumender (redest). — Es geht uns mit Büchern wie (es geht) mit neuen Bekanntschaften.

2. Das Mittel ist fast so schlimm als die Gefahr (es ist). — Ich schätzte ihn mehr als Geschichtschreiber denn als Dichter. — Denn steht häufig in dieser Verwendung in der ältern Sprache; jetzt ist es nur noch vor als (s. 2. Beispiel) und in gehobener Sprache üblich.

3. Sie glichen sich, wiewohl nur in einem sehr entfernten Sinne. — Mit gleicher Lebhaftigkeit wurde diese Beschreibung zwei Stunden lang, wiewohl mit ungleichem Vorteil (wiewohl sie — erwidert wurde), erwidert.

Verkürzte Nebensätze

152. Verkürzte Nebensätze sind solche, die der grammatischen Form nach wieder als das erscheinen, woraus sie erwachsen sind, nämlich als Glieder des Hauptsatzes, z. B. als Beifügungen, Ergänzungen usw., obwohl sie der logischen Bedeutung nach Sätze darstellen. Bei der Satzverkürzung fällt der Satzgegenstand, das bezügliche Fürwort, oder wenn ein Bindewort steht, meist auch dieses, und das Satzband aus. Es bleibt also nur das Hauptwort oder das Eigenschaftswort, das die Satzaussage war, stehen; ist die Satzaussage ein Zeitwort, so verwandelt es sich in das Mittelwort oder in die Nennform.

Ann. Die verkürzten Sätze unterscheiden sich von den Gliedern des einfachen Satzes durch die Gliederpausen, angedeutet durch einen Beistrich, wodurch sie vom Hauptsatz geschieden werden, und durch die Betonung der Nennform, des Mittelworts, des Eigenschaftsworts oder des Hauptworts (vgl. die Beispiele in 153, 154).

153. Der verkürzte **hauptwörtliche Satz**. Hauptwörtliche Sätze mit daß lassen sich verkürzen, aber nur dann, wenn der Satzgegenstand des verkürzten Satzes ein und dieselbe Person oder Sache ist, die der Satzgegenstand oder die zunächst vor-
ausgehende Wen- oder Wemergänzung des Hauptsatzes bezeichnet, oder wenn er überhaupt leicht und unmißverständlich ergänzt werden kann (vgl. 155, 2, Ann.). Das Zeitwort wird dann in die Nennform mit zu verwandelt; daß fällt samt dem Satzgegenstand weg.

Beispiele: Alles kommt darauf an, ihn zu retten (daß man ihn rette). — Sie fürchteten, ihn beleidigt zu haben (daß sie ihn beleidigt hätten). — Bitte ihn, zu mir zu kommen (daß er zu mir komme). — Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen (daß man schwärze usw.). — Es ist ratjam, ihn nicht zum Zorn zu reizen (daß man usw.).

Nimmt die Nennform mit zu eine bemerkenswerte Erweiterung an, oder bekommt sie selbständige Bedeutung und wird im Sprechen durch eine merkliche Pause vom Nebensatz geschieden (deshalb ein Beistrich!), so ist sie als verkürzter Hauptsatz anzusehen. Steht die Nennform mit zu allein oder nur mit einem Formwort bekleidet, so faßt man sie besser als einfaches Satzglied auf, z. B. die Lust zu streiten (Beifügung). — Sich selbst bekämpfen ist der allerichwerste Krieg; sich selbst besiegen ist der allerichönste Sieg. — Zu überlegen oder auch nur: Überlegen (Satzgegenstand) ist

nicht die Sache der raschen Jugend. — Er ist bereit zu gehen (Ergänzung).

154. Der verkürzte eigenschaftswörtliche Satz. Ist die Satzaussage ein Zeitwort, dann wird dieses in das Mittelwort verwandelt, und das bezügliche Fürwort fällt weg; ist es ein Eigenschaftswort mit Satzband, dann fällt dieses und das bezügliche Fürwort weg (1); oder ist es ein Hauptwort mit Satzband, dann tritt derselbe Fall ein wie beim Eigenschaftswort. Das Hauptwort muß sich dann im Fall, wo möglich auch im Geschlecht, nach dem Hauptwort des Hauptsatzes richten, auf das es sich bezieht, und heißt nun beifügender Zusatz oder attributive Apposition (2) (vgl. 113).

Beispiele: 1. Eine düstere Nacht, von seltener Beleuchtung schwach erhellt, umgab mich. — Der Verblendete, vom eitlen Glanz verführt, verachtet sein Geburtsland. — Viele Kreuze bezeichnen den Weg, errichtet zum Gedächtnis der Wanderer, die die Lawine begraben. — Die Regentin, von den Folgen erschreckt, redete scharf mit dem Prinzen. — Ein königliches Stirnband, reich von Steinen, durchzogen mit den Lilien von Frankreich (das — war). — Ein Doggenpaar, gewaltig, schnell, gewohnt, den wilden Ur zu greifen.

2. Doch wir, der alten Schweizer Stamm (die wir — sind), wir haben stets die Freiheit uns bewahrt. — Tilly hatte in dem niederländischen Kriege, der damaligen Feldherrnschule, seine Talente gebildet. — Mich schreckt die Gumenide, die Deschirmerin dieses Ortes.

155. Der verkürzte Umstandssatz. Er wird durch ein umstandswörtliches Mittelwort ausgedrückt (ein solches muß man sich zuweilen hinzudenken) (1); oder durch die Nennform mit zu = um zu, ohne zu (2); oder durch ein Eigenschaftswort, bei dem man sich das Mittelwort seiend (3) hinzudenken kann; oder durch ein Hauptwort, den umstands-

wörtlichen Zusatz (adverbiale Apposition) mit und ohne als (4). Es liegt im Wesen des verkürzten Umstandssatzes, daß das Bindewort wegfällt. Das Verhältnis, in dem der Nebensatz zum Hauptsatz steht, muß sich aus dem Zusammenhang ergeben. Nur das Einräumungsverhältnis wird oft durch Hinzufügung von obgleich, obwohl usw. (vgl. 149b), das begründende Verhältnis zuweilen durch Hinzufügung von weil angedeutet (5).

Beispiele: 1. Dieses bei mir denkend, schloß ich ein (indem, während ich dachte). — So stürzt er zu meinen Füßen, meine Knie umklammernd. — Die Hand am Schwerte (haltend), schaueten sie sich drohend von beiden Ufern an. — Versunken in dir selber, stehst du da. — Fliehend (dadurch, daß du fliehst, durch die Flucht) siegst du am sichersten über die Verführung.

2. Durch Deutschland zogen sie gewappnet mit, ihm die Römerkrone aufzusetzen. — Man muß die Tugend üben, um sie zu kennen. — Er war zu klug, um in die Falle zu gehen. — Wilhelm ritt weiter, ohne viel nachzudenken.

Anm. Unzulässig ist diese Verkürzung, wenn der Satzgegenstand des Nebensatzes nicht in dem Hauptsatz als Satzgegenstand oder als Ergänzung vorkommt, oder doch leicht und sicher ergänzt werden kann. Unrichtig also: Ich erhielt von meinem Vater die Erlaubnis, abzureisen, ohne zu bedenken, wie wenig vorbereitet ich war; statt: ohne daß er bedachte, bedacht hätte usw.

3. Krank und elend (seiend), sehnte er sich nach dem Tode. — Vom Alter blind (seiend, obgleich er — war), fuhr er dennoch fort zu arbeiten.

4. Und so saß er, eine Leiche (seiend, indem er — war), eines Morgens da. — Wer dir als Freund (indem er — ist) nicht dienen kann, kann immer doch als Feind dir schaden. — Er handelt als Vater.

5. Obwohl des Augenlichtes fast beraubt, ließ er sich doch die Arbeit nicht entgehen. — Weil gern gewährt, erfreut die Gabe doppelt.

C. Vielfach bei- und untergeordnete Sätze oder Satzgefüge; Hauptsätze mit mehreren Nebensätzen

Satzbilder

156. Zu besserem Verständnis schwierigerer Satzbildungen wird man das Verhältnis der Sätze zueinander gern durch einfache Zeichen oder Bilder verdeutlichen. Der Hauptsatz als Träger wird mit A bezeichnet. Besteht der zusammengesetzte Satz aus mehreren Hauptsätzen, so bezeichnet man ihn mit A, A, A oder A; A; A, je nach den Satzzeichen; den eingeschobenen Hauptsatz mit A | A | A.

Die Nebensätze als Bekleidungen werden mit kleinen Buchstaben bezeichnet, der hauptwörtliche Satz mit a, der eigenschaftswörtliche mit b, der Umstandssatz mit c; der verkürzte hauptwörtliche Satz mit a (sogenanntes »gestrichenes a«), der verkürzte eigenschaftswörtliche mit b, der verkürzte Umstandssatz mit e.

Geht der Nebensatz voraus, so schreibe man a, A oder b, A oder c, A —; folgt er nach: A, a oder A, b oder A, c —; ist er eingeschoben: A | a | A oder A | b | A oder A | c | A.

Beispiele: Er war König und Christ, und er war beides schlecht.
A, A.

Der kleinste Halm, den Gott erschafft, geht über aller Welten Kraft.
A | b | A.

— als er ging im finstern Wald, kam er zu einer Schmiede halb. c, A.
Schwer getroffen, sinkt er nieder. e, A.

Das böse Gewissen fürchtet immer, der Rache zu verfallen. A, a.

Die Sache, so wichtig für uns, konnte ihm keine Aufmerksamkeit abgewinnen. A | e | A.

Man kann auch folgende genauere Bezeichnungen wählen: für beigeordnete Sätze im engern Sinne mit Bindewörtern A + A + A¹, ohne Bindewörter A, [+] A (1).

Für gegengeordnete Sätze mit Bindewörtern $A \times A$ ohne Bindewörter $A [\times] A$ (2), mit gepaarten Bindewörtern $+ A + A$; $\times A \times A$ (3).

Für begründende (kausale) Sätze, die man dem Gedanken nach zu den untergeordneten, der Form nach zu den beigeordneten zählen muß, wie sie auch oft in der anreihenden Form erscheinen, gilt die Bezeichnung, wenn Bindewörter dabei sind: $A > A$ begründend (denn) (4), $A < A$ folgernd (daher) (5); ohne Bindewörter $A [>] A$, $A [<] A$. Wo die Spitze des Winkels liegt, ist der Ausgangspunkt, der Grund; dieser Satz ist der (sachlich) untergeordnete; der Satz, dem die Öffnung des Winkels zugekehrt ist, bezeichnet die Wirkung, die Folge, er ist der übergeordnete.

Will man auch die beiden übrigen Verhältnisse bezeichnen, so bekommen die nebengeordneten das Zeichen \bar{A} , \bar{A} (6); die gleichgeordneten in dem logisch untergeordneten Satze bekommen das Zeichen $\bar{\bar{A}}$, A ; $\bar{\bar{A}}$, A (7) (vgl. 132b).

Beispiele: 1. Die Nacht ist nun vergangen, der Morgen steht so herrlich da, und alle Blumen prangen und alle Bäume fern und nah. A , $[+] A$, $+ A$.

2. Straf' dich das Böse ins Gesicht; vergiß dich aber selber nicht. A ; $\times A$.

3. Weder krank ist er, noch ist er gesund. $+ A$, $+ A$.

4. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. A , $> A$.

5. Du beugest dich, drum hat er dich erhoben. A , $< A$.

6. Die Palmen kommen nur in heißen Ländern vor; sie liefern zum Teil treffliche Früchte. \bar{A} ; \bar{A} .

7. Zu dir schrien sie und (deshalb) wurden (sie) errettet; sie hofften auf dich und (deshalb) wurden (sie) nicht zerschanden. $\bar{\bar{A}} + [<] A$, $\bar{\bar{A}} + [<] A$.

Zusammengezogene Hauptsätze werden als einfache Sätze behandelt und bezeichnet mit A . Bei hervortretender

Selbständigkeit werden die einzelnen Glieder eines solchen Satzes, besonders wenn wieder Sätze von ihnen abhängen, bezeichnet und mit einem Bogen verbunden. $\overline{A+A+A}$ oder $\overline{A \times A}$, $\overline{a+a+a}$, \overline{b} .

157. Hat ein Hauptsatz einen Nebensatz, von dem aber ein zweiter, dritter usw. Nebensatz abhängig ist, dann erhält man mehrfache Unterordnung oder Abstufung des zweiten, dritten usw. Grades. Die Bezeichnung dafür ist:

bei einerlei Sätzen			bei vermischten			bei verkürzten
a	b	c	a	b	c	a
a ²	b ²	c ²	b ²	c ²	a ²	b ²
a ³	b ³	c ³	c ³	a ³	b ³	c ³ usw.

Katilina glaubte,

A, a, er würde den römischen Staat leicht unterdrücken,

c²

sobald Cicero aus dem Wege geräumt sei.

Ich meine,

es sei töricht,

A, a,

wenn der Mensch dem nachjagt,

c²

a³

was er nimmer erreichen kann.

Daß es gut sei,

wird von niemand geleugnet.

seine Leidenschaft zu zügeln,

a, A,

a²

158. Hat ein Hauptsatz mehrere Nebensätze, die voneinander abhängig, aber alle vom Hauptsatz abhängig sind,

so sind diese ungleichartig. (Sie stehen zueinander im Verhältnis der Nebenordnung; vgl. 132b.) Die Bezeichnung unterscheidet sich leicht von der vorigen (157). Die kleinen Buchstaben stehen auf gleicher Linie mit A. Sie haben ihre Stelle vor oder nach oder zwischen dem Hauptsatz oder zwischen dessen einzelnen Satzteilen a, A, a — a, A, b — c, A, c — A | b | A, a — A | b | A, b — A | c | A, c — A | c | A | b | A.

Anm. Eine weitere Bezeichnung für das Verhältniß der Nebenordnung ist nicht erforderlich, wenn die Bezeichnung 159 eingehalten wird, auch da, wo Bindewörter fehlen. Sollte es Fälle geben, wo die Bezeichnung nötig scheint, so ist sie $A, \overline{a}, \overline{a}$.

Wallenstein, fühlte lebhaft,

A | b | A, a

dessen Befügungen — bloß- daß diese Drohung nicht eitel sei.
gestellt waren,

büßte er für die Unflugheit,
|
Solange Matthias König war, | durch die er es geworden.
c. A. b

Tief unter der Oberfläche, . . . scheint es Weitungen zu geben,
auf der wir wohnen, die mit Wasser angefüllt
A | b | A, | b
sind.

König Karl, gelobte seiner Frau,
als er nach Ungarn — fahren wollte, in zehn Jahren heimzu-
kehren.
die Weiden zu befehren,

$$\begin{array}{c} A \mid c \mid A, a \\ \mid \\ e^2 \end{array}$$

159. Mehrere unter sich verbundene gleichartige Nebensätze stehen wie Hauptsätze (vgl. 134) im Verhältnis der Beiordnung, mit Bindewörtern verbunden oder ohne solche. Die Bezeichnung ist wie bei den Hauptsätzen: $a + a + a$; $b + b + b$; $c + c + c$. Sie stehen auf gleicher Linie, aber auf jeder beliebigen Stufe der Unterordnung:

A, $a + a$

A, a

A, c

|
 $a^2 + a^2$

|
 b^2

|
 $c^3 + c^3$

Mit jedem Gegner wag' ich's,

A, b [+] b | | b

den ich kann sehen und ins Auge fassen,

|
 e^2

der, auch mir den Mut entflammt.

selbst voll Mut,

so soll mich
der Tod ihm
vereinigen.

Und ist es zu spät,

und kann ich ihm nicht ein Retter willkommen erscheinen,

+ c + c, A

Er schenkte ihr stellte er ihr frei,

300 Rubel, und

als er erfuhr,

ob sie ihre Reise fortsetzen,
oder ob sie umkehren wolle.

A + c, A, a + a

daß sie in Petersburg
einen Vetter habe,

|
 a^2

Der Bergman begnügt sich,

zu wissen, und sie zutage zu fördern.

A, $a + a$

|
 a^2 (vgl. 139)

wo die Metalle
gefunden werden,

Wie Hauptsätze (§. 134), so sind derartige Nebensätze bei-
geordnete im engeren Sinne oder gegengeordnete oder
gleichgeordnete (parallele). Dafür sind die Zeichen wie
bei Hauptsätzen (156) für beigeordnete: +, also $a + a$ usw.,
für gegengeordnete: \times , also $a \times a$ usw.

Fehlt das Bindewort, so wird das Zeichen in Klammern
gesetzt: $A, a [+] a - A, a, [\times] a$. Gepaarte Bindewörter
werden geschrieben $A, + a + a$ usw. Die Bezeichnung der
gleichgeordneten Sätze ist A, \bar{a} ; A, \bar{a} oder $\bar{a}, A; \bar{a}, A$.

Du hast ein Kleid,

| $A, b \times b$
das zierlich ist,
aber das nicht wärmt.

Ich höre,

| $A, + a + a$
daß du nicht nur nichts erspart hast,
sondern daß auch dein Erbteil vergeudet ist.

Wer eine Grube macht,

und wer einen Stein wälzet,

| |
der wird darein fallen, auf den wird er
 $\bar{a}, A + \bar{a}, A$ kommen.

Ein Wahn,

ist eine Wahrheit wert,

| |
der mich beglückt, $A | \bar{b} | A | \bar{b}$ die mich zu Boden drückt.

160. Nebensätze können mit Nebensätzen wie Hauptsätze
zusammengezogen werden (vgl. 136). Sie werden wie
zusammengezogene Hauptsätze mit einem Bogen bezeichnet
(§. 156, Anm.): $A, \overline{a + a + a} - A, \overline{b + b + b} - A, \overline{c + c + c}$
Auch Hauptsätze können mit Nebensätzen, namentlich mit
Umstandssätzen der Vergleichung, zusammengezogen werden.
Die Bezeichnung ist $\overline{A, c}$ (Beispiele §. 151).

Wenn Koriolan das schon so gut als
eroberte Rom verläßt,
sein Heer zurückführt
und sich dem Hasse eines eifersüchtigen
Nebenbuhlers zum Opfer bringt,

so begeht er offenbar eine sehr
zweckwidrige Handlung.

$c, [+]\ c + c, A$

Auch können Ordnungsverhältnisse, wie z. B. die Gegen-
sätze, mit gepaarten Bindewörtern genauer bezeichnet werden.

Ich sehe,

$A, \overline{\times a \times a}$

daß andere Befugnisse mir zwar vorteilhaft,
aber nicht ganz unentbehrlich sind.

Probe eines Satzbildes.

Aus der unnatürlichen und entnervenden Ruhe, in welche das alte
Rom alle Völker, denen es sich zur Herrscherin aufdrang, versenkte, aus
der weichen Sklaverei, worin es die tätigen Kräfte einer zahlreichen
Menschenwelt ersticke, sehen wir das menschliche Geschlecht durch die
gezielte stürmische Freiheit des Mittelalters wandern, um endlich in
der glücklichen Mitte zwischen beiden Äußersten auszuruhen und Frei-
heit mit Ordnung, Ruhe mit Tätigkeit, Mannigfaltigkeit mit Überein-
stimmung wohlthätig zu verbinden (Schiller).

$A | \overline{b} | | \overline{b}, | A | \overline{b} A, \quad e, + e, [+]\ e, [+]\ e$

|

b^2

161. Die kunstmäßige Gliederung mehrerer Sätze in bei-
geordneter oder untergeordneter Verbindung zu einem
Ganzen heißt Periode.

Vorzugsweise wendet man den Namen Periode auf zu-
sammengesetzte Sätze an, in denen zwei Urteile, die ein
logisches Verhältnis zueinander haben – d. h. ein begründendes
im weitern Sinne (vgl. 82 u. 140 ff.) –, einen Gedanken

ausmachen. Es ist dabei gleichgültig, ob die Form eine beordnende oder unterordnende ist (1).

Indessen auch Satzgefüge, in denen der Umstandssatz durch zeitliche und vergleichende Bindewörter eingeleitet wird, nennt man Perioden, obwohl hier ein logisches Verhältnis beider Sätze nicht vorhanden ist (2).

Die einfache Periode besteht nur aus zwei Gliedern; es können aber beide Glieder, oder eins von beiden, selbst wieder die Form einer Periode haben; dann hat man eine zusammengesetzte Periode (3). Aus dem Wesen der Periode, zwei logisch eng verbundene Urteile zu einem Gedanken zusammenzufassen, ergibt sich die Forderung, daß die Erkennung dieses Gedankens nicht durch zu große Ausdehnung und Mangel an Übersichtlichkeit beschwert werde. Je einheitlicher und klarer trotz großer Mannigfaltigkeit der Gliederung die Einheit des Gedankens heraustritt, je mehr Ebenmaß und Wohlklang sich darin kundgibt, desto schöner und wirksamer ist die Periode.

Beispiele: 1. Keiner ist bestellt, sich selbst zu richten; denn selten schätzt er recht, was er getan, und was er tut, weiß er fast nie zu schätzen (Goethe).

Wenn die Not hereinbricht, wenn die Gefahr Selben fordert, und ein allgemeiner Ruf den Geist aufbietet, wenn der Staat mit seinem Untergang kämpft, wenn die Gefahr desselben sich mit jedem veräumten Augenblick verstärkt, wenn die schreckliche Entscheidung nur mit der größten Aufopferung abgewendet werden kann; dann zeigt sich alles wirksam und groß, der Redner wird mächtig, das Genie übertrifft seine eigenen Hoffnungen, Mut und Dauer begeistern den Freund, Herz und Hand öffnen sich mit gleicher Fertigkeit, Ausführungen folgen auf Entwürfe, und die Seele erstaunt über ihre eigenen Kräfte (F. Möser).

2. Nachdem die Empörung zum wilden Ausbruch gekommen war,

und eine kluge Geschmeidigkeit allein dem nahen Bürgerkriege wehren konnte, fiel die Statthaltertschaft einem Manne zu, dem zu diesem Posten gerade die einzige Tugend fehlte (Schiller).

3. Das Böse, das der Mann, der mündige, dem Manne zufügt, das, ich will es glauben, vergibt sich und versöhnt sich schwer; (denn) der Mann will seinen Haß, und keine Zeit verändert den Entschluß, den er wohlbesonnen faßt; doch eures Vaders Ursprung steigt hinauf in unverständiger Kindheit frühe Zeit (Schiller).

Über Geschlecht, Zeit und Redeweise beim Zeitwort

(zu 108)

162. Das Geschlecht (Genus; vgl. 52, 5). Nur die zielenden Zeitwörter haben eine Leideform (§. 116). Die Leideform wird gebraucht, wenn der Satzgegenstand hervorgehoben oder überhaupt nicht ausgedrückt werden soll (1). Statt der Leideform wird oft das unbestimmte Fürwort man mit der Tätigkeitsform (2) verwendet. Gelegentlich hat auch die Mittelform (rückbezügliche Form), für die wir keine eigene Form mehr haben, sondern wofür wir die unbetonten rückbezüglichen Fürwörter mit der Tätigkeitsform gebrauchen, leidende Bedeutung (3). Einige Zeitwörter haben bei tätiger Form neben tätigem auch leidenden (oder neben zielendem auch nichtzielenden) Sinn; solche sind: heißen, anfangen, beginnen, anheben, schließen, enden (4). Auch die tätige Nennform mit und ohne zu (5) kann leidende Bedeutung haben; ebenso das tätige Mittelwort in einigen Redensarten (6).

Beispiele: 1. Trübe Ahnungen ängstigen meine Seele. Meine Seele wird von trüben Ahnungen geängstigt. — Alles wurde verheert und geplündert.

2. Man hat ihn geehrt. — Dem Nächsten muß man dienen.
3. Mag sich's entscheiden, wie es will. — Der Posten fand sich in der Rechnung.
4. Er soll Johannes heißen. — Das Spiel endet. — Das Stück beginnt, das Stück schließt.
5. Es war nicht auszuhalten. — Was ist zu tun? — Ich hörte erzählen (wie erzählt wurde). — Er ließ ihn rufen (befahl, daß er gerufen werde). — Ich habe den Wallenstein von ihm spielen hören. — Das Buch ist nur noch zum Verbrennen gut.
6. Fahrende Habe — fallende Sucht — bleibende Stätte — schwindelnde Höhe — sitzende Lebensweise — stillschweigende Abmachung — schauernde Stille.

Anm. Die Mittelform der Mitvergangenheit nichtzielender Zeitwörter kann in der Regel nur dann beifügend gebraucht werden, wenn die Zeitwörter die Vorgegenwart mit sein bilden, also z. B. eine verblühte Rose, eine versunkene Stadt, nicht aber: eine geblühte Rose, die früher hier gestandene Stadt, die gestern stattgefundene Versammlung.

Eine Ausnahme machen nur Mittelwörter, die völlig eigenschaftswörtliche Bedeutung angenommen haben, z. B. befahren (im Seedienst erprobt), erfahren, wohlverfahren, verdient, (weit)gereist, ausgelernt; vgl. auch der Geschworene.

163. Die Zeit (*Tempus*; s. 52, 3). Die Zeit zeigt an, ob eine Handlung, ein Zustand im Augenblick des Sprechens eintritt, noch fortdauert (Präsens, [unvollendete] Gegenwart, Dauer in der Gegenwart), oder bereits vollendet ist (Perfekt, Vorgegenwart, vollendete Gegenwart, Vollendung in der Gegenwart), oder erst bevorsteht, zukünftig ist (Futurum, [unvollendete] Zukunft, Dauer in der Zukunft); diese Zeiten nennt man Hauptzeiten oder absolute Zeiten (1). Sie bezeichnen eine Handlung ohne Beziehung auf eine andere.

Der Sprechende kann aber auch eine Handlung mit einer andern Handlung in Beziehung setzen: die hierher-

gehörigen Zeiten nennt man Nebenzeiten oder relative Zeiten. Sie gehen an, ob eine Handlung in der Vergangenheit noch fortbauerte (Imperfekt, Präteritum, Mitvergangenheit, unvollendete Vergangenheit, Dauer in der Vergangenheit), oder schon vollendet war (Plusquamperfekt, Vorvergangenheit, vollendete Vergangenheit, Vollendung in der Vergangenheit), oder erst vollendet sein wird (Futurum exaktum, Futurum II, Vorzukunft, vollendete Zukunft, Vollendung in der Zukunft).

Für den Sprechenden können beide Handlungen in der Vergangenheit liegen, die, unter sich verglichen, gleichzeitig sind, beide unvollendet und noch dauernd: Mitvergangenheit in beiden Sätzen (2);

oder die eine Handlung ist vollendet, während die andere noch fortbauert: Vorvergangenheit im einen, Mitvergangenheit im andern Satz (3).

Für den Sprechenden können aber auch beide Handlungen in der Zukunft liegen; wenn man sie jedoch untereinander vergleicht, so ist die eine bereits vollendet, wenn die andere erst eintritt: Vorzukunft – (unvollendete) Zukunft (4).

Absolute Zeiten können auch relativ gebraucht werden, wie im letzten Falle, in dem der Nebensatz in der (unvollendeten) Zukunft steht.

Beide in Beziehung gesetzte Handlungen können auch durch eine absolute Zeit ausgedrückt werden. Beide können

für den Sprechenden als unvollendete in der Zukunft liegen (Zukunft – Zukunft),

oder in der Gegenwart (Gegenwart – Gegenwart).

Oder die eine Handlung kann in der Gegenwart dauern, während die andere bereits vollendet ist (Gegenwart – Vorgegenwart) (5).

Von den relativen Zeiten wird die Mitvergangenheit auch absolut gebraucht (s. 164).

- Beispiele: 1. Ich schreibe — sie haben gegessen — wir werden gehen.
2. Während er in der Werkstatt arbeitete, brach Feuer aus. — Als Sokrates den Giftbecher in der Hand hielt, und seine weinenden Freunde stillschwiegen, redete er mit großer Standhaftigkeit von der Unsterblichkeit der Seele.
3. kaum hatte er sich niedergelegt, so hörte er klopfen. — Als Marcellus Syrakus eingenommen hatte, befahl er, den berühmten Mathematiker Archimedes zu schonen.
4. Wenn du gehen wirst (gehst), werde ich diese Arbeit schon vollendet haben.
5. Mein Herz wird sich freuen, wenn ich dich wiedersehen werde (sehe). — Während er noch redet, befällt ihn ein Weh. — Ich kann fröhlich scheiden, da meine Augen diesen Tag gesehen (haben).

164. Die Gegenwart drückt zuweilen die (wie gegenwärtig gedachte) Vergangenheit (geschichtliche Gegenwart, historisches Präsens), sehr oft auch die Zukunft aus (1).

Die Mitvergangenheit drückt eine für den Redenden vergangene, im Vergleich mit einer andern Handlung aber noch fortdauernde Tätigkeit aus; daher wird sie von Zuständen oder sich wiederholenden Handlungen (Gewohnheiten) in der Vergangenheit gebraucht (2). Absolut wird sie als erzählende Zeit gleich dem lateinischen Perfektum gesetzt (3).

Die Vorgegenwart drückt aus, daß eine Tätigkeit in der Gegenwart des Sprechenden vollendet ist (4).

Die Vorvergangenheit wird hauptsächlich in der Erzählung verwendet und bezeichnet eine Tätigkeit, die bereits vollendet ist, wenn eine andere, gleichfalls vergangene, erst eintritt (5).

Die (unvollendete) Zukunft wird mit werden umschrieben; mit sollen und wollen jedoch, wenn ein verschiedener Sinn zugrunde gelegt wird (6).

Die Vorzukunft ist eine sprachlich und bedeutungsmäßig schleppende Form, die in lebendigem Redefluß kaum vorkommt. Man verwendet meist die einfache Zukunft, die Gegenwart (7) oder die Vorgegenwart.

Beispiele: 1. Die Sonne geht unter, da steht er am Tor und sieht das Kreuz schon erhöht. — Ich komme gleich (werde kommen). — Reitest du aus? (Wirst du ausreiten?) — Wenn er geht (gehen wird), so wende deine Augen.

2. Er war dreißig Jahre alt, als er sein Amt antrat. — Nachdem die Stadt erobert war, hielten die Feinde ihren Einzug. — Wir wandelten oft diesen Weg miteinander, als wir noch jung waren.

3. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. — Es war ein Mann im Syrerland. — Ich kam, sah und siegte.

4. Christ ist erstanden. — Jetzt haben wir gewonnen. — Ich bin glücklich gewesen (jetzt nicht mehr). — Ich habe es einmal getan (jetzt würde ich es nicht mehr tun).

5. Zur Schmiede ging ein junger Held, er hatt' ein gutes Schwert bestellt.

6. Als ich zu ihm kam, wollte er gerade ausgehen.

7. Wie du säest, wirst du ernten. — Seht ihr (= sobald ihr gesehen haben werdet) leuchten die willkommenen Flammen, dann auf die Feinde stürzt.

Die Zeiten haben auch modale Bedeutung. So dient die Gegenwart und die Vorgegenwart dazu, um die Wirklichkeit, die Zukunft oder die Vorzukunft, um die Wahrscheinlichkeit des Ausgesagten zu bezeichnen, z. B.: Es ist so, es ist wirklich so, man hat mir's geschrieben. — Das hat der Feind getan (sicherlich niemand anders). — Unser Freund wird jetzt gesund sein (wahrscheinlich). — Er wird jetzt wohl geschrieben haben. — Dein Pult ist aufgebrochen (anders

als: aufgebrochen worden). — Darauf beruht auch der Unterschied im Gebrauch der Mitvergangenheit und der Vorgegenwart. Die Mitvergangenheit steht, wenn der Redende erzählend darstellt, die Vorgegenwart, wenn er sein eigenes Urteil, d. h. das Verhältnis des Ausgesagten zur Wirklichkeit, ausdrücken will, z. B.: Es fielen zweihundert Mann. Es sind zweihundert Mann gefallen.

165. Die **Redeweise**. Stehende Formen (Verbum finitum). Unabhängige Sätze.

Die Wirklichkeitsform (vgl. 52, 4), die eigentliche Redeweise der Hauptsätze, die auch in der Form der Frage und des Ausrufs gilt, ist die bestimmt behauptende Weise, die Redeweise für die Darstellung der Wirklichkeit (vgl. 101, Anm. 1). Der Redende will hier die Tätigkeit, das Ausgesagte, als etwas darstellen, was er im Augenblick des Sprechens als ein Wirkliches gedacht hat¹; dies kann als Inhalt der Aussage eine Tatsache, eine Wahrnehmung oder auch ein allgemein gültiges Urteil sein (1).

Die Möglichkeitsform der Gegenwart, die eigentliche Redeweise der Abhängigkeit der Nebensätze, ist die ungewiß lassende Weise, die Redeweise für die Darstellung der Möglichkeit (vgl. 101, Anm. 1). Der Redende will die ausgesagte

¹ Man kann auch etwas sachlich nicht Wirkliches, etwas Mögliches, etwas Notwendiges, wie das sachlich Wirkliche in der Wirklichkeitsform darstellen; dann wird die Redeweise (im weiteren Sinne) durch die Hilfszeitwörter der Redeweise oder durch modale Umstandswörter oder auch durch die Frage und durch Bindewörter ausgedrückt, z. B.: Es gibt kein Nirgendwo. — Es kann heute noch regnen (möglicherweise regnet es heute noch). — Er muß kommen.

Es kann aber zugleich der treffende Modus des Zeitworts stehen, z. B.: Es könnte regnen. — Wird es regnen? — Wenn es regnet, wird man naß.

Tätigkeit als etwas darstellen, was im Augenblick des Sprechens als ein Mögliches gedacht ist.

Daher steht die Möglichkeitsform auch in Hauptsätzen, wenn etwas Begehrtes oder Gewolltes ausgesagt wird: bei einem Wunsche oder einem Streben, bei dem an die Möglichkeit oder die Erfüllung gedacht werden kann (dies ist die eigentliche und ursprüngliche Bedeutung der Möglichkeitsform; nach dem Vorgang der griechischen Sprache, die dafür eine eigene Redeweise, den Optativ [»Wunschform«] hat, bezeichnen wir, besonders in der geschichtlichen Betrachtung der deutschen Grammatik, diese Redeweise als Wunschform); ferner, ähnlich der Befehlsform, nur in gemilderter Bedeutung, zum Teil auch als deren Stellvertreter, bei einer Aufforderung (Bitte, Ermahnung, Geheiß, Entschluß) und bei einer Zulassung (2).

Zwischen Wirklichkeitsform und Möglichkeitsform, aber die Sinngebung beider Redeweisen in sich tragend und in Haupt- und Nebensätzen vertretend, steht noch eine besondere Redeweise, die Bedingungsform, die bedingende Weise, die Redeweise der nur angenommenen (nicht vorhandenen) Wirklichkeit oder der Unwirklichkeit (166). Die Bedingungsform fällt der Form nach mit der Möglichkeitsform der Mitbergangenheit und der Vorbergangenheit zusammen, oder sie wird durch Umschreibung mit würde und würde haben (sein, werden) gebildet; sie hat eine Gegenwart (z. B. ich trüge oder ich würde tragen) und eine Vergangenheit (z. B. ich hätte getragen oder ich würde getragen haben). Zusammengesetzte Formen können auch für die Möglichkeitsform der I. und der II. Zukunft stehen.

Außer in Bedingungssätzen steht die Bedingungsform in Wunschätzen, die durch den Gegensatz einer bloß ange-

nommenen Wirklichkeit den Wunsch besonders hervorheben. Ähnlich wird in Behauptungs-, Frage- und Ausruf-sätzen und bei Erwähnung von etwas Außerordentlichem durch den Gegensatz einer bloß angenommenen Wirklichkeit die Behauptung besonders hervorgehoben. Aber auch als Form der Bescheidenheit dient die Bedingungsform besonders bei mögen und dürfen (3) zur Milderung der behaupteten Wirklichkeit.

Die Befehlsform ist die Redeweise der Notwendigkeit, die durch den Willen des Sprechenden gesetzt ist; daneben der bloßen Möglichkeit, daß ein Begehren wirklich werde. Die Befehlsform hat als selbständige Form nur die zweite Person; für die dritte Person braucht man die Umschreibung der Zukunft er soll, sie sollen, oder die Möglichkeitsform der Gegenwart; für die erste Person bei der Aufmunterung die Umschreibung mit lassen (4). In lebhafter Darstellung oder bei schroffer Redeweise kann man für die Befehlsform auch die Nennform und das Mittelwort (5) setzen.

- Beispiele: 1. Die Gallier erstürmten Rom. — Er hat immer die Wahrheit geredet. — Es regnet. — Jedes Ding ist sich selbst gleich. — Wann bist du angekommen? — Wie töricht bist du!
2. (Wunsch) Friede sei mit euch! — Gott verhüte, daß ich spaße! — (Aufforderung) Geheiligt werde dein Name! — Seß' Er sich! — Er schlachte der Opfer zweie! — Gehen wir! — (Zulassung) Nun, so sei's.
3. (Wunsch) Wollte Gott! — O hätte ich Flügel wie Tauben! (Vgl. 166, 7.) — Wer mit euch wanderte, wer mit euch schiffte! — Hätt' ich nimmer diesen Tag gesehen! — (Behauptung) Nie hätte meine Andacht inniger sein sollen als heute; nie ist sie weniger gewesen, was sie sein sollte. — Gern hätt' ich noch mehr ihr gegeben, doch leer war der Kasten. — (Frage) Wär's möglich, Vater? — Hättest du's mit Vorbedacht dahin treiben wollen? (Es ist nicht anzunehmen.) —

Wo wäre der? (Nirgend.) — (Ausruf) Wie elend hättet ihr werden können! — Euer Haus wäre leicht von Grund aus abgebrannt! — (Außergewöhnlich) Fast wäre ich in dem Strom versunken. — (Milderung) Andere Fehler möchten schwerer zu entschuldigen sein. — Man dürfte die Sache bedenklich finden.

4. Rede! — Seizufrieden! — Fliehe die Gefahr! — Du sollst nicht töten! — Lasset uns von hinnen ziehen!

5. O, nicht weggehen, lieber Vater! — Schweigen! — Riegen lassen! — Aufgemerkt! — Nur weiter fortgefahren!

166. Die Redeweise in abhängigen Sätzen ist ihrer Natur nach die Möglichkeitsform, und zwar zunächst die Möglichkeitsform der Gegenwart oder der Vorgegenwart; oft tritt an ihre Stelle, besonders nach der Mitvergangenheit und der Vorvergangenheit, die Möglichkeitsform der Mitvergangenheit und der Vorvergangenheit. Nebensätze sind bloße Vorstellungen (a), aber zu Sätzen erweitert (vgl. 101, Anm. 2), die der Redende als vorhandene oder fremde Gedanken und Aussagen wiedergibt, ohne etwa das Urteil auszusprechen, daß sie für ihn eine Wirklichkeit haben. Da sie als etwas bloß Mögliches dargestellt werden, so steht die Möglichkeitsform; daher auch, wie in Hauptsätzen, bei etwas Gewünschtem (b).

Nur unechte Nebensätze (vgl. 142) und die Fälle erfordern immer die Wirklichkeitsform, in denen der Redende das Ausgesagte nach seinem Inhalt (c) oder in seinen Gedanken als wirklich, als sein Urteil (d) darstellen will oder in denen er endlich überhaupt einen solchen Gedanken nur hervorheben (e) will.

Hauptwörtliche Sätze: Fragesätze, Möglichkeitsform (a); Wirklichkeitsform (c); Bedingungsform nach bezüglichlichen Zeiten (f) (1). — Behauptungssätze mit daß, Möglichkeits-

form nach (a), und wie in Hauptsätzen (s. 165), wenn etwas Gewolltes, Gewünschtes, Befürchtetes ausgesagt wird (b), Wirklichkeitsform nach (c), (d), (e) (2). — Anführende Rede, wenn die Aussage eines andern nach dem Sinne berichtet wird (*Oratio obliqua*, *oblique*, abhängige Rede), mit allen abhängigen Nebensätzen in der Möglichkeitsform (a); Wirklichkeitsform nach (c), (d), (e); Bedingungsform nach bezüglicher Zeit, doch auch Möglichkeitsform der Gegenwart (3) (vgl. 140).

Eigenschaftswörtliche Sätze haben gewöhnlich nach (d) die Wirklichkeitsform; die Möglichkeitsform, wenn Wunsch, Absicht und eines andern Aussage angeführt wird; die Bedingungsform bei Verneinung des Beziehungswortes (4).

Die Umstandssätze des Ortes und der Zeit haben die Wirklichkeitsform, weil das Ausgesagte von dem Redenden als ein Wirkliches gedacht wird; nur *ehe* und *bis* haben die Möglichkeitsform bei einem nur möglichen oder der Zeit nach unbestimmten Ereignis (5). Die Nebensätze der Weise mit *wie* haben die Wirklichkeitsform. Ebenso haben die Nebensätze des Grundes, des wirklichen Grundes, auch die der Bedingung, des möglichen Grundes, und der Einräumung, des entgegenstellenden Grundes, die Wirklichkeitsform, weil der Nebensatz eigentlich ein Urteil des Redenden enthält, wie der Hauptsatz (6). Fällt das Bindewort weg, so steht in den Sätzen der Einräumung die Möglichkeitsform, in unwirklichen (irrealen) Bedingungsätzen (vgl. zu 165) die Bedingungsform, aber mit der Wortstellung der Frage. In diesen steht auch im Hauptsatz die Bedingungsform, jedoch ist zu beachten, daß in dem Nebensatz (ebenso wie in dem Wunschsatz, vgl. 165) nicht die umschreibende Form der Bedingungsform stehen darf. In lebhafter Darstellung steht

nicht selten im Hauptsatz, oder im Nebensatz des unwirklichen (irrealen) Bedingungssatzes, oder auch in beiden, die Wirklichkeitsform (7) (s. 165). In den vergleichenden Bedingungssätzen mit als, als ob, als wenn und in Absichtssätzen steht die Möglichkeitsform oder die Bedingungsform (8).

Die Möglichkeitsform der Mitvergangenheit und der Vorvergangenheit, die als Bedingungsform die Bedeutung der bloß angenommenen, aber nicht eintretenden Wirklichkeit hat, verliert auch in abhängigen Sätzen diese Bedeutung nicht ganz. Sie steht ihrer Bedeutung nach dann, wenn man etwas als der Wirklichkeit nach fernerliegend darstellen will (f). Das ist vorzugsweise (aber nicht ausschließlich) nach der bezüglichen Zeitform, der Mitvergangenheit und der Vorvergangenheit, der Fall; daher die Regel, daß nach diesen die Möglichkeitsform der Mitvergangenheit oder der Vorvergangenheit stehen muß. Die Ausnahmen sind aber sehr zahlreich: sie sind offenbar durch das Bedürfnis nach Wohlklang, nach Abwechslung und nach klarer Bezeichnung der Möglichkeitsform bedingt. So steht z. B.: Sie sagen, sie hätten meinen Auftrag ausgeführt (haben könnte auch Wirklichkeitsform sein). Er meinte, er brauche nicht zu kommen (brauchte könnte auch Wirklichkeitsform sein).

Beispiele: 1. Er fragte, ob es das Werk seines Freundes sei (a). — Sage, ob das wahr ist (c) (vgl. Beispiele zu 139). — Er fragte so ängstlich, ob ihr nicht vermundet wäret (f).

2. Wer spricht ihm ab, daß er die Menschen kenne? (Menschenkenntnis) (a). — Flehet Gott an, daß er euch segne (b). — Jetzt ergreift mich plötzlich bange Furcht, daß ich des Raubs unschuldig Ursach sei (b). — Es ist zu wünschen, daß er sich in Zukunft vor ähnlichen Fehlern hüte (b). — Wir glauben's nicht, daß du ein Feind und Landesverräter bist (c). — Ihr sagtet selbst, daß er von Sinnen war (e) (vgl. zu 138).

3. Sie sagen, er leß' auch in den Sternen (a). — Er meint, wenn ich dem Kaiser, der mein Herr ist (e), so mitspielen kann (c) (wie ich wirklich tue), ich könn' das gleiche tun am Feinde (a). — Mir meldet er, er wäre krank (f) (vgl. 140).

4. Ich liebe einen Weg, der meinem gleicht (d). — Du fragst nach Dingen, die dir nicht geziemen (d).

Hierher gehören auch die hauptwörtlichen Sätze mit wer, was: Ich kann jetzt noch nicht sagen, was ich tun will (d).

In allen diesen Sätzen kann man im Hauptsatz das bestimmte derjenige, dieser setzen. — Da stößt kein Nachen vom sichern Strand, der ihn setze an das gewünschte Land. (Im Hauptsatz ein unbestimmtes Fürwort.) — Schickt einen sichern Boten ihm entgegen, der auf geheimem Weg ihn zu mir führe (Absicht). — Wer ist, der euch schaden könnte? (Niemand.) — Da war keiner, der ihm nicht alles geglaubt hätte.

Anm. Man beachte, daß hier in Bezugssätzen, die sich auf verneinte Begriffe beziehen, in der Regel die Möglichkeitsform der Mitvergangenheit (Bedingungsform der Gegenwart) steht, wenn der Hauptsatz eine Gegenwart hat, aber die Möglichkeitsform der Vorvergangenheit (Bedingungsform der Vergangenheit), wenn der Hauptsatz eine Mitvergangenheit hat (vgl. die beiden letzten Sätze).

5. Wo er hinkommt, freut man sich ihn zu sehen. — Ich bin des Führers Mann, solange es ihm beliebt. — Melde ihm die Nachricht, ehe er sie (vielleicht) durch andere erfahre. — Das Volk wird nicht essen, bis er komme.

6. Du red'st, wie du's verstehst. — Weil der Feind alle Pässe besetzt hatte, so kostete dieser Versuch seine Freiheit. — Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht. — Und wenn die andern sich alle von dir wenden, wollen wir allein dir treu sein.

7. Der rasche Kampf verewigt einen Mann; er falle gleich (= wenn er auch fällt), so preiset ihn das Lied. — Und käm' die Hölle selber in die Schranken, mir soll der Mut nicht weichen und nicht wanken. — Und hätte ich allen Glauben, so daß ich

Berge verfehlte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. — Es wäre wenig in der Welt unternommen worden, wenn man nur auf den Ausgang gesehen hätte. — Welche Freude wäre es (oder: würde es sein), wenn der Vermißte plötzlich wiederkäme (aber nicht: wiederkommen würde). — Ebenso wünschend: Käme er doch wieder! oder: Wenn er doch wiederkäme! (aber nicht: Würde er doch wiederkommen! oder: Wenn er doch wiederkommen würde!). — War ich — — der Verräter, ich hätte mir den guten Schein gespart. — Müßt' ich zehn Reiche mit dem Rücken schauen, ich rette mich nicht mit des Freundes Leben. — Warf er das Schwert von sich, er war verloren. — Wenn ich des Pferdes Zügel nicht ergriff und es zum Stehen brachte, so warst du rettungslos verloren.

8. Er sieht aus, als wenn er in der völligen Überzeugung lebe (oder lebte), er sei der Herr. — Tut, als wenn ihr zu Hause wäret. — (Er) Gilt heim mit sorgender Seele, damit er die Frist nicht verfehle. — Von den Füßen zieht (geschichtliche Gegenwart [historisches Präsens]) er die Schuhe behend, damit er das Bächlein durchschritte (f).

167. Liegende Formen (Verbum infinitum). Die Nennform (die unbestimmte, aller Persönlichkeit entkleidete Form des Zeitworts, vgl. 52) hängt immer vom regierenden Zeitwort ab, ausgenommen, wenn sie für die Befehlsform (s. 165 am Ende) oder als Hauptwort gebraucht wird, wie: das Reden, das Handeln. Ein Zusammentreffen zweier Zeitwörter im Satze bedingt, daß eins in die (liegende) Stellung der Nennform kommt.

Die Nennform mit werden dient zur Umschreibung der Zukunft. In ähnlicher Weise steht die Nennform bei den Hilfszeitwörtern wollen, können, mögen, sollen, müssen, dürfen (1). — Als Ergänzung steht die Nennform nach lassen, heißen, helfen, lehren, lernen; in besonders Verbindungen bei haben, tun (2); statt des Mittel-

worts der Gegenwart nach hören, sehen, fühlen, finden, machen, auch bleiben, gehen, reiten, fahren (3).

Die Nennform mit zu¹ bekommt die Eigenschaft eines Falls und entspricht dem lateinischen Gerundium oder Supinum. Sie steht als Satzgegenstand bei sein und werden; öfter für den beifügenden Wesfall; als Ergänzung nach ablassen, anfangen, auffordern, bereuen, sich schämen, bitten, eilen; genug, gut, leicht und vielen andern Zeitwörtern und Eigenschaftswörtern.

Als verkürzter Umstandssatz gilt die Nennform mit zu, sobald sie mit um vertauscht werden kann (4).

Das Mittelwort kann die Stelle jeder Redeweise vertreten, wenn es als eigentliches Mittelwort, d. h. als verkürzter Nebensatz, steht (5). Sofern die Mittelwörter mit Hilfszeitwörtern zur bloßen Umschreibung dienen, oder sofern sie rein eigenschaftswörtlich erscheinen, scheiden sie hier von der Betrachtung aus.

Zu bemerken ist jedoch der eigentümliche Gebrauch des Mittelworts bei kommen, das einem Hilfszeitwort ähnlich verwendet wird, z. B. er kommt gegangen, gefahren, geflogen.

Beispiele: 1. Ich will es tun. — Du mußt schweigen. — In seiner Nähe darf nichts müßig sein.

2. Lasset uns nur reden! — Heißt mich schweigen! — Das heißt nicht Gott vertrauen! Das heißt Gott versuchen! (Vgl. 115, Anm. 2.) — Wir sollen ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten. — Ruhm und Tadel muß der Mensch ertragen lernen.

¹ Aus der Nennform mit zu hat sich eine seltene Mittelwortform (mit leidender Bedeutung) gebildet: der zu hoffende Gewinn (der zu hoffen ist, erhofft werden kann).

Du hast ja das Buch neben dir liegen. — Du hast gut fragen. — Er tut nichts als faulenz¹.

3. Ich hörte den Fuchs zum Hirsche sagen. — Noch keinen sah ich fröhlich enden. . . — Wir wollen sie siegen machen. — Ihr macht mich zittern.

Bleib sitzen! — Geh lieber jagen! — Wir gehen (reiten, fahren) spazieren.

4. Gefährlich ist's, den Leu zu wecken (das Wecken ist gefährlich; Satzgegenstand).

Der Wunsch, dich zu sehen (des Sehens). — Die Ehre, in dieser Truppe zu dienen (des Dienens; Beifügung).

Fang an zu arbeiten (die Arbeit; Ergänzung). — Er forderte die Ritter auf, von irdischem Beistande nichts zu erwarten. — Eile, mir beizustehen. — Er ist so leicht zu erkennen.

Ich komme nicht, zu bleiben (um zu bleiben, damit ich bleibe; Umstandssatz).

5. Jammern (indem sie jammerte) schlief sie ein. — Der eignen Kraft nicht mehr vertrauend (weil er — vertraute), wandte er sein Herz den dunkeln Künsten zu. — Einmal gesprochen (wenn es gesprochen ist), ist das Wort nicht mehr unser. — Aufgeregt von Leidenschaft (wenn er — gewesen wäre), würde er unmöglich so gesprochen haben. — Das heißt gelärmt (lärmen)!

¹ Die in der Umgangssprache übliche Umschreibung mit tun, z. B. er tut pflanzen, lachen, hungern usw., findet sich auch in der Schriftsprache, sobald diese dem Volkston nahe zu sein oder ihn zu erreichen strebt, z. B.: Und tät nur spöttisch um sich blicken (Uhländ). Der Geist, der im ganzen Corps tut leben (Schiller).

Zur Rechtschreibung

168. Anfangsbuchstaben

(nach dem preußischen Regelbuche¹)

Mit **großem Anfangsbuchstaben** schreibt man:

1. Das erste Wort eines Satzganzen, also
 - a) das erste Wort eines Abschnitts (in Gedichten gewöhnlich auch einer Reihe, einer Verszeile)²;
 - b) das erste Wort nach einem den Satz schließenden Punkt, Frage- und Ausrufungszeichen sowie in der wörtlich angeführten (direkten) Rede nach einem Doppelpunkt, z. B.: Drauf spricht er: »Es ist euch gelungen.«

Anmerkung. Nach einem Frage- und Ausrufungszeichen wird mit kleinem Buchstaben fortgefahren, wenn das, was auf das Zeichen folgt, mit dem Vorhergehenden zu einem Satzganzen verbunden ist, z. B.: »Woher des Wegs?« erschallt des Wärters Ruf. »Gott grüß' dich!« rief er.

Zusatz. Nach einem Doppelpunkt und bei Anführung in Gänsefüßchen schreibt man auch sonst groß nur das erste Wort eines selbständigen Satzganzen sowie die Titel von Büchern oder Dramen und die Überschriften von Gedichten u. dgl., nicht

¹ Zusätze und Anmerkungen unter dem Texte sind nicht Bestandteile der amtlichen Regeln; sie sollen vielmehr zur Erläuterung oder Ergänzung dienen.

² Die Worte in den Klammern treffen das Verfahren heutiger Dichter (und Herausgeber) häufig nicht mehr, die in Gedichten die Verszeile oft nur dann mit großem Anfangsbuchstaben beginnen, wenn damit zugleich ein neuer Satz anfängt.

aber andre erläuternde Beispiele¹ oder aus fremdem Text herausgehobene Satzstücke; z. B.: Man schreibe also: In der Regel kam er später. Die Wahrheit war: Sie hatten sich schon auf den Weg gemacht. Man einigte sich dahin, »Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut!« als Sinnspruch zu wählen. Großen Beifallerwedten »Die Kraniche des Ibykus«, das bekannte Gedicht Schillers. Aber: Dagegen schreibe man: des großen Mannes. Wir teilen Ihnen mit, daß wir die Tatsache, »den dummen Vorfall gesehen zu haben«, auch lebhaft bedauern.

2. Alle wirklichen Hauptwörter.

3. Fürwörter, die sich auf die angeredete Person beziehen, namentlich in Briefen. Außerhalb des Briefstils schreibt man jedoch **du** und **ihr** nebst den dazugehörigen Formen und besitzanzeigenden Fürwörtern in der Regel klein.

Zusatz. Immer werden groß geschrieben die Höflichkeitsanrede **Sie** und das entsprechende besitzanzeigende Fürwort **Ihr**, gleichviel, ob die Anrede einer oder mehreren Personen gilt. Auch die nur noch volkstümlichen Anreden **Er** an einen Mann, **Sie** (als Einzahl!) an eine Frau und **Ihr** an eine Person werden groß geschrieben; z. B.: Schweige **Er**! Gehe **Sie**! Kommt **Ihr** Unverschämter mir so? Wesentlich der Vergangenheit gehört es dagegen an, in Anschriften und Anreden an Vorgesetzte usw. auch das rückbezügliche Fürwort **sich** oder gar ein zugehöriges **selbst** groß zu schreiben.

4. Als Teile von Titeln und Namen: Eigenschaftswörter, Fürwörter und Ordnungszahlen, z. B. das Preußische Zollamt, der Wirkliche Geheime Rat, die Allgemeine Zeitung, das Schwarze, das Rote,

¹ Bei aneinandergereihten, durch Weisstrich oder Strichpunkt getrennten Beispielsätzen schreibt man auch das erste Wort des ersten Satzes klein.

das Tote Meer, die Sächsishe Schweiz, die Vereinigten Staaten, Otto der Große, Friedrich der Zweite, der Große Kurfürst.

5. Die von Personennamen abgeleiteten Eigenschaftswörter, z. B. Schiller'sche Trauerspiele, die Grimmschen Märchen. Dienen sie jedoch zur Bezeichnung einer Gattung, so werden sie klein geschrieben, z. B. die luther'sche (lutherische) Kirche, mohammedanische Pilger.

Zusatz. Die persönliche Leistung oder Zugehörigkeit drücken solche Eigenschaftswörter gewöhnlich aus, wenn sie auf die Frage: wessen? stehen, z. B.: Der »Erlkönig« ist ein Goethisches Gedicht. Athen verdankte der Solonischen Verfassung seine freiheitliche Entwicklung. Auch Namen wie der Farnesische Herkules, die Sixtinische Madonna, das Linnésche Pflanzensystem bezeichnen durch Erinnerung an Besitzer, Anreger oder Schöpfer einen bestimmten Einzelbegriff.

Die Gattung drücken solche Eigenschaftswörter aus, wenn sie auf die Frage: was für (ein)? antworten; z. B. Die Servianische Verfassung Roms atmete solonischen Geist. Auch Bezeichnungen wie dracon[t]ische Strenge, galbanische Batterie, pythagoreischer Lehrsatz sind heute durchaus Gattungsangaben. Jedoch ist die Grenze nicht immer scharf zu ziehen.

6. Wörter aller Art, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden¹, z. B. der Nächste, die Armen, das Deutsche, das Rechte, Gutes und Böses, Altes und Neues, das Nichts, die Eins, jedem das Seine, Lesen und Schreiben, das Zustandekommen, ein Unwohlsein, das Wenn und das Aber, das Abc (Abece), im

¹ Ausnahmen sind z. B. das wenige, etwas anderes.

Freien, mit Zagen¹; insbesondere auch die Eigenschaftswörter in Verbindung mit etwas, viel, nichts, wenig, alles, allerlei u. ä., z. B. etwas Schönes, viel Wichtiges, nichts Schlechtes, wenig Neues, alles Gute.

Zusatz 1. Auch einzelne Buchstaben schreibt man groß, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden, z. B. das stimmlose S, das griechische Th. Sollen nicht die Laute, sondern nur die Schriftzeichen gekennzeichnet werden, so sind diese zu schreiben, und zwar einzeln wie in Verbindung zu Wörtern, z. B.: das halbfette f; das lateinische distrahere; das a ist ein kleiner, das A ein großer Buchstabe.

Zusatz 2. Zu Beginn eines Satzes (aber nicht in Unterschriften) werden die den Adel bezeichnenden Verhältniswörter von (oder v.), van, de groß geschrieben, z. B. Von (oder V.) Bismarck erschien zuerst.

Zusatz 3. Soll ein klein zu schreibendes Wort durch stärkere Betonung hervorgehoben werden, so wird es nicht groß geschrieben, sondern in der Schrift unterstrichen, im Druck gesperrt, z. B. Es gibt hier nur einen Weg.

Alle andern Wörter werden mit **kleinem Anfangsbuchstaben** geschrieben, so insbesondere:

1. Hauptwörter, wenn sie die Bedeutung anderer Wortarten annehmen und verwendet werden

a) als Verhältniswörter, z. B. dank, kraft, laut, statt, trotz, angesichts, behufs, betreffs, mittels, seitens, inmitten, infolge, zufolge, um – willen, von – wegen;

b) als Bindewort: falls;

c) als unbestimmte Zahlwörter, z. B. ein bißchen (ein wenig), ein paar (einige); aber: ein Paar Schuhe;

¹ Als Hauptwort verwendete Nennformen werden ausnahmslos groß geschrieben, z. B.: ich komme nicht zum Arbeiten; zum Vertauseln ähnlich; im Sitzen und Liegen verwendbar.

- d) als Umstandswörter, z. B. anfangs, flugs (= des Fluges), rings, jedenfalls, andernfalls, dermaßen, gleichermaßen, meinerseits, teils, einesteils, andernteils, einerseits, andererseits, möglicherweise, einmal, überhaupt, unterwegs, heutzutage, beizeiten, bisweilen, bergauf, kopfüber, morgen (am folgenden Tage);
- e) in stehenden Verbindungen mit Zeitwörtern, in denen das Hauptwort, meist in verbläster Bedeutung gebraucht, nicht mehr als solches empfunden wird, wie z. B. not tun (vgl. leid, weh tun); schuld sein, feind sein (vgl. böse, gram, gut sein), willens sein, mir ist angst (vgl. mir ist bange, unbehaglich, wohl, wehe), das ist schade, er gibt acht (achtgeben), er hält haus (haushalten), er gibt preis (preisgeben), er hält stand (standhalten), es findet statt (stattfinden), er hat teil (teilhaben), er nimmt teil (teilnehmen), es nimmt überhand (überhandnehmen), das tut mir, er tut ihm wohl (wohlthun), es nimmt mich wunder (wundernehmen); ferner in acht nehmen, außer acht lassen, während in einigen andern derartigen Fällen das Verhältnißwort mit dem Hauptwort zusammengeschrieben wird, z. B. instand setzen, imstande sein, zustande kommen, vonstatten gehn, zustatten kommen, zuteil werden, zugute halten (kommen).

Anmerkung. Hat jedoch in solcher Verbindung das Hauptwort in lebendiger, sinnlich klarer Vorstellung den ursprünglichen Wert bewahrt, so wird es mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben, z. B.: er hat keinen Teil an mir: es findet eine gute Statt; er tat mir ein Leid an.

2. Die von Orts- und Volksnamen abgeleiteten Eigenschaftswörter auf *isch* (wenn sie nicht in Titeln stehen), z. B. die römischen Kaiser, schlesische Zeitungen (nicht bloß die eine Schlesische Zeitung). Dagegen werden die von Orts- und Ländernamen abgeleiteten Wortformen auf *er* groß geschrieben, z. B. Er-langer Bier, Schweizer Kühe, Emmentaler Käse.

Zusatz 1. Sobald zu dem Eigenschaftswort eine groß geschriebene Ständesbezeichnung, z. B. Königlich, Fürstlich, Gräfl-lich, hinzutritt, so wird in titelähnlichen Verbindungen auch das Eigenschaftswort groß geschrieben, z. B. die deutsche Heeresverwaltung, aber: das Königlich Dänische Staatsministerium; jedoch als allgemeiner Begriff wieder klein: die königlich belgischen Eisenbahnbeamten usw.

Zusatz 2. Bilden die von Orts- und Völkernamen abgeleiteten Eigenschaftswörter mit ihren Hauptwörtern Eigennamen, so werden sie groß geschrieben, z. B. das Deutsche Reich, das Rheinische Schiefergebirge. Ebenso schreibt man andre Eigenschaftswörter groß, wenn sie zur Bildung von erdkundlichen Eigennamen oder von Straßennamen dienen, z. B. das Schwarze Meer, das Frische Haff, (die) Breite Straße, (die) Kurze Straße¹. — In ähnlicher Weise werden oft die von erdkundlichen Eigennamen abge-

¹ Die Schreibung der Straßennamen kann als geregelt gelten.

Die Grundwörter aller Straßenbenennungen: ..straße, ..gasse, ..platz, ..allee, ..chauffee, ..promenade, ..ufer, ..graben, ..gracht, ..stieg, ..tor, ..brücke usw., sind mit dem Bestimmungswort wie folgt zusammenzusetzen:

1. Ist das Bestimmungswort ein Hauptwort und bildet es, mit einem der genannten Grundwörter zusammengefaßt, eine leicht übersichtliche Zusammensetzung, so verschmilzt es mit dem Grundworte zu einem Worte, z. B. Immanuelkirchstraße, Samowigbrücke, Hindenburgbrücke, Kaiserdamm, Ebereschentallee, Gendarmenmarkt, Mommsenstraße, Friedrichstraße, Schillerplatz.
2. Ist die Zusammensetzung nicht übersichtlich, so werden Bestimmungswort und Grundwort durch Bindestrich getrennt. Da nun bei

leiteten, zuweilen auch andre Eigenschaftswörter groß geschrieben, wenn sie in Verbindung mit einem Gattungsbegriff einen Einzelbegriff bilden, der vor andern derselben Gattung hervorgehoben, gleichsam zu einem Eigennamen gestempelt werden soll, z. B. die Polytechnische Schule, die Polytechnisch-Technische Reichsanstalt, der Peloponnesische Krieg, die Schlesischen Kriege, der Siebenjährige Krieg, die Schmalkaldischen Artikel; die Prinzen des Königl. Hauses, der Deutsche Gruß, der Deutsche Reichstag, der Französische Senat, das Englische Parlament; zwar: Solingen besitzt eine städtische und eine staatliche Bau-gewerkschule, aber: die Lehrer der Städtischen Bau-gewerkschule zu Solingen; der Große Bär, die Neue Welt, das Blaue Band des Ozeans, die Blaue Grotte (auf Kapri), der Kleine Belt, das Grüne Gewölbe (in Dresden), das Eisene Tor (als erdfund-

mehrgliedrigen Zusammensetzungen, wenn zwei Namen oder ein Titel und Name als Bestimmungswörter vor das Grundwort (..straße usw.) treten, der zweite Bestandteil der Bestimmung dem Grundwort nicht näher steht als der erste, so muß auch das Grundwort mit dem letzten Teile des Bestimmungswortes durch einen Bindestrich verbunden werden, also Friedrich-Wilhelm-Straße, Prinz-August-von-Württemberg-Straße, Prinz-August-Wilhelm-Straße, Von-der-Heydt-Straße, Auguste-Viktoria-Platz, Eyle-von-Reptom-Platz, Kaiser-Wilhelm-Kanal, Kaiser-Wilhelm-Brücke, Adolf-Hitler-Platz, Horst-Wessel-Straße.

3. Ist das Bestimmungswort ein Eigenschaftswort, so wird es, auch wenn es von einem Hauptworte abgeleitet ist, nicht mit dem Grundworte verbunden, z. B. Breite Straße, Große Querallee, Französische Straße, Leipziger Straße, Potsdamer Platz, Alte Schönhäuser Straße. Dagegen müssen Formen wie Habsburgerplatz, Wettinerstraße, Wiltbergerstraße in einem Worte geschrieben werden, weil die Bestimmungswörter hier nicht von Städtenamen abgeleitet sind, sondern Stamm und Herrscher-geschlecht bezeichnen (vgl. Hohenstaufenplatz, Martomannenallee).

Zusatz. Beim Zusammenfassen verschieden gebildeter Straßennamen verfähre man so: Ecke der Ansbacher und Noßstraße, aber: Ecke der Noß- und Ansbacher Straße.

licher Eigennamen), das Eisenerne Kreuz, die Deutsche Allgemeine Zeitung (die bestimmte, bekannte). Auch hier ist die Grenze nicht immer scharf zu ziehen. Doch merke man, daß in Wortverbindungen wie italienischer Salat, römisches Bad, westfälischer Schinken, eine kleine Weiße (Getränk) die Eigenschaftswörter klein geschrieben werden, weil sie keinen Einzelbegriff bezeichnen.

3. Alle Fürwörter und Zahlwörter: man, jemand, niemand, jedermann; derselbe, der nämliche, einer, keiner, jeder, ein jeder, ein jeglicher; zwei, beide, die beiden, alle beide, drei, die drei, alle drei, der eine — der andere, die (alle) anderen, das (alles) andere, nichts anderes, die (alle) übrigen, das (alles) übrige; der erste — der letzte (zurückweisend für jener — dieser); etliche, einige, einzelne (der einzelne), manche, alle, viele; etwas, nichts, viel, mehr, das meiste, das mindeste.

4. Eigenschaftswörter und Umstandswörter in Verbindungen wie des näheren, des weiteren, des kürzeren; am besten, aufs deutlichste, aufs neue, bei weitem, fürs erste, im allgemeinen, im ganzen, im folgenden, im wesentlichen, im voraus, ohne weiteres, von neuem, von vorn, vor kurzem, zum letzten, bis auf weiteres, von klein auf, um ein beträchtliches. Ebenso in unveränderlichen Verbindungen wie alt und jung, groß und klein, arm und reich, durch dick und dünn, über kurz oder lang, im großen ganzen; auch in Verbindungen wie jeder beliebige, der erste beste, alles mögliche und in Redensarten wie den kürzeren ziehen, zum besten haben, im reinen sein. Man schreibt z. B.: er erschraf aufs äußerste, sie liebt am besten; aber: er war auf das Äußerste gefaßt, es fehlt ihm am Besten.

Zusatz. Man beachte, daß man auch die dritte Steigerungsstufe mit das, wenn sie als Sachausage steht, klein schreibt, z. B. es ist das beste (am besten) ... Hier ist »das beste« nicht Hauptwort geworden, sondern Eigenschaftswort geblieben. Dagegen wird es Hauptwort in Wendungen wie: das Beste, was du tun kannst, ist ... oder: es ist das Beste, was du tun kannst, um ... Merke ferner: alles mögliche versuchen, sein möglichstes (alles) tun.

Anmerkung zu Abschnitt 168: In zweifelhaften Fällen schreibe man mit kleinem Anfangsbuchstaben.

169. Silbentrennung

I. (Nach dem preußischen Regelbuche:) Mehrsilbige Wörter, die man über zwei Zeilen zu verteilen gezwungen ist, trennt man im allgemeinen nach Sprechsilben, d. h. so, wie sie sich beim langsamen Sprechen von selbst zerlegen, z. B. Wör-ter-ver-zeich-nis, Ge-schlech-ter, Freun-des-treue, Über-lie-fe-rung; aus einzelnen Buchstaben bestehende Silben werden besser nicht abgetrennt.

Zusatz 1. Oft begegnet man der irrigen Meinung, daß ein *s* nicht an den Schluß der Zeile treten könne oder wenigstens in *ß* verwandelt werden müsse. Richtig ist nur: Drech*s*-ler, Mes*s*-er usw. Ebensovienig lebt in Stämmen auf *h* dieser in der Endsilbe *heit* aufgegangene Buchstabe bei deren Trennung wieder auf. Richtig ist nur: Ho-heit, Rau-heit, Bä-heit.

Zusatz 2. Über die Abtrennung zweier Buchstaben am Wortende vgl. unten.

Dabei sind folgende Regeln zu beachten:

1. Einfache (nicht zusammengesetzte) Wörter

a) Ein einzelner Mitlaut kommt auf die folgende Zeile, z. B. tre-ten, nä-hen. — *ch*, *sch*, *ß*, *ph*, *th* bezeichnen nur einfache Laute, bleiben daher ungetrennt, z. B. Bü-cher, Hä-scher, Bu-ße, So-phie, ka-tholisch.

— *x* und *z* werden hierbei wie einfache Mitlaute behandelt, z. B. *Se=ze*, *rei=zen*.

- b) Von mehreren Mitlauten kommt der letzte auf die folgende Zeile, z. B. *An=fer*, *Fin=ger*, *War=te*, *Rit=ter*, *Waf=ser*, *Rnos=pe*, *tap=fer*, *kämp=fen*, *Karp=fen*, *emp=finden*, *Uch=sel*, *krat=zen*, *Städ=te*, *Verwand=te*; *st* wird dabei in zwei *t* aufgelöst, z. B. *Staf=fe*. *st* wird nie getrennt, z. B. *La=sten*, *be=ste*, *fo=sten*, *Klo=ster*, *mei=ste*, *Sen=ster*, *För=ster*, *Pfing=sten*.

Zusatz. Diese Regel gestattet keine Ausnahme. Es entspricht also nicht der amtlichen Vorschrift, wenn man die Vergangenheitsform von *losen*, *rasen* bei der Silbentrennung von der Nennform von *kosten*, *rasten* unterscheidet; *st* wird nie getrennt. Auch *sech=ste* ist nur so zu trennen. Dagegen ist richtig ästhetisch zu trennen, weil es sich bei diesem Fremdwort nicht um »*ste*«, sondern um »*sthe*« handelt.

Anmerkung. Bei Fremdwörtern gehören die Lautverbindungen von *b*, *p*, *d*, *t*, *g*, *k* mit *l* und *r* in der Regel auf die folgende Zeile, z. B. *Pu=blikum*, *Me=trum*, *Sh=drant*.

Zusatz. Die Lautverbindung *gn*, deren Zerlegung in den meisten Fällen der Aussprache nicht entsprechen würde, ist geschlossen auf die folgende Zeile gebracht, z. B. *Wa=gno*, *Ma=gnolie*, *Ma=gnet*, *Ei=gnet*, *Ei=gnal*. Nur in dem Worte *Kompagnie*, in dem das *g* nicht gesprochen und im *Seere* nicht mehr geschrieben wird, trennen wir *Kompag=nie*.

2. Zusammengesetzte Wörter sind nach ihren Bestandteilen zu trennen, die Bestandteile wie einfache Wörter zu behandeln, z. B. *Dien=stag*, *Tür=an=gel*, *Emp=fangs=an=zei=ge*, *Vor=aus=set=zung*. Diese Teilung bleibt auch da geboten, wo sie der gewöhnlichen Aussprache nicht gemäß ist, z. B. *Fried=rich*, *hier=auf*, *her=ein*, *hin=aus*, *dar=über*, *war=um*, *wor=an*, *be=ob=achten*, *voll=enden*.

Anmerkung. Für zusammengesetzte Fremdwörter gilt dieselbe Regel wie für zusammengesetzte deutsche Wörter. Man schreibt z. B. Atmo-sphäre, Mikro-skop, Inter-esse. Erkennt man die Bestandteile von Fremdwörtern nicht, so richtet man sich nach den Regeln unter 1a und 1b.

Zusatz 1. Auch für zusammengesetzte Ortsnamen ist diese Regel anzuwenden; man trenne also z. B. Frieden-au, Schwarz-ach, nicht Friede-nau, Schwarz-ach.

Zusatz 2. Es gilt als Buchdruckerregel, daß zwei Buchstaben am Ende des Wortes nur im Notfalle abgetrennt werden dürfen, daß also Trennungen wie Individu-um, Zello-id, mach-te, wor-an, Anzei-ge möglichst zu vermeiden sind.

II. Wird ein zusammengesetztes Hauptwort so über zwei Zeilen verteilt, daß der zweite (oder dritte) Bestandteil die zweite Zeile beginnt, so darf dieser nicht groß geschrieben werden, z. B.

nicht: Gepäc-
 Annahme,
 sondern: Gepäc-
 annahme.

170. Bindestrich

(1 und 2 nach dem preußischen Regelbuche)

1. Wird bei der Zusammenstellung zusammengesetzter Wörter ein gemeinsamer Bestandteil nur einmal gesetzt, so tritt an den übrigen Stellen statt seiner der Bindestrich ein, z. B. Feld- und Gartenfrüchte, Jugendlust und -leid.

Zusatz. Nur ausnahmsweise wird der Wortteil hinter dem Bindestrich groß geschrieben, nämlich wenn schon die erste Zusammensetzung einen Bindestrich hat, z. B. Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft und -Versicherte, und in Fällen wie Primär-(Haupt-)Strom, wo zu dem ersten Bestandteil ein erklärender Zusatz tritt. Derartige Verbindungen müssen in den Druckereien mit gewöhnlichen Zwischen-

räumen gesetzt werden. Zu beachten ist auch die Setzung von Bindestrichen in Militärwitwen- und -waisengeld.

2. Der Bindestrich ist außerdem zulässig

- a) in der Zusammensetzung von Eigennamen und in den von solchen oder in ähnlicher Weise gebildeten Eigenschaftswörtern, z. B. Neuß=Greiz, Lübed=Vüchener Eisenbahn;
- b) in besonders unübersichtlichen Zusammensetzungen, z. B. Haftpflicht=Versicherungsgesellschaft, aber nicht in leicht übersichtlichen Zusammensetzungen, wie Turnverein, Kirchenkasse, Prüfungsordnung, Amtsgerichtsrat, Oberregierungsrat, Oberstudiendirektor;
- c) in einzelnen Fällen mit Rücksicht auf die Deutlichkeit der Schrift, z. B. Schluß=s, Dehnungs=h, S=Punkt u. ä.

Zusatz. Die amtlichen Vorschriften für die Setzung oder Weglassung des Bindestrichs bei zusammengesetzten Hauptwörtern und Eigenschaftswörtern reichen nicht für alle vorkommenden Fälle aus. Dem Buchdrucker und mit ihm der Allgemeinheit wird daher für die Entscheidung, ob ein Wort gekuppelt werden soll oder nicht, d. h. ob es mit Bindestrich zu versehen ist oder nicht, die Beachtung **folgender Richtlinien** empfohlen. Natürlich ist der Bindestrich immer dort zu setzen, wo sich bei sinngemäßer Auflösung der Zusammensetzung die Fuge ergibt, z. B.: Kaiser=Wilhelm=Gedächtniskirche (Gedächtniskirche zu Ehren Kaiser Wilhelms), Haftpflicht=Versicherungsgesellschaft (Versicherungsgesellschaft für [Fälle der] Haftpflicht).

A. Hauptwörter

I. Zusammensetzungen aus mehr als drei Wörtern werden in der Regel gekuppelt, z. B. Grundbesitzsteuer=

Veranlagung, Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz. Nur wenn die meisten Wörter der Zusammensetzung ein- oder zweisilbig sind, kann man vier Wörter zusammenschreiben, z. B. Eisenbahnfahrplan, Staatsbahnrat, Oberbahnhofsvorsteher.

II. Treffen drei gleiche Selbstlaute zusammen, z. B. See=Ernte, Kaffee=Ersatz, so kuppelt man. Dagegen wird beim Entstehen nur scheinbarer Zwielaute nicht gekuppelt, z. B. Gewerbeinspektor, Gemeindeumlage, Gardeulan, Heideidyll, Galauniform.

III. Ist das Bestimmungswort ein Familienname, so kuppelt man, wenn eine einmalige Zusammensetzung vorliegt, z. B. Brahms=Konzert, Goethe=Band, Wagner=Oper, Tauchnitz=Ausgabe.

IV. Bildet die Zusammensetzung eine geläufige Bezeichnung, die einem Namen an Geltung gleichkommt, so kuppelt man nicht, z. B. Röntgenstrahlen, Auerlicht, Wilhelmstraße, Schillertheater, Luthergasse, Schubertbund, Humboldtakademie.

V. Folgt einem Namen eine Zusammensetzung, so kuppelt man, z. B. Mozart=Konzertabend, Goethe=Gesamtausgabe.

VI. Ist das Grundwort ein Personenname oder bildet die Zusammensetzung einen unpolitischen Ortsnamen, so kuppelt man, z. B. Bäcker=Anna, Schuster=Franz, Groß=Berlin, Klein=Paris, Alt=Wien, West=London, Spree=Athen. Länder- und Völkernamen schreibt man in einem Worte, z. B. Ostafrika, Altgriechen. Dasselbe gilt für Spitznamen, die nicht Berufsbezeichnungen sind, z. B. Wurzelsepp, Schützenliesel, Schinderhannes. Vor- und Familienname werden bei der Um-

stellung gekuppelt, wenn das Geschlechtswort vorangeht, z. B. wird aus Franz Huber »der Huber-Franz«, aus Marie Hofer »die Hofer-Marie«. Wird der Familienname dem Vornamen einfach vorangestellt, wie es z. B. bei Listenführung üblich ist, so tritt nicht der Bindestrich, sondern der Beistrich zwischen beide Namen; so wird aus Friedrich Blund »Blund, Friedrich«.

VII. Stehen zwei gleich stark betonte Namen einer Person oder zweier Personen, zweier Orte usw. vor dem Grundwort, so tritt Doppelskuppelung ein, z. B. Friedrich-Wilhelm-Straße, Peter-Paul-Kirche, Schiller-Goethe-Denkmal, Hamburg-Amerika-Linie, Dortmund-Emß-Kanal.

Auch sonst müssen in wenig übersichtlichen Zusammensetzungen mit mehrgliedrigen Bestimmungen diese sowohl untereinander als mit dem Grundworte gekuppelt werden, wenn die Bestimmungsglieder gleich stark betont sind, z. B. Rhein-Main-Donau-Kanal, Peter-und-Paul-Kirche, September-Oktober-Fest, Schön-und-Widerdruck-Maschine, Ritter-und-Räuber-Romane, Militär-Maria-Theresia-Orden (aber: Maria-Theresientaler, weil hier eine wirkliche Zusammensetzung mit innerem Abhängigkeitszeichen vorliegt), Loß-bon-Rom-Bewegung. Ja noch darüber hinaus ist es im Anschluß an Punkt 2 der Verordnung über die Schreibung der Straßennamen überhaupt üblich geworden, sonst wenig übersichtliche mehrgliedrige Zusammensetzungen durchzukuppeln, z. B. Kaiser-Wilhelm[s]-Platz, König-Wenzels-Platz, Adolf-Hitler-Straße, Horst-Wessel-Platz, Fürst-Bismarck-Stiftung, Sankt-Marien-Kirche.

Fremdsprachliche Bestimmungen werden ebenso behandelt

wie heimatssprachliche, d. h. sie werden bei leichter Übersichtlichkeit und deutscher Schreibung mit dem Grundwort in eins geschrieben, dagegen bei Mehrteiligkeit oder fremder Schreibung immer am Ende mit dem Grundwort und jetzt üblich gewordener Weise ohne Rücksicht darauf, ob sie gleich stark betont sind oder nicht, auch untereinander gekuppelt. Also: Kontozahlung, Engroßhändler, Parforcejagd, Laplata=Staaten, A-cappella=Chor.

VIII. Zusammensetzungen mit veränderlichem Eigenschaftswort als erstem Teil der Bestimmung sind zwar häufig mit Kuppelung zu finden (z. B. Armeleute=Schildereien). Solche Schreibungen sind nicht angebracht. Wenn aber nur Verzicht auf die Zusammendrängung hilft: Rechtsprechung über Gebrauchsmuster und unlauteren Wettbewerb, so bleibt auch die doppelte Kuppelung Arme=Leute=Schilderung, Rote=Kreuz=Lotterie, Schwarze=Meer=Flotte ein Nothelfer wegen der Unsicherheit, wie das Endungs=e im Innern der Bestimmung in der Biegung behandelt werden soll: das Große Los der Rote=Kreuz= oder der Roten=Kreuz=Lotterie, die Stärke der Schwarze=Meer= oder der Schwarzen=Meer=Flotte. Die beste Abwehr ist völlige Zusammenschreibung, wie sie mit geschriebenen Zahlen am Anfang allein üblich und auch bei anderm Bestimmungswort schon sehr gebräuchlich geworden ist, und zwar bei Betonung der ersten wie der zweiten Hälfte der Bestimmung: Dreikaiserzusammenkunft, Zwanzigmillionenanleihe, Zehn-pfennigmarke, Zweimarfstück, Siebenuhr-laden-schluß, Warmluftmassen, Hochfrequenzspannung, Leerwagenstellung, Armsünder-gesicht, Altherren-verband, Altweiber-sommer, Jungmädchen-

geschichte, Gründonnerstagsbrezel, Liebfrauenkirche, Schwarzmeergebiet, Rotkreuzlotterie. Nur bei Schreibung solcher Begriffe mit Zahlen, die sich mit Buchstaben nicht wohl in einem Zuge verbinden lassen, ist der Nothbehelf doppelter Kuppelung gegeben: 10=ßf.=Marke, 5=cm=Kanone, 3=lb=Dose, $\frac{3}{4}$ =Liter=Flasche.

IX. Wird die Kennform eines Zeitwortes mit mehreren vorangehenden Bestimmungen zum Hauptwort gemacht, so wird die ganze Verbindung zusammengeschrieben, wenn die Bestimmung sonst kein Hauptwort enthält oder doch übersichtlich bleibt, z. B. das Sechstagerennen, das Anundfürsichsein, das Nichtaufkommenlassen, wie auch das Außerachtlassen, das Inkrafttreten. Sonst stellt gegenüber solchen Bildungen wieder die Durchkuppelung einen Nothbehelf dar: die Sitte des In=den=April=Schickens, das Gefühl des Noch=nicht=über=die=Lippen=Bringens¹.

X. Gefuppelt wird, um auch nur augenblicklichen Mißverständnissen oder Bedeutungsſchwierigkeiten vorzubeugen, z. B. Druck=Erzeugniß (Erzeugniß des Druckes), dagegen: Druckerzeugniß (Erzeugniß eines Druckers); Schill=Erinnerung.

XI. Immer steht Bindestrich vor Aktiengesellschaft und gewöhnlich zwischen zwei Hauptwörtern aus einer fremden Sprache, die nicht zu einem Wortkörper verschmolzen sind, z. B. Deutsche Seefischhandels=Aktiengesellschaft, Omnibus=Aktiengesellschaft, Lawn=Tennis.

¹ Die bessere Fügungsweise stellen Nebensätze dar, verkürzte und nicht verkürzte; z. B. das Gefühl, es nicht über die Lippen zu bringen, oder: daß man es nicht über die Lippen brächte.

XII. Besondere Fälle sind z. B. Berlin-Schöneberg (der Hauptort ist stets als Bestimmungswort zu setzen), Dresden-Neustadt, aber: Dresden (Hauptbahnhof), Schwarzach-Sankt Veit. Tonlich und sprachlich von gleicher Art, doch eine Zusammenfügung mit betont nach gestelltem Bestimmungswort ist auch die Verbindung des Familiennamens mit Wohn- oder Wahlort durch einen Bindestrich, z. B. Schulze-Delitzsch, Müller-Franken; doch wird hierfür auch die Angabe des Ortes in Klammern empfohlen: Müller (Berlin).

XIII. Hat man sich sinngemäß zwischen zusammengesetzten Wörtern und zu denken und besteht die Verbindung nur aus zwei Wörtern, die eine bekannte und nicht mißzuverstehende Bedeutung haben, so wird nicht gekuppelt, z. B. Herrgott, Gottmensch, Prinzregent, Königinmutter, Gräfinwitwe, Fürstbischof; bei der Verbindung von mehr und längeren Wörtern dagegen: Prinz-Thronfolger, Großfürstin-Mutter.

XIV. Man schreibe in einem Worte z. B. Erzönig, Fidschiinseln; ferner: Berlinerblau, Wienerstadt, Tirolerfest (Fest von Tirolern, z. B. in Berlin), im Gegensatz zu einem Tiroler Fest (d. h. zu einem Fest in Tirol); ebenso die Doppelnamen wie Annemarie, Hansjochim.

B. Eigenschaftswörter

I. Kann man sich das Wort und zwischen verbundene Eigenschaftswörter denken und beide mit gleicher Tonstärke sprechen, so kuppelt man sie, z. B.: zoologisch=botanisch, kaiserlich=königlich, blau=rot (zwei Farben; vgl. aber VI), aber: blaurot (eine bläuliche Abshattung von Rot); deutsch=österreichisch (das Deutsche Reich und Österreich

betreffend), deutsch=amerikanischer Schiffsverkehr (Schiffsverkehr zwischen Deutschland und Amerika), aber: deutschamerikanisch (Amerikaner deutscher Abstammung betreffend).

II. Bezeichnet das erste Wort den Begriff des zweiten näher, liegt also eine Verbindung von Umstandswort und Eigenschaftswort vor, so wird meist einfach geschrieben, z. B. dunkelblau, südwestlich, niederdeutsch, deutsch=national, deutschböhmisch (die Deutschen in Böhmen betreffend), aber: deutsch=böhmisch (Deutschland und Böhmen betreffend) und deutsch-tschechisch (die Deutschen und Tschechen betreffend). Doch kuppelt man (vgl. aber III), wenn das erste Wort auf *isch* oder *lich* endet, z. B. römisch=katholisch, griechisch=katholisch, griechisch=orthodox, christlich=sozial, öffentlich=rechtlich, auch undeutsche Verbindungen mit »original«, wie original=französisch.

III. Man kuppelt nicht bei Wörtern, die nur einen bestimmten Begriff bezeichnen, etwa in politischer Beziehung, wie nationalsozialistisch.

IV. Richtungandeutend sind: westöstlich, nordwestlich usw. Hier kuppelt man nur, wenn die Hauptbestandteile mehrfach zusammengesetzt sind, z. B. südost=nordwestlich.

V. Ableitungen von Doppelnamen sind zu kuppeln, z. B. maria=theresianisch.

VI. Wappenkundliche Farbenzusammensetzungen stehen meist in einem Wort, da hier, wo es keine Abschattungen gibt, ein Irrtum ausgeschlossen ist, z. B. schwarzweißrot, blau=weiß, schwarzgelb (vgl. I).

VII. Auch in zusammengesetzten Eigenschaftswörtern, deren Bestandteile Namen oder Titel bilden, stehen Binde-

striche zwischen den Bestandteilen, z. B. das Rudolf=No= wachse Ehepaar, die Dr.=Müller'sche Apotheke, die Rudolf=von=Raumer'schen Vorschläge.

171. Auslassungszeichen

(nach dem preußischen Regelbuche)

1. Werden Laute unterdrückt, die gewöhnlich zu sprechen und zu schreiben sind, so deutet man ihre Stelle durch ein Auslassungszeichen (Apostroph, Häkchen) an, z. B. heil'ge Nacht, ist's, geht's. Doch sollten Schreibungen wie heilige Nacht, gehn, stehn nicht beanstandet werden. In gehn und stehn entspricht die Schreibung ohne e (und also ohne Auslassungszeichen!) der heutigen Aussprache und dem früheren Laut- und Schriftbild.

Anmerkung. Bei Wörtern wie an's, auf's, in's¹, durch's, am, beim, unterm, vom, zum ist ein Auslassungszeichen nicht am Platze, da sie durch Verschmelzung entstanden sind.

2. Bei den auf einen S-Laut ausgehenden Eigennamen wird der zweite Fall durch das Auslassungszeichen kenntlich gemacht, z. B. Boß' Luise, deutlicher und vollstümlicher ist jedoch Bossens Luise. Ohne dieses Zeichen schreibt man z. B. Schillers Gedichte, Goethes Werke, Homers Ilias².

Zusatz 1. Wird von dem Wörtchen es das e ausgelassen, so steht immer das Auslassungszeichen, z. B.: wenn's möglich

¹ Steht aber das s statt des Wesfalles des, so setzt man das Auslassungszeichen, z. B. in's Teufels Küche.

² Wenn bei der Bildung von Eigenschaftswörtern aus Eigennamen das i der Endung ist oder das auslautende e des Namens ausfällt, so wird kein Auslassungszeichen gesetzt. Man schreibt daher z. B. Hegel'sche Schule, Schiller'sches Drama, Goeth'sches (weniger gut: Goethe'sches) Gedicht.

ist, dann hat's keine Not; 's ist unglaublich!; 's brennt, 's brennt! Ebenso wenn im Anlaut andre Buchstaben ausgelassen werden, z. B.: es war 'n schöner Wahn; und 's Mädchen sprach.

Zusatz 2. Wird ein Name oder ein andres Wort abgekürzt, so steht vor dem s des Wesfalls kein Auslassungszeichen, sondern nur der die Abkürzung andeutende Punkt, z. B. H.s Gedichte, des A. T.s (Alten Testaments), des BÜB.s (Bürgerlichen Gesetzbuchs); dagegen: A.' (Aristoteles') Schriften.

Zusatz 3. Im Innern der Wörter pflegt beim Ausfall eines unbetonten e, wenn es ein bloßes Endungs-e ist, kein Auslassungszeichen zu stehn, wohl aber, wenn es schon zur Grundform gehört oder wenn die gekürzte Form gewaltsam wirkt, also wohl: andre, Darlehnskasse, zu zwein und drein, Hausfrau, aber: die Reih'n (von: Reihe), Greu'l, Trau'r. — Bei den Zeitwörtern bedürfen des Auslassungszeichens weder die Formen mit den Endungen [e]n, [e]st, [e]t nach Selbstlaut, d. h. wenn das e ausfällt, noch die Befehlsform, selbst wenn deren Einzahl mit e gebildet werden kann; z. B. ziehn, wir ziehn, sie ziehn, du ziehst, er zieht, ihr zieht, zieht!, neben: ziehen, wir ziehen, sie ziehen, ziehet!; bring! neben bringel, komm! neben komme!, sag! neben sage! Bei andern Formen der Zeitwörter wird das ausfallende Schluß-e durch das Auslassungszeichen ersetzt, z. B. hab' ich, hätt' ich, das hör' ich gern, ich veranlass' ihn.

Zusatz 4. Auch für das Schluß-e der Hauptwörter tritt meist das Auslassungszeichen ein, z. B.: Fried', Freud'. Doch steht kein Auslassungszeichen bei formelhaften Wortpaaren wie Hab und Gut, Reu und Leid, Freud und Leid, Lieb und Lust, Aug um Auge und in den verkürzten Formen von Eigenschaftswörtern auf e, z. B.: müd und matt, ringsum war alles öd.

Zusatz 5. In Gedichten und bei Wiedergabe der Mundart ist das Auslassungszeichen nur in beschränktem Maße anzuwenden,

da das innere Ohr des Dichters und echten Mundartsprachers zumal vor Selbstlauten kein auslautendes e gehört hat. Nur um das Verständnis zu erleichtern, wird bei Wiedergabe mundartlicher Formen das Auslassungszeichen angewendet, z. B. hinner't (für: hinner et [es]), bi't (für: bi et [bei dem]), an'n (für: an en [an einen oder an den]), in'n (für: in en [in einen oder in den]).

172. Schreibung von Fremdwörtern

1. Insofern die fremde Aussprache keine Änderungen erfahren hat, wird in der Regel die fremde Schreibweise beibehalten, z. B. Chef, Chaise, Tour, Route, Logis, rangieren, Jalousie, Journal, Refrain, Adagio, Violoncello. Doch werden Fremdwörter, die keine dem Deutschen fremden Laute enthalten, vielfach nach deutscher Weise geschrieben, z. B. Gips, Kristall, Bluse, Dublette, Sekretär, Kasse, Fassade, Schokolade.

2. Der R-Laut wird meist mit **ŕ**, der Z-Laut mit **z** geschrieben.

- a) Für **c** mit dem R-Laut schreibt man in geläufigen Fremdwörtern **ŕ** auch in Wörtern, die die lateinische Endung **um** (Mehrzahl **a**) oder die französische Endung **eur** haben, z. B. Publikum, Adjektiva, Inspekteur, Kommandeur. Insbesondere schreibt man **ŕ** in Wörtern mit der Vorstufe **Ro** (**Rol**, **Rom**, **Ron**, **Ror**) und in Verbindung mit **t**, z. B. Konfession, korrigieren, Edikt, faktisch, Konjunktiv, Konfekt. Ferner schreibt man **ŕ** in Wörtern griechischen Ursprungs, z. B. Akademie, Diakon, elektrisch, Protokoll, Syndikus.

Beibehalten wird **c** oft in Fremdwörtern, die auch sonst undeutsche Lautbezeichnung bewahrt haben, z. B.

Coiffeur. Indessen schwankt hier der Gebrauch. In einigen eingebürgerten Fremdwörtern dieser Art schreibt man *k*, z. B. Korps, Kompa[g]nie, Kar-ton, Kolportage.

- b) Für *c* mit dem *z*-Laut schreibt man in geläufigen Fremdwörtern *z*, auch in Wörtern, die die lateinische Endung um (Mehrzahl *a*) haben, z. B. Medizin, Offizier, Offizin, Parzelle, Polizei, Porzellan, Prozeß, Partizipium, und in der Endung *zieren*, z. B. exerzieren, multiplizieren, musizieren. Insbesondere muß der *z*-Laut mit *z* geschrieben werden in Wörtern, in denen ursprüngliches *c* mit dem *s*-Laut durch *k* zu bezeichnen ist, z. B. Konzert, Konzil, Kreuzifiz.

Das fremde *ti* bleibt vor betontem Selbstlaut, z. B. Patient, Quotient, Auktion, Nation. Vor unbetontem *e* schreibt man meist *zi*, z. B. Grazie, Ingrebienzien, Reagenzien; doch hinter *k* schreibt man *ti*, z. B. Aktien.

In einigen griechischen Wörtern, die uns aus dem Lateinischen mit der Bezeichnung des ursprünglichen *s*-Lautes durch *c* überkommen sind, wird jetzt das *c* wie *z* gesprochen, daher statt *c* auch *z* geschrieben, z. B. Diözese, Szene.

- c) Statt *cc* mit dem *s*-Laut schreibt man *ff*, statt *cc* mit dem Laut von *kz* überall *kz*, z. B. Afford, Affusativ, Affgent, Affzise.

3. Die Gewohnheit, in deutschen Wörtern nach einem betonten kurzen Selbstlaut, und nur nach einem solchen, einen einfachen folgenden Mitlaut doppelt zu schreiben, hat auch in Fremdwörtern die Schreibung geändert.

- a) Der Mitlaut zwischen einem kurzen Selbstlaut mit dem Hauptton und einem unbetonten Selbstlaut wird doppelt geschrieben, z. B. Barade, Etappe, Gitarre, Kontrolle; dementsprechend tritt auch im Auslaut oft Verdoppelung ein, z. B. Appell, Radett, bigott, brünett und die zahlreichen Eigenschaftswörter auf *ell*, wie generell.
- b) Umgekehrt wird nach einem unbetonten Selbstlaut eine in der fremden Sprache übliche Verdoppelung oft aufgegeben, namentlich in Ableitungen von französischen Wörtern auf *on*, z. B. Barett, Perücke, Pomade, Missionär, pensionieren, rationell.

4. Zwischen *j* und *s* unterscheidet man in Fremdwörtern im allgemeinen nach denselben Regeln wie in deutschen Wörtern. In Zusammensetzungen richtet man sich nach der Abstammung, z. B. Diskurs, Mikroskop; doch tritt für *s* im Auslaut des ersten Gliedes vor Selbstlauten in der Regel *j* ein, z. B. Episode, transitiv.

Zu 4 der amtlichen Regeln ist noch zu bemerken, daß der *S*-Laut vor *z* in Preußen und Bayern mit *j*, in Österreich mit *s* wiedergegeben wird. In den mit dem lateinischen Verhältnisswort *abs* zusammengesetzten Wörtern ist *j* zu schreiben, z. B. Abstinenz, Abseß, dagegen *j* vor *p*, *t* und *z* in Zusammensetzungen, wo deren zweiter Teil mit *j* beginnt, z. B. Aspirant, konstant, Deszendente (aber: disponieren, Distribution, Diszession).

Satzzeichen

Die Satzzeichen (Interpunktion[szeichen]) geben dem Leser an, wo er eine Pause zu machen, wo er die Stimme sinken zu lassen oder zu heben hat. Ferner sind sie ein Hilfsmittel, um die Gliederung des Satzes leicht zu überblicken.

Nicht immer lassen sich die verschiedenen Zwecke der Zeichensetzung zugleich erreichen. Zuweilen erfordert die Gliederung des Satzes ein Zeichen, wo der Redende keine Pause macht, und umgekehrt. Oft kann auch der Schreibende die Satzzeichen zur feinern Abschattung des Gedankens verwenden.

Aus diesen Gründen muß dem Schreibenden eine gewisse Freiheit bewahrt bleiben. In der Hauptsache bestehen jedoch folgende Regeln:

173. Zeichen am Schlusse des Satzes

Am Schlusse jedes Satzganzen, sei es ein einfacher oder ein zusammengesetzter Satz, steht ein Punkt, ein Fragezeichen oder ein Ausruf[ungs]zeichen.

I. Der Punkt steht nach dem Aussagesatz, z. B.: Die Wohnungen liegen zerstreut, von tiefen Wassergräben umgeben. Seltener sind Dörfer in langen Reihen am Fuß der Deiche hingebaut. Die größern Orte finden sich häufig auf dem Rande der Geest, da diese Lage die gesundeste und die für die Landwirtschaft vorteilhafteste ist.

Anmerkung. Von der Auffassung, selbständige Datumsangaben, Unterschriften unter Briefen wie andern Schriftstücken, Aufschriften¹ in solchen oder auf Briefumschlägen, Buch-, Auf-
satz- und Zeitungstitel, ja gar die Namen auf Besuchskarten und die Angaben auf Vortragsfolgen, an Firmenköpfen, Schildern und Einbanddecken seien abgekürzte Sätze und müßten demnach mit dem Punkte abgeschlossen werden, hat sich die Übung immer entschiedener abgekehrt. Selbst deutlich abgehobene Überschriften über Buch- und Schriftabsätzen kommen ohne Punkt gut aus. Damit ist dem Bedürfnis der Zeitersparnis, vor allem aber dem Schönheitssinn und geschlossener Wirkung des Schriftbildes entsprochen.

II. Das Fragezeichen steht nach der wörtlich angeführten Frage am Schlusse des Satzganzen, auch des kein Zeitwort enthaltenden Satzes, nach einzelnen selbständigen Fragewörtern und nach in Frageform gekleideten Überschriften, z. B.: Was willst du wissen? Wo ist ein Damm, der diesen Fluten wehrt? Woher des Wegs, mein guter Freund? Wieso? Weshalb?

Anmerkung. Nicht wörtlich angeführte (abhängige) Fragen sind Teile eines zusammengesetzten Satzes, und zwar in der Regel eines Aussagesatzes; sie erhalten daher kein Fragezeichen am Schlusse, z. B.: Ich weiß nicht, was das bedeuten soll. Wie kann man nur fragen, in welchem Jahre Gott die Welt erschaffen hat!

¹ Nach den Bestimmungen der Deutschen Reichspost:

Herrn Kurt Berger
Berlin NW 7 bzw. Berlin-Grünau
Marienstr. 3
born II
bzw. Gartenhaus III

oder: Herrn Kurt Berger bzw. Herrn Kurt Berger
Leipzig C 1
uſw. (wie oben)

III. Das **Ausrufungszeichen** steht nach Sätzen, die einen Befehl, einen Wunsch oder einen Ausruf des Erstaunens, der Freude, der Trauer und anderer Gemütsbewegungen enthalten, sowie nach Einzelworten oder Überschriften gleicher Färbung und in erhöhtem Tone gesprochenen Anreden und Empfindungswörtern, z. B.: Dem lieben Gott weich nicht aus! O daß ich doch den Weg noch einmal machen könnte! Wie gütig ist der König Mai! Es freue sich, wer, neu belebt, den frischen Blick zur Sonn' erhebt! Bitte, komm zu mir! Horch! Glodenklang! Pfui! Holla! Ha! Oho! Soldaten! Jetzt gilt's! Allmächtiger! Wir sind verloren! Hochgeehrter Herr! Lieber Freund!

Hinter Hochachtungsvoll am Briefschluß ist kein Ausrufungszeichen zu setzen; ebenso wenig nach Wunsch- und Befehlsätzen, die ohne erhöhten Ton gesprochen werden, z. B.: Jedermann sei untertan der Obrigkeit. Du sollst nicht töten.

IV. Der **Gedankenstrich** zwischen Sätzen bezeichnet den Wechsel der Sprechenden, den Übergang zu etwas anderm u. ä., z. B.: »Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?« — »Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht? Den Erlkönig mit Kron' und Schweif?« — »Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.« Seit wann begegnet der Tod dir fürchterlich, mit dessen wechselnden Bildern wie mit den übrigen Gestalten der gewohnten Erde du gelassen lebst? — Auch ist er's nicht, der rasche Feind, dem die gesunde Brust wetteifernd sich entgegenlehnt; der Kerker ist's, des Grabes Vorbild, dem Helden wie dem Feigen widerlich.

174. Zeichen innerhalb des Satzganzen

I. Der Punkt dient als Abkürzungszeichen, z. B. f. (sieh[e]!); vgl. (vergleich[e]!); Herr N. N. Hinterziffernsteher, um sie als Ordnungszahlen zu bezeichnen, z. B.: Friedrich II. (der Zweite); Sonntag, den 15. (fünfzehnten) April. Dagegen stehen die Zeichen und Abkürzungen der Maße und der Himmelsgegenden, der meisten Münzen, der Gewichte und der chemischen Grundstoffe ohne Punkt, z. B. m (Meter), NO (Nordost), *RM* (Reichsmark), g (Gramm), S (Schwefel).

II. Beistrich (das Komma)

a) Im einfachen Satze steht der Beistrich

1. zwischen einander nebengeordneten Satzgliedern, wenn sie nicht durch und oder oder verbunden sind, z. B.: Alles rennet, rettet, flüchtet! Bald ist er hier, bald dort. Nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Er hatte viel Glück, daher viele Reider. Schnell wachsen die Stunden zu Tagen, die Tage zu Wochen, die Wochen zu Monden. — Urahne, Großmutter, Mutter und Kind in dumpfer Stube beisammen sind. Früher oder später rächt sich das Böse an dem Täter. — Schwierigkeiten bereiten oft mehrere zu einem Hauptwort gehörige Eigenschafts- oder Mittelwörter. Wenn sie dem Hauptwort in gleicher Selbständigkeit zugeordnet sind, folgen sie der Regel, z. B.: Wir machten den Ausflug bei gutem, warmem Wetter. Wir Deutsche haben ein schweres, kaum tragbares Los. Die Gemeinschaft nahm dem Einzeleigenwillen die unbesonnene, übeltätige, gemeinschädliche Einzelgewalt und führte sie in besonnene, wohlthätige, gemeinnützige Gemeingewalt

über. Wenn aber das vordere oder die vorderen Eigenschaftswörter nicht dem bloßen Hauptwort, sondern erst dem aus einem oder mehreren folgenden und dem Hauptwort gebildeten Gesamtbegriff zugeordnet sind, so steht hinter dem oder den vorderen Eigenschaftswörtern kein Beistrich, z. B.: ein Glas dunkles bairisches Bier, einige recht lehrreiche physikalische Versuche; beim Eintreten ungewollter angenehmer Nebenergebnisse; bei Ausschaltung ungewollter unangenehmer Nebenergebnisse; die Einschätzung des nordischen hochgewachsenen, langschädlichen, schmalgesichtigen, hellblonden und helläugigen Menschen; ein großes, freies angelsächsisches Reich; das gesamte sittliche Leben; die alte gemeine Mark¹.

Anmerkung 1. Auch wenn kurze und eng zusammengehörige Sätze durch die anreihenden Bindewörter wie, sowie, sowohl — als auch, teils — teils u. ä. verbunden sind, bleibt der Beistrich zwischen ihnen besser weg, z. B.: Schon im Altertum wurden edle Steine sowie echte Perlen

¹ Nur diese Setzung oder Nichtsetzung des Beistrichs ist das richtige Mittel, zwischen den Fällen, wo Eigenschaftswörter auf gleicher Stufe zum bloßen Hauptwort gehören, und den Fällen zu unterscheiden, wo eins oder mehrere erst einem aus Eigenschaftswort oder Eigenschaftswörtern und Hauptwort gebildeten einheitlichen Begriffe zugeordnet sind. Willkürlich ist die auch aufgestellte Regel, im ersten Falle würden alle Eigenschaftswörter gleich, im zweiten Falle, wenn sie ohne Geschlechts- oder andres Fürwort stehen, nur das erste stark, das oder die folgenden schwach gebogen; denn einmal kann sie nur bei geschlechts- und fürwortlosen Eigenschaftswörtern wirksam werden, zum andern wird sie weder beim weiblichen Geschlecht noch in der Mehrzahl angewendet. Also zwar: bei gutem, warmem Wetter: mit schlechter, saurer Milch; lauter warmherzige, hilfsbereite Leute; eine Zahl warmherziger, hilfsbereiter Leute; aber: auf bestem holzfreiem (nicht: holzfreien) Papier; mit eigenem größtem (nicht: größten) Unwillen; nach echter deutscher (nicht: deutschen) Sitte; lauter alte treue (nicht: treuen) Freunde; die Ausschaltung ungewollter unangenehmer (nicht: unangenehmen) Nebenergebnisse.

hochgeschätzt. Sowohl äußere als innere Feinde können den Frieden im Lande stören. Andererseits kann bei entchiedenen Gegensätzen auch vor oder ein Beistrich sehen, wenn nicht der Gedankenstrich vorgezogen wird, z. B.: Es galt zu siegen, oder zu sterben. Entweder bewegt sich die Erde um die Sonne, oder die Sonne um die Erde.

Anmerkung 2. Nachträgliche genauere Bestimmungen oder Einschränkungen, die mit und zwar, und das oder gleichgewichtigem bloßem und angefügt werden, fordern den Beistrich, z. B.: Das Schiff kommt einmal wöchentlich, und zwar gewöhnlich des Sonntags. Sie konnten nur mit den kleinsten Schiffen herbei, und [das] nicht nah genug. Wir müssen einmal für allemal ihm zu Leib' gehn, und das mit Ernst;

2. vor und nach der Anrede, wenn sie in die wörtlich angeführte Rede eingeschaltet ist, ferner nach Ausrufen, wenn sie keinen besonderen Nachdruck haben, z. B.: So hört doch, Kinder, meinen Rat. Ach, Vater, kommst du selbst? So steht auch nach ja ein Beistrich, wenn es lediglich das Gesagte bekräftigend wiederholt, z. B.: Ja, daran ist nicht zu rütteln, nicht aber, wenn es nur steigend Neues bringt: Das wissen schon Jünglinge, ja Kinder;

3. vor und nach dem nachgestellten, nicht zum Beinamen gewordenen Beisatz, z. B.: Philipp der Gute, Herzog von Burgund, stand auf seiten der Feinde seines Oberlehnsheerrn. Der Direktor der Sternwarte, Förster, hat dies angeordnet (wenn die Sternwarte nur einen Direktor hat), aber: Der Sekretär der Sternwarte Meyer oder besser: Der Sekretär Meyer der Sternwarte hat dies verfügt (wenn die Sternwarte mehrere Sekretäre hat);

4. vor und nach den Eigenschafts- und den Mittelwörtern,

wenn sie des Nachdrucks wegen eine andre als die gewöhnliche Stellung vor ihrem Hauptwort einnehmen, z. B.: Am Münsterturm, dem grauen, da sieht man, groß und klein, viel Namen eingehauen. Und in langen Reihen, klagend, saß der Troerinnen Schar. Stehen zwei oder mehrere Eigenschaftswörter hinter ihrem Hauptwort, so werden sie von diesem durch Beistrich getrennt, z. B.: Es erschien in jedem neuen Jahr ein Mädchen, schön und wunderbar. Dagegen (ohne Nachdruck): Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heiden. Ihr Harfenspiel, ihr Lied so süß war meines Alters Glüd. Ähnlich: ein Mann namens Meyer;

5. nach den Wörtern, die des Nachdrucks wegen aus dem Satz herausgehoben und in diesem durch ein Fürwort oder ein Umstandswort ersetzt werden, z. B.: Der Tag, er ist nicht mehr fern. Bei einem Wirte wundermild, da war ich jüngst zu Gaste;

6. innerhalb wie außerhalb des Satzzusammenhanges bei Angabe des Datums hinter der Bezeichnung des Tages, z. B. Dienstag, den 22. Oktober; morgen, den 15. Januar. Steht vor der Angabe des Wochentages (was aber sprachlich nicht gut ist) »am«, so steht der nachfolgende Monatstag dann streng richtig im Wemfall, z. B. am Dienstag, dem 15. Januar, da der Monatstag als ein erklärender Beisatz zu dem Wochentage aufzufassen ist. Vorzuziehen ist jedenfalls: Dienstag, den 22. Oktober. Man merke noch: Die Begegnung findet statt Berlin Montag, den 9. September, vormittag 11 Uhr. Bei Wohnungsangaben (vgl. 173) werden die verschiedenen Bezeichnungen je nach ihrer engeren Zusammengehörigkeit teils durch Beistriche getrennt, teils nicht; z. B.: Näheres daselbst (in Nr. 16), Erdgeschöß,

vorn links bei Müller; Weidendamm 4, Hof r., 1 Tr. l. bei Müller.

b) In mehr- und vielfach zusammengesetzten Sätzen steht der Beistrich

1. zwischen beigeordneten Hauptsätzen, z. B.: Das Ruder schallt, das Segel schwillt, die bunten Wimpel fliegen. Die Wahrheit liebt das Licht, die Lüge scheut es. Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Entweder mußten die feindlichen Höhen rasch genommen werden, oder wir hatten die Schlacht verloren. Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen. Gewöhnlich wirken ganz verborgene Umstände auf den Gang der menschlichen Handlungen ein, und sie werden darum oft unrichtig beurteilt.

Anmerkung. Vor und und oder bleibt der Beistrich weg, wenn der folgende Hauptsatz mit dem vorhergehenden einen Satzteil, besonders den Satzgegenstand gemeinsam hat, oft auch, wenn die Sätze kurz sind und eng zusammengehören, z. B.: Herkules durfte sich ein behagliches Leben wählen oder sollte zugleich Ruhm und Mühlsal erhalten. Nun ergehen Verordnungen über Verordnungen und wird eine über der andern vergessen. Spare in der Zeit oder du wirst darben in der Not;

2. vor und nach dem eingeschobenen oder Schaltsatz, z. B.: Ich weiß dir Dank, sprach der Korse, daß würdig du von mir gedacht. Alles, fehl' ich, ist wahr. Ich lasse mir meinen Hermann nicht schelten; denn, ich weiß es, er ist der Güter .. wert .. und im Räte gewiß, ich seh' es voraus, nicht der letzte. Eduard, empfänglich wie er war, loberte leicht auf. Auch abgekürzte Sätze, die für

Umstandswörter stehen, werden oft zwischen Beistriche gesetzt, z. B.: Das amtliche Regelbuch ist, wie bekannt, für alle Beamten maßgebend. Ich werde dir, falls nötig, mehr Geld schicken. Kommt, wo möglich, etwas früher. Ich bin, Gott sei Dank, gesund. Aber: Schreibe so ausführlich wie möglich. Kommt so oft wie möglich. Er sprach sich wie folgt über die Sache aus;

3. zwischen Haupt- und Nebensatz wie zwischen einem Nebensatz und einem diesem untergeordneten andern Nebensatz, z. B.: Das Schenken pflegt's mit sich zu bringen, daß man des Gebers Lied muß singen. Was der Mutter ans Herz, geht dem Vater nur an die Knie. Wer redet, was er will, muß hören, was er nicht will. Wilhelm war wieder auf der Stube, ehe er mußte, wo er sich befand. Von Vergleichssätzen, die den Beistrich fordern, sind zu unterscheiden die Vergleiche der Satzglieder mit als, wie und denn, die ihn nicht erhalten, z. B.: Darum seid ihr auch größer, als ich bin. Man kann dem jungen Menschen keine größere Wohlthat erweisen, als wenn man ihn früh in die Bestimmung seines Lebens einweihet. Es wird's niemand glauben, als wer über uns zu lachen Lust hat. Aber: Drum seid ihr auch größer als ich. Man kann dem jungen Menschen keine größere Wohlthat erweisen als ihn in die Bestimmung seines Lebens einweihen. Der Fehler ist so schlecht wie der Stehler. Geben ist seliger denn nehmen;

4. vor und hinter einem Nebensatz, dem ein Stück des Hauptsatzes oder ein Nebensatz anderer Stufe folgt, selbst wenn diese mit und oder auch beginnen, z. B.: Ein einzelnes Ereignis, wie tragisch es auch sein mag, gibt noch

keine Tragödie. Zugleich erkläre ich, daß ich einverstanden bin, und erwarte baldigen Bescheid;

5. zwischen Nebensätzen gleicher Stufe, die nicht durch und oder verbunden sind, z. B.: Ich weiß wohl, daß Politik selten Treu und Glauben halten kann, daß sie Offenheit, Gutherzigkeit, Nachgiebigkeit aus unsern Herzen ausschließt. Ich nenne den Einwurf doppelt, weil ein richtiger Schluß auch ohne Beispiel gelten muß und gegenteils das Beispiel Homers bei mir von Wichtigkeit ist, auch wenn ich es noch durch keinen Schluß zu rechtfertigen weiß. Es ist gewiß, daß jedes Vergnügen, insofern es aus sittlichen Quellen fließt, den Menschen sittlich bessert und daß hier die Wirkung wieder zur Ursache werden muß;

6. in der Regel vor und nach abgekürzten Sätzen, d. h. Wörtern oder Wortverbindungen, die an Stelle ganzer Sätze stehen. Hier kommt besonders die Nennform mit ohne zu, um zu, zu in Betracht. Vor ohne zu, um zu, als zu, statt und anstatt zu, ferner vor zu, wenn es in der Bedeutung von um zu steht, setzt man einen Weisstrich, z. B.: Niemals lehrte ich heim, ohne euch etwas mitzubringen. Er sandte dich in diese Lande, um Recht zu sprechen. Man kann dem jungen Menschen keine größere Wohltat erweisen, als ihn in die Bestimmung seines Lebens einzuweißen. (Doch vgl. oben 3!) Es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen. Vor dem abgekürzten Satz in Gestalt der Nennform mit bloßem zu steht ferner ein Weisstrich, wenn auf die Nennform durch vorhergehendes es, daran, darauf usw. hingewiesen wird, z. B.: Ich bin es nicht wert, dein Kind zu heißen. Wir denken nicht daran,

uns dieser Pflicht zu entziehen. Hoffst du darauf, das Große Los zu ziehen? Auch wenn die Nennform mit zu Erweiterungen zu sich nimmt, wird sie wie ein Nebensatz behandelt und durch Weistrich von dem Hauptsatz getrennt, z. B.: Goethe hatte das Recht und die Pflicht, sich seine Girkel durch die Ereignisse nicht stören zu lassen. Er trug sich mit der Idee, eine Versammlung ausgezeichneten Männer nach Weimar zu berufen. Der Minister beabsichtigt, Sie bald zu befördern, und wird das Weitere veranlassen. Sonst steht vor zu mit der bloßen Nennform kein Weistrich, zumal nach Hilfszeitwörtern, z. B.: Er hat in der kurzen Zeit noch viel zu tun. Er scheint erquidtet die Lust zu trinken. Beide Feldherren hofften zu siegen. Wer zu hassen angefangen, hat froh zu leben aufgehört. Vollennds wenn Teile des regierenden Ausdrucks und des abhängigen verschränkt sind, ist ein Weistrich unmöglich, z. B.: Nicht aus deinem Mund erwartet' ich's zu hören. Nur davon verlange ich überzeugt zu sein. Nach der vorangestellten Nennformfügung steht der Weistrich in der Regel, wenn mit das, daran u. ä. darauf zurückgewiesen wird, z. B.: Ich schäme mich einer feigen Klugheit, die mir da zu schweigen riet, wo meines Königs Ehre, Gerechtigkeit und Wahrheit laut genug zu reden mich bestürmten; aber: Mit dem Schwerte dreinzuschlagen, das überläßt der kaltblütige Forscher denen, die nicht anders lösen können und doch alles lösen wollen. Abgefürzte Sätze sind auch mit nähern Bestimmungen versehene Mittelmörter und Umstandsangaben, die ihrem Hauptwort oder Fürwort vorausgehen, z. B.: Raum in Rom angekommen, begaben sich die Reisenden auf

das Kapitol. Über den Inhalt der Drahtnachricht sichtlich erfreut, unterbrach der Vorsitzende die Sitzung. Die Hand am Schwerte, schauen sie sich drohend an. Mittelwörter, die ohne oder fast ohne nähere Bestimmungen ihrem Beziehungswort nachgestellt werden und natürlich auch durch Beistrich abzutrennen sind, wirken undeutlich, z. B. die Kosten des Krieges, erklärt von Napoleon (besser: die Kosten des von Napoleon erklärten Krieges).

III. Der Strichpunkt (das Semikolon) ist der Stellvertreter des Beistrichs, wenn dieses Zeichen zu schwach, des Punktes, wenn dieses Zeichen zu stark erscheint. Da das Urteil darüber, ob einer dieser Fälle vorliegt, verschieden sein kann, so lassen sich für die Anwendung des Strichpunktes keine so bestimmten Regeln geben wie für die andern Satzzeichen. Doch kann folgendes zur Richtschnur dienen:

1. Der Strichpunkt steht bei Aufzählungen, um Gruppen gleichartiger Begriffe voneinander zu trennen, z. B.: Dieser fruchtbare Landstrich trägt Roggen, Gerste, Weizen, Spelt; Kirichen, Pflaumen, Äpfel, Birnen; Tabak, Leinsamen, Färberwaid; ferner die verschiedensten Arten von Nughölzern.

2. Der Strichpunkt steht statt des Punktes, wenn zwei der sprachlichen Form nach selbständige Sätze als dem Gedanken nach eng zusammengehörig bezeichnet werden sollen, z. B.: Der König hat lange nach gewissen Grundsätzen regiert; er sieht, daß er damit nicht auskommt; was ist wahrscheinlicher, als daß er es auf einem anderen Wege versucht?

3. Der Strichpunkt steht statt des Beistrichs, um einander nebengeordnete Sätze, besonders wenn von größerem

Umfang oder von besonderer Bedeutung, zu trennen. So steht der Strichpunkt oft vor den Bindewörtern aber, doch, denn u. a. Zuweilen steht er auch statt des Beistrichs vor dem Nachsatz, ferner in größeren Satzgefügen, um die größeren Glieder des Vorder- oder des Nachsatzes zu scheiden, z. B.: Des Wassers und des Feuers Kraft verbündet sieht man hier; das Mühlrad, von der Flut gerafft, umwälzt sich für und für; die Werke klappern Nacht und Tag. Lange blieb der Vater taub für unsre Bitten; doch endlich, als er sah, wieviel uns daran gelegen war, bequeme er sich dazu, die Erlaubnis zu geben. Untersuch es genau; an dem ganzen Unglück, das Flandern trifft, ist doch er nur allein schuld. Es glaubt der Mensch, sein Leben zu leiten, sich selbst zu führen; und sein Innerstes wird unwiderstehlich nach seinem Schicksale gezogen. Wenn Friedrich den Obersten, dessen Regiment bei der Heerschau einen Fehler gemacht hatte, vor der Front mit herbem Scheltwort tadelte; wenn er mehr an die geleistete Arbeit dachte als an die Beschwerden der Arbeiter; wenn er ruhelos mit seinem Fordern auch der schnellsten Tat voraneilte: so verband sich mit der tiefen Ehrfurcht vor dem großen Herrscher auch eine Scheu wie vor einem, dem nicht irdisches Leben die Glieder bewegt. Hatten Mansfeld und Herzog Christian, im Kampfe mit so furchtbaren Hindernissen, doch so erstaunlich viel getan, was mußte sich dann nicht ausrichten lassen, wenn man aller dieser Hindernisse überhoben war; wenn die Armee, die man aufstellte, zahlreich genug war, auch den mächtigsten einzelnen Reichsstand in Furcht zu

sehen; wenn der Name des Kaisers allen Gewalttätigkeiten die Straßlosigkeit versicherte; kurz, wenn man unter der höchsten Autorität im Reiche und an der Spitze eines überlegenen Heeres denselben Kriegsplan befolgte, welchen jene beiden Abenteurer auf eigene Gefahr und mit einer zusammengelaufenen Bande in Ausübung gebracht hatten!

IV. Der Doppelpunkt (das Kolon) steht

1. vor der wörtlich angeführten Rede, z. B.: Da macht der Prinz vor Saalfeld halt und spricht: »Hier muß ich bleiben.« Der königliche Gast erstaunet: »Dein Glück ist heute gut gelaunet«;

2. bei Erklärungen, Ausführungen und Aufzählungen, wenn das zu Erklärende angekündigt ist. Geht der Erklärung, Ausführung oder Aufzählung d. h., d. i., z. B., als, wie, nämlich voraus, so steht gewöhnlich kein Doppelpunkt, z. B.: Die Namen der Monate sind folgende: Januar, Februar, März usw. Das Jahr hat zwölf Monate, nämlich Januar, Februar, März usw. Auch besondere Vogelarten zeigen sich auf der Ebenalp, als (oder wie oder z. B.) der Meerspecht, der Schneefink und die Bergschwalbe;

3. oft vor Sätzen, die eine Folgerung aus dem Vorhergehenden, eine Erläuterung oder Zusammenfassung davon enthalten, z. B.: Zu Hause weilt er selten, zu Hofe kommt er nie: man muß im Walde streifen, wenn man ihn fassen will. Kinder wissen beim Spiel aus allem etwas zu machen: ein Stab wird zur Flinte, ein Stück Holz zum Degen, jedes Bündelchen zur Puppe und jeder Winkel zur Hütte. Haus und Hof,

Äder und Vieh, Geld und Gut, Schiff und Geschirr: alles war verloren;

4. vor dem Nachsatz, wenn der Vordersatz von größerem Umfang und mehrfach gegliedert ist; vgl. das vorletzte Beispiel in III, 3.

V. Das **Fragezeichen** steht innerhalb des Satzganzen, wenn ein fragendes Fürwort oder ein wörtlich angeführter Frageatz einen Teil des Ganzen bildet, z. B.: »Was? So lebt mein Sohn noch, und Ihr wisset, wie's ihm geht?« fragt' ich den Krankenwärter. »Woher des Wegs?« erschallt des Wärters Ruf. »Wohin so schnell?« rief er mir zu.

Anmerkung. Bei abhängigen Fragen steht nie ein Fragezeichen, z. B.: Woher das Geld gekommen, habe ich nie erfahren können. Wie es bei dem Kampfe zugegangen, ist den Beteiligten selbst nicht klar.

VI. Das **Ausruf[ungs]zeichen** steht innerhalb des Satzganzen nach der mit Nachdruck gesprochenen Anrede, daher (meist) auch bei der Anrede im Eingang von Briefen; ferner wenn Sätze, an deren Schluß das Ausrufungszeichen stehen muß (vgl. 173), als Teile eines größeren Ganzen erscheinen, z. B.: »Folgt mir zum Sturm!« erschallt des Führers Ruf.

VII. Der **Gedankenstrich** steht innerhalb eines Satzes

1. zur Bezeichnung einer längern Pause, besonders um auf Unerwartetes oder Erschreckendes vorzubereiten oder den Abbruch der Rede, das Verschweigen des Abschlusses eines Gedankens zu bezeichnen, z. B.: Er will der Väter Thron besteigen und — wandelt auf ein Blutgerüst. »Der Schatz liegt« — hier starb der Vater. Ein neu Gesetz will ich in diesen Landen verkündigen, ich will —

Gott sei mir gnädig! Welch zügelloser Troß! Was für Begriffe! Wenn dieser Geist der allgemeine ist —;

2. vor und nach eingeschobenen Satzteilen und Sätzen, die den Nachdruck des Gesagten erhöhen sollen, z. B.: Jetzt — in dieser Angst der schwerbeladenen Seele — vor ihm singen — der meine Mutter stürzt ins Grab! Denn Bankan Bankgebränget sitzen — es brechen fast der Bühne Stützen —, herbeigeströmt von fern und nah, der Griechen Völker wartend da.

VIII. Klammern

1. In runden Klammern stehen Wörter und Sätze, die das Gesagte erklären sollen, z. B.: Die Bewohner des Städtchens, durch den Vorfall (den Ausbruch des Vesubs) und die drohende Gefahr erschreckt (der Ort lag am Ufer, und keine andre Flucht als zu Schiff war möglich), baten, er möge sie so großer Not entreißen.

2. Edfige Klammern setzt man, wenn in einem eingeklammerten Satzteile wieder etwas eingeklammert werden soll, z. B.: Das Wort Distraction (vom lateinisch *distrahere* [zusammengesetzt aus *dis* und *trahere*] abgeleitet) wird mit Schluß-s geschrieben.

Ebenso bedient man sich edfiger Klammern, wenn man in Anführungen eigene Zusätze als solche kenntlich machen will, z. B.: In einem Berichte über die Verhandlungen von Ärzten und Ingenieuren heißt es: »Wenn ich die Gesichter meiner Studenten ansehe [es war ein Professor der Medizin, der das sagte], bemerke ich oft einen verlegenen Ausdruck, weil sie die Bedeutung der technischen Kunstwörter, die ich anwende, nicht verstehen.«

IX. Anführ[ungs]zeichen (auch Gänsefüßchen genannt) stehen

1. vor und hinter einer wörtlich angeführten Rede, und zwar sowohl bei einem kurzen Ausspruch als auch bei Anführung eines längern Abschnittes, der als von einem andern herrührend bezeichnet werden soll, z. B.: So lautet der Bericht: »Wohl laß' ich hier das Leben, die Treue laß' ich nicht.«

2. Anführungszeichen stehen ferner, wenn einzelne Wörter oder kurze Aussprüche als nicht von dem Redenden oder Schreibenden herrührend, als Anführungen, allbekannte Ausdrücke oder auch als Buchtitel, Gedichtüberschrift u. dgl. bezeichnet werden sollen, z. B.: »Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!«, so tönt's von neuem vor unserm Ohr. Wer kennt sie nicht, die »Kraniche des Ibhjuz«! Der Spruch stammt aus Grillparzers »Ahnfrau«. Wenn in einen mit Anführungszeichen versehenen Satz eine wörtlich angeführte Rede eingeschoben wird, so erhält diese halbe Anführungszeichen, d. h. am Anfang einen Beistrich, am Ende einen umgekehrt stehenden Beistrich (meist aus Antiquaschrift: ‚...‘), z. B.: In dem Berichte Metternichs über eine Unterredung mit Napoleon heißt es: »Napoleon faßte sich und sagte mir folgende Worte: ‚Die Franzosen können sich nicht über mich beklagen; um sie zu schonen, habe ich die Deutschen und die Polen geopfert.‘ Er schien zu vergessen, daß er zu einem Deutschen sprach.«

Wird eine Rede oder ein Brief zwischen Anführungszeichen eingeschlossen, so werden diese in der Regel nur am Anfang und am Ende des Ganzen gesetzt, nicht bei jedem Absatz oder gar bei jeder Zeile.

Anhang

Zur Einführung in die geschichtliche Entwicklung und in den sprachlichen Zusammenhang

Wir geben hier zu einer Reihe sprachlich wichtiger Erscheinungen zwanglos und ohne Absicht auf Vollständigkeit Bemerkungen, die den Sprachbau und die Wortbildung von der geschichtlichen Seite her erhellen.

1. Brechung der Selbstlaute

Die Brechung der Selbstlaute *i* in *ë* und *u* in *o* beruht auf einem klaren Gesetz, das sich nur vom Ahd. aus erkennen läßt. Man nahm früher an, daß der Wechsel von *i*:*ë* und von *u*:*o*, der unter gleichen Bedingungen eintritt, auch überall auf demselben Vorgang beruhe; jetzt ist man zu einer anderen Auffassung gelangt.

Es verhält sich so, daß bei den Stämmen, in denen *i* und *ë* wechseln, zwei Möglichkeiten zu unterscheiden sind. Entweder ist *ë* älter und geht in *i* über, oder aus älterem *i* geht *ë* hervor.

Die Bedingungen, unter denen *ë* erhalten bleibt oder unter denen es in *i* übergeht, sind folgende. Es bleibt erhalten, wenn die auf den Stamm folgende Silbe ein *a*, *e* oder *o* hat (oder hatte), z. B. ahd. *gëba* gebe, *gëban* geben. Es geht in *i* über, wenn die auf den Stamm folgende Silbe *i* oder *u* hat (oder hatte), z. B. ahd. *gibis* (du) gibst, ahd. *gibit* (er) gibt, ahd.

gibu (ich) gebe, ahd. situ Sitte und vor Nasenlautverbindungen, also vor mm, nn und vor m oder n mit einem andern Mitlaut, z. B. nt, nd, nk. Hier tritt der Übergang in i ein, auch wenn auf die angeführte Mitlautgruppe ein a (e, o) folgt. Beispiele: ahd. wint Wind, ahd. biginnan beginnen, ahd. trinkan trinken, ahd. swimman schwimmen.

Unter denselben Bedingungen, unter denen das *ë* erhalten ist, geht das *u* in *o* über (wird »gebrochen«), und unter denselben Bedingungen, unter denen *ë* in *i* übergeht, wird *u* erhalten. Beispiele: ahd. for*a* vor, aber fur*i* für; ahd. gibot*a*n gebeten, aber ahd. butum wir boten, buti er böte. Gehemmt wird der Übergang von *u* in *o*, wenn zwischen dem Stammselbstlaut und der Endung ein doppeltes oder mit einem Stummmlaut verbundenes *n* oder *m* steht, z. B. ahd. gibuntan gebunden, gitrunkan getrunken, giswumman geschwommen, gispun*n*an gesponnen. Wenn also in demselben Stamm *u* und *o* wechseln, so ist anzunehmen, daß das *u* älter ist. Es ist erhalten geblieben oder durch Umlaut in *ü* verwandelt, wenn die auf den Stamm folgende Silbe in einem frühern sprachlichen Zeitabschnitt ein *i* hatte; es ist in *o* übergegangen vor einem a (e, o) der folgenden Silbe, z. B. ahd. full*i* Fülle, aber follo voll. Ähnlich verhalten sich Lücke und Loch, Huld und hold, Gulden und Gold neben heute zurückgetretenem *Ew.* gülden, oder decken neben Dach, wecken und wacker neben wach.

Für diesen gesetzmäßigen Übergang des *u* in *o* gilt allgemein der Ausdruck Brechung; den zuerst besprochenen Übergang von *ë* in *i* bezeichnet man auch mit Umbeugung oder E-Wechsel.

Der Übergang des ältern *i* in *ë* findet in einer Anzahl von Wörtern statt, wenn die auf den Stamm folgende Silbe ein

a (e, o) enthielt. Man nennt ihn daher wie den Übergang von u in o auch Brechung. Von einem unbedingt durchgeführten Gesetz, wie es bei der Brechung von a in o auftrat, kann hier aber nicht die Rede sein, da der Übergang in anscheinend völlig gleichartigen Fällen bald eintritt, bald unterbleibt. Man vergleiche z. B. ahd. stēc Steg, stēga w. Stiege, von stigan steigen, mit ahd. snita w. Schnitte, von snīdan schneiden. Die Brechung von i in ē zeigen verhältnismäßig wenig Wörter. Die bekanntesten sind ahd. blēh Blech zu blīchan (»bleichen«) glänzen, ahd. quēck (»fed«) und Quēck(silber), erquiden, verwandt mit lat. vivus lebendig, ahd. wēhsal Wechsel zu weich (ahd. weih) und weichen (ahd. wīhhan) und einige schwache Zeitwörter: schwēben, klēben, lēren.

Wenn es nhd. geronnen, geschwommen, gesponnen heißt, so ist das nicht Brechung, sondern eine Lautsenkung des u in o. In der II. Klasse findet durchweg die Brechung des Mittelsyllabens in o statt; auch genommen und gekommen gehören hierher, weil die Verdoppelung von m und n nicht ursprünglich ist, wie bei den Zeitwörtern der I. Klasse, und nur den Zweck hat, die Kürze des Selbstlauts zu wahren (vgl. mhd. genomen, gekommen). Ebenso ist es bei der IV. Klasse. Von der Brechung ist also die Lautsenkung zu unterscheiden, und davon wieder die Lautverdunkelung, durch die sich a in o verdunkelt in der Mitbergangenheit der I. Klasse von »klimme« an bis zu Ende und in der II. Klasse von »wēbe« an bis zu Ende (vgl. 58 u. 59).

Auch von alten Lehnwörtern aus dem Lateinischen verwandeln nur einige i in ē, z. B. ahd. pēh, bēch Pech aus lat. pix bzw. picem (*Wenf. Ez.*), ahd. pfēffar Pfeffer aus lat. piper, ahd. sēgan Segen aus lat. signum, vielmehr aus dem lat. Zw. signare, »das Zeichen des Kreuzes machen« = segnen

(von hier aus ist das *Hw.* gebildet). Hierher noch *Messe*, *Semmel* und *Senf*. Dagegen *ahd.* *tihlôn* dichten aus lat. *dictare*, *ahd.* *tisc* Tisch aus lat. *discus* (das selbst auf ein griech. Wort *diskos* [»Wurfscheibe«] zurückgeht).

2a. Umlaut

Der Umlaut kommt erst im Althochdeutschen auf und setzt sich im Verlauf der *ahd.* Zeit durch. Das *Mhd.* hält die überlieferten Umlaute fest, obwohl das *i* der Endung sich in das allgemeine *e* abgeschwächt hat. Doch muß in der Sprache ein Gefühl für den Grund des Umlauts vorhanden gewesen sein, weil sie den Umlaut in richtigem Takt weiter ausdehnt und völlig durchführt; andernteils schafft sie, freilich irrtümlich, einen neuen Umlaut nach äußerlicher Angleichung an ähnliche Bildungen. Das *Mhd.* führt zwar den Umlaut eines- teils völlig durch, läßt aber andernteils wieder eine Abnahme, im ganzen ein Schwanken, gelegentlich auch stärkere Unsicherheit als das *Mhd.* erkennen. Im *Mhd.* findet sich fast nur der Umlaut *a* in *e*; im *Mhd.* wird *a* zu *e* (völlig durch- geführt, bis auf wenige Ausnahmen: *haltet*, *hanget*, *spaltet*); *â* zu *æ*; *o* zu *ö*; *ô* zu *œ*; *u* zu *ü* (doch erst im *Mhd.* völlig herrschend); *û* zu *iu*, *nhd.* *ü*; *ou* zu *öu*, *nhd.* *au* zu *äu* und *eu*; weiter *uo* zu *ue*, *nhd.* *u* zu *ü*; aber *ei* aus *ai* (Umlaut in derselben Silbe) paßt für das *Mhd.* nur zum Teil, weil *nhd.* *ei* sich auch aus *mhd.* *i* bildet. — Der Umlaut kann als Ersatz für den Verlust der Endungen und weiter als Unterschei- dungszeichen für die Biegung, namentlich für die Mehrzahl der Nennwörter und für die Möglichkeitsform der Mitver- gangenheit beim starken Zeitwort angesprochen werden, ist aber auch für die Wortbildung zur Abstufung von Sinn und Bedeutung willkommen.

Zum allmählichen Vordringen des Umlautes im Mhd. ist folgendes zu sagen. Der Umlaut trat im Mhd. zunächst bei Stämmen mit a ein, und zwar in der Regel nur, wenn das i oder j unmittelbar auf die Stammsilbe folgt, wie in her-i aus har-i Heer, eng-il aus ang-il Engel. Traten noch andere Buchstaben vor das i, z. B. in den Endungen -lich, -rich, -nissa, so unterblieb der Umlaut, z. B. ahd. man-lich männlich, vanc-nissi Gefängnis, auch mhd. noch vanc-nisse. Wo in dreisilbigen Wörtern das i der dritten Silbe den Umlaut des a in der ersten Silbe bewirkt zu haben scheint, ist anzunehmen, daß zunächst der Selbstlaut der mittleren Silbe durch Angleichung an das i der dritten zu i geworden sei und dann den Umlaut in der Stammsilbe bewirkt habe, z. B. ahd. menigi aus manigi, managi Menge, ahd. edili aus adili (vgl. ahd. adallih, mhd. adellich, »herrlich«) edel, ahd. fremidi aus framidi, framadi fremd, mhd. fremede, vremde.

Umlaut der andern Selbstlaute ist im Mhd. sehr selten; erst im Nhd. oder während des Übergangs zum Nhd. wird er häufiger, schärfer und regelmäßig durchgeführt und allmählich zum Gesetz. Ebenso hört im gleichen Zeitraum der mitlautende Umlaut der Ableitungssilbe auf, ein Hindernis für den Umlaut zu bilden (vgl. mhd. frœlich, götlich, tötlich neben gastlich, hoflich, totlich; jâmerlich neben jâmerlich. Schwankungen finden sich noch im Mhd., z. T. hier mit später entwickeltem Bedeutungsunterschied. Vgl. ländlich, gebräuchlich neben handlich, glaublich). Während im Mhd. in Wörtern auf -âri (mhd. -ære, nhd. -er) in der Stammsilbe das a nie zu e umlautet, hat das Nhd. schon Formen wie beackære Bäcker, jegære Jäger. Im Nhd. gilt hier der Umlaut allgemein, z. B. Bürger mhd. burgære, Mörder mhd. mordære, Träger mhd. tragære und treger.

Bei den Eigenschaftswörtern auf =ig darf man nicht außer Augen lassen, daß das =ig teils aus ahd. -ac, teils aus -ic, und dann zu -ec abgeschwächt, stammt; der U-Laut ist hier Wegweiser (vgl. lustig und wollüstig, blutig und kaltblütig, anmutig und demütig, durstig und blutdürstig). Ähnlich muß der Unterschied der umlautenden und nicht umlautenden Höherstufen und Höchststufen auf die Verschiedenheit des ursprünglichen ahd. Selbstlauts i oder ô in der Steigerungssilbe zurückgeführt werden; vgl. unter andern Fürst (ahd. furist) und Oberst (noch mhd. ob[e]röst), Obrist; das i in Obrist, der einzige Überrest des alten Steigerungsselbstlauts im Mhd., ist nur ein später eingetretener Stellvertreter des alten ô.

Bei den Verkleinerungswörtern auf =lein herrscht im Mhd. der Umlaut unbedingt, meist auch im Nhd.; dabei ist zu bemerken, daß diese Form mhd. -elîn, ahd. -ili hieß, daß also der Umlaut gesetzmäßig ist.

Nennt man den Umlaut, der durch ein ursprünglich in der auf den Stamm folgenden Silbe stehendes i oder j bewirkt wird, gleichviel ob er schon im Ahd., im Mhd. oder erst im Nhd. erscheint, organisch, so kann man den erst im Nhd. (vereinzelt auch schon im Mhd.) entwickelten oder eintretenden Umlaut, der nur zur Biegung und zur Wortbildung verwendet wird, auch wenn die auf den Stamm folgende Silbe nie ein i oder j gehabt hat, wohl unorganisch nennen, z. B. in Wölfe, Bäume, Mlöster.

2b. Ablaut und Ablautreihen bei starken Zeitwörtern

Ablaut heißt der grundsätzliche und fest bestimmbare Wechsel der Selbstlaute in der Stammsilbe, der nicht, wie der Umlaut, durch den Einfluß benachbarter Laute entstanden ist.

Da dieser Wechsel nicht nur im Mhd., sondern schon im Ahd. und wohl auch in den ältern indogermanischen Sprachen dazu diente, in der Biegung wie in der Wortbildung verschiedene Abschattungen der Bedeutung der Wurzel zu bezeichnen, so nahm man mit J. Grimm an, daß er diesem Zwecke auch seine Entstehung verdanke. Aber diese »dynamische« Bedeutung des Ablautes ist nicht ursprünglich. Der ursprüngliche Selbstlautwechsel verdankt seinen Ursprung lediglich äußern Umständen der Betonung, ist also von Haus aus nicht dynamisch, sondern zunächst rein »mechanisch«.

Früher glaubte man, drei Urselfblaute zu erkennen, a, i, u, durch deren »Steigerung« oder »Schwächung« (im Bild der Stufenform: Tiefstufe oder auch Schwundstufe, Hochstufe, Dehnstufe) alle übrigen Selbstlaute, einfache wie Zwielaute, sofern sie nicht auf Einfluß benachbarter Laute beruhen, entstanden seien. Heute wird angenommen, daß die beiden einfachen Selbstlaute e und o, die dieser Reihe fehlen, die ältesten sind, die sich nachweisen lassen, und daß das arische a, der ehemals mit Vorliebe genannte »Vokalissimus«, jünger ist als e und o.

Im Germanischen ist ö oft in i übergegangen, o ist a geworden, so daß zum gemeinsamen Besitz der germanischen Sprachen ein o nicht gehört. Unser o ist erst im Mhd. durch Brechung aus u entstanden.

Über eine scheinbare neue, erst im Mhd. eingetretene Brechung von u zu o, z. B. in Sonne aus mhd. sunne, besonder(s) aus mhd. besunder, sowie über ein aus e und ö entstandenes o, z. B. Woche aus ahd. wéhha und wohha, mhd. wëche und woche, wollen aus mhd. wëllen und wollen, vgl. S. 317 und Anhang, 7.

Nach dem Gesagten darf von einer A-Reihe beim Ablaut

nicht mehr geredet werden. Denn das beim Ablaut mit andern Selbstlauten wie i, ē, u wechselnde a ist kein ursprüngliches, sondern aus o entstanden. Die Selbstlautreihe, in der im Mhd. die genannten Selbstlaute, außerdem â und das aus älterem ô, indogerm. â und ô, hervorgegangene uo vorkommen, nennt man richtiger E-Reihe.

Zur I-Reihe gehören die Selbstlaute i, woraus durch Brechung ē werden kann, î, ei, das unter bestimmten Bedingungen ê wird.

Zur U-Reihe gehören die Selbstlaute u, das aus u durch Brechung entstandene o, iu, das (im Mhd. in io) im Mhd. in ie gebrochen wird, û, ou und das vor gewissen Mitlauten daraus entstandene ô.

Dazu kommen die durch Umlaut entstandenen Selbstlaute.

In der Zusammenstellung der mhd. Selbstlaute sind die durch E-Wechsel und durch Brechung entstandenen Selbstlaute neben, die durch Umlaut entstandenen unter die ursprünglichen Selbstlaute gesetzt.

E-Reihe	ē, i	u, o	a	â	uo
		û, ö	e	æ	üe
I-Reihe	i, ē			î	ei (ê) ¹
U-Reihe	u, o			iu, ie ² , û	ou (ô) ³
	û, ö			iu	ou (œ)

Im Mhd. kommt hinzu die neuere Bezeichnung des Umlautes von a, nämlich ä; uo geht in û und der Umlaut üe in û über; î wird ei und ei zuweilen ai; iu wird ie oder eu, û wird au, dessen Umlaut wird äu, ou wird au, dessen Umlaut äu.

¹ ei wird ê vor r, w, h und im Auslaut, z. B. lēren.

² ie ist aus io, das die ältere Form der Brechung von iu darstellt, entstanden.

³ ou wird ô vor r, n, d, t, z, s und h, z. B. in bôt, blôs.

Wir erhalten demnach, nach den Reihen zusammengestellt, für das Mhd. folgende Selbstlaute:

E-Reihe	ë, i	u, o	a	â	û
		ü, ö	e u. ä	â	û
I-Reihe	i, ë			ei	ei (ê) u. ai
U-Reihe	u, o			ie ¹ u. eu ¹	au (ô)
	ü, ö				äu (ô)

Anm. Außer diesen Selbstlauten hat das Mhd. das tonlose e. Zu vermeintlichen Ausnahmen und anderweitigen Bildungen vgl. Anhang, 7.

Wenn man die ablautenden Zeitwörter nach den Selbstlauten der Gegenwart einteilt, so ergeben sich 3 E-Klassen, 1 A-Klasse, 1 Ei-Klasse und 1 Ie-Klasse. Dazu kommt eine siebente Klasse mit Zeitwörtern, deren scheinbarer Ablaut aus alter Reduplikation (Verdoppelung [der Anlautsilbe]) entstanden ist.

Danach ergibt sich folgende Übersicht:

I. Klasse (erste E-Klasse). Vgl. 89

Gegenwart	Mitvergangenheit	Mittelwort
ë, i	a (und u) oder o	u oder o
(mhd. ë, i	a, Mz. u	u und o)

II. Klasse (zweite E-Klasse). Vgl. 90

ë, i (bereinzelt dafür ä, ö, o)	a oder o	o
(mhd. ë, i	a, Mz. â	o)

¹ Dieses ie ist entweder das mhd. ie, über dessen Entstehung Anm. 2 zur vorigen Zusammenstellung zu vergleichen ist, oder es ist wie eu aus mhd. iu entstanden (vgl. flengt und fliegt, heut und bietet).

III. Klasse (dritte E-Klasse). Vgl. 91

Gegenwart	Mitbergangenheit	Mittelwort
ë, i	a	ë
(mhd. ë, i	a, Mz. â	ë)

Anm. In der Gegenwart dieser 3 Klassen ist das i durch Umbeugung aus ë entstanden.

IV. Klasse (A-Klasse). Vgl. 93

a	u	a
(mhd. a	uo	a)

V. Klasse (Ei-Klasse). Vgl. 94

ei	i oder ie (lang i)	i oder ie
(mhd. i	ei oder ê, Mz. i	i)

VI. Klasse (Ie-Klasse). Vgl. 92

ie ¹ (älter: eu); au	o	o
(mhd. iu, Mz. ie; û	ô, ou, Mz. u	o)

VII. Klasse (reduplizierende Klasse)

Vgl. 64, Note 5, und 95

a, â, ei, au, u, o	ie	wie in der Gegenwart
(mhd. a, â, ei, ou, uo, ô	ie	wie in der Gegenwart)

Anm. In der eigentlichen Grammatik sind die Klassen noch in der früher üblichen Weise geordnet. Demnach steht dort als IV. die hier als VI. aufgeführte Klasse; die V. dort entspricht der IV. hier und die VI. dort der V. hier. Die drei ersten Klassen stimmen an beiden Stellen überein.

2c. Umbeugung

Umbeugung oder E-Wechsel nennt man den Übergang des ë in i. Ob ein aus ë hervorgegangenes i oder ein altes i vorliegt, erkennt man am sichersten aus dem Vorhandensein oder

¹ Dieses ie ist im Mhd. in einigen Wörtern zu ü geworden: lügen, trügen.

dem Fehlen einer Form mit a. Ist dies der Fall, so ist anzunehmen, daß das Wort der E-Reihe angehört, mithin das i aus jenem ö entstanden ist. Am leichtesten ist die Entscheidung bei Zeitwörtern, z. B. ich binde, schwimme, singe, er hilft, lieft usw. Bei Hauptwörtern, deren Abstammung von Zeitwörtern der E-Reihe nicht ohne weiteres ersichtlich ist, ist die Entscheidung schwieriger. Bei Gebirge z. B. muß man an Berg, dann an bergen, barg denken. Stehen aber Formen mit ö und i nebeneinander, wie in Wätter und Gewitter, Fëld und Gefilde, Erde und irdisch, Stëg, Stieg und sogar Steige, so kann es zweifelhaft erscheinen, ob Umbeugung (Übergang von ö in i) oder Brechung (Übergang von i in ö) vorliegt. Steht ein Wort mit ei zur Seite, so liegt sicher Brechung vor, z. B. bei Stëg neben steigen.

Dagegen nimmt man Umbeugung an, nicht nur wenn

1. auf das i ein doppelter Nasenlaut folgt, wie in schwimmen (vgl. Schwämme), rinnen (rënnen), oder wenn
2. ein Nasenlaut mit einem andern Mitlaut folgt, wie in sinken, singen, sondern auch wenn
3. die folgende Silbe früher ein i oder j hatte, wie irden (ahd. irdin; aber schon spätahd. unter Anlehnung an den Selbstlaut des Stammwortes ërdin) und irdisch (ahd. irdisc), beide aus Erde (ahd. ërda), Gefilde (ahd. gifildi, mhd. gevilde) aus Fëld (ahd. fëld, mhd. vëlt), Gewitter (ahd. giwitri, »Unwetter«) aus Wätter (ahd. wëtar, mhd. wëter, wëtter).

Bei den Beispielen unter 1 und 2 gibt schon das Vorhandensein von Formen mit a (schwamm, rann, sank, sang) sichere Entscheidung über die Zugehörigkeit der Wörter zur E-Reihe. Bei den unter 3 genannten ermöglicht nur das angeführte Geseß die Entscheidung.

2 d. Abschwächung

Die Abschwächung der Selbstlaute, d. h. der allmähliche Übergang der vollen Selbstlaute der Bildungssilben zu ein förmigem, tonlosem e, ist in dem dynamischen Übergewicht, das die Stammsilbe über die ihr vorangestellten oder angefügten Bildungssilben ausübte, begründet.

Von diesem Reichtum können wir nur Proben geben, die der ahd. Normal- oder Schulgrammatik (Lautbestand des 9. Jahrhunderts) entsprechen. Der tatsächliche Bestand an Einzelformen erreicht bei der starken sprachlichen und zeitlichen Verschiedenheit der Denkmäler oft vier, ja fünf Ausprägungen (z. B. in der Endung im *Wenf. Mz.* -im, -in, -um, -un, -on: nhd. -en). Vgl. W. Braune, *Ahd. Grammatik* (5. Aufl. bearbeitet von R. Helm 1936), und J. Schatz, *Ahd. Grammatik* (1927).

3 a. Starke Biegung

Im Ahd. sind die Fallendungen, die im Mhd. und Nhd. fast ganz verwischt sind, scharf und kenntlich noch in lebendiger Geltung, gegeneinander deutlich abgehoben und ausgeprägt.

Wörter männlichen Geschlechts

		I. Biegungsklasse	II. Biegungsklasse
⁴			
<i>Ez.</i>	<i>Werf.</i>	fisk (Fisch)	hirt-i (Hirte)
	<i>Wesf.</i>	fisk-es	hirt-es
	<i>Wenf.</i>	fisk-e	hirt-e
	<i>Wenf.</i>	fisk	hirt-i
	<i>Instr.</i>	fisk-u, -o	hirt-u, -o
<i>Mz.</i>	<i>Werf.</i>	fisk-a	hirt-e, -a
	<i>Wesf.</i>	fisk-o	hirt-o
	<i>Wenf.</i>	fisk-um	hirt-um (-un, -on; -im, -in)
	<i>Wenf.</i>	fisk-a	hirt-e, -a

		III. Biegungsklasse	IV. Biegungsklasse
<i>Ez.</i>	<i>Werf.</i>	sit-u (Sitte)	gast
	<i>Wesf.</i>	sit-es	gast-es
	<i>Wemf.</i>	sit-e	gast-e
	<i>Wenf.</i>	sit-u	gast
	<i>Instr.</i>	sit-iu, -u	gast-iu, -u
<i>Mz.</i>	<i>Werf.</i>	sit-i	gest-i
	<i>Wesf.</i>	sit-o	gest-o
	<i>Wemf.</i>	sit-im, -in	gest-im, -in
	<i>Wenf.</i>	sit-i	gest-i

Wörter weiblichen Geschlechts

<i>Ez.</i>	<i>Werf.</i>	gëb-a (Gabe)	heil-î (Heil)	anst (Gunft)
	<i>Wesf.</i>	gëb-a	heil-î	enst-i
	<i>Wemf.</i>	gëb-u	heil-î	enst-i
	<i>Wenf.</i>	gëb-a	heil-î	anst
<i>Mz.</i>	<i>Werf.</i>	geb-â	heil-î	enst-i
	<i>Wesf.</i>	gëb-ônô	heil-îno	enst-o
	<i>Wemf.</i>	gëb-ôm, -ôn	heil-îm, -în	enst-im, -in
	<i>Wenf.</i>	gëb-â	heil-î	enst-i

Wörter sächlichen Geschlechts

<i>Ez.</i>	<i>Werf.</i>	wort	kunn-i (Geschlecht) (vih-u
	<i>Wesf.</i>	wort-es	kunn-es [Zieh] wie m.)
	<i>Wemf.</i>	wort-e	kunn-e
	<i>Wenf.</i>	wort	kunn-i
	<i>Instr.</i>	wort-u, -o	kunn-u, -o
<i>Mz.</i>	<i>Werf.</i>	wort	kunn-i
	<i>Wesf.</i>	wort-o	kunn-o
	<i>Wemf.</i>	wort-um, -on	kunn-um, -un, -on; -im, -in
	<i>Wenf.</i>	wort	kunn-i

Man beachte:

Die I. Biegungsklasse im Ahd. entspricht der I. im Mhd. und die IV. im Ahd. der II. im Mhd. Die III. im Ahd. ist teils in die II., teils in die I. übergegangen. Die II. im Ahd. entspricht der ersten Abart.

3 b. Schwache (n-)Biegung

Die schwache oder n-Biegung haben wir für alle drei Geschlechter. Wir geben die ahd. Beispiele der Hauptgruppe wieder, lassen aber alle Nebenformen beiseite.

		<i>m.</i>	<i>w.</i>	<i>s.</i>
<i>Ez.</i>	<i>Werf.</i>	han-o (Sahn)	zung-a (Zunge)	hërz-a (Herz)
	<i>Wesf.</i>	han-en, -in	zung-ûn	hërz-en, -in
	<i>Wemf.</i>	han-en, -in	zung-ûn	hërz-en, -in
	<i>Wenf.</i>	han-on, un	zung-ûn	hërz-a
<i>Mz.</i>	<i>Werf.</i>	han-on, un	zung-ûn	hërz-un, -on
	<i>Wesf.</i>	han-ônô	zung-ônô	herz-ônô
	<i>Wemf.</i>	han-ôm, -ôn	zung-ôm, -ôn	herz-ôm, -ôn
	<i>Wenf.</i>	han-on, -un	zung-ûn	herz-un, -on

Die in der Grammatik bezeichneten Unterschiede beruhen auf der Verschiedenheit der Nennwortstämme. Es gibt selbstlautende und mitlautende Stämme. Die selbstlautenden sind 1. A-Stämme auf a und ja; 2. F-Stämme; 3. U-Stämme. Die mitlautenden Stämme bilden eine Klasse, die sogenannten N-Stämme. Die selbstlautende Biegung ist die sogenannte starke, die mitlautende die schwache. Die I. starke Biegung im Ahd., ursprünglich auf a endigend, enthält mit der II., ursprünglich auf ja endigend, die A-Stämme, die IV. die F-Stämme, die III. die U-Stämme.

Neben die Biegung der Hauptwörter stellen wir die der Eigenschaftswörter im Abd. in den Hauptformen.

I. Starkeß Eigenschaftswort

	<i>m.</i>	<i>w.</i>
<i>Ez. Werf.</i>	blint; blint-êr	blint; blint(i)u
<i>Wesf.</i>	blint-es	blint-era
<i>Wemf.</i>	blint-emu, -emo	blint-eru, -ero
<i>Wenf.</i>	blint-an	blint-a
<i>Instr.</i>	blint-u, -o	—
<i>Mz. Werf.</i>	blint-e	blint-o
<i>Wesf.</i>	blint-ero	blint-ero
<i>Wemf.</i>	blint-êm, -ên	blint-êm, -ên
<i>Wenf.</i>	blint-e	blint-o

	<i>Ez.</i> <i>s.</i>	<i>Mz.</i> <i>s.</i>
<i>Werf.</i>	blint; blint-a3	blint(i)u; blint
<i>Wesf.</i>	blint-es	blint-ero
<i>Wemf.</i>	blint-emu, -emo	blint-êm, -ên
<i>Wenf.</i>	blint; blint-a3	blint(i)-u
<i>Instr.</i>	blint-u, -o	—

II. Schwaches Eigenschaftswort

Die schwache Biegung der Eigenschaftswörter entspricht der der Hauptwörter der schwachen Biegung.

	<i>m.</i>	<i>w.</i>	<i>s.</i>
<i>Ez. Werf.</i>	blint-o	blint-a	blint-a
<i>Wesf.</i>	blint-en	blint-ûn	blint-en
<i>Wemf.</i>	blint-en	blint-ûn	blint-en
<i>Wenf.</i>	blint-on, un	blint-ûn	blint-a

	<i>m.</i>	<i>w.</i>	<i>s.</i>
<i>Mz. Werf.</i>	blint-on, -un	blint-ûn	blint-un, -on
<i>Wesf.</i>	blint-ônô	blint-ônô	blint-ônô
<i>Wemf.</i>	blint-ôm, -ôn	blint-ôm, -ôn	blint-ôm, -ôn
<i>Wenf.</i>	blint-on, -un	blint-ûn	blint-un, -on

4. Schwache Abwandlung

Die wichtigste Form, die für alle drei Klassen (s. Anhang, 6) der schwachen Zeitwörter gilt, ist die Mitbergangenheit, die am Ende des Stammes im *Mhd.* durch Zusatz der Silbe -ta (oder -t) gebildet wird. Im Gotischen entspricht -da. In dieser Bildungsweise haben wir eine germanische Neuerung zu sehen, für die verschiedene Erklärungen vorgebracht wurden, z. B. Zusammensetzung mit unserm *Zw. tun*, oder Annahme eines sogenannten Dentalpräteritums, endlich Verknüpfung beider Vorhältnisse.

Wir geben die *ahd.* Formen, aus denen wieder die *mhd.* und die *nhd.* Formen leicht abzuleiten sind. Die Nebenformen übergehen wir wieder.

Wirklichkeitsform der Mitbergangenheit

	(er suchte)	(er salbte)	(er hatte)
<i>Ez.</i>	1. suoh-ta	salb-ô-ta	hab-ê-ta
	2. suoh-tôs, -tôst	salb-ô-tôs, -tôst	hab-ê-tôs, -tôst
	3. suoh-ta	salb-ô-ta	hab-ê-ta
<i>Mz.</i>	1. suoh-tum, -un	salb-ô-tum, -un	hab-ê-tum, -un
	2. suoh-tut	salb-ô-tut	hab-ê-tut
	3. suoh-tun	salb-ô-tun	hab-ê-tun

5. Reduplikation

Das in 64, Anm. 4 gegebene Beispiel zeigt, daß die Reduplikation, die noch im Got. als Bildungsmittel bestimm-

ter starker Zeitwörter vollständig vorhanden war, im Mhd. bis auf die Spur des durch Ausfall eines Mitlauts entstandenen Zwielaufs verschwunden ist. Darum sind der mhd. und der nhd. Formenbestand nur vom Mhd. aus zu verstehen, wenn gleich geschichtliche Betrachtung aufs Gotische zurückgehen muß. Um das Wesen und die Bedeutung dieser Bildung zu begreifen, muß man die gleiche Erscheinung in den klassischen Sprachen, namentlich im Lateinischen, zum Vergleich heranziehen, obwohl die Reduplikation im Griechischen von ungleich größerer Ausdehnung ist. (Der Reduplikations-selbstlaut ist sich immer gleich, im Gotischen immer *ai*, im Lat. *e*; Abweichungen sind durch Angleichung des reduplizierten Selbstlauts erklärt.) Daraus ergibt sich, daß das Wesen der Reduplikation in der Zusammensetzung des Wortes oder eines einzelnen Wortgliedes mit sich selbst, also in einer Art Verdopplung, besteht, in der Absicht, diese Neubildung bedeutungsmäßig hervorzuheben (vgl. lat. *sese* für einfaches *se*) und sie so vom einfachen (nicht verdoppelten) Worte zu scheiden. Darum konnte die Aufgabe dieser Neubildung, der Reduplikation, vor allem die Gegenwart sein; diese bezeichnet Vergangenheit und Vollendung in der äußeren Form einer zusammengedrängten Wiederholung des einfachen Zeitworts.

6a. Die drei schwachen Abwandlungen im Mhd.

Das Mhd. läßt bei schwachem Zeitwort die ursprüngliche Verschiedenheit der Abwandlung kaum mehr erkennen. Wie das mitlautende *t* mit seinen Endungen (s. Anhang, 4) die schwache und die starke Abwandlung voneinander scheidet, so waren die drei schwachen Abwandlungen durch den

Ableitungselbstlaut geschieden. Im Mhd. und im Nhd. werden die drei Ableitungselbstlaute zu e abgeschwächt.

6b. Starke Abwandlung im Mhd.

Wirklichkeitsform der Gegenwart

<i>Ez.</i> 1. nimu	<i>Mz.</i> 1. nēnumês, nemu- mēm u. a.; nēmên
2. nimis	2. nēmet
3. nimit	3. nēmant; nēment

Möglichkeitsform der Gegenwart

<i>Ez.</i> 1. nēme	<i>Mz.</i> 1. nēmēm
2. nēmês	2. nēmêt
3. nēme	3. nēmên

Befehlsform

<i>Ez.</i> 1. nim	<i>Mz.</i> 1. nēmamês u. nemēm
	2. nēmet

Wirklichkeitsform der Mitvergangenheit

<i>Ez.</i> 1. nam	<i>Mz.</i> 1. nāmum
2. nāmi	2. nāmūt
3. nam	3. nāmūn

Möglichkeitsform der Mitvergangenheit

<i>Ez.</i> 1. nāmi	<i>Mz.</i> 1. nāmīm
2. nāmīs	2. nāmît
3. nāmî	3. nāmîn

Mittelwort ginoman

Wir beachten noch, daß umlauthare Selbstlaute umlauten und geben als Beispiel aus der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts: Gegenwart, *Ez.* faru, feris, ferit, farên, faret, farent.

7. Lautveränderungen

Einige mehr untergeordnete oder andere Lautveränderungen, die weniger häufig belegt sind:

1. Die Laute wechseln und gehen ineinander über.

Selbstlaute

a aus **o**: Bräutigam (ahd. brütigomo, mhd. briutegome).

a aus **au** (û): Nachbar (älternhd. Nachbaur, ahd. nâhgibûro, mhd. nachgebûr, der in der Nähe sein Haus hat).

ä für **ë**, unethymologische Schreibung in Bär, dämmern, =wärts; ä sollte nur stehen, wo Umlaut von lang und kurz **a** vorliegt (s. 13a).

ê und **ee** für **æ**, Umlaut von **â**: schwer (mhd. swære), leer (mhd. lære), Schere, bequem. Über ê aus ei vgl. Note 1 auf S. 322.

ë aus **i** durch Brechung (s. 13c und Anhang, 1); auch in Fremdwörtern: Mësse, Sëgen.

e, Umlaut von **a**; **e** aus **a**, **i**, **o**, **u** im Mhd. (s. 13e u. Anhang, 2).

i aus **a** durch Einfluß des Ndrd.; **i** ist Umlaut von **a** statt **e** oder **ä**: wichen (Wachs), Gitter (Gatter).

i aus **ë** durch Umbeugung (s. 13d und Anhang, 2).

i aus Zwiellaut **ie** abgeschwächt durch nrd. Einfluß: Licht (mhd. lieht), Dirne (ahd. diorna, mhd. dierne).

i aus **ii**: Findel, Findling, spikfindig statt Fündel von Fund, Fündling, spikfündig; spriken, Spritze statt sprüken, Sprüke; Rissen für Rüssen.

o aus **a** verdunkelt: Argwohn (Wahn), Odem (Atem), Monat (mhd. mânôt), ohne (mhd. âne), Brombeere (mhd. brâmber).

o aus **u** durch Brechung: vor vgl. für, geholfen vgl. hülfe (s. Anhang, 1).

o aus **u** durch Lautsenkung vor **nn**, **mm**: Sonne, Monne, Wonne, begonnen, geschwommen (vgl. Anhang, 1).
Ausnahme: Brunnen.

o aus **ö**: Woche (ahd. wēcha), kommen (ahd. quēman).

ö, Umlaut von **ô**, **o**, geschrieben für **e** (Umlaut von **a**): ergötzen (s. 91); **ö** für das frz. **eu**: Böbel (franz. peuple), Möbel.

ü für **i** durch Einfluß des **w**: würdig (mhd. wirdec).

au aus mhd. **û**, **ou**, **aw**; aus älternhd. **u** für **iu**: brauen (mhd. briuwen).

äu und **eu**, Umlaut von **au**; aus mhd. **iu** oder **û**.

ei aus mhd. **î** oder **ei** (= **ai**) (s. 94, Note auf S. 165).

ei für **äu** fehlerhaft in ereignen für eräugen.

ie = dem mhd. Zwiellaut **ie**; durch Ausfall eines Mitlauts (s. 64: hielt); mißbräuchlich für **ü**, mhd. **üe**: Nieder (mhd. müeder, und noch im 18. Jahrhundert Mieder); aus dem lat. **e** durch das Romanische: Brief (lat. breve); aus **ei**: Gottlieb (mhd. Gotleip).

ie bloße Dehnung = nhd. **î**, mhd. meist **i**; ferner steht **ie** statt mhd. **ei** in blieb — älternhd. noch bleib —, schien usw. (s. 63).

Mitlaute

f aus **p** und **b**: ständig vor dem **t** der Ableitung: Gift, geben, Trift, treiben. — Ndrd. Hafer neben Haber. Durch ndr. Einfluß die Nebenform schnaufen für schnauben. In Hebe (zu heben, vgl. 90) ist das ahd. **f** erhalten.

f und **b** wechseln in derselben Wurzel: füllen, voll.

pf verstärkter Hauchlaut **f**: das germanische **p** wird bei der

hochdeutschen Lautverschiebung oft pf, 1. in deutschen Wörtern: schlüpfen (schließen), Schöpfer (schaffen); emp^f= aus ent^f=: empfehlen; 2. in Fremdwörtern durch Lautverschiebung: Paffe (lat. papa), Pfeffer (lat. piper), Pforte (lat. porta).

b verstärkt aus w: gelb (mhd. gël, gëlwes), Farbe (mhd. farwe), hieb, Abenteuer (mhd. aventiure zu franz. aventure, v wie w gesprochen).

b aus p in Fremdwörtern, inlautend wie im Mhd. erweicht, während im Anlaut das p haftet: Pöbel; ähnl. Bischof (griech.-lat. episcopus, wo p schon die Lautverschiebung [vgl. Anhang, 8] erfahren hat).

p statt b, altdeutsche Schreibung, die bei etlichen Wörtern erhalten ist: Pracht, empor.

pp Nebenform von b vor kurzen Selbstlauten: Knappe (Knabe), Rappe (Rabe). Manche pp kommen aus dem Ndrd.: schleppen (schleifen), Treppe (traben); zu Suppe vgl. saufe in 92.

ß und z nach dem Gesetz der Lautverschiebung aus t: zähmen, auch bei Fremdwörtern: Straße (lat. strata, ergänze: via), Kaze (mittellat. catta). Manche t sind gegen dieses Gesetz stehengeblieben: Rater, bitter (beißen), Spelt neben Spelz (lat. spelta).

f aus b vor dem ableitenden t: Last zu laden.

s für ß in den Endungen der sächlichen Form der Eigenschaftswörter und der Fürwörter, z. B. das statt daß, bitteres statt bittereß; sch für ß: anheischig (mhd. antheizec), Hirsch aus älterem Hirß (mhd. hirc).

d und t wechseln in derselben Wurzel durch nrd. Einfluß: Geld für Gelt. Zu Gilde vgl. gëlte in 89. — In hindern ist die mhd., in hinter, hinten die ahd.

Schreibweise sichtbar. In der Abwandlung geht d in t über: schmitt (schneide), litt (leide).

ch aus h oder g: ständig vor dem t der Ableitung nach kurzen Selbstlauten: Zucht (ziehen), Gesicht (sehen), Macht (mögen); anders, wenn ein Selbstlaut der Biegung ausfiel: mögt für möget. — h wird vor s zu ch: Wachst (mhd. wachst), höchst (alt: höhst), nächst (alt: nähst). — ch ist nach mhd. Weise im Auslaut stehengeblieben in hoch, höchlich (vgl. hoher, Höhe, Hoheit für Hochheit); im Verhältniswort nach vom Stamme nahe; Rauchwerk (Pelzwerk) zu rauh.

ch ndr. für f: Richte für mhd. Ristel, vgl. Resse, Lachter (im Bergbau) für Laster (nicht verwandt mit Mäster); ähnlich Schlucht für Schluff (vgl. schlief in 92).

g für h ist öfter in die Abwandlung eingedrungen: gebiegen, Mittelwort von gedeihen; zog, Zug von ziehen.

g aus j: Ferge (ahd. ferjo, mhd. verje und verge, zu fahren), Scherge (ahd. scerjo, mhd. scherje und scherge, zu Schar).

f für ch durch ndr. Einfluß: melken (Milch). — Decan neben Decant, das letztere durch Lautverschiebung, das erste neuerdings aus dem Lateinischen entlehnt (lat. decanus bedeutet eigentlich »Vorsteher über zehn Mönche«).

ch neben ch, beides ahd. ch geschrieben, Verdoppelung von ch und f: wach und wacher, wecken; Loch und Lücke, locker. Dieses ch ist echtes ch, zum Unterschied von dem aus h entstandenen; es bleibt im Inlaut erhalten. — ch verhärtet aus g: nieße (neige), schmieße (schmiege).

- h aus j der Ableitung: blähen, bähen (mhd. blæjen, bæjen); h aus w: drohen (mhd. drouwen), froh (mhd. vrô, *Wesf.* vrôwes).
- j aus i: je, jemand, jemals. j wechselt mit g: jäten, jähe und gäten, gähe (beide jetzt veraltet).
- l erweicht aus r: Pilger, Pilgrim (lat. peregrinus), balbieren (Volksprache) neben barbieren, Pflaume (lat. pruna), Lölpel (mhd. törpel, dörper).
- l aus n: Orgel (griech.-lat. organon), Himmel (got. himins), Esel (lat. asinus).
- m aus n vor Lippenlauten: empfangen (mhd. enpfâhen), empor (mhd. enbor), Himbeere, Imbiß (mhd. inbiß), Amboss (mhd. aneboz).
- n aus l: Anoblauch für Aloblauch (vgl. Liebe in 92). — n aus m abgeschwächt: Besen aus Besem; Heinrich (aus Heimrich), Bunst (ziemen).
- r aus j erweicht: frieren und Friesel, verlieren und Verlust, füren und fiesen, Geleise und lehren.
2. Die Laute werden assimiliert (Lautangleichung):
Hoffart für Hochfahrt, nennen (aus ahd. nemnan), Lamm (mhd. lamp), dumm (mhd. tump).
3. Laute und Silben fallen weg:
- a) bei einfachen Wörtern:
- aa) born, Aphärese: Uhr (lat. hora, Stunde); laufen (ahd. hloufan); von nörd. wrasen kommen Rasen und das fast veraltete, doch mundartlich noch bekannte Wasen.
- bb) in der Mitte. — Synkope: Ein Selbstlaut zwischen zwei Mitlauten: Held (ahd. helid), Adler (mhd. adelar). — Elision: Ein Mitlaut von zwei oder mehr nebeneinander

stehenden fällt aus: sollen (ahd. *solan*, vgl. *schuldig*), Röder (mhd. *körder*), fordern gegen mundartliches, umgangssprachliches *fodern*. — Kontraktion: Ein Mitlaut fällt aus zwischen zwei Selbstlauten, wodurch ein Zwiellaut entsteht: Reinhard (aus Reginhard), Hain (aus mhd. *hagen*), verteidigen (vgl. mhd. *tagedingen*) (s. 13f). — Ein Selbstlaut und ein Mitlaut fallen aus: Seele (got. *saiwala*, ahd. *sêla*, mhd. *sêle*), größte und beste (mhd. *gröziste*, *bezziste*), heute (ahd. *hiutagu*), Samstag (mhd. *sambeztag*, *Sabbatstag*), Albert (Adelbert), Bamberg (Babenberg), Elend (ahd. *elilenti*, mhd. *ellende*, *Verbannung*);

cc) am Ende, Apokope: ab für *abe*, Fürst, älternhd. Fürste, Marschall (mhd. *marschale*);

b) Ausfall zwischen zwei zusammengesetzten Wörtern. Der Auslaut oder die Auslaute des ersten fallen weg: sechzehn für *sechszehn*, binnen (für *be-innen*). Der Anlaut oder die Anlaute des zweiten Wortes fallen weg: Welt (ahd. *wër-alt*, *Zeit*, *Menschenalter*, mhd. *wer-lt*). Verschmelzung des Auslautes des ersten Wortes mit dem Anlaut des zweiten: Junker aus *Jung=herr*.

4. Laute werden eingeschoben und dazugesetzt: *Ver=nunft*, *An=funft*, *Zu=funft*; *Runst*, *Brunst*, *hiefig* (nach älterem *dasig* gebildet); *entzwei*, *ordentlich*, *gelegentlich*, *meinethalben*, *wetterleuchten* (für *wetterleichen*, vgl. mhd. *weterleich*, eigtl. *Sprung*, *Zuden des Blickes*; umgedeutet), *Spindel* (für *Spin-nel*); *Habicht* (ahd. *habuh*, mhd. *habech*), *Obst* (mhd. *obez*), *Art*, *einst*; *niemand*, *vollendß*, *diesseitß*, *albern* (für *alber*), *nun* (mhd. *nû*, *nu*), *sondern*. — Anlaut nur in *heischen* (mhd. *eischen*).

5. Laute werden umgestellt:

Bernstein (für Brennstein neben älterem Bornstein, Börnstein; begründet durch ndr. Lautform bernen, brennen); Born (ndr. Form für Brunnen, Brunn, Bronn; ahd. brunno, Quelle, Quellwasser), bersten (ndr. und md. für bresten), Knospe (eigtl. eine md. Form, aber schon seit Mitte des 18. Jahrhunderts schriftsprachlich gegen obd. Knopf gleicher Bedeutung und Herkunft durchgedrungen; die obd. Mundarten haben noch heute Knopf in lebendigem Gebrauch). Dahin gehörten auch Namenformen, z. B. Christian gegen ndr. und niederrhein. Kersten.

8a. Gesetz der ersten Lautverschiebung

Der germanische Mitlautbestand hat sich auf einer gewissen Reihe von Lautveränderungen aufgebaut, die wir seit Jacob Grimm (1820) zusammenfassend als germanische oder erste Lautverschiebung bezeichnen. Die Entwicklung der Laute ist nicht einheitlich vor sich gegangen; wir können einzelne Stufen unterscheiden, müssen aber auch in Einzelfällen die Wirkung anderer Sprachgesetze beachten. Dieses äußerlich bunte Bild des heutigen Standes können wir aber auf einfache Linien zurückführen. Wir wiederholen, daß uns hier nur die sogenannte erste Lautverschiebung angeht, die das Germanische vom Indogermanischen trennt.

Stimmloser oder harter Verschlußlaut (Tenuis)	> ¹	<table> <tr> <td>stimmlosem ob.</td> <td>k > ch(h)²</td> </tr> <tr> <td>hartem Reibe-</td> <td>t > p (engl. th)³</td> </tr> <tr> <td>laut (Spirans)</td> <td>p > f⁴</td> </tr> </table>	stimmlosem ob.	k > ch(h) ²	hartem Reibe-	t > p (engl. th) ³	laut (Spirans)	p > f ⁴
stimmlosem ob.	k > ch(h) ²							
hartem Reibe-	t > p (engl. th) ³							
laut (Spirans)	p > f ⁴							

Beispiele für ² siehe a), ³ siehe b), ⁴ siehe c) auf nächster Seite.

¹ > = »wird zu«, < = »entwickelt aus, zurückgehend auf«.

stimmhafter oder schwacher Ver- schlußlaut (Media)	>	stimmlosem od. har- tem Verschlußlaut (Tenuis)	$g > k^5$ $d > t^6$ $b > p^7$
behauchter stimm- hafter od. schwacher Verschlußlaut (Media aspirata)	>	weichem Reibelaut (Spirans)	$gh > ch$ $dh > \tilde{d}; d$ $bh > \tilde{b}; b$

Beispiele für ⁵ siehe d), ⁶ siehe e), ⁷ siehe f). ⁸ In den Einzelsprachen durch Sonderentwicklung z. T. stark geändert.

Unverschoben bleiben die Gruppen sk, st, sp.

In den Beispielen übergehen wir bewußt schwierigere Fälle, setzen die hochdeutschen Formen ein und beschränken uns auf die lat. Verhältnisse als die Hauptvertreter des Indogermanischen.

- a) lat. cornu = Horn
 lat. canere, »singen«, vgl. Hahn
- b) lat. tres = engl. three, »drei«
 lat. tendere vgl. dehnen
- c) lat. piscis = Fisch
 lat. pater = Vater (v vertritt f)
 lat. pecus = Vieh (v vertritt f)
- d) lat. genu = Knie
 lat. gelidus = kalt
- e) lat. decem = engl. ten, »zehn«
 lat. domare = engl. tame, »zähmen«
- f) ohne sichere Entsprechungen; wichtig sind noch lat.
 hortus = Garten, lat. hostis = Gast u. a.

8b. Gesetz der zweiten Lautverschiebung

Unter der zweiten oder auch der hochdeutschen Lautverschiebung verstehen wir — ebenfalls seit Jacob Grimm — eine sprachliche Bewegung, die sich in der Zeit vom 5. bis zum 7. Jahrhundert n. Chr. vollzieht, vom Süden des deutschen Sprachgebietes nach Norden hin stufenförmig vordringt und so den deutschen Raum in bestimmte sprachliche Felder aufteilt, die sich gegenseitig durch die besonderen neuen Laute oder eben entwickelten Lautformen abheben. Der von dieser Bewegung nicht erfaßte Raum bleibt sprachlich auf dem Standpunkt des Vordeutschen oder (West-) Germanischen stehen; der Trennungstreifen zwischen beiden Gebieten ist die sogenannte zweite Lautverschiebungslinie Aachen, Düsseldorf, Berrath, Raßel, Magdeburg, wie wir schon oben gezeigt haben. Hier gehen uns — da wir von den Mundarten und deren Gliederung absehen dürfen — vor allem die Mitlaute an, die durch die zweite Lautverschiebung entwickelt wurden, die aber ihrerseits bei der Heimatbestimmung der Denkmäler immer wichtig bleiben.

Die hauptsächlichsten Erscheinungen betreffen die vordeutschen

harten Verschlusslaute	t	p	k
die nun im Inlaut nach Selbstlauten zu den Hauchlauten	33	ff	hh
im Auslaut nach Selbstlauten vereinfacht zu den Hauchlauten	3	f	h
im Inlaut und im Inlaut nach Mitlaut (l, r, m, n) und in der Verdoppelung tt, pp, kk zu ts (= z) pf (ph) kh (ch) werden.			

So ergeben sich die deutschen Formen (in neuhochdeutscher Lautgestalt)

essen,	ßaffe	machen
aß	schließ	
zehn	ßaffe	Sinn
Herz	helfen	denken
sitzen		

9. Grammatischer Satz und logisches Urteil

Jeder grammatische Satz ist auch ein Urteil, weil er Ausdruck eines Gedankens ist. Denken ohne Urteil ist unmöglich und widersinnig. Der Form nach ist jeder Satz ein Urteil. Im engern und eigentlichen Sinne aber versteht man unter Urteil im fachwörtlichen Gebrauch des Wortes das logische Urteil. Ein logisches Urteil gewinnen wir durch den Vorgang des Denkens, vermittels dessen wir die im Satzgegenstandsbegriff gegebenen Merkmale und Bestimmungen herausnehmen und sie dem Satzgegenstand zu- oder absprechen. Man kann diesen Tatbestand auch anders ausdrücken: Wir gewinnen ein logisches Urteil durch den Vorgang des Denkens, vermittels dessen das Einzelne oder Besondere (d. h. der Satzgegenstand) unter sein Allgemeines (d. h. die Satzaussage) begrifflich gefaßt wird, z. B.: Das Wasser ist flüssig. Der Mensch ist ein vernünftiges Wesen. Die Tanne ist ein Nadelbaum.

Etwas anderes sind die Sätze, die eine gemachte Beobachtung, eine Tatsache berichten, die man nicht wissen, sondern nur durch Erfahrung kennenlernen kann, z. B.: Es regnet jetzt. Plato hat ein Buch über den Staat geschrieben. Hier handelt es sich nicht um einen äußerlichen

logischen Vorgang, sondern um Feststellung von Tatsachen, um Vorgänge in der Natur, die man nicht erdenken oder erfinden kann.

10. Wortfolge, Satzfolge; Betonung

I. Im allgemeinen

Wortfolge und **Betonung** stehen in engstem Zusammenhang. Das inhaltlich am stärksten hervorgehobene, darum führende Wort im Satz ist auch am meisten betont und erhält eine bestimmte Stelle. Die Lehre von der Wortfolge (*Topik*) lehrt die Stelle, die die betonten und die weniger betonten Wörter im Satz einnehmen, so daß in ihm eine bestimmte Rangordnung Platz greift. Das Gesetz lautet: Das Glied, das größeren logischen Wert hat, folgt dem, das geringeren Wert hat, nach und ist stärker betont als das vorausgehende. Wortfolge und Betonung lassen die Einheit des Gedankens im Satz und der einzelnen Satzglieder sowie deren Unterordnung untereinander zur Erscheinung kommen. Sie sind von größter Wichtigkeit. Während beim Einzelwort das Gesetz der absteigenden Betonung herrscht (vgl. *Leben, Redende*), herrscht im Satz das Gesetz der aufsteigenden Betonung. Deshalb liegt in der Regel die Haupttonstelle nicht am Anfang, sondern gegen das Ende des Satzes.

Zuerst ist die gemeine oder gerade Wortfolge zu betrachten. Diese richtet sich im Deutschen nach streng logischen Gesetzen. Sie findet statt, wenn die logische Form des Satzes mit der grammatischen übereinstimmt; sie wird in der gewöhnlichen Schreibart angewendet, die nur bei besonderen Veranlassungen ihre Grenzen überschreitet. In der

höhern und gewählten Schreibart aber, besonders bei guten Rednern und bei Dichtern, namentlich bei gesteigerter Eingabe an die Sache, findet sich eine große, aber das Gesetz der Wortfolge nicht aufhebende Freiheit der Bewegung in Wortstellung und Betonung. So entsteht die versetzte Wortfolge, Umstellung, Umkehrung oder Inversion. Hier stimmt die logische Form des Satzes nicht durchweg überein mit der grammatischen; erstere aber ist maßgebend. Die Umstellung entspricht immer dem Redeton. Sie gibt die Mittel an die Hand, in der ungebundenen Sprache einzelne Worte hervorzuheben und bestimmte Redeteile besonders herauszustellen.

II. Aussagendes Verhältnis

Hauptsatz

Gemeine Wortfolge

Im nackten Satz handelt es sich bloß um zwei Stellen, um den Satzgegenstand und um die Satzaussage, oder eigentlich um drei, da letztere zerlegt die Aussageform, das gebogene Zeitwort, Satzband¹ (im weitesten Sinne und nur für diesen Zweck so genannt) und den Inhalt der Aussage, das aussagende Kennwort², gibt. Beide fallen, das eigentliche Satzband »sein« ausgenommen, bei einfachen Formen der Zeitwörter zusammen. Die dritte Stelle wird als unbelegt angesehen. Regel: Der Satzgegenstand steht

¹ Dazu rechnet man alle Arten von Hilfszeitwörtern; auch die Begriffswörter, die gleichsam dazu herabgedrückt sind, z. B. Er kommt gegangen.

² Diese bilden die Mittelnörter, die Kennformen, die Eigenschaftswörter, die Hauptwörter und die unveränderlichen Redeteile.

vor der Aussageform, diese **vor** dem aussagenden Nennwort. Der Ton liegt bei einfachen Zeitwörtern auf der Sachausgabe, bei der Zerlegung auf dem aussagenden Nennwort. Als solches gilt bei trennbar zusammengesetzten Zeitwörtern auch ein unveränderlicher Redeteil.

1. Satzgegenstand	2. Aussageform	3. Aussagendes Nennwort
Blumen	blühen.	
Die Bäume	haben	geblüht.
Die Früchte	werden	reifen.
Untugend	ist	Sünde.
Die Menschen	sind	habgierig.
Der Freund	ist	krank gewesen.
Die Blätter	fallen	ab.

Kommt, was streng genommen noch nicht hierher gehört, zur Sachausgabe eine Ergänzung, so tritt diese, weil sie die Sachausgabe näher bestimmt, vereinzelt, weiter ausbildet, an die dritte Stelle, die eigentliche Tonstelle, und die Sachausgabe tritt mit geringerer Betonung an die vierte Stelle¹. Das sind die Grundverhältnisse des Satzes.

1. Satzgegenstand	2. Aussageform	3. Ergänzung	4. Aussagendes Nennwort
Der Landmann	pflügt	das Feld.	
Der Landmann	hat	das Feld	gepflügt.

Versehrte Wortfolge (Inversion)

Diese tritt ein, sobald ein Satzteil hervorgehoben werden soll.

1. Soll die Aussageform hervorgehoben werden, was bloß bei Verhältnissen der Redeweise geschieht (in Frage-
sätzen, wenn die Aussage Gegenstand der Frage ist, in Be-

¹ Die ganze Sachausgabe nimmt ihre Ergänzung in die Mitte zwischen Satz-
band und aussagendem Nennwort und erscheint so als eine Einheit.

fehl- oder Wunschätzen, wenn der Wunsch durch ein Bindewort oder durch »möchte« ausgedrückt ist, oder in Ausrufsätzen, wenn die Wirklichkeit des Urteils hervorgehoben werden soll: so tritt der Satzgegenstand hinter die Aussageform; das aussagende Nennwort (auch die Ergänzung) bleibt stehen, der Ton ruht auf dem aussagenden Nennwort.

1.	2.	3.	4.
Bist	du		ein Held?
Willst	du		folgen?
Sei			ein Mann!
Hätt'	ich	Weisheit!	
Möcht'	ich (doch)		der Felsen sein!
Ist	die Treue (doch)		schön!
Wart	ihr (doch sonst so)		froh!

2. Soll der Satzgegenstand¹ hervorgehoben werden, so tritt er **hinter** die Aussageform, und das vorangehende es **vor** sie. Soll das aussagende Nennwort oder eine Ergänzung oder eine umstandswörtliche Bestimmung hervorgehoben werden, so treten diese **an die Spitze des Satzes** vor die erste Tonstelle. Die Umstellung tritt ferner ein, wenn Bindewörter, die umstandswörtlicher Natur, darum zugleich Satzglieder sind, wie doch, dennoch, jedoch, zwar, indessen, ferner das reine Bindewort auch **an die Spitze des Satzes** treten; desgleichen, wenn ein Nebensatz, der eine Ergänzung oder eine umstandswörtliche Bestimmung ausdrückt, dem Hauptsatz vorangeht. Fehlerhaft ist es, die Umstellung auch nach dem rein anreihen-

¹ Der Satzgegenstand kann auch so hervorgehoben werden, daß er die Tonstelle der Hauptergänzung nach einer oder mehreren Ergänzungen oder umstandswörtlichen Bestimmungen einnimmt, z. B.: Da kam von seiner Burg her der Vogt geritten. — Da stand in weiter Ferne vor uns der Feind.

den und eintreten zu lassen, z. B. Wir sind gesund und wohl-
behalten in Rom angekommen, und haben wir uns bereits
ein wenig umgesehen.

	1.	2.	3.	4.
Es	ist (existiert)	ein Gott.		
Es	kommt	der Frühling.		
Es	sind	die Schwalben	weggezogen.	

	1.	2.	3.	4.
Ernst	ist	das Leben.		
Gebrochen	ist	mein Herz.		
Den Frieden	lasse	ich	[euch].	
Nimmermehr	wird	das		geschehen.
Dennoch	bleibe	ich (stets)	[an dir].	
Auch	muß	ich		geschehen.
Wenn ich rede,	sahen	sie	[Krieg]	an.
Was ich behauptete,	beweise	ich.		

Nebensatz

In Nebensätzen steht die Aussagesform am Ende des
Satzes, unmittelbar davor das aussagende Kennwort.

	1. Satz- gegenstand	2. Er- gänzung	3. Satz- aussage	4. Aussage- form
Der Weg ist schmal,	der	zur Höhe		führt.
Er fragt wohl, ob	er		sich den	soll.
Ich weiß, daß	Furcht	dich	nicht weichen	macht.

Wenn die bezügliche Form nicht Satzgegenstand ist, so geht
die Ergänzung oder die umständswörtliche Bestimmung dem
Satzgegenstand voran.

	1.	3.	4.
Läßt mich wissen, was ich		zu hoffen	habe.
Ich fühle, wie sehr ich das			schmerzt.

Anm. In Nebensätzen, in denen die Möglichkeitsform mit Auslassung
des Bindeworts steht, wird die Wortfolge des Hauptsatzes

beibehalten. Ihr glaubt, der Herzog sei entsetzt. — Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

Eine weitere Umkehrung kann stattfinden, wenn der Satzgegenstand die Stelle der Hauptergänzung **nach** Ergänzungen oder umstandswörtlichen Bestimmungen einnimmt. Wenn im Kampf die Mutigsten verzagen.

III. Beifügendes Verhältnis

Gemeine Wortfolge

Die Beifügungen, die sich um ihre Träger stellen, bilden einen gegliederten und nicht immer leicht übersehbaren Satzteil. Durch Stellung und Betonung werden Einheit und Unterordnung der einzelnen Teile hergestellt und ausgedrückt. Die Beifügungen haben, weil sie den Begriff verengern, vereinzeln und dadurch inhaltreicher, wertiger machen, stärkere Betonung als ihre Träger und stehen **nach** diesen, mit Ausnahme der beifügenden Eigenschaftswörter.

1. Der beifügende Wesfall (114). Der Zuspruch eines Freundes ist tröstlich. — Er zählt die Häupter seiner Lieben. — Die Liebe zum Leben (statt *Wesf.*).

2. Der Zusatz (Apposition; 113). Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich Mörös. Über den uneigentlichen Zusatz s. 113, Anm. 1.

3. Die beifügenden Eigenschaftswörter stehen ausnahmsweise¹ vor ihrem Träger mit untergeordnetem Ton, sie

¹ Der Grund liegt darin, daß die Eigenschaftswörter mit ihren Trägern gleichsam zu einem Begriff zusammenwachsen und dadurch ihre Selbständigkeit verlieren. Auch hat die Verteilung der Beifügungen vor und hinter dem Träger ihre großen Vorteile.

Erweitert sich der Zusatz, so bekommt man einen verkürzten eigenschaftswörtlichen Satz (s. 154 und die Beispiele).

mögen unterscheidende sein, die ihren Träger auf den Artbegriff einschränken, wie: fliegende Fische, giftige Schlangen, wandernde Heuschrecken (Wanderheuschrecken), oder bloß beschreibende: ein hoher Turm, eine blasser Gesichtsfarbe, oder malende, »schmückende« (epitheta ornantia, Ez.: epitheton ornans): wehende Fahnen, blinkendes Gold.

Anm. In der ältern Sprache ist die Stellung und Betonung der beifügenden Eigenschaftswörter regelmäßig **nach** ihrem Träger ohne Umkehrung: Ein Mann **schlecht** und **recht**. So kommt noch bei Dichtern vor: Meister **mein**, Röslein **rot**.

Nur durch den Redeton können die beifügenden Eigenschaftswörter über ihren Träger hervorgehoben werden, z. B. kleine (nicht große) Steine, **schredlicher** Anblick. Geschieht dies über dies hinaus, so ist es ein ernster, wie wohl sehr häufiger Fehler im mündlichen Vortrag.

Stehen mehrere beifügende Eigenschaftswörter nebeneinander, aber einander beigeordnet, so ist, wenn nicht rednerische (»rhetorische«) Gründe anders bestimmen, die Ordnung, in der sie folgen, gleichgültig und der Ton gleich, z. B. fromme, treue Menschen = treue, fromme Menschen. Sind sie einander untergeordnet, so steht das Eigenschaftswort, das mit seinem Träger einen Begriff ausmacht, zunächst **vor** dem Hauptwort und **vor** diesem Eigenschaftswort das ihm grammatisch untergeordnete, gewöhnlich mit dem Hauptton, z. B. eine alte deutsche Bibel, eine zahlreiche feindliche Besatzung. Die vordersten Stellen nehmen in einer gewissen Rangordnung die eigenschaftswörtlichen Formwörter (Fürwörter, Zahlwörter) mit untergeordnetem Ton ein: alle diese meine vier ¹erkauften ²Pferde. ³
⁴
⁵

Versehrte Wortfolge (Inversion)

Sie findet statt: 1. wenn das beifügende Eigenschaftswort hervorgehoben werden soll; dann steht es dem Träger in Form eines Zusatzes nach: Und (es soll) der Freund mir, der liebende, sterben. — Eine heilige Eiche steht daneben, durch vieler Wunder Segenskraft berühmt: 2. wenn der Träger des beifügenden Wesfalls hervorgehoben werden soll: Ihres Lebens Licht und Ruhm. — Der Siege göttlichster ist das Vergeben. — Der Übel größtes ist die Schuld.

IV. Ergänzungen und umstandswörtliche Bestimmungen

Gemeine Wortfolge

Die Ergänzung nimmt, wie oben gezeigt, die Haupttonstelle im Satz ein. Hier ist zu zeigen, welche Rangordnung stattfindet, wenn mehrere Ergänzungen im Satz vorkommen, und welche Stellung die umstandswörtlichen Bestimmungen einnehmen. Beide bilden die Bekleidung der Sachaussage und machen mit ihr einen in sich geschlossenen und durch Stellung und Betonung der Worte gegliederten selbständigen Satzteil aus. Regeln:

1. Die Formwörter (s. 24), sie mögen Ergänzungen oder umstandswörtliche Bestimmungen sein, stehen mit untergeordnetem Ton vor den Begriffswörtern. Ich will dir Frieden schaffen. — Der Vater zeigt das ferne Land seinem Knaben. — Hier saß ich oft gedankenvoll. — Ich will mich hier zu deinem Dienst verbinden.

2. Die umstandswörtlichen Bestimmungen stehen mit untergeordnetem Ton in der Regel **vor** den Ergänzungen, ausgenommen die umstandswörtlichen Bestimmungen der Weise (s. unten). Man sieht den Fluß hinab die bunten Schiffe gleiten. — Ich will mit meinem Geiſt das Höchſte und das Tieſte greifen.

3. Die Rangordnung der Ergänzungen. Mit untergeordnetem Ton ſteht der Perſonenfall (Wemfall, zuweilen Wenfall) **vor** dem Sachfall (Wenfall), die Wenergänzung (Wenfall) **vor** der Weſenergänzung (Weſfall), die Wem- und die Wenergänzung (Wem-, Wenfall) **vor** der Verhältnißergänzung; dahin gehören auch die Verhältnißergänzungen bei den Zeitwörtern der Bewegung (ſ. 128). Zeige deinen Knechten deine Werke. — Er lehret die Elenden ſeinen Weg. — Ein Löwe würdigte einen Haſen ſeiner nähern Bekanntschaft. — Sie wollten den Helden zum König. — Dieſes Maniſeſt ſpricht loſ das Heer von des Gehorſams Pflichten. — Man ſchickte gern mit einer Handvoll Geld uns heim in unfre Wälder.

4. Die umſtandswörtliche Beſtimmung der Weiſe ſteht mit dem Hauptton unmittelbar **vor** dem ausſagenden Nennwort oder doch an der Stelle davor und hinter den Ergänzungen, aber nur wenn dadurch ein alleinſtehendes Zeitwort näher beſtimmt wird; geht aber die nähere Beſtimmung auf ein Zeitwort mit einer Ergänzung, die beide ein zuſammengehöriges Ganzes ausmachen, ſo ſteht die umſtandswörtliche Beſtimmung **vor** dieſer Ergänzung. Wenn ich vom Geiſte recht erleuchtet bin. — Das Kleid ſteht dem Kinde ſchön (kein ausſagendes Nennwort). — Drum ſieht er jedes Wiedermannes

Glück mit scheelen Augen an. — Ihr müßtet euch der Buße schweigend fügen. — Aber: Die Schiffe suchen eilends den Hafen (eilends geht auf Sachauslage und Ergänzung). — Hier ist ein Saft, der eilig trunken macht. — Wo selbst das liebe Himmelslicht trüb durch gemalte Scheiben bricht.

Ann. Mit Zeitwörtern und Ergänzungen zusammengesetzte formelhafte Ausdrücke (s. 130, Ann. 2) werden wie einfache Zeitwörter behandelt. Kann ihn nicht sachte beiseite tragen. — Dann will ich gern zugrunde gehn.

5. Die Rangordnung der übrigen umstandswörtlichen Bestimmungen. Zeit- und Ortsbestimmungen stehen mit untergeordnetem Ton **vor** den begründenden; die Zeitbestimmungen **vor** den Ortsbestimmungen. Wie du draußen auf dem bergigen Wege durch Rennen und Springen ergötzt uns hast. — Ich muß dich in dem Augenblick einer Lüge wegen strafen. — Das Gute liegt uns oft so nah. — Er befand sich in diesem bedenklichen Augenblick an dem äußersten Ende des linken Gerüsts.

6. Die Rangordnung der Formwörter (s. 24). Die Fürwörter stehen **vor** den andern Formwörtern. Unter den Fürwörtern steht das persönliche Fürwort **vor** dem hinweisenden Fürwort, das Fürwort es **vor** andern Fürwörtern, das rückbezügliche Fürwort sich **vor** allen, selbst **vor** es. Beim persönlichen Fürwort steht der Fall der Sache (Wenfall) **vor** dem der Person (Wemfall). Ich hab' ihn heut' und gestern nicht gesehen. — Aber das Glück war mir nirgend gnädig. — Er hat mir das gegeben. — Wie Deine Hoheit es mir heißen. — Er hat sich's angesehen. — Man muß sich nicht lange besinnen, wenn es zu handeln gilt. — Was ihn euch widrig macht, macht mir ihn wert.

7. Das Umstandswort nicht; die Umstandswörter der Modalität ja, doch, zwar, etwa, wohl, vielleicht, gern; die Umstandswörter der Zeit jetzt, eben; die Umstandswörter der Häufigkeit je, immer, nie; die Umstandswörter erst, schon, noch stehen mit untergeordnetem Ton meist unmittelbar **vor** dem aussagenden Nennwort, wenn sie nicht auf eine Ergänzung oder eine umstandswörtliche Bestimmung besonders bezogen werden. Wohl befre Männer tun's dem Teufel nicht nach. — Ich muß euern Jammer noch vergrößern. — Wie viele hab' ich schon begraben. — Aber: Sie sehen jetzt unter diesem sanften Bilde vielleicht zum erstenmal die Freiheit. — Schon viele Tage seh' ich's schweigend an.

Verfetzte Wortfolge (Inversion)

findet statt: 1. Soll das aussagende Nennwort als das Hauptwort des Satzes hervorgehoben werden, so steht es mit dem Hauptton **an der Spitze des Satzes**. Weggeworfen hab' ich Schwert und Schild.

2. Soll eine untergeordnete Ergänzung oder eine umstandswörtliche Bestimmung (nicht der Weise) als das Hauptwort des Satzes hervorgehoben werden, so steht es unmittelbar **vor** dem aussagenden Nennwort oder **vor** seiner Stelle. Er drückt des Kaisers Länder mit des Kaisers Heer (aussagendes Nennwort fehlt). — Wir müssen das Werk in diesen Tagen vollenden.

3. Die Hauptergänzung oder eine untergeordnete oder eine umstandswörtliche Bestimmung wird als Hauptwort des ganzen Satzes hervorgehoben, wenn sie **an die Spitze oder ans Ende des ganzen Satzes** gestellt wird. Dem Entschlossenen ist sie (die Zeit) günstig. — Auf solche

Botschaft war ich längst gefaßt. — Dem Fremden übergibt sein Vater das Erbe. — Am Abend schätzt man erst das Haus. — Oder: Daß sich Herz und Auge weide an dem wohlgelungenen Bild. — Es freue sich, wer da atmet im rosigen Licht.

4. Die Ergänzungen und die umstandswörtlichen Bestimmungen bei beifügenden Eigenschaftswörtern und Mittelwörtern werden gegen die sonstige Regel **vor** diese gestellt. Nachgestellt werden sie, wenn sich die Beifügung zu einem verkürzten Satz erweitert und die Ergänzung oder die umstandswörtliche Bestimmung hervorgehoben werden soll. Dieser über alle Erwartung gelungene Erfolg. — Ein von einer russischen Abtheilung gegen die Türken siegreich erfochtenes Treffen. — Aber: Ein Diadem, gefügt aus dem köstlichsten Gestein.

V. Satzfolge der zusammengesetzten Sätze

Stellung und Betonung der Nebensätze entsprechen der Stellung der Hauptwörter oder der Eigenschaftswörter oder der Umstandswörter im einfachen Satz, auf die sie sich etwa zurückführen lassen.

1. Hauptwörtliche Sätze. a) Gegenstandssätze stehen bei der gemeinen Wortfolge **an der Spitze des Satzes**, bei der Umkehrung **am Ende des Satzes**, wenn der Satzgegenstand des Nebensatzes oder die Sachaussage des Hauptsatzes hervorgehoben werden soll. Was grau vor Alter ist, das ist ihm göttlich. — Was die dunkle Nacht gesonnen, soll frei und fröhlich an das Licht der Sonnen. — Aber: Dem Kaiser bleibe, was des Kaisers. — Raub begeht am allgemeinen Gut, wer sich selbst hilft in der eigenen Sache.

b) Ergänzungsätze stehen in der gemeinen Wortfolge **vor** dem aussagenden Nennwort oder **vor** seiner Stelle. Doch treten sie, weil sie den Hauptbegriff des Satzes ausdrücken, meist ganz **ans Ende des Satzes**, die mit dem Satzartikel und die anführenden Sätze immer. Kein Kaiser kann, was unser, verschenken. — Jetzt sagt mir, wer die Freunde sind (aussagendes Nennwort fehlt). — Aber: Ich hab' getan, was ich nicht lassen konnte. — Er selbst vertraute mir, daß er zum Schweden wolle übergehn. — Er hat behauptet, er sei von mir beleidigt worden. — Versetzte Wortfolge: Soll der Hauptsatz oder auch der Ergänzungsatz besonders hervorgehoben werden, so steht der Ergänzungsatz **vor** dem Hauptsatz. Was ich vermocht, hab' ich getan.

2. Eigenschaftswörtliche Sätze folgen insgemein dem Satzgegenstand der Beziehung nach; wenn sie aber den Hauptbegriff des ganzen Satzes ausdrücken, läßt man sie dem aussagenden Nennwort nachfolgen. Da ist der Rahn, der mich hinüberträgt. — Die Ehr', die ihm gebührt, geb' ich ihm gern (Zwischensatz). — Als ich die Namen nannte, die im Gebirg' dem Landmann heilig sind.

3. Umstandssätze stehen in der gemeinen Wortfolge an der Stelle, wo im einfachen Satz die entsprechende umstandswörtliche Bestimmung stehen würde. Sie folgten, wenn der Heerruf erging (beim Aufruf des Kaisers), dem Reichspanier. — Alles werde, wie es damals war, vollbracht. — Umstellung: Soll der Umstandssatz hervorgehoben werden, so tritt er **an die Spitze des Satzes** oder folgt dem aussagenden Nennwort. Nicht wo die goldne Ceres lacht, wo das Eisen wächst in der Berge Schacht, da entspringt der Erde Gebieter. — Sie wird gerichtet, wo sie frebelte.

So werden auch die Umstandssätze des Grundes behandelt. Es kann aber auch der Grund hervorgehoben werden; dann geht der Umstandssatz seinem Hauptsatz als Vorderatz voraus, und es entsteht eine Periode (vgl. 161). Ähnlich gehen die Umstandssätze der Zeit und die vergleichenden mit wie in die Form einer Periode über. Weil nun der Feind so mächtig und kein Schutz vom König mehr zu hoffen, haben sie einstimmig den Beschluß gefaßt, sich dem Burgund zu übergeben. — Als der Boden nicht mehr Genüge tat der Zahl des Volks, da zogen sie hinüber zum schwarzen Berg. — Wie sich der Sonne Scheinbild in dem Dunstkreis malt, e' sie kommt, so schreiten auch den großen Geschicken ihre Geister schon voran.

4. Verkürzte hauptwörtliche Sätze und Umstandssätze, Nennformen mit zu nehmen die Stelle der vollständigen hauptwörtlichen Sätze und Umstandssätze ein. Euch zu gefallen, war mein höchster Wunsch. — Ich riet dir an, das Urteil unvollstreckt zu lassen. — Durch Welchland zogen sie gewappnet mit, ihm die Römerkrone aufzusetzen.

11. Ursache und Wirkung, Grund und Folge

In der gewöhnlichen Sprache werden Ursache und Grund, Wirkung und Folge wegen ihrer nahen Verwandtschaft nicht scharf unterschieden. In der philosophischen Fachsprache oder in sorgsamem Sprachgebrauch wird Ursache und Wirkung dann gebraucht, wenn man eine Tatsache, etwas Wirkliches gleichsam als die Quelle darstellen will, aus der eine andere Tatsache erfließt; z. B. Der Schnee schmilzt von der Sonnenhitze. Hier ist die Sonnenhitze die Ursache, die die Wirkung hat, daß der Schnee schmilzt. Man nennt

die Ursache auch den wirklichen (realen) Grund, also das, was bewirkt, daß etwas geschieht, während das Bewirkte Wirkung heißt. Dagegen bezeichnen Grund und Folge ein solches Verhältnis zweier Gedanken, nach dem der eine als richtig, als wahr erscheint, weil es der andere ist. Die Folge wird als mit dem Grunde notwendig gegeben dargestellt — logischer Grund, z. B. Er wird stets abhängig bleiben, weil er nicht gelernt hat, sich zu beherrschen. Der Mangel an Selbstbeherrschung ist der Grund, die stete Abhängigkeit die Folge.

Sach- und Wörterverzeichnis¹

A		
*a 34a	abhold 99	Absehung 100
ä 16	Abhub 90	Abzicht bezeichnende
Alal 29	Abkömmling 90	Bindewörter 82
Alas 81, 91	Abkunft 90	abziehen 100
ab18, 78, 121; Anhang, 7	ab Lager 79	absolute Zeiten 163
ab= 99	Ablaß 95	abspenstig 89, 93
Abc 48, 168	ablassen 167	Absprache 100
Abcshuß 92	Ablativ 25	absprechen 100
Abel 132b	Ablauf 95, 99	Abstammung der Ver-
abends 70	Ablaut 13, 54, 86, 87,	hältnißwörter 80
Abenteuer Anhang, 7	88 ff.; Anhang, 2b	abstauben 92
aber 82, 135, 174	ablautende Zeitwörter	absteigende Betonung
aber= 78, 99	54	Anhang, 10
Überglauze 99	Ablautsformen 86	Abstinenz 172
abermals 67a	Ableger 91	Abstrakta 25
Überwiz 99	Ableitung 86	abstrakte Bedeutung an
abfertigen 93	Ableitungslaute 98	Stelle ursprünglich
ab Frankfurt 79	Ableitungselbstlaut 98	finnlcher Bedeutung
abgefürzte Sätze 174	Ableitungssilbe 98	97
abgeleitete Verhältniß=	abmindernde Binde=	Abstufungen der Satz-
wörter 80	wörter 82	teile 132b
abgeleitete Wörter 10	Abreibung 94	Abstufung von Neben-
Abgeordneter 34b	abs- in Fremdwörtern	sätzen 157
abgetrieben 94	172	Abjud 92
Abgrund 99	Abjaß 100	Abjugeß 172
Abhaltung 95	Abjchied 94	Abwandlung 24, 49, 52;
abhanden 30	Abjchluß 92	Anhang, 4, 6a, 6b
abhängige Frage 139,	Abjchnitt 104	Abwandlungssilbe 54
166	abjchüssig 92	abwenbig 89
abhängige Rede 140, 166	Abjchwächung 13; An=	ab Wert 79
abhängiger Fall 25	hang, 2d	abwesend 91
abhängige Sätze 166	abseits 70	Abzug 99
ab hier 79	Abseifer 89	A-cappella=Chor 170
	absehbar 100	ach 21a
	absehen 55, 100	ach! 23

¹ Die Zahlen bezeichnen die Abschnitte, nicht die Seiten.

Ach=sel 169	A-Klasse der ablauten=	als 23, 82, 83, 113, 135,
acht= 99	den Zeitwörter An=	141, 143, 145, 146,
achten 65	hang, 2 b	150 b, 151, 153, 166,
achtgeben 168	Akontozahlung 171	174
Achtersklärung 99	Aktien 172	als, Beisätze mit 113
ächzen 98	Aktiv(um) = Tätigkeits=	alsdann 67 b, 71
Adagio 172	form	als daß 83, 150 b
Adel 9	Akzent = Ton(zeichen)	als denn 83
Adelheid 34 a	Aktive 172	also 67 b, 75, 82, 135, 146
Adelsnamen 34 a	albern Anhang, 7	als ob 83, 166
Adelung 22	Albert 34 a; Anhang, 7	als was für einer? 108
Adjektiv(um) = Eigen=	Allemannen 3	als wenn 83, 146, 166
schafswort	Allemannisch=schwäbisch	als zu 174
adjektivisch = eigen=	3	alt 13, 16, 18, 37
schafswörtlich, als	Allegis 7	Altar 29
Eigenchaftswort ge=	Allein 4	altbadern 93, 99
braucht	alle 38, 112, 168	Altenglisch 3
Adjektivsätze = eigen=	alle anderen 168	alteptischer Vers 4
schafswörtliche Sätze	alle beide 168	Alter 31, 98
Adler 48; Anhang, 7	alle drei 168	älter 16
Admiral 34 b	..allee 168	Altes und Neues 168
Adolf 22	alle guten Geister 112	Altgriechen 170
Adolf-Hitler-Platz 168	allein 46, 75, 82	Alt Herrenverband 170
Adolf-Hitler-Straße 170	allen 18	Alt hochdeutsch 4
Adverb(um) = Um=	allenfalls 70, 95	Altjüdisch 3
standswort	allenthalben 70	alt und jung 168
adverbial = umstand=	aller 46	Altwater 99
wörtlich, als Um=	allerdings 67 a, 70, 82	Altweiber Sommer 170
standswort gebraucht	allerhöchste 75	Alt-Wien 170
Adverbialsätze = Um=	allerlei 168	am 76, 132 a, 171
standssätze	allermaßen 70	am vor Wochentagen
adversative Bindewörter	aller schönst 99	=am 29 [174
82	alles 168	=am als Ableitungsjulbe
Advokat 29, 32	alles Ernstes 112	98
Affe 18, 32	alles mögliche 168	Amalie 34 a
after= 78, 99	alles übrige 168	am besten 168
Aftermiete 99	allezeit 70	am Besten 168
Afterrede 99	allgemein 75	Amboß 29
Afterweisheit 99	Allgemeine Zeitung 168	am größten 76
ahnen: es hat mir 121	allgütig 99	am längsten 69
Ahnensolz 99	Alliteration 4	Amme 33
ähnlich 99, 123	Allmacht 99	Ami 31
ai 17	Allmächtiger! 173	Amtsgerichtsrat 170
Academie 172	allwissend 99	am wenigsten 74
Aford 172	alzu 75	an 18, 21 a, 23, 78, 79,
Affujativ = Wenfall	alzumal 75	80, 121, 132 a

- an= 99
 anbefehlen 90
 Anbeginn 89
 Anblick 94
 Andacht 89, 98
 andächtig 89
 andere 112
 andere, der 38
 and(e)rer 46
 ändern, sich 56
 andernfalls 168
 andernteils 168
 anderseits 168
 anders 69
 anders — als 150b
 anders — denn 150b
 anderswo 67b
 anderswoher 67b
 Änderung der Mitlaute
 bei der Wortbildung
 87
 Änderung der Selbst-
 laute bei der Wort-
 bildung 87
 andre 171
 anderer 46
 Anes 34a
 anempfehlen 90
 Anfall 99
 Anfang 99
 Anfang Januar 34a
 anfangen 162, 167
 anfangs 70, 79, 80, 168
 Anfangsbuchstaben,
 große 168
 Anfangsbuchstaben,
 kleine 168
 anfertigen 93
 Anflug 99
 Anfügung 99
 anführende Hauptwör-
 tliche Sätze 138, 140
 Anführ(ungs)zeichen
 174
 angeln 65
 Angelsächsisch 3
- angenehm 99, 123
 angereichte Glieder im
 Satz 132b
 angesehen als 115
 angejochts 79, 80, 168
 Angst 30, 98
 angst 35, 123
 anhänglich 95
 anheben 162
 anheim 70
 anheimlich 35, 95; An-
 hang, 7
 an — hinan 80
 Anker 169
 anlagen 126
 ankommen 121
 Ankömmling 90, 98
 Ankunft 87, 90, 98;
 Anhang, 7
 Anlaut 11
 Anlehen 94
 Anliegen 91
 anmaßen 91, 125
 Anmaßung 91
 Anmut 99
 anmutig Anhang, 2
 Annahme 90
 annehmen, sich 125
 Annemarie 170
 Anpreisung 94
 Anrede 174
 Anredefall = Ruffall
 anreihende Bindewörter
 82
 Anreim 4
 Anreiz 94
 Anreizung 99
 anrühlich 92
 ans 171
 ansässig 91, 100
 Anjah 100
 Anschein 94
 anscheinend 94
 Anschluß 92
 Anschriften 173
 anschüssig 92
- ansehen 91, 118
 ansehen als 118
 ansehen für 118
 Ansehen 91
 ansehen 100
 Ansetzung 100
 Ansicht 91
 ansichtig 35, 91, 127
 ansiedeln 91, 100
 Ansied(e)lung 100
 Ansiedler 100
 Ansprache 100
 ansprechen 100
 ansprechend 52
 Anspruch 100
 ansprüchlich 90
 anspruchlos 100
 anspruchsvoll 100
 anstatt 79, 80, 93, 174
 an — Statt 79
 anstößig 95, 123
 Anstreicher 94
 ant= 78
 Antlig 99
 Antonius 34a
 Antwort 9, 99
 Anundfürsichsein, das
 170
 Anweisen 91
 anweisend 91
 Anzahl 99
 Anzeige 99
 Anzengrußer 7
 Apfel 29
 Apfelwein 99
 Apthärese Anhang, 7
 Apokope Anhang, 7
 apostolisch 19
 Apoptroph = Auslaf-
 sungszeichen, Häfchen
 Appel 172
 Appellativa 25
 Apposition = Beisatz,
 Zusatz
 Ar 34b
 Arbeit 33

arbeiten 65
 Arbeiter-Unfallversicherungs-
 gesetze 170
 A-Reihe Anhang, 2 b
 Argernis 98
 Argwohn 87; Anhang, 7
 arm 18, 36, 37, 130
 Arm 29
 Arme, der 25
 Armee 33
 Armen, die 168
 ärmlich 37
 armselig 98
 arm und reich 168
 Armut 22, 98
 Armutszeugnis 99
 Arndt 7
 Arnim 7
 Arnulf 22
 Art 18
 artig 37
 Artikel = Geschlechts-
 wort
 Arz(e)nei 98
 -as 34a
 Asche 18
 aschgrau 99
 Aspirant 172
 aß 18
 Assimilation der Laute
 Anhang, 7
 Ast 18, 29
 A-Stämme Anhang, 3 b
 ästhetisch 168
 -at 28, 29, 31
 Atem 22, 86, 98
 Äther 22
 ätherisch 19
 atmen 57, 65
 Attribut = Beifügung
 attributiv = beifügend
 A. T. s (Athen Testa-
 ments) 171
 ähen 91
 ähen 91
 Ähung 91

Ähung 91
 auch 82, 135
 auch nicht 82
 Aue, Hartmann von der
 5
 Auerlicht 170
 auf 23, 25, 79, 80, 121
 auf- 99
 aufbahnen 90
 Aufbau 99
 Aufbruch 90, 99
 aufbürden 90
 auf daß 83, 150 a
 aufdringlich 99
 Auferstehung 93
 auffordern 167
 Aufgelb 99
 aufheben 86
 Auflösung zusammen-
 gezogener Sätze 136
 aufrecht 99
 aufs 76, 171
 auffällig 91, 100
 Aufsaß 91, 100
 auffällig 100
 Aufsaßtitel 173
 aufs äußerste 168
 aufs Äußerste 168
 Aufschluß 92
 Aufschub 92
 aufs deutlichste 168
 Aufsehen 91
 aufsehen 100
 aufs höchste 69, 76
 aufsitzen 100
 aufs neue 168
 aufsteigende Betonung
 Anhang, 10
 Aufstieg eines Wortes 97
 auf unsre Art 132a
 auf welche Weise 132a
 Aufzählungen 174
 Auge 37
 augenscheinlich 132a
 Augment 55
 Aug um Auge 171

August 47
 Augusta 34a
 Auguste 47
 Auguste-Vittoria-Platz
 168
 Auktion 172
 aus- 99
 aus 25, 79, 80, 132a
 Ausbeute 99
 Ausblick 94
 Ausbund 99
 ausdrücklich 99
 Ausdruck 90
 auseinanderlegen 100
 auferoren 92
 Ausfall eines Selbst-
 lauts und eines Mit-
 lauts Anhang, 7
 äußerlichen 93
 ausgehen für 118, 129
 ausgelernet 162
 ausgemacht 52
 ausgenommen 80
 aus — heraus 80
 auskühlen 90
 Auskunft 90
 Auskunft 90
 Ausland 99
 Auslassung im Satz 104
 Auslassungszeichen 171
 Auslaut 11
 ausnehmend 68
 Ausreißer 94
 Ausrufe 174
 Ausrufesatz 101
 Ausruf[ungs]zeichen
 168, 173, 174
 Ausrufwort = Empfin-
 dungswort
 Ausfrage 49, 102
 Ausfrageform Anhang,
 10
 Ausfrageinhalt Anhang,
 10
 ausfragender Befall
 106, 124

auslagendes Eigen-
schaftswort 35, 67 a
auslagendes Nennwort
106, 115; Anhang, 10
auslagendes Verhältnis
102; Anhang, 10
Auslagensatz 101
Auslageweisen 52, 53
Auslagewort 49
Auslag 100
auslagig 100
Auslagelug 92
auslag 108
außen= 99
außen her 67 b
außen hin 67 b
Außenseite 99
Außenwerk 99
außer 79, 80
außer= 99
äußer 77
außer acht lassen 168
Außerachtlassen, das 170
außerdem 72, 82
außergewöhnlich 99
außerhalb 25, 79, 80
äußerst 77
Aussetzung 100
Aussprache 100
ausprechen 100
Auspruch 100
ausstatten 99
Austausch 78
auswärtig 99
auswärts 99
auswendig 89
Azt 30; Anhang, 7
Aztler 6

B

Bach 29
Bade 18
baden 62, 93
Baden 33 Anhang, 2 a
Bäder 86, 93, 98; An-

Bäckerei 93, 98
Bädtrog 93
Bad 18, 31
Badegast 99
baden 65
haben, sich 52
baggern 21 b
Ba-gno 169
bähen Anhang, 7
Bähre 33, 90
Bai 14
balb 18, 77
balb — balb 82, 134
Balg 28, 29
Balken 33
Ball 28, 29
Ball (Laut) 89
Bamberg Anhang, 7
band 18
Band 13, 31, 48, 89
Bande 89
bände 18
bändigen 89
bang 21 a, 37
bange, mir ist 168
bängen: es bangt mir
121
Bant 30
bar 37, 127
=bar als Ableitungsfuß
98
Bär 32, 87; Anhang, 7
Barbarei 98
Barbier 98
Bärenfell 99
Baret 172
barfuß 18, 99
Barchaft 90
Bart 18, 29
Basel—Biet 92
baß 77, 93
Bau 29
Bauch 29
bauen 25, 117
Bauer 28, 48
Baum 23, 29

Baumschlag 93
Baute 29
bau! 84
Bayer 29, 32
Bauern 3
bayrisch=österreichisch 3
be= 19, 78, 99, 117
beanspruchen 100
bebauen 99
Becher 36
Bedacht 89, 99
bedächt 89
bedächtlich 89
bedächtlich 89
Bedarf 96
bedeutend 68
Bedeutungserweiterung
97
Bedeutungsverenge-
rung 97
Bedeutungswandel 97
bedienen, sich 125
Beding 89
bedingende Nebenweise
52
Bedingnis 89
bedingte Nebenweise 57
Bedingung 89
Bedingungsform 52, 57,
165
Bedingungsätze 148,
149 a, 165
Bedrängnis 30, 89
bedürfen 96, 125
Bedürfnis 96
bedürftig 96, 127
Beere 33
befähigen 95
befahren 162
befangen 95
Befehl 99
befehlen 59, 90, 140
befehlende Nebenweise 25
Befehlsform 52, 57, 165
Befehlssatz 101; An-
hang, 10

befleißigen 63, 94	Beichte 98	Beisatz 100, 174
befleißigen, sich 94, 125	beide 46, 168	Beisätze mit als 113
befliessen 94, 127	bei der Hand 70	Beisetzung 100
Beflissener 94	Beifall 99	Beistiz 91
beflügeln 92	beifügende Bestimmung 109	Beistizer 91, 100
befreiten von 130	beifügende Beziehung bei Zusammenfügung 99	Beispiel 99
Befugnis 30	beifügende Eigenschaftswörter 35, 110, 111; Anhang, 10	beißen 63, 94
begeben, sich 125	beifügender Beisatz 110, 114, 124	beißig 94
begegnen 56, 99, 121	beifügender Zusatz 154	Beistand 99
begegnen: es begegnet mir 121	beifügendes Verhältnis Anhang, 10	beistehen 121
begehen 117	Beifügungen 109, 110, 112; Anhang, 10	Beistich 112, 174
begehren 125	beigeordnete beifügende Eigenschaftswörter Anhang, 10	bei Vermeidung von 94
Begierde 98	beigeordnete Glieder 132b, 132c	Beiwagen 99
begierig 127	beigeordnete Sätze 134, 156—161	bei was 46
beginnen 58, 89, 162; Anhang, 1	beigeordnetes Verhältnis der Glieder eines Satzes 133	bei weitem 70, 75, 168
Beginner 89	Beil 31, 94	beimohnen 121
begleiten 94	beiläufig 95, 99	beizeiten 168
begnügen, sich 130	beileibe 70	Beizort = Eigenschaftswort
begonnen Anhang, 7	beim 171	Beize 94
begreifen 94	Bein 31	beizen 94
begrifflich 94	Beiname 174	bejahende Sätze 101
Begriff 94	beinern 98	Bejahungswörter 67 a
begrifflich 94	Beinschwund 89	bekannt 123
begriffliche Bedeutung der Wurzelwörter 97	beordnen die Bindevörter 82, 135	bekannt, es ist 138
begriffstugig 95	Beordnung, Nebensätze im Verhältnis der 159	bekanntlich 132 a
Begriffswörter 24, 67 a	Beordnung, vielfache 132 c	bekennen 119
begründende Bindewörter 82, 135	Beordnung im mehrfachen Satz 133	bekleiden mit 130
begründende Sätze 147	Beisasse 91, 100	bekommen 89
Behälter 95		Bekleidung des Satzesgefüges, Nebensätze als 156
Behältnis 95		Bekleidungen des Satzes 103
behauptende Hauptwörtliche Sätze 130		Bekleidungen einer Bestimmung 109
Behelf 89		Bekräftigungswörter 67 a
behelfen, sich 130		befunden 96
behelfsmäßig 89		Belag 91
behende 16, 99		belästigen 93
behilflich 89		Beleg 91
Behuf 96		belehnen 94
behuf 80, 90, 168		Belehnung 94
behüten vor 130		belichten 92
bei 23, 79, 80, 121, 132 a		belien 58, 89
bei= 99		

Beller 89	bescheiden 94	bestimmt behauptende
Bello 89	bescheren 90	Redeweise 52
bernächtigen, sich 125	Beschließerin 92	Bestimmtheit der Satz-
berneistern, sich 125	Beschluß 92	ausage 128
bernschen, sich 129	beschneiden 99	Bestimmungswort 20,
Benbel 89	bescholten 89	99
benedeien 98	Beschränkungsätze 149 a	Besuchskarten 173
Benekmen 90	beschulbigen 65, 126	beteiligt sein 130
benötigt 127	Beschwerde 33, 90	beten 91
be-ob-achten 169	beschweren 90	Betonung 20; Anhang,
bequem 19, 37, 90; An-	besehen 91	10
hang, 7	Besen 87, 98; Anhang, 7	betrachtet werden als 115
bequemen 90	bessen 91, 100	betreffs 79, 168
berauben 126	besehen 100	betreten 91
bereit 37, 94, 99	Besehung 100	Betrieb 9
bereiten 94	besichtigen 91	betroffen 90
bereits 69, 94	Besichtigung 91	Betrug 92
bereuen 167	besiedeln 100	Betrüger 92
Berg 18, 29, 89; An-	Besied(e)lung 100	betrügerisch 92
hang, 2c	besingen 55	betrüglisch 92
bergauf 70, 168	besinne dich! 116	beten 65
bergen 54, 58, 89; An-	besinnen, sich 165, 166	Bett 18, 28, 33
hang, 2c	Besitz 100	Bette 28, 33
bergeht 37	besthanzeigendes Für-	Bettel 91
beritten 94	wort 40, 42	bettelarm 75
Berlichingen 34 a	besitzen 100	Bettelfrau 47
Berlinerblau 170	Besitzer 100	Bettelmann 47
Berlin=Schöneberg 170	Besizung 100	betteln 91
Berner Biet 92	besoffen 92	Bettler 91
Bernstein Anhang, 7	besonders 69, 82; An-	beugen 92
bersten 57, 59, 90; An-	hang, 2b	Beuger 92
hang, 7	besonnen 89	bevor 83, 145
Berta 22, 34 a	Besonnenheit 89	bewahre! 84
Bertold 5, 22	Besorgnis 30	bewandert 89
Bertram 34 a	besprechen 100	bewandt 89
beruhen auf 130	besser 18, 77	Bewandnis 89
Beruf 95	best 77	bewegen 59, 90
berufen 95	bestätigen 93	beweglich 90
Berufs sprache 100	bestatten 93	Bewegung 90
Berufung 95	beste Anhang, 7	Beweis 94
Besatz 100	be-ste 169	bewillkomm(n)en 90
Besatzung 100	bestechlich 90	bewirkende Zeitwörter
besaufen 92	Besteck 90	50, 119
beschaffen 93	bestehen auf 130	bewußt 96, 123, 127
beschäftigen 93	bestimmendes Fürwort	Bewußtsein 96
Bescheid 94	40, 43	Bezicht 94

bezüglich 94	Biegungs= 57	Bindewörter, unterord-
Bezüglichung 94	Biegungsendung 24, 47	nende 83, 143
Beziehung 92	biegungsfähig 24	Bindfaden 89
Beziehungen der Be-	Biegungsform, ge-	binnen 79, 80; Anhang,
griffe zum Sprechen-	mißte 26	7
den 24	Biegungsform, schwache	Birne 33
Beziehungswort 138	26	bis 18, 78—80, 83, 132a,
Bezug 92	Biegungsform, starke 26	145, 166
bezüglich 92	Biegungsformen des	bis auf 79
bezügliches Fürwort 40,	Eigenchaftswortes 36	bis auf weiteres 168
45	Biegungslehre 8, 23 bis	Bischof Anhang, 7
bezügliche Umstands-	84	bis daß 83, 145
wörter 141, 143	Biegungsselflaut 42	bisher 67b
Bezugsfuß 141	Biegungsilbe 28	Bismarck 34a
BGB. (Bürgerlichen	Bienfang 92	Biß 94
Gesetzbuchs) 171	Bier 34b	bißchen 94
Bibelspruch 100	Biet 92	Bißen 94, 113
Bibelübersetzung 6	bieten 57, 61, 92, 117,	Bißen Brotes 113
bieder 96	bigott 172	bisfig 94
Biederkeit 96	Bild 9, 31	Bistum 31
Biedermann 96	Bildersprache 100	bisweilen 70, 168
Biederjunn 96	Bildner 98	bis zu 79
biegen 61, 92, 100	Bildnis 31, 48, 98	Bitte 91, 98
biegsam 37, 92	Bildung 48	bitten 18, 57, 60, 91,
Biegung 23, 24	Bildung der behaupten-	129, 130, 140, 167
Biegung, gemischte 28,	den hauptwörtlichen	bitter 37, 86, 94, 98;
33	Sätze 138	Anhang, 7
Biegung, konsonantische	Bildung der eigenschafts-	Bitt(e)re, der 94
26	wörtlichen Sätze 141	bitteres Anhang, 7
Biegung, schwache 28,	Bildung der fragenden	Bitterkeit 99
36, 112; Anhang, 3b	hauptwörtlichen Sätze	bitterlich 68, 94
Biegung, starke 28, 29,	139	Bitternis 94
36, 112; Anhang, 3a	Bildungsselflaut 42	Bittersalz 99
Biegung, Unterlassung	Bildungsilben 9	Bitte, der 94
der 34b	Bille 94	blähen Anhang, 7
Biegung, vocalische 26	billig, es ist 138	Blase 95
Biegung bei der Steige-	bin 18	blasen 64, 95
rung 73	Binde 86, 89	Bläser 95
Biegung der Eigen-	binden 13, 54, 58, 89,	blaß 18
namen 34a	100; Anhang, 2c	Blatt 28, 31
Biegung der Eigen-	Bindestrich 170	Blatter 95, 98
schaftswörter 112	Bindewörter 23, 24, 78,	Blattlaus 99
Biegung der Fürwörter	81—83, 134, 135, 143,	blau 23
112	168	Blaues Band 168
Biegung des Haupt-	Bindewörter, beord-	blaufärben 99
wortes 25, 28	nende 82, 134	blaurot 170

Sach- und Wörterverzeichnis

blau-rot 170	Bolz 33	Breite Straße 168
blauweiß 170	Bolzen 33	Breitinger 7
Blech 94; Anhang, 1	Bonifatius 4	Bremse 98
blecken 50, 94	Borg 89	brennen 13, 65, 89
Blei 25	Borgen 89	Brenner 89
bleiben 63, 94, 115, 130,	Born Anhang, 7	Brennglas 99
bleich 94 [167]	Börne 7	Brennstoff 89
Bleiche 94	böse 37, 98	Brentano 7
bleichen 63, 94; An-	Böjewicht 28	brenzeln 89
hang, 1	bösllich 37	brenzlich 99
Bleichsucht 92	Bot (Vorladung) 92	brethhaft 90
Blid 29, 94	Bote 32, 92	Bretagne 34a
bliden 50, 94	Botschaft 92	Brett 31
blind 36	brach 35	Brief 29; Anhang, 7
blindlings 68, 98	Brache 90	Briefstil 168
Blindschleiche 94, 99	brachen 18	bring! 171
Blitz 48, 94, 98	Brahma 34a	bringen 66, 122
blitzen 51, 94	Brahms-Konzert 170	Brindman, John 3
blitzen: es blizt 51	Brand 29, 89, 98	bröckeln 90
Blod 29	branden 89	brocken 90
blöde 37, 98	Brander 89	Brocken 90
bloß 18, 37	Brandung 89	Brombeere 18, 87; An-
Blücher 34a	Brant, Sebastian 6	Bronn 33 [hang, 7]
blühen 24, 56, 95, 116	Bratapfel 95	Bronnen 89
Blumen 18, 24	braten 57, 64, 95	Brosam 98
Blümlein 98	Braten 95	Brot 31, 113
Bluse 172	Bratenwender 89	Bruch 29, 90
Blut 31	Brätling 95	brüchig 90
blutdürstig Anhang, 2a	Bratpieß 95	Bruchzahlen 38
Blüte 22, 98	brauchbar 99	Brüde 33
Blutgier 99	brauchen 125, 166	.. brüde 168
blutig 36, 98; Anhang,	brauchen: es braucht 125	Bruder 47, 86
blutjung 75 [2a]	brauen Anhang, 7	Brüderchen 98
blutrot 99	Braut 30	brünnett 172
blutrünstig 89	Bräutigam Anhang, 7	Brunn 33 [hang, 7]
blutsverwandt 99	brav 22	Brunnen 33, 89; An-
blutrießend 99	Breche 90	Brunst 98; Anhang, 7
Bod 29	Brecheisen 90	Brunst 87, 89, 98
bodenzen 98	brechen 57, 59, 90, 117	Brust 30
Bodenfaß 100	Brecher 90	Büßchen 86
Bodmer 7	Brechung 90	Bübe 32
Bogen 33, 92	Brechung des Selbst-	Büberei 98
Bögen 33	lauts 13; Anhang, 1,	Buch 13, 31, 34b
Böhme 34a	2c	Buchbinder 89
Böhme, Jakob 6	Brechung des u in o 58	Buchdruckerkunst 6
Böhmen 34a	breit 69, 120	Bücher 169

Bücherei 98
 Büchner 7
 Buchstaben 9, 11
 Bucht 92
 Buchtitel 173
 Buchel 18, 92
 bücken 92
 Büdfling 92, 98
 Bug 92
 Bügel 92
 Bügeleisen 92
 bügeln 92
 Bühel 92
 Bühl 92
 Bulgaren 98
 Bußenbeißer 94
 Bund 13, 48, 89
 Bünde 13
 Bündel 31, 89
 bündig 89
 Bündigkeit 89
 Bündnis 89
 bündnisfähig 89
 Bürde 90
 Burg 33, 54, 89
 Bürge 32, 54, 89
 Burgemeister 89
 bürgen 89
 Bürger 7, 89; Anhang,
 bürgerlich 89 12a
 Bürgermeister 89
 Bürgerschaft 99
 Bürgertum 89
 bürftig 98
 Busen 87, 98
 Buße 93
 Bu-ße 169
 büßen 93
 Büttel 92, 93

C

c 22
 c in Fremdwörtern 172
 Canoja 7
 Cäsar 34a

Casus obliquus (Mz.
 Casus obliqui) = añ=
 hängiger Fall
 Catonen 34a
 ch 21a, 21b
 ch am Ende einer Silbe
 169
 Chaise 172
 Chamisso 7
 Champagne 34a
 Chauffee 21a
 . . chauffee 168
 Chef 172
 Chef des Generalstabes
 34b
 =chen 28, 31
 =chen als Ableitungssilbe
 98
 Christ 21a, 32
 Christenheit 99
 Christian Anhang, 7
 christlich-sozial 170
 Churwelsch 3
 Cicero 21a, 34a
 c 21b
 c bei Silbentrennung
 169
 Claudius 7
 Claudius' 34a
 Coupon 21a

D

da 18, 23, 45, 67b, 71,
 83, 85, 141, 143—145,
 147
 (da) außen 67b
 dabei 45, 67b
 Dach, 31; Anhang, 1
 dada! 84
 dadurch 67b, 143
 dadurch, daß 83, 147
 dafern 83
 dagegen 82
 daheim 70
 daher 71, 82, 135, 144

dahin 67b, 144
 dahinsein 108
 (da) hinten 67b
 dahinter 67b
 (da) innen 67b
 damals 67b
 Damhirsch 18
 damit 45, 67b, 83, 150a
 Damm 29
 dämmern 51, 87; An-
 hang, 7
 dämmern: es dämmert
 51
 daneben 67b
 danieder 67b
 daniisch 3
 dank 79
 Dank 29, 89, 117
 Dank abjatten 117
 Dank bringen 117
 Dank sagen 117
 dankbar 37
 danken 89
 dann 67b, 71, 82, 135,
 143
 dann hat's keine Not 171
 dann und wann 67b
 da oben 67b
 dar- 67b, 99
 daran 67b
 daran, daß 83, 147
 darauf 67b, 82
 daraus 67b
 daraus, daß 83, 147
 darben 96
 daren 67b
 darf 96
 darin 45, 67b, 71
 Darlehen 99
 Darlehnskasse 171
 Darm 29, 98
 da(r)nieder 67b
 daroben 67b
 darstellen als 118
 darüber 67b
 dar-über 169

darum 67 b, 82, 150 a	Dehnungs-h 170	derer 43
darum, weil 83, 147	dein 41, 42, 112	der erste 23
darunter 67 b	Dein, das 25	der erste beste 168
daß 18, 23, 27, 43; Anhang, 7	deiner 41, 42	der erste — der letzte 168
daß andere 168	deinetwegen 41	derjenige 43, 141
daß beste 168	Defan Anhang, 7	der letzte 168
daselbst 67 b	deklarative Bindewörter 82	dermalen 70
das Ganze 112	Defination = Biegung	dermaßen 70, 168
das heißt 82	deflinieren = biegen	der nämliche 168
daßig 35	dem 27	derselbe 43, 168
das ist 82	dem Meer entlang 80	derselbige 43
das ist schade 168	demnach 82	derweil 83
dasjenige 49	demnächst 82	derweilen 70
das meiste 168	Demonstrativpronomen = hinweisendes Fürwort	des 18, 27, 43
das mindeste 168	Demosthenes 34 a	des Abends 70
daß 83, 143, 146, 150 a, 153	demütig Anhang, 2 a	des Ersten 34 a
dasjelbe 43	den 27	desgleichen 82, 94
dasjelbige 43	den Augenblick = augenblicklich 70	des Großen 349
Dativ = Wemfall	denen 43	deshalb 82
Datumsangaben 173, 174	denken 89, 129, 130; Anhang, 8 b	deshalb, weil 147
da sitzen 67 b	denken an 129	des kürzeren 168
Dauerlaute 21 a, 21 b	denken von 130	des Morgens 70
Daumen 33	Denkmal 28, 31	des Nachts 70
Däumling 98	Denkspruch 100	des näheren 168
(da) unten 67 b	denkwürdig 99	dessen 43
davon 45	denn 82, 135, 150 b, 174	dessenungeachtet 82
davon, daß 83, 147	denn = es wäre denn 135	besto 25, 67 a, 67 b, 71
davor 67 b, 143	dennoch 135, 149 b	deswegen 82, 135
(da) vorn(e) 67 b	Dental = Zahnlaut	deswegen, weil 147
dazu 67 b, 82	der 23, 27, 43	des weiteren 168
dazwischen 67 b	der (hinweisend) 141	Deszendenz 172
de, als Abelsstiel 168	der = welcher 83, 141	des Zweiten 34 a
de= 85	der andere 46, 168	Determinativpronomen = bestimmendes Fürwort
-de 33	der Arme 112	Deutewörter 82, 134, 138
Dechant Anhang, 7	derb 89	deutlich 98
Decius 6	der da 43	Deutlich 3
Decke 33	der eine 46	Deutlich, übermundartliches 6
Deckel 29	der eine — der andere 168	deutschamerikanisch 170
decken 130; Anhang, 1	deren 43	deutsch-amerikanisch 170
decken mit 130		deutschböhmisch 170
Degen 86		deutsch-böhmisch 170
Degen (Sclb) 29, 98		Deutsche, das 168
Dehmel 7		

Deutsche Allgemeine Zeitung 168	Dinge 28	dort unten 67 b
Deutschenpiegel 5	dingen 58, 89	dort vorne 67 b
Deutscher Gruß 168	Dinger 28	Drache 32
Deutscher Reichstag 168	Dingwort = Hauptwort	Draht 98
Deutsches Reich 168	Diäzele 172	drafonische Strenge 168
Deutschfranzösentum 7	Diphthong = Zwiellaut, Doppellaut	Drama, „gefärbtes“ 9
Deutschland 34 a	dir 41	dramatische Dichtkunst 7
deutschnational 170	direkte Frage = unab- hängige Frage	dran 67 b
deutschösterreichisch 170	direkte Rede = gerade, wörtlich angeführte Rede	Drang 89
d. h. 82	Direktor 33	drängeln 89
d. i. 82	Dirne Anhang, 7	drängen 89
Diakon 172	Diskurs 172	Drangial 30, 80, 93
Dialekt 29	disponieren 172	draschen 18
dicke 18, 41	Distribution 172	drauf 67 b
dicke 94, 98	Diszession 172	drauß 67 b
Dichtkunst, dramatische 6	doch 82, 135, 149 b, 174; Anhang, 10	draußen 67 b
Dichtkunst, höfliche 5	doch wohl 67 a	Drechsler 169
dicke 37, 94	Dogge 21 b	drei 38, 39, 168
dicke 94, 98	Doktor 33	dreie 39
die 23, 27, 43	Dolch 29	Dreikaiserzusammen- kunft 170
Dieb 29	donnern: es donnert 51	drein 67 b
die beiden 168	Doppellaut = Zwiellaut	dreißig 38
Diebstahl 90	Doppelnamen 170	dreischen 57, 59, 90
die drei 168	Doppelpunkt 168, 174	Dreischlegel 90
diejenige 43	Dorf 31	Dresden-Neustadt 170
dienen 56, 116, 126, 130	Dornen 28	drin 67 b
dienen zu 130	Dörner 28	bringen 58, 89, 129
Diener 29	Dornicht 37	bringen auf 129
Dienst 98	dornig 98	bringlich 89
Dienstag, den ... 174	dort 24, 31, 67 b	brinnen 67 b
dienstbar 123	dort außen 67 b	britte 38
dieß 43	dorthier 144	Drittel 38
dieje 43	dort heran 67 b	britte Steigerungsstufe 168
diejelbe 43	dorthin 67 b	droben 67 b
diejelbige 43	dort hinan 67 b	drohen 121; Anhang, 7
dieje Nacht 70	dort hinten 67 b	Drostei 91
diejer 23, 43, 112, 141	dortig 35, 98	drüben 67 b
diejer da 43	dort innen 67 b ¶170	drüber 67 b
diejes 43	Dortmund-Ems-Kanal	Druderei 33
diejeit 79, 80	dort neben 67 b	Druckersprache 6
diejeits 79; Anhang, 7	dort oben 67 b, 112	Druck-Erzeugniß 170
die (alle) übrigen 168		Druckerzeugniß 170
diemeil 83, 145		drum 67 b
Dimensionsverhältnisse		brunten 67 b
Ding 31, 89 ¶67 b		

brunter 67 b
 Druſch 90
 du 41, 85, 112
 Dublette 172
 duſſam 37
 dum Anhang, 7
 dunkel 36, 37, 98
 Dünfel 89
 dunkelblau 170
 dunkeln: eſ dunkelt 51
 dünken 66, 121
 dunkles bayriſches Bier
 Dunſt 29 ¶174
 durch 78—80, 182 a
 durch= 99, 117
 Durchblick 94
 durchbrechen 99
 durchdenken 99
 durch die und dünn 168
 durchbringen 55
 Durchgang 99
 durchgehends 69
 durchlaufen 20, 99
 durchs 171
 durchſehen 100
 Durchſetzung 100
 Durchſicht 91
 durchſichtig 91
 durchſprechen 100
 durchtrieben 94
 dürfen 53, 56, 66, 96,
 165, 167
 dürftig 36, 98
 dürfen: eſ dürfen 51
 dürftig Anhang, 2 a
 du ſollſt 165
 Duzend 34 b, 38, 48
 du und Du 168
 duzen 98

Ⓔ

e, Biegungs= 34 a
 e, Endungs= 171
 e, gebrochenes 13, 16
 e, tonloſes 28

e, urſprüngliches 16
 e als Endung von Um-
 ſtandswörtern 68
 e als Umlaut 16
 e als unterſcheidende
 Fallbezeichnung 28
 e in der Stammform
 von Zeitwörtern 65
 =e 29, 31—33
 =e, unbetontes 34 a
 =e als Ableitungslaut 98
 é 13, 16
 Ebbe 21 b
 eben 37, 43, 67 a, 86;
 Anhang, 10
 ebendann 67 b
 ebendaſelbſt 67 b
 ebenderſelbe 43
 ebenſo 67 b, 146
 Ebner-Eſchenbach 7
 Ebba 3 ¶2 a
 edel 30, 112; Anhang,
 edelſteinartig 99
 Edift 172
 Efeu 22
 Ege 18, 21 b
 ehe 83, 145, 166
 eher 73, 77
 eheſt 73, 77
 Ehre 33
 ehrfurchtsvoll 99
 ehrlich 37
 ei 17, 33
 =ei als Ableitungſilbe 98
 ei! 84
 Ei 9, 31, 48, 85
 eia! 84
 Eiſe 48
 Eiſel 98
 Eiſen 98
 eichen 37
 Eichenborſt 7
 Eid 29
 Eida 29, 86, 98
 Eierchen 98
 Eierſchale 99

eigen 123
 Eigennamen 25, 34 a,
 168, 170
 Eigenſchaft 86, 93
 Eigenſchaftswörter 23
 biß 25, 35—37, 67 a,
 69, 74, 108, 112, 123,
 127, 168, 174
 Eigenſchaftswörter, ab-
 geleitete 37
 Eigenſchaftswörter, aus-
 ſagende 35, 67 a
 Eigenſchaftswörter, bei-
 fügende 35, 112
 Eigenſchaftswörter, Wie-
 gung hauptwörtlich
 gebrauchter 112
 Eigenſchaftswörter, Wie-
 gung nach unbeſtimm-
 ten Zahlwörtern 112
 Eigenſchaftswörter, die
 Zeit und Ort angeben
 35
 Eigenſchaftswörter, zu-
 ſammengeſetzte 37
 Eigenſchaftswörter als
 Ausgangsform für
 Umſtandswörter 69
 Eigenſchaftswörter als
 ausſagende Nennwör-
 ter 108
 Eigenſchaftswörter auf
 =ig Anhang, 2 a
 Eigenſchaftswörter auf
 =ſch 74
 Eigenſchaftswörter hin-
 ter einem Hauptwort
 174
 Eigenſchaftswörter mit
 Ableitungſilben 36
 Eigenſchaftswörter mit
 Nachſilbe =iſch 74
 Eigenſchaftswörter mit
 Wemfall 123
 Eigenſchaftswörter mit
 Weßfall 127

eigenschaftswörtliche Formwörter 111; An- hang, 10	einfache Wörter, Sil- bentrennung 169	einsprechen 100
eigenschaftswörtliche Fürwörter 40, 141	einfältig 95	Einspruch 100
eigenschaftswörtliche Sätze 83, 137, 141, 142, 154, 166; An- hang, 10	eingangß 79	einst 69, 87, 132a; An- hang, 7
eigentliche Sätze 101	eingedenk 35, 127	Einstand 93
eigentliche Zusammen- setzung 99	eingeschobener Schalt- satz 174	Eintacht 93
Eigentum 22	Eingeständnis 93	Einzahl 25, 52
Ei-Klasse der ablauten- den Zeitwörter An- eilen 167 lhang, 2c	Eingeweide 99	einzelne 168
eilenden Laufes 36, 112, 132a	Einhalt 99	Eisen 48
eilendes Laufes 112	einheimisch 99	eisen 98
eilends 69	einheitsig 89	Eisenbahnfahrplan 170
Eimer 90	Einhorn 99	eisern 37
ein 23, 27, 36, 39, 46	einig 37	Eisernes Kreuz 168
ein= 99	einige 46, 112, 168	Eisernes Tor 168
einander 41	einigermassen 91	eitel 37, 86, 98
Einband 99	einig sein in 130	Eiter 86
ein bißchen 70, 168	einjährig 99	etel 37
Einblick 94	ein jeder 168	eteln, sich 121, 130
Einbringling 98	ein jeglicher 168	E-Klassen der ablauten- den Zeitwörter An- hang, 2b
eine 23, 27	einladen 62	=ett 29
einem 27	Einlauf 95	=el 28, 29, 31, 38
einen 27	einmal 67a, 68, 70	=el als Ableitungssilbe 98
einer 27, 39, 46, 168	Einöde 98	Elefant 22
Einer 38	ein paar 168	elektrisch 172
einer von beiden 46	einräumende Bindewör- ter 82	Elend Anhang, 7
einerseits 168	Einräumungsätze 149b	elf 38
einerseits — ander(er)- seits 82	eins 23, 38	Elfenbein 22
eines 27	Eins 168	Elise 34a
eines Tags 70	einsam 37	Elision Anhang, 7
einsteiis 112, 168	Einsatz 100	=ell 172
einsteiis — andernteils 82	Einschießel 92	Elle 34b
einfache Periode 161	Einschiebung von Lau- ten Anhang, 7	Ellipse 104
einfacher Satz 103—105	einschlafen 95	Elisch 34a
einfache Verhältniswör- ter 80	Einschränkungsätze 149a	Eltern 13, 16, 28
	einsetzen 100	=em 28
	Einsetzung 100	=em als Ableitungssilbe 98
	Einsiedelei 91, 100	Email 89
	Einsiedler 91, 100	Emaille 89
	einsetzen 100	Emmentaler Käse 168
	einsichtig 100	empf= Anhang, 7
	Einspänner 89	Empfang 95
	einspännig 89	empfangen 99; Anhang,
	Einsprache 100	empfindlich 95 17

Empfängnis 95	entleihen 94	erdfundliche Eigen-
empfehlen 90	entraten 125	namen 168
empfehlend 52	Entsatz 100	Erdrutsch 90
empfinden 169	entschlagen, sich 125	ereignen Anhang, 7
Empfindungswörter 23, 24, 84 [18]	entschloffen sein zu 130	E-Reihe Anhang, 2b
emphatische Betonung	entschuldigen 96	erfahren 162
empor 70, 90; Anhang, 7	entstehen 100, 126	erfahren von 130
=en 28, 29, 31, 33	entschlich 100	erfinderisch 89
=en als Ableitungssilbe	Entscheidung 100	erfreuen, sich 125
Ende 28, 31, 33 198	entsinnen, sich 125	erfrischender Simonade 112
Ende Oktober 34a	entsprechen 100	ergänzender Gegenstand 102
enden 65, 162	entstippsen 92	ergänzendes Sachver- hältnis 102
endlich 67a, 82	entstehen 56	ergänzendes Zeitwort 102
Endreim 4	entweder — oder 82	Ergänzungen 50, 109, 115; Anhang, 10
Endungen 86	Entwertung eines Wor- tes 97	Ergänzungsätze An- hang, 10
Endungs-e 171	Entwicklung der deut- schen Sprache, ge- schichtliche: Anhang	Ergänzungsverfälle 115
eng 37	entwöhnen 126	Ergänzungsverfälle 114
enge 37	Entwurf 89	ergeben 123
Engel 28; Anhang, 2a	entzünden 92	ergehen 91
Englisch 3	entzündend 92	er gibt acht 168
Englisches Parlament 168	entzwei Anhang, 7	ergiebig 91
Engroßhändler 170	entzwei- 99	ergießen 86
Entel 28	entzweien 10, 19	ergötzen 87; Anhang, 7
Entslabe 22	Episode 172	ergreifen 50
=ens 34a	epitheton ornans An- hang, 10	erhaben 90
ent- 18, 78, 99, 121	er 41, 112	erhalten 99
entarten 99	er- 78, 99, 121	er hält haus 168
entäußern, sich 116, 125	=er als Ableitungssilbe 29, 98	erhaschen 90
entbehren 90, 125	=er bei der Höherstufe 73	erheblich 90
entbinden 126	Er 168	erhellen 89
entblößen 126	erbarmen, sich 125	erholen, sich 130
entbeden 99	erbauen 99	erinnern, sich 125
entfließen 121	Erbaungsprosa 5, 6	erkaufen 20
entgegen 70, 79, 80	Erbe, das 28, 31, 48	erkennen 96, 118
entgegen- 99	Erbe, der 32, 48	erkennen, für etwas 118
Entgelt 89	erblicken 63, 94	Erkenntnis 48, 96
entgelten 99	erboht sein auf 129	erkiesen 61, 92
enthalten, sich 125	Erde 18, 48; Anhang, 2c	Erklärungen 174
entheben 126	Erden 32	erkünnen, sich 116
enthüllen 90	Erdschoß, vorn links bei ... 174	erfunden 96
entladen 126		
entlang 79, 80		
entlassen 126		
entledigen 126		

Sach- und Wörterverzeichnis

Erlanger Bier 168
 erlauben 54
 Erlaubnis 30
 erlaubt, es ist 138
 erläuternde Bindewörter 82, 135
 Erläuterungen 174
 erlesen 91
 erlöschen 18
 erlöschen 59, 90
 erlösen 99
 Erlösung 92
 erlustieren 98
 ermahnen zu 130
 ermangeln 125
 ernennen, zu etwas 118
 Ernst 29
 Ernst, Paul 7
 Eroberung 86
 erquicken Anhang, 1
 Ersatz 100
 ersäufen 92
 Erschaffung 93
 erscheinen 106, 115
 erscheinen als 115
 erscheinen mit aussagen-
 dem Nennwort 106
 Erscheinung 94
 erschrecken 50, 59, 90,
 130
 erschrecken vor 130
 ersetzbar 100
 ersetzen 100
 ersichtlich 100
 er soll 165
 erspriesslich 92
 erst 67 a, 77, 82, 135;
 Anhang, 10
 erstatten 99
 erstaunt sein über 129
 erste 38
 erstehen 55
 erste Lautverschiebung
 Anhang, 8 a
 Ersten, des 34 a
 erstens 69, 82

erster 39
 ersterben 89
 erstgeboren 99
 ersticken 90
 erwägen 59, 90
 erwählen, zu etwas 118
 erwehren, sich 125
 erweichen 63, 94
 Erweiterung eines Satz-
 gliedes 137
 Erwerb 89
 Erz 31
 erz= 99
 Erziehungsroman 7
 es 18, 41; Anhang, 10
 es als Ersatz des (logi-
 schen) Satzgegenstandes
 des 105
 =es 34 a
 Esel 87; Anhang, 7
 es gibt 165
 es ist am besten 108
 es ist genug 108
 es ist umsonst 108
 es ist vergebens 108
 es kann 165
 es muß 165
 eßbar 90
 es sei denn, daß 148
 es sei genug 114
 essen 50, 60, 91; An-
 hang, 8 b
 Esien 48
 Esser 91
 =ist bei der Höchsthufe 73
 etliche 46, 112
 etwa Anhang, 10
 etwas 114, 168
 Ethnologie 8, 22, 85,
 eu 17 197
 euch 41
 euer 41, 42
 Euer 42
 euerer 41, 42
 euern 42
 =eur 29

Eure 42
 euren 42
 eurer 42
 eurentwegen 41
 Europa 34 a
 Evangelienbuch 4
 ewig 37
 Ewigkeit 99
 exerzieren 172
 Exklave 22
 Exkönig 170
 Explosivlaute 21 a
 E-Wechsel 13; Anhang,
 1, 2 c

S

Sach 31
 Saden 98
 sadenscheinig 94
 sahen 64
 sähig 95, 98, 127
 sahl 37
 Sähre 93
 fahren 13, 23, 56, 62,
 93, 100, 167
 Jahrgast 93
 Fahrtarte 93
 fahrlässig 93
 Fahrlässigkeit 93
 Fährmann 93
 Fahrplan 93
 Fahrchein 93
 Fahrt 18, 93
 fährt 22
 Fährte 93
 Fahrzeug 93
 faktisch 172
 faktitiv = bewirkend
 Falle 32
 Fall 29, 95
 Fall (des Wortes) 25
 Fall, abhängiger 25
 Fall, gerader 25
 Fall, regierter 25
 Fall, unabhängiger 25

Sach- und Wörterverzeichnis

Fallbezeichnung 25	Feld- und Garten- früchte 170	Fischart 6
Falle 95	Fell 31	fischen 65
fallen 13, 18, 64, 95	Felsen 48	Fischer 19, 29, 86, 98
fällig 95	Feme 22	Fischerei 33, 98
falls 83, 95, 148, 168	Femgericht 22	fisseln 21 b
Falte 95	Feminin(um) = weib- lich; Wort weiblichen Geschlechts	Fittich 98
falten 95	Fenster 169	Flach 98
faltenwurf 95	Ferge 93; Anhang, 7	Fladen 33
Falter 95	Ferien 28	Flage 21 b
faltig 95	ferne 68	flagen 21 b
falzen 22, 57	ferner 82	Flamisch 3
Familie von Wörtern 10	Fernsicht 91	Flèche 90
Fang 95	fernsprechen 100	flechten 57, 59, 90
fangen 64, 95	Fernsprecher 100	Fleck 33
Fänger 95	Fernspruch 100	Flecken 33
Farbe Anhang, 7	fertig 93, 130	flehenlich 68
Farneischer Herkules	fertig sein mit 130	Fleisch 31
Farre 32	fertigen 93	Fleiß 29, 94
Fas 22	Fertigkeit 93	flektieren = abwandeln, biegen
Fassade 172	fest 68	Fleming 7
fast 67 a, 68	Feste 22	Flexion = Abwandlung, Biegung
fasten 65	Feuerbach 7	Flexionslehre = Wie- gungslehre
Fasten 28	feurig 37	Flie 33, 92
Faßmachspiele 6	ff 21 b	fliegen 61, 92, 100
faul 37	Fichte (Name) 7, 34 a	Flieger 92
faulzen 98	Fidschinseln 170	Fliegerei 92
Fäulnis 30	finale Bindewörter 82	fliehen 56, 57, 61, 92,
Fauft 30	Finanzrat 34 b	fliehen vor 130
Faustkampf 99	Findel Anhang, 7	130
fechten 57, 59, 90	finden 57, 58, 87, 89, 100, 118, 119, 129, 167	Fließ 92
Fechter 90	finden, sich 129	Fließarbeit 92
Feberlesen 99	Finder 89	fließen 61, 92
Feberfrisch 99	Findling 87, 98; An- hang, 7	Fließpapier
Feehler 98	find 18	Flöh 29, 92
Fehtschuß 99	Fin-ger 169	Flöß 92
Feige 33	fingerslang 99	Flößen 92
feil 37	Fingerprache 100	Fluch 29
feilichen 98	finster 36	fluchbeladen 99
fein 37, 73	Finsternis 48, 98	fluchen 121
Feind 29, 98	Firmenöpfe 173	flucht 13, 92
Feind 35, 123, 168	Fisch 18, 29	fluchten 92
Feind sein 168		flüchtig 13, 92
Feindschaft 99		
Feld 31; Anhang, 2 c		
feldweit 70		

Flüchtling 92	fr 21 b	Fremdwörter 8, 12, 29,
Flug 29, 92	Frage 98	31, 33, 169, 172
Flügel 9, 28, 92	Frage, abhängige 139,	Fremdwörter, Schrei-
flügge 37, 92	166	bung der 172
Flugplatz 92	Frage, unabhängige 139	Fremdwörter, Silben-
flugs 70, 92, 168	fragen 62, 130	trennung der 169
Flur, der 48	fragen nach 130	fressen 60, 91
Flur, die 48	fragende hauptwörtliche	Freßer 91
Flurschütz 92	Sätze 138, 139	Freßerei 91
Fluß 92	fragendes Fürwort 40,	Freud' 171
flüßig 92	44	Freud und Leid 171
flüssige Laute 21 a, 87	[10	Freude 33
Flut 22	Fragefaß 101; Anhang,	F125
Föhlen 47	Fragewörter 67 a	freuen, sich 50—52, 116,
folgen 56, 121	Fragezeichen 168, 173,	freuen, sich: es freut
folgende 112	174	miß 51
folgerichtig 182 a	Grand, Johann 7	Freund 29, 36, 47, 98
folgernde Bindewörter	Grand, Sebastian 6	Freundin 47
82, 135	Granke 32, 34 a	freundlich 123
Folgefäße 146, 150 b	Granke 3	Freundschaftsbund 99
Folge und Wirkung An-	Grankfurt 93	Frevel 22
hang, 11	Gränkin 98	Freitag 7
folglich 82	fränkisch 98	Fried' 171
Folz, Hans 6	fränkisch 3	Friede 33
Fontane 7	fränkisch-burgundischer	Frieden machen 117
fordern 22; Anhang, 7	Sagenkreis 5	Frieden schließen 117
fördern 22	Frankreich 34 a	Friederike 47
Forelle 19	Frankens 34 a	Friedland 34 a
Form, leidende 52	Fränkisch 3	Friedrich 34 a, 47
Form, tätige 52	Fränkischer Senat 168	Friedrich 169
Form des Gebankens 24	fraß 18	Friedrich II. 34 a
Formen, liegende 52	Fraß 91	Friedrich d. Gr. 34 a
Formen, stehende 52	Frau 33, 47, 85	Friedrich der Zweite 168
Formwörter 24, 40, 67 a,	Frauenkirche 32	Friedrich von Schiller
102; Anhang, 10	Frauenlob 5	34 a
forſchen nach 130	Frauensperson 99	Friedrichstraße 168
Förſter 169	frei 14, 37	Friedrich Wilhelm 34 a
fort- 99	frei- 99	Friedrich-Wilhelm-
fort! 84	freigebig 86, 91	Straße 168, 170
Fortdauer 99	Freiherr 34 b	frieren 61, 92; Anhang,
fortſin 67 b	freilich 68, 82, 135	Frieſel Anhang, 7
Fortſchritt 94, 99	Freiligrath 7	friſch 37, 74, 112
fortſchrittlich 94	Freiſchwimmer 89	friſch! 84
fortſehen 100	freipredigen 99, 100	Friſches Haß 168
Fortſetzung 100	fremd 123; Anhang, 2 a	friſchmeß 89
fortſprechen 100	Frembling 9, 29	Friß 34 a
	Fremdsprache 100	Friſens 34 a

<p> froß 112, 127; Anhang, 7 frohlocken 99, 129 frohlocken über 129 fromm 37 frommen 121 Frosch 29, 98 Frost 92, 98 Frostbeule 99 frösteln 92 froßtig 92 Frucht 30 fruchtbar 90 fruh 68 früh 68, 69 Frühling 29, 98 frühreif 99 Fruchts 29 Fruchtel 90 fruchteln 90 fühlen 118, 119, 167 fühlen lassen 118 Fuhr 93 führen 93 Führer 93 Fuhrherr 93 Fuhrwerk 93 Fülle 21a, 22; Anhang, 1 ¶7 füllen 22, 130; Anhang, 1 füllen mit 130 Fund 87, 89 Fundgrube 89 Funke 28, 33 für 13, 21a, 22, 79, 80, 114, 115; Anhang, 1 für- 99 Für, daß 25 fürbaß 93 Fürbitte 78, 99 Fürbitter 91 Furche 33, 98 furchtbar 37 fürchten 66, 140 fürchten, sich 50, 130 fürs erste 168 </p>	<p> Fürsorge 99 Fürsprache 100 Fürsprech 90 fürsprechen 100 Fürsprecher 100 Fürst 32; Anhang, 2a, 7 Fürstbischof 99, 170 Fürst-Bismarck-Stiftung 170 Fürstentum 31 Fürstin 33 Fürstlich 168 Furt 93 fürwahr 69 Fürwort, besitzanzeigendes 42 Fürwort, bezüglichs 45, 141 Fürwort, fragendes 44 Fürwort, geschlechtiges 41 ¶43 Fürwort, hinweisendes Fürwort, persönliches 41 Fürwort, rückbezügliches 41 Fürwort, sächliches 41 Fürwort, unbestimmtes 40, 46, 105 Fürwort, ungeschlechtiges 41 Fürwort, wechselseitiges 41 fürwortähnliche Wörter 43, 44, 46 Fürwörter 23—25, 33, 40—44, 71, 111, 112, 134, 168; Anhang, 10 Fürwörter als Ausgangsform für Umstandsörter 71 Fürwörter als beifügende Eigenschaftswörter 111 Fürwörter als Verbindung beigeordneter Sätze 134 </p>	<p> fürwörtliche Umstandsörter 46, 67b Fuß 28, 29 Fuß (Maß) 34b Futurum = Zukunft(sform) Futurum II = Vorzukunft Futurum exactum = Vorzukunft(sform) </p> <p style="text-align: center;">G</p> <p> -g als Ableitungslaut 98 g (Gramm) 174 Gabe 10, 13, 28, 91 gäbe 91 gäh 87 gähe Anhang, 7 Galauniform 170 Galgen 33 gallenbitter 94 Gallus 4 galt 18 Gang 29, 95 gang und gäbe 35, 95 gäng und gäbe 95 gangbar 37, 95 Gängelband 95 gängeln 95 Gänger 95 gängig 95 Gans 30, 47 Gänsefüßchen 168, 174 Ganser 47 Ganserich 47 ganz 37, 75 gänzlich 68 gar 35 Garbeulan 170 gären 59, 90 Garn 18 Garten 33 Gätscht 90 ... gaffe 168 Gast 13, 28 </p>
--	---	--

Gastmahl 28	Gedankenstrich 173, 174	Gegenwart (beim Zeitwort) 52, 163, 164
gäßen Anhang, 7	gedeihen 63, 94	Gehalt, das 48
Gatte 13, 32, 54, 87	gedeiht 94	Gehalt, der 48
Gattungsnamen 25	gedenken 50, 125	gehandelt 99
Gau 29	Gedicht 99	Gehau 95
Gaum 33	gebiegen 94; Anhang, 7	Gehäu(e) 95
Gaumen 33	Gedränge 89	Gehäge 28
Gaumenlaute 21a	gedrungen 89	geheim 99
Gauß' 34a	Geduld, in 128	Geheimer Rat 34b
ge= 13, 19, 29, 33, 85,	Geduld, mit 128	Geheiß 95
Gebäd 93 199	Gefährt 93	gehen 56, 66, 95, 100, 130, 167
Gebärde 18, 33, 80	Gefährte 93	gehen, zugrunde 130
gebären, sich 90	Gefälle 95	Gehülfe 89
gebären 59, 90	gefallen 95, 99	gehobene Rede 28, 32, 57, 61, 68
Gebäude 28, 31, 98	gefällig 95	Gehöft 98
geben 10, 13, 16, 18, 19, 55, 57, 60, 91, 100, 117, 122; Anhang, 7	Gefälligkeit 95	geholfen Anhang, 7
Geber 91	Gefallsucht 95	gehörchen 50
Gebet 91	gefallüchtig 95	gehörig 123
gebeugt von 115	Gefängnis 95; Anhang, 7	Gehörig 18
Gebiet 92	Gefecht 90 12a	geht's 171
gebieten 122	Gefühle 28, 31; Anhang, 2c	Geißel 7
Gebieter 92	geflüßentlich 94	Geiler von Kaisersberg
gebieterisch 92	gefräßig 91	Geißel, der 48 16
Gebilde 28	gefrieren 99	Geißel, die 48
Gebirge 28, 31, 89, 99	Gefrierpunkt 92	Geist 17, 28, 48
Gebiß 94	gegen 78—80	geistliches Lied 5
Gebläse 95	gegen= 99 1132b	Geistlichkeit 99
gebogenes Zeitwort Anhang, 10	gegengeordnete Glieder	geizen mit 130
Gebot 92	gegengeordnete Neben= sätze 159 1134	Geküßt 92
gebrauchen 19	gegengeordnete Sätze	gekommen Anhang, 1
gebräuchlich Anhang, 2a	gegenordnende Binde= wörter 135	Gelag 91
Gebrechen 90	Gegensatz 100	Gelage 28
Gebreßen 90	gegenwärtliche Binde= wörter 82, 135	gelangen 89
Gebüll 99	Gegenstand, ergänzen= der 102	gelassen 95
Gebühr 90	gegenständliche Be= ziehung bei Zusam= mensetzungen 99	Geläuf 95
gebühren 90	Gegenstandsätze Anhang, 10	geläufig 123
Geburt 90, 98	gegenüber 79	gelb 24, 37
gebürtig 90	Gegenwart 89, 99	gelbgrün 99
Geburtsregister 99		Geld 31, 89; Anhang, 7
Ged 32		geldgierig 99
Gedächtnis 31, 89		gelegen 91, 123
Gedanke 33, 89		Gelegenheit 91
		gelegentlich Anhang, 7

Geleise Anhang, 7
gelernt 52
gelingen 58, 89
Gellert 7, 34a
geloben 122
gelt! 89
gelten 57, 58, 89, 115,
120, 121, 129
gelten: es gilt mir 121
gelten als 115
gelten für 129
Geltung 89
Gelübde 28, 31
Gemach 28, 31
Gemahl 99
Gemälde 28, 31
gemäß 79, 80, 91, 123
Gemäßheit 91
gemein 37, 123
Gemeinde 25
Gemeinbegründsteuer-
Veranlagung 170
Gemeindeumlage 170
Gemeines Deutsch 6
gemeine Wortfolge An-
hang, 10
Gemeingermanisch 2
gemeiniglich 68
Gemüse 28, 31
gemut 99
Gemüt 31
gen 79
gen Himmel 79
genehm 37, 90
geneigt 94, 123, 130
geneigt sein zu 130
General 29, 34b
Generalleutnant 34b
generell 172
gelesen 56, 60, 91
Genejung 91
Genid 94
Genie 21a
Genieß 92
genießen 57, 61, 92, 123
Genießer 92

genießerisch 92
Genießertum 92
Genitiv = Wesfall
genommen Anhang, 1
genug 127, 167
Genus (Mz. Genera)
= Geschlecht
Genuß 29, 92
Genüßling 92
genußreich 92
genußsüchtig 92
Geograph 32
Geographie 98
George 7
Gepfeife 94
gerade 67a
gerade, wörtlich an-
geführte Rede 140
geradeaus 69
geradebrecht 99
gerader Fall 25
geradeßwegß 112
gerade Wortfolge An-
hang, 10
Gerät 22, 95
geraten 95, 99
Geratwohl, das 48
geratschlagt 99
gereichen zu 130
gereift 162
Gerhardt, Paul 7
Gerichtsßigung 100
Gerinnfel 89
geriffen 94
Germanen 2
germanische Lautver-
ßhiebung Anhang, 8a
gern 77; Anhang, 10
gerne 68, 77
geronnen Anhang, 1
Gertrud 34a
Geruch 29, 92
Gerundium 167
Gesang 29
Gesäß 91, 100
Geschäft 93

geschäftig 93
geschehen 60, 91
Geschehnis 91
geschelt 94
Gescheltheit 94
Geschichte 91
geschichtliche Gegen-
wart 164
Geschichtliches 1
Geschid 91
geschidlich 91
geschidft 91, 130
geschidft sein in 130
geschlacht 93
Geschlebe 28, 31, 92
Geschlecht 28, 31, 93
Geschlecht (Genus) 25,
52
Geschlecht (beim Zeit-
wort) 162—167
Geschlecht, grammati-
ßches 48
Geschlecht, männliches
25, 47, 48 [47
Geschlecht, natürliches
Geschlecht, ßchliches 25,
47, 48
Geschlecht, weibliches
25, 47, 48 [98
Geschlechtsßiegung 47,
Geschlechtsunterßhei-
bung 47
Geschlechtswort 23, 27
Geschlechtswort, Wie-
gung 27
Geschmeide 28, 94
geschmeidig 94
Geschmeiß 94
Geschöß 92
Geschrei 94
Geschük 92
geschweige 72, 94
Geschwiffer 28
geschwommen Anhang,
1, 7
Geschwor(e)ner 90, 162

Geschwulst 89
 Geschwür 90
 Geheil 32
 Gehefte 89
 Geheß 91, 100
 Geheßbuch 100
 Geheßgeber 100
 Geheßgebung 100
 geheßlich 100
 Geheßlichkeit 100
 geheßlos 100
 Geheßsammlung 100
 geheßt 100
 geheßt daß 149 b
 Geheßtheit 100
 Geheßt 91, 98; Anhang,
 Geheßte 28 17
 Geheßter 28
 Geheße 28
 Geheßnung 89
 geheßungstüchtig 89
 Geheß 92
 Geheßpann 89
 Geheßpenst 31, 89, 93
 geheßpenstig 93
 Geheßpinst 89
 geheßponnen Anhang, 1
 Geheßrad 18, 90, 100
 geheßrächig 100
 Geheßrächigkeit 100
 geheßrenkelt 89
 Geheßtade 93
 geheßtändig 93
 Geheßtändnis 93
 geheßtatten 93, 122
 geheßtern 23, 112
 geheßtern abend 112
 Geheßtöber 92
 geheßtrig 35
 Geheßudel 92
 geheßtrauen 126
 Geheßtreibe 94
 Geheßtreibe 28, 93
 Geheßtriebe 94
 geheßtroßt 35
 geheßtrösten, sich 125

Gebatter 22, 33
 Gewächß 93
 gewächßen 123
 Gewächßshaus 93
 gewächßen 125
 gewächßen 122
 Gewalt 33
 Gewand 28, 31, 89
 gewandt 89
 Gewandtheit 89
 gewärtig 35
 Gewerbe 89, 90
 Gewerbetinspektor 170
 Gewicht 90
 gewichtig 90
 Gewinn 89
 Gewinnanteil 89
 gewinnen 89, 98, 117
 Gewinner 89
 Gewinnst 29, 89, 99
 Gewirre 89
 gewiß 96
 gewiß, es ist 138
 Gewißen 96
 Gewißheit 96
 gewißlich 132 a
 Gewitter Anhang, 2 c
 gewöhnen 98
 gewöhnen, sich 129
 Gewölbe 28, 31
 Gewölle 31
 gewiß 18
 Wicht 98
 Wießbad 92
 gießen 57, 61, 92
 Wießter 92
 Wießerei 92
 Wießtanne 92
 Wist, daß 31, 48, 87,
 91, 98; Anhang, 7
 Wist, die 48, 87, 91,
 98; Anhang, 7
 giftig 86
 Wulbe 89
 ging 18
 Wips 172

gißchen 90
 Witter 87; Anhang, 7
 Glanz 94
 glänzen Anhang, 1
 Glas 31, 94
 gläsern 94, 98
 glaßig 94
 Wlast 94
 glaß 18, 94
 glatter Satz 103
 Glaube 33
 glauben 54, 118, 119,
 129, 130
 glauben an 129
 glauben lassen 118
 glauben von 130
 glaublich 99; Anhang, 2 a
 gleich 37, 94, 123
 gleichartige Wlieder 132 b
 gleichartige Nebenätze
 Gleiche, die 94 159
 gleichen 63, 94, 121
 Gleichter 94
 gleichermaßen 168
 gleiches Wlterß 112
 gleichfalls 94 132 b
 gleichgeordnete Wlieder
 gleichgeordnete Neben-
 sätze 159 135
 gleichgeordnete Sätze
 Gleichheit bei Verglei-
 chungsätzen 150 b
 gleichnamige Wlieder
 132 b
 Gleichnis 31, 94
 Gleichordnung bei
 Hauptsätzen 134
 gleichsam als 83, 146
 gleichwohl 82
 Gleichzeitigkeit beim
 Zeisatz 145
 gleiten 98
 Wleise 94
 gleiten 63, 94
 gleiten 63, 94
 Wlieb 31, 94

Glieder, angereihte 132b	goldverbrämt 99	grauen: es graut mir 51
Glieder, beigeordnete 132b, 132c	gönnen 87, 96	Grauen: mir oder mich kommt Grauen an 121
Glieder, gegengeordnete 132b [132b	Göße 92	Grazie 172
Glieder, gleichartige	Gottisch 2	Greif 29, 32
Glieder, gleichgeordnete 132b [132b	Gott 28	greifbar 94
Glieder, gleichnamige	gottähnlich 99	greifen 13, 63, 94
Glieder, nebengeordnete 132b, 132c	Gott behüte 72	Gretchen 34a
Gliederung mehrerer Eätze 161	gottergeben 99	Griechen 2
gliedlahm 99	Gottesfurcht 99	griechisch-katholisch 170
glimmen 58, 89	Gottfried von Straß- burg 5	griechisch-orthodox 170
glimmer 89	Gott gebe 72	Griefe 7
glimmern 89	Gott grüß dich! 163	Griff 13, 29, 94
glimmerstiefer 89	Gottlieb Anhang, 7	griffen 18
glitsche 94	Gottmensich 170	Grillparzer 7 [8b
glitschen 94	Gottschub 7, 22	Grimm 29; Anhang, 8a,
glitzen 94	Gott sei Dank 174	Grimm, Hans 7
glitzern 94	gottselig 98	Grimmische Märchen 168
Glockenklang! 173	Gott weiß 72	groß 10, 18, 23, 37, 112, 130, 168
Glücklein 31	Göh von Verlichingen	Groß-Berlin 170
Glossare 4	Göh 32 [34a	große Anfangsbuchsta- ben 168
Glück 18	Göhendienst 99	Großen, des 34a
Glücksauf! 84	Graf 9, 93	Großer Bär 168
glücklich 98	graben 54, 62, 93	Großer Kurfürst 168
Glücksfind 99	Graben 33, 54, 93	Großfürstin-Mutter 170
glücken 50, 56	.. graben 168	groß sein in 130
Glut 22, 98	Gräber 93	großsprechenisch 100
gn, Silbentrennung bei	Grabesstille 99	Großstadtdramen 7
Gnade 33 [169	Grabmal 31, 93	Großstadtroman 7
Gnade! 84	Grabsgleichheit 93, 99	größte Anhang, 7
Gnade (dir) Gott! 84	Grabstätte 93	größter 18
gnädig 123	.. gracht 168	groß und klein 168
Goethe 7, 34a	Graf 32, 34b	Groth, Klaus 3
Goethe-Band 170	Gräfinwitwe 170	Grube 54, 93
Goethe-Gesamtausgabe 170	Gräflich 168	grübeln 93
Goethes Werke 171	gram 35	Grust 30, 54, 93
Goethisches Gedicht 168	Grammatik 8	grün 36
Gold 31; Anhang, 1	grammatischer Satz An- hang, 9 [18	Grund 11, 29
Goldbergwerk 99	grammatisches Geschlecht	Grund, logischer An- hang, 11
golden 9	grammatische Überord- nung 105	Grund, wirklicher (rea- ler) Anhang, 11
	grammatische Unterord- nung 106	Grundbestandteile des Satzes 105
	Gras 18	
	Graudenz 34a	

grundfest 99
 Grundformen des Zeit-
 worts 54
 gründlich 37
 Gründling 11 [170
 Gründonnerstagsbrot
 Grundsprache 100
 Grundstufe 73, 75
 Grund und Folge An-
 hang, 11
 Grund und Ursache An-
 hang, 11
 Grundwort 20, 99
 Grundzahlen 24, 38
 grünen 121
 Grünes Gewölbe 168
 Gschphius 7
 Gudrun 5
 Gulden Anhang, 1
 Gült 89
 gültig 89
 Gunst 86, 87, 96, 98
 günstig 123
 Günter 22
 Gurt 29
 Gürtel 98
 Guß 18, 92
 Gustav 22
 gut 13, 36, 37, 54, 77,
 gut- 99 [167
 Gut 31
 Güte 98
 guten Mutes 36
 gutes Mutes 112
 Gutes und Böses 168
 güttlich 37
 Guttural = Rehlaut
 Gutzkow 7



Haar 28, 31
 haben 53, 56, 66, 117,
 119, 130, 166, 167
 haben: hätte 166
 haben zu 130

Haber Anhang, 7
 habhaft 35
 hab' ich 171
 Habicht Anhang, 7
 Hab und Gut 171
 Haide 18
 Häckel 98
 Hadwig 34a
 Hafen 29
 Hafen (Topf) 90
 Hafer Anhang, 7
 Haft 90, 98
 -haft 90
 haften 90
 -haftig 90
 Haftpflicht=Versiche-
 rungsgefellchaft 170
 Hagedorn 7
 Hagen 34a
 Hagestolz 99
 Hahn 29, 47, 93
 Hahnenfuß 99
 Hain 13; Anhang, 7
 Hafen 33
 Haife 169
 halb 79
 Halbe 7
 halben 79, 80
 =halben 70
 halber 79, 80
 halbieren 98
 Halbinsel 99
 Halbovale 21a, 87
 Halle 90
 Haller 7
 Hals 18, 29
 Halsbrechend 99
 halt 72, 95
 halt! 84
 Halt 95
 haltbar 95
 Haltbarkeit 99
 halten 57, 64, 95, 117,
 118, 129, 130
 halten auf 129
 halten für 118, 129

Halter 72, 95
 Haltestelle 95
 haltlos 95
 Haltung 95
 Hamann 7
 Hamburg-Amerika-Linie
 Hammer 18 [170
 Hand 13, 18, 30, 34b
 Hände 16
 Händedruck 99
 Handel 29
 handgreiflich 94
 handhaben 99
 handlich Anhang, 2a
 Handlungsbevollmächtigter 94
 Handbuch 34b
 hangen 64, 95
 hängen 57, 65, 95
 Hans 34a
 Hansjochim 170
 Hans Sachs 6
 Hantel 29
 hantieren 55, 65
 harren 125
 hart 18, 37, 73
 Härte 98
 Hartmann von der Aue 5
 Harz, das 18, 48
 Harz, der 48
 Hasen 90
 Häcker 169
 Hase 28, 32
 Haß 22
 Hast 18
 hat 18
 hätte! ich 176
 Hauch 14
 hauchen 14
 Hauchlaute 21a, 21b,
 Haue 95 [34a, 87
 hauen 57, 64, 95
 Hauf 33
 Haufe 33
 haufenweise 68
 häufig 37
 Haupt 31

Hauptergänzung Un-	Häustauben 20	Heir Rauch 94
hang, 10 [102]	Hausvater 99	heiser 37
Hauptformen der Sätze	Haut 14	heiß 35, 74
Hauptmann, G. 7	Häute 14	heissen 57, 64, 115, 118,
Hauptfäße 101, 133,	Havel 22	119, 162, 167
134, 136, 137, 156 bis	he! 23, 84	-heit 33
161	Hebamme 90	-heit als Ableitungssilbe
Hauptfäße, zusammen-	Hebel 7	heiter 35, 36 [98]
gezogene 136	Hebel 90	Heib 30, 32; Anhang, 7
Hauptfäße mit einem	Heber 90	Heiden sprache 100
Nebenfaß 137	Hecht 29	Helena 34 a
Hauptfäße mit mehreren	Heidwig 34 a	Helene 34 a
Nebenfäßen 156 bis	Heer 31; Anhang, 2 a	helfen 13, 16, 57, 58, 89,
161	Heermann, Johann 7	100, 121, 130, 167;
Hauptsprache 100	Hefe 90; Anhang, 7	Anhang, 2 c, 8 b
Hauptton 20, 99	Hef 90	helfen von 130
Hauptwörter 23—25, 29,	Hefel 90	Helfer 89
31, 32, 70, 114, 168,	hefteln 90	hell 89
170	heften 90	Helle 89
Hauptwörter, abgelei-	heftig 90	Helm 18, 29, 33, 90
tete 29, 31	Hegel 7, 34 a	Hemd 33, 98
Hauptwörter, zusam-	Hehl 90	Hemde 28, 33
mengelegte 29	hehlen 90	Hengst 29, 47
Hauptwörter als Aus-	Heide, der 48	Hentel 29, 95
gangsform für Um-	Heide, die 32, 48	henf(e)lig 95
standswörter 70	Heidebühl 170	Hentelkrug 95
Hauptwörter auf -ung	heidi! 84	henken 95
oder -er 114	heil 35	Henster 95
hauptwörtliche Fürwör-	Heil! 84	Henster knecht 95
ter 40	Heiland 98	henklig 95
hauptwörtliche Sätze 83,	heilbringend 99	Henne 33, 47, 93
137, 138, 153, 166;	heilen 50	her 24, 67 b, 71
Anhang, 10	heil'ge Nacht 171	her= 99
hauptwörtliches Nenn-	heillos 99	herab 67 b
wort 102	Heil(s)quelle 99	herabsetzen 100
Hauptzeiten des Zeit-	Heilung 98	heran 67 b
worts 163	heim 70	Herauch 94
Haus 13, 14, 23, 24, 28,	heim= 99	herauf 67 b
Häuschen 98 [31]	Heimat 22, 98	heraus 67 b
Häuserchen 98	Heimkehr 99	herbei 67 b
Hausfrauen 171	Heimweh 99	Herberge 18, 89
haushalten 168	Heine 7	Herbst 98
Haushalter 99	Heinrich Anhang, 7	Herb 18, 29
hausieren 98	Heinrich von Meissen 5	Herbe 18, 25, 113
Hausrat 99	Heinrich von Welsche 5	Herder 7
Hausfchwalbe 99	Heirat 22, 95	herein 67 b

her=ein 169	Sere 21 a	unpersönlichen Zeit-
Hergang 99	Sehse 22	wörtern 56
Hering 29, 98	Sieß, 95; Anhang, 7	Hilfszeitwort sein 106
Herkommen 90, 99	Sieber 95	Hilfszeitwort zur Bil-
herkömmlich 99	hiedurch 67 b	dung der Zukunft 56
Hermann 18	hiemitt 67 b	Hilfszeitwörter 24, 53,
Hermann, Nikolaus 6	hienieden 67 b	55—57, 106, 137
Hermann von Thürin-	hier 23, 24, 67, 71, 132 a	Himbeere 18, 87; An-
gen 5	hieran 67 b	hang, 7
hernach 67 b	hierauf 67 b	Himmel 18, 48; An-
hernieder 67 b	hier=auf 169	hang, 7
Herr 32, 113	hieraus 67 b	Himmelan 70
Herrgott 170	hierbei 67 b	Himmelhoch 99
Herrin 33	hie(r)durch 67 b	hin 18, 24, 67 b, 71
herriß 98	hierher 67 b	hin= 99
Herlichkeit 33	hier hinten 67 b	hinab 67 b
Herr Rabe 48	hierin 67 b	hinan 67 b
Herrschaft 33	hier innen 67 b	hinauf 67 b
herrschen 98, 129	hie(r)mit 67 b	hinaus 67 b
herrschen über 129	hierneben 67 b	hin=aus 169
herüber 67 b	hier neben 67 b	Hindenburgbrücke 168
herum 67 b, 78	hier oben 67 b	hindern 130; Anhang, 7
herunter 67 b	hier selbst 67 b	hindern an 130
hervor 67 b	hie(r) und da 67	Hindin 47
Hervorhebung der um-	hier unten 67 b	Hindu 28
standsörtlichen Be-	hier vorn(e) 67 b	hinein 67 b
stimmung Anhang, 10	hierzu 67 b	hinfällig 99
Hervorhebung des Sach-	hiefig 35; Anhang, 7	hinfort 67 b
gegenstands Anhang,	hie und da 67	hing 18
Hervog 99	hihi! 84	hingegen 82
Hervog 7	Hilbebrandlied 4	Hintebein 89
Herz 21 a, 28, 32, 33;	Hilfe 13, 89, 117	hinken 89
Anhang, 8 b	Hilfe leisten 117	Hinfreim 89
herzlos 92	Hilfeleistung 89	hinreichend 68
Herzog 18, 29, 92, 113	hilfreich 89	hinsetzen 100
herzoglich 92	Hilfsgruppen 99	Hinsicht 99
Herzogtum 99	Hilfswerk 89	hinsichtlich 79
herzu 67 b	Hilfszeitwort, Stellung	hinten 24; Anhang, 7
Heißlich 3	in Nebensätzen 137	hinten her 67 b
Heu 17, 31, 85	Hilfszeitwort bei der Be-	hinten hin 67 b
heuer 70	dingungsform 57	hinter 77, 79, 80; An-
Heuschrecke 90	Hilfszeitwort bei nicht-	hang, 7
heute 24, 70; Anhang, 7	zielenden Zeitwör-	hinter= 99, 117
heutig 35	tern 56	hintergehen 99
heutiges Tages 112	Hilfszeitwort bei zielen-	Hintergrund 99
heutzutage 168	den, rückzielenden und	Hinterhalt 99

hinterlassen 99	Hofmannswaldau 7	hui! 14, 84
Hinterlist 99	Hofrat 34 b	Huld Anhang, 1
Hinterlasse 100	Höhe Anhang, 7	huldigen 14
hinüber 67 b	Hoheit Anhang, 7	Hulbin 98
hinum 67 b	Ho-heit 169	Hülle 90
hin und wieder 67 b	Höhenrauch 94	hüllen 90
hinunter 67 b	Höherstufe 73—75	Hülle und Fülle 90
Hinweg 99	höhl 90	Hülle 90, 98
hinweg= 99	Höhle 90	Humanität 7
hinweisendes Fürwort	hold 37, 123; Anhang, 1	Humboldt, Alexander
40, 43	Hölzerlin 7	von 7
hinweisendes Umstand=	holla! 84	Humboldtakademie 170
wort 45, 67 b	Holla! 173	Hummer 18
hinzu 67 b	Holländer 29	Hund 29
Hirsch 29, 47, 98; An-	Hölle 90	Hundert, das 38
hang, 7	höllisch 37	hurra! 84
Hirte 13, 32, 98	holpericht 37	huß! 89
Hirzberg 98	Hölth 7	husten 65
historische Beschreibung 22	Holz 31	Husten 18, 33
Hitze 94	Holz, Arno 7	Hut, der 29, 48
hitzen 94	hölzen 98	Hut, die 48
hibig 94	hölzern 98	hüten 125
hoch 18, 23, 36, 37, 67 a,	Homer 34 a	Hj-drant 169
73, 120; Anhang, 7	Homers Elias 171	Hjpotenuse 22
Hochdeutsch 3, 4	Honig 98	
Hochfrequenzspannung	Horaz 34 a	
170	Horazens 34 a	
Hochgeehrter Herr! 173	Hören 57, 65, 118, 167	
hochgemut 99	Hören lassen 118	
höchlich Anhang, 7	Horn 13	
hochpreislich 94	Horne 28	
höchst 75; Anhang, 7	Hörner 28	
höchstens 69, 76	Hornis 98	
höchster 18	Hornisse 19, 98	
Höchststufe 73—76	Hornung 98	
Hochton 99	Horst-Wessel-Platz 170	
Hochzeit 18	Horst-Wessel-Straße 168	
Hof 18, 29	hört! 84	
Hofe-Marie 170	Grabanus Maurus 4	
Hoffart 93; Anhang, 7	H. Gedichte 171	
hoffen 129, 130, 140	Huß 90	
hoffentlich 68	hüben 67 b	
Hoffmann, G. L. A. 7	Huber-Franz 170	
Hoffnung 33, 138	Huch, Nicarda 7	
höflich 37, 98	Huf 29	
Hofmannsthal 7	Huhn 31, 47, 93	

3

ich 18, 21 a, 23, 40, 41,	
112	F98
=ich als Ableitungssilbe	
=icht als Ableitungssilbe	
ihn 41	198
ihn 41	
ihnen 41	
ihr 36, 41, 112	
ihr und Ihr 168	
Ihre 42	
ihr(er) 42	
ihrer 41, 42	
ihtwegen 41	
Ihro 42	
ihrzen 98	
=ie als Ableitungssilbe 98	
Ie-Klasse der ablauten=	
den Zeitwörter An-	
hang, 2 b	

-ien als Ableitungssilbe 98	indessen 71, 82	Interpunktion = Zeichensetzung; Satzzeichen
-ier als Ableitungssilbe 198	in die Weite 70	Interrogativpronomen = fragendes Fürwort
-ieren 65	Indikativ = Wirklichkeitsform	intransitiv = nichtzielend
-ig 28, 29	indirekte Frage = abhängige, nicht wörtlich angeführte Frage	Intransitiv(um) = nichtzielendes Zeitwort
-ig als Ableitungssilbe 98	indirekte Rede = abhängige, nicht wörtlich angeführte Rede	Inversion Anhang, 10
im 78	indogermanische Sprachfamilie 2	inwendig 99
im allgemeinen 168	in Eile 70	inwiefern 149 a
imbiß 94; Anhang, 7	ineinandersetzen 100	inwieweit 149 a
im Ernst 70	Infinitiv = Nennform	Inzicht 94
im Falle daß 83, 132 a, 148	infolge 79, 168	Is-Punkt 170
im folgenden 168	-ing 29	irden 37, 98
im Freien 168	-ing als Ableitungssilbe 98	irdisch 36, 37, 74, 98; Anhang, 2 c
im ganzen 168	Ingredienzien 172	I-Reihe Anhang, 2 b
im großen ganzen 168	Inkrafttreten 170	irgend(ein(er) 46
immer 18, 45; Anhang, 10	Inland 99	irgendwo 67 b
Immermann 7	inländisch 99	irre 37
Imperativ = Befehlsform	Inlaut 11	irren, sich 130
Imperfekt(um) = Mitvergangenheit(sform)	inmitten 79, 168	Irrtum 28, 29
Impersonale (Mz. Impersonalia) = unpersönliches Zeitwort	inne 127	-is 34 a
imstände sein 168	innen her 67 b	-isch, Eigenschaftswörter auf 168
im voraus 168	innen hin 67 b	-isch als Ableitungslaut
im wesentlichen 168	inner 77	Isländisch 3 [98
in 18, 23, 25, 78—80, 99 [112	innere Wortbildung 89	ist's 171
-in 33 [98	innerhalb 25, 79, 80	Italien 98
-in als Ableitungssilbe	ins 171	Italienisch 3
in acht nehmen 168	Insel 28, 33	italienischer Salat 168
Indefinitpronomen = unbestimmtes Fürwort	insgesamt 69	-iv 29, 31
indem (= dadurch, daß) 83, 147	(in)sofern 83, 149 a	
indem (= während) 71, 83, 145	insofern als 149 a	
In-den-April-Schiden 170	(in)soweit 83, 149 a	
in den Stoß setzen 90	Inspekteur 172	
in der Tat 67 a, 70, 132 a	instand setzen 168	
indes 71, 82, 83, 145	Instrumentalis 25, 70	
	Interesse 33	
	Interjektion = Ausruf-, Empfindungswort	
	interpungieren = Zeichen, Satzzeichen setzen	

9

j 22
ja 67 a
ja (Bindewort) 82, 135; Anhang, 10
jach 87
Jagd 86
Jagdhund 99
Jäger Anhang, 2 a
jähre 37; Anhang, 7

Jahr 31
 Jalouſie 172
 Jammer 18, 87
 jammern: es jammert
 mich 125
 Januar 34a
 Jaſomirgott 99
 jäten Anhang, 7
 je 67b, 83; Anhang, 7,
 Jean Paul 7 110
 jedenfalls 168
 jeder 46, 168
 jeder beliebige 168
 jedermann 46, 168
 (jeder)männlich 46
 jeder von beiden 46
 je — beſto 150b
 jedoch 82
 jedwebe 46
 jedweber 46
 jedwebes 46
 jeglicher 46
 je — je 150b
 jemals Anhang, 7
 jemand 46, 87, 168; An-
 hang, 7
 je nachdem 83, 150b
 jene 43
 jener 43, 112, 141
 jenes 43
 jenſeit 79, 80
 jenſeits 79
 Jeſus Chriſtus 91a
 jehig 37
 jezt 24; Anhang, 10
 Jezt gilt's! 173
 jezt — jezt 82
 je — um beſto 150b
 je — um ſo 150b
 Johanna 34a
 Journal 21a, 172
 Jugend 98
 Jugendluft und -leid 170
 Julie 34a
 Julius 31a
 jung 37

Junge 28, 32
 Jungs Deutschland 7
 Jungfrau 99
 Jüngling 28, 29, 98
 Jungmädchengeſchichte
 170
 Junker Anhang, 7
 Jurift 32
 Juvelier 98

K

Kabett 172
 Kaffee-Erſatz 170
 Kahl 37
 Kahn 29
 Kaiſerbamm 168
 Kaiſerin 98
 Kaiſerin Auguſta 34a
 Kaiſer Karl 34a
 kaiſerlich-königlich 170
 Kaiſer Wilhelm I. 34a
 Kaiſer-Wilhelm-Brücke
 168
 Kaiſer-Wilhelm-
 Gedächtniskirche 170
 Kaiſer-Wilhelm(s)-Platz
 Kalb 31, 47 1170
 Kälbchen 11
 Kalf 11
 kalt 98
 kaltblütig Anhang, 2a
 Kälte 9
 Kamm 29
 Kampf 18, 29
 kämpfen 116
 kämp-fen 169
 Kanal 29
 kann 96
 Kanne 34b
 Kanone 170
 Kant 7
 Kanzleiſprache 6
 Kaplan 29
 Kardinalzahlen =
 Grundzahlen

Karl 34a
 Karl der Große 4
 Karp-fen 169
 Karton 172
 Käſe 28, 29
 kaſteien 98
 Kaſtellan 29
 Kaſten 33
 Kaſus (Mz. Kaſus) =
 Katechiſmen 6 117a
 Kater Anhang, 7
 Kathedrale 22
 Kategorie 22
 Kathete 22
 ka-tholiſch 169
 Käte 98; Anhang, 7
 Kaufmannſprache 79
 kaum 24, 67a, 72
 kauſal = begründend
 kauſativ = bewirkend
 keck Anhang, 1
 Kehllaute 21a
 Kehricht 98
 keine 112
 kein(er) 46
 keiner 46, 168
 keiner von beiden 46
 keineswegs 70, 112,
 -heit 33 1132a
 -heit als Ableitungſilbe
 Keiſch 29 1198
 Keller 7
 Kelten 2
 kennen 65, 96, 118
 kennen als 118
 Kenner 96
 Kennerblick 96
 kenntlich 96
 Kenntnis 96
 Kennzeichen 96
 Kennzeichnung 96
 Kern 29
 Kerker 7
 Kernſpruch 100
 Kerl 28
 Kerſten Anhang, 7

- Kerze 33
 Kiefer, der 48
 Kiefer, die 48
 Kiel 28, 29
 Kiesel 29
 tiefen Anhang, 7
 Kind 31, 47
 Kinderrei 98
 kinderlos 99
 Kindheit 99
 kindisch 98
 Kindlein 31
 Kinn Anhang, 8b
 Kirchenkasse 170
 Kirchenlied 6, 7
 Kirchensprache 34a
 Kirchengang 99
 Kissen 87; Anhang, 7
 ff 21b
 Klabbe 21b
 Klage, der Klübelungen 5
 Klagen 129
 klamm (feucht) 89
 klamm (knapp) 89
 klamm (Bergschlucht),
 der und die 89
 klamm (Krampf), der 89
 klamm (Zange) 89
 klammer 89
 klammern 174
 klammern 89
 klamm 18
 klamm 29, 89
 klamm laute 11
 klaps! 84
 klar 15, 37, 73, 112
 klassisch 7
 klassische Zeit der deut-
 schen Literatur 7
 klauarbeit 92
 kläubern 92
 klauen 92
 klauerei 92
 klaut in Fremdwör-
 tern 172
 kleben 94; Anhang, 1
 kleber 94
 klebrig 94
 klee 85
 kleben 94
 kleiber 94
 kleid 31
 kleine Anfangsbuch-
 staben 168
 kleiner Belt 168
 klein sein in 130
 kleinlaut 99
 kleinob 98
 klein=Paris 170
 kleist 7
 klemme 89
 klemmen 18, 89
 klemmer 89
 klette 94
 klettern 94
 kleben 61, 92
 kleber 92
 klebhaft 92
 klebig 92
 klimmen 58, 89, 94
 klingel 89
 klingeln 89
 klingelzeichen 89
 klingen 57, 58, 89
 klingler 7
 klingklang 89
 kloben 92
 klobig 92
 klopfstock 7
 kloß 18
 kloster 31
 kloster 169
 kloß 30
 klügeln 98
 kluppe 92
 knabe 32
 knäblein 86
 knappe 32; Anhang, 7
 knäuel 87
 knecht 47
 kneifen 63, 94
 kneifer 94
 kneifzange 94
 kneipzange 94
 kneten 65
 knie 31
 kniff 18, 94
 kniff[e]lig 94
 knoblauch 87, 92; An-
 hang, 7
 knollen 33
 knopf 29
 knospe 21a; Anhang, 7
 knospe 169
 knuff 18
 kno- als Vorsilbe 172
 knöber Anhang, 7
 kno- als Vorsilbe 172
 knollenheber 7
 knolibri 28
 Kollektivum (Mz. Kol-
 lektiva) = Sammel-
 namen
 knoller, das 48
 knoller, der 48
 knolon (Mz. Kolons und
 kola) = Doppelpunkt
 knolonie 33
 knolportage 172
 knom- als Vorsilbe 172
 knomet 32
 komm! 171
 komma (Mz. Kommas
 und Kommata) =
 Weiskrich
 kommandeur 172
 kommandierender Ad-
 miral 34b
 kommen 18, 57, 59, 90,
 100, 129, 130, 167;
 Anhang, 7
 kommerzienrat 34b
 kompagnie 172
 kompagnie 169
 komparation = Stei-
 gerung
 komparativ = Höher-
 stufe

<p> Komparativsätze 146, 150 b Kompositionsvokal = Zusammensetzungs- selbstlaut Kompositum (<i>Mz. Kom-</i> <i>posita</i>) = Zusammen- setzung Kon- als Vorsilbe 172 Konditional = Be- dingungsform Konditionalsätze 148, 149 a Konfekt 172 Konfession 172 Kongo 84 a König 25, 28, 29 König Friedrich II. 34 a Königin 33, 98 Königinmutter 170 Königlich 168 Königsohn 99 Königssohn 99 Königtum 99 Konjugation = Ab- wandlung konjugieren = abwan- deln [wort Konjunktion = Binde- Konjunktiv = Vorstel- lungsform, Möglich- keitsform konklusive Bindewörter 82, 135 Konkreta 25 können 53, 56, 66, 96, 167 konsekutive Bindewör- ter 82, 135 Konsekutivsätze 150 b Konsonant = Mitlaut konstant 172 Konsul 33 Kontraktion Anhang, 7 Kontrollleur 29 Korzet 172 </p>	<p> konjessive Bindewörter 82, 135 Kongil 172 kopfüber 168 Kopula = Satzband kopulative Bindewörter 82, 135 Kor- als Vorsilbe 172 Korb 29 Korblechter 90 Körner 7 Korps 172 korrigieren 172 Kost 92 kostbar 92 kosten 65, 92, 120, 121 kosten 169 Kosten 28, 92 köstlich 92 Kot 22 Kotfasse 100 Krabbe 21 b Kraft 28, 30 kraft 168 Kragen 33 kränkeln 98 krank sein an 130 Krankheit 25, 99 Kranz 29 Kratzen 169 Kraut 31 Krebs 29 Kreis 29 kreischen 63 kriechen 57, 61, 92 Kriecher 92 Kriecherei 92 Krieg 23, 29 Kriegsgefangen 99 Krim 34 a Kristall 172 krönen 65 Krönung 98 Krug 29, 31 Kruzifix 172 Kuchen 33 </p>	<p> Kuh 30, 47 kühn 96 Kühnheit 96 kühnlich 68 kund 35, 96, 98, 123 Kunde, der 48, 96 Kunde, die 48, 96 künden 96 Kundgabe 96 kundgeben 96 kundig 96, 127 kündigen 96 Kündigung 96 Kundschaft 96 Kundschaftler 96 Kunst 30, 87, 96; An- hang, 7 Kunstepos, romantisches künstlich 96 15 Kunstsprache 100 Kunstprediger 100 Kupfern 98 Kuppelung von Wör- tern 170 Kur 92 fürren Anhang, 7 Kurfürst 92 Kürnberger 5 Kürturnen 92 Kurwürde 92 Kurze Straße 168 kurzum 69 </p>
---	--	---

2

Labetrant 99
Labial = Lippenlaut
Labial 31
lächeln 98
lachen 51, 56, 119, 125
lachen: es wird gelacht
 51 98
lächern: es lächert mich
Lachter Anhang, 7
Lade 98
laden 57, 62

Baden 29	Laut 29	Sehen 31, 94, 98
Badung 33, 93	Lautangleichung An-	Sehm 25
Baffe 18	hang, 7	Sehn 94
Bage 91, 98	Lautausfall Anhang, 7	Sehnseffel 100
Bager 31, 98	Laute 9, 11, 21a	Sehnscherr 94
Bate 32	Laute, flüssige 21a	Sehnscherr 94
Bama 28, 31; Anhang, 7	lauten 56	Sehnsweisen 94
Band 13, 18, 28	Lautgruppe 9	Sehnmörter 2, 8, 29, 31
Banden 56	Lautlehre 8, 11—22	lehren 57, 118, 167; An-
Bändername 34a	Lautlenkung Anhang, 1	hang, 7
Bandgut 20	Lautsprecher 100	lehren, doppelter Wen-
Bändlich Anhang, 2a	Lautveränderungen An-	fall bei 118
Bandmann 99	hang, 7, 8	lehrende phhikalische
Bandpflieger 90	Lautverbunkelung An-	Verfuche 174
Bandsitz 100	hang, 1	lehre von der Wortbil-
Bandsreicher 94	Lautverfchiebung 3, 87,	dung 85—100
lang 37, 69	88; Anhang, 8a u. 8b	lei 46
lange 68	Lautverfchiebung, erste	Leib 17, 28
langen 89	Anhang, 8a	leiben 94
längs 79, 80	Lautverfchiebung, ger-	leibhaft 94
Ba=Plata=Staaten 170	manische Anhang, 8a	leibhaftig 94
Barbe 22	Lautverfchiebung, hoch-	leiblich 94
laß! 84	deutsche Anhang, 8b	Leiblichkeit 94
laß (läßig) 95	Lautverfchiebung, zweite	Leichborn 94
lassen 18, 53, 56, 64, 95,	3; Anhang, 8b	Leiche 94
100, 118, 119, 122,	Lautverfchiebungslinie,	Leichnam 94
180, 165, 167	zweite 3; Anhang, 8b	leicht 72, 98, 167
lassen, im Stiche 130	Lamine 22	leichten Kampfes 112,
läßig 95	Lawn-Tennis 170	132a
Laß 87, 93, 98; An-	lb 21b	leichtes Kampfes 112
hang, 7	leben 51, 94, 121	leib 35, 94
laßen 93	leben: es lebt sich 51	Leib 94
Laßen 169	leben 94	Leibform 52, 162
lateinisch 3	lebenbig 19	leiden 63, 94, 130
lau 37	Lebensfakt 99	leiden an 130
Lau 95	Lebenszeichen 99	leidende Form 52
Läufchen 95	Lebewohl 48	Leidenfchaft 33, 93, 99
laufen 52, 64, 100; An-	lebloß 99	Leidengefährte 99
Läufer 95 Anhang, 7	lechten 98	leider 94
läufig 95	leder 37, 98	leibig 94
Laufläfer 95	Leder 25	leiblich 94
Lauß 30	lebig 19, 127	leihen 63, 94
laufchen 121	lebiglich 68	Leihhaus 94
Laufig 34a	leer 87, 127	lein 28, 31 [98
laut (Verhältnißwort)	leertrinken 99	lein als Ableitungsfülbe
79, 80, 168	legen 50, 91	Leipzig 25

Leipziger Straße 168	Liebenswürdig 99	Logisch 98
leise 132 a	Lieber 77	Logischer Grund Anhang,
leisten 117	Lieber Freund! 173	11 ¶9
leiten 57, 94	Liebevoll 99	Logisches Urteil Anhang,
Leiter, der 48	Liebfrauenkirche 99, 170	Logische Überordnung
Leiter, die 48	Liebhaberei 33	106 ¶105
Lena 34 a	Liebkosen 99	Logische Unterordnung
Genau 7	Lieblich 35	Lohe 92
Gene 34 a	Liebst 77	lohen 92
Leonardo da Vinci 34 a	Lieb und Lust 171	Lohenstein 7
lernen 167; Anhang, 1	Lieb 31	Loftativ = Ortsfall
lernend 52	Lied, geistliches 5	Lombardi 34 a
Lersch 7	Liederchen 98	Lorbeer 18
Leser 91	Liefern 122	Loß 37, 127
Lesebuch 91, 99	Liegen 50, 56, 57, 60, 91,	=Loß 92, 99
lesen 57, 60, 91; An-	100	Lößblatt 90
hang, 2 c	liegende Formen 52,	Lößbrand 90
Lesen und Schreiben 168	Lilie 48 ¶167	Löschchen 59
Leser 9, 91	Lilencron 7	Loje 92
leserlich 91	Limnade 34 b	Löjegelb 92
Lesenzeichen 91	Linde 33	Lösen 65
Leßling 7	Lintenblatt 32	Loßprechen 100, 126
Leze 95	=ling 28, 29 ¶98	Lösung 92, 98
lehen 95	=ling als Ableitungssilbe	Loß-von-Rom-Beze-
Leuchte 92	=lings als Endung von	gung 170
Leuchten 92	Umstandswörtern 68	Lot 22
Leuchter 92	Lingual = Zungenlaut	Lothar 22
leugnen 17, 65, 92	links 69	Lotte 34 a
Leute 14, 31	Linné'sches Pflanzen-	Löwe 32, 47
Levante 34 a	system 168	Löwenherz 99
=lich als Ableitungssilbe	Lippenlaute 21 a	Löwenzahn 48
98	literaturgeschichtliche	Löwin 47
=lich als Endung von	Betrachtung 8	Ls 21 b
Umstandswörtern 68	Liter-Glasche 170	Lsch 21 b
licht 37, 92	litt Anhang, 7	lt 21 b
Licht 31, 92; Anhang, 7	Litze 98	Lübeck-Büchener Eisen-
Lichte 28	ll 21 b	bahn 170
lichten 92	loben 54, 57, 65, 121	Lücke 18; Anhang, 1, 7
Lichtenstein, Ulrich von 5	Lobpreisung 94	Ludwig 7, 34 a
Lichter 28	Lobspruch 100	Ludwig, Otto 7
lichterloh 92	lobte 18	Lust 30
lieb 14, 112	Loch 31; Anhang 1, 7	Lug 92
Liebe 25	Locher 37; Anhang, 7	Lüge 92
liebe Freunde 112	Lochspeise 99	Lügen 61, 92
lieben 54, 65	Logau 7	Lugin'sland 99
lieben Freunde 112	Logis 172	Lügner 92

Zug und Trug 92
 Zute 34a
 Zufrez 34a
 Zufrezens 34a
 Zuf 18, 30
 Luther 6
 Luthergasse 170
 lutherisch 19
 lutherische Kirche 168
 Luxemburger 29
 Zhrif, politische 7

M

m (Meter) 174
 =m als Ableitungslaut 98
 machen 117—119, 130,
 167; Unhang, 8b
 machen zu 118, 130
 Macht 13, 30, 87, 96;
 Unhang, 7
 Machthaber 96
 mächtig 13, 96, 127
 Mächtigkeit 96
 Mächtipruch 100
 Mädchen 28, 31
 Mädel 98
 Mädele 98
 mag 96
 Magb 30, 47
 Magen 33
 Mägen 33
 Magenbitter 94
 mager 37
 Ma=gnet 169
 Ma=gnolie 169
 Maßl 31
 mahlen 57, 62, 93
 Mahlgang 93
 Mahlsteuer 93
 Mahnmal 31
 Maib 13
 Main 25
 Major 29
 Mal 31
 =mal 68

=malen 70
 Malerei 98
 malerisch 37
 Malm 93
 malmen 93
 Malve 22
 man 18, 46, 116, 168
 manche 38, 112, 168
 Mandel, das 48
 Mandel, die 48
 mangeln: es mangelt
 mir 121
 Mann 18, 34b, 47
 Mann, Th. 7
 Mannen 28
 Männer 28
 männiglich 46
 Männlein 98
 männlich Unhang, 2a
 männliches Geschlecht
 25, 47, 48
 Maria 34a
 Marie 34a
 Mark, das 48
 Mark, die 33, 48
 Marke 170
 Marksch 28
 Markschall 18; Unhang, 7
 Markfall 18
 März 34a
 Masfulin(um) = männ-
 lich; Wort männlichen
 Geschlechts
 maß 18
 Maß 21a, 22, 31, 34b,
 91, 117
 Maß halten 117
 Maße 34b, 113
 Masse 22
 maßen 91
 =maßen 70
 Maßgabe 91
 maßgeblich 91
 maßhalten 91
 mäßigen 91
 Maft, der 33, 48

Maft, die 48
 Mathesius 6
 Mathilde 22, 34a
 matt 18, 37
 Matthäus 34a
 Maul 31
 Maulwurf 89, 93
 Maus 30
 mäschenstill 75
 Magens 34a
 =me als Ableitungsilbe
 98
 Media = Stummlaute,
 weiche
 Medium = Mittelform
 Medizin 172
 Meer 31, 48
 Mehl 93
 meißt 98
 mehr 67a, 74, 77, 168
 mehrere 46, 112
 mehrfacher Satz 133
 mehrfache Zusammen-
 setzung 99
 mehr oder minder 74
 Mehrzahl 25, 52, 99
 mehrzahlbildende Nach-
 silbe 28
 meiden 57, 63, 94
 meiden und scheiden 94
 meistentweit 99
 mein 14, 23, 36, 41, 42
 Mein, das 25
 mein ist 124
 meine 42
 meine, das 42
 meiner 41, 42
 meinerseits 168
 meines 42
 meinesgleichen 94
 meines Wissens 112
 meinethalben Unhang, 7
 meinethwegen 41
 meinige, das 42
 meinß 42
 meist 69, 77

mei-ſte 169	Militärwitwen- und	mitten unter 80
Meiſtergeſang 5, 6	-weiſengeld 170	Mitternacht 99
Meiſterſänger 5	Million 38	mittler 77
melden 122	minder 74, 77	mittlerweile 70, 82
melfen 57, 58, 89; An-	mindeſt 74, 77	Mittwoch 48
hang, 7	Mineral 33	Mitvergangenheit 52,
Melfer 89	Minneſang 5	163, 164
Melferei 89	mir 41	mit was 46
Melfſaß 89	mir iſt angst 168	mit Widerſtreben 132a
Menſch 25, 32, 98	mir oder mich 121	mit Zagen 168
merken laſſen 118	miß- 18, 99	mm 21 b
Merkverſe für die Ver-	mißachten 99	Möbel Anhang, 7
hältniſswörter 79	mißbrauch 99	modale Bedeutung der
merkwürdig 99	mißernte 99	Seiten 164
Meß (Maß) 91	mißgönnen 99	Modalſätze 146
Meßbude 18	Miſſionär 172	Robuſ (Mz. Robi) =
Meſſe Anhang, 1, 7	mißlich 99	Auſſageweife, Rede-
meſſen 60, 91, 100	mißraten 55	weiſe
Meffler 18, 91	Miſſtrauen 99	mögen 53, 56, 66, 96,
Mefſer 169	Miſſwachſ 93	140, 165, 167
Met 22	mit 18, 79, 80	möglich 96
Me-trum 169	mit- 99, 112	möglicher Grund bei
Meze 91	Mitgabe 99	Umſtandſätzen der
Mehen 91	mit Gelaffenheit 132a	Bedingung 148
meuchlings 68	Mitgift 48, 91	möglicherweise 132a,
Meyer, C. F. 7	mit Graufen 132a	168
mich 18, 41	mithin 82	möglicheſ Urteil 101
mich dürſtet 117	Mitlaute 9, 11, 21a, 87	Möglichkeit 96
mich friert 117	mitlautende Biegung	Möglichkeitsform 52,
mich gelüſtet 117	Anhang, 3 b	165, 166
mich/mit-Zinie 3	mitlautende Stämme	mögt Anhang, 7
mich oder mir 121	Anhang, 3 b	Molke 89
mich ſchläfert 117	Mitleiden 94, 99	Molkerei 89
mich wundert 117	mitnichten 46	molficht 89
Mieder Anhang, 7	mitſchuldig 99	Molke 34a
Mietſmann 99	mitſprechen 100	Momentanlaute 21a
Mikroſkop 172	Mittel 31	Mommſen 7
Milbe 93	Mittel- 98	Mommſenſtraße 168
Milch 89	Mitteldeutſch 6	Monat 28, 59, 98; An-
milchen 89	Mittelform 52, 162	hang, 7
Milcher 89	Mittelhochdeutſch 4, 5	Mond 18, 29, 98
milchig 89	mittels 79, 80, 168	Mondſchein 99
Milch(n)er 89	mittelft 79, 80	mondſüchtig 92
Milchſtraße 89	Mittelwort 35, 52, 53,	Montag 18
Militär-Maria-Thereſia-	98, 111, 162, 165, 167	Mörder Anhang, 2a
Orden 170	mitten in 80	morgen 24, 168, 174

morgen, den ... 174
 morgens 24, 70
 morgig 35
 Mörike 7
 Möser 7
 Moses 34a
 Motion 47, 98
 Motor 33
 Mozart-Konzertabend
 170
 müde 37, 127
 müd und matt 171
 Mühle 93
 Muhme 33, 47
 Mühsal 98
 mühselig 98
 Müller 93
 Müller, Johannes von 7
 Müller (Berlin) 170
 Müller-Franken 170
 Mulm 93, 98
 mulmicht 93
 mulmig 93
 multiplizieren 172
 Mundarten 3
 mundartliche Formen
 von Umstandswör-
 tern 68
 murren 18
 Museum 33
 musizieren 172
 Muspili 4.
 muß 18, 96
 Muße 96, 117
 Muße haben 117
 müssen 18, 53, 56, 66,
 96, 167
 müßig 96
 Müßiggang 96
 Mut 22, 29
 Mutä = Stummlaute
 mutig 22, 98
 Mutter 18, 30, 47
 Mutterfalsch 47
 Muttersehschaf 47
 mutterseelenallein 75

Mühe 98
 Myrte 22
 Mytist 5

N

=n 34a
 =n als Ableitungslaut 98
 nach 18, 78, 80, 112,
 114, 121
 nach= 99 §132a
 nach alten Bräuchen
 Nachbar 18, 33, 87; An-
 hang, 7
 nachdem 71, 83, 145,
 Nachdruck 99 §150b
 Nachfolge beim Zeit-
 saß 145
 Nachgebauer 87
 nachhaltig 95
 nachher 67b, 82
 Nachkomme 90
 Nachkriegszeit der deut-
 schen Literatur 7
 nachlässig 95, 99
 Nachlässigkeit 95
 Nachmittag 99
 Nachsaß 91, 100
 nachschlagen, einem 93
 nachsetzen 100
 Nachsilbe, mehrzahlbil-
 dende 28 §28
 Nachsilbe, wortbildende
 nachsprechen 100
 nächst 79, 80; Anhang, 7
 Nächste, der 168
 nächstens 69
 Nachster 18
 Nacht 30, 98
 Nachteil 99
 Nachtigall 48
 nächtlich 112
 nichts 70
 Nachtwächter 99
 nach was 46
 nach — zu 80

Nacken 94
 nacht 18
 nackter Saß 103
 nagelfest 99
 nagelneu 75
 nagen 65
 nah 37, 73
 nahen 121
 nähern 91
 nahrhaft 91
 Nahrung 91
 Name 33
 Namen, fremde 34a
 Namen in Zusammen-
 setzungen 170
 namens 79, 80, 174
 namentlich 82
 nämlich 82, 135, 174
 Napf 29
 Narr 32
 närrisch 74
 Nasal = Nasenlaut
 naschen 65
 Nase 33
 Nasenfleiser 94
 Nasenlaute 21a, 21b, 87
 naseweis 94
 naß 18
 Nation 172
 nationalsozialistisch 170
 Naturalismus 7
 Naturgelehr 100
 Naturlaut 24
 natürlich 67a
 natürliches Geschlecht 47
 n-Biegung Anhang, 3
 =nd 28
 =ne als Ableitungsilbe
 neben 80 §98
 neben= 99
 nebengeordnete Glieder
 132b, 132c
 nebengeordnete Sätze
 134, 135
 neben her 67b
 neben hin 67b

- Nebenordnung, Nebensätze im Verhältnis der 158
 Nebensätze 99
 nebensächlich 99
 Nebensatz 101, 133, 151, 156—160, 166, 174; Anhang, 10
 Nebensätze, abhängig von einem Nebensatz 157
 Nebensätze, gleichartige 159
 Nebensätze, mit dem Hauptsatz zusammengezogen 151
 Nebensätze, ungleichartige 158
 Nebensätze, voneinander unabhängige 158
 Nebensätze, zusammengezogene 160
 Nebensätze als Bekleidung des Satzgefüges 156
 Nebensätze gleicher Stufe 174
 Nebensätze verschiedener Stufe 174
 Nebenton 20
 Nebentweg 99
 Nebentwort = Umstandswort
 Nebenzeiten des Zeitworts 163
 nebst 79, 80
 Nefte 32; Anhang, 7
 nehmen 13, 57, 59, 90, 100, 117, 130
 Nehmer 90
 Neid 29
 Neidhart 5
 neidisch 98, 129
 Neige 94
 neigen 94
 Neigung 94
 nein 67 a
 nennen 65, 115, 118, 119; Anhang, 7
 Nennform 52, 53, 114, 162, 165, 167
 Nennwörter 23, 25, 33, 47, 98, 102, 106; Anhang, 10
 Nennwortstämme Anhang, 3 b
 Nerv 22
 Nest 31
 Nestflüchter 92
 Neubaur 87
 neuerdings 70
 Neue Welt 168
 Neugebau(e)r 87
 Neuhochdeutsch 4, 6
 neulich 68
 Neusch(e)lung 100
 Neuschler 100
 Neutrum (Mz. Neutren und Neutra) = sächlich; Wort sächlichen Geschlechts
 Nibelungen 98
 Nibelungenlied 5
 nicht 67 a; Anhang, 10
 nicht? 67 a
 nicht allein — sondern 134
 nicht allein — sondern auch 82
 nicht bloß — sondern auch 82
 Nichts 87; Anhang, 7
 nicht einmal 82
 nicht nur — sondern auch 82
 nichts 46, 114, 168
 Nichts, daß 168
 nichts — als 150 b
 nichts anderes 168
 nichts — denn 150 b
 nichtsdestoweniger 82
 Nichtsnutz 92
 nicht — sondern 82, 135
 nicht wirklicher Grund bei Umstandsätzen der Bedingung 149 b
 nichtzielende Zeitwörter 50, 116, 121, 125
 niden 94; Anhang, 7
 Nicolai 6
 nie Anhang, 10
 nieder= 99
 niederdeutsch 99, 170
 Niederdeutsch 3
 Niederfränkisch 3
 Niedergang 99
 Niederland 99
 Niederländisch 3
 Niedererschlag 99
 niederlegen 100
 niederlegen 100
 niederträchtig 99
 niemand 46, 168; Anhang, 7
 Nießbrauch 92
 Nießsche 7
 -nis 18, 30, 31
 -nis als Ableitungssuffixe 98
 niffeln 21 b
 nn 21 b
 NO (Norboft) 174
 noch 67 a, 75; Anhang, 10
 Nomen (Mz. Nomina) = Nennwert
 Nomina propria (Ez. Nomen proprium) = Eigennamen
 Nominativ = Verfall
 Nonne Anhang, 7
 Nordgermanisch 2, 3
 Norwegisch 3
 Not 22, 30
 Notdurft 96
 nötig 22, 138
 Notter (Лавео) 4
 Notruf 99

not tun 168
 notwendig 89, 132 a
 Novalis 7
 nß 21 b
 nſch 21 b
 Nuß 38
 Numerales (*Mz.* Numeralia) = Zahlwort
 Numerus (*Mz.* Numeri) = Zahl
 nun 82, 83, 147; Un-
 hang, 7
 nur 67 a, 72, 82
 Nuß 30
 Nuß 92
 nüz 35
 nußbar 92
 nütze 92
 nützen 92, 121
 nützlich 92
 Nutznießung 92

Ö

o! 23
 O! 84
 o, offenes 15
 ob (Fragewort) 67 a,
 139
 ob (= ob auch) 149 b, 83
 ob (= oberhalb) 79, 80
 ob (= wegen) 79
 ob= 99
 oben 24
 obendrein 67 a
 oben her 67 b
 ober 77
 ober= 78, 99
 Oberbahnhofsvorsteher
 170
 Oberfläche 99
 oberhalb 79, 80
 Oberhand 99
 Oberhofmarschall 99
 Oberkommandierender
 34 b

Oberregierungsrat 170
 oberflächlich 93
 Oberst 98; Anhang, 2 a
 Oberstudiendirektor 170
 obgleich 83, 94, 149 b,
 151, 155
 Obhut 99
 obig 98
 Objekt = Ergänzung
 oblique Rede = ab-
 hängige Rede
 obliquier Raß = ab-
 hängiger Fall
 Obmann 99
 ob — ober 67 a
 Obrist Anhang, 2 a
 obſchon 83, 149 b
 Obſt 31, 48, 87; Un-
 hang, 7
 Obſtaltſchale 99
 obwohl 83, 149 b, 155
 Ochs 32
 Oche 32
 Ochſenfurt 93
 öb 171
 o daß! 84
 öbe 37, 98
 Obem Anhang, 7
 oder 67 a, 82, 135
 oder, Beiſtrich vor 174
 offen 36, 37, 98
 offenbaren 122
 öffentlich-rechtlich 170
 Offizier 172
 Offizin 172
 oft 67 a
 öfter 73
 öfter 73
 o Gott! 84
 Oheim 47
 ohn= 99
 ohne 79, 80, 132 a; Un-
 hang, 7
 ohne (= außer) 150 b
 ohne daß 83, 146
 ohne Mühe 132 a

ohne weiteres 168
 ohne zu 155, 174
 Ohnmacht 96, 99
 Oh! 173
 Ohr 33
 Oktober 34 a
 Öl 34 b
 Omnibus-Aktiengesell-
 ſchaft 170
 onen 34 a
 opfern 122
 Optiz 7
 Optativ = Wunſchform
 =or 33
 Oratio obliqua = ab-
 hängige Rede
 ordentlich Anhang, 7
 Ordinalzahlen = Ord-
 nungszahlen
 Ordnungszahlen 38, 39,
 168
 organiſcher Umlaut Un-
 hang, 2
 Orgel 87; Anhang, 7
 original-franzöſiſch 170
 Ort, daß 28
 Ort, der 28
 Orte 28
 Örter 28
 Orthographie 8
 örtliche Sätze 144
 Ortsfall 141
 Ortsnamen 34 a, 168,
 170
 =os 34 a
 Oſtafrika 170
 Öſtere 99
 Öſterreicher 29
 Öſigermaniſch 2
 oſtgotiſcher Sagenkreis 5
 Öſmitteldeutſch 3
 Otfried 4
 Otto der Große 168
 Ottonen 34 a
 Otto von Biſmarck 34 a
 o weh! 139

P		
Pact 34b, 112	Paffe 32; Anhang, 7,	Pfardie 34a
Pappel 21b	Pfalz 34a	Pilger Anhang, 7
Palatal = Gaumenlaut	Pfand 31	Pilgrim Anhang, 7
Palmenorden 7	Pfarrei 98	pl 21b
Panier 98	Pfau 32	Planet 32
Paragaph 32	Pfauenauge 48	Platen 7
Parforcejagd 170	Pfeffer Anhang, 1, 7	Plattdeutsch 3
Paris 34a	Pfeife 33, 94	Platz 28
Partikel = unveränder-	pfeifen 63, 94	Platz! 84
licher Redeteil	Pfeifer 94	... platz 168
partitiver Besfcll 114	Pfeil 29	... promenade 168
Partizip(ium) = Mittel-	Pfennig 29, 34b	plump 37
wort	Pfad 18, 22, 25, 31	plumps! 84
Partzelle 172	Pferderennen 89	Plural = Mehrzahl-
passieren 65	Pferdeschwemme 89	(form)
Passiv(um) = Leibe-	Pfiff 94	Plusquamperfekt(um)
form	pfiffig 94	= Vergangenheit(=
Pastor 33	Pfiffigkeit 94	form)
Pate 22, 32	Pflug-sten 169	Pöbel Anhang, 7
Patient 172	Pflaume 87; Anhang, 7	Poesie 98
Paul Gerhardt 34a	Pflege 90	Poet 32
Paulus 34a	pflegen 59, 90, 125	poetisch 98
Pech Anhang, 1	Pfleger 90	Poetischer Realismus 7
Pegnishorden 7	Pflegevater 90	Polizei 172
Pein 17	Pflegling 90	Polotechnische Schule
Peloponnesischer Krieg	Pflicht 33	168
Pelz 29	pflichtig 90	Pomade 172
pensionieren 172	Pflug 29	Pommer 29, 32
Perfekt(um) = Vor-	Pflugfchar 90	Portugiesisch 3
gegenwart(3form)	Pforte Anhang, 7	Porzellan 172
Periode 161	pfui 14	Positiv = Grundstufe
Person 41 ff., 52, 53, 56,	pfui! 84	Possessivpronomen =
57	Pfui! 173	besitzanzeigendes Für-
Personalpronomen =	ph 21a, 22	wort
persönliches Fürwort	ph am Eilbenende 169	Potsdamer Platz 168
Personenfall 121	Phantasie 22	postausend! 84
Personennamen 34a,	Phase 22	pp 21b
168, 170	Philipp 22	pr 21b
persönliches Fürwort 40	Philister 22	Pracht 90; Anhang, 7
Perspektiv 31	Philolog 32	Pradikat = Sahaus-
Perücke 172	Philosoph 22	sage, Aussage
Peter-Paul-Kirche 170	Phlegma 22	prädikativ = aussagend
pf 21b	Photograph 21a, 22	Pradikativ = aussagen-
Pfad 29	Phrafe 22	des Nennwort
	Phhitalisch-Technische	Prädikatsnomen = aus-
	Reichsanstalt 168	sagendes Nennwort

Präfix = VorSilbe prägen 90	Pronomina possessiva 40	Raimund 7
Präposition = Verhält- niswort	Pronomina relativa 40	Rand 28
Präsenß = Gegenwart(=form)	Prophet 22	Randfieb(e)lung 100
Präsident 34 b	Proportionalgröße 150 b	Randfiedler 100
Praeterito-Praesentia 66, 88	Protokoll 172	rang 18
Präteritum = Mitver- gangenheit(ßform)	Provence 34 a	Rang 89
Predigt 5	Probenzaliß 3	Ränge 89
Preis 29	Prozeß 172	rangieren 172
preis- 99	Prüfungsordnung 170	Rangordnung bei meh- reren Ergänzungen Anhang, 10
preißen 63, 65, 94, 119	psi! 84	Rangordnung der Wör- ter Anhang, 10
preisgeben 168	Publikum 172	Rang vor einem Namen
preislich 94	Pu-blikum 168	Rank 89 [34 b
Preuße 32	Pulver 22	Ranke (Name) 7
Preußisches Postamt 168	Punkt 168, 173, 174	Ränke 28, 89
Prinz 113	pythagoreischer Lehrsaß 168	ranken 89
Prinzen des König- lichen Hauses 168		Rappe 32; Anhang, 7
Prinzregent 170	Qual 21 a, 33	Rasen Anhang, 7
Prinz-Thronfolger 170	quälen 90	Rasse 172
Professor 34 b	Quaffelei 21 b	Rat 22, 29, 95
Pronomen (Mz. Pro- nomina) = Fürwort	Quaffelstrippe 21 b	raten 57, 64, 95, 100, 122, 130
Pronomen reciprocum 41	Quecksilber Anhang, 1	ratenweise 68
Pronomen reflexivum 41	Quell 89	Rathaus 99
Pronomina demonstra- tiva 40	Quelle 33, 89	rationell 172
Pronomina determina- tiva 40	quellen 58, 89	rätlich 22, 95
Pronomina indefinita 40	quer 35	ratfam 95
Pronomina interroga- tiva 40	querfeldein 67 b	ratfch! 84
pronominal = fürwört- lich, als Fürwort ge- braucht	quitt 35, 127	Ratfchlag 95
Pronominalia (Mz. Pro- nominalia) = für- wortähnliches Wort	Quotient 172	ratfchlagen 99
Pronomina personalia 40		Rätfel 22, 28, 31, 98
		Raubtier 99
		Rauch 92
		rauchen 92
		rauchenzgen 98
		Räucherei 92
		räuchern 92
		Rauchfleiß 92
		Rauch(werk) 87; An- hang, 7
		Rau-heit 169
		Raum 25
		rb 21 b
		Reagenzien 172

- realer Grund Anhang,
Realismus 7 [11
rechnen auf 129
recht 67 a, 77
Recht 31
Rechte, daß 168
rechts 69
rechtshaffen 93
Rechtshreiblehre 8
Rechtshreibung 168 bis
Rechtsprosa 5 [172
Redakteur 29
Rebe 33 [166
Rebe, abhängige 140,
Rebe, gehobene 28, 32,
57, 61, 68
Rebe, gerade, wörtlich
angeführte 140, 174
reden 54, 65
Redeteile 23, 24, 72, 105
Redeton 20; Anhang, 10
Redeweise, ungewiß las-
sende 52 [52
Redeweise, wünschende
Redeweise der Bedin-
gung 52, 57
Redeweise der Möglich-
keit 52, 165
Redeweise der Notwen-
digkeit 52
Redeweise der nur an-
genommenen Wirk-
lichkeit 165
Redeweise der Vorstel-
lung 52
Redeweise der Wahr-
scheinlichkeit 57
Redeweise der Wirklich-
keit 52, 165
Redeweise der Wunsch-
form 52 [52
Redeweise des Befehls
Redeweise des Wunsch-
sches 52
Redeweisen 52, 53, 57,
162—167; Anhang, 10
Reduplikation Anhang,
2b, 5
Reduplikationselsbstlaut
Anhang, 5
reduplizierende Zeit-
wörter 64; Anhang,
2b
Reede 94
Reeder 94
Reeberei 94
reflexiv = rückbezüglich,
rückzielnd
Reflexivpronomen =
rückbezügliches Für-
wort
Reflexiv(um) = rück-
bezügliches, rückzie-
lendes Fürwort bzw.
Zeitwort
Refrain 172
Regentag 99
regieren 65, 98
regierter Fall 25
Regierungsrat 99
Regierungsvertreter
Region 33 [34b
Regisseur 29
regnen 51, 57, 65
regnen: es regnet 51
regsam 37
Reh 31
Reibe 94
Reibeisen 94
Reibel 94
reiben 63, 94
Reiber 94
Reißfläche 94
Reibung 94
Reiche, der 25
reichen 130
Reichtum 28, 29, 99
Reichtum der Sprache in
der Wortbildung 100
Reif 33
Reih'n 171
Reim 29
rein 35, 37
reines Herzens 112
Reinhard 13; Anhang, 7
reinigen 116
Reis 31
reisen 56, 57, 65
Reißblei 94
Reißbrett 94
reißen 63, 65, 94
Reißzeug 94
Reißwede 94
Reitbahn 94
reiten 23, 52, 55, 56,
63, 94, 100, 167
Reiter 86, 94
Reiterei 94
Reitpferd 94
Reitst 100
Reiz 22, 28, 94
reizen 22, 94
Rektor 33
Rektorat 31
relativ = bezüglich
relative Zeiten des Zeit-
worts 163
Relativpronomen = be-
zügliches Fürwort
rennen 13, 65, 89; An-
hang, 2c
Rennpferd 89
Restaurateur 29
Restriktivsätze 149a
retten 65
Rettsch 98 [138
reuen: es reut mich, daß
Reuß-Greiz 170
Reuter 3, 7
Reu und Leid 171
Rheinisches Schiefer-
gebirge 168
Rhein-Main-Donau-
Kanal 170
rich als Ableitungssilbe
richten 65 [98
Richterspruch 100
Richtungsbezeichnung 25

riechen 61, 92	romanische Sprachen 3	Runje 89
Riecher 92	Romantik 7	rüsten, sich 130
Riechfläschchen 92	Römer 2, 29	Rute 22
Ried 31	römische Kaiser 168	
Riegel 89	römisches Bad 168	С
riegeln 89	römisch-katholisch 170	S (Schwefel) 174
Riemen 33, 98	Röntgenstrahlen 170	С, stimmloses 168
Riese 32	Rose 48	's statt es 171
Riff 13	Rosegger 7	=s 34a
Rilfe 7	Rosenblüt, Hans 6	-f als Ableitungslaut 98
Ring 29, 89	rosenrot 99	f und s in Fremdwör-
Ringelreihe 89	Ruß 31	tern 172
Ringeltanz 89	Rost (an Metallen) 18	Saal 13, 28, 33
ringen 58, 89	Rost (zum Braten) 18	Sache 18, 21b
Ringer 89	rot 22	Sächelchen 98
ring's 89, 168	Rüte 22, 98	Sachfall 124
ring'sum 80	Rote-Kreuz-Lotterie 170	sächliches Geschlecht 25,
Rinken (Schnalle) 89	Rotkreuzlotterie 170	47, 48
Rinne 89	Route 172	Sach's, Hans 6
rinnen 13, 65, 89; An-	rr 21b	Sachse 32
hang, 2c	rs 21b	Sachsen 3
Rinnjal 89	rsch 21b	Sachsenspiegel 5
Rinnstein 89	Ruch (Geruch) 92	Sächsin 98
rip's, rap's! 84	Ruck 18	Sächsisches Schweiß 168
rip'srap's! 84	rückbezügliche Form des	sacht 87
Riß 94	Zeitworts 116, 162	Säcklein 31
rissig 94	rückbezügliches Wort	Saft 29
Rist, Johann 7	Rückert 7 141	sag! 171
ritsch! 84	rücklings 24, 68, 98	Sage 33
Ritt 94	rücksichtlich 79	sagen 18
Ritter 29, 94	Rücksprache 100	=jal 30, 31
Rit-ter 169	Rückumlaut 13	=jal als Ableitungslaut
Ritterschaft 93	rückzielende Zeitwörter	198
Rittertum 94	50	Salz 95
Ritter-und-Räuber-	Rudolf 22, 34a	salzen 64, 95
roman 170	Ruf 95	salzigt 95
rittling's 94	rufen 57, 64, 95, 121	salzig 95
Ritz 94	Rufer 95	=sam als Ableitungslaut
Ritze 94	Ruffall 25	198
rißen 94	Ruhebezeichnung 25	Same 33
R.M. (Reichsmark) 174	ruhen 116	sammeln 80 113
Robbe 21b	Ruhm 29	Sammelnamen 25, 107,
Roß 18	rundum 80	Samstag Anhang, 7
Röschchen 31	Runen 4	samt 79, 80
Roggen 18, 21b	Runeninschriften 2	sämtliche 112
Rohr 31	Runs 89	Sand 29

Sanduhr 20	Satzbilder 156—161	schaffen 18, 54, 57, 62, 93
sankt 87	Satzfolge Anhang, 10	Schaeffer 7
Sang 89	Satzform, unvollständige 104	Schaffner 93
Sänger 86, 89	Satzgefüge 104, 137	Schaft 86
Sanft-Marien-Kirche	Satzgegenstand 10, 49, 102, 104, 105; Anhang, 10	-schaft 33, 93
Sarg 29 [170]	Satzgegenstände, mehrere 104, 136	-schaft als Ableitungssuffixe 98
Sasse 91, 100	Satzgegenständliches Zeitwort 102	Schall 89
saß 18	Satzglieder 101, 174	schallen 58, 89
satt 18, 127	Satzlehre 8, 100, 101 bis	Schaltjahr 174
Sattel 98	Satzteil 100 [167]	Schämen, sich 125, 167
Satz 13, 22, 91, 100	Satzteile, eingeschobene	Schar 33, 90
Satz (in der Grammatik) 101—105, 109, 133, 137, 138, 165, 166, 174	Satzton 20 [174]	scharen 90
Satz, abgefügter 174	Satzung 91, 100	Schärfung der Selbstlaute 18
Satz, abhängiger 166	Satzverbindung 104	scharren 18
Satz, eigenschaftswörtlicher 137, 166	Satzverhältnis 102	Scharte 90
Satz, einfacher 103 bis 105	Satzverkürzung 152	Schatten 18, 33
Satz, eingeschobener 174	Satzzeichen 173, 174	Schach 18, 29
Satz, grammatischer Anhang, 9	Sau 30	Schachgräber 99
Satz, hauptwörtlicher 137, 166	sauer 36	Schaub 92
Satz, nackter 103	saufen 57, 61, 92	Schaukel 92
Satz, unabhängiger 165	Säufer 92	Schaufler 92
Satz, vielfacher 104	Sauferei 92	Scheffel 113
Satz, zusammengefügter 104, 133	Saufgelage 92	Scheffler, Johann ?
Satz, zusammengezogener 104	saugen 92	Scheide 94
Satz als Ergänzung 138	Sauger 92	Scheidekunst 99
Satz als Satzaussage 138	Säugling 92	scheiden 63, 94
Satz als Satzgegenstand 138	Säuglingsheim 92	Schein 29, 94
Satz in weiterer Ausbildung 109	Saum 29, 98	schernbar 94
Satzakzent 18	's brennt 171	scheinbarer Grund bei Umstandssätzen der Bedingung 149 b
Satzaussage 49, 102, 104, 106; Anhang, 10	sch 21 a, 21 b, 22, 169	scheinen 56, 63, 94, 116
Satzaussagen, mehrere 104, 136	sch am Ende einer Silbe	scheinheilig 94
Satzband 102, 106, 108; Anhang, 10	-sch 34 a [169]	scheintot 94
	-sch als Ableitungslaut	Scheit 28, 31, 94
	Schacht 33 [198]	Scheite 28
	Schade 33	Scheitel 94
	schaden 116, 121	Scheiter 28
	Schaden 33	Schelle 89
	Schadenfreude 99	Schelling 7
	Schaf 31	Schelte 89 [118]
	Schäfer 98	schelten 57, 58, 89, 115,
	Schäfer, Wiltj. 7	Scheltwort 89
		Schemen 94

<p> Ehenf 32 Ehenfel 86 Ehenfen 122 Ehenfenborf 7 Eher 90 Eherbe 90 Ehere 90; Anhang, 7 Eheren 57, 59, 90 Eherer 90 Eherge 90; Anhang, 7 Ehermauß 90 Eherzeweise 68 Eheuen, ſich 52, 125 Eheuer 93 Eheune 98 Ehicht 91 Ehichten 91 Ehid 91 Ehiden 91 Ehidlich 91 Ehidial 31, 91 Ehieben 61, 92, 100 Ehieber 92 Ehießen 61, 92 Ehießerei 92 Ehießgewehr 92 Ehießplatz 92 Ehiff 18, 31 Ehild, das 29, 48 Ehild, der 29, 48 Ehiller 7, 34a Ehiller=Goethe=Denkmal 170 Ehiller= rinnerung 170 Ehillerplatz 168 Ehillerſche Trauerſpiele 168 Ehillers Gedichte 171 Ehillertheater 170 Ehilling 29, 89 Ehimmer 94 Ehimmern 94 Ehimpfen 118 Ehimpfieren 98 Ehindanger 89 Ehinden 58, 89 </p>	<p> Ehinder 89 Ehinderhannes 170 Ehippe 92 Ehl 21 b Ehlacht 93 Ehlachten 93 Ehlächter 93 Ehlachtfeld 93 Ehlaß 29, 95 Ehlaßburche 95 Ehlaße 29 Ehlaßen 50, 57, 64, 95; Anhang, 8b Ehläfer 95 Ehläfern: es Ehläfert mich 98 Ehlaff 95 Ehlaßheit 95 Ehlaßittchen 93 Ehlaßittich 93 Ehlaßloß 95 Ehlaßlofigkeit 95 Ehläfrig 95 Ehlaßrod 95 Ehlaßucht 95 Ehlaßtrunk 99 Ehlaßtrunken 95 Ehlaßwagen 95 Ehlag 29, 93 Ehlagbaum 93 Ehlagen 16, 62, 93, 100, 117, 119 Ehläger 93 Ehlange 89 Ehlängeln 89 Ehlant 89 Ehlapp 95 Ehlappheit 95 Ehlaraffe 19 Ehlechterdingß 70 Ehleegel 16, 93 Ehleegel (Name) 7 Ehleiche 94 Ehleichen 63, 92, 94 Ehleicher 94 Ehleichhandel 92, 94 </p>	<p> Ehleiermacher 7 Ehleife 94 Ehleifen 63, 92, 94 Ehleifer 94 Ehleifshandel 92 Ehleiflad 94 Ehleifstein 94 Ehleize 94 Ehleizen 63, 94 Ehlenkern 89 Ehleppen Anhang, 7 Ehleßich 3 Ehleßiſche Zeitung 168 Ehleßiſche Zeitungen 168 Ehlich 94 Ehlich 94 Ehließen 61, 92 Ehleifer 92 Ehleize 92 Ehließen 61, 92, 162 Ehleießer 92 Ehleießfach 92 Ehleießlich 92 Ehliß 94 Ehlinge 89 Ehlingen 58, 89 Ehlingpflanze 89 Ehlitten 33 Ehliß 94 Ehlißängig 94 Ehlißen 94 Ehloß 18, 31, 92 Ehloffer 92 Ehloßerei 92 Ehloßherr 92 Ehloßwache 92 Ehluht 33, 92; Anhang, 7 Ehlust 92 Ehlung 89 Ehlupf 92 Ehlüpfen 92; Anhang, 7 Ehlüpfertig 92 Ehlupfloß 92 Ehlupfwinkel 92 Ehluß 92 </p>
--	--	--

<p> Schluß-e 171 Schlüssel 18, 92 Schlüsselstein 92 Schlüsselblume 92 Schlüsselfertig 92 Schlüssig 92 Schluß-3 170 schm 21 b Schmach 18 [108 Schmalkaldische Artikel Schmalte 89 Schmalz 22, 89 schmeicheln 65, 121 schmeißen 63, 94 Schmeißfliege 94 Schmelz 89 schmelzen 50, 54, 57, 58, 89 Schmelzer 89 Schmerz 33 Schmied 29, 94 Schmiede 94 schmieden 94 Schmiege 92 schmiegen 92 Schmiß 94 schmißig 94 schmizen 94 schmuck 92 Schmuck 9, 92 schmücken 92, 100; Un- hang, 7 schmuggeln 21 b schm 21 b schmabulieren 98 schmauben 61, 92; Un- hang, 7 schmaufen 92; Unhang, 7 schmaufer 92 Schnee 29 Schneegefäß 92 schneiden 63, 94, 100; Unhang, 1 Schneider 94 schneidig 94 schneiden 51, 56, 63 </p>	<p> schneien: es schneit 51 Schneise 94 schnell 132 a Schnelle 89 Schnelläufer 99 schneuzen 92 schnieben 61, 92 schmitt Unhang, 7 Schmitt 94 Schmitte 94; Unhang, 1 Schmitter 94 Schniß 94 schniße 94 Schnißel 94 schnißeln 94 Schnißer 94 Schnißler 7 schnoben 92 schnobern 92 schnöbe 37 schnopfern 92 Schnüffelei 92 schnuffeln 92 schnuffeln 92 Schnüffler 92 schnupfen 92 Schnappe 92 schnuppern 92 schober 92 schöpfe 93 Schokolade 172 Scholle 89 schollern 89 [10 schon 67 a, 68; Unhang, schön 9, 23 schonen 125 schönen Dank! 84 schöner 9 schönheit 25, 33 schönschreiben 99 schopenhauer 7 schopf 92 schöpfen 87, 93 schöpfer 87, 93; Un- hang, 7 schöpfung 93 </p>	<p> schöpf (an Kleidern) 18, 92 schöpf (schöpf) 92 schöpfing 92 sch 21 b schrank 29 schraube 92 schrauben 61, 92 schraubstock 92 schred 90 schreden 90 schreden 90 schredhaft 90 schredlich 90 schredschuß 90 schrei 25, 29, 94 schreiben 50, 63, 65, 94, schreiber 94 [100 schreibfeder 99 schreibheft 94 schrift 33, 94 schristaf 94 schristeher 100 schristsprache 3 schritt 29, 94 schrittling 68 schrot 95 schroten 57, 64, 95 schrotter (Wein-, Bier- schrotter) 95 schrotter (Räfer) 95 schrott 96 schrotten 96 schrotwagen 95 schub 92 schubertbund 170 schubfaren 92 schublade 92 schuh 29 schuh 33, 96, 98 schuh 35, 96, 163 schulden 96 schulden 96 schuldig 96, 127 schuldiger 96 schuldnern 96, 98 </p>
---	--	---

ſchuld ſein 168	ſchwären 59, 90	ſchwinden 58, 89
ſchultheiß 95, 96	ſchwarzach-Sankt Wett 170	ſchwindsucht 89
ſchulze-Deleiſch 170	ſchwarze-Meer-Flotte 170	ſchwinge 89
ſchund 89	ſchwarzes Meer 168	ſchwingel (Pflanze; Turngerät) 89
ſchur 90	ſchwarzgelb 170	ſchwingen 58, 89
ſchürig 90	ſchwarzweißrot 170	ſchwinger 89
ſchuß 92	ſchwaſchaft 99	ſchwingerte 89
ſchußel 18, 28, 33	ſchweben 56; Anhang, 1	ſchwingroß 89
ſchußer 92	ſchwebel 32	ſchwingung 89
ſchußern 92	ſchwebiſch 3	ſchwißen 94
ſchufter 18	ſchweiß 29	ſchwißig 94
ſchüttelfroß 92	ſchweigen 63, 94	ſchwören 59, 90
ſchütten 65	ſchweiger 94	ſchwulſt 89
ſchuß 92	ſchweigſam 37, 94	ſchwulſtig 89
ſchüße 32	ſchweigſamkeit 94	ſchwund 89
ſchützen 92, 130	ſchwein 31	ſchwung 89
ſchützen vor 180	ſchweinfurt 93	ſchwungrad 89
ſchützengraben 93	ſchweiß 94	ſchwur 90
ſchützenſieſel 170	ſchweißen 94	ſchwurgericht 90
ſchützling 92	ſchweißig 94	ſechstagerennen 170
ſchw 21 b	ſchweiß 34 a	ſechſte 169
ſchwab, Guſtav 7	ſchweizer Küche 168	ſechzehn Anhang, 7
ſchwabenſpiegel 5	ſchwellen 58, 89	ſee, der 48, 85
ſchwach an 190	ſchwemme 13, 89; Anhang, 2 c	ſee, die 48, 85
ſchwache Abwandlung 54; Anhang, 4, 6 a	ſchwellen 13, 89	ſeebad 99
ſchwache Biegung 28, 36; Anhang, 3 b	ſchwenke 89	ſeekrank 99
ſchwachformige Wörter	ſchwengel 89, 98	ſeele 48; Anhang, 7
ſchwager 47 126	ſchwenken 89	ſegeln 56
ſchwägerin 47	ſchwer 36, 87, 90, 120; Anhang, 7	ſegen Anhang, 1, 7
ſchwall 89	ſchwere 90	ſegnen 65; Anhang, 1
ſchwamm 29, 89	ſchwerlich 67 a, 68, 90	ſehen 56, 60, 91, 100, 118, 119, 167
ſchwammig 89	ſchwert 18, 31	ſehen laſſen 118
ſchwang 89	ſchweſter 47	ſeher 91
ſchwank 89	ſchwiele 89	ſehkraſt 91
ſchwank 89	ſchwierig 90	ſehen, ſich 130
ſchwanken 89	ſchwimmen 54, 58, 89; Anhang, 1, 2 c	ſehr 67 a, 75
ſchwankender Gebrauch des Wem- und des Wenfalls 121	ſchwimmer 89	ſehr wohl! 84
ſchwankung 89	ſchwimmhaut 89	ſeicht 98
ſchwanz 29, 89	ſchwimmweſte 89	ſeibel, Sna 7
ſchwänzen 89	ſchwinde 89	ſeige 94
ſchwarz 90	ſchwindel 89	ſeigen 94
ſchwäre 90	ſchwindeln 89	ſeiger 94
		ſeiger (ſchacht) 94

Seiger (Uhr) 94	senken 50, 89	siegestrunken 99
Seihe 94	Seffel 28, 29, 91, 98, 100	sieh! 72, 84
seihen 94	Seffeltffen 100	siehe! 84
Seil 31 [112]	seßhaft 91, 100	siezen 98
sein (Fürwort) 41, 42,	setzen 22, 50, 65, 91, 100,	Se=gnal 169
sein (Zeitwort) 53, 56,	130	Se=gnat 169
60, 66, 106, 121, 167	setzen, ins Werk 130	Silbe 9, 18, 19
Seine 42	setzen, sich 116	Silben, betonte 18
Seine, jedem das 168	Sezer 91, 100	Silben, Kürze der 19
seiner 41, 42	Sezerei 91	Silben, Länge der 19
seinetwegen 41	Sezerlehrling 100	Silben, unbetonte 18
sein möglichstes tun 168	Sezerjaal 100	Silbentrennung 169
seit 78—80, 83, 132 a,	Seztafen 100	silbern 98
145	Sezling 91	Simplex (Mz. Simplexe
seitdem 71, 83, 145	Sezwaage 100	und Simplicia) = ein-
seitens 80, 168	Seuche 92	faches Wort
seit wann? 132 a	sich 41; Anhang, 10	singen 13, 54, 57, 58,
Seekretär 172	Sichel 21 b	89; Anhang, 2 c
-sel als Ableitungssilbe	sicher 127	Singer 89
selbacht 39 [98]	sicherlich 82, 132 a	Eingetanz 89
selbänder 39	Sicht 87, 91	Eingefang 89
selbdritt 39	sichtbar 91	Singular = Einzahls-
selber 43	sichthuch 91	(form)
selbst 43, 82, 135	sie 41	Einpogel 89
Selbstlaute 9, 11—13,	Sie 168	sinken 50, 58, 89; An-
18, 87	Sieb 31	hang, 2 c
selbstlautende Biegung	sieben 14 [168]	Einffafen 89
Anhang, 9	Siebenjähriger Krieg	Sinn 33, 85, 89
selbstlautende Stämme	Siebenjchläfer 99	Sinnbild 89
Anhang, 9	Siebenuhrladenschluß	sinnbildlich 89
seßig 98	sich 54 [170]	sinnen 57, 89, 100, 129
Seligpreisung 94	siechen 92	sinnen auf 129
Selnefer 6	Siechenhaus 92	Sinnes sein, des 124
selten 67 a	Siechtum 92	sinnig 37, 89
Semifolon (Mz. Semi-	siedeheiß 92	sinnlich 89
kolons und Semifola)	Siedeheize 92	Sinnlichkeit 89
= Strichpunkt	Siedelei 91, 100	sinnlos 99
Semivokal = Halbvokal	siedeln 100	Sinnbruch 100
Semmel Anhang, 1	sieden 61, 92	's ist 171
Senat 29	Siedepunkt 92	Sittenbruch 100
senben 65	Sieder 92	Sitz 13, 18, 29, 91
Senf Anhang, 1	Siederei 92	sitzen 50, 57, 60, 65, 91;
Senge 89	Siedler 91, 100	Anhang, 8 b
senzen 13, 89	Siedpfanne 92	Sitzfleisch 100
senzgerig 89	Sieg 14, 29	Sitzung 91, 100
Senfel 89	siegen über 129	Sitzungsjaal 100

Sirtinische Madonna	So=phie 169	spinnbar 89
Sklave 22 L168	sorgenfrei 99	Spinne 86, 89
Sklaverei 98	so sehr 67 b, 83, 150 b	spinnen 89
Slawen 2	so sehr auch 83	Spinner 89
Smalte 89	so sehr, daß 83, 150 b	Spinnrad 89
so 18, 43, 67 b, 71, 83, 146, 148, 149 b, 150 b	sotat 43	Spiranten (Ex. Spirant und Spirans)=Hauch=
so (= welcher) 141	so viel 67 b	Spitteler 7 Llaute
so (= wie) 146	soweit 149 a	spitz 37
so, daß 83, 132 a, 150 b	so wenig 67 b	spitzfindig 87; Anhang, 7
sobald 83, 145	sowie 83, 145, 146, 174	Spitzfindigkeit 87
sobald als 83	sowohl — als auch 82, 174	Spleiße 94
Sob 92	soziale Darstellung 7	spießen 63, 94
sodann 67 b, 82	sp 21 b	Spliß 94
Sobrennen 92	Spalt 95; Anhang, 7	Spitter 94
so ein(er) 43	Spalte 95	spitt(e)rig 91
sofern 83, 149 a	spalten 57, 64, 95	splittern 94
sodort 67 b	spaltig 95	Sporn 33
sogar 67 a, 82, 135	Spaltpilz 95	spotten 125
sogleich 67 b	Spaltung 95	spracharm 100
Sohn 13, 22, 28, 29, 47	Spanferkel 93	Sprachbau 8, 100
Söhnchen 9	Spanien 98	Sprachberatung 100
Sokrates 84 a	spanisch 37	Sprachbildung 100
solange 67 b, 83, 145	Spanisch 3	Sprache 18, 22, 33, 90, 100
solange als 83, 145	Spanne 34 b, 89	Sprachfehler 100
solange bis 83, 145	spannen 89	sprachfertig 100
solch 43	Spannrahmen 89	Sprachfertigkeit 100
solche 43, 112	Spannung 89	Sprachform 8
solcher 43, 141	sparen 125	Sprachforscher 100
solches 43	sparen, das 25	Sprachforschung 100
Soldaten! 173	spat 68	Sprachführer 100
solten 53, 56, 66, 96, 140, 167; Anhang, 7	Spaten 33	Sprachgebrauch 100
solonischer Geist 168	Spaß 32	sprachgelehrt 100
Solonische Verfassung 168	Spee 7	sprachgemäß 100
Sommer 87	Speichel 94	Sprachgeschichte 8
Sommerproffe 92	speien 63, 94	Sprachgesetz 100
sonder 79, 80	speifen 65	sprachgeschlich 100
sondern 135; Anhang, 7	Spekt 92	sprachgewandt 100
Sonne 18; Anhang, 2 b,	Spelz 95; Anhang, 7	Sprachkenner 100
Sonnenuhr 82 L7	Spelze 95	Sprachkenntnis 100
Sonnenwende 89	Sperre 100	Sprachkunde 100
Sonntag 10	speuzen 94	sprachkundig 100
sonst 72, 82, 135	Spiel 31	Sprachkunst 101
so oft (als) 83, 150 c	spielen 21 a	Sprachlaut, artifizierter
	Spielhagen 7	Sprachlehre 100 L9
	Spindel 89; Anhang, 7	

Sprachlehrer 100	Spruchdichter 100	Standort 93
sprachlich 100	Spruchelchen 98	Standpunkt 93
sprachlos 100	spruchreif 100	Stanf 89
Sprachmeister 100	Sprung 89	Stänker 89
Sprachpflege 100	spuden 94	stänfern 89
Sprachreinigkeit 100	spühen 94	Stänkereier 89
Sprachrichter 100	ſſ 21 b, 22	Star 33
sprachrichtig 100	ß am Ende einer Silbe	stärk 18
Sprachrohr 100	=ß 34 a [169	starke Abwandlung 54;
Sprachschak 100	=ß als Ableitungslaut 98	Anhang 6 b
Sprachsilben 9	ſt 21 b	starke Biegung 28, 29,
Sprachübung 100	ſt bei Silbentrennung	36; Anhang, 3 a
Sprachverwandtschaft	=ſt 28 [169	Stärkung 98
sprachwidrig 100 [100	=ſt als Ableitungslaut 98	stät 93
sprechbar 100 [130	=ſt bei der Höchsthufe 73	stätig 93
sprechen 18, 59, 90, 100,	Staat 28, 33	Statt 93, 168
Sprecher 90, 98, 100	Staatsbahnhafnrat 170	Statt, eine gute 168
Sprechfehler	Stab 29	statt 79, 80, 168, 174
Sprechkunst 100	Stabreim 4	statt- 99
Sprechsilben 9	Stachel 13, 33, 90	Stätte 93
Spreewerthe 170	Stachel- 98	statfinden 93, 168
Spreißel 94	stacheln 90	statthaben 93
Sprengel 89	stachen 18	statthast 93
Sprengen 89	Stabel 99	Statthalter 95
Sprengel 89	Stadt 25, 30, 93	statlich 93
Sprengel 89	Städ-te 169	Staub 92
Sprechwort 90, 100	Städter 93	stauben 92
Sprechwörterfammlung	städtisch 93	stäuben 92
100	Stadtrat 34 b	Staubgefäß 92
sprichwörtlich 100	Stall 25	Staubfauget 92
spreßen 61, 87, 92	Stallung 98	Staubtuch 92
Spring 89	Stamm des Wortes 9	Stavenhagen 3
Springbrunnen 89	Stämme, mitlautende	Stechapfel 90
springen 56, 58, 89	Anhang, 3 b	ſtechen 18, 59, 90
Springer 89	Stämme, ſelbſtlautende	Stecher 90
Springinsfeld 99 [7	Anhang, 3 b	ſteden 59, 90, 100
Sprize 87, 92; Anhang,	ſtand 18	ſteden 90
spritzen 87, 92; Anhang,	Stand 36, 93	ſtedling 90
Sproß 92 [7	Stander 93	ſtednadel 90
Sproſſe, der 48	Ständer 93 [168	ſteffens' 34 a
Sproſſe, die 48, 92	Standesbezeichnungen	ſteg 13, 29, 94; An-
sproffen 92	Standesſprache 100	hang, 1, 2 c
Sproffenleiter 92	Standgericht 93	.. ſteg 168
Sproßling 92	ſtandhaft 93	ſtegreif 94
Spruch 90, 100	ſtandhalten 168	ſtehen 22, 56, 62, 66, 93,
Spruchbuch 100	ſtändig 93	100

stehende Formen 52, 165	stieben 61, 92	streichen 94
stehendes Fußes 112	stieg Anhang, 2c	streichen 63, 94
Steher 93	Stiege 13; Anhang, 1	Streif 94
stehlen 21a, 59, 90	Stiel 28, 29	Streit 94
Stehpult 93	Stier 47	streitbar 94
Steig 94	Stierkalb 47	streiten 63, 94, 129
Steige Anhang, 2c	Stift, daß 31, 48	streiten um 129
steigen 13, 63, 94; Anhang, 2c	Stift, der 48	Streiter 15, 94
Steiger 94	stiften 117	Streiterei 94
steigern 94 [82]	Stifter 7	streithaft 94
steigernde Bindewörter	still 18	streitig 94
Steigerung 24, 73, 76, 77, 94	still! 84	Streitigkeit 94
Steigerung, unregelmäßige 77	Stilling 34a	Streitsucht 94
Steigerung der Umstandswörter 76	stillschweigends 69	streitsüchtig 94
steil 94	stinken 58, 89	Strich 94
Stein 29	stinkig 89	stricheln 94
Steinbrech 90	Stöber 92	Strichpunkt 174
steinhart 75	stöbern 92	Strich 29
Steinkohlenbergwerk 99	Stoß 13, 18	strittig 94
Steinwurf 99	stoßen 59	Strohbach 99
Stellbildein 99	Stoff der Gedanken 24	Strom 29, 98
stellen 65	Stoffname 25	Strophenhau 5
Stellung des Zeitworts und des Hilfszeitworts in Nebensätzen 137	Stolberg 7	Strumpf 34b
Sterb 89	Stollen 33	Stübchen 48
sterben 58, 89	Stolz 29	Stücke des Sages 102
sterbenskrank 99	stolz sein auf 129	Studen 7
sterblich 89	Storm 7, 25	Student 32
Sterblichkeit 89	Stoß 95	studieren 55, 98
Stern 18	Stögel 95	Stuhl 29, 98
Sternschnuppe 92	stoßen 64, 95, 100	Stummlaute 21a, 21b, 34a, 87
stet 93	stößig 95	Stunde 93
stetig 93	Stoßlaute 21a	stunden 93
stets 69, 93	stottern 95	stündig 93
Stich 90	stracks 69	stündlich 93
Stichel 13, 90	Strahl 33	Stunk 89
sticheln 90	Strand 29	stürbe 18
Stichwunde 99	Straße 33; Anhang, 7	Sturm und Drang 7
stichel 90, 94	.. Straße 168	Stute 47
Stichel 90	Straßennamen 168, 170	Stuß 95
sticken 90	Sträucher 28 [29]	Stöße 98
	Strauß (von Blumen)	Stügen 95
	Strauß (Pampf) 29	stügen 95
	Strauß (Vogel) 29, 32	Stüger 95
	streben nach 130	Subjekt = Satzgegenstand
	Streich 94	

Substantiv(um) =	Tageslicht 99	teils 70, 168
Hauptwort	Tageszeit 99	teils — teils 82, 174
substantivisch = haupt-	tag 10, 70	teilweise 68
wörtlich, als Haupt-	Tal 22, 28	temporale Bindewörter
wort gebraucht	Taler 22	82, 135
Substantivsätze =	Tand 29	Temporalsätze 145
hauptwörtliche Sätze	Tändelei 98	Tempus (Mz. Tempora)
Sucht 54, 92	Tanne 18, 33	= Zeit(form)
süchtig 92	Tannicht 98	Tenne 18
Sud 92	Tännicht 98	Tenuis Ez. (Tenuis) =
Sudelei 92	Tännig 98	Stummlaute, harte
Sud(e)ler 92	tanz 56	teuer 22, 123
sud(e)lig 92	tap-fer 169	th 21 a, 22
Sudelfoch 92	tappen 18	th am Ende einer Silbe
sudeln 92	Tat 22, 33	169
Sudermann 7	Taten tun 117	Th, griechisches 168
südwestlich 170	Taten verrichten 117	Thekla 34 a
Suff 92	Tatian 4	Theobald 22
süffeln 92	tätig 22	Theoderich 22
süffig 92	tätige Form 52	Theodor 22
Suffix = Nachsilbe	Tätigkeitsform 52, 162	Theolog 32
Sulz 95	Tätigkeitswort = Zeit-	Theologie 22
Sülze 95	wort	These 22
summen 18	Tau, daß 48	Thron 22, 33
Sumpf 18	Tau, der 48	Thüringen 22
sumfen 98	Taube 47	Thüringisch-sächsisch 3
Superlativ = Höchst-	Taubenhaus 20	ti in Fremdwörtern 172
stufe	Tauber 47	Tied 7
Supinum 167	Täuberich 47	tief 120
Suppe 18, 92; Anhang,	Tauchniß-Ausgabe 170	Tier 22, 31
furren 18 [7]	taugen 96, 130	Tirolerfest 170
Suso, Heinrich 5	Taugenichts 96	Tisch 29
süß 37, 74	Tauglichkeit 96	Titel 34 b, 113, 168, 170
Süßholz 99	Tauber, Johannes 5	Töchter 30, 47
Symbolismus 7	tausend 13	toß 18
Syndikus 172	Tausend, daß 38	Töpel 87; Anhang, 7
Synkope Anhang, 7	Tausendfuß 99	Ton (Akzent) 19, 172
Syntax = Satzlehre	Teer-Ernte 170	Ton (Töpferton) 22
Szene 172	Teer 22	tönern 22, 37, 98
	Teil 22, 29, 48	Topf Anhang, 10
	teilen 65	topp! 84
	teilen, sich 129	Tor, daß 22, 48
-t als Ableitungslaut 98	teilender Besfall 114,	Tor, der 22, 48
Tag 10, 18, 28, 29	teilhaben 168 [125]	. . tor 168
Tagebuch 99	teilhaftig 127	töricht 22, 35, 37, 98
Tagesliedichtung 5	teilnehmen 168	Totes Meer 168

Tour 172
 Tracht 93, 98
 trachten 130
 trüchtig 93
 Trage 93
 träge 37
 tragen 57, 62, 93, 100, 117
 Träger 93; Anhang, 2a
 Träger des Satzgefüges 156
 Träger einer Bestimmung 109
 Traglast 93
 Tragweite 93
 Tran 22
 Träne 13, 22, 33
 tränend 22
 tranig 22
 Tranf 11, 86, 89
 Tränke 89
 tränken 50, 89
 transitiv = zielen
 Transitiv(um) = zielen
 des Zeitwort
 Traufe 92
 träufeln 92
 traufen 92
 träufen 92
 Traum 29 [121
 träumen: es träumt mir
 träumend 132a
 traum 70
 Trau'r 171
 traut 37
 Treff 90
 treffen 59, 90
 Treffen, das 90
 Treffer 90
 trefflich 90
 Treibarbeit 94
 Treibeis 94, 99
 treiben 63, 94, 100, 117;
 Anhang, 7
 Treiber 94
 Treibholz 94

Treibjagd 94
 Treibstoff 94
 Treitsche 7
 trennbare unveränderliche Redeteile 99
 Treppe Anhang, 7
 treten 57, 60, 91, 100
 Treter 91
 treu 14, 36, 123
 Tribun 33
 Trieb 94
 Triefauge 92
 triefäugig 92
 triefen 31, 92
 Trift 87, 94, 98; Anhang, 17
 triftig 90
 trinkbar 11, 89
 trinken 13, 50, 58, 86, 89, 100; Anhang, 1
 Trinker 86, 89
 Trinkwasser 89
 Tristan 5
 Trit 91
 trocken 37
 Trog 29
 Tropf 92
 tröpfeln 92, 98
 tropfen 92
 Tropfen 33, 92
 Tropfstein 92
 Trost 18
 trösten 18
 Trot 91
 Trotte 91
 trotten 91
 trotz 79, 80, 112, 132a, 168
 Troß 29
 Trübsal 28, 30, 98
 trübselig 98
 Truchseß 91, 100
 Trug 92
 trügen 57, 61, 92
 trügerisch 92
 Trunk 86, 89
 trunken 89
 trunkefest 89

Trupp 113
 tsch tsch 84
 Tschudi 6
 tt 21b
 Tuch 31
 Tuche 28
 Tücher 28
 tüchtig 96
 Tüchtigkeit 96
 Tugend 25, 96, 98
 -tum 29 [98
 -tum als Ableitungssilbe
 tun 22, 66, 117, 167
 Tunichtgut 99
 Tür 22
 Türfel 34a, 98
 Turm 22, 87
 Turnstunde 99
 Turnverein 170
 Tving 89
 Tyrann 32
 ‡ 22

U

übel 37
 über 78—80
 über- 99, 117
 überall 69
 überantworten 99
 überbleiben 94
 überbleibsel 94, 98
 überdies 67a, 71, 82
 überdrüssig 92, 127
 Übereinstimmung des
 Eigenschaftsworts mit
 dem Hauptwort 111
 Übereinstimmung des
 Zeitworts mit dem
 Satzgegenstand 107
 Überfluß 99
 überführen 126
 übergehen 99
 übergeordnete Sätze 137
 überhand 70
 überhandnehmen 168

überhaupt 168	Umfaz 100	umstandswörtliche Be-
überhoben 127	Umschreibung der Höher-	stimmungen 109, 128,
über kurz oder lang 168	und der Höchststufe 74	130—132a; Anhang,
überlaut 69	umsetzen 100	10
Übermut 99	Umsetzen der unab-	umstandswörtliche Be-
übermütig 99	hängigen in abhängige	ziehung bei Zusam-
überordnende Binde-	Rede 140	mensetzungen 99
wörter 135	umsonst 72	umstandswörtlicher Zu-
Überordnung, gramma-	Umstandsätze 83, 132a,	satz 155
tische 105 [106]	137, 143—151, 155,	umstellen 99
Überordnung, logische	166; Anhang, 10	Umstellung Anhang, 10
Überschriften 168, 173	Umstandsätze der Ein-	Umweg 99
Überschwang 89	räumung 151	um — willen 79, 80,
Überschwemmung 89	Umstandsätze der Häu-	132a, 168
überschwenglich 89	figkeit 150c	um zu 167, 174
übersehbar 100	Umstandsätze der Weise	un= 18, 80, 99
übersehen 100	146, 151	unabhängige Frage 139
Übersetzer 100	Umstandsätze der Weise,	unabhängiger Fall 25
Übersetzung 100	des Grades, der Ein-	unabhängige Sätze 165
übersichtlich 99	räumung 151	unabhängig 100
übervoll 99	Umstandsätze der Zeit	unangesehen 80
überwerfen 55	145	Unart 99
überwinden 89	Umstandsätze des Gra-	unauslöschlich 90
überzeugt sein 138	des 146, 150b, 151	unaussprechlich 100
übrigens 69, 82	Umstandsätze des Grun-	unausstehlich 93
.. ufer 168	des 147	unausweichlich 94
Uhlant 7	Umstandsätze des Ortes	unbändig 89
Uhr Anhang, 7	144	unbeholffen 89
Uhu 28, 29	Umstandsätze des Zwek-	unbeschadet 79, 80
Ukraine 34a	kes oder der Absicht	unbescholten 89
Ulfhes 34a	150a	unbestimmtes Fürwort
um 18, 25, 79, 80	Umstandswörter 23, 24,	40, 46
um= 99, 117	35, 67a—69, 72, 76,	unbestritten 94
umarmen 78	78, 83, 108, 112, 134,	unbezwänglich 89
Umbeugung 13, 58; An-	141, 168; Anhang, 10	unbezwingen 89
hang, 1, 2c	Umstandswörter, bezüg-	und 23, 82, 135, 174
Umbruch 90	liche 141, 143	Undank 9, 89
um ein beträchtliches 168	Umstandswörter, Bil-	und das 174
umgehen 20, 99	dung der 68, 69	Unding 99
um — herum 80	Umstandswörter, Stei-	und nicht 82
Umkehrung Anhang, 10	gerung der 76	und zwar 174
Umfreis 99	Umstandswörter, Über-	unechte eigenschafts-
Umlauf 99	gang in Eigenschafts-	wörtliche Sätze 142
Umlaut 13, 26, 29—31,	wörter 68	uneigentliche Zusam-
65; Anhang, 2a	Umstandswörter, ver-	mensetzung 99
umringen 89	hältnißwörtliche 78	unendlich 20

unerläßlich 95	unfrem 42	Unterschlupf 92
unerfrodten 90	unfrrer 41	Unterschriften 173
unerfegbar 100	Unftrern 99	unterfegen 100
unerfeglich 100	untauglich 96	unterfellen 55, 99
unfern 79, 80	unten 24	Untertan 22
-ung 33	unten her 67b	unter uns 114
Ungar 32 ¶149b	unten hin 67b	unterwegen 70
ungeachtet 79, 80, 83,	unter 77, 79, 80	unterwegs 70, 168
ungehalten 95	unter= 99	Unterwelt 99
ungemein 75	unterdes 82	unterwinden, fih 125
ungerechnet 80	unterdeffen 82	unterzeichnen 99
ungefchlaht 93	unterfangen, fih 125	untrennbare unver-
ungefeglich 100	unter freudigem Zuruf	änderliche Redeteile
Ungetüm 22	132a	99
ungewiß 96	untergeordnete beifü-	unüberfchreitbar 94
Ungewißheit 96	gende Eigenfchafts-	unüberfegbar 100
ungewiß laffende Rede-	wörter Anhang, 10	unumgänglich 95
weife 52	untergeordnete Sätze	unumftößlich 95
ungleich 75	137, 156—161	unumwunden 89
ungleichartige Neben-	untergeordnetes Ver-	unveränderliche Rede-
fätze 158	hältnis der Glieder	teile 24, 72, 99
Ungleichheit bei Ver-	133	unverhohlen 90
gleichungsfätzen 150b	unterhalb 79, 80	unvermeidlich 94
Unkosten 92	Unterhalt 99	unverfehens 69
unleiblich! 94	Unterlaß 95	unvollendete Gegen-
unnötig 67a, 99, 132a	Unterlaffung der Wie-	wart 163
unnütz 35, 92	gung 34b	unvollendete Vergan-
unorganifcher Umlaut	Unterleib 99	genheit 163
Anhang, 2a	unterm 171	unvollendete Zufunft
unperfönliche Zeitwör-	unterordnende Binde-	163
ter 51, 117	wörter 83, 135, 143	unvollftändige Satzform
unrecht 99	Unterordnung, gramma-	104, 136
unregelmäßige Steige-	tifche 106	unweit 79, 80
rung 77	Unterordnung, logifche	unwiderfprechlich 100
unregelmäßige Zeitwör-	105 ¶132c	unwiderftehlich 93
uns 41 ¶ter 66	Unterordnung, vielfache	Unwiffenheit 96
unfchön 99	Unterordnung im mehr-	unwiffentlich 96
uns Deutsche 112	fachen Satz 133	unzerreißbar 94
uns Deutschen 112	Unterordnung von Ne-	ur= 18, 78, 99
unfer 41	benfätzen 157	uralte 99
unfer einer 114	Unterfaß 100	urbar 37, 90
unfer(er) 42	Unterschied 94	Urbiß 99
unf(er)er 41	unterschieden fein 130	U-Reihe Anhang, 2b
unferm 42	unterschiedlich 99	Urgermanifch 2
unfertwegen 41	unterschlächtig 93	Urfunde 96, 99
unfinnig 20	Unterschleif 92	Urfundenfprache 6

urkundlich 96, 99
 Ursache als wirklicher
 (realer) Grund An-
 hang, 11
 Ursache und Grund An-
 hang, 11
 Ursprache 100
 Ursprung 18, 89, 99
 ursprünglich 89
 Urteil 18, 22, 101
 Urteil, logisches Anhang,
 urteilen 55 19
 (ur-)wichtig 93
 Urzeit 9
 -us 34a
 U=Stämme Anhang, 3 b

B

ban, als Abelsittel 186
 Basall 21a
 Vater 16, 22, 47
 Vaterhaus 99
 Vaterlandsliebe 99
 Weichen 22
 Weit 22
 Belare = Rehlauten,
 eigentliche
 Belde, Heinrich von 5
 ver- 18, 22, 99, 121
 verbal = zeitwörtlich,
 als Zeitwort gebraucht
 Verbindungen, formel-
 hafte 117
 verbitten 99
 verblichen 94
 verblühen: verblüht 162
 Verbot 99
 Verbrecher 90
 Verb(um) = Zeitwort
 Verbum finitum 106,
 107, 165
 Verbum infinitum 167
 Verdacht 89
 verdächtig 89, 99, 127
 Verderb 89

verderben z. 58, 89
 verderben n. 56, 58, 89
 Verderben 89
 Verderber 89
 verderblich 89, 123
 Verderbniß 89
 verderbt 89
 Verderbtheit 89
 Verdienst, daß 48
 Verdienst, der 48
 verdienstlich 99
 verdient 162
 Verdoppelung der Mit-
 laute 21 b
 verborgen 89
 Verborgenheit 89
 verbrießen 51, 61, 92,
 138
 verbrießen: es verbrießt
 51, 138
 verbrießlich 92
 verbrossen 92
 Verbruß 92
 Verbunkelung des a in o
 58
 Vereinigte Staaten 168
 verfertigen 93
 verfloßen 92
 Vergangenheit 52
 vergaß 18
 vergeben 10
 vergeßens 69, 91
 vergeßlich 91
 vergessen 91, 125
 vergeßlich 91
 Vergleich 94
 Vergleichende von Sach-
 gliedern 174
 vergleichen 63
 vergleichende Sprach-
 forschung 2
 Vergleich(ung)sätze 146,
 150 b, 174
 Verhältnis 95
 Verhältnis, auslegendes
 Anhang, 10

Verhältnis, beifügendes
 Anhang, 10
 Verhältnis der Begriffe
 zum Sprechenden 24
 Verhältnis der Beord-
 nung 132 b
 Verhältnisergänzungen
 115, 128, 130
 Verhältnissätze 150 b
 Verhältnisse der Rede-
 weise Anhang, 10
 Verhältniswörter 23 bis
 25, 48, 78—80, 128
 bis 130, 168
 Verhältniswörter, Merk-
 berse für 79
 verharren bei 130
 verhaßt 123
 Verhau 95
 verhehlen 59, 90
 Verheißung 95
 verhüllen 90
 Verkauf 99
 verkaufen 20
 verklammern 89
 Verklammerung 89
 Verkleinerungsilben 28,
 31, 98, Anhang, 2a
 verführen 96
 verführte Nebensätze 152
 Verlaß 95 161 bis 155
 verläßlich 95
 Verlaß 95
 verlegen 91
 verleiden 63, 94
 verleiten 99
 verlegen 95
 verlierbar 92
 verlieren 61, 92; An-
 hang, 7
 Verlierer 92
 Verlies 92 Anhang, 7
 Verlust 92, 98; An-
 verlustieren 98
 verlustig 35, 92, 127
 Vermeidung 94

bermeintlich 132 a	berinken: berunken 162	Besper 22
bermessen Ew. 91	beritzen 100	Bettel 22
bermessen, sich 125	beroffen 92	Better 16, 22, 33
Bermessenheit 91	bersprechen 57, 100	Bieh 22, 31
bermissen 13	Bersprecher 100	Biehseuche 99
bermittelß 79	Bersprechung 100	viel 22, 67 a, 69, 75, 77, 168
bermittelst 79	Berspruch 100	vieldeutig 99
vermöße 79, 80, 96	Berstand 93, 99	viele 33, 112, 168
vermögen 96	berständigen 93	vielfacher Satz 104
Bermögen 96	berständlich 93, 132 a	vielfältig 95
bermutlich 67 a, 132 a	Berstandis 93	vielleicht 22, 24, 67 a, 72; Anhang, 10
berneinenbe Sätze 101	Berstärkung der Höher- und der Höchsthufe 75	vielmehr 82
Berneinungswörter 67 a	Berstärkung der Ber- hältnißwörter 80	Vielwiffer 96
Bernunft 87, 90, 98, 99; Anhang, 7	Berstärkung des Zeit- wortbegriffß 116	vier 22, 39
vernünftig 90	Berstet 90	viere 39
berpflichten 90	bersterben 89	Viered 99
verrenken 89	berstohlen 90	vierkrötig 95
Bers 22	berstündigen, sich 130	Violoncello 172
Bersatz 100	bertheidigen 22, 89; An- hang, 7	Virgil 34 a
Bersbau 20	Bertrag 93	Vizeadmiral 34 b
berchiedene 112	bertrauen 116, 129	Vlies 22
berchlaßen 99	bertrösten auf 129	Vogel 22, 25
Berschleiß 94	berwandeln in 129	Vogt 22
berchleißigen 94	berwandt 89	Vogtei 98
Berschluß 92	Berwand-te 169	Votal = Selbstlaut
Berschlußlaute 21 a	Berwandtschaft 99	Votalabschwächung 13
Berschmelzung 99	Berwandtschaftsbezeich- nung 34 b	Votalis = Unredefall, Ruffall
berchnupft 92	berweisen 96, 126	Volf 22, 31
berchollen 89	berwerßlich 89	Völternamen 32, 34 a, 168
berchroben 92	berweisen 91	Völternanberung 3
Berschrobenheit 92	Berweßer 91	Volksbücher 6
berchwiegen 94	berweßlich 91	Volksgefang, geistlicher 6
Berschwiegenheit 94, 99	berwichen 94	Volkslieb, weltliches 5
Berschwürung 90	berwinden 89	Volkstum 31
Bersenkung 89	berworren 89	voll 18, 21 a, 22, 36, 73, 127; Anhang, 1, 7
berseßbar 100	berwunden 65, 89	vollauf 69
berseßen 100	berwundern, sich 125	vollbringen 99
bersehte Wortfolge An- hang, 10	berzeihlich 94	vollenden 55
Bersezung 100	Berzicht 94	voll-enden 169
berseßern 121, 126	berzüden 92	vollendete Gegenwart 163
berseßern, sich 125	berzüdt 92	
Berseßerungswörter 67 a		
berseßen 94		

vollendete Vergangenheit 163	von unten her 67 b	Vorſiß 100
vollendete Zukunft 163	von vorn 168	vorſitzen 100
vollends 70, 82, 87; Un-	von vorn(e) her 67 b	Vorſpann 89
hang, 7	von wannen 67 b, 71	Vorſprache 100
voller 35	von — wegen 79, 80, 168	vorſprechen 100
vollgießen 99	von wem? 132 a	Vorſprecher 100
vollkommen 90	vor 13, 21 a, 22, 78 bis	Vorſpruch 100
vollmachen 55	80, 132 a; Unhang, 1, 7	Vorſteher 93
vollziehen 99	vor (beim Zeitwort) 121	Vorſtellungsform 52
vom 171	vor= 99	Vorteil 18, 99
vom Lager ab 79	vorab 78	vorüberſein 108
vom Werk ab 79	voran 80	Vorvergangenheit 52,
von 18, 22, 25, 79, 80,	vor-an 169	163, 164
112, 114, 116, 132 a	voraus 80	Vorwelt 99
von, als Abſtititel 168	Vorbote 99	Vorzimmer 99
von — an 80	vordem 71	Vorzukunft 52, 163, 164
von — auf 80	vorder 22, 77	Voß 7
von — aus 80	vorder= 99	Voß' 34 a
von außen her 67 b	Vorderarm 99	Voßens Luise 171
von (da) außen 67 b	Vordergrund 99	Voß' Luise 171
von daher 67 b	voreilig 78	
von (da) hinten 67 b	Vorfahr 93	
von (da) innen 67 b	Vorgänger 95	
von (da) neben 67 b	Vorgängigkeit beim	
von dannen 67 b	Zeitſaß 145	
von (da) oben 67 b	Vorgegenwart 52, 163,	
von (da) unten 67 b	vorhanden 30 [164]	
von (da) vorn(e) 67 b	Vorhang 99	
von dort(en) 67 b	vorher 67 b	
von dorthier 67 b	vortig 98	
von Frankfurt 79	vor kurzem 168	
von — her 80	vorlaut 99	
von hier 67 b	vorlautende Zeitwörter	
von hinnen 67 b	normalis 70 [164]	
von hinten her 67 b	vorn 22, 24	
von innen her 67 b	vorn(e) her 67 b	
von klein auf 168	vorn(e) hin 67 b	
von neben her 67 b	vornehm 90	
von neuem 168	vornehmen 90	
von oben her 67 b	vornehmlich 90	
von ſeiten 80	Vorſaß 100	
vonſtatten 93, 168	vorſätzlich 100	
vonſtatten gehen 93, 168	Vorſchrift 99	
von Stund' an 70	Vorſehung 91	
von uns 114	vorſetzen 100	
	vorſichtig 99	

W

W 22
Waage 90
Wabe 90
Waberloſe 90
wabern 90
wach 37; Unhang, 1, 7
Wache 33
Wachſ 87
wachſen 50, 56, 62, 93
Wachſtum 93
Wacht 98
Wadeln 90
Wader 36, 37, 98; Un-
hang, 1, 7
Waffe 18
Wägelchen 93
Wägele 98
Wagen 90
Wagen 29, 90, 98
wägen 59, 90
Wagner 90
Wagner, Richard 7
Wagner-Oper 170

Wagnis 90	=wärtig 89	weh tun 168
wählen 65, 130	=wärts 89; Anhang, 7	Weiß 17, 31
wählen zu 130	warum 67 b, 71	weibliches Geschlecht 25,
Wahlspruch 100	war-um 169	47, 48
Wahn 87, 98	was 18, 44	weich 94
wähnen 87	was (= etwas) 46	Weiche 94
wahr 15	Was? 174	weichen 56, 63, 94
während 78—80, 83	was auch 149 b	weichlich 94
währendem Kriege 80	Wäsche 93	Weichling 94
wahrhaftig 19	waschen 62, 93	weigern, sich 125
wahrlich 68, 132 a	Wäscher 93	Weihnacht 30
wahrnehmen 125	Wäschkorb 99	weil 23, 83, 143, 147,
wahrscheinlich 94, 132 a	was — das 138	155
Walachisch 3	Wasen 33; Anhang, 7	weil (= während) 83,
Walb 25, 28	was für ein? 35	145
Waldung 98	was für einer? 35, 44,	=weisen 70
Wallfahrt 93, 99	108	Wein 29
wallfahrten 99	Wasser 18	weinen 56, 65, 94, 116,
Walnuß 18	Wasser-fer 169	129
Walter 22	Wasserchau 99	weinen über 129
Walter von der Vogel-	warten 116	weinen um 129
weide 5	waten 65	Weinlese 99
Walze 98	weten 59, 90	weise 37, 94, 98
Wand 30, 89	Weber 86, 90, 98	Weise 94
Wandel 89	Websstuhl 90	=weise 68
wandelbar 89	Wechsel 16; Anhang, 1	Weißel 94
Wandel des Wurzel-	Wechsel der Laute An-	weisen 63, 94
selbstlauts 54	hang, 7	Weiser 94
wandeln 89	wechselseitiges Fürwort	Weisheit 94
Wandelftern 89	41	weislich 24, 68, 91
wandern 89	wechselweise 70	weis(machen) 94
Wank 89	weden 18; Anhang, 1, 7	weiß 17, 96
wankel- 98	weder — noch 82, 135	weis(sagen) 55, 96
Wankelmuth 89	weg 18, 70, 90	Weisse, Christian 7
wanken 89	weg! 84	Weisung 94
wann 67 b	weg- 99	weit 75, 120
wann? 132 a	Weg 29, 90	(weit)gereift 162
ward 56	Wegelagerer 99	welche 44, 45, 112
wardst 56	wegen 78—80, 90	welche (= etwelche) 46
warf 18	Wegerich 99	welch ein 44
Warmluftmassen 170	Wegfall 18	welcher 44, 45, 83, 139,
Warte 98	Wegfall von Lauten und	welches 44, 45 [141
War-te 169	Silben Anhang, 7	welt 37
warten 65, 125, 129	weh! 84	welten 116
warten auf 129	Wehr, daß 48	welch 98
warten, einer Sache 125	Wehr, die 48	wem 44

Wemergänzung 121	Werft, der 89	widerfinnig 99
Wemergänzung neben	Werft, die 89	widerpenftig 89, 93
Wemergänzung 122	Werfte (Anlage für	Widerpenftigkeit 93
Wenfall 25, 121, 123	Schiffbau), die 89	widersprechen 100
wen 44	Werfte (beim Gewebe),	Widersprecher 100
Wendeltreppe 89	die 89	Widerspruch 99, 100
wenden 65, 89	Werk 31	Widerstand 99
wendig 89	Werner 34a	widerstehen 99
Wendung 89	wert 18, 35, 120, 123,	widmen 65
Wenergänzung 116, 118	Wert 22 [127	wie 67 b, 71, 82, 83, 135,
Wenfall 25, 117, 119,	weß 44	141, 143, 146, 151,
120, 127	weisen 91	166, 174
wenig 67a, 69, 77, 112,	Weßen 31, 91	wie (= als) 145, 146
168	wesentlich 91	wie? (= wie beschaf-
wenige 38, 46	Weßergänzung 124	fen?) 35, 108
weniger 74	Weßergänzung neben	Wie? (= auf welche
wenigft 74	Wemergänzung 126	Weife?, in welcher
wenigftens 67a, 82, 135	Wenfall 25, 106, 114,	Weife?) 35, 108, 132a
wenn 83, 143, 148	124—127	wie auch 83, 149 b
wenn (= wann) 83,	weshalb? 132a	wie bekannt 174
141, 145	wessen 44	wieder- 99
wenn anders 83, 148	wessen — dessen 138	wiederholen 55, 99
wenn auch 83, 149 b	Weßjobrunner Gebet 4	wiederkehren 99
wengleich 83, 143 b	Westfalen 22	wiederum 67a
wenn nicht 83	westfälischer Schinken	wie folgt 174
wenn schon 83, 149 b	168	Wiege 90
Wenn und daß Über,	Westgermanisch 2, 3	wiegen 59, 90, 100, 120
daß 168	West-London 170	Wieland 7
wer 44, 139	westfälisch 170	wie lange 67 b
wer anders? 114	wetteifern in 130	wie lange? 132a
wer auch 149 b	wetten 65	wie möglich 174
werben 57, 58, 89, 129	Wetter Anhang, 2	Wienerstadt 170
werben um 129	wetterleuchten Anhang,	wie oft 67 b
Werber 29, 89	wetterwendisch 89 [17	wie sehr 67 b, 83, 149 b
Werbung 89	Wichse 87	wie sehr auch 83, 149 b
werde 18	wichsen Anhang, 7	wie viel 67 b
werden 53, 55—58, 89,	wichtig 90	wie wenig 67 b
106, 115, 130, 140,	wider 79, 80, 132a	wiewohl 83, 149 b, 151
167	wider- 99	Wift 90
werden mit ausagen-	Wider, daß 25	Wigand 98
dem Nennwort 106	widerbellen 99	Wib 31
werden zu 130	widerraten 99	Wibbret 95
wer — der 138	Widerfacher 99	Widenbruch 7, 34a
wer (= einer) 46	widerfehen 99, 100	Wibschütz 92
Werfall 25 [117	widerfehlisch 100	Wihelm 34a
werfen 57, 58, 89, 100,	Widerfezung 100	Wihelm I. 34a

- Wilhelmshaven 22
 Wilhelmstraße 170
 Wille 18, 33
 wissen^s sein 168
 willig^{ch} 68
 willig sein zu 130
 Willkomm 90
 willkommen 90
 Willfür 92
 willfürlich 92
 Windelmann 7
 Wind 48; Anhang, 1
 wind (und weh) 89
 Winde 89
 Windel 89, 98
 winden 58, 89, 100
 Windebraut 99
 Windung 89
 Wint^r 29, 85, 89
 Winkel 89
 winkelig 89
 winken 116
 winkeln 94
 wir 41, 112
 Wirbel 89
 wirbeln 89
 Wirbelwind 99
 wirken 117
 Wirklicher Geheimer
 Rat 168
 wirklicher Grund An-
 hang, 11
 wirkliches Urteil 101
 Wirklichkeitsform 29, 52,
 165
 Wirkung und Folge An-
 hang, 11
 wirr 85, 89
 wirren 58, 89
 Wirrsal 89
 Wirrwar 89
 Wirt 18, 22, 28
 Wißbegierde 96
 wissen 66, 96, 118, 119,
 124, 129
 wissen lassen 118
 wissen um 124
 Wissenschaft 33, 96, 99
 Wissenschaftler 96
 wissenschaftlich 96
 wissenschaftlich 68, 96
 wißt! 84
 Witwe 47
 Witwer 47
 Witz 96
 wichtig 96
 wo 18, 67 b, 71, 83, 141,
 143, 144
 wo (= wenn) 83, 148
 Wo? 132 a
 wobei 45, 46, 67 b
 Woche Anhang, 2 b, 7
 wodurch 45, 46, 67 b,
 132 a
 wo es sei 67 b
 wofern 83, 148
 wofür 46
 Wog 90
 Woge 90
 wogen 90
 woher 67 b, 144
 woher? 132 a [174
 Woher des Wegs? 168,
 wohin 67 b, 83, 143, 144
 wohin? 132 a
 wohin auch immer 67 b
 Wohin so schnell? 174
 wohl 67 a; Anhang, 10
 wohl! 84
 wohlfahren 162
 Wohlfahrt 93
 wohl mir! 84
 wohlthun 168
 wohnen 98
 Wohnst^z 100
 wo immer 67 b
 Wolf 29
 Wolfe 34 a [34 a
 Wolfgang von Goethe
 Wolfram von Eschen-
 bach 5, 34 a
 Wolfsmilch 99
 wollen 53, 56, 66, 140,
 167; Anhang, 2 b
 wollüstig Anhang, 2 a
 womit 45, 46, 67 b
 womit? 132 a
 womit — damit 138
 wo möglich 174
 wonach 46
 Sonne 18, 89; Anhang,
 woran 67 b [7
 worauf 67 b
 woraus 67 b
 woraus? 132 a
 worden 55
 worein 67 b
 Worfel 89
 werfeln 89
 Worffschäufel 89
 worin 45, 67 b
 Wort 13, 28, 31
 Wort, das 9
 Wortarten 23
 Wortbiegung 8 [28
 wortbildende Nachsilbe
 Wortbildung 8, 85—100
 Wortbildung, innere 89
 Wortbildung, Reichthum
 der deutschen Sprache
 in der 100
 Wortbildung durch Ab-
 leitung 98
 Wortbildung durch Zu-
 sammensetzung 99
 Worte 28
 Wörter 28
 Wörter, abgeleitete 10,
 30 [48
 Wörter, gleichlautende
 Wörter, schwachformige
 26
 Wörter, zusammenge-
 setzte 20
 Wörter männlichen Ge-
 schlechts 29, 33
 Wörter sächlichen Ge-
 schlechts 31, 33, 35

Wörter weiblichen Ge- schlechts 30, 33	Wüste 18	Zeher 38
Wörtern 9	Wut 22	Zehepfennigmarke 170
Wortfolge Anhang, 10	Wüterich 22, 99	Zeichen 28, 31, 94, 98
Wortfügung 8	wütig 22	zeichnen 94
Wortgeschichte 97		zeihen 54, 63, 94, 126
Wortgut, ererbtes 8	X	Zeigig 29
wörtlich angeführte, ge- rade Rede 140, 174	z bei Silbentrennung	Zeit 36
Worton 20	169	Zeit (beim Zeitwort) 52, 162—167
worüber 67 b	=z 34 a	zeit 79, 80
worunter 67 b		Zeitangaben in Verbin- dung mit alt 34 b
woselbst 67 b	B	Zeitläufe 95
wobon 45, 132 a	b 12	zeitlebens 70
wovor 67 b		zeitraubend 99
wozu 46, 67 b, 139	3	Zeitungsartikel 173
wozu? 132 a	3 bei Silbentrennung	Zeitvertreib 94, 99
Wuchs 93	169	Zeitwort, Grundformen 54
Wucht 90	=3 34 a	Zeitwort, Stellung in Nebensätzen 137
wuchtig 90	=3 als Ableitungslaut 98	Zeitwort in der Form des Eigenschaftsworts 52
wund 37	zagen 65	Zeitwort in der Form des Hauptworts 52
Wunde 33	zähe 37	Zeitwörter 23, 24, 49, 52, 54, 55, 58, 65, 72, 102, 115, 118, 121, 124, 137, 170, 171; Anhang, 2 a—2 c, 10
wundern 65, 133	Zä-heit 169	Zeitwörter, Ablaut- reihen Anhang, 2 b
wundernehmen 168	Zahl 13, 33	Zeitwörter, Abwand- lung der 24, 49, 52, 54
wunder schön 75	Zahl (Numerus) 25, 52	Zeitwörter, bewirkende 50
Wunsch 29, 98	zahlbar 37	Zeitwörter, Einteilung der ablautenden An- hang, 2 b
wünschen 98, 140	Zahlbegriffe, zusammen- gesetzte 38	Zeitwörter, nichtzielende 50, 125
wünschende Redeweise 52	Zahlen als Eigenschafts- wörter 38	Zeitwörter, reduplizie- rende 63
Wunschform 52, 165	Zahlen als Hauptwör- ter 38	Zeitwörter, regelmäßige 57
Wunschsch 101, 165; Anhang, 10	Zahlen als Umstands- wörter 38	
würdig 127; Anhang, 7	zählen 13	
würdigen 126	Zahlwörter 23—25, 38, 43, 69, 111	
Wurf 89	zähm 90	
Würfel 89	zähmen 90; Anhang, 7	
würfeln 89	Zählwörter 21 a, 21 b	
Wurfschaukel 89	Zähre 33	
Wurm 28	zänfisch 98	
Wurft 30	Zapfen 33	
Wurzel 28, 33 [85]	zart 18, 37	
Wurzel des Wortes 10,	Zaum 92	
Wurzelselbstlaut 73, 86	zehn Anhang, 8 a	
Wurzelsepp 170		
Wurzelsilbe 85		
Wurzelwörter 10, 85		

Zeitwörter, rückzielende 50	Zierde 33, 98	zu Grunde 70
Zeitwörter, unpersönliche 51, 117	zieren 65	zugute halten 168
Zeitwörter, unregelmäßige 66 [64]	zieren 172	zu guter Zeit 95
Zeitwörter, vorlautende	Zieten 34 a	zuhanden 30
Zeitwörter, zielende 50, 126, 162	Zimmer 90	zuhauf 70
Zeitwörter der schwachen Form 65	Zinn 31	zu Häupten 31
Zeitwörter der starken Form 58	3-Laut in Fremdwörtern 172	zu Haus 132 a
zeitwörtliches Formwort 102	3og Anhang, 7	zu Hause 70
Zeit 31	3ögern 92	Zukunft 20, 90; Anhang, 7
zer- 99	3ögling 92	Zukunft (Zeitwortform) 52, 163, 164
zerbrechen 99	3oll (Abgabe) 29	zukünftig 90
Zerebrallaut 21 b	3oll (Maß) 29	Zulauf 95
zerflüßtet 92	3oologisch-botanisch 170	zuleide 80
zermalen 93	3opf 29	zu lesen(b) 52
zerrennen 99	3orn 29, 98	zuleßt 82
zerrißen 94	3ornig sein 129	zulieb(e) 70, 80
Zerrißtheit 94	zu 23, 67 a, 76, 79, 80, 115, 132 a, 153, 155	zum 18, 76, 171
zersehbar 100	zu= 99	zum dritten Male 67 a
zersehen 100	Zuber 90	zum ersten 69, 76, 82
Zerziehung 100	zu Berg 70	zum letzten 168
zerstören 99, 116	Zufluß 99	zunächst 69, 79
Zeug 92	Zucht 87, 92; Anhang, 7	zunehmen 130
Zeuge 32, 92	züchten 92	Zunft 30, 87, 90; Anhang, 7
zeugen 92	Züchter 92	zunünftig 90
Zeugnis 31, 98	Züchtungs 92	Zunge 28, 33
Ziegel 28	züchtig 92	Zungenlaute 21 a
Ziehbrunnen 92	züchtigen 92	zunichte 46
ziehen 92, 100, 171	Zuch 92	zur 18
Zieher 92	zuden 92	zureden 121
zieht! 171	zudem 82	zürnen 121, 129
Ziehung 92	zudringlich 89, 99	zurück 70
Ziel 31	zueilen 25	zurück= 99
zielend 172	zuerst 69, 76, 82	zurückgehen 100
zielende Zeitwörter 50, 116, 122, 126, 162	Zusucht 99	Zurücksetzung 100
ziemen 65, 87, 90, 121	zufolge 79, 80	zusammen= 99
ziemen: es ziemt mir 121	zufrieden sein 130	zusammengesetzte Periode 161
ziemlich 67 a, 90	Zug 92; Anhang, 7	zusammengesetzter Satz 104, 133
Zierat 33, 89	Zugherin 95	zusammengesetzte Umstandsörter 67 b
	Zügel 92	zusammengesetzte Verhältnißwörter 80
	zügeln 92	
	Zugeständnis 93	
	zugleich 82, 94, 135	
	zugrunde 70	

Sach- und Wörterverzeichnis

zusammengesetzte Wörter 48, 169	zu sehr 67 a	zweite 38
zusammengezogene Hauptsätze 136	zusetzen 100	zweite Lautverschiebungslinie 3; Anhang, 8 b
zusammengezogene Nebensätze 160	Zusprache 100	Zweifel 38
zusammengezogener Satz 104, 132 b	Zusprechen 100	Zweiten, des 34 a
zusammenfassen 100	Zuspruch 100	zweitens 69
Zusammenfassung, eigentliche 99	Zustand 93	zwie 10
Zusammenfassung, mehrfache 99	Zustande kommen 168	Zwieback 10, 86, 93
Zusammenfassung, un- eigentliche 99	Zustatten 93	Zwielaute 12, 13, 14
Zusammenfassung der Ordnungszahlen 39	Zustatten kommen 93, 168	zwier 10
Zusammenfassung mit unveränderlichen Nebeteilern 99	zu Tal 70	Zwiesel 10
Zusammenfassung von Wurzelwörtern 86	zuteil werden 168	Zwiespalz 10, 95
Zusammenfassungsselsbhlaut 99	zuvor 78	zwiespältig 95
zusammenfassen 100	zu was 46	Zwiesprache 100
Zusammenziehung bei Selbstlauten 13	zuweisen 70	Zwietracht 93
Zusatz 100	zuwider 79, 80	Zwilt(s)ch 10
Zusatz (Apposition) 109, 110, 113; Anhang, 10	zu zwein und drein 171	Zwilling 10, 29
Zusatz, beifügender 154	Zwang 89	Zwingburg 89
Zusatz, umstandswörtlicher 155	zwängen 89	Zwinge 89
zusehends 69, 87	zwanzig 10, 38	zwingen 58, 89
	zwar 82, 135; Anhang, 39	Zwinger 89
	zween 39	Zwirn 10, 98
	zwei 10, 23, 38, 39, 85, 112, 168	zwischen 10, 79, 80
	zweite 39, 114	zwischen- 99
	Zweifel 10, 29	Zwischenglied 99
	zweifelsohne 79	Zwischenatz 100
	Zweig 10, 29, 98	Zwist 10
	zweilappig 99	Zwitter 10
	zweimal 67 a, 68	zwo 39
	Zweimarkstück 170	zwölf 10, 38, 39
	zweischneidig 94	zwölfe 39
	zweistig 91, 100	Zuan 13
		Zhpreffe 13

Meyers Bild-Bändchen

Jedes Bändchen enthält 40—50 meist ganzseitige Abbildungen auf Kunstdrucktafeln. Der von bekannten Fachleuten geschriebene Text umfaßt durchschnittlich 40 Seiten und bietet zusammenfassende Abhandlungen als Erläuterung und Ergänzung der Bilder.

- | | |
|---|--|
| 1 Johann Sebastian Bach | 18 Anton Bruckner |
| 2 Georg Friedrich Händel | 19 Robert Schumann |
| 3 Deutsches Brauchtum im Lebenslauf | 20 Franz Liszt |
| 4 Deutsches Brauchtum im Jahreslauf | 21 Friedrich der Große |
| 5 Der christliche Kirchenbau | 22 Ferdinand Raimund |
| 6 Die Deutschen Kolonien | 23 Chr. Dietr. Grabbe |
| 7 Der Deutsche Osten | 24 Verstreutes Deutschtum in Europa |
| 8 Wolfgang Amadeus Mozart | 25 Deutsche Hausindustrie |
| 9 Geländezeichnen | 26 Flurbild und Dorfbild in deutschem Land |
| 10 Germanische Kunst | 27 Flugmodellbau |
| 11 Deutsche Gymnastik | 28 Deutsche Volkstänze |
| 12 Die Olympischen Spiele | 29 Carl Maria von Weber |
| 13 Bayreuth | 30 Hugo Wolf |
| 14 Joseph Haydn | 31 Deutscher Segelflug |
| 15 Ludwig van Beethoven | 32 Johannes Brahms |
| 16 Richard Wagner | 33 Leipzig |
| 17a/b Deutsche Kunst im Reich der Deutschen Kaiser. 2 Bände | 34 Chr. W. Gluck |
| I Karolingische, ottonische und salische Zeit | 35 Bauten des Dritten Reiches |
| II Die Stauferzeit | 36 Deutsche Erntebrauch |

Jedes Bändchen 90 Pf. in Pappband

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT AG., LEIPZIG

Meyers Bunte Bändchen

Diese Bücherreihe behandelt in kleinen Bändchen meist kultur-
geschichtliche oder volkskundliche Themen. Jedes Bändchen enthält
zahlreiche Abbildungen in vielfarbigem Offsetdruck. Die Texte geben
eine abgerundete Darstellung des behandelten Gebiets und sind
von bedeutenden Fachkennern in unterhaltendem Stil geschrieben.

- | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|
| 1 Deutsche Volkstrachten | 23 Die Entdeckung Amerikas |
| 2 Aus deutschen Chroniken | 24 Die deutschen Segelschiffe |
| 3 Deutsche Sibeln | 25 Von Jagd und Waidwerk |
| 4 Deutsches Recht | 26 Fahnen, flaggen u. Standarten |
| 5 Die deutschen Reichskleinodien | 27 Roß und Reiter |
| 6 Deutsche Waldbäume | 28 Die Mode in 5 Jahrhunderten |
| 7 Das Nibelungenlied | 29 Aus der Chronik des Biblio- |
| 8 Bekränzter Jahreslauf | graphischen Instituts |
| 9 Deutsche Spielkarten | 30 Von Postreutern u. Postillionen |
| 11 Der deutschen Nation Landes- | 31 Von Rebe und Wein |
| knecht | 32 Alte deutsche Ofenplatten |
| 12 Von altdeutscher Heilkunst | 33 Deutsche Kaiserbildnisse des |
| 13 Bauernmalerei | Mittelalters |
| 14 Alte deutsche Landkarten | 34 Vom Schembartlaufen |
| 15 Osterbräuche | 35 Von deutscher Weihnacht |
| 16 Chinesisches Bilderbuch | 36 Meißner Porzellan |
| 17 Die Meisterfinger | 37 Alte deutsche Zeitungen |
| 18 Die erste deutsche Eisenbahn | 38 Vom deutschen Stadtrecht |
| 19 Die Briefmarke als Weltspiegel | 39 Deutsches Theater |
| 20 Die feme des deutschen Mittel- | 40 Vom Rauchen und vom |
| alters | Rauchtabak |
| 21 Von Studenten, Magistern und | 41 Der Passionsaltar des Hans |
| Professoren | Remling im Dom zu Lübeck |
| 22 Perfer=Teppiche | 42 Deutsche Wandteppiche |

Jeder Band enthält zahlreiche Bildtafeln in Mehrfarbendruck

Jedes Bändchen 90 Pf. in Pappband

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT AG., LEIPZIG

W

3215